

H. F.

Am 10

ausg 1719 = Be. n. St. 227

TL. 4: 12.7 Kupfer u. Karten

TL. 5: 140 Kupfer u. Karten

Nicht ausleihbar

Beschreibung
des ganzen
Welt = Kreyses /

Vierter Theil:

Welcher in sich enthält

Das Alte und Neue
EUROPA,

In welchem zu sehen

Verschiedene Vorstellungen /

Der Welt allgemeine und besondere Land-Karten
der alten und neuen Erd-Beschreibung: Die Grund- und
Abrisse der vornehmsten Städte / und anderer ansehnlichsten Der-
ter dieses Erd-Bodens; sambt den Bildnissen / Titeln und Libereyen; wie ine-
gleichem die Sitten / Religionen / Regierungs-Formen / und unterschiedliche
Kleydungs-Arten / einer jedwedern Nation dieser Länder.

Von

ALLAIN MANESSON MALLET,



Frankfurt am Mayn /

In Verlegung Johann David Zimmers.

Anno M DC LXXXV.

Handwritten title in reverse: *Handwritten title in reverse*

DATA 21

Ge. n. St. 4304

Handwritten text in reverse: *Handwritten text in reverse*

Handwritten text in reverse: *Handwritten text in reverse*

Handwritten text in reverse: *Handwritten text in reverse*

Handwritten text in reverse: *Handwritten text in reverse*

Landes- und Stadt-
bibliothek
Düsseldorf

Handwritten text in reverse: *Handwritten text in reverse*

Handwritten text in reverse: *Handwritten text in reverse*

Handwritten text in reverse: *Handwritten text in reverse*

Handwritten text in reverse: *Handwritten text in reverse*

Handwritten text in reverse: *Handwritten text in reverse*

Handwritten text in reverse: *Handwritten text in reverse*

Handwritten text in reverse: *Handwritten text in reverse*

42 h 938

Handwritten text in reverse: *Handwritten text in reverse*

Handwritten text in reverse: *Handwritten text in reverse*

1286 399 01





Register der Capitel/

Welche im vierdten Theil der Beschreibung des gantzen
Welt-Kreyßes enthalten sind.

Das sechste Buch/

Von

E U R O P A.

Das erste Capitel.

Vom alten Europa ins gemein.

2

Vom neuen Europa ins gemein.

3

Das andere Capitel.

Von allgemeiner Abtheilung der Nordischen Königreichen.

3

Von Nordwegen.

4

Von der Stadt Bergen.

6

Von Beschaffenheit des Königreichs Nordwegen.

7

Das dritte Capitel.

Vom Königreich Dennemarc.

9

Von der Stadt Coppenhagen als Haupt-Stadt darinn.

12

Von Fridrichsburg / einem Königlich-Dänischen Lust-Haus.

13

Von den Dänischen Königen.

14

Vom Stamm-Wappen/ Ritter-Orden/ Titeln und Libereyen der Däni-
schen Könige.

15

Von den Mausolæis oder Grabmählern der Dänischen Könige.

17

Von der Beschaffenheit des Königreichs Dennemarc.

18

Das vierdte Capitel.

Von Schweden ins gemein.

20

Von Schweden absouderlich.

21

Von Stockholm / als der Haupt-Stadt des Königreichs Schweden.

24

Vom Königlichem Residenz-Schloß zu Stockholm.

26

X 2

Von

Register der Capitel.

Von der Burg Jacobs-Ehal.	27
Von den Schwedischen Königen.	28
Vom Stamm-Wappen / Titeln und Libereyen der Könige von Schweden / wie auch dem Kriegs-Orden des Königreichs.	29
Von den Grabmählen der Könige auß Schweden.	30
Von allgemeiner Beschaffenheit des Königreichs Schweden.	31

Das fünfte Capitel.

Vom Europäischen Sarmatien.	33
Von Moscau insgemein.	34
Von Moscau absonderlich.	35
Von der Stadt Moscau / als Hauptstadt des ganzen Moscoviter Landes.	39
Vom Schloß Cremelena, als des Moscovitischen Ezaars gewöhnlicher Aufenthaltung.	41
Von den Ezaaren oder Moscovitischen Käysern.	42
Von allgemeiner Beschaffenheit der Moscau.	43

Das sechste Capitel.

Von der Kleinen Tartarey.	46
Von der Stadt Capha.	48
Von des Landes Beschaffenheit.	48

Das siebende Capitel.

Von Pohlen insgemein.	50
Von Pohlen absonderlich.	51
Von der Stadt Cracau.	53
Vom Schloß zu Cracau.	55
Von den Polnischen Königen.	56
Von dem Stamm-Wappen / Ritter-Orden / Titulen / Libereyen und Begräbnissen der Polnischen Königen.	57
Von allgemeiner Beschaffenheit des Königreichs Pohlen.	58

Das achte Capitel.

Von Syrien insgemein.	60
Von Dacien.	61
Von Thracien.	62
Von Pannonien.	63
Vom eygentlich also genanten Syrien.	64
Von der Provincken Noricum.	ibid.
Von Bindelicien.	65
Von der Landschaft Rhetien.	ibid.
Vom Griechenland insgemein.	66
Vom	

Register der Capitel.

Vom Königreich Macedonien.	ibid.
Von Thessalien.	67
Vom Epirus.	ibid.
Von dem warhafften Griechenland absonderlich.	68
Von der Landschaft Peloponnesus.	69
Von den Griechischen Insulen ins gemein.	70
Von der Europäischen Türckey ins gemein.	ibid.
Von der Türckey welche im Mitternächtigen Theil Europa liget.	71
Von der Wallachey.	ibid.
Von der Moldau.	72
Von Transylvania oder Siebenbürgen.	ibid.
Vom Königreich Ungarn.	73
Von der Stadt Waradein.	ibid.
Von der Stadt Buda.	74
Von Preßburg.	74
Von dem Zustand des Mitternächtigen Theils der Europäischen Türckey.	ibid.
Von den Mittägigen Türckey in Europa.	76
Vom Hellespont oder der Meer-Enge bey Gallipolis.	79
Von der Stadt Constantinopel.	80
Vom Schloß der sieben Thürne.	82
Vom Serrail.	83
Von der Sultanen oder Türcckischen Käysern.	84
Von den vornehm- und rühmlichsten Merckzeichen / welche bey den Türccken / umb die Würden und Hoheiten zu unterscheiden im Gebrauch seynd.	85
Von der heiligen Sophia / als vornehmsten Mosqueen in Constantinopel.	86
Vom Zustand und Beschaffenheit der Mittägig Europäischen Türckey.	88

Das neundte Capitel.

Von den Inseln des Etes- oder Egeischen Meers die gegen Europa liegen.	90
Von Samandrachi, Lembros, Stalimena und andern Kleinern umherliegenden Inseln.	91
Von der Insel Tasso, und dem heiligen oder Athos Berg genant.	92
Von den Inseln Pelagnisi, Dromi, Scopeli, Schiati und andern Kleinern / welche umb diese umher ligen.	93
Von den Inseln Schiso und Euboea oder Nigropont, nebenst den Kleinern / mit welchen diese beyde umgeben.	94
Von den Inseln Andro, Tina, &c.	97
Von den Inseln Micone und Nixia, benebens unterschiedlich andern etwas Kleinern umherliegenden.	98
Von	

Register der Capitel.

Von den Inseln Nio, Namphio, S. Erini, Policandro und den umliegenden Kleinern.	100
Von der Insel Cerigo und Ingna, wie auch den Kleinern welche sich umb dieselbe befinden.	101
Von den Inseln Zea, Fermentia, Serphino, und noch andern etwas Kleinern/ welche umb diese liegen.	102
Von den Inseln Sira, Sirna, Paros oder Paro, und den Kleinern / von denen sie umbringet werden.	103
Von den Inseln Sitano und Milo, benebens den Kleinern / mit denen diesel- ben umbschräncket seynd.	104
Von der Insel Creta.	106
Von der Insel Candia.	107
Von Candia, als Hauptstadt der Insel.	109
Vom Zustand der Insel Candien / und ihrem alten Labyrinth oder Irr- garten.	110
Von der Insel Corfu, und den Kleinern / welche dieselbe umgeben.	112
Von den Inseln Zante, Santa Maura, Cephalonia, und noch etlich andern Kleinern / welche diese umbringen.	113

Das zehende Capitel.

Von <u>Italien</u> insgemein.	115
Vom Mitternächtigen Theil des alten Welschlands absonderlich.	116
Vom Mittägigen Theil des alten Italiens insonderheit.	119
Von den Inseln des alten Welschlands.	120
Vom jetzigen Italien insgemein.	121
Vom jetzigen Welschland absonderlich; und erstens von der Herrschafft und Republic Venedig.	122
Vom Herzogthumb Mantua.	124
Von dem Herzogthumb Modena.	125
Vom Herzogthumb Parma.	126
Von der Republic Genua.	127
Kurze Beschreibung der Stadt Genoa.	128
Vom Fürstenthumb Piemont.	129
Vom Herzogthumb Meyland.	131
Vom Herzogthumb Montferrat.	133
Vom Kirchen Staat.	134
Vom Großherzogthumb Toscana.	138
Vom Königreich Neapolis.	139
Von der Stadt Venedig.	144
Vom Platz und der St. Marcus Kirchen.	146
Von der Stadt Rom.	148
Vom Capitolio.	150
Von der St. Peters Kirchen in Rom.	151
Von	

Register der Capitel.

Von der heiligen Engels-Burg.	153
Von den Päbsten.	154
Von dem Päbstlichen Wappen/ dem eingefügten Kriegs-Orden/ihren Titeln und Libereyen.	155
Von allgemeiner Beschaffenheit des Welschlands.	156

Das eilffte Capitel.

Von der Insul Corsica.	158
Allgemeine Beschaffenheit von der Insul Corsica.	159
Von der Insul Sardinia / und ihres Landes Beschaffenheit.	161
Vom Königreich Sicilien.	162
Von der Stadt Palermo als Hauptstadt in Sicilien.	164
Vom Berg Gibella oder Aethna / und des ganzen Siciliens Beschaffenheit.	165

Das zwölffte Capitel.

Vom Alten Spanien insgemein.	168
Vom Alten Spanien besonders.	170
Vom jetzigen Spanien insgemein.	172
Vom heutigen Spanien absonderlich.	173
Von den Balearischen Inseln Majorica / Minorica und Ivica / nebens noch etlich kleinern/mit denen sie umgeben.	179
Von der Insul Cadix.	181
Von der Stadt Madrid / als gewöhnlichen Residentz der Königen von Spanien.	183
Von der Königlich Spanischen Burg zu Madrid.	184
Vom grossen Platz zu Madrid.	185
Vom Buon-Retiro.	187
Von den Königen auß Spanien.	188
Vom Königlich Spanischen Stamm-Wappen/ dessen Titeln/ Libereyen/ und der Landschaft Militarischen Ritter-Orden.	189
Vom Escorial, als dem Ort/ woselbst die Könige von Spanien pflegen begraben und beigesetzt zu werden.	191
Vom Zustand des Königreichs Spanien.	192
Vom Königreich Portugall.	194
Von Lissabona als der Hauptstadt des Königreichs Portugall.	196
Vom Königlich Portugiesischen Pallast.	197
Vom Richterstuhl der Inquisition.	199
Vom Thurn Belem genant.	203

Wirdter Theil.

X X

Von

Register der Capiteln.

Von den Königen auß Portugall / ihren Stamm- Wappen / Ritter-	204
Orden / Titeln und Libereyen	
Von den Mausoleis oder kostbaren Grabmählern der Könige auß Portu-	208
gall.	
Von Beschaffenheit der Landschaft.	209

Ende des Registers der Capitel des vierdten Theils.



XX

Nach

Nachricht vor die Buchbinder/

Wegen der Kupffer des Vierdten Theils / welche allezeit
gegen diejenige Pagina, die hiernächst bemercket worden / mit ihrer rech-
ten Seite müssen eingerichtet werden.

Figura	I.	Pag. 2	Figura	LVII.	31
	II.	3		LVIII.	32
	III.	ibid.		LIX.	33
	IV.	4		LX.	34
	V.	6		LXI.	35
	VI.	7		LXII.	36
	VII.	9		LXIII.	37
	VIII.	12		LXIV.	38
	IX.	13		LXV.	39
	X.	14		LXVI.	40
	XI.	15		LXVII.	41
	XII.	18		LXVIII.	42
	XIII.	20		LXIX.	Pagin. 84.
	XIV.	21		LXX.	97
	XV.	24		LXXI.	98
	XVI.	26		LXXII.	100
	XVII.	27		LXXIII.	101
	XVIII.	28		LXXIV.	102
	XIX.	29		LXXV.	103
	XX.	31		LXXVI.	104
	XXI.	30		LXXVII.	106
	XXII.	33		LXXVIII.	107
	XXIII.	34		LXXIX.	109
	XXIV.	35		LXXX.	110
	XXV.	39		LXXXI.	112
	XXVI.	40		LXXXII.	113
	XXVII.	41		LXXXIII.	115
	XXVIII.	42		LXXXIV.	116
	XXIX.	43		LXXXV.	119
	XXX.	46		LXXXVI.	122
	XXXI.	48		LXXXVII.	122
	XXXII.	50			
	XXXIII.	51			
	XXXIV.	53			
	XXXV.	55			
	XXXVI.	56			
	XXXVII.	57			
	XXXVIII.	58			
	XXXIX.	60			
	XL.	62			
	XLI.	63			
	XLII.	65			
	XLIII.	66			
	XLIV.	67			
	XLV.	68			
	XLVI.	70			
	XLVII.	71			
	XLVIII.	72			
	XLIX.	73			
	L.	ib.			
	LI.	74			
	LII.	ibid.			
	LIII.	75	Figura	CI.	154
	LIV.	76		CII.	155
	LV.	79		CIII.	156
	LVI.	80		CIV.	158

Weilen die Zahl der Figuren von hierauf auf
den Kupffern umb etwas verändert / als müssen
nachfolgende laut des obern Tituls aufgesucht
und gleichwie alle andere gegen diejenige Blate
Seite / welche allhie bezeichnet ist / eingemachet
werden.

Die Herzogthum Mantua, Modena, Parma, &c.	pag. 125
Die Stadt Genua	128
Der Kirchen-Staat	134
Das Königreich Neapolis	140
Benedig.	144
Der S. Marcus-Platz	146
Das alte Rom.	147
Grundriß der heutigen Stadt Rom.	148
Das Capitolum.	150
Die S. Peters-Kirch.	151
Die H. Engelsburg.	153

Figura	CI.	154
	CII.	155
	CIII.	156
	CIV.	158

Figura

Figura

Pag.

Figura

Pag.

CVI.
CVL.
CVII.
CVIII.
CIX.
CX.
CXI.
CXII.
CXIII.
CXIV.
CXV.
CXVI.
CXVII.

159
161
162
164
165
169
170
172
174
181
182
184
185

CXVIII.
CXIX.
CXX.
CXXI.
CXXII.
CXXIII.
CXXIV.
CXXV.
CXXVI.
CXXVII.
CXXVIII.
CXXIX.
CXXX.

187
188
189
191
192
194
196
197
199
203
204
208
209



Beschreibung



Beschreibung
 Des
 Ganzen Erd-Krayses.

Das Sechste Buch.

Von dem Alten und Jetzigen

E U R O P A.

Das I. Capitel.

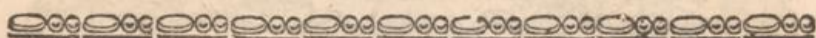
Sowohl unsere Geographische Ordnung /
 welche wir auff dem Titul-Blatt dieses
 Wercks in Acht genommen haben / dem Eu-
 ropa die dritte Stelle allererst von den Thei-
 len unsers vesten Landes gegeben und zuges-
 eignet / so ist derselbige gleichwohl ohne eini-
 ges Bedencken / so wol wegen der wahren Res-
 ligation und allerberühmtesten Monarchien des
 ganzen Erdbodens / welche darinnen floriren und regieren / als auch
 wegen der Geschicklichkeit / Tapfferkeit / Klugheit / Reichthums /
 und Menge seiner Völcker etc. der allervortreflichste und herrlichste
 von allen.

Vierter Theil.

A

Der

Der Nahme Europa, nach allgemeiner Meinung / kompt ihm vonder Europa her / die des Agenors / als Königs auß Phœnicien Tochter / und die einzige Ursache des Jupiters / gleichergestalt Königs der Insul Creta heut zu Tag Candia genant / Liebes-Flammen / gewesen ist.



Vom Alten Europa insgemein.

*Brietii
Geograph.
part. 2. l. 1.
p. 155. &
164. T. 1.
Cartes de
Blanc.*

EJe Schied. Gränzen des Alten Europa waren Nord- werts zu das Mitternächliche grosse Welt- Meer : Gegen Osten / Asien / das Eurinische und Agäische Meer : Gegen Süden das Mitteländische Meer / und die Meers- Enge bey Sibraltar / und gegen Westen / das Atlantische grosse Meer / welches auch das Hesperische genennet wird.

Seine anmercklichsten Berge seind / das Gebürg Sevo, die Alpen / der Apenninus, die Pyrenæi. &c. Deren heut zu Tag gebräuchliche Namen wir eben so wol unter der Gränz- Beschreibung des Neuen Europa, als auch der Flüsse / welche wir in dem benahmsen wollen / anmercken und entwerffen werden.

Seine ansehnlichsten Flüsse seind / der Vagus, Rha, Tanais, Boristhenes, Ister oder Danubius, Padus, Tiberis, Iberus, Boetis, Anas, Tagus, Durus, Tamesis, Albis, Vistula, Rhenus, Rhodanus, Parumna, Ligeris, Sequana. &c.

Seine vornehmste Landschaften seind :

Scandia. Schonen.
Sarmatia Europæa. Oder das Europäische Sarmatien.
Illyricum. Oder Illyrien.
Græcia. Griechenland.
Italia. Welschland.
Hispania. Spanien.
Insulæ Britannicæ. Die Britannischen Inseln.
Germania. Deutschland.
Gallia. Frankreich.

Umb Griechenland herum liegt nebens der Insul Creta, und den Inseln des Jonischen / auch ein guter Theil der Inseln des Egeischen Meers.

Naher bey Italien seind die Inseln Corsica, Sardinien / Sicilien / etc. In der Gegend Spanien seind die Inseln Baleares, die Pytiusa. &c.

Vom

Figura I.



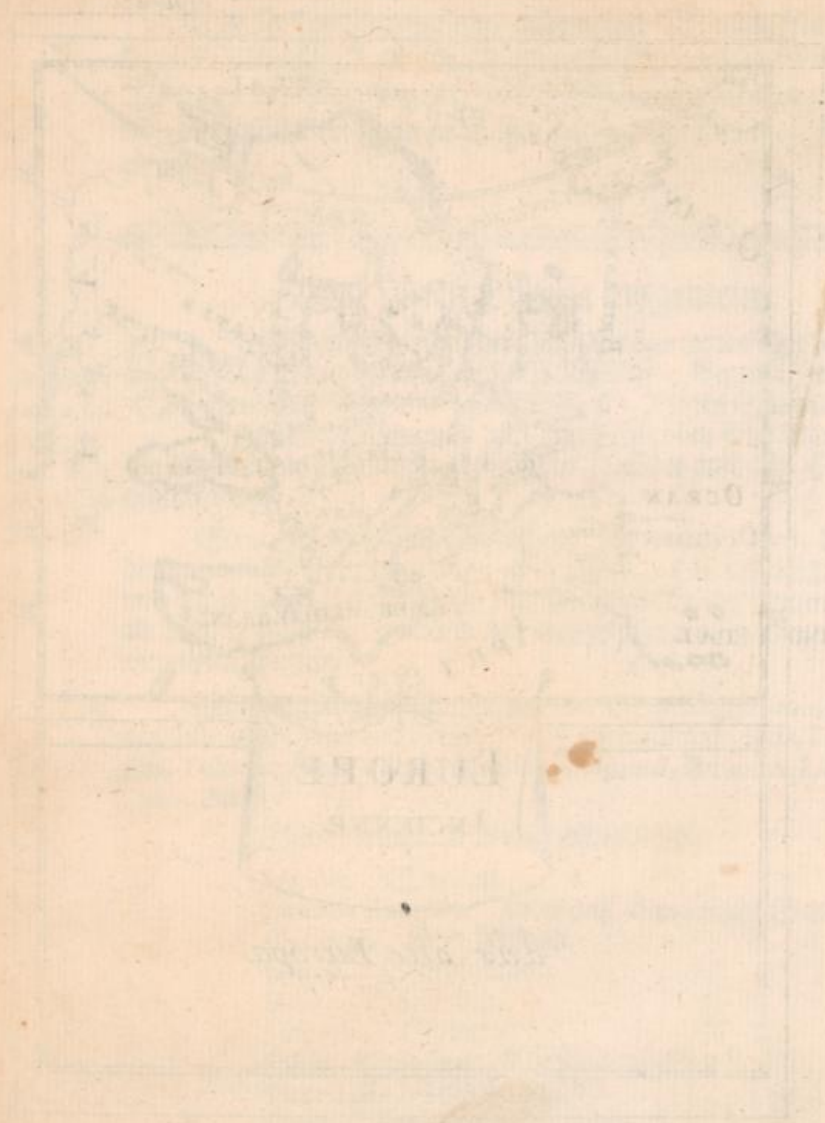
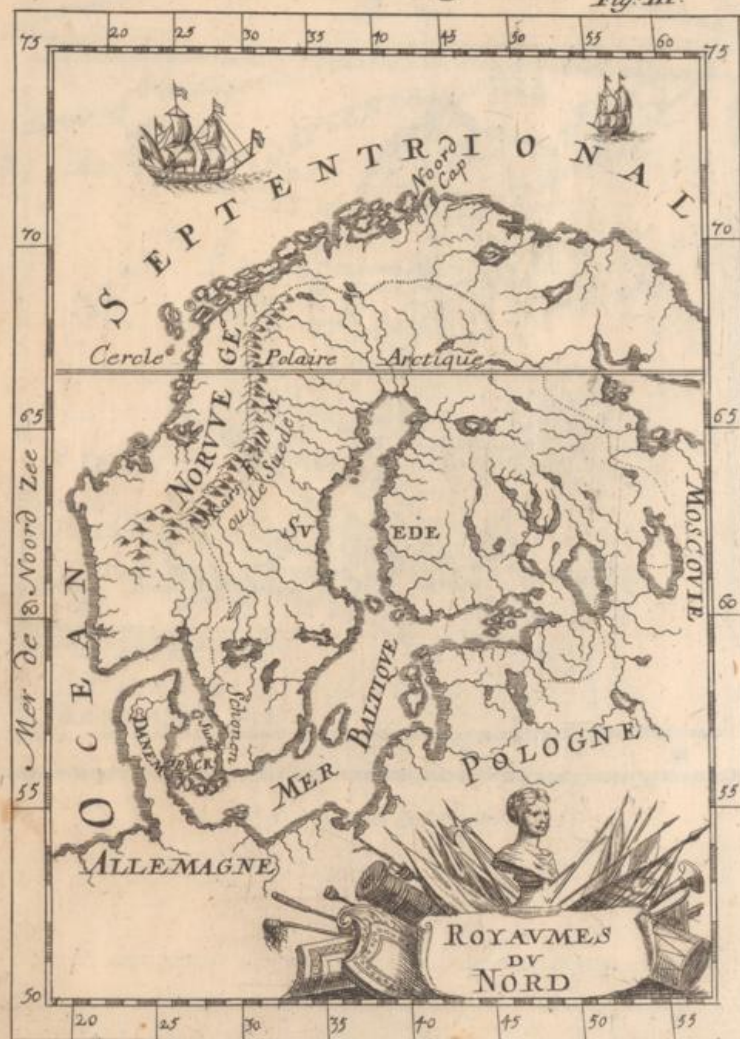




Fig. II.



die Nordischen Königreiche. *Fig. III.*



Vom Neuen Europa insgemein.

Seine Gränzen seind gegen Mitternacht die Nord-See : gegen Aufgang die Landschaft Asien / das Schwarze und das Aegäische Meer : gegen Mittag das Mittelländische Meer / und die Meers- Enge Gibraltar ; und gegen Niedergang die West-See / und ein Theil des Mitternächtigen Welt-Meers.

Seine anmercklichsten Berge seind Cars- Ziell / etc. Crapack / die Alpen / das Apenninisch- und Pyrenäische Gebürg / etc.

Seine ansehnlichsten Flüsse seind der Fluß Durwine / der Wolga / der Don / der Dnieper / der Donaustrom / der Po / die Tiber / der Eber / der Guadalquivir, der Guadiana, der Tagus, der Durus, die Tems / die Elbe / die Bistel / der Rhein / die Shone / die Saronna / die Lder / die Seyne / etc.

Seine vornehmste Länder seind :

Die Nordischen Königreiche ; Unter welchen begriffen werden / das Königreich Norwegen / Dennemarc und Schweden.

Die Moscau.

Die Polnischen Stände.

Die Türcken in Europa ; Unter dieser verstehen wir auch

Die Fürstenthümer Moldau / Sibenburg / Wallacheyen / und den größten Theil von Ungarn / etc.

Welschland.

Spannien / zu welchem wir setzen

das Königreich Portugall.

Die Englischen Inseln.

Teutschland /

Frankreich / etc.

Gegen Mittag der Moscau zu / liegt die kleine Tartarey

Zwischen Teutschland / Italien und Frankreich liegen die dreyzehnen Schweizerische Eydgenosschaften / und das Herzogthum Savoyen / und zwischen Teutschland und Frankreich die Niederlande.

Das II. Capitel.

Allgemeine Abtheilung der Nordischen Königreiche.

Unter die Nordischen Königreiche ziehen wir den meisten Theil Brietti der Landschaften / welche etliche Erd-Beschreiber Scandia oder Geograph. Scandinavia genennet / und die den Alten unter dem Nahmen part. 1. l. 1.

2 ij

Scau-

c. 3. T. 2.
 & l. 3. c. 1.
 Davity
 Tom. 3. p.
 678. de
 Europ.

Scandia und Baltia, wie wir solches in der Beschreibung des Alten Teutschlandes angemercket/waren bewußt und bekandt gewest.

Man hält davor/das der Nahme Scandia von den Völkern Scandii, welche in dieser Provinz wohnten/ und die wir heut zu Tag Schonen heißen/herkommen seye. Sie liegt gegen Aufgang des Sunds.

Die größten Länder/welche in Scandinavia eingeschlossen/ seind die zwey Königreiche Norwegen und Schweden.

Das Königreich Norwegen gehöret dem König von Dennemarc.

Das Königreich Dennemarc besteht in einer Halb- Insel / und vielen andern benachbarten Inseln der Landschaft Scandinavien; Diese drey grosse Landschaften seind eben die jenigen / von welchen wir unter dem Titul der dreyen Nordischen Königreichen nacheinander etwas mehrers reden und handeln werden.

Ihre Schied- Gränzen seind gegen Mitternacht die Nord- See; gegen Aufgang die Moscau: gegen Mittag die Polnischen Stände / das Baltische und Teutsche Meer; und gegen Niedergang ein Theil von dem Mitternächtigen Welt- Meer oder Nord- See.

Ihre vornehmsten Berge seind die jenige/welche die Alten Sevo, so zwischen Norwegen und Schweden liegen/geheissen; Des Landes Einwohner geben den Nahmen Kars- Jiel ohne Unterscheid den allerwüch- tigen Bergen/ obwohl ein und andere Erd- Beschreiber dieselbigen insge- mein Doffrins oder das Schwedische Gebürg zu nennen pflegen.

Der allergrößte Meer- Busen ist das Baltische Meer.

Was ihre Ström und Flüsse belangt / so werden wir derselbigen gedencken/ in dem wir von einem jeden Königreich absonderlich handeln werden.

Von Nordwegen.

Brietii
 Geograph.
 part. 1. l. 3.
 c. 8. T. 1.
 Davity
 de l' Euro-
 pe Tom. 3.
 p. 757.

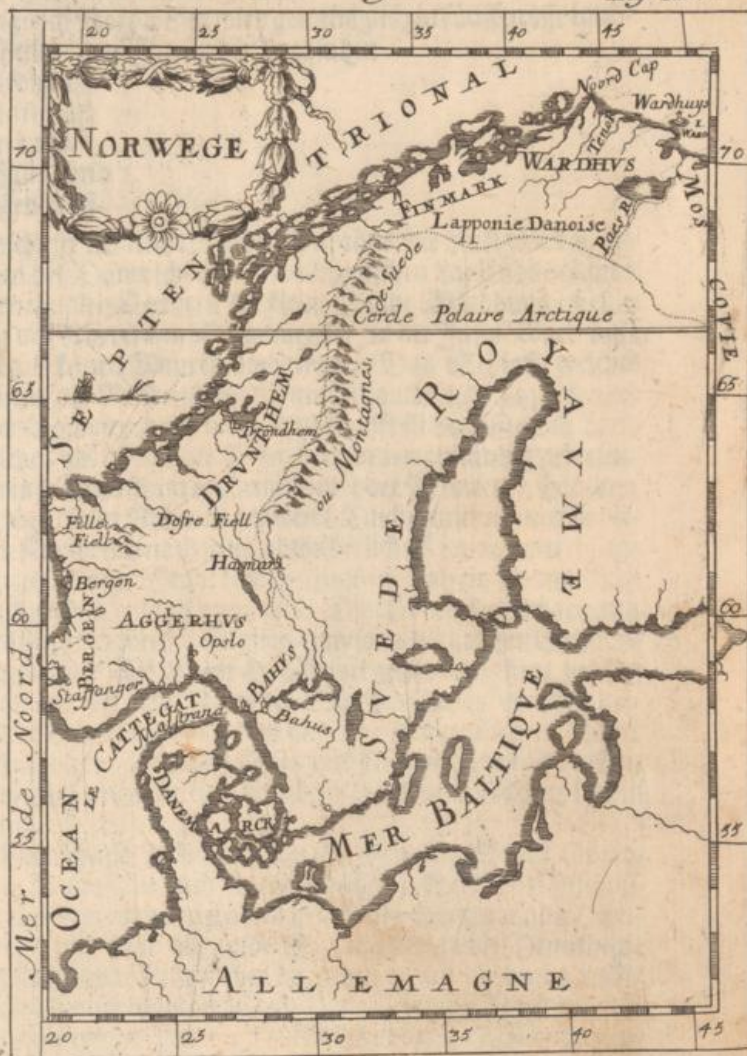
Das Königreich Nordwegen wird von den Einwohnern Norrige, oder verkürzet Norge genannt / welches so viel als eine Mitternächtliche Landschaft bedeutet; Die Alten haben darinnen das Land Nerigon und die Völker Gittones, welche sich hernachmahls Nortman- nen/ Nordmender/ Norske und Norbagger geheissen/ erkannt / wie wir dann solches in Beschreibung des alten Teutschlands etwas genauer be- trachtet.

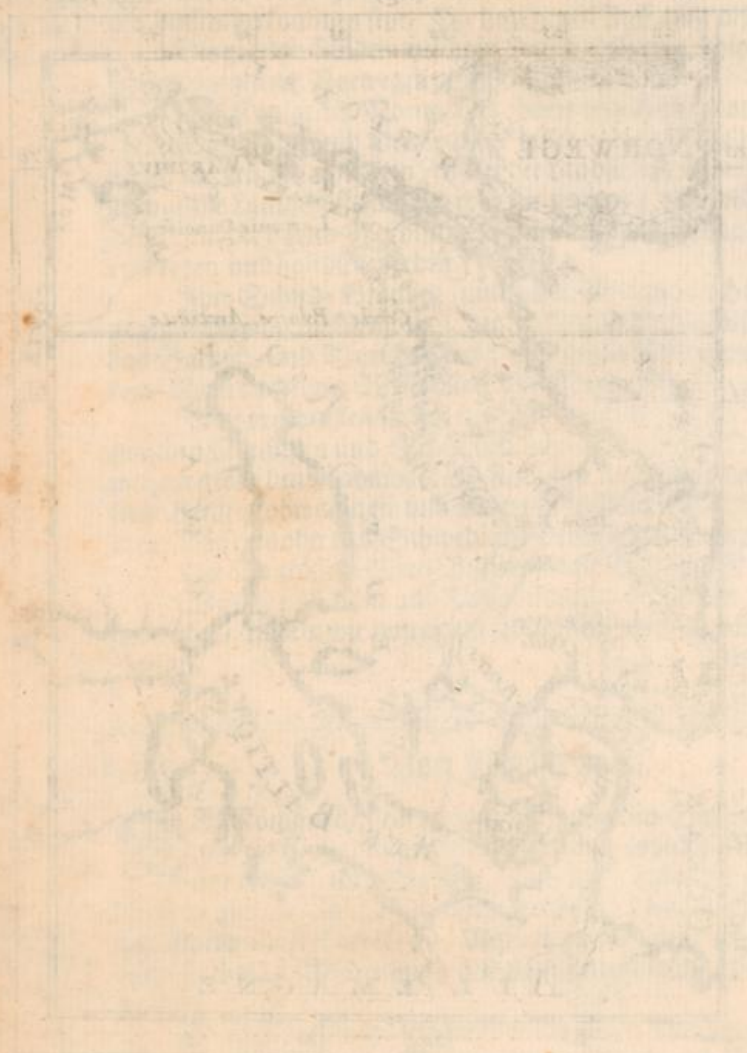
Dieses Königreichs Gränzen seind gegen Mitternacht der Nord- See; gegen Aufgang die Moscau und das Königreich Schweden; gegen Mittag der Einfluß des Baltischen Meers/insgemein Cattegat oder Ra- henloch genannt: und gegen Niedergang das Meer oder der Nord- See/ welches ein Stück des grossen Welt- Meers ist.

Seine sonderbarlichste Berge seind die jenigen/welche die Alten Sevo genennet/ und welche die Erd- Beschreiber die Schwedischen Berge hei- sen;

Nordwegen.

Fig. IIII.





sen; Die so daselbst wohnen/geben ihnen unterschiedliche Nahmen/als/
Nefars-Giell/Dofre-Giell/Gille-Giell/etc.

Sein vornehmster Fluß ist der Teno, welcher gegen Aufgang bey
dem Nordischen Gebürg in das Meer fließt.

Das Königreich Nordwegen wird gemeiniglich in fünf große Land-
schaften aufgetheilet/ zu wissen/ in die Provinzen

Wardhauf.

Drunthem.

Ackerhauf.

Bahaus und

Bergenhauf.

Die Landschaft Wardhauf/oder Warahuf/die heutigs Tags un-
ter dem Nahmen des Dänisch- oder Nordwegischen Laplands bekandt/
hat zu ihren vornehmsten Verthern die kleine Stadt Wardhuns / welche
gegen Aufgang des Nordischen Vorgebürgs / in der Insel Ward ligt;
Diese Stadt ist mit feinen Mäuren umgeben; Das Schloß/ welches
nahe darbey/ dienet zur Residenz des Commendanten/und zugleich auch
Bewohnung der Soldaten. In dieser Landschaft ist begriffen das Land
Sinnmarck/welches vor diesem der Kron Schweden zuständig gewesen.

Die Provinz Drunthem / Drunthem oder Trunten / hat ihrer
Haupt-Stadt eben diesen Nahmen gegeben; Die Lateiner nennen sie Ni-
drosia. Als das Königreich noch seine absonderliche Könige hatte/pfleg-
ten dieselben allezeit in dieser Stadt (welche zugleich auch ein Evangelisch-
Erg-Bischöflicher Sitz) Hoff zu halten. Die Domkirche darinnen
war von den größten und weit/aufftigsten eine/so in der ganzen Christen-
heit zu finden gewesen; Sie ist dem H. Olawet gewidmet; heut zu Tag
ist nichts mehr als nur der dritte Theil dieses grossen Gebäudes übrig ver-
blieben. An dem Haven kan man von aussenher bequemlich und sicher
anlanden/ sintemahln wegen vieler Felsen und kleinen Sand-Bäncken/
welche seine Einfurth verhindern/ sich allein die kleinen Nachen hinein
zuwagen pflegen.

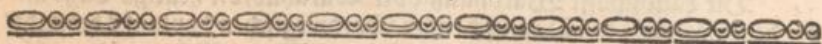
In der Landschaft Ackerhauf ligt die vornehme Stadt Opslo/
die etliche Anslo/Asloye oder auch Ansløye heissen; Sie ist ein Bischöf-
licher Sitz/mit welchem man denjenigen der Stadt Hammar oder Ham-
mer vereinbahret / und seind alle beyde Suffraganten von Drunthem:
Die Stadt Anslo ist zwar klein / aber darneben wegen der guten Luft/
welche daselbst weit lieblicher/als an keinem Ort des ganzen Nordwegens/
sehr Volkreich: weßwegen auch der meiste Theil der Vice-Königen ihre
Hosfilatt darinnen halten. Sie kan von einem sehr festen Schloß beschos-
sen werden.

Das Land oder die Provinz Bahuys hat eine Bestung so eben die-
sen Nahmen führet/welche auff einen Fels gebauet / und rings umbher
mit Wasser umgeben ist. Sie ward Anno 1658. den Schweden überlas-

sen; und hielten die Dähnen solche im 1678. ten Jahr darauff umbsonst und vergebens beläget.

Die Stadt Malsstrand oder Marsstrand/ ligt gleichsam als eine Halbs Insel allenthalben mit Stein- Klippen umbringet; Sie ist wegen des Heringfangs sehr berühmt/ und haben die Dähnen solche durch den zu Fontainebleau im Jahr 1679. auffgerichteten Vertrag den Schweden wieder einräumen müssen.

Die Landschaft Bergen/ hat zur Haupt- Stadt den Ort Bergen genant/ welche die Einwohner daselbst Bärnen/ und die Französischen Boots- Knechte Bergue heißen/ wir werden indem etwas mehrers davon gedencken. Es ist solche eben so wol als die Stadt Staffanger ein Weyh- Bischofflicher Sitz von Druntheim.



Von der Stadt Bergen.

*Plinius
Pomponi-
us Mela.
Iansonii
Theatrū
Civit.*

Dieses ist die Haupt- und vornehmste Stadt der ganken Provinz Bergen in dem Nordwegischen Königreich; Dessen Völker und See- Häven denen Alten/ dieweilen sie hin und wieder Meldung gethan/ daß dieser Ort gerad gegen der Insel Thule über sich ligend befände/ und daß man sich daselbst zu Schiff begeben müste/ wann man in diese Insel überzufahren gedächte/ nicht unbekant müssen gewesen seyn.

Diese Stadt ist heut zu Tag wegen der Gürtigkeit ihres Meerhabens/ in welchem auch die grössern Last- Schiffe von zweyhundert Tonnen und noch darüber/ vor allen Winden in bester Sicherheit still liegen können/ eine starcke Handels- Stadt.

Die allerlängsten Tage daselbst seind von zwanzig/ und die aller kürzesten von vier Stunden.

Ihre Einwohner seind viel und unterschiedlicher Nationen; doch übertreffen die Nordmannen und Teutschen alle andere daselbst.

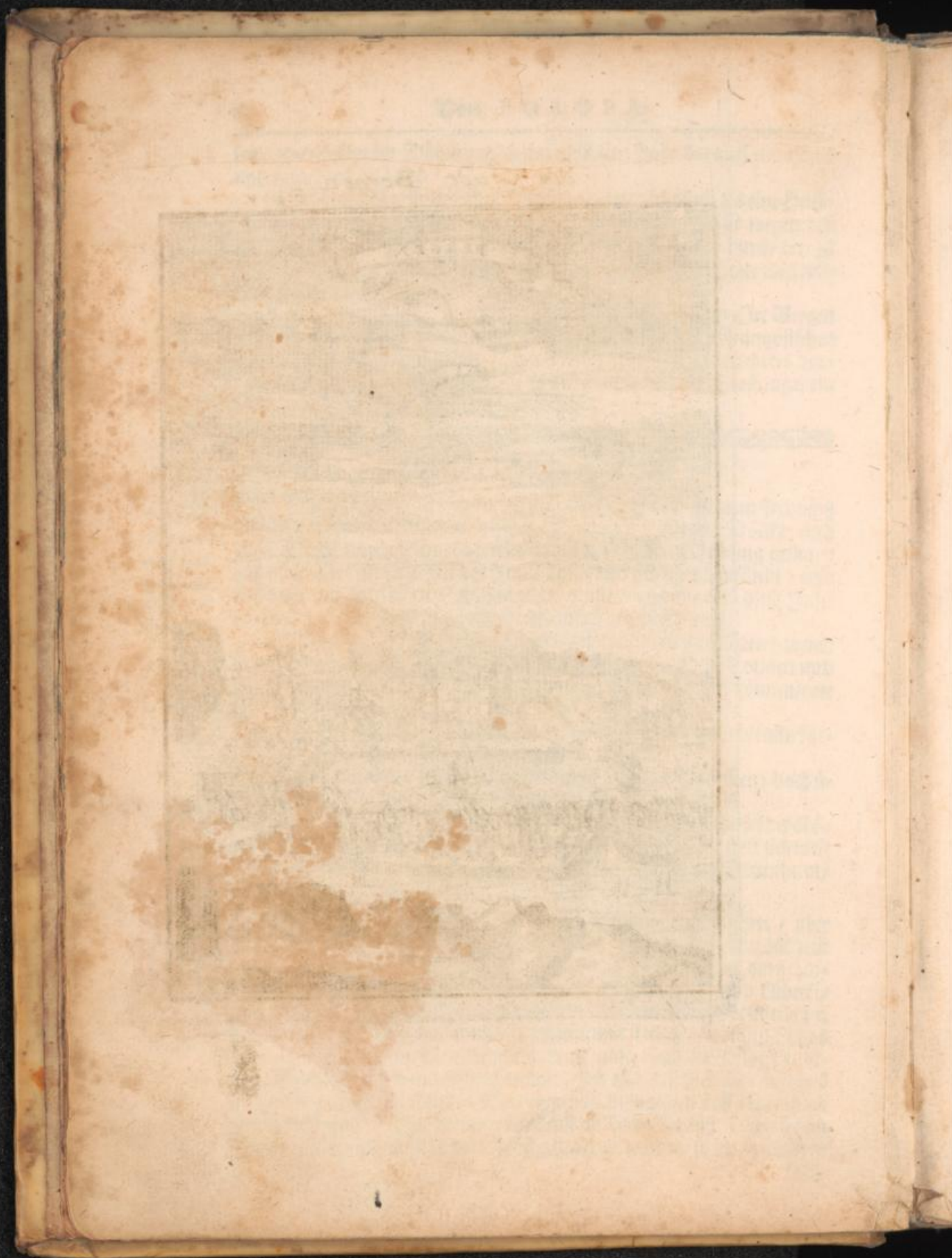
Das Schloß ligt gegen Niedergang der Stadt/ und residirt der Königlich Dänische Stadthalter darinnen/ dessen Vortmässigkeit sich weit und breit erstrecket; Es ist allhier als ein Suffragant von Druntheim/ auch ein Lutherischer Bischoff.

Die allgemeine Stadt- Gebäude seind sehr wohl auffgeführt/ aber die Privat- Häuser bestehen auß blossem Holz/ und werden über das nur mit Wäsen bedeckt. Auß den Hansee- Städten ist diese der vornehmsten eine; Die Braunschweigisch- Danzig- Hamburg- und Lübeckischen Kauff- Leute haben ihre absonderliche Magazine und Niederlagen darinnen/ und über das noch ein öffentliches Haus/ welches sie das Contor nennen: ohne diese Handels- Leute müste man daselbst den allernothwendigsten Lebens- Mittel/ insonderheit aber des Geträids/ welches wegen der grimmigen Kälte in Nordwegen nicht wachsen kan/ entrahren und entbähren. Sie bringen vor dasselbe Fische herauf/ welche im Jenner gefangen/ und in dem Frost getrocknet werden/ so die Teutschen

Rot-

die Stadt Bergen. Fig. v.







die Einwohner in Nordwegen.
Fig. VI.



Kotscher oder Stockfisch heissen. Man findet allda auch eine grosse Menge Häute und Pelzwerck/welches auß unterschiedlichen Orten zugeführt wird/dergestalten/ daß die Stadt Bergen wol billich vor das Probiant-Haus und einige Vorraths-Kammer des ganzen Königreichs Norwegen gehalten werden mag.

Die Könige von Dennemarc haben den frembden Kauffleuthen/ die dahin zu handeln gekommen / sehr grosse Freyheiten vergönnet / also daß ihre Anzahl sich zimlicher massen in gar kurzer Zeit vermehrt besunden: Als man ihnen aber dieselben verringern wollen / haben sie so balden auch auffgehört sich dahin zu begeben/ welches den Nordmannen so übel bekommen/daß die Könige gezwungen worden/ die Sachen wiederumb in ihren vorigen und ersten Stand zu setzen.

Von Beschaffenheit des Königreichs Nordwegen.

Die Kälte/ absonderlich gegen Lapland / ist darinnen über alle massen rau und scharff/ weßwegen auch die Bauren/ umb derselben in etwas zu widerstehen/ in Hölen unter der Erden zu wohnen pflegen. Das Erdreich in Nordwegen/ ist voller Kieselsteinen/ und an Getreid so unfruchtbar/ daß fast alles dasjenige/ welches man ishet / von andern Orten hergeführt wird; dergestalten/ daß das gemeine Volk gezwungen/ einzig und allein von der Jagt seine Nahrung zu suchen. Man findet darinnen unterschiedliche Silber-Adern/ Kupffer/ Eisen und Bleigruben; es hat sich gar eine von Gold einsmahln verspüren lassen / allein sie ist bald darauff wieder aufgeläret worden.

Das gemeine Volk ist ganz tölpisch und ungeschickt/ darneben einer lebhaften und starcken Leibsbeschaffenheit. Der Adel ist etwas verständiger/ und auff alle Leibs-Übungen sehr hurtig. Die Bürger in den Städten seind mit Tuch bekleidet/ aber die übrigen Einwohner des Landes tragen Kleider auß Fuchß- oder Wolffs-Häuten zugerichtet: sintemahl bey ihnen diese Thier ganz gemein; man findet auch weisse Bären/ welche höchst gefährlich/ und eine grosse Anzahl von Reen oder Reinken / so sie zu ihren Schlitten an statt der Pferde/ deren sie keine haben/ gebrauchen/ mit welchen sie in 24. Stunden 30. grosser Meil fahren können. Es ist diß Thier gleich einem Daanbirsch/ hat auch grosse Hörner mit Zinck- wie ein Hirsch/ aber nicht so hoch und etwas breitlecht / und ein kleines mitten in; ist überauß harter Natur/ welches grossen Hunger und Durst wie ein Cameel/ leiden kan.

An kleinem Heerd-Bieh hat das Land einen grossen Überfluß / und ist die Gemß-Jagt darinnen sehr gemein. Das Meer versichet es auch mit Heringen/ Salmen und Stockfischen/ welche sie trocken lassen werden.

Der Wallfisch-Fang/ der auff seinen Küsten geschieht / bringt dem

gan-

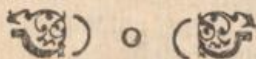
ganzen Königreich grossen Nutzen: Sie essen das Fett und den Speck davon an statt des Butters / und pressen über das noch eine Art Brenno-Dehls darauf: sie treiben gute Handlung mit den Bäumen ihrer Waldungen / aus welchen die allerhöchsten Mast-Bäume und längste Balcken gemacht werden.

Man siehet keine durch die Kunst befestigte Orter daselbst / weil sie / ohngeachtet des Lands Unfruchtbarkeit / welche den Armeen zuwider ist / noch über das von der Natur des Erdreichs / das rauh und mit Felsen aller Orten durchschnitten / genugsam beschützet und verwahret seind.

Wann die Schweden und Dänen einander darinnen mit Krieg überziehen / so geschieht solches nur durch feindliche Einfälle / welche nicht lang dauern können.

Es blühet auch heut zu Tag in diesem Königreich die Evangelisch-Lutherische Religion / welche an statt der Papistischen vom König Friderico dem Ersten ist eingeführet worden.

Dasselbige hat eine geraume Zeit über seine absonderliche Könige gehabt: und ist bald durch Eroberung / gleich wie unter dem Canutus mit dem Zunahmen der Grosse genant / beschehen; bald durch Verwandtschaften / gleich wie dazumahl / als Margaretha des Valdemars Königs von Dännemarck einzige Princessin / sich mit Aquinus dem König von Nordwegen vermählet hatte / gar öfters unter die Königlich-Dänische Regierung gekommen / und also fast allezeit der Veränderung unterworfen gewesen / biß endlich durch die Wahl / welche sich zu Zeiten Christians / eines Graffen von Aldenburg / zugetragen / der im Jahr 1481. gestorben / solches der Cron Dännemarck gar erblich verblieben ist: sintemahlen seit derselben Zeit diese beyde Königreiche vereinigt / und Nordwegen durch einen Vice-König / welcher bißweilen seine Hoffstadt zu Bergen / bißweilen zu Opslo in der Provinz Aggerhus zu haben pflegt / regieret wird.



Das



das Königreich Dennemarc

Fig. VII.

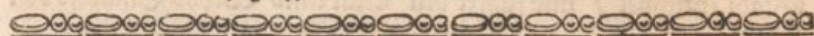


T.



Das III. Capitel.

Vom Königreich Dennemarck. Der Stadt
Copenhagen. Der Fridrichsburg. Den Köni-
gen von Dennemarck: Ihrem Stamm, Wap-
pen/ Ritter-Orden/ Titeln/ Libereyen und
Grabmählern: Wie auch von Beschaffenheit
der Landschaft.



Vom Königreich Dennemarck.

Das Königreich Dennemarck war vor Alters von den Cimbern/ *Brietii*
Teutonen und Sächsischen Völkern/ die sich vom Wort Go- *Paral.*
dan und Dan nanten/ welches Gott bedeutet/ the Godanon/ *Geopr.*
the Danon/ oder die Dänen/ wie dann noch heutigs Tags die *part. 1. l. 1.*
Dännemärcker selbstn sich de Danske/ und einen jeden besonders Dan- *c. 2. & 3. l.*
man/ das ist/ einen Teutschen Mann oder Menschen heissen: von wel- *3. cap. 7.*
chen wir reden wollen/ wann wir vom Alten Teutschland handeln werden/ *tom. 2.*
bewohnt gewesen. *Geogr. da*

Es begreift dieses Reich eine grosse halbe Insel/ und sehr viel andere *P. Labbe,*
etwas kleinere/ welche gegen Mitternacht an das Ragen-Loch oder den *liv. 3. cha.*
Einfluß des Baltischen Meers angränken/ in sich; Gegen Aufgang *2. art. 3. &*
sind sie vereinigt mit dem Baltischen Meer selbstn/ und dem Königreich *chap. 19.*
Schweden: gegen Mittag mit Teutschland: und gegen Niedergang *Davuy de*
mit der Nord-See/ welche ein Theil des Mitternächtigen grossen Welt- *l'Europe*
Meers ist. *tom. 4. p.*

Sein vornehmster Meer-Busen/ ist der Golfo/ Limfordt im Jüd- *740.*
land.

Sein ansehnlichster Fluß ist Guden/ welcher in Jüdland ligt: in
den Inseln befinden sich nichts als kleine Bächlein/ die von keiner sonder-
baren Wichtigkeit sind.

Seine sonderbarlichsten Meers-Engen sind der Sund/ der Belt-
Sund und der Mittelfarth-Sund.

Die halbe Insel Jüdland/ vor diesem Cimbrica Chersonesus ge-
nannt/ ist das Vatterland der alten Völker Cimbri &c. sie wird in Nord-
Jüdland und Sud-Jüdland eingetheilet.

Das Nord- oder Mitternächte Jüdland/ enthält in sich die Herr-
schaft Alsborg/ Viburg/ Arhusen und Ripen.

Vierdter Theil.

B

Das

Das Sud- oder Mittagige Jutland hat die Herzogthümer Schleswig und Holstein/ nebens die Graffschaften Wagerland, Stormaren und Ditmarsen/ welche dem Herzogthum Holstein einverleibet seind.

Das Bisthum Aalborg / hat zur Hauptstadt die Stadt Aalborg/ die eben diesen Rahmen führt/ sie ist eines Lutherischen Bischoffs Sitz/ welcher dem Erzbischoff zu Lunden in Schweden unterworfen. Der Goltz Limfordt verursacht/ daß dieses Land eine Halb- Insel ist.

Das Kirchspiel Viborg/ ist der ganzen Landschaft Name/ wie nicht weniger seiner darinnen enthaltenen Haupt- Stadt/ die ebenmäßiger weiß ein Bischofflicher Sitz Lutherischer Bekantniß/ gleich wie Aalborg / und alle hernachfolgende Bischöffe ist. Der Bischoff schreibt sich einen Herrn seines Kirchengebieths/ und ist ein Suffragant von Lunden.

Das Kirchspiel Arhusen hat den Rahmen von seiner vornehmsten Stadt entlehnet / und führet den Titel eines Weyhe- Bischoffs von Lunden.

Das Kirchengebieth Rippen / theilt gleichermassen den Rahmen seiner vornehmsten darinnen liegenden Stadt mit/ welche ein Meer- Haven ist; sie hat den Titel eines Bischofflichen Stadthalters von Lunden. Die Stadt Koldingen ist alldar merckens würdig / weilten sie ein Wohn- Sitz Christians des III. gewesen ist.

Die Haupt- Stadt des Herzogthums Schleswig / hat eben diesen Rahmen. Diese Landschaft gehört dem Herzog von Holstein zu/ welcher ein gevollmächtigter Fürst des Herzogthums gewesen/ und seine Residenz in dem gewaltigen Schloß Gottorp/ das nit weit von der Stadt Schleswig ligt/ die zugleich ein Bischofflicher Suffraganten Sitz von Lunden ist/ gehalten. Es war aber dieser Herzog im vorigen Jahr von Christian dem V. König auß Dennemarek aller seiner Länder entzogen / und mußte der gesambte Adel daselbst dem König huldigen / und ihn als einen Lehn- Herrn erkennen.

Das Herzogthum Holstein / enthält in sich die Städte Rensburg/ Neumünster/ Rill/ auß Lateinisch Chilonium: diese letztere ist wegen der Versamblungen des Adels weitläuffig berühmt.

Das Land Wagria, hat zum ansehnlichsten Orth die Stadt Oldenburg/ mit dem Titel einer Graffschaft; Die Stadt Lübeck ist eine Reichs- Stadt/ und hatte weder den Herzog von Holstein / als welcher das ganze Land in Besiz gehabt/ erkant/ noch den König auß Dennemarek/ welchem dasselben nunmehr gehuldigt/ zu einem Schuß- Herrn annehmen wollen.

Die Landschaft Stormarn / hat zu ihren berühmtesten Städten Wedel/ Elmehorn/ Crempz/ Ikehö/ Bramstert/ die Vellung Glückstadt/ und Hamburg; diese letztere ist eine Reichs- Stadt / und war weder dem Herzog von Holstein vor diesem/ noch dem König in Dennemarek anjehö unterworfen.

Die Stadt Lunden ist die Haupt- Stadt der Graffschaft Ditmarsen; Diese Landschaft besaß noch im vorigen Jahr eben so wol als das kleine

Kleine Land Eyderland oder Eyderstätt / welches weiter gegen Norden ligt / und Tonningen zur vornehmsten Stadt hat / der Herzog auß Holstein.

Die Insel Seeland/vor Alterß Cadanonia genant / hat zu ihrer vornehmsten Stadt die Vestung Cronenburg/welche an dem Meers Gestadt auff das allerprächtigtste gebauen / von Friderico II. König von Dennesmarck bevestiget / und mit einer daran gelegten Stadt / mit Nahmen Helsingör oder Helzenoer beschencket worden. Köschilde ist ein Weyß-Bischöflicher Sitz von Lunden.

Die Stadt Coppenhagen ist die Haupt- und principalste Stadt des gangen Königreichs Dennesmarck/ wir werden in dem nachfolgenden etwas ausführlicher davon reden.

Gegen Aufgang der Insel Sieland ligt die kleine Insel Ween/so heutigs Tags von den Lateinern Huena geneßt wird; sie ist wegen des Schlosses Uranienburg berühmt/ woselbst der gelehrte Tycho-Brahé seine Astronomischen Observationes geschrieben: Anno 1658. ist sie den Schweden überlassen worden.

Gegen Aufgang dieser Insel/ auff der Gothischen Küsten seind die Provinzen Halland/ woselbst die Stadt Falkenburg / und Schonen / worinnen die Städte Lunden/Malmö/ oder Elbogen etc. Die Stadt Lunden ist ein Lutherisch Erzbischöflicher Sitz/ dessen Weyß- oder Suffraganten Bischöffe wir meistens benamset haben; Diese beyde Landschaften waren biß Anno 1658. in welchem Jahr sie den Schweden eingeräumt worden/ allezeit der Dännischen Cron einverleibet gewesen.

Die Insel Mone/ hat zur Haupt-Stadt Stege.

Die Insel Gälster/ hat Nicoping.

Die Insel Laland/ Rodbt.

Die Insel Femern/ hat Burg.

Die Insel Alsen/ Sunderburg.

Die Insel Fünen / hat zur Haupt-Stadt Mittelfahrt (welche auch der Meers Enge daselbst ihren Nahmen mittheilt/) und Odensee/ die ein Weyß-Bischöflicher Sitz von Lunden ist.

Die Insel Langeland hat Rudkoping.

Und die Insel Arrde Koppingen.

Der König von Dennesmarck besitzt in dem Baltischen Meer die Insel Bornholm/ in welcher man ein herrlich Königliches Lusthaus Hammershausen genant / findet und antrifft; Und ausser seinen Gränzen Grönland und Island/ von welchen wir in dem dritten Buch dieser Beschreibung am 133. und 134. Blat geredet haben. Er ist auch ein völliger Beherrscher über Friederichs- und Christiansburg in Guinea / wie wir dann solches gleichermassen in dem fünften Buch dieses Wercks am 69. Blat gemeldet. In Ost- und West-Indien seind auch welche Plätze / die dem König von Dennesmarck unterworfen.

Von der Stadt Coppenhagen/ als Haupt Stadt in Dennemarck.

*Des Hayes
Voyages
de Dane-
mark p.
220.
Jouvain
Voyage
d'Engle-
terre, de
Danem.
& de Sue-
de Tom. 3.
seconde
part. p. 562*

In den ersten Zeiten war diese Stadt unter dem Nahmen Hafnia, aller Orten berühmt und bekant gewesen. Die Einwohner nennen sie heut zu Tag Copinhafen/ und die Frembde Coppenhagen.

Sie ligt auff der Orientalischen Seiten der Insel Sieland/ in einem jumpffichten Erdreich: ihre allerprächtigste Häuser sind mit Gärten bezieret/ und die allerneusten daselbst auff die Steinhaußen der eingefallenen Mauren/ welche das Schwedische Geschütz in wäherender Belägerung/ die sie im Jahr 1658. umbsonst darunder gelegt/ verdorben hatte/ wiederumb auffgeführt worden. Zwey Jahr hernach/ als nemlich Anno 1660. als das Königreich erblich worden/ haben eine grosse Anzahl Edelleute/ Hoffbediente und Kauffleute daselbst angefangen sehr herrliche Gebäude auffzubauen/ welches noch unauffhörlich fortgesetzt wird.

Die meiste Strassen sind breit und nach der Schnur gezogen: seit nach der Belägerung ist die Umfassung ihrer Mauren mit guten Pasteyen/ die Einfahrt des See. Havens mit einer angelegten Cittadel/ welche die Stadt beschiesen kan/ und einer andern kleinen Schantz Tailleboch genannt/ sehr wol versehen worden. Diese neue Fortifications Werck liegen hinter dem Königlichen Pallast/ und haben einen guten Theil von der kleinen Insel Christianianck eingenommen. Es ist diese Insel durch einen Canal/ welcher zugleich die Stadt selbst in zwey ungleiche Theile abtheilet/ von Coppenhagen abgesondert; Der allerkleinste von diesen Theilen ist am wenigsten bewohnt; Das Schloß/ das Zeug- und Münzhaus liegen darinnen.

In den Kirchen/ welche vor diesem von den Papisten auffgebauet worden/ wird heut zu Tag der Evangelische Gottesdienst verrichtet. Die vornehmsten daselbst sind/ die Kirch des H. Geistes/ unser Lieben Frauen/ welche mit Kupffer bedeckt/ und des H. Nicolaß seine.

Grad gegen der kleinen Insel Christiansanck über ligt die Börseh oder das Wechselhaus: es ist ein sehr grosses Gebäud/ woselbsthin die Kauffleute und Werckherren damit ihre Handlungen ordentlich geführt werden/ und richtig von statten gehen mögen/ sich zuversambeln pflegen: Das Zeughaus/ in welchem die zum Seewesen dienliche nothwendigkeiten enthalten/ ligt nicht weit darvon: Der Canal/ welcher sie voneinander absondert/ ist mit Schiffen oder Barquen allezeit angefüllet/ und laufft in den Haven hinein.

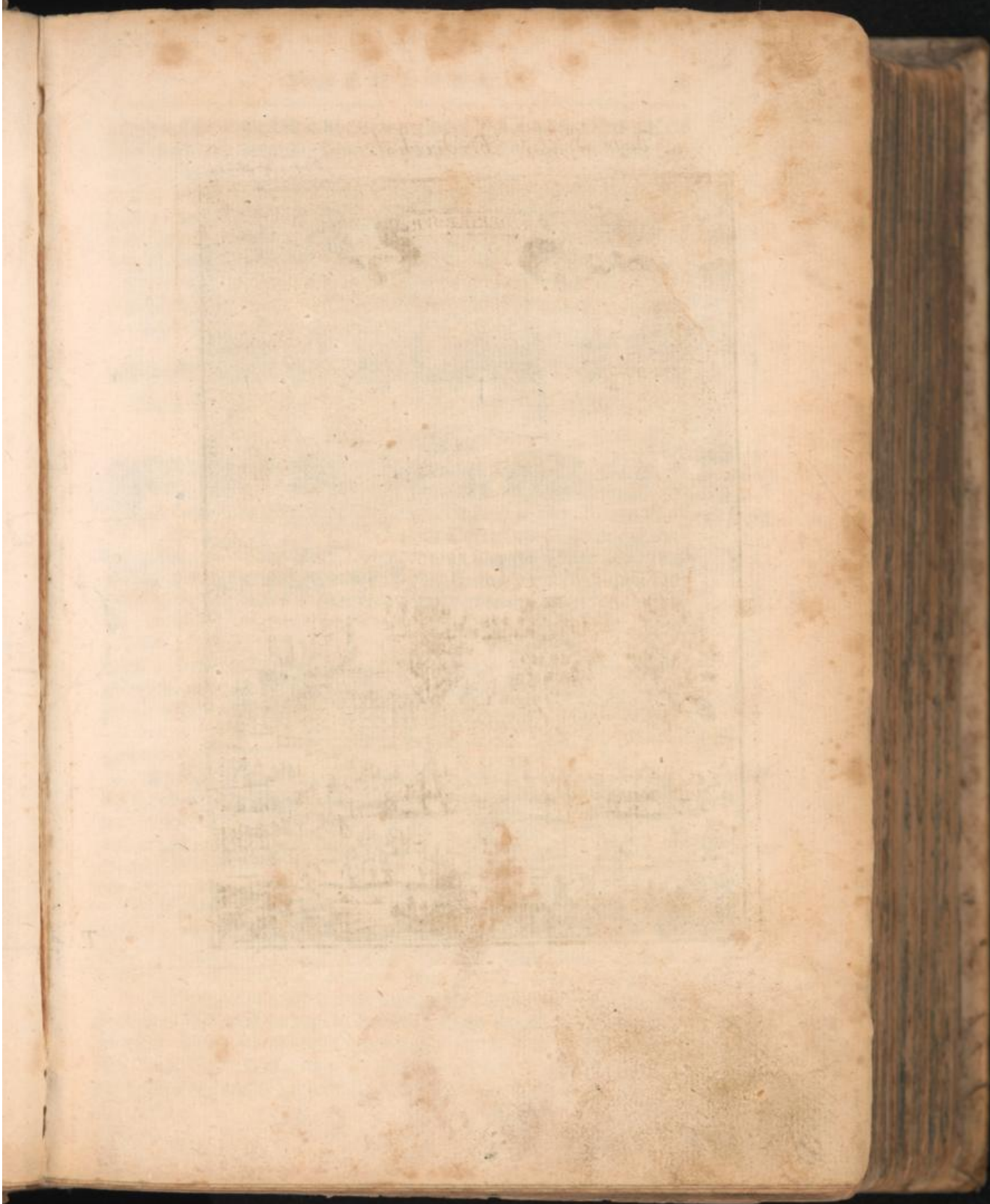
Der Haven ist der allerbesten einer/ so in der Nordsee anzutreffen/ und wird am allermeisten von den Europäern besucht. Das Recht so man alldar von den Kauffmanns. Gütern und Auf- und Einfahrt der Schiffe fordert und bezahlet/ ersireckt sich auff eine sehr ansehnliche Summa hinauf.

Das Schloß/ welches man alldirweiln sich der König darinnen auffhält/

die Stadt Coppenhagen. Fig. VIII.







das Schloß Friedrichsburg. Fig: IX.



T.

hält/den Königl. Pallast neht/ ist wegen seines Gebäuds/so nichts anders als ein nach alter Art auffgeführtes Gezelt/ganz nicht betrachtens-würdig; was aber anbelangt seine darinn enthaltene Zimmer/so sind dieselben sehr kostbar und reichlich bezieret; dann unter andern Karitäten / welche daselbst zu beobachten/sich die Gelehrten über eine Himmels-Kugel/deren Diameter oder Durchschnitt sechs Werckschuh in sich begreift / welche man davor hält/das sie von dem unvergleichlichen Astronomo Tycho-Brahe, der auß den vornehm- und berühmtesten Geschlechtern eines des ganzen Königreichs Dennemarck gewesen/gemacht und zugerichtet worden seye/nicht wenig zu verwundern pflegen.

Von Fridrichsburg/ einem Königlich-Dänischen Lust-Haus.

Fridrichsburg ist ein Schloß / welches in dem Mitternächtigen Theil der Insel Seeland/auff einem Erdreich / das ebenermassen einer Insel ähnlich scheint / und mitten in einer kleinen See/ den man über Gall Brücken gehen muß/sehr prächtig auffgebaut ligt/zu sehen ist. Man kömmt/so bald man über die Schlag-brücken/ in einen weiten Hoff/in welchem zu beyden Seiten die Königl. Marställe/ die durchgehends mit sehr kostbaren Pferden angefüllet sind: Auß diesem Hoff gehet man in einen andern/wo selbst zu beyden Flügeln die Losamenten der Königl. Bedienten / und in der Mitte eine sehr schöne Wasser-Kunst/zu finden ist: Zu Ende desselben sihet man den Königl. Pallast grad vor sich ligen welcher viereckichter Figur/und mit einer grossen Cupeln in einem jeglichen seiner Winckel/ nebens ganz breit- und sehr lustigen Spaziergängen / die mit vielen herrlichen Säulen unterstützt sind/bedeckt ist.

*In vain cy
devant
cité p. 578.*

Es befindet sich darinnen eine gewaltige Anzahl Zimmer / da je der eine Theil vor dem andern zu gewissen Jahreszeiten von dem König bewohnet wird: Das Hausgeräth ist von Gold und Silber sehr kostbar und prächtig aufgearbeitet / absonderlich des Königs Gemach / welches der allerköstlichsten eines/dessen Reichthum/ Kostbarkeit des Betts/und der Tapezereyen vor allem andern hervor schimmert.

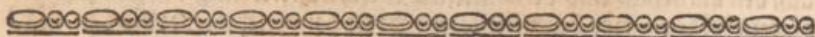
Eine jedwede Kammer ist mit den allerköstlichsten Gemälden ausgezieret: Man findet in einem grossen Saal aller Könige von Dennemarck Bildnüsse/ und in einem andern die reiche Verehrungen / welche die Könige der Ehrffürstenheit vor diesem ihnen zugeschiedt hatten.

Die Königl. Hoff-Capell ist wegen Schönheit des Gebäuds und kostbaren Zierraths/nicht zu beschreiben: Man betrachtet absonderlich darinnen/ als ein sehens-würdig- und gleichsam vollkommenes Meisterstück / einen Tabernackel/ einen Predig-Stuhl und ein abgesonderetes Ort vor den König/ woselbst er seine Andacht zu verrichten pflegt.

B. iij

Die

Die Gegenden des Lusthauses seind ganz anmuthig, und das umliegende Land wegen seiner mannigfaltigen Hügel und Gebüsche über alle massen ergötlich; sientemahln man daselbst nach allem Wohlgefallen auch die erdenklichsten Lustbarkeiten der Jagt / absonderlichen aber der Hirsche / (dann gar wenig Landschaften auff dem ganzen Erdboden werden zu finden seyn / in welcher man mehr als in Dennemarck antreffen wird) haben / und sich geben kan.



Von den Dähnischen Königen.

Davity du Dane-mark. Iouvain Voyage de Danem. De Sainte Marthe Etat de Cours de l'Europe. **D**as Geschlecht Register und die Nachfolge der ersten Dähnischen Könige / ist mit sehr vielen Fabeln und Mährlein vermischet / und seind des Landes eigene Geschichtschreiber nicht nur mit den Ausländischen einer widerigen Meinung / sondern sie stimmen noch über das zwischen ihnen selbst nicht untereinander überein.

Der erste Christliche König nannte sich Regnerius, und ward im Jahr nach Christi Geburt 826. durch Zusprechen und Bereden Ludwigs Debonnaire des Königs von Frankreich / getauft und zum Christlichen Glauben bekehret.

Das Königreich bestunde eine geraume Zeit über in der Wahl / so durch die meisten Stimmen der vornehmsten Herren und Ständen desselben verrichtet worden / welche / wann sie beschehen / pflegten die Wahl- Herren den neu- erwählten König mit grossem Pomp und Pracht in Unser Lieben Frauen Kirch zu führen / denselben auff einen erhabenen Thron vor dem grossen Altar zu setzen / und eine Welt- Kugel / Deegen und Krone zu seinen Füßen zulegen; Der Bischoff von Röschild hatte den Vorzug ihn zu salben.

Vor 24. Jahren allererst / und zwar Anno 1660. geschah es / daß Fridrich der III. den Vortheil und die Ehre gehabt / das Königreich erblich zu erklären / welches wegen Erkantnuß seiner dem Vaterland vor- trefflich geleisteten Diensten beschehen / absonderlich aber der Tapfferkeit und überaus grossen Sorgfalt halben / die er in der Stadt Copenhagen von sich verspühren lassen / als welche im 1658. sten Jahr zwar von den Schweden auff das äusserste / allein umbsonst und vergebens belagert gehalten worden ist.

Dieser Fürst hatte zwey Söhne hinter sich gelassen / Christian den V. nemlichen / der ihm in der Regierung nachgefolget / und Priiz Georgen.

Christian der V. als Erstgebohrner Sohn Fridrich des III. Königs von Dennemarck und Norwegen / war gebohren den 18. Aprilis des 1646. Jahrs. An. 1650. den 12. Junius ist er zum Erben der Cron Dennemarck von den gesambten Ständen erwöhlt und erkennet worden / und hat den Thron / seines Herrn Vatters welcher den 19. Hornung des 1671. sten Jahrs gestorben / zum ersten mahl bestiegen.

Er

CHRISTIAN: der v. König der Dähnen, Nordwege,
Vandalen und Gothen. Fig. X.





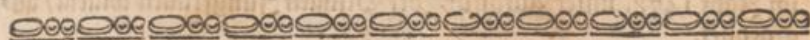


der Dännen König Fig: XL.



Er ward hierauf den 17. Junius 1671. zu Fridrichsburg gekrönt/ und den 18. May 1667. mit Charlotte, einer Princefin von Hessen-Cassel vermählet / mit welcher er Prinz Johann Georgen, der im Jahr 1669. geboren, Fridericum, der den 21. Octob. Anno 1671. auff diese Welt gekommen, Christianum Wilhelmum, so An. 1672. und Christina Charlotta, welche den 28. Jenner des 1679. Jahrs getauft worden seind/ seith wählender Ehe gezeiet hatte.

Dieser König/ der auff das allerbest und sorgfältigste/ als man von einem Königlichem Prinzen verlangen kan/ aufgezogen worden / ist viel ehender einer grossen als kleinen Leibs- Statur/ er hat ein ernsthaft und Majestätisches Ansehen / ein magers Angesicht / und sehr lange Haare: Er liebt die Kunst und Wissenschaften/ und trägt ein grosses Wohlgefallen zu den Waffen/ indem er seine Versohn schon zu unterschiedlichen Mahlen/ so wol zu Wasser als auch zu Land/ in grosse Leib und Lebens Gefahr aufgesetzt.



Von dem Stamm- Wappen/ Ritter- Orden/ Tituln/ und Libereyen der Dänischen Könige.

Der Königen auß Dennemarc Wappen Schild ist mit sehr vielen Zeichen der Besitzungen/ Anforderungen/ Bündnissen und Verwandtschaften bemercket. Sie führen einen gedritten Schild/ dessen jeglicher Theil wiederumb in vier gleiche Stück eingetheilt ist / und also zwölff Felder machet. In dem ersten Theil stehen in einem güldnen Feld / welches mit rothen Herzen besprenget/ drey Himmels blau/ gekrönt/ mit außgestreckten Zungen und Gold bewaffnetem Leopardsche Löwen/ welches Dennemarc bedeutet: In dem andern ist in einem rothen Feld/ ein von Gold gekrönter Löw/ welcher eine silberne Streit Art mit einem güldenem Stiel hält / und Nordwegen anzeigt. In dem dritten Theil stehet ein Leopardirter güldener Löw / in einem rothen Feld/ auff neun vor sich sehenden Herzen/ welches Gothia ist. Im vierten findet man einen von Gold gekrönten Drachen in einem rothen Feld/ welches Schonen. Der fünfte Theil enthält drey güldne Cronen im Himmelblauen Feld/ welches das Königreich Schweden. Im sechsten Quartier stehet in einem rothen Feld ein weisses Osterlamb / welches ein weisses Fährlein/ das mit einem rothen Creuz bezeichnet ist/ an einer Lanzen hält und Gothland bedeutet. Im siebenden Feld/ so von Gold/ seind zwey Himmelblau besprenget/ oder gedüpfte Löwen/ welches Schleswig ist. Der achte Theil hat einen von silber gekröntem Fisch in einem rothen Feld/ welches Fisländ. Über diese acht beschriebene Theil gehet mitten durch ein grosses silbernes Creuz/ das seit dem die Völcker zum Ehrstlichen Glauben bekehret worden/ ein altes Sinnbild des Königreichs ist. Mit-

*ten d' Ar-
moiries
à Lyon.*

ten

ten in diesem Creutz findet man den Wappen der Graffschafft Ditmarsen/ welcher in einem rothen Feld einen von Silber bewaffneten Reuter führt. Im neunten Theil ist in einem rothen Feld ein offenes Brennessel-Blat/ dessen Mitte mit einem kleinen Wappen-Schild/ welches alles auß Silber bestehet/ bedeckt ist/ und das Herzogthum Holstein anzeigt. Im zehenden ist ein silberner Schwaan/ an dessen Kähle eine güldene Crone hängt/ in einem rothen Feld/ er bedeutet Stormar. Im elfften liegen in einem rothen Feld zwey güldene Binden/ welches Delmenhorst; Und im zwölfften und letzten stehet ein mit platten Enden silbernes Creutz/ in einem rothen Feld/ welches den Schild nicht berührt/ so Oldenburg ist.

F. Anselme du Palais de l'honneur chap. 31. pag. 161.

Der ganze Schild ist mit dem Elephanten Orden umgeben/ und hat an statt des Helmgezierds eine von acht Theilen mit Blumen bezierte güldene Crone/ welche sich an einer güldnen Welt endet.

Christian der 1. mit dem Zunahmen der Reiche genant/ König von Dennemarck/ Schweden und Nordwegen/ hat den Elephanten-Orden im Jahr 1478. unter Anrufung der Heiligen Jungfrauen Maria/ angeordnet.

Die erste Versammlung solches Ordens ward in eben diesem Jahr in der vornehmsten Kirch zu Lunden/ wegen des Hochzeitlichen Ehren-fests Johannis des Christiani Sohn/ welcher sich mit Ernesti Herzogen zu Sachsen Princeßin vermählet/ gehalten/ und seit derselben Zeit von den Königen auß Dennemarck niemand anders/ als den Fürsten und Rathsherrn des Landes/ und zwar an dem Königlichen Erönnungs-Tag allein/ auffgetragen worden.

Die Ritter solches Ordens tragen eine güldene Kette/ welche in einem Knopffloch ihres Rocks vesti gemacht. Am Ende derselbigen hängt ein weiß geschmolgener Elephant/ dessen Rücken mit einem silbernen Schloß/ das schwarz gemauret/ beladen; Der Elephant stehet auff einem grünen Erdreich/ so mit geschmolzenen Blumwerck bestreuet ist.

Wann man diese Halsketten umb den Wappen mahlet/ so werden an statt der Ketten vier Elephanten zwischen vier geancerte güldene Creutz gesetzt/ in welchen derselbige stehet; an dem untersten hängt eine güldene Medallien/ worauff an statt unsrer Lieben Frauen/ die vor diesem darauff gesetzt worden/ ein Elephant vorgestellt wird.

Der Orden von Dannenbröe/ welcher mit dem Elephanten-Orden vereinigt ist ein auß silber-geßlickter Stern/ in dessen Mitte ein roth von Silber verbrämtes Creutz alles zur linken Seiten auff dem Rock zu sehen ist; der König hält dieser Ritter jederzeit dreyßig.

Des Hayes, Voyages de Dannem. pag. 176.

Die Königlich Dänischen Titul seind: Christianus von Gottes Gnaden König von Dennemarck/ Nordwegen/ der Gothen und Wenden/ Herzog in Schleswig/ Holstein/ Stormar und Ditmarsen/ Graff zu Oldenburg/ Delmenhorst etc.

Die Uibereyen des Königs seind roth.

Von

Von den Mausoleis oder Grabmählern der Dänischen Könige.

Die gewöhnliche Begräbnüß der Könige von Dennemarc ist zu Roschild/ einer Stadt welche in der Insel Steland/ und 4. Meil von Coppenhagen ligt; Wann man in diese Haupt-Stadt gehen will/ muß man zum neuen Thor hinauf. Der Weg welcher von der einen Stadt zur andern leitet/ ist ganz eben und grad gerichtet / auch mit gleich weit voneinander stehenden Schranken zugeschnitten / damit niemand weder zu pferdt noch in der Gutschen/ ohne Vorwissen des Königs/ denselbigen passieren mag.

*Jourvain
cy devant
cité p. 575.*

Roschild ligt an einem abhängenden Hügel/ eine halbe Stund ungefähr von einem kleinen Meerbusen/ welcher wegen seiner schlechten Tiefe verhindert/ daß die Schiffe nicht darein einlaufen können. Das Dorff Klumberg genant/ ist zu alleräusserst in diesem Golfso/ und hält man davor/ daß das Meer vor diesem an den Mauern seiner Gärten vorbeigestrichen/ und all denjenigen Sand/ den man in der Gegend umbher sieht/ mit seinen Wellen dahin geführet habe.

Die Schweden/ so im Jahr 1658. daselbst eingefallen / haben die Stadt Roschild ganz und gar verwüstet. Ihre Häuser/ aufgenommen etlich wenigen/ welche ihrem Toben und Wüten entrungen/ sind sehr niedrig und übel gebauen. Die Domm-Kirche ist ein Evangelisch Bischofflicher Sitz/ der allein das Recht und die Macht hat/ die Könige zu crönen; In diesem Tempel sind auch ihre Gräber: Man kan ihn wegen der Höhe zweyer Glocken-Thürn/ die an beyden Seiten des Gebäuds aufgeführt/ sehr weit von fernem sehen.

Das Mausoleum der Königin Margerita ist das aller kostbarste von allen/ und ist solches das einzige/ welches in dem Chor aufgerichtet worden: Der Könige und anderer Lands Fürsten ihre sind hin und wieder in den zur Seiten stehenden Capellen/ und etlich andern/ unter der Kirche sich befindenden Gewölbern anzutreffen.

Nächst dem Grabmahl der Königin Margerita sind die beyden/ als Christian des I. und Briderich des I. am aller kunstreichsten aufgearbeitet/ obwohl schon noch viel andere sich darinnen befinden/ welche mit überguldetem Silber und Metall/ Sturmhauben/ Harnischen/ Lanzen und andern militairischen Gedenckmahlen/ nebens einer guten Anzahl Siegs-Zeichen/ auff das allerprächtigsie behangen und aufgeziet sind.

Christian des III. Ehrenmahl bestehet in einer kostbaren Säulen/ welche mehr als sechs Schuh hoch/ und die Statur dieses Prinzen vorstellen solle.

Nabe bey der Kirchen sieht man auch ein Collegium oder Art einer Universität/ woselbst man die Jugend in der Welt-Weisheit und Evangelischen Glaubens-Bekantnuß zu unterrichten pflegt.

Von der Beschaffenheit des Königreichs Dennemark.

*Etats &
Empires
du Monde
&c. p. 553.
&c.*

*Des Ha-
ves Voyage
de Dane-
mark en-
plusieurs
articles de
son Livre.
Louvain
cy devant
citée en
plusieurs
pages de
son troi-
sième tome
p. 567. &c.*

Die Luft in dem Land ist/ in Betrachtung der Sonnen/nicht nur allein wegen desselben Lagers/sondern auch wegen des vielen Gehölzes und Menge der Inseln/deren Canäl oder Weite ihrer von einander liegenden Ufer eine gute Anzahl Dünste / welche sich theils in Wolken/theils in Regen zuverwandlen pflegen/insgemein sehr kalt und schwer ; Aus diesen Ursachen geschicht auch/ daß die Fremdbden fast allezeit vom Schnuppen beschwäret werden. Je mehr das Land gegen Mittag sich wendet/ je fruchtbarer ist es auch. Das Jütland und Holstein tragen sehr viel Geträd / und ernähren eine gute Anzahl von Pferden / Hirschen / Ochsen und Schweinen / deren eingefalzen Fleisch man den Fremdbden zu ihrer Nahrung auff die Schiffe verkaufft / oder dieselben in Teutschland und Holland zu verhandlen führet.

Die Dähnen seynd eines hohen Verstands / ansehnlichen Leibes Statur / und schönen Angesichts.

Der Adel hält sehr viel auff die Freyen Künst und Wissenschaften/und ergreiffet die Ritterlichen Exercitien mit jedermanns höchster Verwunderung. Er trägt ein grosses Belieben zum Reisen / und wird in der Fremde überallemassen verschlagen. Die Italianisch und Französische Sprach erlernet er dergestalt wohl/daß er solche auch gleich den Landsgebohrnen selbst/ auff das allervollkommenste weiß auszusprechen. Insgemein/so seind die Dähnen gegen die jenigen hoffärtig und trohig / welche sich ihnen auch trohig erzeigen / und hinwiederumb sehr freundlich und leutfelig/wann ihnen einige Höflichkeit bewiesen wird. Sie machen sich öftters lustig/und sitzen sehr lang bey Tische. Das Frauenzimmer bey ihnen ist noch zimlich schön / und eines hohen Verstands.

Die Unterthanen befinden sich meistens vergnügt / und ist der Adel noch zimlich wolhåbig. Die Aufslag/welche der König auff ein jegliches Schiff/ das durch den Sund vorbey läufft/welche gemeinlich in zehen vor tausend besteht/ geleyet/ ist der allerbeste und reichste Theil seines Einkommens. Die Schweden waren vor dem Krieg/ der sich zwischen beyden Cronen im Jahr 1674. angezündet/ von solchem Zoll befreyet gewesen/ sie mußten aber wegen dieser Befreyung auß gehorsamster Unterthånigkeit vor Kronenburg/ welches ein Schloß ist / woselbst die Dähnen bemeidten Zoll einzunehmen pflegen / allezeit die Segel ihrer Schiffe streichen lassen.

Der Adel in dem Königreich ist zimlicher massen zum Krieg geneigt/ und hat niemahlen auß der Kriegerischen Art der alten Eimbern/ Teutonien und Vandalen geschlagen / welche wegen ihrer vor diesem gethanen Heldenmüthigen Eroberungen bey jedermann eine grosse Furcht und Schrecken eingejaget ; Das bewehrte Landvolck wird gemeinlich beschuldiget / daß es zum Krieg nicht fähig / und dem Befehl ihrer Oberhau-

die Dähnen .

Fig: XII.

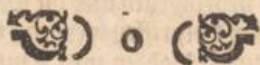




hauptsächlich Genügen leisten will; woher auch meistens das ienige Unglück entstanden/welches das Königreich zu unseren Zeiten betroffen/und den König gezwungen / bey seinen benachbarten wider die Schweden/ Hülffe zu suchen; durch welches Mittel er in dem letztern Kriegs-Tumult einen Theil von Schonen wieder unter seine Gewalt gebracht/ und zwey See-Treffen gewonnen/ ob ihm schon auch drey denckwürdige Schlachten zu Land mit seinen Feinden verlohren gegangen.

Der Götzendienst ist ihre erste Religion gewesen / welcher von der Papischen darauff vertilget worden / die biß zu den Zeiten Friderici I. gewähret / der / nachdem Er im Jahr 1523. an Christian des II. Stelle von den Ständen erwählet worden / zum ersten die Evangelisch Luthersche Religion in Dennemarck eingeführet / auff daß er der Unterthanen Gemüther desto besser gewinnen/ bey dem Adel / welcher gleich Anfänglich der Reformation/ zu der wahren Evangelischen Religion geneigt gewesen / desto beliebter/ und sich selbst dadurch selig machen möchte.

Dieses Königreich bestunde vor diesem in der Wahl / es ist aber Anno 1660. auff Fridrich des III. Stammen/ wie wir solches schon in den vorhergehenden Blättern gemeldet / von denen Ständen erblich erkläret worden.



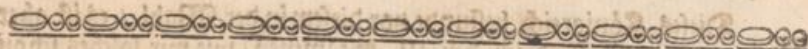
S ij

Das



Das IV. Capitel.

Von Schweden insgemein und absonderlich. Von der Residenz-Stadt Stockholm. Von seinem Pallast und Lust-Haus Jacobsthat. Von den Königen von Schweden. Von ihrem Stamm. Wappen / Titeln / Libereyen / Kriegs- oder Ritter-Orden und Grab-Mählern / sambt der Beschaffenheit und Zustand der ganzen Landschaft.



Von Schweden insgemein.

*Davitt
de l'Enro-
pe Tom. 3.
p. 679.
Brietii
Geograph.
pars. 1. p. 3.
c. 1. p. 161.
T. 2.*

Das Königreich Schweden / welches die Einwohner Suerige oder Sueenrich / und Suveriesrik, sich selbstn aber Suenske heissen / ist vor diesem von den Sijonen und Finnen etc. bewohnt gewesen / wie wir dann solches in der Beschreibung des Alten Deutschlands in Acht genommen haben.

Seine Gränzen seind gegen Norden / die aller Mitternächstlichsten Theile des Königreichs Nordwegen und die Moscau / so unter dem all gemeinen Namen Lappland begriffen werden ; Gegen Aufgang die Moscau selbstn ; Gegen Mittag Pohlen und Teutschland / zwischen welchen das Baltische Meer ; und gegen Niedergang das Königreich Denne marck und Nordwegen.

Sein fürnehmstes Gebürg bestehet in dem jenigen / welches die Alten Sevo geheissen / und das etliche neue Erdenbeschreiber das Schwedische Gebürge nennen / wie wir schon droben / als wir von dem Königreich Nordwegen geredet / gemeldet haben.

Seine vortrefflichste Seen seind der See Ula / Ladoga / Veipis / Wetter / Wener / Melar / etc.

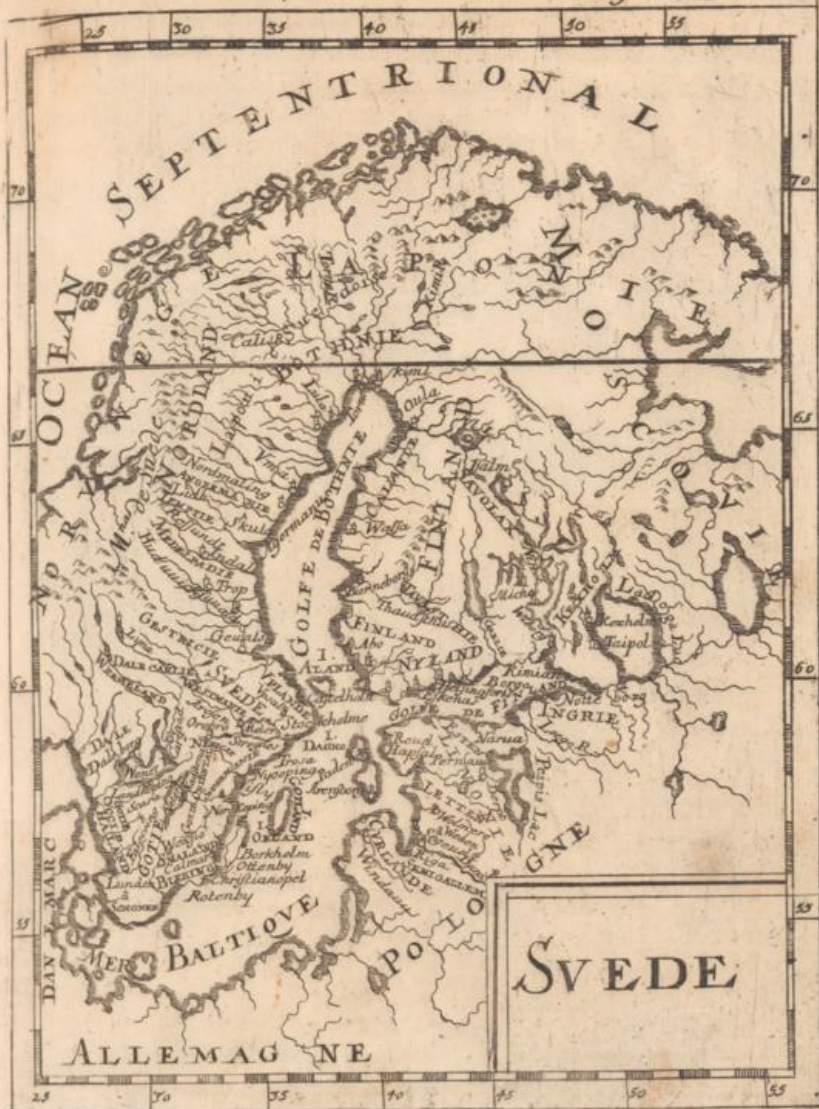
Seine allergrößt und schiffreichsten Flüsse seind / der Fluß Torne / Kimi / Kimian / Edgarecka oder Luga / Duna / Angermannus / etc.

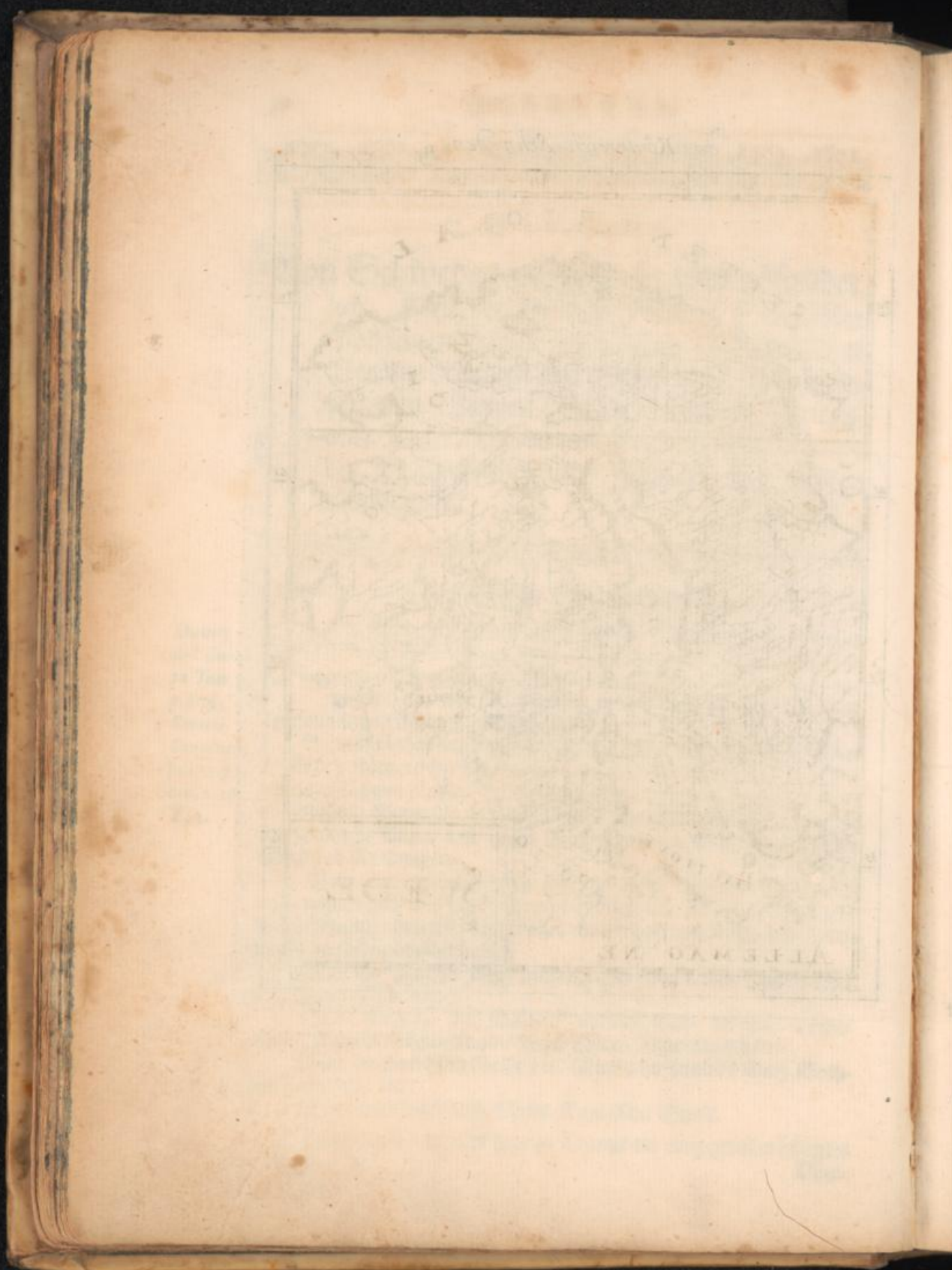
Seine ansehnlichsten Golfo oder Meerbusen / seind der Golf Bothnia Finnland etc.

Seine nachdencklichste Meers-Enge ist der Sund.

Dieses Reich / welches heut zu Tag nur ein einig gevollmächtigtes Ober-

Das Königreich Schweden. Fig: XIV.







Das Königreich Schweden. Fig. XIII.



Ober-Haupt erkennet/ war vor diesem in eylff absonderliche Königreiche abgetheilt/ deren Nahmen nachfolgende gewesen.

Finnmark.

Biarm.

Finnland.

Gothland.

Sudermann.

Schweden.

Bermeland.

Helsingen.

Jempen.

Angermann.

Scriffinen oder Scrieffinnland.

Das Königreich Finnmark oder Finn-Mark gehört heutigs Tags zu dem Königreich Nordwegen/ und seind viel Erdbeschreiber/ welche das Biarm in den jenigen Theil der Moscau setzen/ in welchem sich die Lapp-länder befinden/ die dem Tzar unterworffen seind; Was die andern neun Königreiche betrifft/ so waren sie in dem jenigen Land hin und wie-der zerstreuet/ welches noch auff diese Stund dem König in Schweden zugehöret.

Heut zu tag wird dieses Königreich in sechs Theil oder Landschaften eingetheilet/ als nemlich in

Nordland.

Finnland.

Ingrien.

Liffland.

Gotien oder Guthland.

Und Schweden/ Suevonien oder Sueonien absonderlich.

Man theilt sie fast alle widerumb in viel andere Provinzen ab/ welche widerholte Abtheilung auß hernachfolgenden Blättern wird zuersehen seyn.

Von Schweden absonderlich.

Je Landschaft Nordland oder die Nordelles enthält in sich die Provinzen Bothnien/ Schwedisch Lappland/ Angermann/ Jem-
pien/ Medelpadien/ Helsingen und Geftrick.

Die Provinz Lappland oder Lappmark/ wird allhier mit dem Zu-
nahmen Schwedisch/ geheissen/ damit man sie von den andern Theilen
dieses Landes/ welche zu dem Königreich Nordwegen und Moscau ge-
hören/ unterscheiden mag. Das Schwedische Lappland wird in
unterschiedliche Mark oder Regierungen abgetheilet/ als nemli-
chen in Kimi Lappmark/ allwo die Haupt-Stadt Kimi; In

E iij

Torne

Torne. Lapmarck/ in welcher die Stadt Torne: in Lulea. Lapmarck/ da die Haupt- Stadt Lulea: Pitha. Lapmarck/ die Stadt darinnen heist Pitha: Uma Lapmarck/ die Haupt- Stadt daselbst wird genant Uma. Alle diese Plätz und Städte liegen an der Küsten des Meerbusens Bothnien/ und findet man in solchem Land nichts als nur schlecht und geringe Bewohnungen.

Die Provinz Bothnien oder Votten ist nichts anders als ein Theil des Schwedischen Lapplands/ welches an dem Bothnischen Meerbusen ligt/ seine vornehmste Stadt/ von welcher wir schon geredet/ wird Torne genant; Diejenigen / die diese Provinz in zwey Theile abtheilen/ geben den Nahmen West- Votten / das so viel sagen will/ als das Occidentalisch Bothnien/ demjenigen/ von welchem allhier Meldung geschehen; und nennen Ost- Votten oder Orientalisch Bothnien / die Landschaft Cajanien / von welcher wir in nachfolgenden Zeilen etwas gedencken werden.

Die Landschaft Angermanien oder Angermanland / begreift in sich die Stadt Nordmaling und den Berg Scula / welcher dermassen abhangend ligt / daß man vermeint ob wolte er alle Augenblick zusammen fallen.

Jempton oder Jemptonland hat keine einzige Stadt / sondern allein etliche Schloßer/ als Lied/ Nessund/etc.

Medelpadien oder Medelpad/ ist eine Graffschaft / in welcher die Schloßer Jndal/ Torp/etc. ligen.

Helsingen oder Helsingland hat die Haupt- Stadt HudWicks- Wald.

Gestrigen oder Gestrik/ hat die Stadt Bevals.

Die Provinz Finnland / enthält in sich die Länder Cajanien/ Savolay/ Keckholm / Karelien/ Nylandt/ Finnland und Tavasthauf.

Die Landschaft Cajanien wird auch Orientalisch Bothnien oder Ost- Votten genant; die Städte darinnen seindt/ Ula und Wassa/ oder Mustasar.

Das Land Savolay ist zwar mit keiner Stadt bezieret/ doch begreiffet es in sich die Pfarr- Kirchen Insalm / Wasalax oder St. Michael etc. und die Bestung Neustadt/ welche wol zubeobachten ist.

Keckholm/ welche Landschaft nach etlicher Meinung einen Theil von Karelien macht / ist mit dem Schloß Keckholm und der Bestung Tappol bezieret.

Die Landschaft Karelien oder Carelen hat Wiborg/ als einen Bey- Bischofflichen Sitz des Erzbischoffs von Upsal/ zur Hauptstadt.

In der Provinz Nyland liegen die Städte Borgo / Helsingfort / Ekenas/ etc.

Das eigentliche Finnland/ Fiendeland oder Feindeland wird in das Mitternächte und Mittagige abgetheilet; In dem Mitternächtigen liegt

liegt die Stadt Biernberg oder Biernborg; Das Mittägige aber enthält in sich die Stadt Ubo/ welche ein Bischofflicher Suffraganten-Sitz von Upsal ist.

Tawastie oder Tawasthauf/ hat die Stadt Tawasthauf/ welche man vor diesem Kronenburg genant.

Ingrien oder Ingermanland/ als die dritte Abtheilung des Königsreichs Schweden/ hat die Stadt oder den befestigten Ort Notteburg/ welchen die Finnländer Pachteniani / und die Moscowiter Dresca nennen.

Livonien oder Liffland als die vierde Abtheilung des Königreichs/ enthält in sich die Landschaften Esten/ Letten und Curland/ nebens Semigallen.

In dem Land Esten oder Estonien liegen die Städte/ Revel/ Narwa/ Derpt/ Pernaw/ Hapsal/ etc.

Letten/ hat die Städte Wolmer; Wenden/ welches ein Weyh-Bischofflicher Sitz des Erzbischoffs von Snesne in Polen ist: die Stadt Riga und Segewolt.

Das Land Curland und Semigallen haben einen absonderlichen Fürsten/ welcher unter des Königs von Pohlen Protection/ von dem wir auch was melden wollen/ wann wir von Pohlen handeln werden.

Nabe bey Livonien befinden sich die beyden Inseln Dagho und Desel; in der ersten ligt das Schloß Paden/ und Arnsberg in der andern.

Der Erzbischoff zu Riga oder Rüg / hat zu Suffraganten oder Weyh-Bischoffen gehabt/ die Bischöffe zu Revel/ Derpt/ Hapsal / und Arusberg oder Desel / denen man beyfugen kan das Bistumb Windaw/ welches in Curland ligt.

In der fünfften Abtheilung des ganzen Königreichs / als in Guthland oder Gotien/ welche die Schweden Gotha heissen/ liegen die Provinzen Bermeland/ Orientalisch Gotien / Schmaland / Bleking; Skone oder Schonen/ Halland/ Decidentalisch Gotien/ Dalien und die Inseln Gotland und Oeland.

Die Provinz Bermeland hat zu ihrer Hauptstadt/ Carlstadt etc.

Das Orientalisch Gotien oder Ost-Gotha/ hat die Städte Nord-Foping/ Lindfoping/ Wadstena etc. Der Bischoff von Lindfoping ist ein Bischofflicher Stadthalter von Upsal.

Schmaland hat die Städte Calmar und Wexio/ diese letztere ist ein Weyh-Bischofflicher Sitz von Upsal.

Bleking hat die Städte Christianopol/ Rotemby etc.

In der Landschaft Schonen/ welche die Einwohner Schaone/ und die andern Schweden Skone oder Scanie nennen / ligt die Erzbischoffliche Stadt Lunden.

Halland oder Hallindt / hat zur Haupt-Stadt die Stadt Helsing.

Die Provinz West-Gotha oder Decidentalisch Gotien/ enthält die Städte Scara/ Falkoping etc. in sich; die erste ist ein Weyh-Bischofflicher

licher Sitz von Upsal: In diesem Land ligt nahe bey dem See Wener ein Berg/ den man Rindalkulle nennt/ welcher so hoch ist/ daß die so auff der See fahren/ ihn mehr als vierzig Meilwegs/ gleichsam als eine dunkle Wolcken mitten in der Luft/ sehen können/ welches dann derjenigen Meinung entschuldigt/ die da sagen/ daß das Gesicht grad hinauf auff der Erden/ oder im halben Diameter/ sich auff fünf und zwanzig Meilwegs erstrecken könne.

Dalien oder Daal/ hat die Stadt Daleborg/ etc.

In der Insel Gotland ligt die Stadt Visby.

Die Insel Deland ist mit den kleinen Städten Borckholm und Ottemby/ beaabet.

Das absonderliche Schweden oder Sueonien/ wird wieder in fünf andere Provinzen abgetheilet/ als in Dalecarlien/ Westmanien/ Upland/ Sudermanien und Nericien.

Die Provinz Dalecarlien oder Dalarne/ begreift keine Städte/ sondern allein etliche Dörffer in sich/ unter denen der Flecken Lyma der wichtigste ist; es befinden sich auch unterschiedlich merckwürdige Berge darinnen/ welche Kupffer mit sich führen.

Westmanien oder Westmanland / hat die Stadt Arosen / oder Westeras; es ist ein Weyh-Bischöflicher Sitz von Upsal daselbst; Item Köping etc.

Die Landschaft Upland hat die Städte Upsal und Stockholm; Die erste ist ein Erzbischöflicher Sitz/ und die andere die Haupt-Stadt des Königreichs; wir werden bald von dieser etwas mehrers gedencken.

Das Land Sudermanien oder Sudermanland / begreift in sich die Städte Stregnes/ Trosa/ Nilsköping: Die Stadt Stregnes ist eines Weyh-Bischöffen Sitz von Upsal.

Nericien oder Nercke/ hat die Stadt Örebro.

Die Insel Åland ligt am Einfluß des Bothnischen Golfes oder Meer-Busens/ es findet sich außer dem Schloß Castellholm nichts sonderbahrdenckwürdiges darinnen.

Von Stockholm/ als der Haupt-Stadt des Königreichs Schweden.

*Eſchanguette ou
descriptiō
de Suede
in 16.*

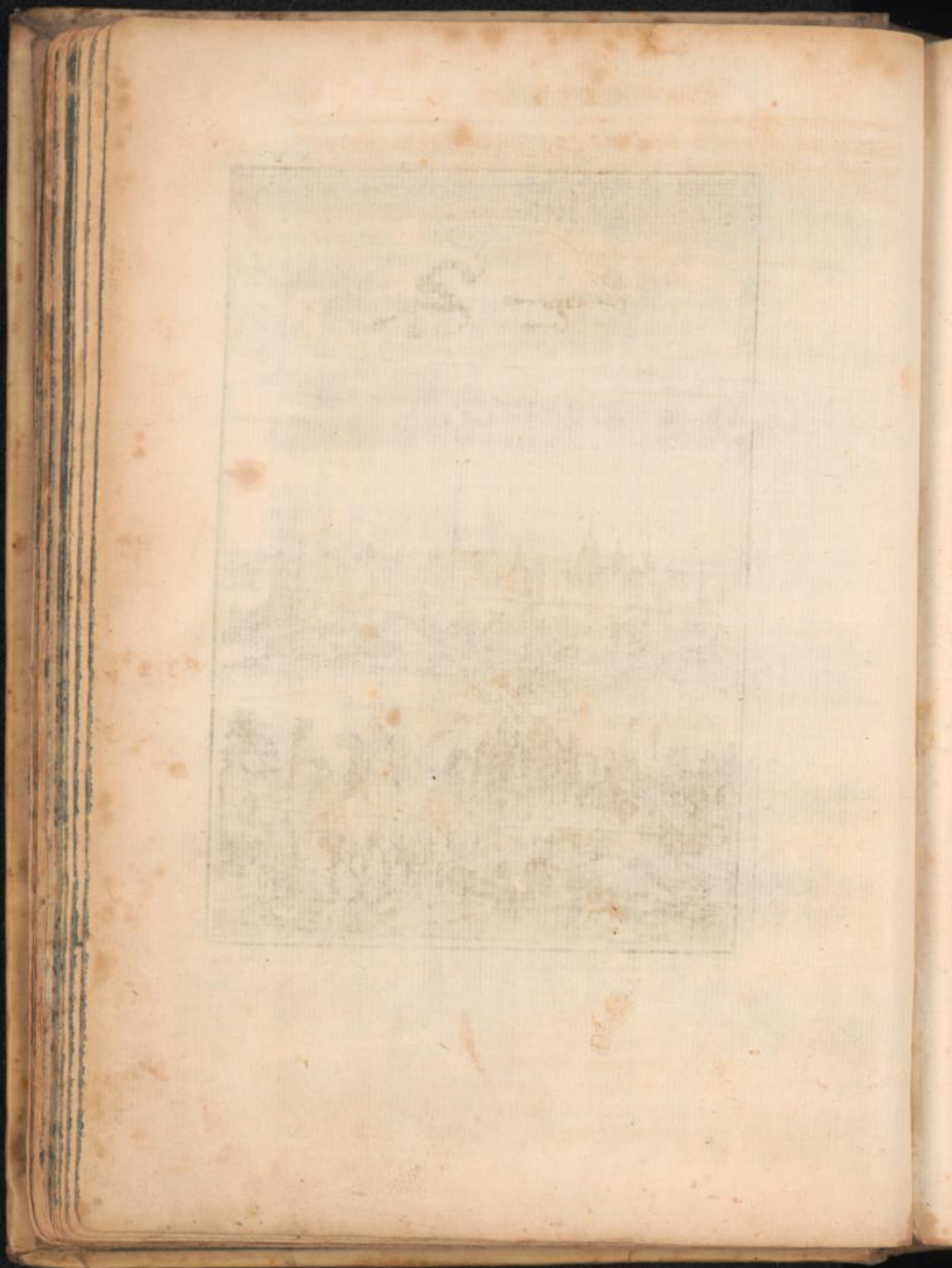
*Louvain,
voyage de*

In General über eine Urance/ mit Nahmen Birger. Jel / legte den ersten Grund dieser Stadt auff dem Erdreich der kleinen Insel / welche man Stock genant / die in dem jenigen Canal gelegen/ der den See Meler mit dem Baltischen Meer vereinbahret: Das Wort Stock/ welches der Stadt den Nahmen gegeben/ bedeutet in der Landssprach ein stück Holz.

Stockholm oder Stockholm bestehet auß sechs kleinen Inseln oder Quartieren/ und zweyen Vorstädten. Die Inseln oder Quartier seind Stockholm.

Die Stadt Stockholm Fig. XV.





Stockholm / Ritterholm / Konungsholm / Helglandesholm / Schips-
holm und Laddugarsland; mehr ist die Vorstadt gegen Norden und die
Süd-Vorstadt.

Die Insel Stockholm ist das was man eigentlich die Stadt heisset/
sie ist das allerbewohnteste Quartier. Seith Anno 1641. hat man sich be-
mühet seine alte Strassen/welche sehr eng und krumm gebogen waren/ zu
erweitern und aller Orten zu verbessern. Die vornehmste Gass darinnen
wird Regerings- Gatan genant; sie ist mit drey schönen Gebäuden be-
zieret / die biß in fünfß Stockwerck hoch hinauff geführt seind. Man
siehet daselbst den Edlen Pallast welcher Riddarhuset genennet wird. E-
ben in diesem Gebäude werden die allgemeinen Reichs- Versamblungen
der Städte und Stände/ wann sie nacher Stockholm beruffen werden/
gehalten: Man siehet auch in dem Saal der Zusammenkunft die Wap-
pen/ und Titul der Graffen/ Freyherrn und Edelleute des ganzen König-
reichs. Es ligt zugleich in dieser Insel der grosse Marck/ so sie Stora-
Torget nennen/ die Königlische Burg/ von welcher wir bald etwas mehrers
reden werden/ und der Tempel/ den sie Storkirken heissen / welcher dem
H. Niclaus geheiligt: er ist allenthalben mit Kupffer bedeckt/ das zwar
auch den andern Kirchen/ und meisten Theil der Häuser in der Stadt /
ganz gemein ist.

*Danem.
Seconde
partie du
Troisième
Tome p.
602. &c.*

Das Quartier Ritterholm oder die Insel des Adels / ist durch eine
hölzerne Brück mit Stockholm vereinigt. In dieser ligt das Gottes-
haus Klosterkirch/ welches vor diesem der Barfüßer Kirch gewesen. Die
beyde letztern Schwedische Könige seind daselbst benigeset.

Konungsholm oder die Königlische Insel/ führte dazumahlen/ als
man die Papißische Religion noch darinnen erkandte/ weiln zur selbigen
Zeit daselbst unterschiedliche Klöster auffgebauet worden / den Nahmen
der Mönchen-Insel. Ihr Erdreich ist zwar gewaltig uneben / all in so
sucht man dasselbe von Tag zu Tag/ umb ein und andre Gebäude darauff
zu setzen/ gleich zu machen. Sehr lustige Gärten findet man daselbst / ne-
bens überaus ergöglichen Spaziergängen; Sie ist mit der Nordischen
Vorstadt durch eine lange hölzerne Brück vereinbaret.

Helglandesholm oder die Insel des H. Gells / ist das vierdte Quar-
tier/ in welchem sich sehr viel Handwerks Leute befinden; man siehet dar-
innen unterschiedliche schöne Häuser / und kan man über zwey Brücken
von dar/ beydes in die Stadt und in die Nordische Vorstadt kommen.

Schipsholm/ oder die Schiff-Insel/ ist ein Stück Landes/ welches
auf zwey kleinen Inseln bestehet/ die doch nur einer einzigen ähnlich schei-
nen; es ist der bequemlichste Ort alldar vor die Schiffe zu anckern/ wel-
che sich zu Stockholm eine weil gedencen auffzuhalten. In dieser Insel
ligt der Admiraltät Pallast/ nebens einer guten Anzahl Vorrath-Kam-
mern und Proviant- Häusern zu Aufrüstung der Kriegs- Flotten; sie ist
mit der Nordischen Vorstadt durch eine hölzerne Brücke vereinigt.

Laduggarsland/ oder der Meyerhöffe Insel/ wird deßhalben also ge-
Vierdter Theil. D nant/

Nant/ weils man alles dasjenige / was in die Rüchen des Königl. Pallaſts erfordert wird/ darinnen antrifft. Es ſind ſehr viel Gärten und Häuser daſelbſt/ wohin das gemeine Volk ſpazieren gehet. Die Nordiſche Vorſtadt iſt auch mit dieſer Inſel / vermittels einer hölzernen Brücken/vereinbahret.

Die Nord- oder Mitternächtiſche Vorſtadt iſt eines ſehr weit- und groſſen Bezirks; es wohnt darinnen eine überauß gewaltige Menge Handwercksleute: man hat auch vor gar weniger Zeit in dieſem Quartier die Königl. Gärten anzulegen/ den Anfang gemacht.

Die Süd- oder Mittägige Vorſtadt iſt der Orth / in welchem man den meiſten Theil der Kauffmanns- Waaren / die auß der Moscau kommen/ zu verkauffen pflegt: es wird alldar eine prächtige Börſe auffgerichtet/ woselbſten ſich die Kauffleute ins künfftige ihrer beſten Bequemlichkeit nach verſamblen können.

Der See Meier formirt den Haven dieſer Stadt/ und pflegen gemeintlich die Schiffe zwiſchen der Stadt und Schipsholm Anker zu werffen. Dieſer Haven iſt wegen ſeines weiten Begriffs/ Deſte des Bodens und gewaltigen Tieffe/ überauß verwunderns- würdig; ſintemahl die allergröſſeſten Laſſchiffe nicht nur allein gegen die gewaltigen Meeres- Streich/ ſondern auch vor allen feindlichen Anfällen/ auß Urſache der zwey Veſtungen oder Thürnen Berholm und Sigma genant/ welche den Canal beſtreichen/ in größter Sicherheit ſich niederlaſſen / und daſelbſten ſtill ſitzen verbleiben können.

Vom Königl. Reſidenz- Schloß zu Stockholm.

*Davit
cy devant
en p. 684*

*Jouvain
cy devant
en p. 603.*

Die Burg/ welches derjenige Pallaſt/ woselbſt der König ſeine gewöhnliche Reſidenz zu halten pflegt / ligt auff einem Erdreich/ das den See- Haven zugleich beſtreichen/ und auch die Stadt beſchützen kan.

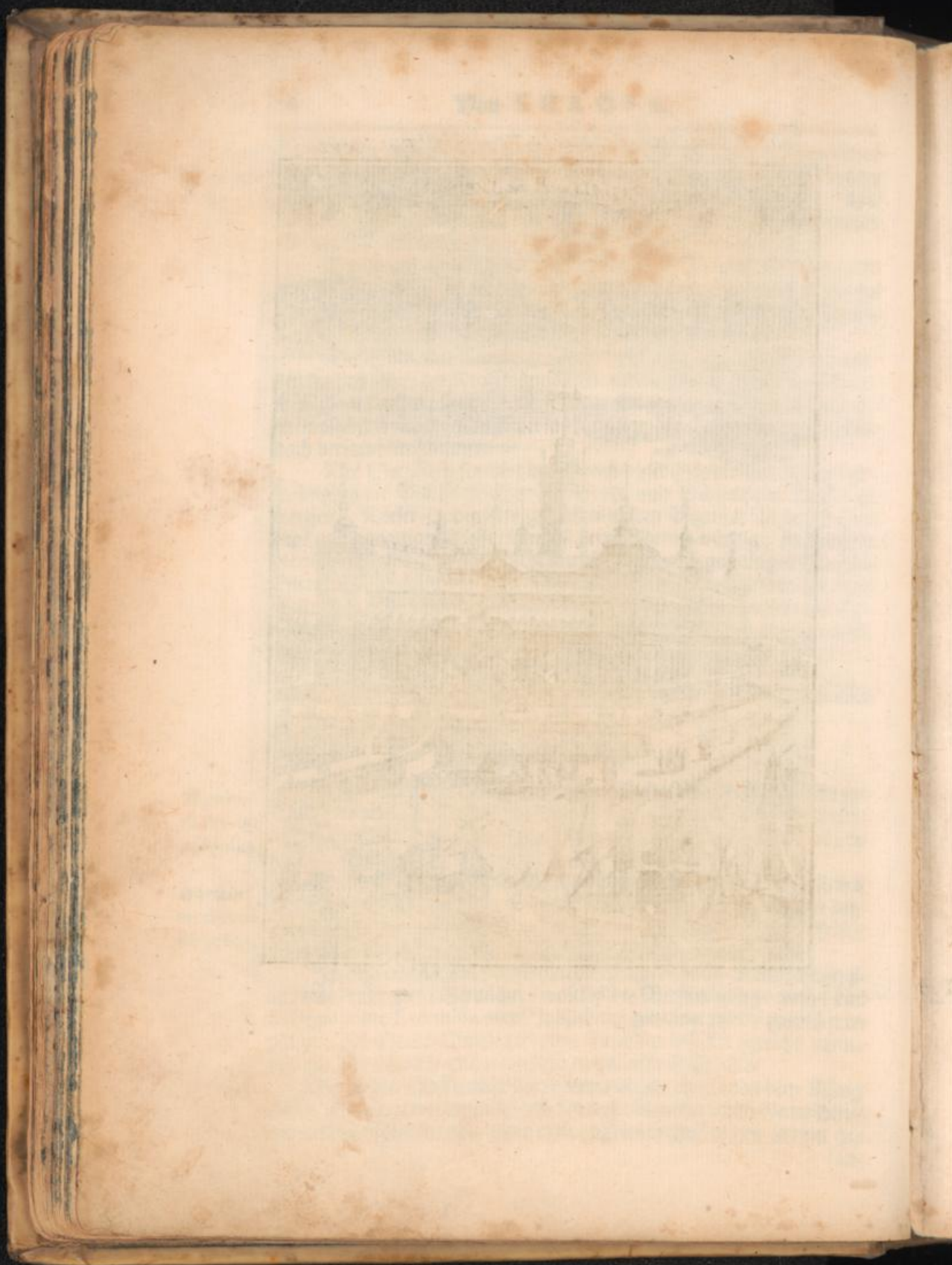
Seine Eingangs- Thür ſihet auff einen weitläufftig- öffentlichen Platz/ der durch den Graben/ ſo das Schloß rings umbringt / von derſelben abgeſondert wird. Das ganze Gebäude wird von drey weiten Höfen in eben ſo viel Theile abgetheilet.

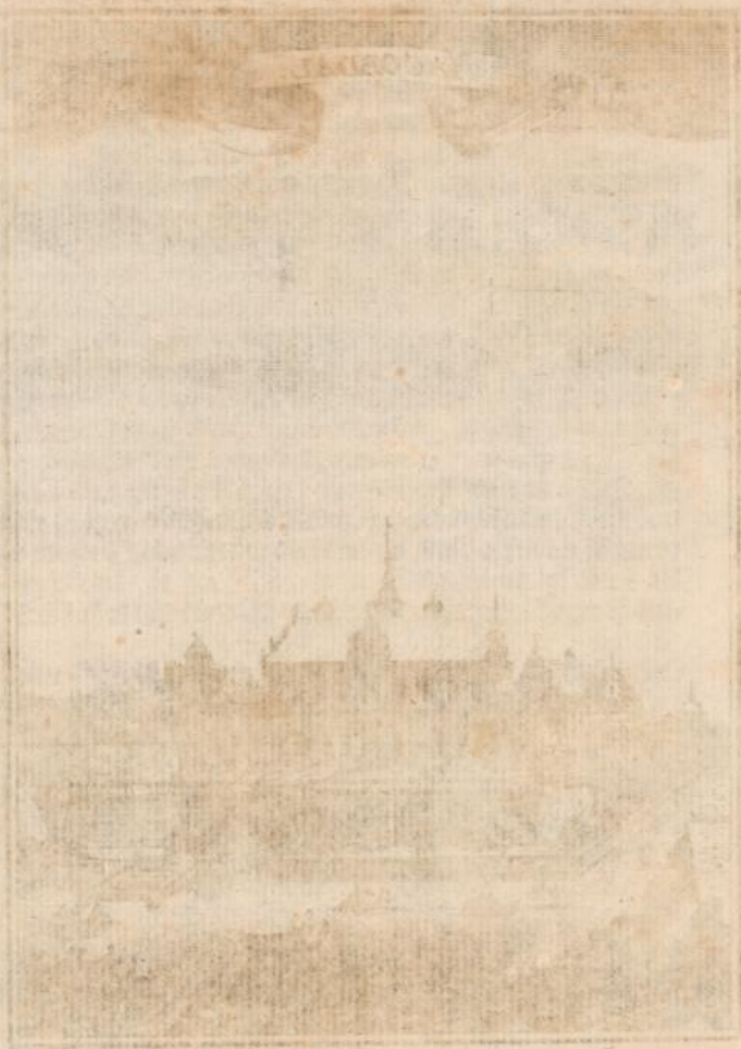
In dem erſten Theil findet man die Haupt- Wachen/ und ſehr groß- und wohlaußgezierte Gemächer / woselbſt die Verſammlung / welche das Collegium der Execution oder Vollziehung genennet wird / zu geſchehen pflegt. Der Stadt- Obrſte gehet den Ständen des Königreichs darinnen vor/ und ſchlicht- und richtet alle vorfallende Geſchäfte.

Der andere Hoff enthält die Zimmer in ſich/ welche von dem König ſelbſten bewohnet werden; dieſe beſtehen auß vielen herrlichen Gemächern/ und etlichen Galerien/ von denen man auß einem Hoff in den andern gelangen

Das Königlich Schwedische Schloß Fig. XVI.







die Burg Jacobsthal. Fig. XVII.



langen Kan. Die Aelte der Burg ist der Gleichförmigkeit seiner Wohnungen nicht im geringsten hinderlich/ sintermahln ihre Abtheilung aller Orthen ganz ordentlich gestellet ist/ auch findet man über solche Bequemlichkeit noch ein sehr kostbar und reiches Hauggeräthe. Zur Seiten sihet man die Königlische Capell/ welche weitläufftig und sehr sauber: ihr Gewölb ist aller Orten verguldet/ und mit ganz künstlich erhabener Bilder- Arbeit durchgehends gezieret. Etliche der alten Könige liegen dafelbst begraben. In eben diesem Hoff seind auch die Gemächer/ worinnen man sich wegen allgemeinen Staats- Geschäften zu versambeln pflegt; als nemlich die Kriegs- Zusammenkunft/ die Cansley/ und die Rechen- Cammer. Über der Cansley ist die Rathstube/ in welcher die Räthe der Monarchie zusammen kommen. Nahe bey dieser ist auch der grosse Königlische Saal; also nennen sie denjenigen/ welcher zur Versammlung der vornehmsten Stände des Königreichs verordnet/ wann sie nachher Stockholm verschrieben werden. Man sihet darinnen aller Provinz- und Landschaften Wappen/ so unter die Cron Schweden gehören/ entworfen und abgeschülert: Nicht weit von diesem Saal findet man über dis alles eine gewaltig berühmte Bibliothec/ in welcher sehr viel rare Handschriften/ nebens einer grossen Anzahl halber Bildnissen und anderer Figuren/ die theils Götter/ Käyser und Könige repräsentiren und vorstellen/ von denen der meiste Theil/ nicht nur allein wegen Kostbarkeit der Materie/ die auß vielerley Metall/ ja gar selbst guten Edelgesteinen bestehet/ als auch wegen Schönheit und künstlicher Arbeit/ sehr hoch zu schätzen ist/ enthalten seind.

Der dritte Hoff ist mit der Königin ihren Gemächern angefüllet/ welche auch ganz bequem und mit sehr reichlichem Geräthe versorget. Das aber was in dieser Burg am allermertwürdigste/ ist der runde Thurn/ den man Trekronor/ oder den Thurn der drehen Cronen nennet/ alldieweil auf seinem Spizen drey von Kupffer überguldete Cronen stehen/ so das Schwedische Wappen/ und zugleich auch die drey Königreiche/ als Schweden/ Dennemarck und Nordwegen bedeuten und vorstellen/ die vor diesem einem einzigen König unterwürffig gewesen. In dem ersten Stockwerck dieses Thurns ist eine gute Anzahl von Stücken gepflanget.

Von der Burg Jacobs- Thal.

Dieses Lust- Haug/ welches ohn einige Widersprechung der schönsten eines desganzen Königreichs Schweden ist/ ligt nicht mehr als eine halbe Meilwegs ohngefehr von Stockholm. Die Könige auß Schweden pflegen wegen der schönen Spaziergänge/ Springbrunnen/ Wasserfälen/ und andern künstlichen Wasserkünsten/ welche diesen Ort überaus anmuthig machen/ umb sich daselbst zuerfrischen gar öftters in der größten Sommer- Hitze sich dahin zubegeben.

D ij

Eine

Eine Meile ohngefahr oder etwas mehr von Stockholm/ ligt auch das vortreffliche Lusthaus Drottinholm genant / welches der Königlichen Frau Mutter zugehöret. Dieses Gebäude ist auff Italienische Art auffgerichtet/ und sehr kunstreich und verwunderbarlich eingetheilet. Die Könige gehen oftmahln dahin/ umb ihre Lust und Ergözung an den schönen aufgehauenen Bildern/ Mahlereyen / und andern Zierrathen / mit welchen man dasselbe noch täglich bereichert / zuhaben.

Von den Schwedischen Königen.

*Eschau-
gette ou
descriptiō
du Royau-
me de Sue-
de.*

*De Sainte
Marthe
de l'Etat
des Cours
de l'Eu-
rope.*

Es befinden sich etliche Geschichtschreiber/welche den Ursprung dieser Monarchie / oder gar auß den fabelhaftigen Zeiten herholen / oder doch den selbigen in so weit entfernte secula hinauf ziehen wollen / daß auch die Wahrheit sich mit tausenderley Irrthümern bestrickt und verwirret befinden muß.

Es ist zwar fast keine einige Nation auf dem ganzen Erdboden/welche nicht ihre Zuflucht zu solch prächtigem Gebrauch/ und zu dieser eyteln Spitzfindigkeit genommen hätte.

Carolus der XI. welcher heutigs Tags die Crone besitzt/ ist ein Sohn Caroli Gustavi des X. dieses Namens/ auß dem Pfalzgräfflichen Hause Zwey-Brück entsprungen: Dieser Gustavus ward in öffentlicher Reichs-Versammlung im 1654. Jahr/ wegen freywilliger Abtretung der Königin Christina/ als Gustavi Adolphi des Großern Princeßin/ zu Nicoping zu einem König der Schwedischen Crone erkläret / und hat wol billich den Namen eines Augusti, oder Vermehrsers mit welchem ihn seine Unterthanen/ wegen herrlicher Eroberungen in Pohlen und Dennemarck beschenkt / verdienet.

Carolus der XI. ist den 24. Decemb. des 1655. Jahrs an diese Welt geböhren/ und durch den Todt seines Herrn Vatters hernachmahls auff den Königlichen Thron erhaben worden.

Die Obacht seiner Person und seines ganzen Königreichs / ist in seiner Jugend der Königin/ als seiner Frau Mutter/ die auß dem Holfstein-Gottorffischen Stammen entsprossen/ und funff der vornehmsten Schwedischen Rath-Herren / welche gewesen der Graff von Brahé, als Ober-Schultheiß; Graff Wrangel/ als Reichs-Feld-Marschall; Graff Steinbock/ als Admiral; Graff von der Gardien/ als Reichs-Cantler/ und der Freyherr von Bonde, als Reichs-Schatzmeister / anvertrauet und überlassen worden. Im Jahr 1673. den 28. Decemb. ward er mündig erkläret.

Carolus der XI. ist einer mittelmäßig/ doch wohl proportionirten Leibs-Statur; Er hat ein sehr wohlgebildetes Angesicht/ lebhaftre Augen/ und sehr lange Castanien-braune Haare; Er ist einer geschwinden Hurtigkeit in seinen Verrichtungen / und allen Adeltichen Exercitien über allemassen erfahren; Er ist ein vortrefflicher Reuter / und besitzt alle erdenckliche

Heim-

CAROLUS der XI. von Gottes Gnaden König in
Schweden. Figura XVIII.



Handwritten text at the top of the page, likely a title or chapter heading, written in a cursive script.



Handwritten text on the left side of the page, possibly a marginal note or a small section heading.

Handwritten text on the left side of the page, possibly a marginal note or a small section heading.

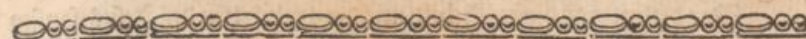
Der König in Schweden. Fig. XLIX





Heimlichkeiten der Kriegs-Kunst / welches ein und andere Schlachten / bey denen er sich selbst in Person befunden / gnugsam bezeugen.

Er hat sich mit Christina Charlotta / einer Schwester Christian des V. Königs von Dennemarck / verlobt und vermählet.



Von den Stamm-Wappen / Tituln / und Libereyen der Könige von Schweden / wie auch den Kriegs- Orden des Königreichs.

Etliche hatten dem Königreich Schweden die alte Wappen der Gothen / welche in einem Himmelblauen Feld einen kriechenden / oder vielmehr *Eschau-*
auff drey: von Silber krummen Rencken umhergehend: gekrönten Lö *guette cy*
wen geführt: zugeeignet; Noch andere maßen demselbigen die jenigen *devant*
Wappen zu / welche in betrachtung der zwischen den Gothen und Schwe. *cité.*
den getroffenen Allianz erfunden worden; Diese bestunden in zwey bey
einander stehenden / gekrönt: und mit Gold bekleideten Jungfrauen / in ei
nem grünen Feld. Allein der wahrhafte Schwedische Schild war vor Al
ters drey güldene Cronen in einem Himmelblauen Feld / welche die Eh
ren und Bedeutungs- Zeichen der drey Vorzügen und sonderbahre Eigē
schaften / die man der Stadt Upsal zugeeignet / angedeutet hatten: durch
die erste Cron ward verstanden / daß die Stadt Upsal vor die allerberühmt
und allergrößte Nordische Stadt geschähet: durch die andere / daß der
allereifrigste Gottesdienst alldar sich befunden: und durch die letztere / daß
zu Upsal der Richterstuhl und oberste Gericht über das ganze Land gehal
ten worden.

Die Dähnen / welche ihnen gleicher gestalt diese drey Cronen zweig
nen / deuten dieselbe auff eine andre Weise auß / und wollen haben /
daß solche die drey Königreiche Dennemarck / Schweden und Nord
wegen / entwerffen.

Carolus der XI. heutiges Tags König in Schweden / führt einen *Blason du*
gevierten Schild / im ersten und vierten Viertel stehen drey güldene *Pere Me-*
Cronen / zwö oben und eine unten in einem Himmel-blauen Felde / wel. *netrie.*
ches Schweden bedeutet. Im andern und dritten Viertel befindet sich
ein güldner roth- gekrönter Löw / auff Silber- und Himmelblauen Bal
cken stehen / welches Finnland anzeigt. Der ganze Schild ist wie
der in der Mitte geviert / in dem ersten und vierten Theil steht ein gül
dener gekrönter Löw / mit einer rothen Zungen und Waffen / welches
Chur- Pfalz bedeutet: Das andere und dritte Viertel bestehet auß
einer von Himmel- blau und silbern ineinander geschrenckten Binden /
von ein und zwanzig Stücken / welches Bayern ist.

D iij

Oben

Oben auff dem Schild stehet eine Königliche Crone / die mit acht Blumen/ und eben so viel halben Reiffen/ die sich alle zuoberst an einer gülden Erdkugel beschliessen / gezieret / welches das Helm-Gezierd von Schweden ist. Der Wappen wird von zwey güldnen und auch mit dieser Farb gekrönten Löwen oder Wappenträgern gehalten.

Vor diesem war dieser Schild mit der Halskette des Jesus/sonsten der Cherubinen/ rings umhänget/ welches der Schwedische Orden gewesen.

*F. Ansel-
me du Pa-
lais de
l'honneur.
chap. 40.
pag. 162.*

König Magnus der IV. dieses Namens / hatte denselbigen im Jahr 1334 angeordnet. Die Halskette bestunde auß Cherubinen und Erz-Wätterlichen Creuzen/ zu einer Ehren-Gedächtnuß des Obern Reichstuhls der Hauptstadt Upsal. Die Cherubinen waren von Gold roth geschmolzen/ und die Creuz ganz gülden und ohne Schmuckwerck. Zu unterst der Halsketten hänge ein länglicht rundes güldenes und blau geschmolzenes Blat mit dem Nahmen Jesus von Gold gearbeitet/ über das waren an der Spitze dieses Blats vier weiß und schwarz geschmolzene kleine Nägel/ zum Sinnbilde des bitteren Leidens unsers Erlösers. Carolus der IX. König in Schweden/ als Gustavi des Größern Herr Vater/ hat diesen Orden so balden nach Erkantnuß der wahren seligmachenden Religion/ niedergedruckt und widerumb abgeschafft.

Die Könige schlagen heutiges Tags zu Ritters die jenigen / welche sie schlechter dings hinweg Ritter des Ordens nennen. Bey der Beförderung geben sie ihnen eine Leib-Binde/ Degen und Schild / sie begnadigen dieselben auch darneben mit ein oder anderm Lehengut/ jedoch mit der ausdrücklichen Bedingung und Vorbehalt / daß sie der Religion allezeit beygethan/ und ihrem Fürsten getreu verbleiben sollen.

Die Königliche Titul seind: Carolus von Gottes Gnaden/ König der Schweden/ Gothen und Wenden etc.

Die Elbereyen des Königs seind blauen Farbe.

Von den Grabmählern der Könige auß Schweden.

*Eschan-
guette cy-
devant
citée.*

Die Könige von Schweden haben so wol auß Ursachen/ weils die Cron auß unterschiedliche Stamm-Häuser gefallen / die ihnen allezeit die Gräber ihrer absonderlichen Geschlechter erwahlet/ als auch Veränderung der Religion / und vielfältiger Verwechslung des Königlichen Stuhls/ welcher in unterschiedene Städte / als in den ersten Zeiten nach Upsal/ gleich darauff nach Biorcko/ nach Sighuna/ das die Moscoviten verwüstet/ nach Scara/ widerumb nacher Upsal/ und letzters endlichen nacher Stockholm / versetzt worden ist/ keinen eigentlich darzu bestimmts und absonderlichen Ort/ umb ihre Grab-Mähler auffzurichten.

Die

die Kirch Ritterholm. Fig. x x i.

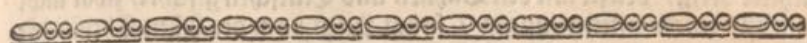




Die Evangelischen Könige/ aufgenommen die zwey letztern / als nemlich Gustavus Adolphus mit dem Zunahmen der Grosse / und Carolus Gustavus mit dem Beynahmen Augustus, deren beyder Gräber zu Stockholm in der Kirchen Ritterholm/ die vor diesem den Barfüßer-Mönchen zugehörte/ und deswegen auch noch die Klosterkirch genennet wird/ auffgerichtet zu finden seind / haben alle ihre Begräbnüssen in der Dommkirchen zu Upsal.

Die Leichnam der beyden letztern Fürsten / stehen in einem Gewölb/ unter einer/umb des Königs Gustavi Grabmahl dahin zu setzen/ verordneten Capellen; und arbeitet man noch zu gegenwärtiger Stund an einer andern/ welche von Quaterstücken gebauen wird/ indem die andern allein auß gebranten Steinen bestehen/ umb König Carl des X. kostbares Grabmahl darinnen auffzurichten.

Etliche vornehme Schwedische Herren/ als die Graffen von Wasaburg/ die Graffen von Lenonhfrud/ die Freyherrn von Wachtmeister/ nebens noch andern/ haben auch daselbst ihre Grabstädte.



Von allgemeiner Beschaffenheit des Königreichs Schweden.

Die Luft daselbst ist gesund und trocken / in dem Mitternächtigen Theil aber gefrieret es dermassen im Winter/ daß auch die Gewalt der Kälte die Bäume mitten zersprenget / ihre Stämme zueröffnen und mit einem solch grossen Getöse/ als ein Canonschuß immer verursachet kan / voneinander zu zerstreuen pfleget. Gegen Mittag ist sie nicht so durchdringend/ sondern weit feuchter.

Das Erdreich darinnen ist schwachlecht/ und an Getreid sehr unfruchtbar/ aufgenommen in Sinnland/ welches desselben/ wie auch an andern Früchten/ keinen Mangel leidet. Es gibt wenig Provinzen im Königr. in welchen man nicht sehr grosse Waldungen von Fichtenbäumen nebens einer guten Anzahl allerhand wilden Viehes findet. Das Meer und andere süsse Wasser/ unerachtet der über auß grossen Kälte/ zielen jedoch eine unzählliche Menge vö vielerley Fischen.

Die Schweden seind wolgebildet/ und haben/ aufgenommen den Lapp- ländern/ welches gemeiniglich kleine Leute/ alle etne schöne Leibes- Statur. Der Schwedische Adel wird wol durch hundertfältig wohlanständige Eigenschaften vor den andern erkennet; und sagt man/ daß derselbe an hohem Verstand den Italiänern / an Fürsichtigkeit den Spaniern/ an Tapfferkeit den Frankosen / an Wissenschaft auß dem Meer den Engelländern/ und an Stärke den Teutschen/ sich ganz und gar vergleiche. Sie tragen ein grosses Belieben zum Reisen/ und machen sich solche/ wegen in achtnehmung der Sitten und Gebräuche der jenigen Landschaften/ welche sie durchstreichen/ sehr zu nutzen. Das Frauenzimmer ist schön/ sinnreich und verständig; wann sie sich verheyrathen/ pflegen sie niemahln ihre

*Eschan-
guette cy
devant
cité.*

*Estats des
Empires
du Monde
p. 564.*

*Louvain
cy devant
cité de la
Suede. p.
617. &c.*

ihre Morgengab als allererst nach dem Tode ihrer Väter/ anzugreifen; und an statt daß sie solten den Zunahmen ihrer Männer an sich nehmen/so behalten sie allezeit den jenigen ihrer Geschlechter.

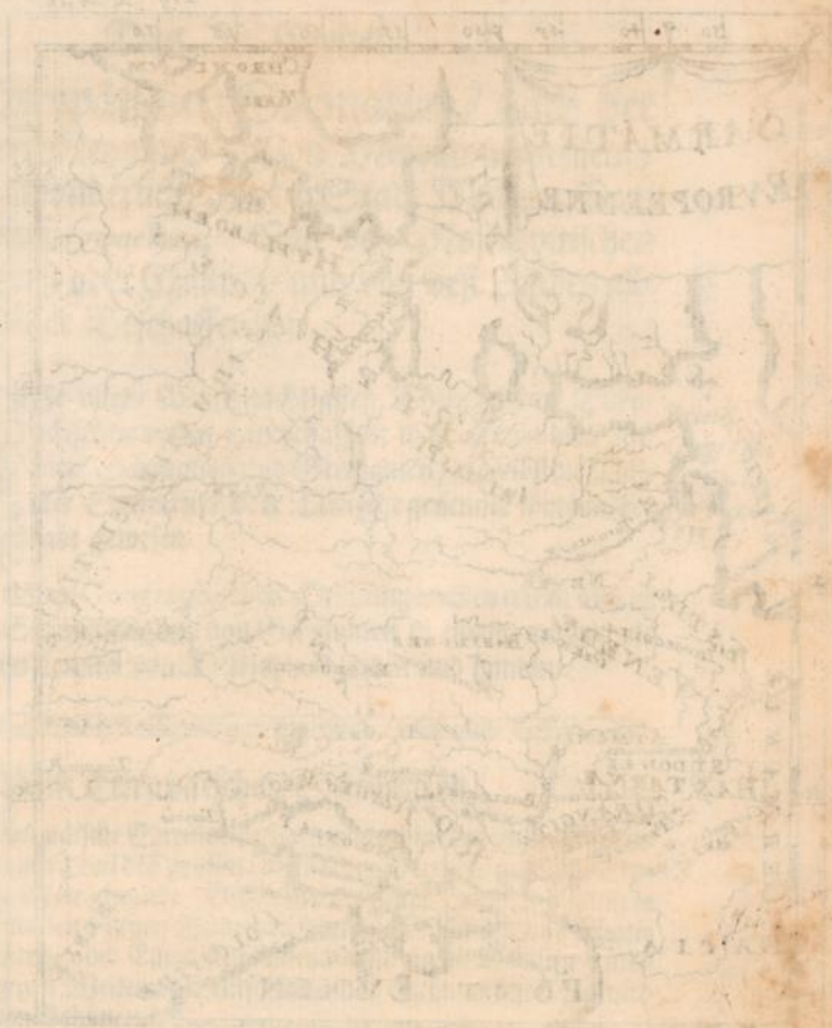
Der Reichthum und Handel der Landschaft bestehet in Kupffer/ Pech/ Harz/ Leder/ Bekwerck/ Mast/ Bäumen und Balcken/ welche man zu bauung der Schiffe gebraucht. Die Kupffer-Adern seind überflüssig daselbst/absonderlich diejenige/ welche nahe bey Upsal liegen. Seit weniger Zeit hat man auch sehr nahe bey der Stadt Sahlberg eine Silbergruben gefunden.

Die Völcker darinnen seind ganz kriegerischer Natur/ sie suchen fast täglich die Gelegenheiten umb sich in dem Krieg einen Namen zu erwerben/ und schlagen in sehr grosser Ordnung und mit glücklichem Ausgang/ welches mit den Einfällen und auffgerichteten Monarchien/ so sie vor diesem unter dem Nahmen der Gothen verrichtet/ wie auch durch die Eroberungen zu unsern Zeiten/ so wol in Teutschland/ als Dänemarc und Moscau/ satzsam kan erwiesen und dargethan werden: obwohin ihnen schon der letzte Krieg/ den sie mit den Dänen und Teutschen geführt/ zwar nicht am allerglücklichsten gelungen / so hat ihnen doch der Aller-Christlichste König in dem Frieden-Schluß alles dasjenige / was sie in Teutschland und Schonen verlohren/ wiederumb zuwegen gebracht.

Seit während der Abgötterey in den alten Zeiten/hatten sie einen Gott angebetten/welcher in Finnland gebürtig gewesen/den sie Rostiofi genant. Sie richteten dazumahl noch drey andere auff / und hießen dieselbe Thore, Oden und Frigga: Nachdem sie aber das Evangelium empfangen/ seind sie demselbigen zwar in der grössten Dunkelheit nachgefolget / biß umb das Jahr 1527. da sie das helle Licht der Lutherisch-Evangelische Wahrheit umfasset haben.

Der König Gustavus mit dem Zunahmen de Vasa genant / war der erste welcher sich bekehret/nach dem er im vorhergehenden Jahr noch eine andere Veränderung angestellet; Dann das Königreich / welches zuvor auff der Wahl bestanden / ward auff seinen Stammen als erblich erkläret. Das Recht der Nachfolge ist durch die Uebergebung der Königin Christina auff das Pfalz Gräffliche Haus Zwey-brücken gefallen/auf welchem Carolus der XI. als jetztregierender König / wie wir schon vorhero gemeldet/ entsprungen.

Das



das Europäische Sarmatien. Fig. XXII.





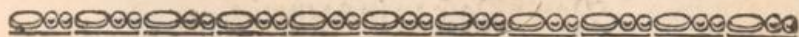
Das V. Capitel.

Vom Europäischen Sarmatien / nach der Alten Meynung. Von Moscau insgemein / und absonderlich: Von der Stadt Moscau. Vom Schloß Cremelena. Von den Moscowitischen Kaysern oder Szaaren / und von des Landes allgemeiner Beschaffenheit.

In aller Mitterndächtigen Theile unsrer Europäischen vester Landschafften waren unter dem Namen Sarmatien und Germanien / woselbst die Völker Sarmatier oder Teutsche genennet worden / bekannt gewesen.

Brietii
Geograph.
part. 1. l. 1.
c. 2. p. 20.

Nach unsrer Geographischen Ordnung werden wir in diesem Capitel von Sarmatien / und von Germanien in einem andern / als nemlich in dem Capitel von Teutschland / reden und handeln.



Vom Europäischen Sarmatien.

Als Europäische Sarmatien / hatte gegen Norden zu / den Mitterndächtigen Theil des grossen Welt-Meers / welches man das Cronische Meer genant; Gegen Osten stösset es an das Asiatische Sarmatien; gegen Süden an Iberien / Cholchide / das Meotische / das Schwarze oder Eurinische Meer / und an die Dacische Landschaft; und gegen Westen an Teutschland / das Schwebische Meer / und einen Theil von Schonen.

Seine vornehmsten Berge seind / die Hyperborei, die Riphei, Alaunus, der Berg Carpathos. &c.

Seine gröst- und schiffreichsten Flüsse seind / der Vagus, die Wolga / der Tanais, der Dnieper / die Vistula / der Chronius, Turantus, Chesinus. &c.

Die ansehnlichsten Völker darinnen seind die Riphaces, Roxolani, Tyrangita, Bastarna, Venede, Estiai. &c.

Die Riphaces beschloffen noch etlich andere in sich / zu wissen / die Hyperboreos, Agathyrsos und Arimaspos.

Vierder Theil.

E

Die

Brietii
Geograph.
part. 1.
l. 4. c. 1.
& 2. T. 2.
p. 195.

Die *Roxolani* welche man in die *Hamaxobios* und *Georgios* abtheilen kan/ hatten noch andere absonderliche Völker unter sich: als die *Hamaxobii* oder *Hamaxobier*/ die *Bassilides*, *Essedones*, *Tanaia*, woselbst die Stadt *Tanaia* gelegen; die *Lazyges* *Maota*, die *Borysteniten*/ bey welchen letztern die Stadt *Olbia* oder *Borystenes* sich befunden; Die *Alauni* hatten die Berge *Alauni* genant: Diejenige welche von den Georgieren oder *Georgis* herrühreten/ seind die *Thauri*, in deren Land die Stadt *Taphra* gelegen/ das Vorgebürg *Parthenium*, und die Stadt *Cimmerium*; die *Bosphorani*, welcher Königreich sich bis in das Asiatische Sarmatien erstrecket / hatten zur Haupt-Stadt *Achillaum*; und in dem Taurischen *Chersonesus*, die Stadt *Theodosiam*.

Die Tyrangitischen Völker begriffen auch noch etlich andere etwas geringere Nationen in sich/zutwiffen/die *Ubor*, *Axiacas* &c. Die Stadt *Tyras*/sonsten *Ophiusa* genant/ war darinnen betrachtens würdig.

Die Völker *Bastarna* genant/ enthielten gleichergestalt noch andere von geringerem Begriff in sich/ welche gewesen die *Atmoni*, *Pencinini*, woselbst die Stadt *Vibantavarium* ligt; die *Carpiani*, welche zur Haupt-Stadt *Clepidava* hatten; die *Sidones* / so die Stadt *Carrodunum* auffgeführt/ und die *Borani*, deren Lägerstelle uns unbekant ist.

Die *Venedae* hatten sich auch unterschiedlich schlechtere Völker unterthänig gemacht/ als nemlichen die *Neuros*, *Gelonos* und *Tregloditas*.

Die Aesthischen Völker begriffen in sich die *Hyni*, *Scyni* &c. welche noch etwas weniger als sie gewesen seind.

Von Moscau insgemein.

Dieses Land machte vor diesem bey den Alten den allergrößesten Theil von Sarmatien.

Desselben Schieds Gränken seind gegen Mitternacht/ das Mitternächliche groffe Welt- Meer: gegen Aufgang die groffe Tartarey: gegen Mittag das Meer Kilan/ vor Alters das Eode oder Caspische Meer genant/ die Landschaft der Georgien/ und die kleine Tartarey: und gegen Niedergang Pohlen/ Schweden und Nordwegen.

Seine ansehnlichsten Berge seind der Stolz/ Boglun/ etc.

Seine schiffreichsten Flüsse seind der *Obius*, die Volga/ der Dohn/ oder *Thanais*, der Nieper oder *Nestier*/ die Deca Egge oder *Onega*/ *Duwinia*/ etc.

Seine anmerckliche Seen seind der *Onega*/ *Bielozer*/ *Jurwanow*/ *Isimen*/ *Eadoga* etc. welcher von den Inwohnern der Weisse See genant wird.

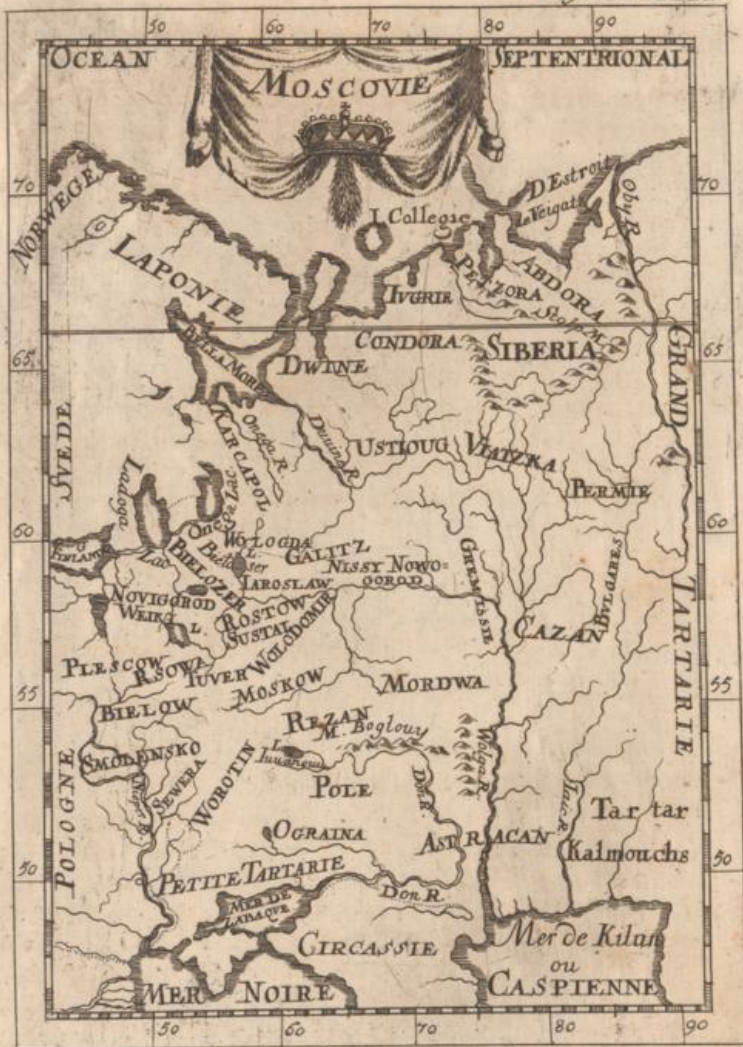
Sein vornehmster Meer- Busen ist der *Bella-More*, oder das Weisse Meer.

Die Moscau wird in vielerley Provinzen und Landschaften eingetheilt.

Davity
de l' Euro-
pe Tom. 3.
p. 777.
Brietii
Geograph.
part. 1. l. 6.
c. 1. & T.
2.
Olearius
l. 1. t. 1.
Relat. du
Voyage en
Moscov.
Tartarie.
&c.

die Moskau.

Fig. XXIII.



T. 4



die Moscau.

Fig: XXIV.



theilet / aus welchen etliche den Titel eines Königreichs / andere aber eines Fürsten / oder Herzogthums führen / als welcher Stadthalter / die solch Ampt nicht länger / dann es ihrem Kayser beliebig / verwalten können / den Titel Anes / das in unsrer Sprach so viel als Herzogen / oder Boywoden bey den Pohlen / anzeigen und bedeuten mag / gar öfters an sich zu nehmen pflegen.

Die vornehmsten Königreiche / Fürstenthümer / Herzogthümer und Provinzen dieser weitläufftig und sehr grossen Landschaft seind:

Laponien.	Wologda.
Duvine.	Kargapol.
Condora.	Ustjug.
Jugrie.	Wiatka.
Petzora.	Czermiffes.
Obdota.	Mordvva.
Siberia.	Rezan.
Permien.	Warotin.
Cazan.	Moskovv.
Astrachan.	Tvver.
Pola.	Rsovva.
Ograina.	Rostovv.
Sevvera.	Jaroslavv.
Smolensko.	Galitz.
Bielovv.	Nissy Novvogorod.
Plescovv.	Wolodimir.
Novigorod Veliki.	Susdal, &c.
Bielozer.	

Die Provinzen Carelien und Ingrien / welche vor diesem zu Moscau gehörten / werden heutigs Tags von den Schweden regieret / von welchen wir schon droben unter dem Königreich Schweden Meldung gethan.

VON MOSCAU ABSONDERLICH.

Er jenige Theil von Laponien oder Lappland / welchen man den Moscovitischen heist / umb ihn von dem Nordwegisch- und Schwedischen Laponien zu unterscheiden / begreift in sich die Länder Muremanskoy Leporie, worinnen die Stadt Kola ligt / die Landschaft Terskoy Leporie und Bella Moreskoy Leporie, dieses letztere Land gränzt gegen Niedergang an das Weisse Meer / westwegen auch nach seinem Namen das Meer in selbigen Gegenden Bella-More genennet wird.

E ij

Die

Olearius
cy devant
cyté.
Atlas vel
Geograph.
Blavia; in
descript.
Mosc.

Die Provinz Dubine hat zur Haupt-Stadt/den Erz. Engel Michael genannt/ und den See-Haven S. Nicolaus/welchen die Engländer und Holländer gar öfters besuchen.

Die Landschaft Condora hat nur etliche Schlösser / und scheint insgemein ein einziger Wald zu seyn/also heftig ist dieselbe mit Bäumen überwachsen.

Die Provinz und Fürstenthum Jugria / Jugorschi oder Jugrien / hat eine Stadt welche eben dieses Namens/ so sich in vielen Land- Carten nicht befindet. Die Erde ist ganz unfruchtbar/und hält man davor/das die Ungern ihren Ursprung alldar genommen haben.

Die Landschaft Pegora hat der darinnen liegenden Stadt gleicher-massen ihren Namen mitgetheilet/ sie liegt dem Gebürg gegen Norden zu/ und hießen solches die alten *M. Riphæus*, welches etliche Erdbeschreiber *Kamenî Poyas*, und die Einwohner des Lands das Stolpische Gebürg zu nennen pflegen.

Die Provinz Obdora ligt gegen Niedergang des Flusses *Oby*, sie ist ganz wüst und einöde / und den Moscovitern fast unbekant.

Die Provinz Siberien/ Sibir oder Sibir / hat die Stadt Tobol/ als einen Erz-Bischöflichen Sitz zur Haupt-Stadt. Die Gewohnheit in Moscau ist das die *Metropolita* oder Griechisch Obersten Bischöffe/ neben den Erz-Bischöffen eben so wohl als den Wey-Bischöffen/gemeinsamlich ihren Titel von der Provinz oder Stadt/woselbst sie residiren / zu nehmen pflegen. Nordwärts und gegen Aufgang der Landschaft Siberien zu liegen die Tartarischen Länder *Samoyedes* und *Tingoeses*, welche wegen der Sprach und Sitten eben so wol als diejenigen in *Lycomorien*/ die meistens einem Tartarischen Fürsten unterworfen/ von den Moscovitern gar eigentlich können erkennet werden.

Das Fürstenthumb Permien/ Permiski oder Peumiski hat zu seiner vornehmsten Haupt-Stadt Perm oder Prems/so zugleich der Titel eines Erz-Bischöffen ist/ welcher in der Stadt Bologda residiret / woselbst er ebenmäßig als ein Erz-Bischoff gehalten und tractiret wird.

Das Königreich Cazan hat seiner principalsten Stadt eben diesen Namen mitgetheilet/welche so wol als die Stadt Biats oder Sujats/ eines Griechisch Obersten Bischoffs Residentz-Orth ist. Gegen Aufgang dieses Königreichs ligt die Tartarische Landschaft der Bulgaren oder Bulgaren/und Zabolhans/die sich bisweilen ganz Truppenweis unter des Groß-Herzogs Schutz zu begeben pflegen.

Das Königreich Astrachan oder Astrakan hat den Namen von seiner Hauptstadt entlehnet/ diese ist eben gleich als die Stadt Terskoi oder Terki/welche sehr nahe an dem Ufer des Caspischen Meers gegen Niedergang ligt/ mit einem Bischöflichem Sitz versehen. Wir haben sein'n Grund-Riß zu Ende des Vierden Buchs / das von Asien handelt/ entworfen.

Polen

Polen ist eine Landschaft / welche auff der Carten gleich einer Büsten / abgerissen worden.

Die Ograina hat gegen Nidergang das Land Dikoja ligen ; es ist das eine so wol als das andere gleich wie Polen / ganz unfruchtbar.

Das Fürstenthum Severa hat zur vornehmsten Stadt Novigrod / welche man auch Nowogrodeck und Sewierski nennet; sie ist die Residenz der Landesfürsten gewesen / ehe das Land unter die Moscovitische Regierung gekommen.

Die Hauptstadt in dem Fürstenthum Smolenskow oder Smolensco wird eben also genant. Als sie noch den Pohlen zugehörte / ist sie ein Weyß Bischofflicher Sitz des Erzh. Bischoffs zu Gnesne in Pohlen gewesen.

Die principalste Stadt des Fürstenthums Bielow / Biela oder Bielsk / ist mit eben diesem Nahmen beschencket.

Die fürtreffliche Landschaft Weliki-Novigorod / oder das grosse Novogrod / hat zur Haupt Stadt Novogrod oder Novograd / die zugleich mit der Stadt Wielikouk oder Wielkieluki ein Erzh. Bischofflicher Sitz ist. Gegen Mittag der Stadt Novogrod ligt die Stadt Russa / welche / weiln sie vor diesem den Nahmen Rus und Reussen den Bölckern und in der Moscau ligen den Ländern gegeben / zimlicher massen bekandt und im Veruff gewesen ist.

Die allerberühmteste Stadt des Fürstenthums Bielozer / Bielojezioro oder Bielojesoro / ligt gegē Nidergang an dem See Bielozer genant: Die Lägerstelle derselben / welche mitten im Morast und Sumpffen sich befindet / verursachet / daß sie fast vor unüberwindlich gehalten / und der meiste Theil von des Groß Fürsten Schatz daselbst vermahret wird.

Die Provinz Bologda oder Wolochda / hat ihrer Haupt Stadt gleichen Nahmen mitgetheilet; sie ist mit der Stadt Permie / wie wir solches schon oben gemeldet / als wir von dieser Landschaft etwas ernert / ein Erzh. Bischofflicher Sitz.

Die Stadt welche in dem Land Kargapol auffgebauen / führet eben diesen Nahmen / ligt gegen Nidergang bey dem Ursprung des Flusses Onega; es ist ein Einöde und ganz unbewohntes Land.

Die Provinz Ustioug oder Ustiug / hat gleich wie viel andere / von der darinn ligen den vornehmsten Stadt ihren Nahmen entlehnet / welche vor diesem an dem Auslauff eines kleinen Wassers Zug genant gelegen / heut zu Tag aber ist sie nahe bey dem Fluß Suchane anzutreffen; ihre Landschaft ist gewaltig wüßt und verwachsen.

Die Provinz Wiagla / enthält in sich die Stadt Chlinoß / Chlinowa oder Chilmow.

Die Bölcker Czeremisses genant / die in der Gegend des Flusses Wolga wohnen / werden in die Lugowoy oder Longowoy und in die Mogoroy oder Magomi abgetheilet. Die ersten haben ihren Nahmen von

den Geldern und Wiesen welche sie besitzen / und die andern von dem Gebürge / das sie innen haben / entlehnet.

Die Völker Mordua oder Mordwa befeiffen sich des Geldbaus / und trachten einig darnach / wie sie ihnen weit daurhafftig- und bequemere Häuser / als die Tzermiffes / welche meistens nur in der Irre herum ziehen / und gewaltige Landstreicher seind / aufferbauen mögen.

Die Hauptstadt in dem Herkogthumb Rezan hat eben diesen Namen ; sie ist / gleich wie auch die Stadt Moroms / ein Erz- Bischofflicher Sitz.

Das Herkogthumb Worotin hat der Residenz- Stadt daselbst gleichen Nahmen mitgetheilet ; sie ligt drey Meilen gegen Mittag von Coluga.

Das Herkogthumb Moskou oder Moskau / hat auch seiner darinn ligenden Hauptstadt diesen Nahmen ertheilet ; wir werden gar bald etwas mehrers darvon gedencken. In dem Schloß / welches in ermeldter Stadt anzutreffen / residirt gemeinlich der Moscovitische Patriarch : gegen Aufgang der Stadt ligt noch ein anders Schloß Colonna genant / so der einzige Bischoffliche Sitz ist / der in Moscau zu finden und anzutreffen.

Die Hauptstadt des Fürstenthumb Tvers hat auch dergleichen Nahmen : sie ist ein Erz- Bischofflicher Sitz / eben so wol als die Stadt Cassin / Kossin oder Kolesin.

Das Fürstenthumb Rjowa / Rjowa oder Reschow / hat so wol seine darinn ligende Stadt / als die daselbst sich befindende Burg mit gleichem Nahmen beschencket : auff ihren Grängen ligt gegen Aufgang die Stadt Welikoluk / welche ein Erz- Bischofflicher Sitz. Wir haben vñ dñer schon etwas Meldung gethan / als wir von Groß- Nuvogrod geredet.

Die Hauptstadt des Fürstenthumbs Rostow führt gleichen Nahmen ; sie ist eines Ober- Griechischen Bischoffs Sitz / wie Jaroslaw.

Das Herkogthumb Jaroslaw hat so wol der Stadt als auch dem Schloß seinen Nahmen zukommen lassen wollen : und ist ein Sitz eines *Metropolitæ* oder Griechisch- Obersten Bischoffs.

Das Fürstenthumb Galliz oder Galiz hat eine gar kleine Stadt / welche man auch also nennet.

Die Provinz und das Fürstenthumb Nissh- Nuvogorod oder das klein Nuvogorod / hat zur Haupt- Stadt Nise : Man heist sie bisweilen auch nach dem Nahmen der ganzen Landschaft : Gegen Aufgang bemeldter Stadt ligt eine andere welche Wasiligorod genennet wird / und gang offen stehet.

Die Haupt- Stadt / die in dem Fürstenthumb Wolodimir ligt / trägt gleichgestalt diesen Nahmen ; das umbher ligende Land ist der allerbest- und fruchtbarsten eins in ganz Moscau.

Das



Grundriß der Stadt Moscau. Fig. XXV.



Das Fürstenthumb Susdal oder Susdael/hat auch seine Haupt-
Stadt mit diesem Nahmen beschenket; es ist alldar ein Erzb. Bischoffsitz
der Sig/ welcher zugleich über die Stadt Tzorrouskoy oder Troptsko zu
gebieten hat.

Von der Stadt Moscau / als Haupt-Stadt des gan-
zen Moscowiter Landes.

Diese Stadt wird von den Einwohnern des Landes Moscau ge-
nant/welcher Nahme ihr von dem Fluß Moskwa hergekommen; *Olearius*
bemeltes Wasser/nachdem es die Stadt durchlauffen/ergetzt sich *Voyage de*
sechs Meil darvon in den Fluß Occa/welche beyde sich sämtlich *Moscovie*
mit der Wolga darauff vereinigen. *Et de Per-*
se, liv. II.

Wenig Städte seynd auff dem ganzen Erdboden anzutreffen / die
mehr Feuers-Brunsten, als diese werden aufgestanden haben. Im Jahr
1571. verbranten sie die Tartarn. Die Königlich Pohlische Armee hat
selbige Anno 1611. ganz und gar eingeäschert/ und nachdem das Feur im
Jahr 1677. ohnverschener weise darinnen aufgekommen/hat es solche in
Grund und Boden verdorben / und auff erbärmliche Weise zugerichtet.
Diese Feuersbrunsten können umb so viel desto leichter entstehen/weiln die
Häuser/ausgenommen die weitläufftigen Gebäue / die den Knes und
Simbojaren zugehören/ also nennen sie die grosse Herren und Edelleute
des Landes/ welcher Palläste von Quatersücken oder gebranten Steinen
gebauen) der andern Einwohner auß eytel Zimmermanns Arbeit bestes-
hen/ mit Möckel der mit geschnittenem Stroh vermenget / verworffen /
und mit schlechtem Kalk/welcher von Smolensko zugeführet wird / us-
berzogen seind: das Dach ist auß bloßen Baum-Rinden zugerichtet / die
bishweilen mit Waassen überleget werden.

Sie ligt in einem sumpffichten Drth/welches verursacht/das der dar-
innen sich befindende Roth den Einwohnern sehr beschwerlich fällt. Die
lezt entstandene Feurflamme/ wiewol sie ihrem alten Umkreiß/ der mehr
als vier Französischer Meilen in sich enthalten/nicht das geringste benom-
men/so hat doch seit derselben Zeit/ob man schon unaufhörlich daran ge-
bauen / weder die Zahl ihrer Häuser / so sich auff vierzig tausend erstre-
cket/ ergänzet/ noch die Menge ihrer Kirchen/ deren über fünffhundert ge-
wesen/ersetzt werden können; welches alles einen sehr angenehmen profil
oder Abriß/wie man auß beygesetzter Sigur ersehen kan/verursachet.

Sie wird in vier Theil oder Haupt-Quartier abgetheilet/ welche die
Moscouiten Kaitaigorod / Tzargorod/ Skoradon und Streliga- Sal-
boda / nennen; das Schloß darinnen ist auch eines sehr weitläufftigen
Begriffs.

Kai-

Kaitaigorod ist mit einer absonderlichen Mauer / welche auß gebranten Steinen bestehet / von den andern Theilen abgesondert: darnen hin fließt auff der Mittagigen Seiten die Mosch / auff der Mitternächtigen aber die Neglina / welche / nach dem sie der Länge nach an den Schloß Muren fortgelassen / sich allerst in die Moskwa ergießet. Das Schloß / welches sie Cremelena heißen / und des Moscovitischen Czaaren gewöhnlicher Residentz Sitz ist / ligt auch in diesem Quartier. Vor dem Schloß ist ein weiter offener Platz / worauff der größte Markt / alle Tag in der Stadt gehalten wird. Die Arbeitsleute eines jeglichen Handwercks haben daselbst gantze Zeilen von Krämen / welche zu eines jeglichen absonderlichen Handthierung verordnet sind. Nicht weit von diesem Platz ist noch ein anderer grosser Markt / der von eitel Barbierern bewohnt ist.

Czaargorod / welches in der Landsprach / des Czaars oder die Kaiserliche Stadt bedeutet / umbringt das gantze Quartier Kaitaigorod genant / und ist mit einer absonderlichen Mauer umgeben. Dieser Theil ist an Kauff- und Handwercksleuten gewaltig volkreich / und findet man eine gute Anzahl Häuser darinnen / welche nichts als Brandtentwein / Honig / Meth und Bier aufzuschneiden pflegen: Es sind noch über das und neben dem Zeughaus / in welchem unaussprechlich eine gewaltige Anzahl Teutscher Glockengiesser sich befinden / die allerhand Geschloß- und Glocken- Arbeit verfertigen / auch die überaus schönen Maars-Ställe des Czaars in diesem Quartier zu sehen.

Skorodon ist wegen der gewaltigen Feuersbrünsten wol umbrungen Theil seines Bezircks / welchen es zuvor gehabt / verringert worden. Es laufft ein kleiner Fluß Jakusas genant / hindurch / der daselbst in die Moskwa fällt / und wegen seines vielfältigen Ergießens / diesen Theil allezeit am allerfortichsten macht. Damit aber dergleichen Unbequemlichkeiten etwas mögen gelindert werden / so legen die Einwohner hin und wieder grosse Bauhölzer überzwerch in die Gassen / über welche man hinüber kriechen muß / falls man vom Roth nicht über und über will bedeckt werden. Es wird auch in diesem Quartier an dergleichen von Holz zuggerichteten Häusern täglich gearbeitet / welche man abheben / und von einem Orth zu dem andern / woselbst man sich niederzulassen entschlossen / überführen und bringen kan.

Strelitza-Salvoda hat den Rahmen von den Strelitzen des Czaars Musquetiern und Leibwachten / welche alle darinnen logiren / herbeikommen. Die Häuser in diesem Quartier sind sehr niedrig und schlecht gebauen / weßwegen auch dasselbe eitel armselig- und geringe Leuthe bewohnen.

Das Erdreich umb Moskau umher ist zwar aller Orten sandigt; so wenig aber als es mag gebauen und bisweilen gedungen werden / gibt es jedoch sehr viel Getraid von sich: Man findet in den Gärten überallemas-

sen

Der Mitternächtige theil des alten Teutschlands.

Fig. XXVI.





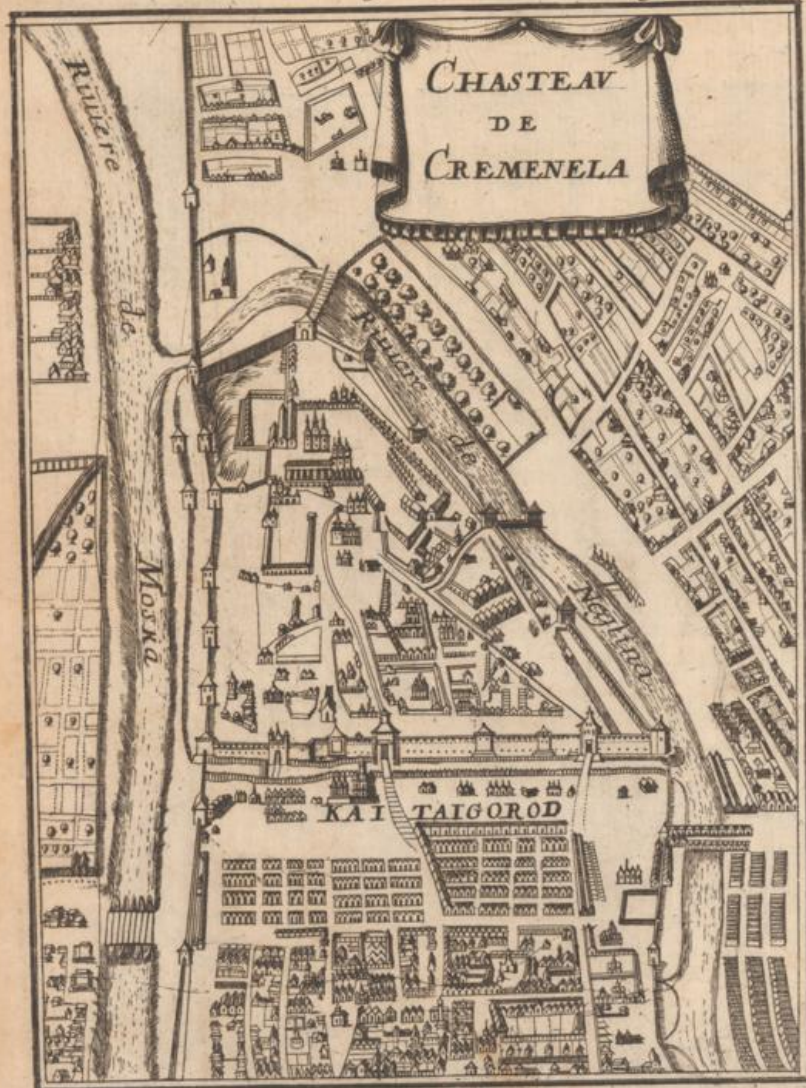
die Stadt Moscau.

Fig. XXVI.



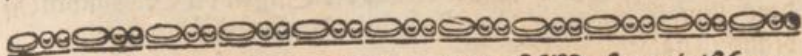


Das Schloß Cremenela. Fig: XXVII.



sen wohlgeschmackte Melonen/welche bis auff viertzig Pfund am Gewicht zu haben pflegen.

Unter dem Abriß von Moscau haben wir die Kirchen des H. Nicolaus und H. Michaels vorgestellt/die ihnen die Czaaren zu ihren Begräbnis- sen außersuchet.



Vom Schloß Kremelena / als des Moscowitischen Czaars gewöhnlicher Auffenthaltung.

Dieses Schloß / welches Nordwerths zu in dem Quartier Kaitagorod ligt / ist mit dreyfachen Mauren umgeben / die ein sehr weites Stück Lands in sich begreifen / und durch einen breiten Graben / durch welchen der Fluß Neglina läuft / beschützet werden : Die Pasteyen oder Bollwercker / so diese Mauren tragen / seind mit einer unzähligen Menge Canonen versehen.

*Olearius
cy-devant
cité pag.
107. &c.*

Die Gemächer / so der Czaar bewohnet / liegen hinten am Schloß : sie haben zur einen Seiten des Patriarchen Pallast / und zur andern die Zimmer / welche vor die Knes und Bojares / das ist / vor die allervornehmsten Personen des Hoffs verordnet seind.

Unter andern des Czaars Wohnungen / befindet sich auch eine die überauß prächtig auff Italianische Art gebauen ist : das Gerath und Zierath darinnen seind dermassen magnific / daß auch der allergroßste Monarch in Europa eben dergleichen zu haben / Lust darzu überkommen solte ; dann sich der Czaar eine lange Weile her beflissen / dasselbig mit den allerraresten Sachen / welche in frembden Ländern zu überkommen waren / zu bereichern ; die allerkostbarsten seind in Persien gemacht und gearbeitet worden.

Auff einem sehr grossen Platz / welcher grad gegen diesem Zimmer über / befinden sich zwey Thürne / deren Dächer mit überguldetem Kupffer bedeckt : der allerhöchste von beyden wird Juan Welike genant / welches in der Landsprach der grosse Johannes bedeutet. In dem andern findet man eine Glock von ungeheurer Grösse und gantz ungemeinem Gewicht / auffgehangen : wann man sie leuten will / müssen gemeiniglich vier und zwantzig starcke Männer daran ziehen / und geschiehet dasselbe nur auff grosse Fest-Tage / Krönungen der Czaaren / oder wann ein Abgesandter eines andern Königs daselbst pflegt anzukommen.

An einem Ende dieses Platzes kan man des Czaars Schatz-Kammer nebens den Vorraths-Kammern oder Proviant-Häusern / welche allezeit so wol von Kriegs-Provision / als auch allerhand nothwendigen Lebens-Mitteln / überhäuffig angefüllet seind / zu sehen bekommen. Sehr nahe darbey ligt die Kirch des H. Michaels / woselbst der Czaaren Grab anzutreffen.

Man findet überdas in dem Bezirk dieses Schlosses eine gute Anzahl

Vierder Theil.

F

zahl

zahl von andern Kirchen/welche alle mit verguldetem Kupffer bedeckt. Die allerherrlich- und schönsten seynd der H. Dreyfaltigkeit / der H. Maria und dem Heil. Nicolaus gewidmet. Es ist auch ein Pfaffen- und Nonnen-Closter darinnen begriffen/ von denen das eine so wol als das andere der Regel des H. Basilii folget/welches der Stifter der Griechischen Ordens-Leute ist/sintemahl die Moscouiter den Griechischen Kirchen-Gebräuchen nachzuleben pflegen.

Wann man vor das Schloß herauf kommt / findet man die Kirch Hierusalem genant/ welche der H. Dreieinigkeit geheiligt worden: Sie ist die allerherrlich- und prächtigste in gantz Moscau/ und sagt man vor gewiß/ daß dem Groß-Hertzog Johann Basilovitz/ der dieselbig aufführen lassen/ das Gebäu dermassen wohl gefallen/ daß er auch / damit zu seinen Lebzeiten kein anders dergleichen mehr möchte gebauen werden/ seinen Leuten anbefohlen habe/dem Baumeister / der es angelegt / die Augen aufzustecken. Zu beyden Seiten siehet man daselbst zwei große Earthäuser ohne Lavetten/ und sagt der gemeine Mann / daß sie nur deswegen alldahin geleet worden/damit sie den Tartarn/ deren Einfälle und streiffen sie allezeit befürchten müssen/ einige Furcht und Schrecken einjagen sollen.

Von den Czaaren oder Moscowitischen Käysern.

Olearius
voyage de
Moscouie
l. 3. p. 179.

Dem allergevollmächtigsten Moscowitischen Haupt gibt man bisweilen den Kaiserlichen/ bisweilen auch den Groß-Hertzoglichen Titel: und nennen ihn seine Unterthanen gar öfters Belikoi-Knez / ja auch manchemahl Czaar / welches Wort nach der meinsten Meinung / vom Nahmen Caesar dem Römischen Kaiser soll entsprungen und hergekommen seyn. Es ist bis auff diese Stund weder der Ursprung dieser Monarchi/ noch die Nachfolge der Fürsten/ die das gantze Land beherrscht/ zu wissen und zu erforschen gewesen; sintemahl solche Völcker weder Fähr-Bücher halten noch einig andere historische Beschreibungen zu haben pflegen/ zumahl auch nicht gelitten wird/ daß man die Unterthanen im Königreich die Wissenschaften lehre und unterweise; sie vergnügen sich/ wann sie eben so schlecht hinweg dasjenige/ was sie am allernothwendigsten bedürfen/ bisweilen lesen und schreiben können: Und gleichwie die Einwohner unter den Tyrannischen Unterdrückung und Beschwerdnüssen gleichsam ganz abgemattet und verschmachtet liegen / also verbieth man ihnen über das bey Leib und Lebens Straff/ sich nicht auß dem Land zu begeben/ noch in andere Königreich oder Fürstenthümer zu reysen/ auß Furcht/ damit sie darinnen nicht ersehen mögen / mit was für Süßigkeit die Ausländer von ihren Ober-Herren gehalten werden/ und deswegen Lust zu einer Aufrühr überkommen dürften / durch welche sie sich der Czaaren Tyranny befreyen solten. Diese Politic verurthsacht/ daß die Moscowiten

Der Moscovitische Czar. Fig: XXVIII.







Die Moscomiten. Fig. XXIX.



ten allezeit in dem größten Unverstand verbleiben/ und nur von ungewissen Hersagen/ ein und andere verwirrte Nachricht von des Landes Begebenheiten haben können.

Die Czaaren welche dasselbig regieren / seind Peter und Johann Alexeyewitz: der erste ist im 1672sten Jahr gebohren/ und nach seines Vaters Theodor Alexeyewitz Todt / so sich Donnerstag Nachmittags umb 4. Uhr den 27. April des 1682sten Jahrs zugetragen / ohnerachtet er der Jüngstgeborne/ auff den Thron erhaben worden: sintemahln der ältiste Johann Alexeyewitz genannt / die damahlig tobenden Streligen selbst ersucht/ daß sie ihn doch/ weil er wegen seines schwachen Gesichts/ schwachen Sprache und anderer Leibes Ungesundheit sich kein langes Leben zuschreiben könnte/ und über das seinem jüngern Bruder Prinz Peter Alexeyewitz die Regierung willig überlassen wolte/ der Cron entschlagen möchten. Es hat aber dieser letztere dieselbe gar ein kurze Zeit auf seinem Haupt alleine getragen/ alldieweils durch Überredung etlicher Favoriten/ er einen Theil von dem Regierungs- Ruder dem Erstgebornen zukommen lassen müssen/ dergestalt / daß sie beyde nunmehr zugleich ihrem Reich mit Rath und That vorstehen/ und an die Hand zu gehen pflegen.

Die Titul des Czaar- oder Moscovitischen Herrhogen seind; Alexeyewitz von Gottes Gnaden/ Groß-Herr / Czaar und Groß-Herrhög / Erhalter des ganzen Reussen-Lands / Fürst von Wolodomirien / Moscau/ Novogorod; Czaar zu Cassan/ Czaar zu Astracan/ Czaar von Siberten/ Herr in Pleskau; Groß-Herrhög zu Tueriski/ Jagerski/ Vermiski/ Warski/ Belgariski etc. Herr und Groß-Herrhög zu Novogorod in den Niederlanden; Gebietber über Rosanski/ Kostofski/ Sareslappski/ Beloeski/ Aldorski/ Obdorski/ Condinski und durch ganz Norden; Herr der Landschaft Ybergue; Czaar zu Kartalinski/ und Tgrunski; Fürst über die Provinzen Kabardinski/ Greaski/ und Jorski/ ein Herr und Herrscher vieler anderer Herrschaften.

Das große Moscovitische Insignel ist ein zweyköpfigter Adler / so auff seinem Leib einen Schild führt/ auff welchem ein Ritter der einen Drachen bestreitet/ vorgestellt wird. Über und zwischen den Köpfen des Adlers befinden sich drey Cronen/ welche man sagt daß sie Moscau / und die zwey Königreiche Cassan und Astracan bedeuten: Man hält auch davor / daß der Tyrann Johann Basilowiz der erste gewesen/ der sich dieses Wappens bedienet/ damit man glauben solte/ ob wäre er von den alten Römischen Kaysern entsprungen.

*Olearius
voyage de
Mosc.
cité.*

Von allgemeiner Beschaffenheit der Moscau.

Es wehet darinnen eine sehr scharff und wenig temperirte Luft: und ob schon die Kälte des Winters den Einwohnern etwas verbrießlich zu seyn scheint / so ist doch die große Sommers-Hitze

*Olearius
voyage de
Mosc. &
de Perse.
l. 3 p. 117.
den &c.*

*Etats des
Empire
du Mon-
de, de la
Moscovie
pag. 577.
&c.*

den selben umb so viel desto beschwärlicher/darneben aber dermassen gesund/
daß es eine ganz ungewöhnliche Sache wäre / wann die Pest bey den
Moscowitern grassiren sollte. Das Land ist aller Orthen mit Waldun-
gen angefüllet/und einer guten Anzahl von Seen versehen; allwo es ge-
bauen wird/ da pflegt/ aufgenommen nahe bey der Stadt Moscau/
weiln das Erdreich daselbst ganz sandicht/ gewaltig fruchtbar zu seyn:
umb die Stadt herum wachsen jedoch überaus starklich und wohlge-
schmackte Früchten/ als Äpfel/ Kirschen/ Pflaumen/ Johannes-Beeren
etc. Dieses ist aber auch nicht zu laugnen/ daß diejenige Länder/welche be-
meldter Hauptstadt Northwerths zu ligen/ wegen der grossen Kälte / als
les dessen beraubt sind.

Die Provinzen/ so unter einer bröyle mit Moscau oder ihr auff der
Mittägigen Seiten liegen/ seind an Getraid die allerfruchtbarsten / und
kan man in weniger als zweyer Monathzeit beydes außsäen und wieder
einerndten. Die ganze Moscau/welche eigentlich nur einem Wald zu
vergleichen/aufgenommen denjenigen Gegenden die man umbzupflüget/
ist/ausser den Hirschen/mit Wild und Schnabelweide sehr wol versehen;
Die Elend Thier/wilde Schwein und Haasen/ so wegen der Kälte meis-
tentheils grau / lauffen aller Orthen ganz Heerdenweis darinn herum.
Die Flüsse geben/ aufgenommen den Karpffen / auch allerhand Fische
von sich.

Die Moscowiten seind mittelmäßiger Grösse / grobe / fette/ dicke
und starke Leute/ sie lassen sich die Köpffe rasiren / und halten viel auff
die langen Bärte; sie tragen an statt der Hüte alle zusammen Mützen /
und bekleiden sich meistens auff solche Art/wie auß beygelegtem Kupffer
zuersehen; Es mangelt ihnen nichts am Verstand / sie seind arglistig/
verschlagen / widersprechend/eigensinnig/ hartnäckisch / muthwillig etc.
und legen sich auff keine Künste / sondern seind im Gegentheil in densel-
bigen so unerfahren/daß sie davor halten/es müste derjenige der einen Ca-
lender schreibt/nothwendig ein Zauberer seyn.

Zeit Anno 1634. ist der Gebrauch des Tabacks daselbst verboten
worden / damit sie dadurch den vielfältigen Unordnungen / und den
daraus entstandenen Feuers-brunsten / hinführo vorkommen möchten:
Die Leibs-Gestalt der Weiber ist sehr wohl proportionirt / und seind
eines schönen Angesichts / welches sie aber auff etne fast ungewöhnliche
Weise zu schmüncken pflegen. Es ist auch sehr wohlfeil darinnen zu
leben.

Das Gesetz / so ihnen verbeut / daß sie auß dem Land der Euro-
päischen Seiten zu sich nicht begeben sollen / verhindert die Einwohner
zugleich / daß sie nicht dahin handeln können; Zu Astracan aber
wird die Handlung umb so viel desto stärker geführt / wie nicht weni-
ger in der Stadt Arkangel oder S. Michael des Erh. Engels / welche
nahe bey derjenigen des Heiligen Nicolaus ligt / woselbst auch noch ein
klein

kleines Gewerbe getrieben wird: Ihre Nahrung bestehet am allermeisten in Leder/ Pelzwerk/ Hanff/ Glachs/ Honig und Wachs / welches das Land überflüssig von sich gibt: Unter andern Kaufmanns-Gütern so ihnen zugeführt werden / ziehen sie den Wein- Essig / Brandtwein etc. allen andern vor; und ist keine einzige Nation auff dem Erdboden leckerhafter / als eben die Moscowitische.

Sie sind zwar keines Kriegerischen Humors / darneben aber gute Soldaten / wann sie von einem frembden Officirer / der in ihren Diensten/angeführt werden.

Die Pohlen haben das Land öftters verwüstet / und nahmen ihnen Anno 1611. die Stadt Moscau gar hinweg.

Es ist zwar wahr / daß in diesen letztern Zeiten die Moscowiten hinwiederumb der Cron Pohlen Smolensko genommen / und ihre Eroberungen so weit in die Littau oder weiß Rüssen hinein geführt / daß sie sich auch schon der Stadt Wilna / als der Haupt-Stadt daselbstens / bemächtigt hatten / allein es ist dieselbe von gedachten Pohlen so balden wieder überrumpelt worden. Die Schweden haben sie auch des Lifflands und Ingrien beraubt / und werden noch alle Tag von den Tartaren überfallen.

Im Jahr 1677. haben sie die Türken bey Tzehrin / welche Stadt die Unglaubigen belagert hielten / bis auff das Haupt geschlagen.

Im Jahr 1679. stunden drey Moscowitische Armeen / eine jegliche von hundert tausend Mann / auff den Beinen. Die Macht ihrer Armeen bestehet meistens auß frembden Officirern und Truppen / welche sie unterhalten. Unter den allerwichtigsten Festungen / die in Moscau liegen / zehlet man diejenigen / so in den Städten Bologda / Biolickoro etc. sich befinden.

Der Groß- Herzog hält die Königliche Abgesandten an Lebensmitteln und allen andern Reißbeschwärmüssen / so bald sie auff die Gränze gekommen / durch sein ganzes Land frey: Den Bedienten solcher fremden Ambassadeurs / ist ohne sonderbare Gunst und Verwilligung / im geringsten nicht vergönnet / in der Stadt spazieren zu gehen / damit sie keine Verständnuß mit ihren Einwohnern machen mögen.

Sie bekennen die Griechische Religion / und sagen daß es der H. Apostel Andreas gewesen / welcher sie zum Christenthum beruffen. Das Ober-Haupt in dem Geistlichen Stand / führt den Patriarchen-Titel; Seit weniger Zeit hat er sich der Böttmässigkeit des Patriarchen zu Constantinopel erkogen / welcher zuvor / nachdem er von der Moscowitischen Clerisey erwöhlet worden / sich allererst von ihm mußte bestätigen und confirmiren lassen; Deut zu Tag haben sich dieses Rechts die

Moscowitischen Prälaten angemast/ und ihnen dasselbe zugeeignet; Sie unterlassen unterdessen doch nicht mit den vier Griechischen Patriarchen in guter Verständnuß zu leben/ welches der zu Constantinopel/ zu Alexandria/ zu Antiochia und zu Jerusalem ist.

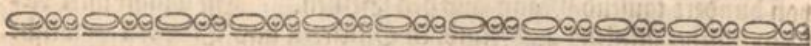
Die Moscowiten haben einen ganz ungemeinen Abscheu an den Juden/ und erlauben allen Religionen/ aufgenommen der Papistischen/ das freye *Exercitium* in ihren Landen. Ihr Gottesdienst wird in der Landessprach verrichtet.

Das Land wird von einem Fürsten regiert/ welcher eine gebollmächtigte Freymacht über Leben und Todt seiner Unterthanen hat; Er nimt den Titul Czaar oder Caesar an sich / und ist die Krone daselbst erblich.



Das VI. Capitel.

Von der kleinen Tartarey. Von der Stadt Caffa / und dem Zustand des ganzen Landes.



Von der kleinen Tartarey.

*Ptolom.
Geograph.
l. 3. c. 5. &
6. & tab.
8. Europ.
Brietii
Geograph.
part. 1. l. 4.
c. 2. l. 2. p.
203. &
l. 6. c. 5.
pag. 244.*

*Relation
des Tart.
part. I; de
Luca &*

Wir verstehen unter dem Nahmen der kleinen Tartarey/ einen Theil des alten Europäischen Sarmatiens/ welcher in der Gegend des Neotischen und schwarzen oder Euxinischen Meers gelegen.

Seine Schied. Grängen seind gegen Mitternacht die Moscau; gegen Aufgang das Meer Zabacha / welches man bisweilen auch Limen/ und vor Alters das Neotische Meer geheissen hat; Gegen Mittag das Schwarz oder grössere Meer/ vor diesem das Euxinische genant; und gegen Niedergang das Königreich Pohlen.

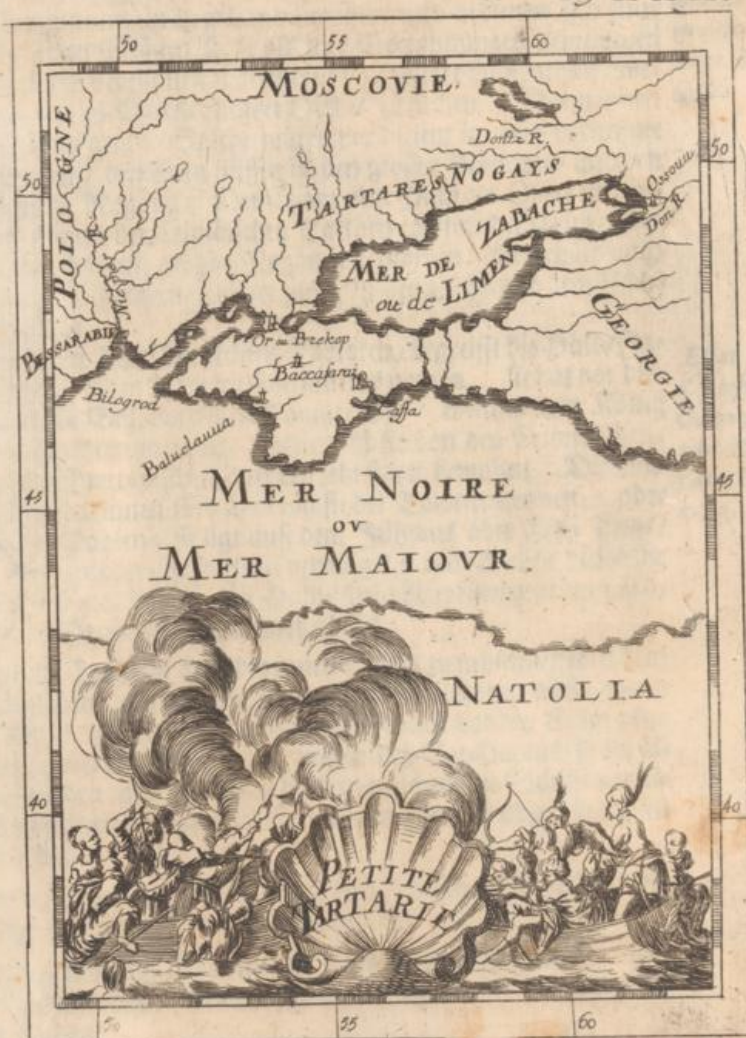
Seine allergrösssten Flüsse seind/ der Dohn welchen die Alten den kleinen Tanais hießen/ und der Reper/ sonsten Boristhenes genant.

Die kleine Tartarey kan man in die Mitternächtige und Mittägige eintheilen.

Die Mitternächtige ist diejenige welche in dem besten Land / das die Tartaren Mogays besitzen/ sich befindet; sie hat gar wenig Städte/ und ligt Ossow / Alssoph oder Alss an dem Einlauff der Dohn in den

Maos
par Beauplan dans le Tom. I. Des Voyages recueillies par Mr. Thevenot in fol.

Die Kleine Tartarey Fig: xxx.





Mäotischen See. Sie gehorchen zum Theil dem Cham in der Kleinen Tartarey/ zum Theil auch dem Großfürsten von Moskau/ und gibt unter ihnen auch welche / die weder dem einen noch dem andern unterworfen seyn. Sie ziehen ganz Herdenweis oder durch Hordas/ das ist / ganze Geschlechter beisammen/ in dem Land umbher/ und bedienen sich einer gewissen Art bedeckter Wägen/ so sie als ihre Wohnungen gebrauchen können/ wann sie die Nothdurft darzu treibt/ umb ihre Auffenthalt/ wegen Mangel der Lebens-Mittel/ anderer Orthen zu suchen; Sie nennen diese Hordas/ Kanfars: Solche waren vor diesem in zwey vornehme eingetheilt gewesen / den einen hießen sie den grossen Nogayen/ und den andern den kleinern Nogaya: Der Cham oder Ham als Ober- und gevollmächtigtes Haupt der Crimäischen Tartarn / Krim oder Crim/ oder des Eherfonnesus/ hat den grossen Nogayen verdorben/ und erhält noch in seinem Schutz den kleinern/ welcher zwischen der Dohn und dem Mäotischen Sumpff ligt.

Der Mittägige Theil der Kleinen Tartarey/ begreift die Halb-Insel in sich/ welche die Alten Taurica Eherfonnesus nanten; sie hat vor diesem einen Theil des Bosphorischen Königreichs / welches dem König Mithridates zugehörete/ gemacht. Jetzt ist sie von den Crimstischen/ Przekopisch/ oder Perecopischen Tartarn sehr starck bewohnt. Die vornehmsten Städte darinnen sind Dr/ wie sie die Tartarn nennen / oder Przekop nach den Pohlen; sie ligt auff dem Isthmus oder Erd-Enge/ der das velle Land mit der Halb-Insel vereinigt / und ist eben dieses ihr gewöhnlicher Nahme/ welcher der Halb-Insel bisweilen gegeben wird/ wann man sie die Przekopische Tartarey heißet.

Die Stadt Capha ist auch darinnen in acht zu nehmen/ neben dem Schloß Baluelauwa genant / worüber man sich nicht nur allein/ weilt dafelbst gar öfters die Galeeren und andere Gebäue vor den Cham pflegen zugerichtet zu werden/ sondern auch wegen des See-Havens/ so der aller schönsten einer den man sehen mag/ und in welchem die Schiffe vor allen Winden versichert/ in größter Ruhe still ligen können/ über allemassen zuverwundern hat.

Die Stadt Bacasaray oder Baciseray / welche mitten im Land ligt/ dienet dem Cham zur Residenz-Stadt.

Es befinden sich auch darinnen die Tartarn von Bilogrod / von welchen wir reden wollen / wann wir von Bessarabien hiernächst etwas melden werden.

*Atlas vel
Geograph.
Blaviana
in descrip.
Tart. Eu-
rop.*

*Estat de
l'Emp.
Ottoman.
par Ri-
caut. li. I.
c. 13.*

Von

Von der Stadt Capha.

*Vie de
Mahomet
Tom. 2.
pag. 266.*

MAn glaubt daß die Stadt Capha oder Cassa eben die jentge seye / welche vor Alters *Theodosia* genest worden; sie ist dem Türckischen Joch völlig unterworfen. Es befindet sich ein Begley oder allgemeyner Türckischer Stadthalter daselbst / und hat der Cham der kleinen Tartaren nicht die geringste Macht noch Gewalt darüber. Die Besatzung / welche der Groß Herr von Spahis und Janitscharen darinnen hält / ist sehr stark. Mahomet der II. dieses Namens / als gewesener Türckischer Kayser / hat ihm dieselbe im 1475. Jahr zinkbar gemacht: sie bestehet auß sechs bis in sieben tausend Gebäuden / und ist mit einer guten Mauer umgeben / welche von überauß groben Geschütz beschützt wird: Sie ist fast von eitel Christen bewohnt; Die Griechen haben zwölf / die Armenianer zwey und dreyßig / und die Papisten nur ein einzige Kirche darinnen / welche von ihnen dem H. Petro geheiligt worden / und ist sie über das alles auch noch eine zimlich beruffene Handelsstadt.

Von des Landes Beschaffenheit.

*Ricant de
l'Empire
Ottoman.
ch. 13. pag.
145.*

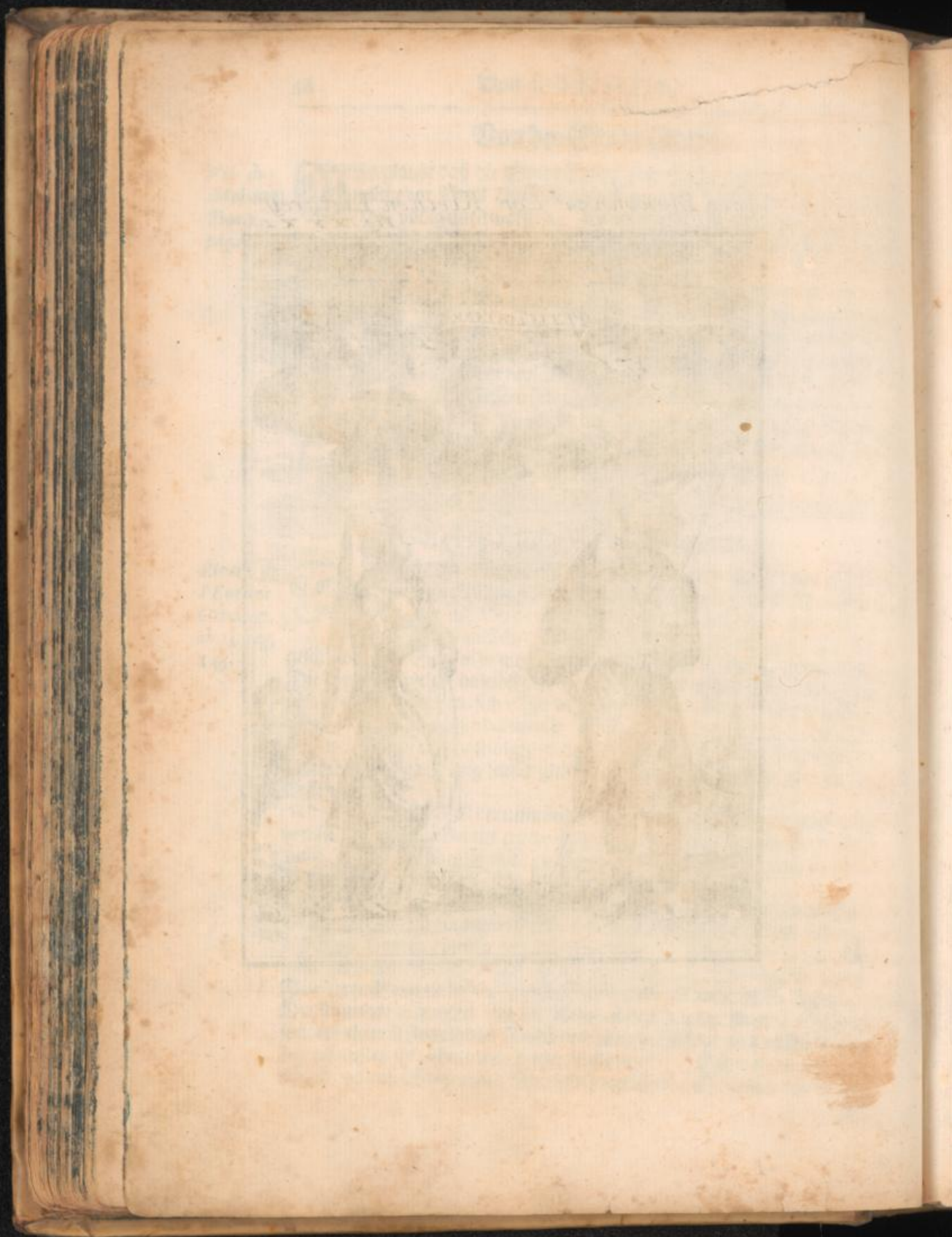
Die Luft der Landschaft ist kalt / und vielfältig mit gar dicken Nebeln angefüllet. Die Länder welche weit vom Meer entfernt / seind ganz öde / aller Orthen mit Hecken bedeckt / und haben keine Wasserquellen / dergestalt / daß man gezwungen / sich des geschmolzenen Schnees so wol im Kochen als auch Trincken zubedienen. Die Brunnen welche daselbst gegraben werden / geben nichts als bitter und gesalzenes Wasser von sich: In dem Chersonesus aber / und der Länge nach an der Küsten / findet man der süßen Wasser überflüssig / die alle gut zu trincken sind / und in selbiges Erdreich auch an Getraid und Hirsen so fruchtbar / daß gar wenig seines gleichen im ganzen Europa werden anzutreffen seyn.

Der meiste Theil der unmündigen Kinder in der kleinen Tartaren verbleiben nach der Geburt etliche Tag stockblind / und können die Augen nicht eröffnen / welches sie mit den Hunden gemein haben; man schreibt diesen Mangel der bösen Nahrung ihrer Mütter zu.

Die Manns - bilder daselbst seind sehr stark / und eines untersehten Leibs / einer schwarzbraunen Farbe / und rauher Haar / welche fast mit den Roß - Haaren können verglichen werden. Sie ernehren sich von halb gekochtem Fleisch / und führen all ihr Getraid / welches sie durch Fleiß ihrer Slaven in der Crimaischen Tartaren bauen / in die Türckey. Die Mursas / also nennen sie die Allervornehmste unter ihnen / essen mit sonderbahrer Wollust das Fleisch von jungen Füllen / und lassen dieselben bisweilen unzerhauen an einem Stück braten. Sie nennen ihr Getraid das auß Weizen und Wurkeln zugerichtet / Chimus oder Boza. Ihr

die Einwohner der Kleinen Tartarey.
Fig. XXXI.





Ihr ganzer Reichthum bestehet in Slaven so wohl weiblich als männlichen Geschlechts/ die sie mit ihrem vielfältig und unvermutheten Einfällen und streiffen/ welche bald in Europa bey den Moscowiten/ Polen und Teutschen/ bald in Asien bey den Völkern Sargistan und Mingrelinern beschehen/darvon führen: Man hat observirt / daß sie auß Schlesien und Mähren in einem einzigen Jahr mehr als funffzig tausend Persohnen zu Slaven gemacht / und in die schwere Dienstbarkeit mit sich hinweg geschleppet haben; solche verkauffen sie hernachmahl in der Türckey/ ja bisweilen in *Crimea* selbst den Armeniern/Griechen und Juden/ welche sich alldar niedergelassen/und bezahlen darmit dem Kam oder Landes-Fürsten ihren gewöhnlichen Tribut.

Sie seind freitbar und sehr wohl beritten / ihre Vferdt gewaltig dauerhaft und gang bequem dergleichen weitentfernte Einfälle mit solchen Landstreichern außzustehen / welche nichts als Krieg und Verderben suchen; sie stellen sich deshalb auch allezeit in den Armeen/ bey welchen sie sich befinden/ an die Spitze der *Avant-garde*, nur damit sie die ersten im Plündern und Rauben seyn können. Diejenige/ welche den Moscowiten benachbart/lassen sich unter ihre Truppen stoßen/aber die Crimaischen leben dem Befehl des Groß-Herrn nach/ die er seine Jäger nennet/ weilen die Türccken dieselben/gleich als die Jäger die Hunde auff das Wild/ auff diejenige Völker/ welche sie angreifen wollen / loslaufen und schießen lassen.

Die Moscowiten/ die im Jahr 1681. mit den Türccken einen Stillstand getroffen / haben sich in selbigem verpflichtet/ den Crimaischen Tartarn jährlichen vierzig tausend Ducaten Tribut zu bezahlen/ mit diesem zwar ausdrücklichen Vorbehalt / daß die Einwohner der kleinen Tartarey in ihren Ländern nicht mehr streiffen sollen.

Sie folgen dem Mahometischen Unglauben; die aber/ welche mitten in dem Land/ seind nicht so eiffrig in der Religion / sintemahl sie weder Mosqueen/ noch Imas / das ist Kirchen / noch zu dem Gottesdienst gewiß-bestellte Personen halten.

Der Fürst der über sie herrschet/nennet sich Kam / welchen Nahmen etliche Cham oder Han zu schreiben pflegen; Sein Geschlecht ist mit dem Ottomannischen so gewaltig genau verknüpffet/daß wegen eines zwischen ihnen auffgerichteten Tractats/ man auch öffentlich außsagt / daß in Absterbung des letztern/ des Kams sein Stamm ohnfehlbarlich die Kayserliche Cron empfangen würde. Damit indessen aber der Türcckische Kayser sich des Kams desto mehr versichern möge / so muß ihm derselbe allezeit seinen ältesten Sohn zu einer Geißel überschicken / den er gemeinlich zu Rhodis aufziehen läßt: auch wann er sich in eigner Persohn bey der Armee befindet/ so muß der Cham mit seinen Truppen/ welche er in dem Land zusammen bringen kan/ demselbigen nachfolgen; Solte aber ein Groß-Bezir die Armee commandiren / als ist der Groß-Türcck auch

Vierdter Theil.

B

dars

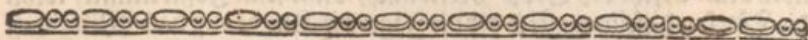
darmit zufrieden/ in dem er seiner Söhne einen/ oder an derselben Stelle nur einen Fürsten des Lands schicket.

Der Kam/ welcher im Jahr 1678. in der kleinen Tartarey Krim geherrschet/ nante sich Sultan Muradin Kierey.



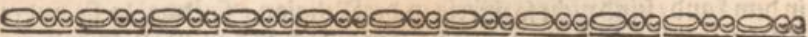
Das VII. Capitel.

Von Pohlen ; der Stadt Cracau / ihrer Burg. Von den Pohlenischen Königen, Von ihren Wappen/ Ritter/ Orden/ Tituln/ Libereyen und | Grab- Mählern : Nebens der ganzen Landschaft Beschaffenheit.



Das Königreich Pohlen ist der allergrößten Ländern eines des ganzen Europa. Man gibt demselbigen bißweilen den Nahmen einer Republic / weils seine Regierungs- Art Aristocratisch/ das ist / weils dessen höchste Würde und Authorität/ in den Händen der Vornehmsten des Königreichs schwebet.

Es nimbt den Occidentalschen Theil des Europäischen Sarmatien/ und den Orientalischen von Germanien ein.



Von Pohlen insgemein.

*Davity
de l'Eur.
Tom. 3. p.
609.
Brietii
Paral.
Geograph.
part. 1. l. 9.
c. 1. T. 2.
Jouvain
voyage de
d'Europe
T. 3. de la
Pol. p. 256*

Dieses Königreichs Schiedgränzen seind gegen Mitternacht Schweden und das Balthische Meer : gegen Aufgang die Moscau ; gegen Mittag die Europäische Türckey / und gegen Niedergang Teutschland.

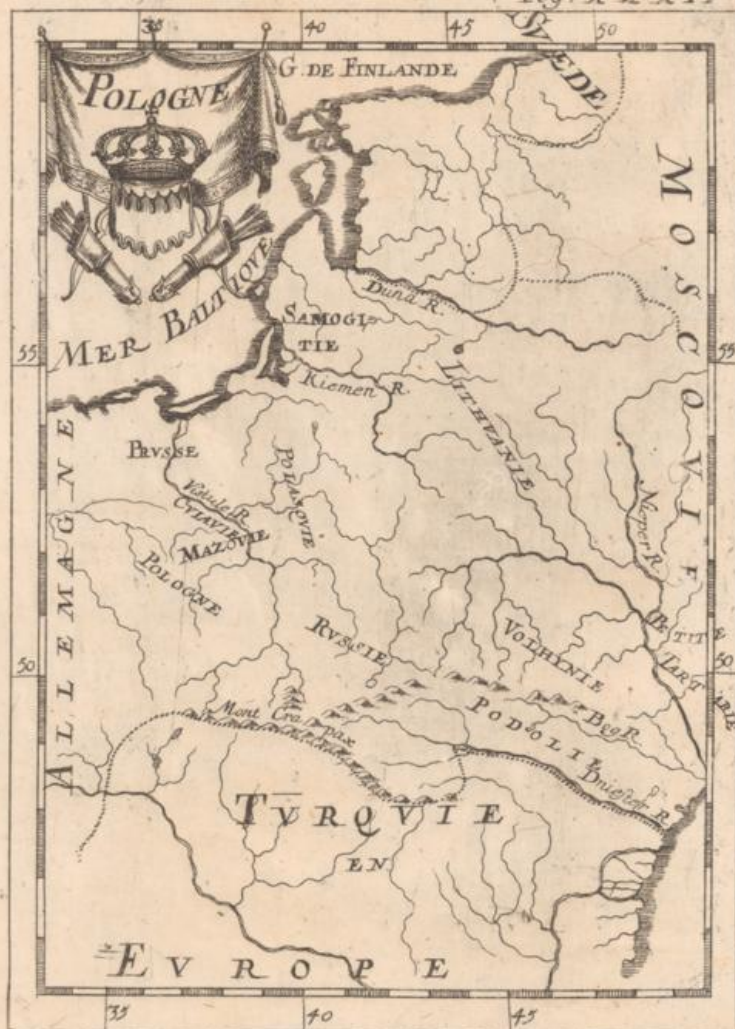
Desselben vornehmste Berge seind die Sarmatischen/ welche sie insgemein Crapax oder Crapaß nennen ; sie liegen in seinen Mittagigen Ländern / und ist der übrige Theil des Königreichs fast eben und ganz ohn Gebürg.

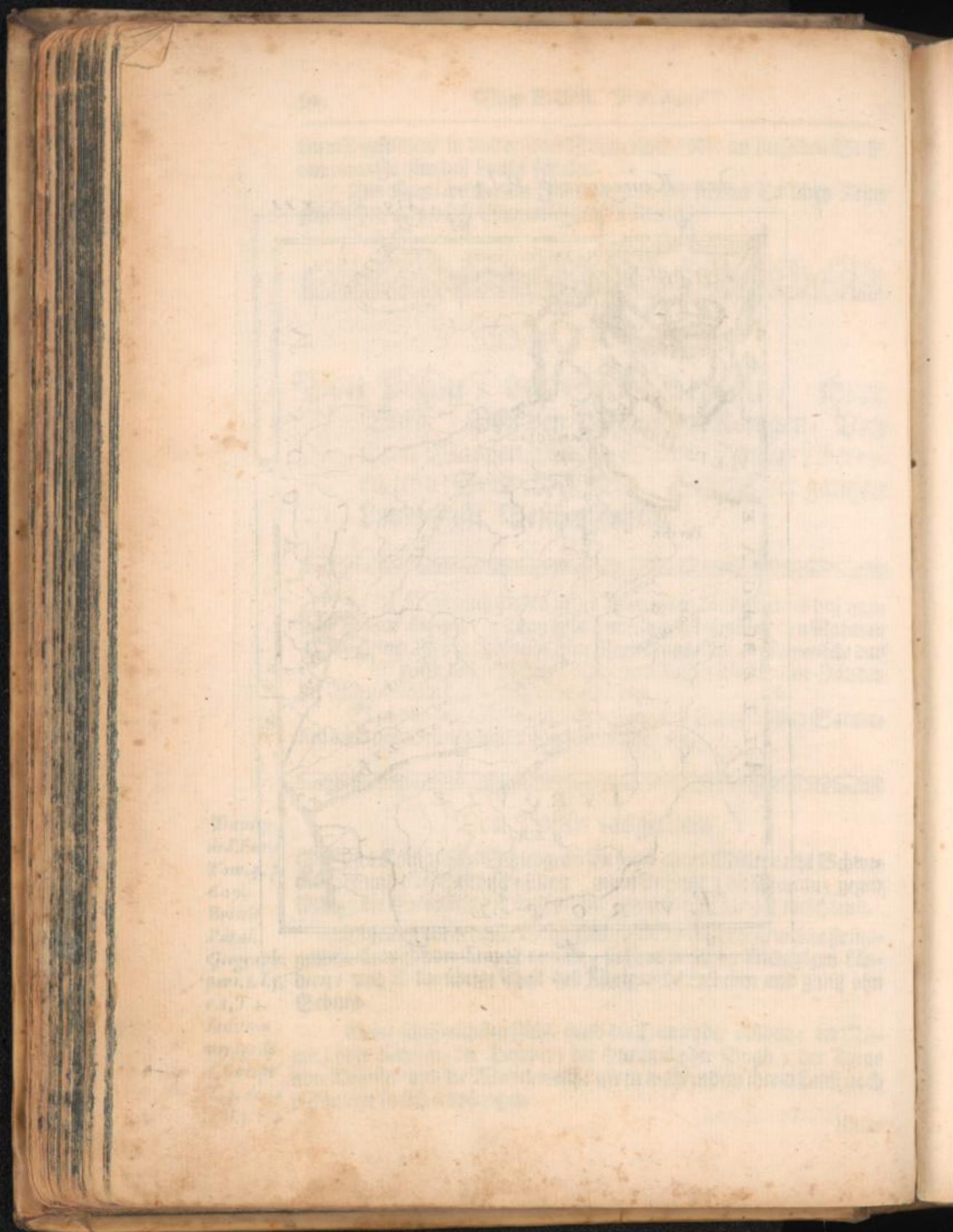
Seine schiffreichsten Flüsse seind die Duna oder Rübon ; der Niemen oder Kiemen ; der Dnieper ; der Hypanis oder Bugh ; der Tpras oder Dniester/ und die Weixel/ welche alle in währendem ihrem Lauff noch viel andere in sich empfangen.

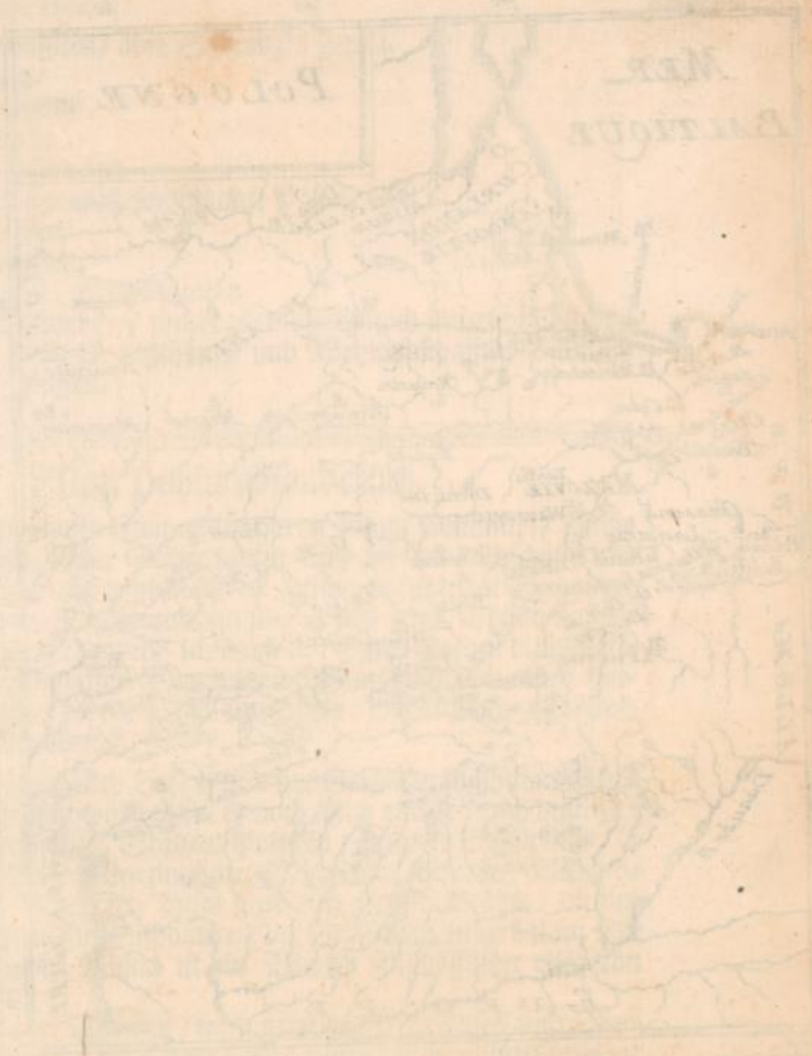
Unter

das Königreich Poln

Fig: XXXII









Unter dem Nahmen Pohlen / setzen die Erb- u. Beschreiber gemeinlich nachfolgende Länder : Geograph. Slaviana

Samogiten / oder Samodzka Zemla.

Lithau.

Polhynien.

Podolien.

Klein Ruessen.

Das eigentlich so genannte Pohlen.

Preussen.

Polaschien.

Masau ; oder Mazovia.

Und Cujavien / welche alle meistens noch unterschiedlich andere Herzogthümer und Woywodschafften in sich begreifen.

Von Pohlen absonderlich.

Die Landschaft Samogiten hat die Stadt Miednitki / welche ein Bischofflicher Suffraganten Sitz des Erzbischoffs von Gnesne: sie ist darneben sehr volkreich / und seind ihre Einwohner in vielerley Religionen abgetheilet / das man in keiner andern Stadt des ganzen Erdbodens sehen wird. Gegen Norden dieses Landes liegen die Herzogthümer Churland und Semigallen / die einem Herzogen unterworfen / der ein Vassal von Pohlen; er hält sich gemeiniglich in der Stadt Mittau auff.

Das Herzogthumb Lithau / oder das Groß-Herzogthum / welches deshalb also genant wird / weiln es noch ecklich andere in sich begreiffet / hat zu seinen vornehmsten Städten Polosko / Vitpeßk / Smolensko / so nunmehr den Moscoviten zugehöret / Msczyslaw / Minsko / Novogrodek / Troki / Wilna / etc. dieses seind eitel Haupt-Städte / die den Nahmen von ihren Fürstenthümern oder Graffschafften her haben; Die Stadt Wilna oder Wilna ist ein Beyh-Bischofflicher Sitz von Gnesna.

Polhynia oder Polinien / wird gemeiniglich in Unter- und Ober-Polhynien abgetheilet; Das untere wird wegen des schnellen Lauffs der Flüsse / welche in den Dnieper fallen / also genennet; die darinnen ligende Hauptstadt ist Kiow oder Kiovia / so auch den Nahmen von dem Fürstenthum entlehnet / sie ist ein Bey-Bischofflicher Sitz des Erzbischoffs von Lwenburg oder Lemberg. An dem Ufer des Dniepers ligt die Stadt Circas oder Zirfassi / von welcher die Völker gar öfters Circassiner genennet werden. Insgemein aber halten sich in diesem Land / das man die Ufraina nennt / die Cossacken auff / welches geschwind- und tapffere Soldaten seind / und den Pohlen wider die Einfälle der kleinen Tartaren

gewaltige Beyhülffe leisten. Das Ober-Volhynien hat die Städte Lutsuc oder Lutzko und Wolodimir; die erste ist ein Weyh-Bischöflicher Sitz von Gnesna/ und die andere die Haupt-Stadt des Palatinats.

Podolien/ wird ebenermassen gleich wie Volhynia in Ober- und Unter-Podolien eingetheilet. Das Ober-Podolien hat zu seinen Haupt-Städten Bar/ Kaminieck etc. Die Stadt Kaminieck ist ein Bischöflicher Suffraganten-Sitz der Stadt Leopoldis/ und zugleich die Haupt-Stadt eines Fürstenthums/ welches eben diesen Nahmen trägt. Die Türcken haben solche im Jahr 1672. belagert und eingenommen/ also daß sie nunmehr vollmächtige Herren eines guten Theils dieser Landschaft seind. Das Unter-Podolien hat zu seinen Haupt-Städten Barclaw/ Orihow etc.

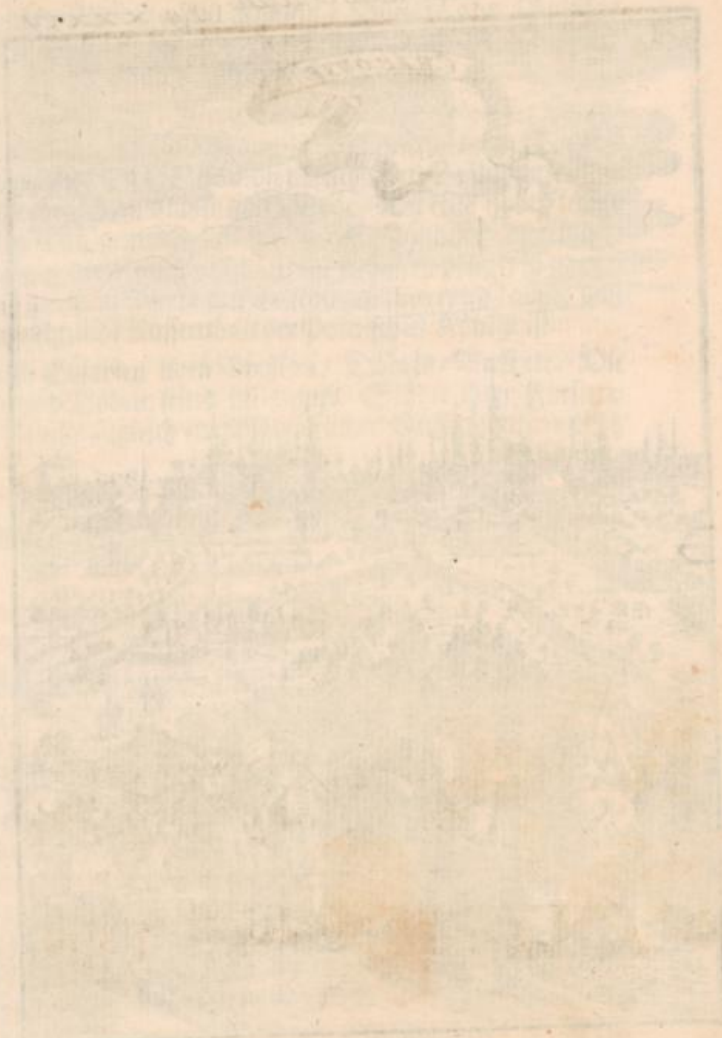
In Schwarck-Neussen liegen die Städte Chelm oder Chielmnick/ Belza/ Leopoldis auff Polnisch Lwow und auff Teutsch das Neussische Leuenburg oder Lemburg/ Przemisl etc. dieses seind eitel Capital-Städte der Fürstenthümer/ welche eben diesen Nahmen tragen; die Städte Chelm und Przemisl/ seind Bischöfliche Suffraganten Sitz von Leopoldis auß. Die Stadt Leopoldis aber/ welche *Prolemus* auch *Carrodinum* nennet/ hat einen Erz-Bischöflichen Stuhl/ dessen Weyh-Bischöffe wir meistens benamset/ und ist wegen des tapffern Widerstands/ den sie gegen die Ottomannische Armee von sich verführen lassen/ welche nach Eroberung Caminieck/ mit grossem Verlust von ihr ist zurück getrieben worden/ nunmehr sehr bekant.

Das Land welches eigentlich Pohlen genennet wird/ wird in Groß- und Klein-Pohlen unterschieden: In Groß-Pohlen liegen die Hauptstädte Gnesen/ Posen/ Lantzcz/ Rawa/ Sirad/ Calicz etc. welches alle Haupt-Städte/ der mit diesem Nahmen begabter Fürstenthümer seind; Die Stadt Gnesna ist ein Erz-Bischöflicher Sitz und befindet sich in Posnan ein Weyh-Bischoff/ so diesem Erz-Bischoff unterworfen.

Das Klein-Pohlen hat zu seinen vornehmsten Städten Lublin/ Sandomir/ Cracau etc. die ebenmäßig alle Haupt-städte ihrer Fürstenthümer und Graffschaften seind/ so insgesampt gleichen Nahmen führen; Die Stadt Cracau ist ein Weyh-Bischöflicher Sitz von Gnesen: sie ist gleichsam die vornehmste Stadt der ganzen Republic/ welche uns Anlaß geben wird/ hiernächst etwas mehrers von ihr zu melden.

Die Landschaft Preussen/ wird in die Königlich- und Herzogliche abgetheilet: das Herzogliche Preussen nennet man auch das Brandenburgische/ weiln es den Marggrafen von Brandenburg zugehört/ welche sich Herzogen von Preussen schreiben/ und enthält zu seinen vornehmsten Herrern in sich/ die Stadt und Besatzung Memel/ den Königlischen Berg oder Königsberg etc.

Das Königlich-Preussen hat zu seinen wichtigsten Städten Frauenberg/ Marienburg/ Culm/ Danzig etc. Die Stadt Frauenberg ist ein Weyh-Bischöflicher Sitz von Gnesna; Marienburg und Culm seind die



die Stadt Cracau . Fig: XXXIV.



die Haupt-Städte ihrer Fürstenthümer, so auch diesen Nahmen führen / und die letztere zugleich ein Beyh. Bischofflicher Sitz des Erz-Bischoffs zu Leopold; Dantzic ist wegen ihrer überaus grossen Freyheiten eine sehr merckenswürdige Stadt/ sie wird gleichsamb als eine Republic regieret/ und eine von den vornehmsten Ansee. Städten gehalten.

Polaskien oder Podlassia hält Knyssin / Byelsko oder Belsko / Drohicin etc. vor seine principalste Verther / Byelsko und Drohicin seind die Haupt-Städte zweyer Fürstenthümer dieses Nahmens.

Das Land Masau hat zu seinen Haupt-Städten Plogko / Lutwo / Warschau etc. Plogko ist ein Bischofflicher Suffraganten Sitz von Gnesna; Warschau und Plogko seind die vornehmsten Städte ihrer Fürstenthümer/ welche eben diesen Nahmen tragen; Die erste ist der jenige Orth / woselbst man gemeiniglich die Reichs-Tage und allgemeine Versammlungen wegen der Königlichen Wahl zu halten pflegt/ so da verursacht/ daß sie in gleichem Werth mit Cracau gehalten wird / ausser daß Warschau der gewöhnliche Aufenthalt der Polnischen Könige ist.

In dem Land Cujawen liegen Breslau / Dobrin / Brest etc. Die Städte Breslau und Dobrin seind die Haupt-Städte ihrer Fürstenthümer / und ist die erste zugleich ein Bischofflicher Suffraganten-Sitz von Gnesen.

Von der Stadt Cracau.

Diese Königlich-Polnische Residenz-Stadt/ welche die Polacken und Deutsche Cracau und Krakow nennen/ soll von Craco oder Crocho dem König des Landes / der sie ungefehr im Jahr 700. nach Christi Geburt erbaut/ den Nahmen haben.

*Davit
de l'Eur.
p. 655.*

Sie wird von der Weixel / welchen Fluß die Slaven Wisla nennen / in zwey Theile abgetheilet / der zur einen Seiten liegende Theil bes melden Wassers wird eigentlich Cracau genannt / und heissen die Einwohner das andere Quartier gegen über Cazimiria : man kommt auß einem Orth in den andern über eine grosse hölzerne Brücke / und durch den Flecken Stradomia / den die Weixel und das Wasser Rudavia zu einer Insel machen/ und beyde Quartier voneinander scheiden.

*lourvain
voyage
d'Europe.
Tom. 3.
p. 291.*

Der jenige Theil / der den Nahmen Cracau führet / ist mit einer alten eingefallenen Maur / und einem Graben / welcher noch mangelhafter / dieweiln er weder die wahre Breite noch vollkommene Tiefe hat / umgeben : weßwegen auch die Schweden im 1656. Jahr mit gar geringer Mühe dieselbe eingenommen: Sie hat sechs Thor

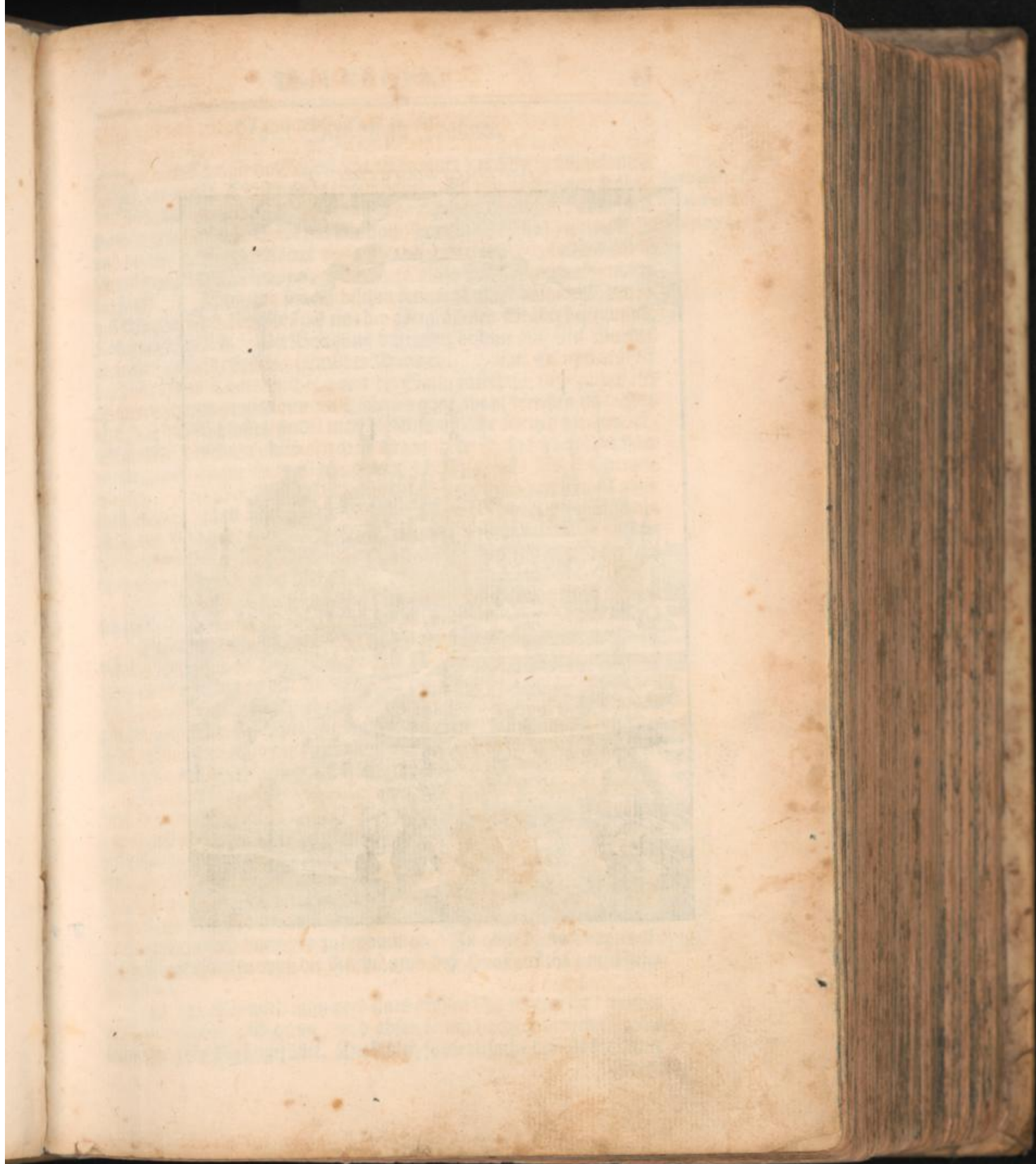
und viel breit und grade Strassen / so auff beyden Seiten mit sehr schönen Häusern und Kauffmanns-Läden / in denen man alle erdenckliche Waaren antreffen kan / angefüllet seind. Man findet darinnen auch einen Platz / welcher der allergrösten einer in ganz Europa sein solle / wor auff eine verwunders würdige Kirche / die der Jungfrauen Kirch genennet wird / zu sehen ist. Der übrige Theil dieses weitläufftigen Markts / ist mit lauter bedeckten Gängen und Lauben umgeben / unter denen man alle nothwendige Nahrungs-Mittel haben kan / obwohln sein Erbreich wegen des Rothß / den man fast zu allen Zeiten darauff findet / über alle massen beschwärllich fällt. Der Universität Schulen seind nicht weit darvon.

In diesem Quartier ist zugleich der P.P. Jesuiten / welche den Aposteln St. Peter und St. Paulo gewidmet / und des H. Geistes Kirch / so den Dominicanern zugehöret / die ohne einige Widerrede der berühmtesten ihres Ordens eine ist / weils sie des H. Hyacinthus Leichnam verwahret. Es wird auch in dieser Gegend ein Capuciner Kloster / und nebens noch vielen andern des St. Steffans und H. Marcus Tempel angetroffen.

Der andere Theil der Stadt / welcher Sazimir genennet wird / ist mit einer absonderlichen Mauren umgeben; dieser enthält viel schöne Strassen / und überauß grosse allgemeine Gebäue / unter denen das Rathhaus / ein und andere öffentliche Plätze / und gewaltig prächtige Kirchen gerechnet werden / in sich; an Schönheit übertrifft / diejenige der Leichnamb Gottes genant / und der Augustiner Kloster / alle andere. Die Jüdererey oder der Juden Stadt / ist auch in dieser Verfassung begriffen.

Es befinden sich über das zwo grosse Vorstädte in Eracau / welche wegen Anzahl ihrer Einwohner und Menge der Gebäude der Stadt selbst wenig nachlassen sollen. Die eine wird Eleparia / die andere aber Stradania / wie schon oben gedacht / das ist die Vorstadt der Gerber oder Lederbereiter genant. Die erste ligt auff dem Weg nach Wien / und ist dasjenige Quartier / woselbst die Teutschen wohnen / so sich häufig allda befinden / und meistentheils Handwercks-Leuthe seind / sintemahln die Pohl nicht gar am besten mit der Hand-Arbeit umgehen können. Die Kirche St. Florian / benebens einer guten Anzahl Lust-Häuser / so alle mit schönen Gärten versehen / seind ebenermassen in gedachter Vorstadt anzutreffen.

Die Vorstadt Strodum oder Stradomien ligt auff dem Warschaischen Weg. Alle ihre Häuser seind seit dem 1656. sten Jahr / nach dem sie die Schweden ruiniret / außgenommen unser lieben Frauen / und St. Leonhards Kirchen / nebens dem Carmeliter Kloster / und andern geheiligten Derthern / die sie verschonet / widerumb von neuen aufgebauet worden.



die Burg in Cracau. Fig. xxxv.



T. 4

Vom Schloß zu Cracau.

Dieses Königl. Schloß Banel genant / hat König Sigismund aus dieses Namens der erste erbauet; Es ligt auff einer Höhe / welche gegen der Weisel ganz gähe / gegen der Stadt aber weit thalhängiger ist. Dasselbe hat eine halb Französische Meil im Umkreiß / und bestehet sein Mauerwerk auß gebranten Steinen / nebens etlichen Verfestigungs-Wercken von aussenher / so allein von Erden auffgeworfen sind. In diesem seinem beschriebenen Bezirck enthält es eben so viel Strassen und Kirchen / als eine der allergrössten Städte des ganzen Königreichs in sich. Die Besatzung darinnen bestehet auß eitel Pohlen / ohne einzige Unterstossung frembder Truppen. Die Hauptwach ist bey dem grossen Thor / welches gegen der Stadt zu stehet / und zu beyden Seiten mit zwey grossen runden Thürnen ganz wohl versehen ist. Im Eingang des Schlosses findet man die Bischoffliche Kirch / die dem H. Stanislaus gewidmet; diese Kirch ist wegen ihres Baues überallemassen prächtig / und wegen der Heilighümer / welche sie besitzet / höchst Ehrens-würdig. Des H. Stanislaus Leib ist von solcher Zahl auch nicht außzuschliessen. Eben an diesem Orth gehet die Königl. Polnische Erbs-nung vor / und werden daselbst die Cron / der Scepter / nebens dem ganzen Königl. Schmuck / welcher zu diesen Ceremonien gebraucht wird / verwahrt und aufbehalten.

*Louvain
cy devant
cité p. 291.*

In der Schloß-Kirchen sind der Königen sehr stattliche Begräbnüs-sen zu sehen.

Zur andern Seiten findet man auff einem grossen viereckichten Platz des H. Michaels und Heil. Georgen Kirche. Die Flügel dieses Platzes sind rings umher von den Losamentern der Thumherren / welche in des H. Stanislaus Kirchen die hohe Mess zu lesen und den Chor zu singen pflegen / und dan in den Sälen in denen die höchsten Richter Stühle der Stadt Cracau / und des kleinern Pohlen gehalten werden / dessen diese Stadt die vornehmste ist / umringet und umgeben:

Die Zimmer / welche vor den König und seine Hoffhaltung / wann ihn die Staats-Verrichtungen dahin beruffen / bestimmt / bestehen auß zwey groß- und weitläufftigen Gezelten / die durch einen viereckichten Hoff voneinander unterscheiden werden. Sie sind von dreyen Stockwercken / und ist derselben Pflaster / welches von eitel Marmer / nebens dem Getäfel / das mit sehr schönen Schieleren bedeckt / und den getäfelten Gewölbern so auff das aller künstlichste von Schreiner-Arbeit verfertigt sind / absonderlich darinnen zu beobachten. Zu allen diesen so vortreflichen Meisterstücken / muß der Reichthumb des Haufgeräths hinzu gesetzt werden.

Über das alles wird man noch eines grossen Saals gewahr / welcher mit den allerersten Statuen / und absonderlich hochgehaltenen Mahlereyen ganz häufig angefüllet. Die Adler / so die Ursache des Pohnischen Stam-

Stamm

Stammwappens/leuchten und schimmern daselbst zwischen den prächtigen Siegs-Geprängen und herrlichen Victorien/ die des Landes Könige über unterschiedene Nationen darvon getragen/ aller Orten hervor.

Von den Polnischen Königen.

*Louvain
voyage
d'Europe
T. 3. pag.
259.*

Man glaubt daß der erste Fürst/der einige Ober-Herrschaft in Polen angerichtet/Lechus geheissen/und umb das Jahr 550. nach Christi Geburt gelebet habe. Man hält auch davor/daß Crachus/welcher diesem zwar eine geraume Zeit allererst in der Regierung nachgefolgt/ die Stadt Cracau A. 700. erbauen lassen/und daß der erste Christliche König in Polen Boleslaus genennet worden; dieser lebte umb das Jahr Christi 1001. zu den Zeiten Kayser Othonis dem III. dieses Namens/der ihm auch den Königlichen Titul gegeben / und ihn mit seinen Kleidern / neben des Reichs Merckzeichen/welches der Deegen und eine guldene Welt-Kugel seynd / verehret. Boleslaus der II. so den Bischoff Stanislaum / welchen er ihm sein unordentlich geführtes Leben vorgehalten / umbgebracht / war Ursache / daß das Königreich in ein Fürstenthumb verwandelt/ und daß Vladislaus zum ersten Landes-Fürsten im Jahr 1082. erkåret worden. Premislaus ist im Jahr 1295. auff den Königlichen Thron gestigen / welches eben derjenige / von dem man seit seiner Regierung die wahrhafte Nachfolge der Polnischen Könige/bis auff Johaniem den III. als jetzt regierenden / erlernen und haben kan.

*De Sainte
Marthe
Estats des
Cours de
l'Europe.*

Johannes der III. dieses Namens/der auß dem vornehmen Sobieskischen Stammen entsprossen/besitzt heut zu Tag die Polnische Crone. Er ist den 20. Merz des 1674. Jahrs von den Ständen darzu erwälet worden/ alser zuvor die Ehrenstelle eines Rathherrs/Ober-Marschalln/und Ober-Feldherrn über die Armeen des Reichs mit großem Ruhm betreten hatte. Er hielt seinen öffentlichen Einzug den 3. Jenner des 1676. Jahrs/ und ward in eben diesem Jahr den andern Hornung von dem Bischoff zu Cracau/mit Namen Olzaski/ aldar gekrönet.

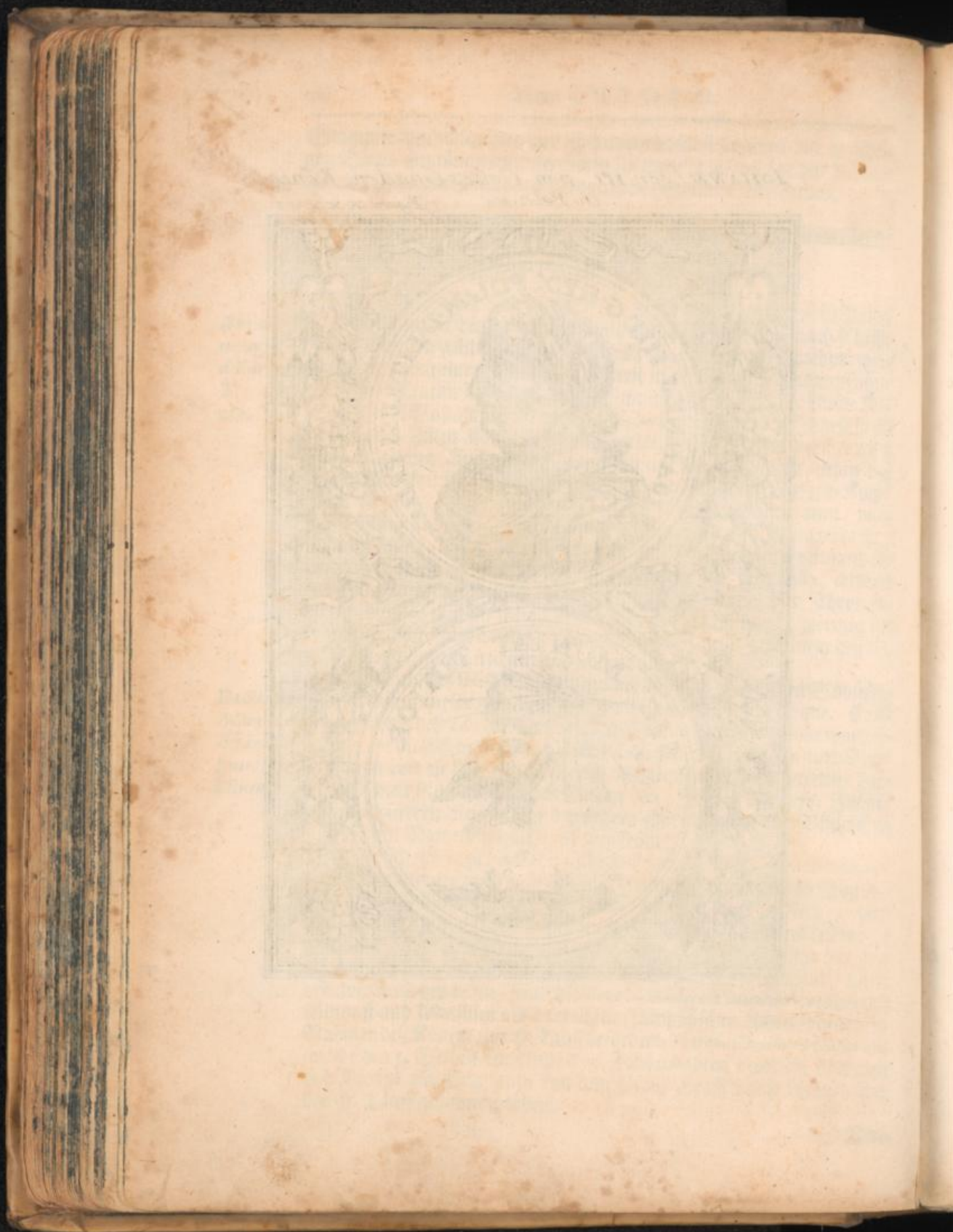
Er hat sich/ehe er zu der Cron gelanget/mit Maria Casmira de la Grange,einer Tochter Heinrich de la Grange,Rittern/Marggrafen von Arquien/ Herrn zu Beaumont, Feld-Obristen über ein Regiment zu Pferd / und Ober-Hauptman über des verstorbenen Herzogs von Orleans Leibwacht von hundert Schweizern/vermählt gehabt. Diese Fürstin hat ihm unterschiedene Prinzen und Prinzeßinnen zur Welt gebracht / unter denen/so noch bey Leben / seind die Louisa-Adelaja Theophila, welcher vom Bischoff auß Warßillen als damaligen Französischen Ambassadeurs im Nahmen des Königs/zur H. Tauff befördert/Theresia Charlotta Casmira, welche den 3. Weinmonat des 1676. Jahrs geböhren / und im Nahmen des Königs auß Engeland/ von dem Pfalz-Graffen auß Neussen über der H. Tauff gehoben worden.

Dies

IOHANN: der III. von Gottes Gnaden König
in Poln etc. *Figura XXXVI.*



T.





- der König in Polen. Fig. XXXVII



Dieser König in dem er allein Ober- Marschall und Feld- Herr der Pohlischen Armee gewesen / hat die berühmte Schlacht bey Chokin/ welche sich den 9. Weinmonat des 1673. Jahrs mit den Türcken zugetragen/ gewonnen/ und den Bassa Soliman / einen von den zweyen Türckischen Generalen/ durch einen geführten Säbelschlag mit eigener Hand erlegt. Er ist über das einer solch wohlgestaltten Leibes- Statur / als man jemand sehen mag; Er ist aufrichtig/ freigebig / leutselig und sehr großmüthig/ eines unvergleichlich hohen Verstands/ und einer wahren Gottesfurcht.

Von den Stamm- Wappen/ Ritter- Orden/ Titeln/ Libereyen und Begräbnissen der Pohlischen Königen.

Johannes der Dritte/ als König in Pohlen / führt einen gebirdten Schild/ im ersten und vierdten Viertel stehet ein von gold gekrönt- geschnäbelte und besicarter silberner Adler/ in einem rothen Feld / welches Pohlen bedeutet; in dem andern und dritten Viertel aber / die auch rothe Felder haben/ befindet sich ein von Silber bewaffneter Ritter / der einen bloßen Degen/ so eben dieses Metalls in der rechten Hand hält/ und einen blauen Schild in der linken führt/ der mit einem güldnen Creutz von doppelten Balcken bemercket / dessen Pferd mit einem blauen Har- nisch versehen und mit Gold beschlagen ist/ welches Littau anzeigt. Über das alles stehet in der Witten ein fast halb runder güldner Schild in einem Himmelblauen Feld/ welches Sobieski/ als des Königs eigner Stamm- Wappen ist. An statt des Helm- Zierraths hat er eine von acht Blumen erhabene/ und von vier halb- Circuln die sich an einer güldnen Welt zuspitzen/ zugeschlossene Krone.

Der Pohlische Ritter- Orden/ welcher der weisse Adler genennet wird/ ist vom König Ladislaus dem IV. mit dem Zunahmen *Lothicus, d. me du Pa-* der einer Ehlen groß / alldieweil er einer gar kleinen Leibes- Statur ge- *lais de* wesen / im Jahr 1327. auffgerichtet worden. Die Einsetzung des *l'honneur.* sen geschah bey dem Beylager seines Sohns Casimis/ der Große genant/ *chap. 38.* das er mit Anna/ des Littauischen Herzogen Gedemire Tochter / welcher *pag. 161.* damahln noch ein Köchendiner gewesen/ gehalten hatte.

Die Halschnur dieses Ordens ist eine güldene Kette mit einem gekrönten silbernen Adler.

Sobieski (als jetztregierender Pohlischer König/ schreibt sich folgender Gestalt) durch Gottes Gnaden König in Pohlen/ Groß- Herzog von Littau/ der Reussen/ Preussen/ Masau/ Samogiten/ Liffland/ Smolensko und Czernichowien/ etc.

Vierdter Theil.

5

Die

Die Königlich Polnische Libereyen seind blauer Farb.

Gleich wie nun / wie wir schon oben gemeldet / dieses Königreichs Könige durch die freye Wahl der Ständepflegen erwöhlet zu werden / als haben sie auch einen absonderlich darzu bestimmbten Orth zu ihren Grabmählern / und verlangt ein jeglicher daß man ihn bey denjenigen seines Stammhauses nach seinem Todt beysetzen möchte; doch werden sie gemeinlich in der Stadt Cracau begraben.

Wann sich zu Ruß und Frommen der Republic ein und anderer auß ihnen durch herrliche Thaten pflegt berühmt zu machen / so lassen die Stände des Königreichs denselben auff allgemeine Unkosten überauff prächtig zur Erden begleiten / wie solches an dem TodensGepräng Stephans Bathory / der ein Unger von Geburt / Fürst in Siebenbürgen und König in Polen gewesen / gesehen worden.

Von allgemeiner Beschaffenheit des Königreichs Pohlen.

*Jouvain
cy devant
cité.*

*Davity de
l'Europe.
Tom. 3.
p. 612.*

Die Luft in der Landschaft ist insgemein kälter als wärmer / und wegen der unaufhörlich schädlichen Diensten / welche auß den Morästen und Wassern aufsteigen / weit dicker und ungesunder gegen seinem Mitternächtigen Theil / als gegen dem Mittägigen / der / in dem er von dergleichen unangefochten verbleibet / einer weit lieblich und anmuthigern Temperatur genießet. Das Erdreich ist gemeinlich röthlicht und unfruchtbar an Getreid / aber von kleinem Getreid trägt es eine grosse Menge. Es ist kein einziges Land auff dem ganzen Erdboden anzutreffen / welches ebener als dieses seyn sollte / allein es wird solch sein eben Feld nicht mit dem jentigen Fleiß / wie es wol seyn könnte / gebawen / allhierweiln der Adel daselbst allzu groß / und sich wenig Bauern darinnen befinden. Solches ist aller Orthen mit Schnabel-Weid häufig angefüllet / und die Wälder mit Wild gleichsam überschwämmet.

Die Pohlen seind einer wohl proportionirten Leibs-Gestalt. Die Beschaffenheit der Bauern bestehet in einer völligen Dienßbarkeit / die sie den Befehlen und freyem Willen des Adels gänzlich zu unterwerffen pflegt / weßwegen sie einer sehr wankelmüthigen Natur / und sich bald dahin bald dorthin zu wohnen begeben. Die Edelleute hingegen eines unerschrockenen Gemüths / halten sehr viel von sich selbst / und haben meistens eine natürliche Zuneigung zur Ruhmsichtigkeit und Hofarth. Die ganze Nation insgemein ist offenhertzig / und liebt die Künste und Wissenschaften / wie dann auch die allergeringsten Leute fast alle die lateinische Sprache zu reden wissen. Die Italianische ist über das sehr gemein / und hingegen die Künstler und Handwerksleute in nicht gar grossem Flor. Das Frauenzimmer ist nicht so wol als die Mannspersonen

sonen gestaltet / und ob sie schon unfruchtbarer als andere ihres Geschlechts/darneben aber sehr klug und verständig seind/so befinden sich doch gleichwohl gewaltig eifersichtige Männer/sonderlich diejenige/ welche ein und andere frembde Länder durchreiset haben/unter ihnen.

Das Land ist nicht sonderlich volkreich/es kan seyn wegen Unfruchtbarkeit der Weiber/ oder wegen der beständigen Kriege / mit welchen sie bald von den auführischen Cosacken/ bald von den Türcken/Moscowitern/Schweden und Teutschen heimgesucht und belästigt werden. Das Volk sehr arm / und bekümmert sich wenig umb die Handlung. Die Frembde handeln von ihnen nichts als Wachs/ Honig und Belzwerck.

Der Adel gewaltig kriegerisch / und bedient sich mit gleichem Vortheil zu Geld so wohl des Geschosses als auch des Bogens ; auch weilt er Tag und Nacht darnach strebet/ umb niemanden unterworfen zu seyn/ und ihm das freye Leben am allermeisten angelegen seyn läßt / als ist eben die Quelle seines Unglücks auß diesem Ehrgeiz allein entsprungen/welche nichts als Mißverständniß und Zertrennungen unter sich aufgejossen/so den Frembden zimlichen Anlaß gegeben/sich ihrer allerbesten Landschaften zu bemächtigen.

Die Stadt Saminieck/als Haupt-Stadt in Podolien / welche nunmehr dem Groß-Herrn unterworfen / war der einzige feste Orth / den die Poln befestigt ; dieser schiene wegen seines Lagers von Natur / und auch wegen des sich bedienten Vortheils der Kunst/ vor der Belagerung fast unüberwindlich zu seyn. Der Adel / dieweilt er den Vorzug einen König zu erwählen sich vorbehalten will / duldet keine Veränderungen in dem Reich/sintemahl er befürchtet / daß die Commendanten derselbigen sich bey Absterben eines Königs der freyen Wahl bemächtigern möchten.

Die Papiistische Religion hat die Oberhand in dem ganzen Königreich/ ob schon das *Exercitium* den Griechen / Evangelischen und etlich absonderlichen Secten/gestattet und zugelassen ist. Die Papisten seind unter der Geistlichen Aufsicht der Erzbischöffe von Gnesna und Leopoldis/ die eine gute Anzahl Bepf-Bischöffe/welche wir droben benahmset/ unter sich haben.

Die Könige werden von den drey Ständen daselbst auff den Thron erhoben / die allezeit einen so der päpstlichen Religion zugethan / zuerwählen pflegen : In den allerwichtig- und importantesten Geschäften muß die Königliche Hoheit mit der Rathherren Stimme überein kommen.

Die Könige ernennen die Bischöffe/Aepste und Prälaten / machen die Reichs-Graffen und Rathherren / und theilen auch nach ihrem

Belieben die vornehmsten Aempter des Königreichs auß.

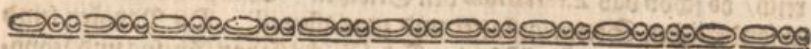
H ij

Das



Das VIII. Capitel.

Von Illyrien insgemein / und Griechen-
land / nach der Alten Meinung. Von der Euro-
päischen Türckey insgemein. Von der Mitter-
nächtag. Europäischen Türckey. Von den Städten
Varadin / Ofen / Preßburg / und der Beschaffen-
heit des ganzen Landes. Von der Mittägigen
Europäischen Türckey. Von der Stadt Konstan-
tinopel: Vom Schloß der sieben Thürne. Vom
Serrail. Von den Sultanen oder Türkischen
Kaisern. Von den vornehmsten und rühmlich-
sten Merckzeichen / welche bey den Türcken / umb
die Bürden und Hoheiten zu unterscheiden / im
Gebrauch sind. Von den Begräbnissen der Tür-
ckischen Kaiser; und endlich vom Zustand und Be-
schaffenheit der ganzen Landschaft.



Von Illyrien insgemein.

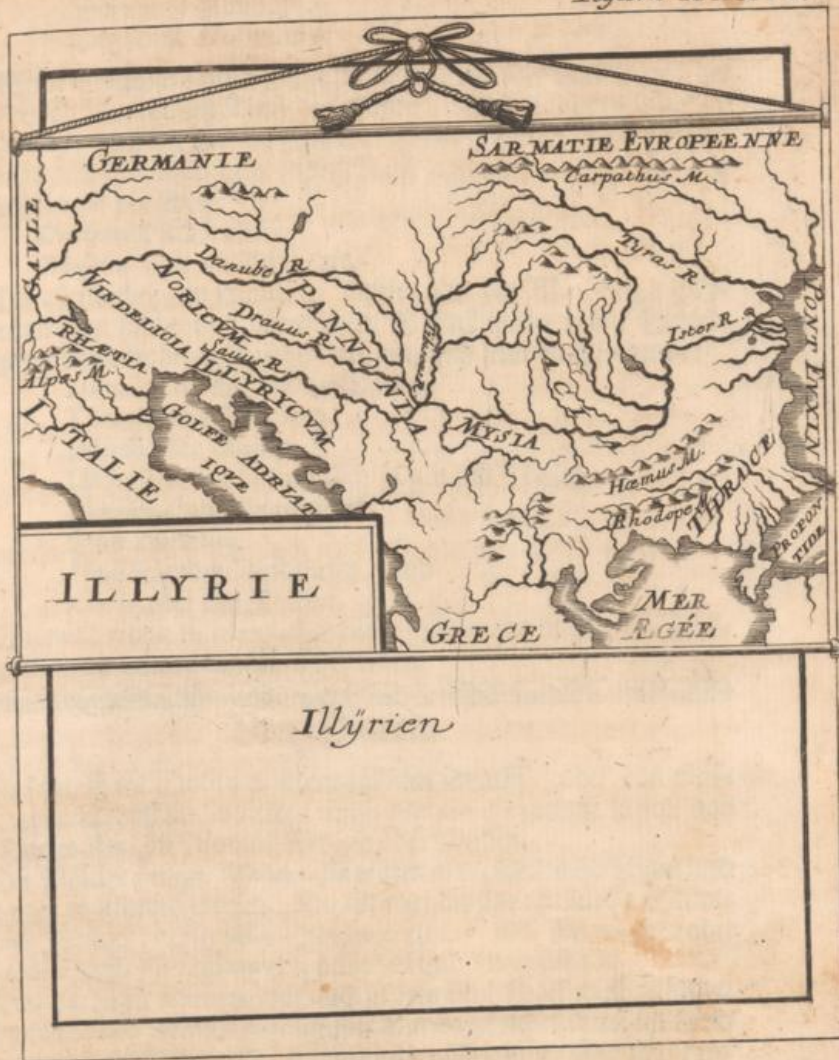
Ptoloma
Europa.
Gracia
Sophiani.
Brietii
Geograph.
p. 2. l. 1. c.
1 & l. 3.
c. 5. & part
l. c. 4. T.
2.

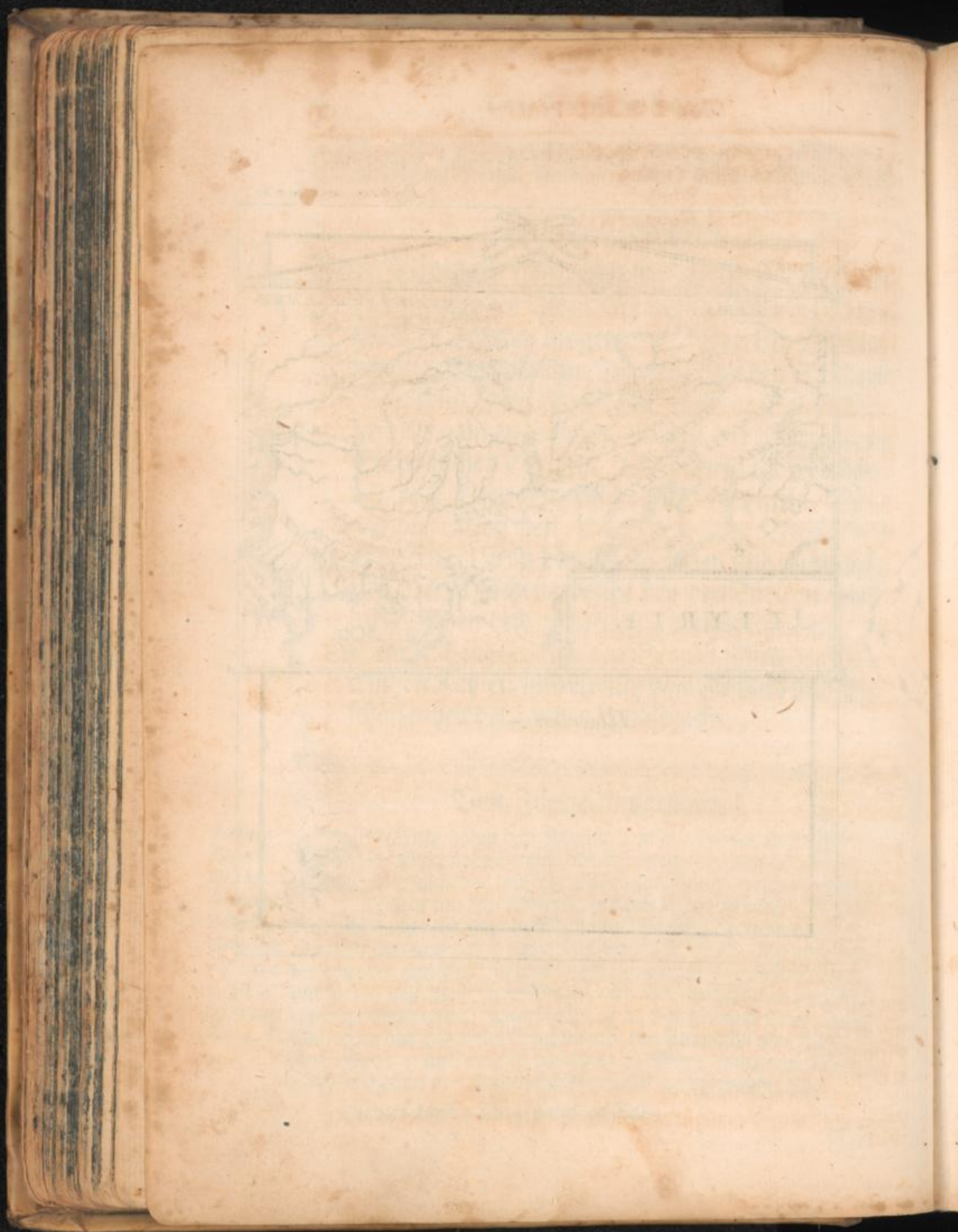
Sie Alten haben dem Illyrien / oder *Illyricum* unterschiedene
Gränzscheidungen mitgetheilet; indem die einen solchen Land-
strich allein vor denjenigen Theil genommen / welcher auff einer
Seiten von dem Adriatischen Meer befeuchtet wird. Die an-
dern aber verstanden unter dem Rahmen Illyrien / die Provinzen Da-
cien / Mößlen / und das so eigentlich genannte Illyrien. Die meisten a-
ber von allen eigneten dieser Landschaft eine weit grössere Ausbreitung zu /
und wollen daß selbige gegen Mitternacht an Teutschland und das Eu-
ropäische Sarmatien; gegen Aufgang an das schwarze Meer: gegen
Mittag an das allgemeine Griechenland / den Adriatisch- oder Italiani-
schen Golfo / und auch an das schwarze Meer; und gegen Nieder-
gang an Gallien oder Frankreich angestossen und gegränzet habe.

Die vornehmsten Berge darinnen sind:

Car-

Figura xxxix.





Carpathus oder Krapack.

Das Alpen Gebürg.

Der Berg Rhodope.

Der Berg *Hemus*, &c.

Seine merckwürdigsten Flüsse seind der Tyra oder Niester und der Dnester; der Decidentalische Theil dieses letztern wird durch ganz Teutschland *Danubius* oder die Donau genant; Dieser gewaltig grosse Strom verschlingt noch in währenddem seinem Lauff unzählich viel andere / als den Fluß *Savum* die Sau.

Dravum die Drab.

Tibiscum oder die Teissa/ etc.

Die allerwichtigsten Länder in Illyrien oder der Windischen Provinz / wann man solche dem allergrösten Bezirk nach / dessen Gränze wir schon droben beschrieben / nehmen will / seind nachfolgende:

Dacia oder das Land der Dacien.

Thracia oder Thracien.

Moesia oder Mysien.

Illyricum oder das eigentlich so genante Illyrien.

Pannonia oder Pannonien.

Das *Noricum*.

Vindelicia oder Vindelicien. Und

Rhaetia oder das Rhetien.

Wir werden von einer jeglichen dieser Provinzen in den nächstfolgenden Blättern / etwas ausführlicher reden.

VON DACIEN.

Die Landschaft Dacien in ihrem völligen Begriff / oder das grosse Dacien / enthält die Völcker *Iazyges Metanasta* genant in sich / das wahre Dacien aber / die Provinz Moesien oder Mysien.

Die Völcker *Iazyges Metanasta* waren in die Mitternächtigen und Mittägigen abgetheilet gewesen. Die Mitternächtigen haben die Städte *Viscenum* Jenzuck / *Docirava* Hungwar etc. Die Mittägigen aber *Transacinum* Pest. *Parthiscum* &c. bewohnt und innen gehabt.

Das wahrhafte Dacien / war auch in drey Landschaften abgetheilet / zuwissen / in *Daciam Mediterraneam* oder Dacien / welches mittl im Land ligt / worinnen die Städte *Marcodava* / *Zarnisogetusa* / Kronstadt etc. gelegen. In *Daciam Alpestrum* oder das Bergichte Dacien / welches die Städte *Petrodava* Petersdorff / *Tiasum* / *Phrateria* etc. hatte; und endlich in *Daciam Ripensem* oder das jenige Dacien / welches am Donau Strom zu finden gewesen; Dieser letztern Landschaft vornehmste Städte waren *Zeugma* / *Zurobara* oder *Temeswar* etc.

Die Provinz Moesia oder Mysien wurde auch wiederumb in die Ober- und Untere Landschaft eingetheilet: Das Untere Moesien begriff unter.

unterschiedliche Völker in sich/als nemlich die Scythen/deren Land *Scythia minor* klein Scythien genennet worden / dessen vornehmste Städte *Tomis* / *Ebisca* oder *Sophia* gewesen. Die *Telegeri* / welche die Städte *Odysus* oder *Warna* / *Melembria* hatten etc. Die *Eriballi* bewohnten die Städte *Durostorum* oder *Dora* / *Vescus* etc. Der meiste Theil dieser Völker nebens den Gethen / besaßen das bergichte *Dacien*. Die obere Landschaft *Moesien* enthielte die Völker *Ericornesi* / woselbst die Städte *Eteta* / *Ericornum* gelegen / etc. Die *Timaci* / welche die Städte *Orrea* / *Timacum* etc. hatten : Und endlichen die *Dardani* / deren wichtigste Städte *Nessus* oder *Nyssa* / *Arrhibantium* / *Bagiterno* / gewesen. etc.

Von Thracien.

Die Landschaft *Thracien* wird in drey Theile abgetheilet / welche (in Ansehung der Griechen) das *Thracien* disseits des Bergs *Rhodope* / das *Thracien* jenseit des Bergs / und der *Chersonesus* von *Thracien* gewesen seind.

Das *Thracien* auff der andern Seiten des Bergs *Rhodope* / oder *Mitternächte Thracia* / wurde wiederumb in viel andere Landschaften unterschieden / welche meistens der jenigen Völker Rahmen / die dieselben bewohnten / zu führen pfl. gren / gleich wie *Selletica* von den Völkern *Selletes* / worinnen die Städte *Develtus* / *Sadama* etc. gelegen. *Coenica* in welcher die Städte *Ostodizum* / *Hadrianopolis* / *Andrinopel* etc. Benntica diese bewohnten die Völker *Agrii* genant / und hatten zu ihren Plätzen *Opizum* / *Zilla* etc. *Bessica* / die Städte darinnen seind *Philippopolis* / *Philippa* / *Pergamar* etc. *Dantheletica* / dessen vornehmste Stadt *Pantalia* ist etc. *Serdica* hat die Stadt *Serdica* oder *Triadizza* / etc. und endlichen *Udicestica* / in welchem die Städte *Nicopolis* oder *Nicopolis* / *Sararana* / *ligen* etc.

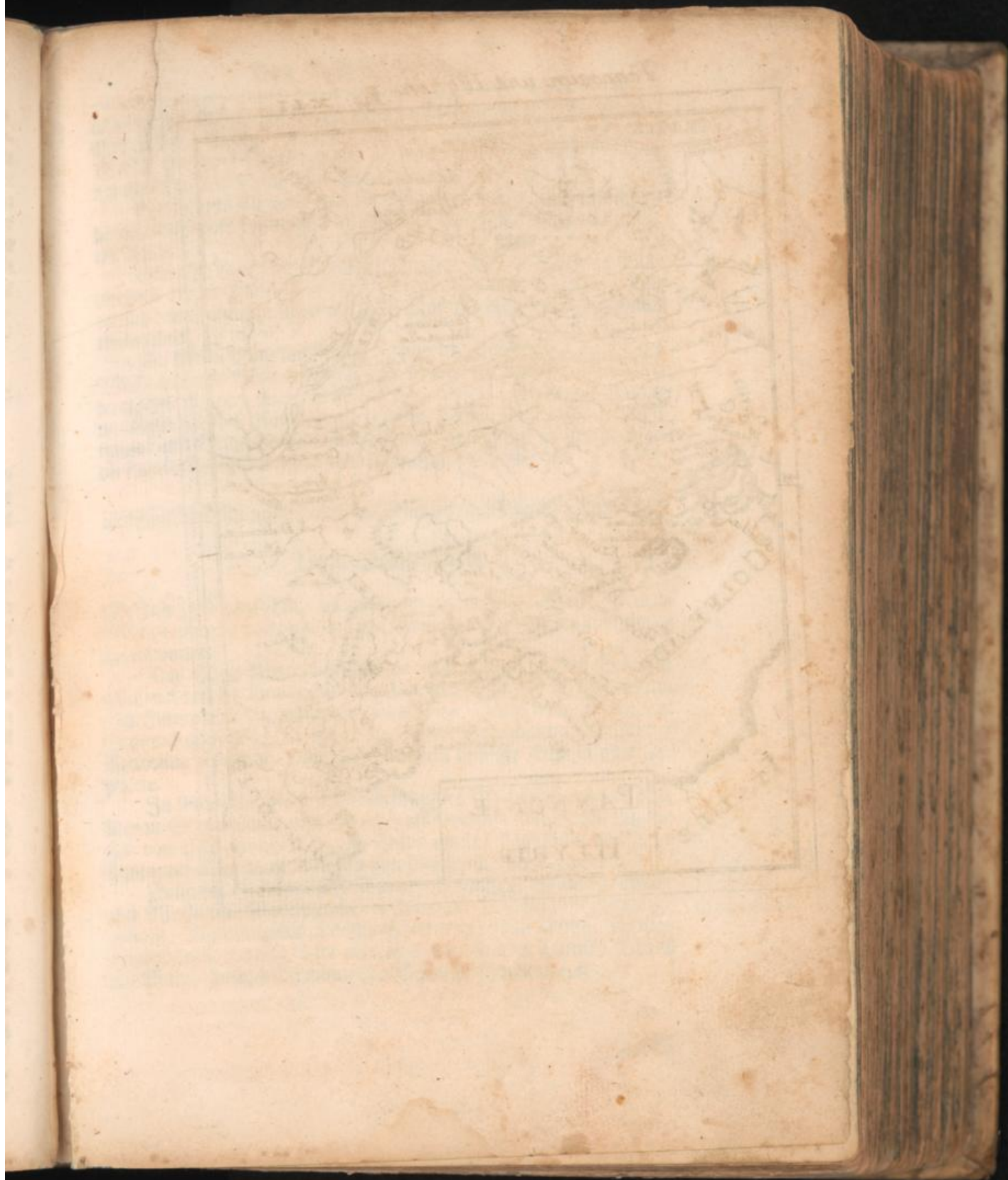
Das *Thracia* disseits des Bergs *Rhodope* / hatte ebenmäßig noch viel andere Provinzen / als da seind die Landschaft *Urbana* / worinnen die Städte *Phinopolis* oder *Phinopoli* / *Byzantium* oder *Constantinopel* etc.

Corpialica / in welcher die Völker *Odrysi* genant / und die Städte *Perinthus* oder *Heraclia* / *Trajanopolis* / *Trajanopel* sich befinden / etc. *Sapaica* / in dieser Landschaft sind unterschiedene Völker / welche den Rahmen der Flüsse / die durch solche lauffen / haben und führen / als *Hebrus* / *Meles* etc. man findet darinnen auch die Städte *Aphrodisias* / *Aeneum* / so die Türken *Ygnos* nennen etc. In der Provinz *Drosica* seind die *Sicones* / *Bistonis* / und die Städte *Maximianopoli* / *Abdera* / *Asperosa* etc. Die Landschaft *Noedica* / welche man auch *Gracia Macedonia*

die Landschaften Dacien und Thracien Fig. XL







Pannonien und Illyrien. Fig. XLII.



cedonica das Griechische Macedonien heisset / hatte die Völcker Dersai / Medobithyni / Syropäones / Turpili etc. Man trifft darinnen die Städte Philippi / Desima an etc. Von der ersten wird gehalten / daß sie vor diesem zu dem Griechischen Macedonien gehört habe.

Eheronesus Thracia / oder der Thracische Eheronesus enthält die vornehme Städte Eysimachia / Gallipolis / Eynossena / Alopeconnesos / etc. in sich.

Gegen Aufgang der Stadt Byzantium / Byzance oder Constantinopolis / ist die Meers- Enge der Bosphorus Thracicus genant / durch den sich das Schwarze Meer mit dem Marmorischen oder Propontis vereinbahret.

Die Meer- Enge bey Gallipolis oder der Hellespont / welche das Wasser auß dem Propontide mit dem Archipelago oder Egeischen Meer vermischet / ist wegen ihrer beyden Festungen Abidos und Sestos genant / woselbst sich des Leanders und der Ero Liebes- Begebenheiten zuge- tragen / aller Orten berühmt und bekant. Abido ligt in Natolien o- der klein Asien / und Sesto in dem Thracischen Eheronesus.

Von Pannonien.

Der Ilirische Theil / wann er nach seinem ganzen Bezirck genom- men wird / ist von den Alten in Ober- und Unter- Pannonien einget- heilt worden.

Das Obere Pannonien hatte zu seinen allerwichtigsten Städten / welche nahe an der Donau sich befinden / Juliobona oder Wien in Oester- reich / Flexum oder Presburg / Eherobalus etc. Zwischen der Donau / der Drav und an der Sau seind auch die Städte Scarabantia / Sabaria / Poetovium / Pettaro / Novigrod / Siscia Sissej / Segesta oder Zi- gea etc.

In Unter- Ungarn seind die vornehmsten Städte die nahe an dem Donau- Strom liegen / nach folgende / als Arabona oder Raab / Aquin- cum oder Ofen / welche man auch Buda nennt / Lugionum oder Zeu- Cornacum / Taururum / Belgrad oder Griechisch Weissenburg etc.

Zwischen der Donau und Drav findet man Serbinum Besprin / oder Weißbrun. Bacontium oder Wazzan. Alba Regalis Stultweis- senburg ; Teutoburgium oder Künstkirchen etc. Die allervornehmsten zwischen der Drav und Saw aber seind / Certissa oder Ezernek / Eibaltis oder Siabu / Posaga / Sirmium oder Sirmich / Thartium etc.

Vom

Vom eygendlich also genannten Jlyrien.

Dieses Land/ wann mans absonderlich betrachtet / wurde in zwey grosse Theil abgetheilet/ zuwissen in Liburnien und Dalmatien.

Die Landschaft Liburnia ist von den Völkern Zapades genant und den Liburniern bewohnt gewesen; die Stadt Metulum oder Medling war daselbst/ eben so wol als die jenigen / welche an dem Meer gelegen/ zuwissen die Städte Flanona oder Flanona / Tersatica oder Tiume/ Senia/ Segne und Segna/ Ortopola/ Begia oder Beza. etc. über die massen merckenswürdig. Nahe an der Küsten befanden sich die Inseln Apforus/ Euricta/ Gissa/ Scardone etc. Die Liburnier hatten mitten in ihrem Land die Stadt Stupi oder Bergane / und an dem Meers- Ufer Aenona oder Rona/ Jadera oder Zara/ Scardona oder Scardo etc. sampt den Inseln Issa/ Celadusa etc. ligen.

Das Dalmatien begrieff in seinem Bezirk die Autariotischen/ Vardiäischen und Scordiscischen Völker. Die Autariotes hatten in dem innersten Theil ihrer Landschaft die Städte Salvia oder Sosech / Aldra oder Dzech/ Narona etc. und nahe an dem Meer/ Tragurium oder Trau/ Peguntium/ Epetium etc. benebens den Inseln Tauris oder Labrasso/ und Pharia oder Lessina. Die Vardiäi bewohnten die Städte Dalminum oder Denna/ Siparum oder Stripnich und Nequum oder Znonich / welche sich in der Mitten ihrer Provinz befanden; und nahe an des Meers Küsten/ Dnäum/ Epidaurus oder Ragusa/ die heutigs Tags eine Republie ist / Rizinium/ sampt den Inseln Corchra oder Curzoli/ Melita oder Melada etc. Die dritten Völker / als die Scordisci/ hatten in dem Land darinnen/ die Städte Doclea oder Medon / Enderum / Scorda oder Scutari/ und gegen dem Meer Lysus oder Alessio / Ucinium oder Dulcigno/ Bulva oder Budua/ Ascrivium etc. ligen.

Von der Provinz Noricum.

Dieses Land hält die Völker Sevaces, Noricos, Ambidranos, Amblicos, Ambisontios, Alaunos &c. in sich.

Die Völker Sevaces haben die Städte Voiodurum oder Instatt/ Lentia oder Linz/ Tergolape oder Lampach etc.

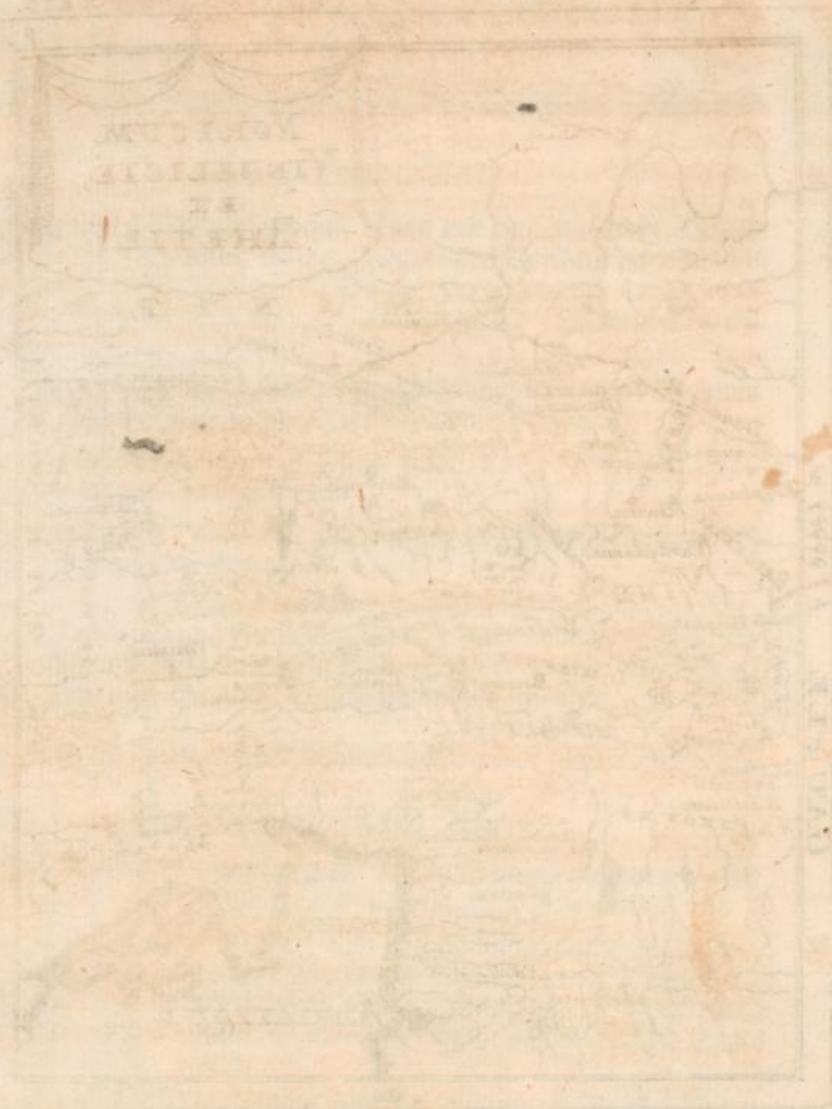
Die Norici bewohnten die Städte Lauriacum / Elegium oder Erlach/ Trigiarmum oder Traismaur etc.

Die Völker Ambidrani hielten vor ihre wichtigsten Derther/ Santicum oder Saneck/ Eileja oder Jilley. etc.

Die Geschlechter Ambilici haben die Städte Tartusana oder Notstent- Wain/ Noreja oder Neumarch/ Virunum oder Bollmarck etc. Aguntum oder Doblach/ Lontium oder Linz.

Turnia oder Villach etc. bewohnte die Amfontische Nation.

Die



die Länder Noricum, Vindelicien und Rhetien *Fig. XLII.*



Die Völcker Mauni besaßen die Städte Artobriga oder Lebnau/ Vocarium oder Wagram / und auch nach etlicher Meinung Neni oder Inspruck etc.

Vom Vindelicien.

Die Provinz Vindelicia/ welche öfters mit der Landschaft Rhetien verwirret worden/ und die ehedessen gar einen Theil derselben gemacht/ begreift unter ihrem Nahmen die Völcker Isarci genant; diesen lagen gegen Aufgang die Boji/ und gegen Niedergang die Licates / Estitones und Brigantii.

Die vornehmsten Städte bey den Völkern Isarcis seind Reginum oder Regensburg/ Isinifca oder München/ Parrodunum etc.

Die Völcker Boji genant besitzen die Städte Petrensia oder Osterhofen/ Castra Batava oder Passau.

Die Völcker Licates oder Licatii hatten die Städte Celeusium oder Neustadt / Damasia/ Umbra/ etc.

Die Völcker Estitones aber die Städte Gebiana/ Castra oder Babenhaußen/ Suintia oder Sünzburg/ Cambodunum oder Kämpfen / etc. und die Völcker Brigantii; Die Städte Juliomagus oder Döttingen/ Brigantium oder Bregenz/ Brigobanna oder Bregen.etc.

Von der Landschaft Rhetien.

Als Rhetien kan in zwey grosse Nationen eingetheilet werden / als nemlichen in die Eulingi / und in die eigentlich so genante Rhäti.

Die Eulingischen Völcker hatten zu ihren wichtigsten Städten Curia oder Koro/ Tinnetto oder Tintzen/ Targatium oder Tarwesch. etc. Nahe bey dieser entspringt der Rhein. Die Völcker Saruntes und Verones waren darinnen sehr estimirt, welche letztern auch die Stadt Zellium bewohnet hatten.

Die Völcker Rhäti genant/ begriffen die geringste Völcker Briantes in sich; Die vornehmsten Städte dieser Landschaften seind/ Beldidana oder Biltzen/ Brixino oder Brixen/ Bellaria Feltri/ Verona oder Verona/ Tridentum, Trient/ Terioli oder Tyrol etc.

Von Griechenland insgemein.

Ptolemai
Charta
Macedon.
&c.
Brietij
Geograph.
art. 2. l.
p. 336.
T. 2.

Die Erd-Beschreiber verstehen unter diesem Namen die jenige Landschaften/ welche zu ihren Gränzen/ und zwar gegen Mitternacht das eigentlich so genante Illyrien/ gegen Aufgang das Egeische Meer/ gegen Mittag das Mittelländische Meer/ und gegen Niedergang das Ionisch und Adriatische liegen haben.

Unter seinen vielen Bergen seind der *Orbellus*, *Cambuni*, *Orhrys*, *Pindus*, *Parthenus*, *Helicon*, *Olympus*, *Pelion*, *Parnassus*, *Taygetus* &c. die fürnehmste.

Seine schiffreichste fließenden Wasser seind *Axius*, *Erigon*, *Peneus*, *Sperchius*, *Alphejus*, *Celidnus*, *Ehedorus*, *Lydius*, *Aliaemon*, *Panyassus*, *Lous*, *Ilyssus*, &c.

Seine vornehmste Landschaften seind:

Macedonia oder das Königreich Macedonien.

Gracia vera oder das warhaffte Griechenland.

Die allermerkwürdigste Inseln darinnen seind:

Scyros, *Chio*.

Euboea, *Negrepont*.

Cyclades.

Creta, *Candien*.

Cythera, *Serigo*.

Strophades.

Zazynthus, *Zanthe*.

Cephalonia, *Zephalonien*.

Lenca oder *Sancta Maura*.

Coreyra, *Corfu* etc.

Vom Königreich Macedonien.

Als Griechenland / wann es in seinem allgemeinen Bezirk genommen wird/ begreift noch unterschiedlich andere Länder in sich/ als *Macedonia* / oder das eigentlich so benamfte *Macedonien*/ *Thessalia* das *Thessalien* und *Epirus*; etliche setzen demselben auch das *Thracien* hinzu/ von welchem wir schon droben geredet haben.

Das wahre Macedonien ist mit nachfolgenden Völkern und Landschaften gezieret/ als mit der Provinz *Sintica*/ worinnen die Stadt *Deraclea Sintica* oder *Ehesaja*; *Odomantica*/ hat die Stadt *Amphipolis* oder *Christopoli* etc. *Edonis*/ hat die Stadt *Philippi*/ andere wollen diese Stadt in die Landschaft *Thracien* setzen. *Chalcidica* hat die Stadt *Alchatus* oder *Eriffo*/ und den Berg *Athos*: *Paraxi* oder *Paraxia* hat die Stadt *Olynthus* etc. *Pieria* hat die Stadt *Pydna* oder *Platon* etc.

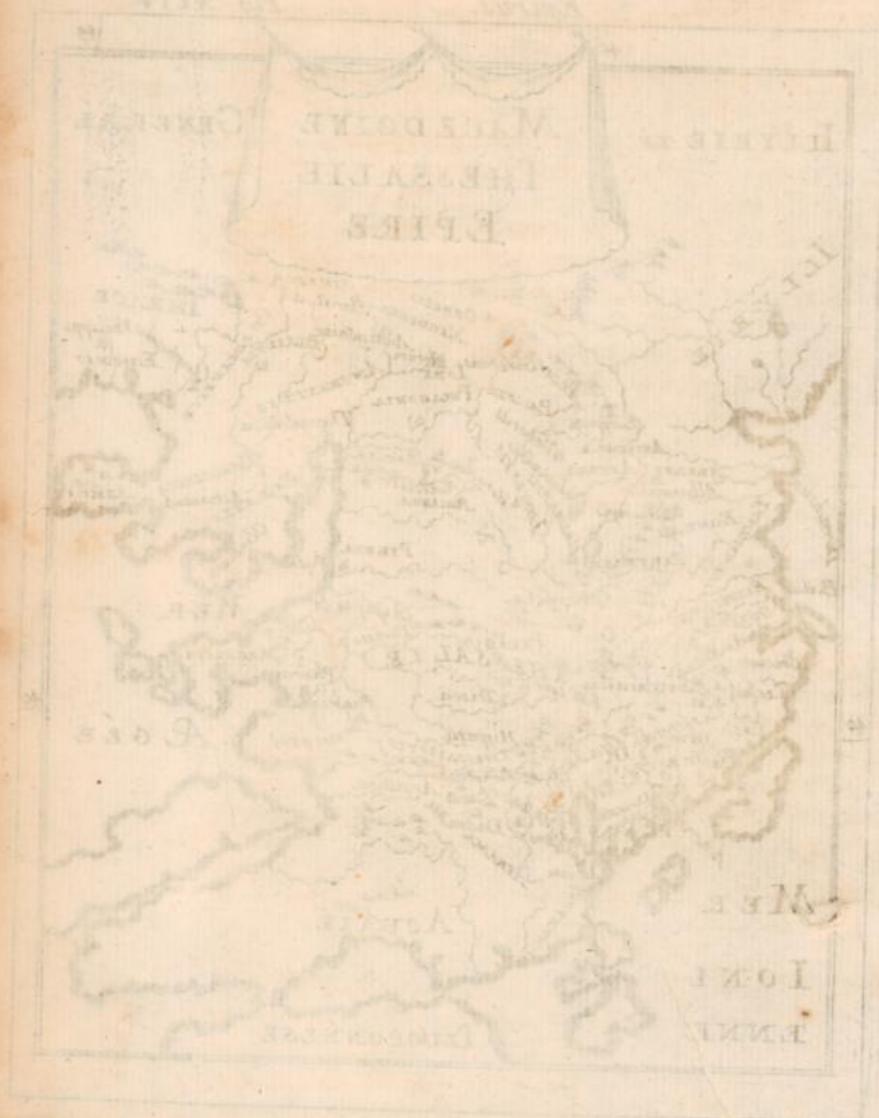
etliche





das Königreich Macedonien i Thessalien und
Epirus. Fig: XLIV.





etliche rechnen dieses Land unter Thessalien. Nemathia hat die Stadt Medessa oder Bedena etc. Stymphalia hat die Stadt Syrtona etc. Orissa in dieser ligt die Stadt Amantia etc. Die Völcker Elymiotā genant/ haben die Stadt Bullis ein/ etc. Die Eulantii die Stadt Dyrrachium oder Duras/ so zuvor Epidaurus geheissen/ sie ligt gegen Brundus über. Die Albani haben die Stadt Albanopolis/ man glaubt daß es die Stadt Troya ist etc. Das Land Almopia hat die Stadt Eurapus etc. Orbelia die Stadt Gariscus etc. Mygdonia hat zur wichtigsten Stadt Antigonia oder Cojogna. Bisaltia die Stadt Euporia etc. In der Landschaft Amphaxitis ligt die Stadt Thessalonica/ diese Stadt wird von vielerley Christlichen Völkern und Juden bewohnt/ welche wie man sagt/ noch ihund auff die achtzig Synagogas oder Schulen darinnen haben. Die Provinz Boticia hat die Stadt Pella oder Zentza/ als eine Geburtsstadt des Grossen Alexanders: Lyncestis hat die Stadt Heraclea etc. Die Völcker Dassaretii bewohnen die Stadt Lychnidus oder Ocrida etc. Die Parthiai haben die Stadt Eribaa etc. Die Eordai/ Schampis etc. Die Astrai aber Asträum etc. Das Land Paonia die Stadt Deborus oder Dibrit etc. Die Jori die Stadt Jorum etc. und Pelagonia die Stadt Stobi oder Storaquino etc.

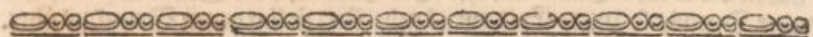
Von Thessalien.

Als Thessalien begriff vor diesem auch unterschiedlich/ andere Landschaften welche nachfolgende gewesen/ in sich/ als Pelagia oder Pelasgiotis/ worinnen die Stadt Larissa oder Larisso etc. Die Provinz Magnesia hat die Stadt Phera oder Pheres etc. gegen Mitternacht der Stadt Pheras ligen die Berge Olympus/ Ossa etc. Phthiotis hat die Stadt Pharsalus etc. Thessaliotis die Stadt Hypata etc. und die Landschaft Estiäotis die Stadt Erieca oder Ericala etc.

Vom Epirus.

Zu vornehmsten Länder und Städte in dem Epiro seind/ Chaonia worinnen die Stadt Oricum oder Balone. Thesprotia hat die Stadt Buthrotū oder Butrinto etc. Cassiopaa die Stadt Nicopolis heut zu tag Preveza genant; diese Stadt ist vom Augusto zur Gedächtniß des herrlichen Siegs/ welchen er zu Wasser wider Marcum Antonium und die Königin Cleopatram erhalten/ auffgeführt und erbauet worden; es entspringt auch in der Landschaft Cassiopaa der Fluß Achoron genant. Dolopia hat die Stadt Menelais etc. im Land Molossia ligt die Stadt Dodone etc. Diese ist wegen des Iovis Dodonai Oraculi allenthalben berühmt. Athamania hat die Stadt Argithea; Acarnania aber die Stadt

Actum / die deß Augusti Colonien / und in den jetzigen neuen Mappen Capo Sigulo genennt wird etc. Amphiloehia die Stadt Archos Amphiloehium etc. und Almene die Stadt Cassiope etc.



Von dem warhafften Griechenland absonderlich.

Nter diesen Namen ziehen die Erd-Beschreiber das Land Achaja / den Peloponnesum / und die Inseln / welche man in den umbher sich befinden Meeren antrifft.

Die fürnehmste Landschaften in Achaja / das *Ptolemaus Hellas* und *Plinius Mera Gracia* genant / seind das Land der *Locrorum*, das *Boeotien* / das Land *Attica*, *Megaris*, das Ländlin *Phocis*, *Ætolia* und *Doris*.

Die Einwohner der Landschaft Locri werden in drey Theile abgetheilet / die allermittlernächtigen wurden *Locri Epionemidii* genant / diese bewohnten die bekandte Stadt *Cnemides*, und den Paß nacher *Thermopiles* der quer durch den Berg *Oeta* gieng etc. Die andern / welche gegen *Euripe* und *Boeotien* gelegen / hiesse man *Locri Opuntii*, diese hatten zur vornehmsten Stadt einen Ort *Opus* genant etc. Der dritten aber / die an den Meer-Busen *Cirra* oder *Corinthischen Golfo* angränkten / gab man den Nahmen *Locri Ozola*, welche die edle / grosse und weit berühmte Stadt *Amphissam* innen hatten.

Deß Lands *Boeotien* Städte seind *Ascra*, die an den Burgen deß Bergs *Heliconis* auffgebauet / in dieser ist *Hesiodus* gebohren. *Orcho-menus*, die wegen deß *Tiresia Oraculi* sehr berühmt; und *Theba*, so an Herrlichkeit auch der Stadt *Athen* nichts nachgegeben; es seind vor diesem viel berühmte Männer darinnen gebohren worden / obwohl dieselbe jetzund biß auff den Grund zerstört ist: In *Boeotien* befinden sich auch die Berge *Helicon*, der den Musen geheiligt / der Berg *Hermettus* und *Citharon*, welcher von den Zittern oder Seytenspielen / die man auff demselbigen oft und viel gehöret / seinen Nahmen hat.

In der Provinz *Attica*, welche ein ganz unfruchtbar Land / und hin und wieder voller Wälder ist / befindet sich die weltbekandte Stadt *Athen* / die wegen deß *Pomponii* uns hinterlassener Gedächtniß berühmter / als wir allhier beschreiben mögen; sie wird bey *Enripide Gracia Gracia*, oder ein kleiner Begriff deß ganzen Griechenlands genennet etc.

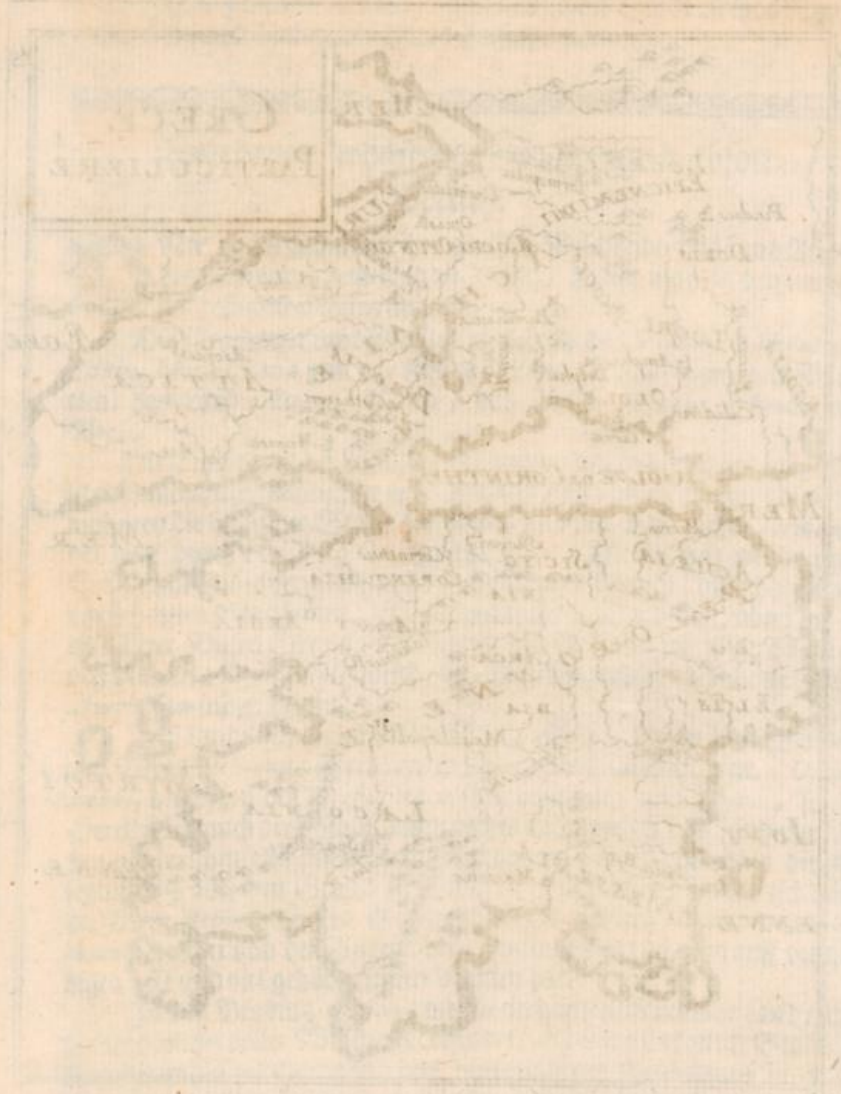
Das Land *Megara* ist meistens theils aller Orthen rauh. Seine fürnehmste Stadt heist gleichfalls *Megara* &c.

Das Ländlein *Phocis* ligt an dem Berg *Parnasso*, und begreift die Stadt *Delphis*, daselbst der gewaltige Tempel deß *Apollinis* gestanden / in sich / etc.

Die

das absonderliche Griechenland. Fig. XLV.





Die Landschaft *Ætolia* ligt bey dem Fluß *Gveno*, ist Mitternachts werts zu fast fruchtbar und eben; Diese hatte vor Zeiten viel berühmte Städte/ unter welchen *Calidon* die fürnehmste gewesen etc.

Das Land *Doride* oder *Doris*, hat die Stadt *Pindus* &c.

Von der Landschaft *Peloponnesus*.

Dieses Land / welches eine Penn- Insel / und vielleicht wegen der vielfältigen Einfällen der Mohrent *Morea*, sonsten auch *Apia*, *Pelagias*, *Achaja*, &c. genennet worden ist, begreift die Landschaft des eigentlich so genanten Achajen in sich / woselbst die Hauptstadt *Patras* oder *Patras* &c. *Sycionia*, welches Land zwischen *Achaja* und *Asopo* ligt / hat seinen Namen von der fürnehmen Stadt *Sicyon*, so unter allen Griechischen Städten die älteste / zur Zeit des Patriarchen Abrahams erbauet / und mit schönen Kirchen / Altärn / Bildern und dergleichen allenthalben angefüllt worden ist. Die Provinz *Corinthus*, in welcher die bekandte Stadt *Corinthus* unten an einem Berg gelegen / diese war neun hundert und zwey und funfzig Jahr nach ihrer Erbauung von *L. Mummius* zerstöret / weiln ihre Einwohner die Römischen Abgesandten übel empfangen hatten. Die Provinz *Argia*, oder heutigs Tags *Romania* genant / hat die Stadt *Mycena* des Agamemnons Königl. Wohnung / sie ist wegen des alten Tempels der Göttin Juno sehr berühmt / und wie man sagt von den Cyclopen mit Mäuren umgeben worden / nicht weit darvon ist der Teich *Lerna* gewesen / woselbst *Hercules* die *Hydra* *Lerneam* oder vielmehr die Mörder / die sich daselbst aufgehalten / überwunden und zerstreuet; und die Stadt *Argos*, welche wie etliche wollen / der *Archus* erbauet haben solle. Die Landschaft *Arcadia* ist ein Mittelländisches Land des *Peloponnes*, die vornehmste Stadt darinnen / in deren *Polybius* geböhren / heist *Megalopolis*, und wird von den jetzigen Inwohnern *Leontari* genennet etc. *Laconica* oder die Landschaft der *Laconum*, hat zu seiner fürnehmsten Stadt *Sparta*, so etwa auch *Lacedaemon*, nunmehr aber *Misthra* genennet wird; Diese war vor Zeiten eine groffe und gewaltige Stadt / welche mit keinen Mäuren zwar / sondern mit ihrer Einwohner Tugend und guten Wissenschaften bewahret und mit guter Disziplin und Gesezen des *Lycurgi* gezieret gewesen: die Stadt *Leutra* war darinnen auch sehr bekand etc. In der Landschaft *Messenia* lag auch die Hauptstadt *Messene*, vor diesem also / anjehs aber *Mattagia* genant / sie ist des fürtrefflichen und berühmten Manns *Aristomenis* Geburtsstadt. Das Land *Elis* ligt zwischen *Messenia*, *Achaja* und *Arcadia*, seine besten Städte seind *Elis* oder *Belveder*, und *Olympia* oder *Langanico* welche letztere wegen der Griechisch Olympischen spielen und auch wegen des *Iovis Olympii* köstlichen Tempels bey den Alten in grossen Ehren gehalten worden ist. In der Landschaft *Corinthus*, befindet sich der weitberühmte *Isthmus*

Atlas Minor, Tom. 2. p. 301. &c.

oder das aufgeworfene Land zwischen den beyden Meeren / welches Demetrius / Julius Cäsar / Caligula / Nero / und noch ein anderer Herodes Atticus genant / obwohl es nicht viel mehr als zwey gute Meilwegs breit ist / jedoch nicht haben durchschneiden können.

Von den Griechischen Inseln insgemein.

Die Inseln / welche umb Griechenland umher sich befinden / kan man als die in dem Aegäischen / oder als die in dem Ionisch und Adriatischen Meer ligenden Inseln betrachten. Im folgenden Capitel werden wir so wol von den einen als von den andern / umb die Wiederholung zu vermeiden / weitläufftiger reden / wohin wir auch den günstigen Leser wollen gewiesen haben.

Von der Europäischen Türckey insgemein.

Nter dem allgemeinen Nahmen der Europäischen Türckey / verstehen wir alle diejenige Landschaften / welche zwischen Pohlen und dem Mittelländischen Meer von Norden auß / Mittagwerths zu liegen / aldiweilen der meiste theil davon dem Mahometischen Joch zinsbar und unterworfen ist.

Dessen Schieds Gränzen seind gegen Mitternacht das Königreich Pohlen / gegen Aufgang das schwarze Meer / gegen Mittag das Mittelländische / und gegen Niedergang das Griechische oder Ionische Meer / der Venetianische Golfo oder das Adriatische Meer / die Länder welche der Republic Venedig zugehören / nebens noch etlich andern Teutschen Provinzen.

Seine größten Berge seind das Cypatich Gebürg / Costegnas oder Argentaro / Karopnik / Eisenthorn etc.

Die vornehmsten Seen darinnen seind / der Raab / Balathon / Stula / etc. Der See Raab ist nichts anders als eine Ergießung des Flusses Raab / welcherseits der Türckischen Niederlag / die Anno 1664. in seiner Gegend von den Kayserlichen absonderlich aber den Frankösischen Hülfss Böldern / welche der Herzog von Feuillade commandirte / der hernachmals zum Marschall von Frankreich gemacht worden / geschehen / sehr berühmt.

Die schiffreichsten Flüsse darinnen seind der Niester / die Donau / die Drina / Michawa / Penco / die Sau / Drav etc. Die beyden letztere ergießen sich in die Donau. Es kan diese weit aufgebrette Landschaft / in Ansehung der Donau in die Mitternächtlige und Mittägige Türckey gar füglich abgetheilet werden.

Wir

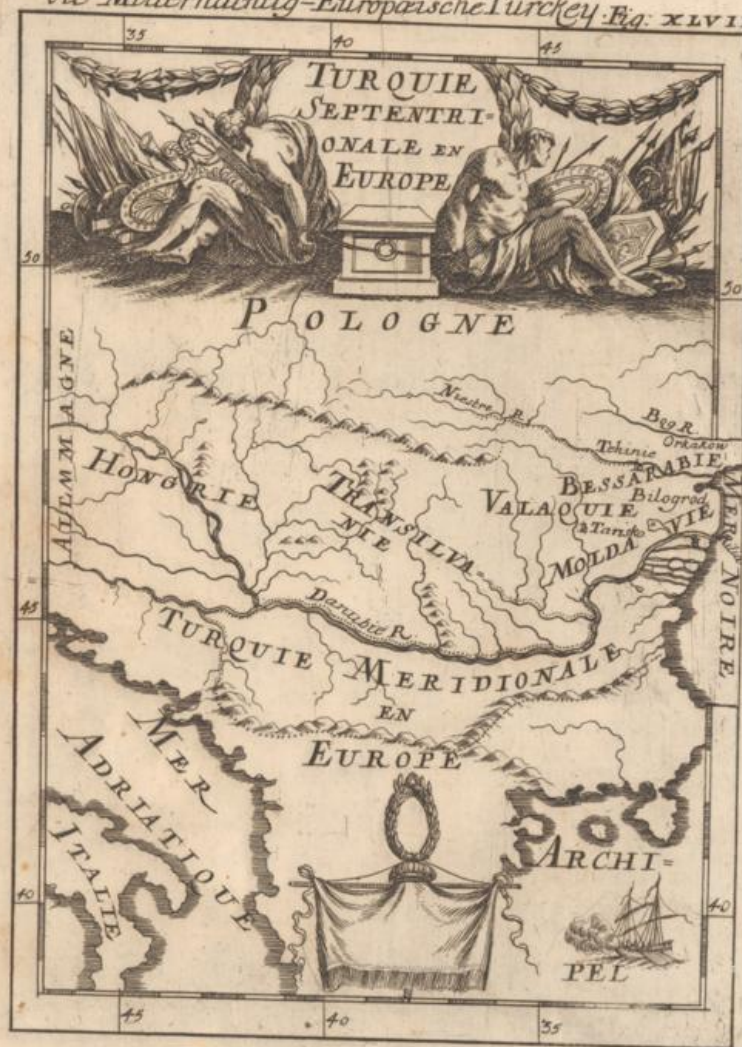
Die Europäische Türrkey. Fig. XLVI.







die Mitternächig-Europäische Türkei Fig. XLVII.



Wir wollen von der einen so wol als auch der andern / in den nachfolgenden Blättern etwas mehrers melden.

Von der Türckey welche im Mitternächtigen Theil Europà ligt.

Die Landschaften und Provinzen der Mitternächtigen Europäischen *Ortelii* Türckey / seind die Wallachey / die Moldau / Siebenbürgen / und der *Theatrũ* allergröſſte Theil von Ungarn. *Geog. in*
 Etliche der neuen Erd. Beschreiber geben diesen Ländern meistens *descriptio-* theils den allgemeinen Nahmen Slavonien / weiln die Slavonische *ne adhar* Sprach darinnen gar stark geredet wird : andere aber wollen sie unter *tam Illyri-* dem Königreich Ungarn verstehen / weiln der gröſte Theil solcher Land- *ci hodie-* schaften den Ungarischen Königen vor diesem unterworfen und zinsbar *ni.* gewesen / so eben auch die Ursach / welche uns bewogen / dieselben in die Eu- *Davity* ropäische Türckey zu setzen / sintemahln ein gewaltiges stück bemeldter Tür- *de l'Eur.* ſtenthümer und Provinzen dem Groß-Türcken oder ganz zuständig / *o. tom. 3.* der demselben doch zum wenigsten den gewöhnlichen Tribut bezahlen *p. 1194.* müssen / wie solches auß den nachfolgenden Blättern / in welchen wir von *Brietii* einem jedweder absonderlich etwas anzeigen wollen / nach Genügen wird *Geograph.* zuerschen seyn. *p. 2. l. 2. c.*
Atlas vel Geogr. Blaviana in descript. Imp. Turcici &c. Et *l. p. 313.*
Davity d' Europe Tom. 3. p. 879. & 1194.
Brietii Geograph. part. 2. l. 2. c. 1. p. 305. &c. T. 2. pag. 321.
Goltzius Geograph. l. 2. c. 6. p. 183.
Davity Tom. 3. pag. 1136.

Von der Wallachey.

Wann man unter der Wallachey das allgemeine Land verstehet / so kan dasselbe gar füglich in die Moldau und absonderliche Wallachey getheilet werden.

Die Landschaft Moldau / welche andere die groſſe Wallachey / und die Türcken Bogdan heissen / ist ein Fürstenthum so dem Türcken zinsbar worden.

Solches Fürstenthumb war vor diesem ein Theil des Dacia Alpestris und untern Möſen / wir theilen dasselbige wiederum in Bessarabien und in die Moldau ab.

Die Provinz Bessarabien / bestehet / nach der meisten Erd. Beschrei- *Ptolomæi* ber Meinung / in der Orientalischen Moldau / welche sich gegen Osten *Geogr. l. 3.* an dem schwarzen Meer endet: Die vornehmsten Städte darinnen seind *c. 10. tab.* *Dr. 9. Europ.*

*Ricant l.
1. ch. 14.
de l'Emp.
Ottoman.*

Orskow der Ocjakow/Akiermann oder Bialogrod/ wird sonst auch Moncastro genant; der Türck ehog diesen Ort nebens der Befestigung und Stadt Kilia oder Kiltastri etc. dem Moldauischen Fürsten im 1485 Jahr. Die Städte Taristo / Tekin Ticina oder Bender / sind in dieser Provinz auch merckenswürdig; die letztere / welche mit einem sehr festen Schloß versehen / ligt an dem Niesler / und gehöret dem Türcken.

Die Tartarn / die in der Gegend der Stadt Bialogrod sich aufhalten / von welcher sie ihren Nahmen ziehen / haben in dem Land mehr als 500. Sitz oder Wohnungen / sie ernehren sich gleich wie ihre andern Landsleute darinnen vom Pferdfleisch / und sind eines gewaltig forcht samen Ansehens.

Von der Moldau.

Als absonderliche oder eigentlich so genante Fürstenthum Moldau / machte vor Zeiten einen Theil des bergichten Dacien. Die allerwichtigsten und heut zu tag sich darin befindende Städte sind; Jassy / welche des Moldauischen Fürsten oder Weywoden Residenz Stadt ist; Brasconia oder Breslow / Czukow oder Soczowa / Targorod als Trescott / Wasluy etc.

Braislow ist ein Bischofflicher Suffragant. Sitz des Erzbischoffs von Colocza / und dem Türckischen Kayser zuständig.

Die eigentlich so genannte Wallachen / wird auch von etlichen die kleine Wallachen und Walachia Transalpina / das ist in Ansehung der Moldau / diejenige Wallachen so jenseit des Gebürge / und die große Wallachen / von welcher wir allererst geredet haben / ligt / oder vielmehr in Erwigung unserer Länder die Wallachen disseits des Gebürge geheissen; Solche ist auch ein dem Türcken zinsbares Fürstenthum / und formirte vor diesem einen Theil des Alpestrischen Daciens / welches heutigs Tags mit ein und andern ähnlichen Städten / als nemlich mit Zerogovisco oder Tarvis einem Residenz-Orth des Weywoden oder Wallachischen Fürsten / Dembowiza etc. bezieret worden.

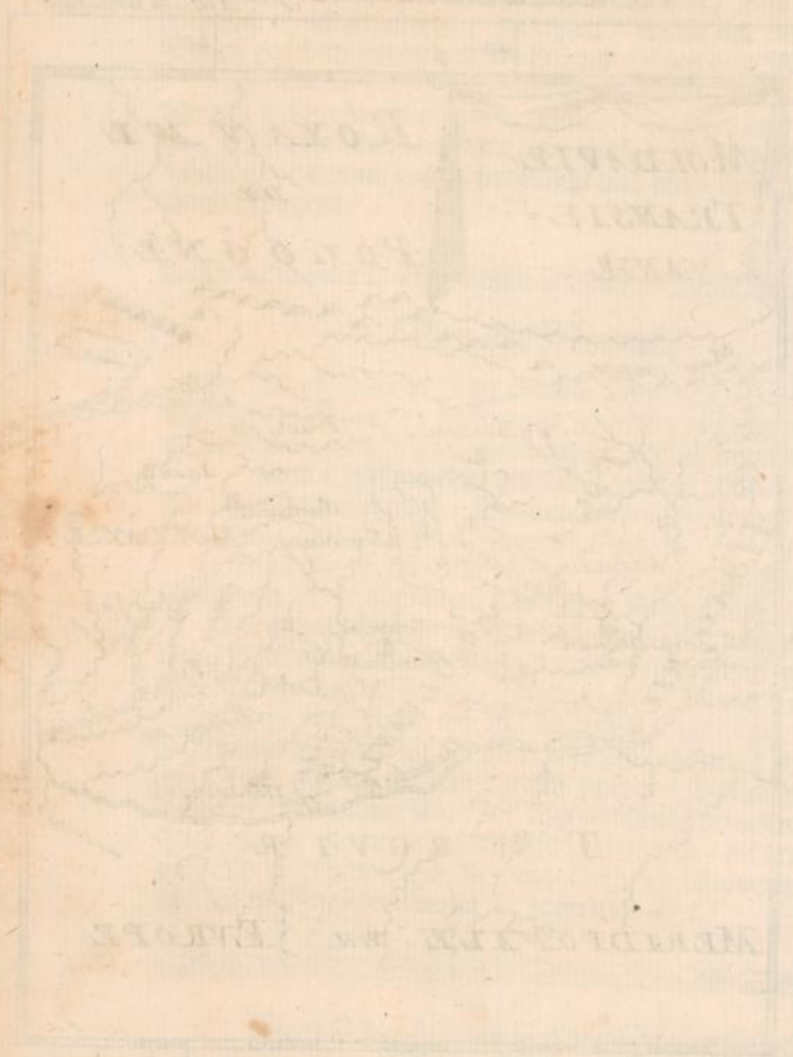
Von Transylvania oder Siebenbürgen.

Als Fürstenthum Siebenbürgen ist der Pfordten gleichgestalt zinsbar / und bewohnten dasselbige vor diesem die Mitteländischen Dacien etc.

Die fürnehmsten Städte in dem ganzen Land sind Segeswartha oder Schesburg / Brassovia sonst Corona Cronstatt / Stephana.

die Moldau und Siebenbürgen Fig: XLVIII.





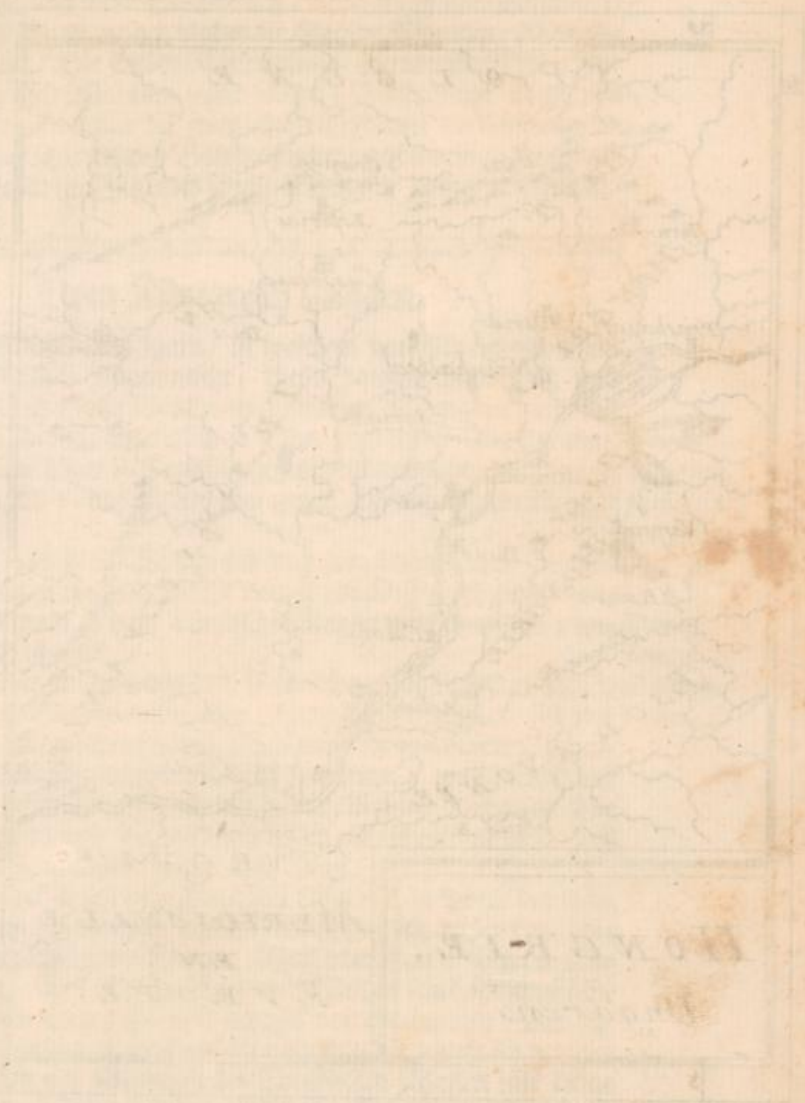


Fig: XLIX.



phanopolis oder Stephansstatt genant / Eibinium Hermanstatt / Alba Julia oder Weissenburg / welches die allerälteste in Siebenbürgen. Colostwaria oder Clausenburg / Wasserndy oder Neumarck / etc. Diesen setzt man noch hñben die Städte Waradin / Ehonad / Temeswar etc. Die Städte Clausenburg / Hermanstatt / Alba Julia / Ehonad und Waradin seynd Beyh. Bischoffliche Sitze von Colocza; von welchen die zwey letztere Bistümer als Ehonad und Waradin der Türckischen Bottmäßigkeit unterworfen; die Stadt Temeswar aber ein Sitz eines Beglerbey / oder vornehmen Bassa ist.

Vom Königreich Ungarn.

Als Königreich Ungarn / in welchem vor Altere theils Deutsche / theils Pannonische / theils Jazyges Metanassa und theils Dacische Völker etc. gewohnet hatten / wird von den Weltbeschreibern gemeinlich in Ober- und Unter- Ungarn abgetheilet. Das Ober- Ungarn ligt gegen Mitternacht und Aufgang an der Donau / das Untere aber gegen Mittag an eben diesem Strom. *Brietii Geograph. part. 2. l. 2. c. 2. p. 325.*

Man kan dieses Königreich auch zum andern auch Eintheilung derjenigen Länder / welche dem Hauß Oesterreich zugehören / und dann denen / so dem Türckischen Kayser unterworfen / erweisen und betrachten. *Davity tom. 1. d' Europ. p. 380.*

In Ober- Ungarn / das dem Römischen Kayser bottmäßig ist / und man *Hungariam Imperialem* nennen mag / liegen die Städte Preßburg; wir werden hernach etwas mehrers von diesem Platz reden; die andern Vestungen und Städte darinnen / welche das Hauß Oesterreich besitzet / seind Eperies / Caschau / Neutra / Zirnau etc. Die Städte Neutra und Zirnau seind Beyh. Bischoffliche Sitze des Erz- Bischoffs von Strigonien oder Gran.

Der Türck besitzt in diesem Ober- Ungarischen Theil / den man in Erwägung des vorigen / das Türckische Ungarn heißen kan / die Stadt Neuhäusel oder Burar / Agria oder Eger / Baccia oder Weissen etc. Die Städte Eger und Weissen seind Bischoffliche Suffraganten Sitze des Erz- Bischoffs von Strigonien / und alle beyde in Türckischer Dienstbarkeit / obwohl die letztere im vorigen 1683ten Jahr mit Beyhülffe der Christlichen Waffen eine kleine Weile von derselbigen befreyet geblieben; Die Stadt Neuhäusel ist die Residenz eines Sangiakens oder Türckischen Grassens.

In Unter- Ungarn ligt die Insel Schütt; diese ist zu beyden Seiten mit der Donau umgeben / wegen ihrer Grösse wol merckenswürdig / und dem Römischen Kayser unterworfen. Man findet darinnen die Stadt Comorra / Lavarin oder Raab etc. Die

Vierdter Theil.

K

Stadt

Stadt Lavarin ist ein Beyh. Bischofflicher Sitz von Gran. Die-
 ser Erz. Bischoffliche Sitz Gran hat sich im vorigen 1683 sten Jahr
 den 27. Octobr. durch Hülffleistung Jhr. Römischen Kayserlichen
 Majestät vortreflichen Siegs. Waffen des Türckischen Jochs/ wel-
 ches er zum letztern mahl bey die 78. Jahr auff dem Nacken getra-
 gen / wiederumb befreyet. Die Türcken haben in Unter. Ungarn
 die Stadt Buda oder Ofen / welche zwar auch im vorigen Jahr
 von der Kayserlichen Armee eine geraume Zeit / aber umbsonst und
 vergebens sehr starck belägert gehalten worden; Es residirt allda ein
 Türckischer Beglerbey. Die andern Städte seind Zünfftirchen/ Ca-
 nischä etc. Die Stadt Canischä ist ein Bey. Bischofflicher Sitz/
 des Erz. Bischoffs von Gran.

Von der Stadt Waradein.

Diese Stadt/ welcheman Groß. Waradein heist / umb
 von einem andern weit kleinern Waradein / das an der
 Draw ligt / zu unterscheiden / wird auff Lateinisch *Alba*
Iulia, auff Ungarisch *Győrwar*/ auff Teutsch aber Stuhl-
 weissenburg genant/ und gehörte vor diesem in das alte Dacien/ an-
 jeko aber unter Siebenbürgen.

Atlas vel
Geograph. Sie ist die allerälteste Stadt in Siebenbürgen / ligt in einem
Blaviana Thal / und hat rings umbher bey die zwey tausend Schritt keine
Tom. 1. Berge / gegen Aufgang den Fluß *Marusium*, oder *Moracy*/ und
pag. 358. zur andern Seiten das Wasser/ so auff Ungarisch *Ompay* genennet
 wird/ welches auß den nächsten Bergen entspringt; sie war vor
 diesem *Tarmis* geheissen / und zu des Kayfers *Trajan* Zeiten des
Decebal Königliche Wohnung.

Umb das Jahr Christi tausend und neunzig / ließ der Un-
 garische König Ladislaus die herrliche schöne Kirch zu Unser Frauen
 aufferbauen / welche noch auff diese Stund ein fürnehm- und be-
 rühmter Bischofflicher Suffraganten. Sitz ist.

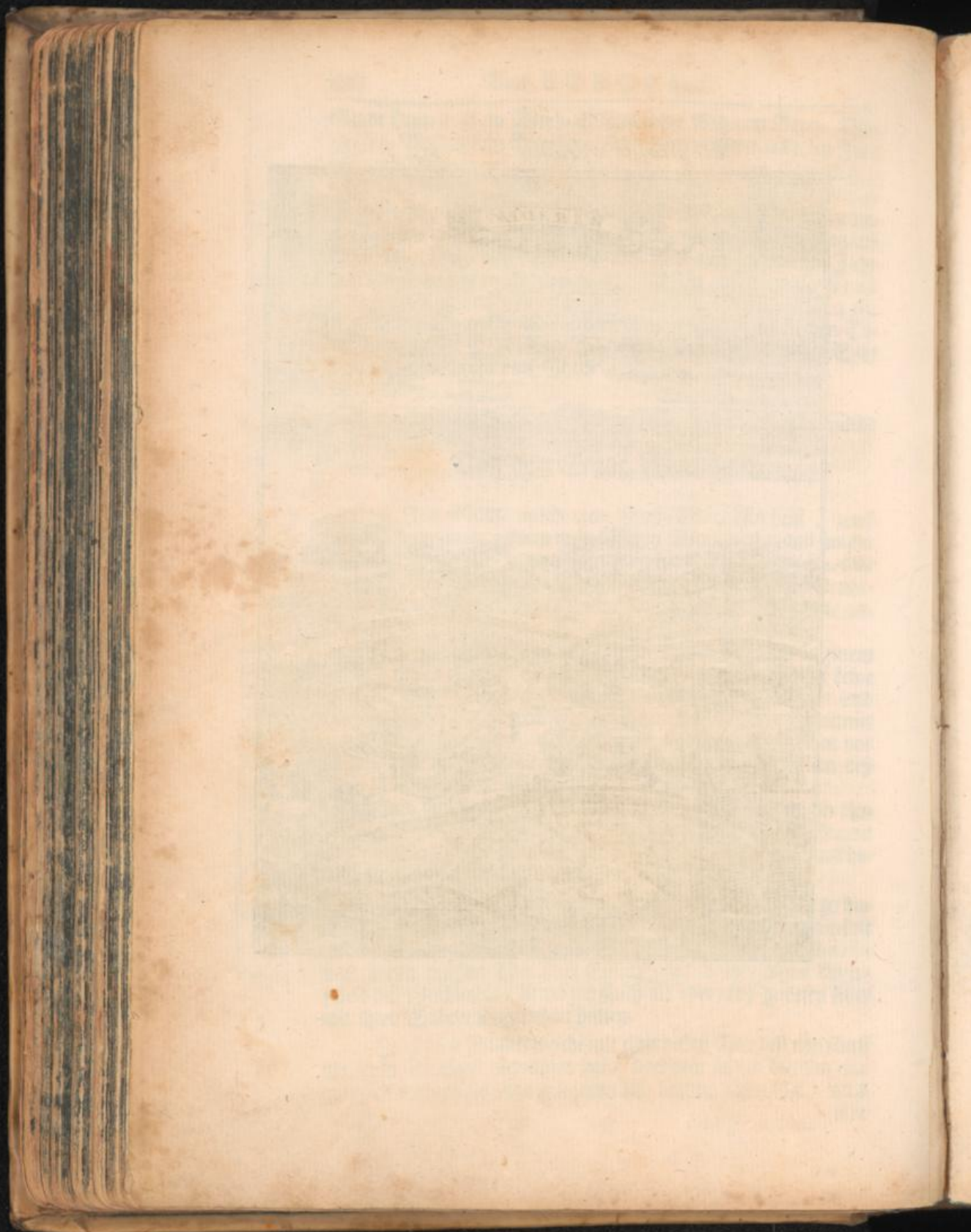
Im Jahr 1242. kamen die kleinen Tartarn sich derselben zu be-
 mächtigen/ und verübten eine dergestalt erschreckliche Grausamkeit
 darinnen/ daß sich auch ein Stein darüber hätte erbarmen sollen / in
 dem sie den meisten Theil ihrer Einwohner / ohne einigen Unter-
 scheid des Geschlechts / sie mögen gleich alt oder jung gewesen seyn/
 mit ihren Säbeln hingerichtet hatten.

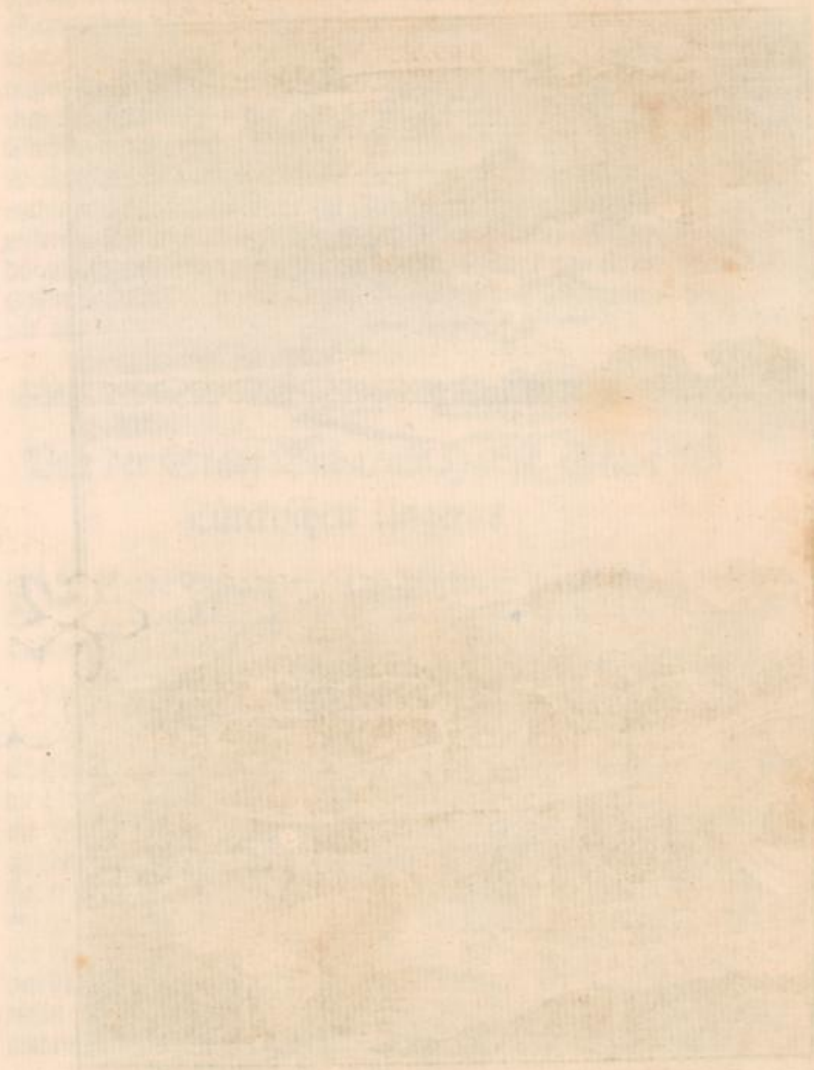
Es ist diese Stadt/ welche mit einer besten Cittadell von fünf
 Basteyen sehr wohl verwahret ligt / nachdem sie die Türcken eine
 gute Zeit vorher als einen gelegenen und bequemen Ort / umb
 ihre

Die Stadt Waradin.

Fig. L.







die Stadt Ofen.

Fig. LI.



ihre Eroberungen gegen Siebenbürgen noch weiters fortzusetzen / betrachtet und angesehen / von solchen Unglaubigen im Monath Septembris des 1598. Jahrs mit gewaltig grausam. darauff gethanen Stürmen / zum ersten mahl belagert gehalten worden; wegen der bösen Witterung aber theils auch wegen des Ritterlichen Widerstands / den die dazumahl sich darinnen befindene Christen von sich verspüren ließen / mußten diese Mahometaner die Belagerung wiederum aufheben / und sich derselbigen so lang enthalten / bis daß sie solche im Jahr 1660. ihrer Tyranney völlig unterworfen / und eine gewaltige Festung wider die Christenheit darauß formiret haben. Sie wird heutigs Tags von einem Sanguaken bewohnt / welcher dem Beglerbey von Themeswar zinsbar ist.

Von der Stadt Buda / als Haupt- Stadt des Türkischen Ungerns.

Die Stadt Buda war / ehe die Türken in Ungarn eingefallen / des ganzen Königreichs Haupt- Stadt / die Alten nannten sie vor diesem Curta / und die Deutschen heutigs Tags Ofen.

Man theilt bemeldte Festung / welche ganz abhangend an einem Hügel angelegt / dessen Fuß von dem Donau- Strom / der daselbst einer Viertel Meilwegs breit ist / gewässert wird / gemeinlich in die Ober- und Untere Stadt. Es ist eine Schiffbrücke alldar / welche die Stadt Buda mit dem kleinen Städtlein Pest genannt / das an dem Gestad des Flusses grad gegen über ligt / vereiniget. Man findet auch in Ofen eine gute Anzahl eingefallener Mauren und Steinhäuffen / von unterschiedlichen sehr prächtigen Pallästen / die vor diesem von *Matthia Corvino* dem Ungarischen König und seinen Nachfolgern / waren aufgeführt worden; die Türken / als weiln sie solche nicht achten / lassen sie alle verwüsten und verderben.

Im Jahr 1526. ist der Türkische Käyser versöhnlich vor diese Festung gezogen / und hat solche den 26. Augustmonat durch etliche Häuser / so an der Stadt-Maur gelegen / erstiegen und eigenommen. Sie ist zwar eines Beglerbey Residenz / dessen Autorität sich über zwanzig Sanguaken erstreckt / wird aber darneben gar übel bewohnt / indem ihre meisten Einwohner nichts als Spahi und Janitschae

*Ricant. l.
l. c. 12. de
l'Empir.
Ottom.*

nitscharen seynd/die in der Besatzung/welche gewaltig groß ist/ fast allezeit zu ligen/und sich darinnen auffzubalten pflegen.

Von Pressburg / als der Haupt-Stadt des Kayserlichen Ungerns.

Die Stadt Pressburg war den Alten unter dem Namen *Fle-*
xum ganz wohl bekant/ die Hungarn nennen sie *Poson*. sie
liegt Mitternachtswerts zu an dem Ufer der Donau / und ob
sie schon nicht sonderbar groß noch veste / so ist jedoch ihr
auff dem hohen Berg ligendes Schloß um soviel desto besser / dessen
Grund-Riß eine ungleiche viereckichte Figur vorstellet / welche die Erd-
messer *Trapezoida* heissen. Das Gebäu an sich selbst ist überalle-
massen schön / und die Fortifications-Werck so gut und vortheilhaff-
tig angelegt / als ihm die Beschaffenheit der Erden hat zulassen und
gestatten wollen.

Die Stadt ist sehr volkreich / und wird meistens von Deutsch
und Italiänischen Kauffleuthen / welche von Tag zu Tag sich das
selbst niederlassen / bewohnet. Die Welschen haben eine gute An-
zahl Häuser auff Italiänische Manier / welche die Stadt überalle-
massen wohl zieren / schon allbereits darinnen auffbauen lassen.

Sie führt den Titul eines Erzh-Bisstums / und wird in ihrer
Haupt-Kirch / welche die P.P. Jesuiten zum theil innen haben / der
geheiligte Leichnam des H. Johannis / als gewesenen Bischoffs zu
Alexandria / mit sehr grosser Andacht verehret.

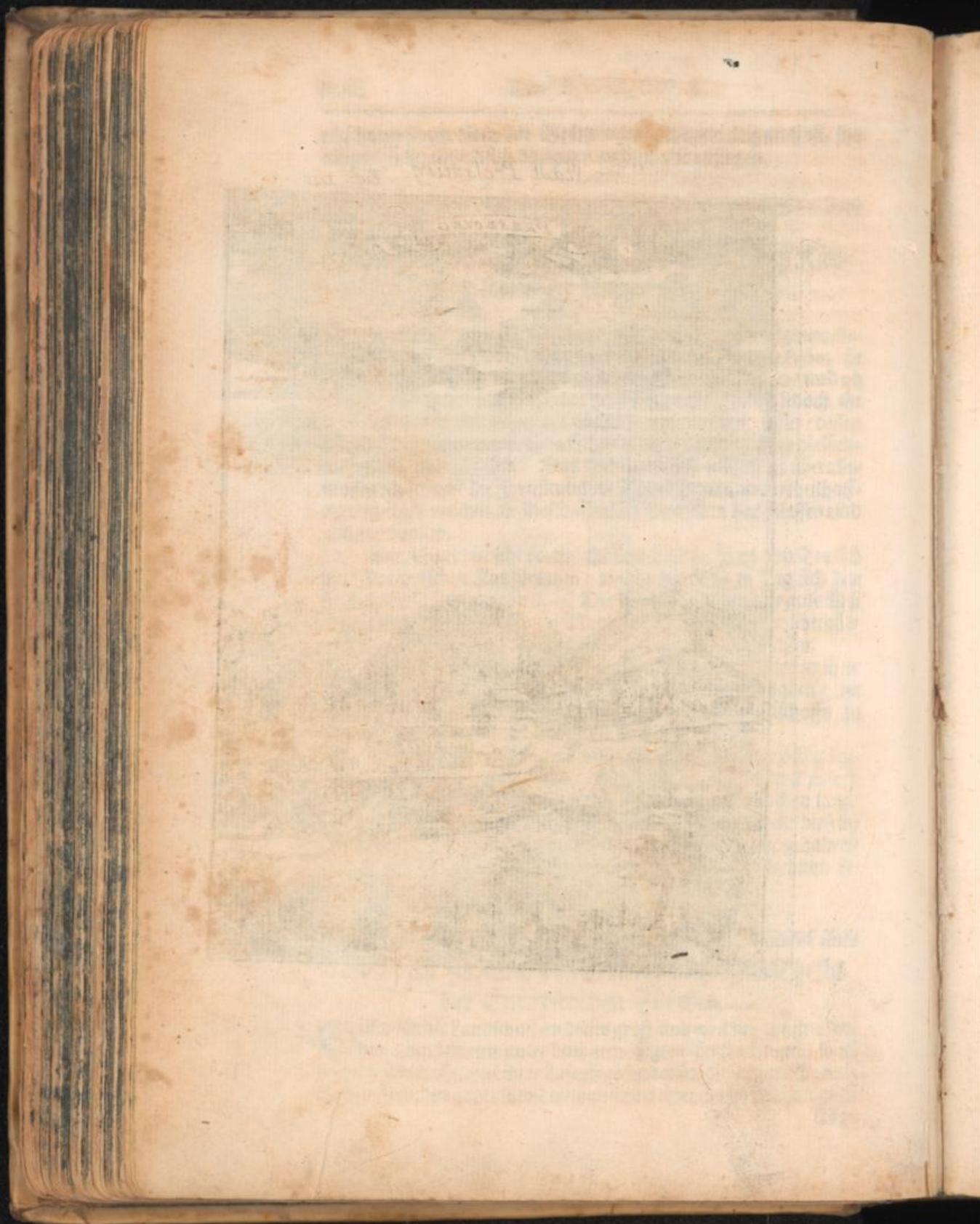
Weiln auch die Türcken dieser Festung schon gar öfters ge-
trohen / wie sie dann von Bethlem im Jahr 1621. sehr starck jedoch
aber umsonst und mit seinem größten Verlust etliche Wochen lang/
belägert gewesen ist / als bemühet man sich je mehr und mehr dieselbe
zubereistigen. Es wird darinnen eine starcke Besatzung gehalten /
und findet man allezeit ihre Vorraths-Kammern mit allerhand Le-
bens-Mitteln und Munition ganz häufig angefüllt.

Von dem Zustand des Mitternächtigen Theils der Europäischen Türcken.

Owohl die Landschaften dieses groß und weit sich aufstrecken-
den Theils mitten unter dem gemäßigten Erdstrich ligen / so ist
doch die Beschaffenheit ihrer Luft un- absonderlich die Ungarische / wel-
che den Fremden ganz zuwider / wan schon ihrer gar viel dasselbige de-
Unge

Die Stadt Presburg. Fig. LII.





ungesunden Wassern des Landes vielmehr / als der verderbten Luft zuschreiben wollen / nicht eben am allerrein- noch gesundesten darinnen. Das Land wird gegen Norden von den Bergen durchschnitten / Südwards aber liegt es ganz eben. Das Gebürg hat vielerley Erzkruhen / auß welchen man überaus herrliches Metall- Werck / absonderlich das Quecksilber ganz häufig herausser ziehet: Ihre Gipffel sind meistens mit Wäldern / so mit wilden Thieren angefüllet / bedeckt. Der Wein / absonderlich derjenige / welcher in Ober- Ungarn umb Tockay herum wächst / ist köstlich und sehr angenehm zu trincken. Die ebene Felder in Nieder- Ungarn und Siebenbürgen tragen das allerbeste Geträd im ganzen Europa; man findet in allen ihren Flüssen und Wassern eine über allemassen häufige Anzahl unterschiedlicher Gattungen Fische / so gar / daß auch dieselbe zu vergößern / die Einwohner vorgeben / daß solche die einzige Ursache der Ubergieß- und Überschwemmungen / in dem Land sich befindenden Flüssen / wären.

Die Siebenbürger und Ungarn sind einer etwas kleinern Leibs- Statur als die Moldawer und Wallachen / allein sie haben ein weit entschlicheres Ansehen / und scheinet ihnen der Grimm allezeit auß den Augen heraus / darneben einer unversöhnlich- kühn- und Barbarischen Natur. Die Freyheits- Lust ist ihnen dermassen angebohren / daß sie sich auch alle Tag bestreiffen / dieselbe wider die Türcken zubeschützen. Die meisten von denjenigen / welche diesen Unglaublichen unterworfen / unterlassen ehender das Feld zu bauen / und verachten vielmehr alle Lebens- Bequemlichkeiten / nur damit sie zu den unter der Erden ihnen zugewieteten Hütten oder Hölen / in die man auß keine andere Weiß / man lege sich dann der Länge nach auß den Boden / eingehen mag / ihre Zuflucht nehmen können / als daß sie sich auß dem Land ein und ander bequämlichere Gebäue aufführen lassen solten / in welche sie hernachmahls genöthigt wären / die Türcken sampt ihren Pferden auß und anzunehmen. Die Weiber in dem Land sind zwar schön genug / darneben aber in allen ihren Verrichtungen sehr nachlässig und unachtsam.

Die unauffhörlichen Kriege haben die Landschaft in die höchste Armuth gestürzet / und verursacht / daß der meiste Theil seiner Vergleuthe zu Grund gegangen. Das Ungarn handelt mit Geträd / Salz und Wein; die andern Provinzen aber mit Honig und Wachs.

Es ist die Faul- und Trägheit der Einwohner zwar auch keine geringe Ursache ihrer Armuth / wie dann der Tribut / den die einen dem Türcken / und die andern dem Römischen Kayser erlegen / sich nicht einmahl erstrecket / die Besatzungen / welche sie darinnen halten / zu bezahlen. Sie haben allezeit Lust zu Kriegen gehabt / wie sie dann vor diesem ihr streitbahres Gemüth unter der Führung des Attila / der biß in Italien gestreiffet / und in den letztern Zeiten / in welchen der Türck sehr grosse Progressen in Europa

gethan hätte/wann ihre Tapfferkeit denselben nicht zurück getrieben / genugsam von sich verspüren ließen: ja es ist wol keiner andern Ursachen als der Uneinigkeit und Partheylichkeit der Vornehmsten des Landes zuzuschreiben/daß diesen Unglaubigen der Weg darcin ist eröffnet worden. Die besten Bestungen / welche der Käyser daselbst besitzt / sind Preßburg/ Raab und Gran; die Türckischen aber Neuhäusel/ Ofen und Waradin.

In dem Käyserlichen Ungarn ist die Papische Religion die aller gemeinste; und weilen man den protestirenden ihre Kirchen mit Gewalt hinweg genommen/als ist ein sehr blutiger Krieg darauß entstanden/welcher biß auff den heutigen Tag fortgesetzt wird; Man findet auch Arrianer darinnen. In dem Ottomannischen Ungarn sind Mahometaner/ Griechen/ Juden/ und hin und wieder noch einige Evangelische und Papisten.

Als das ganze Land in seinem besten Flor gestanden / ist es ein Wahl-Königreich gewesen; wie dann derjenige Theil/welcher dem Römischen Kayser angehöret/ sich gleichsam als ein Schattenwerck noch bey den vorigen Freyheiten erhalten.

Die Wallachey/ Moldaw und Siebenbürgen haben ihre eigene Baywoden/ Hospodar oder Fürsten / welche dem Türcken den Jährlichen Tribut bezahlen/ und nach des Sultans Gutbeduncken/können abgesetzt oder bey ihren Würden erhalten werden.

Von der Mittägigen Türckey in Europa.

Brietii
Geograp.
part. 2. l. 1.
c. 2. & l. 2.
c. 2. T. 2.
pag. 267.
314 &c.
Davity de

Europe.
T. 3. p. 878
1023. &c.
Ricaul. l. 1.
cap. 12. de
l'Empir.
Ottom.
Spon. T. 1.
p. 90. &c.
Geog. Bla.
t. 1. p. 364.

Nach dem wir die Provinzen/auf welchen der Witternächte Theil der Europäischen Türckey bestehet/ beschrieben/als wollen wir auch vor dieses mahl von denjenigen etwas melden / welche sich in der Mittägigen befinden.

Die vornehmsten Landschaften darinnen/ wann wir unsrer kurzen und richtig Geographischen Beschreibungs Art nachkommen wollen/seind nachfolgende:

Die Bulgarey.

Die Romaney.

Das Macedonien.

Das Thessalien.

Das Achaja.

Die Landschaft Morea.

Das Land Epiro.

Albanien.

Dalmatien.

Croatien.

Morlackey.

Sclavonien.

Bosnien.

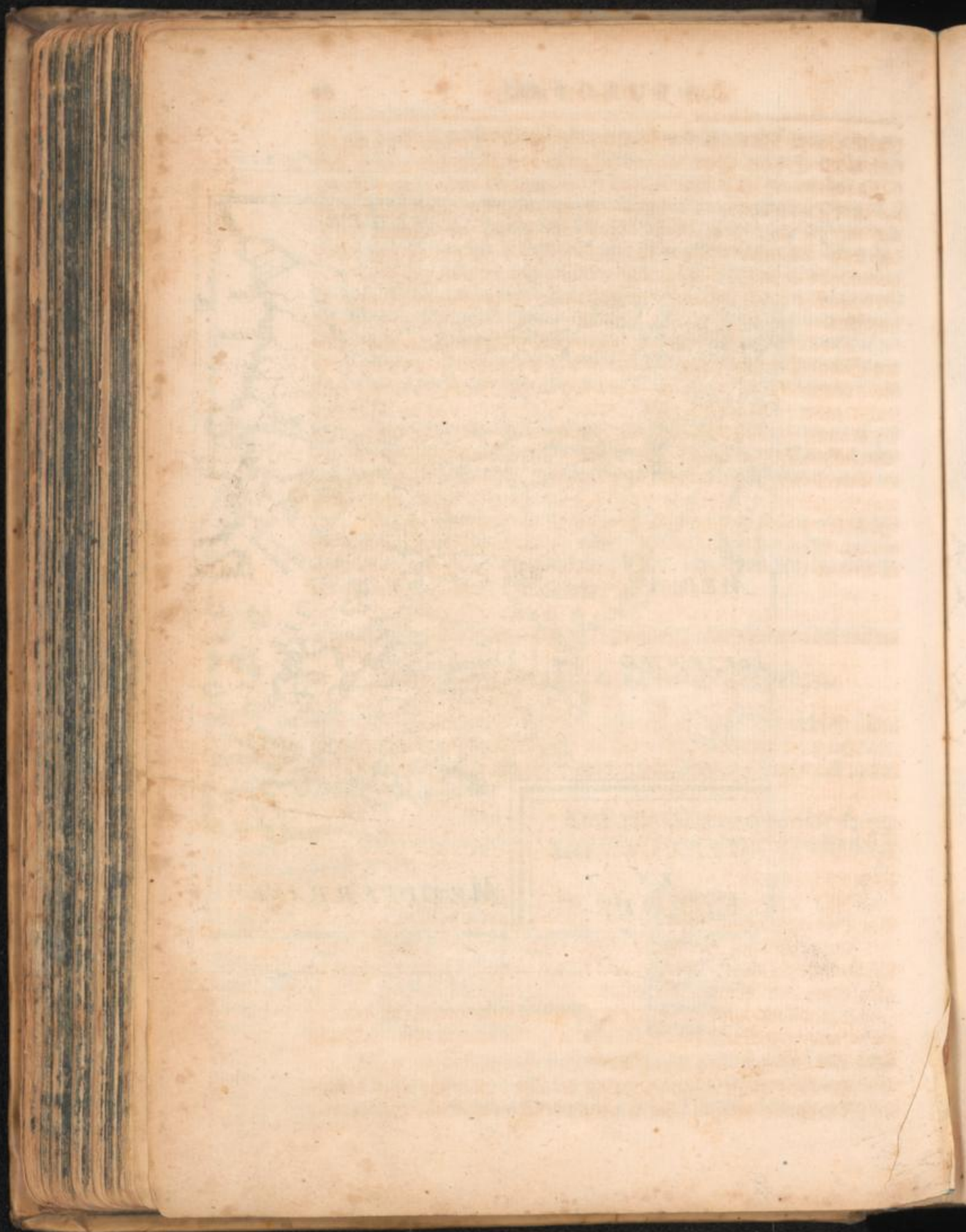
Servia. etc.

Das Land Bulgaria/ welches man auch wol Bulgaria heist/ dieß weilen seine Einwohner umb das Jahr 566. auß dem Land Volga darcin gekommen/ward bey den Alten vor ein Theil des Untern Moesia gehalten;

Seis

die Mittägige Türckey in Europa Fig. LIV.





Seine Haupt-Stadt ist Sophia/ von *Prolemao Tibiscus* genant / ein gewöhnlicher Sitz des Beglerbegi von Rumili oder Komelien ; es ist dieses das allervornehmste Amt auf allen denjenigen / welche in der Europäischen Türckey von dem Sultan pflegen aufgetheilt und gegeben zu werden / wie dann dieser Beglerbegi allezeit als ein Bassa gehalten wird / und wohl ein Million und hundert tausend *Aspros*, das ist ungefehr zwölff tausend siebenhundert Gulden unsrer Münz / Einkommens hat. Seine Herrschaft erstreckt sich über vier und zwanzig *Sangiacatus* oder Grafschaften.

Die Landschaft Romania so ihren Nahmen von der weitberühmten Stadt Constantinopel überkommen / welche vor Zeiten auch Neukom genennet worden / führte vor Alters den Nahmen Thracia / und solchen entweder von Thrace des Martis Sohn / oder von der Nymphe Thracia her. Die Stadt Constantinopel / als ihre und des ganzen Türkischen Reichs Haupt-Stadt / ist der Türkischen Kayser gewöhnliche Verohnung ; wir wollen von diesem weltbekanten Ort bald etwas mehrers gedencken ; Adrianopel / welche die Türcken Edermay nennen / ligt ihr gegen Niedergang / und pflegt der Groß-Sultan wohl auch bisweilen daselbst den Hof zu halten. Die übrige fürnehme Städte sind Abdera / als des *Democritus* Geburtsstadt / Nicopolis / Perynthus / Philippopolis / Trajanopolis und viel andere mehr. Gegen Mittag der Stadt Constantinopel ist die Enge Gallipolis oder der Dardanellen / von der wir ebenmäßig etwas insonderheit melden werden.

In der Landschaft Macedonien / welche noch bey ihrem alten Nahmen erhalten worden / ligt die Haupt-Stadt Salonichi oder Sclanick / vor diesem Thessalonica genant ; sie ist eines Sangiakens oder abgesonderten Stadthalters Residenz.

Die Provinz Thessalien / die wir bey dem alten Nahmen nennen / hat zu ihren vornehmsten Städten Larissa / Janna oder Jania ; diese letztere ist eines Sangiacs Sitz.

Das Land Achaja / welchem wir auch den alten Nahmen gelassen / ist mit der weitberühmten Stadt Athen bezieret / die man auß Mißbrauch *Serines* nennt / und noch heut zu tag wegen ihren Antiquitäten sehr hoch gehalten wird.

Die Landschaft Morea so die Alten Peloponnesus nanten / ist eine Peninsel / und wegen des Corinthischen Isthmus an Achajen angränzt. Dieser Provinz fürnehmste Städte sind Napoli in der Romani / Mistra / welche neben oder gar auff die alt verwüste Stadt Lacedamon gebauet worden ; Coron / Belveder etc.

Epirus / das gleichmäßig seinen alten Nahmen bey uns erhalten / hat die verwunderenswürdige Stadt Larta / die man vor die alte Stadt Ambracia hält.

Die Landschaft Albanien / welche der Decidentalische Theil des alten Macedonien gewesen / hat zu seinen vornehmsten Städten Scutari /

Antivari/ Eroy oder Eroya: Die Stadt Antivari / als die dem Türcken unterworfen / und ein Erz-Bischöflicher Stul/ dem die Bischöffe von Scutari/ Drevasto etc. bottmäßig seind / ist nebens der Stadt Cattaro als ein Bey-Bischöflicher Sitz des Erz-Bischoffs zu Barri in Italien darinnen betrachtens-würdig. Die Stadt Eroya ist wegen der Eroberungen des Scanderbergs berühmt gemacht worden; Auß gedachtem Land kommen eben die Völcker Arnantes her/ die in allen diesen Ländern/ so die alten unter dem Nahmen Griechenland / wann man Bulgarien/ die Romani und einen Theil von Albanien aufgenommen/ verstanden hatten/ umher zu streichen pflegen.

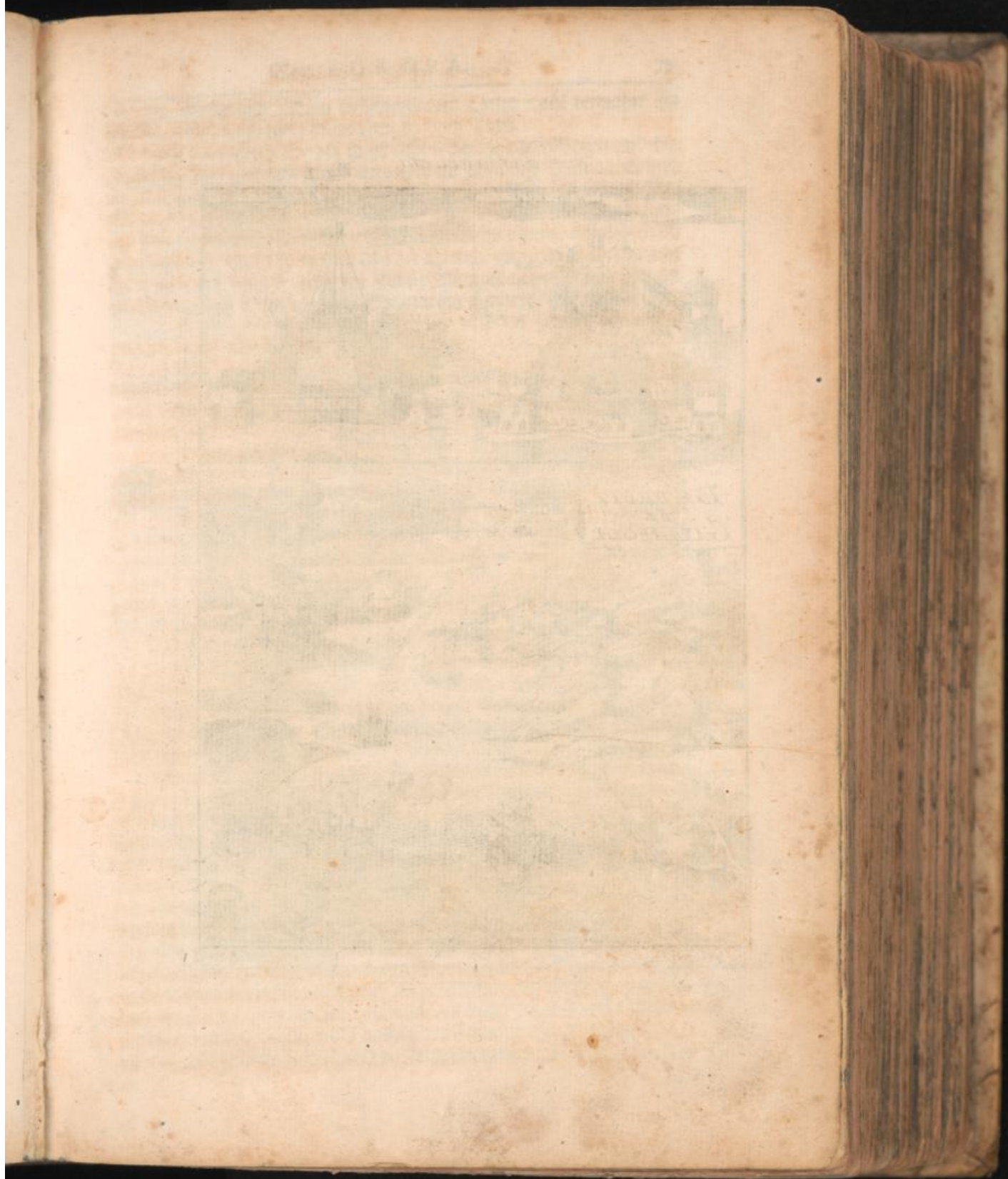
Das Dalmatien welches von einer Haupt-Stadt Delminio her dergestalt genennet worden / verbleibt noch auff diese Stund bey seinem alten Nahmen; es gehöret dasselbe theils unter die Türkische/ theils unter die Benedische Bottmäßigkeit; Die vornehmsten Städte so die Türcken darinnen besitzen/ seind Scardona/ Narenza etc. Der Republic Venedig gehören Zenzegna/ Nona/ Zara/ Sebenico/ Trau/ Spalatro/ Almissa/ und in den kleinen Inseln Veglia/ Arba/ Osero etc. Die Stadt Zara und Spalatro seind Erz-Bischöfliche Sige/ denen die Bischöffe der Städte Zegna/ Nona/ Scardona/ Sebenico/ Trau/ Almissa/ etc. unterworfen; Veglia/ Arba und Osero gehören nach Zara / die andern aber nach Spalatro.

Dem Land Dalmatien ligt gegen Mittag die Stadt und Republic Ragusa/ vor Alters Epidaurus genant/ es ist ein Erz-Bischöflicher Sitz daselbst / welcher die Bischöffe von Stragno/ Trbigne/ Budua etc. zu Suffraganten unter sich hat.

Die Landschaft Croatia oder Crabaten ist theils dem Hauf Deserreich/ theils dem Türcken unterworfen; Vor Alters war solche der Völcker Japodes in Illyrien Sig. Die vornehmsten Städte / die dem Hauf Deserreich zuständig/ werden Petrina / Sizek etc. die Türkischen aber Witz/ Castanow etc. genant. Gegen Mittag der Provinz Croatien und an dem Benedische Golfo/ ligt das Land der Morlacken/ deren principalste Stad Segne oder Zeng/ welche der Republic Venedig zugehöret.

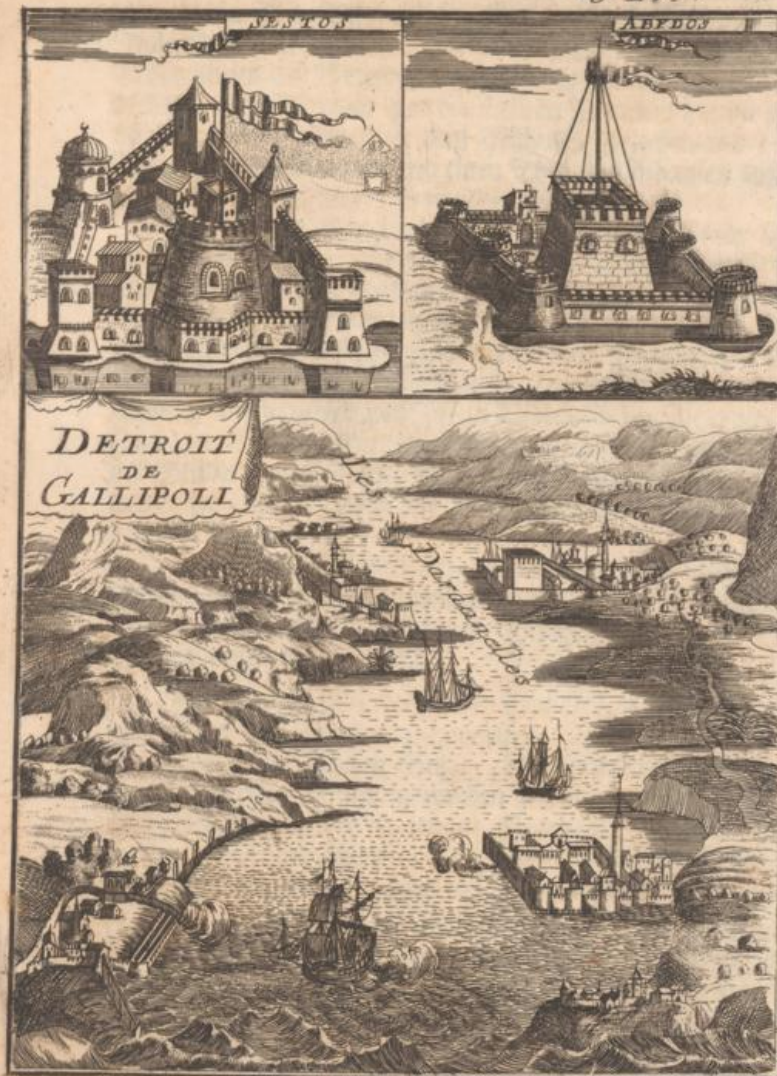
Sclavonien das vor ein Stück des alten Pannonien gehalten wird/ ist theils der Erz-Hertzoglich-Deserreichischen/ theils auch der Türkischen Regierung zin-bar gemacht. Dem Hauf Deserreich gehören die Städte Zagrabia oder Agran/ Kopranika oder Zaproneza etc. den Türcken aber Gradisk/ Posega etc. die Stadt Agran ist die gewöhnliche Wohnung eines Sangiacs oder Türkischen Stadthaltere.

Das Land Bosnia oder Ober-Wossen ist gleich wie Sclavonien/ ein Theil des alten Pannonien: seine fürnehmsten Städte seind Jaisa/ Vagnialuk / etc. in der letztern residiret ein Beglerbeg / welcher noch sieben Sangiacs oder Graffschaften unter sich hat: die erste aber ligt auff einem hohen Berg/ der unten mit zweyen fließenden Wassern umgeben / und mit



die Dardanellen.

Fig. LV.



mit gähnen Felsen und andern unbewegsamem Orten wohl verwahrt ist/ Der Fluß Milliaška theilt dieses Land in zwey Theil.

Die Landschaft Serbia so zwischen Bosnia oder Wossen und der Bulgaren ligt/ war vor Alters auch noch ein Theil des Pannonien und Illyrien/ unter ihre Haupt- Städte werden gezählet Belgrad/ Sinderobia/ welche etliche Spenderoben/ andere aber Simandriam oder Semendriam/ die Türcken Semender/ und die Ungarn Zendrew nennen: die letztere ist nicht weit von Belgrad an dem Ufer der Donau/ anzutreffen/ und wurde im Jahr 1438. vom Türckischen Kayser Amuratha gewonnen/ und vom Beglerbego von Ofen zu einem Sangiacatu gemacht. Die andern sind Samandria Pristena/ in deren der Kayser Justinus geborn/ Bindina auff Türckisch Kiratova etc.

Vom Hellespont oder der Meer-Enge bey Gallipolis.

Diese Meer-Enge/ so die Alten Hellespontus geheissen/ nennt man heut zu tag ohne Unterscheid bald die Dardanellen/ bald aber die Meers-Enge Gallipolis. Es sind gar ein und andere Italiänische Schiffeleuthe/ welche sie/ ihrer beyden Bestungen halben/ die zu einer jedwedern Seiten des Canals sich befinden/ umb den Einlauff der Schiffe/ so auß dem Archipelago oder Egätschen Meer nacher Constantinopel gehen wollen/ in etwas auffhalten/ nur schlechter dings hinweg die beyden Schlösser zu nennen pflegen.

Gedachter Meers Arm unterscheidet Romeliam von Natolien/ das ist die Landschaft Thracien von dem kleinern Asien; das eine von den Schlössern/ von welchen wir in dem etwas mehrers melden wollen/ ligt in Europa/ auff dem Boden allwo vor diesem Sestos gestanden/ das andere aber in Asien in der Gegend Abydos/ ohngefähr eine halbe Meilwegs grad gegen dem andern über.

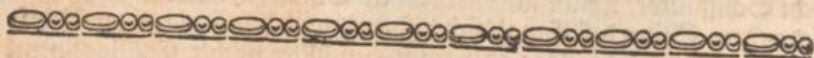
Das Schloß Natolia oder Abydos befindet sich auff einem ebenen Land; die Gestalt ist viereckicht/ und jedwedere Seit mit drey dicken Thürnen auffalt erbaueue Orth versehen; mitten in seinem Bezirck ist ein viereckichter Donjon/ oder gezierter bester Platz auffgeführt. Die Gräben so vor diesem dasselbige umgeben/ sind meistens verdorben/ und das Mauerwerck hin und wieder baufällig worden/ welches verursacht/ daß der Orth vielmehr einem alten verfallenen Gemäuer/ als einer Burg ähnlich scheint/ das daß in der That nur eine allgemeine Fahrlässigkeit der Türcken/ oder vielmehr eine Verachtung der Christl. Potentaten ist/ deren überfälle noch förmliche belägerungen sie wenig achten; dasjenige aber was dieses Schloß am bestē befestiget/ ist die vortreflich gute Artillery/ unter welcher sehr grobes Geschütz das ungemein weit trägt/ zusehnd/ dergestalt daß solches neben den Pasteyen des andern den Canal miteinander verschlossen halten und die Schiffe/ die durch die Enge hindurch wollen/ nöthigen kan/ vor

*Quielet
Voyage de
Constant.
p. 218.*

vor Abydos Anker zu werffen/ allda sie gemeiniglich drey Tage verharren müssen/ biß daß sie durchsuchet worden/ und das Recht wegen des Passes von den Kauff-Bahren/ so sich jährlichen auff eine überaus gewaltige Summa hinauß erstreckt/ bezahlet haben.

Das Schloß Komelia oder Sestos ligt unten an einem Berg/ ist dreieckicht/ und seine Maur mit runden Thürnen/ welche mit Blei bedeckt/ wohl verwahret; in der Mitten ist auch ein absonderlich hoher und vester runder Platz oder *Donjon*, wie es die Frankosen heissen/ auffgeführt. Zur Seithen des Meers hat die Maur hin und wieder sehr grosse Schußlöcher/ allwo so wol ganz als halbe Carthaunen/ die die völlige Meers-Enge bestreichen können/ gepflanget seynd; was die Gräben anbelangt/ als seind dieselbigen nicht viel besser gleich wie umb Abydos: Ein Theil des Bergs/ der zuoberst an Sestos ligt/ ist von einem grossen Dorff/ welches sehr volkreich/ eingenommen: In eben dieser Burg pflegt der Türkische Sultan die Maltheßischen Ritter/ und auch die vornehmste Christen-Häupter/ die ihm in seine Klauen gerathen/ gefangen zu halten.

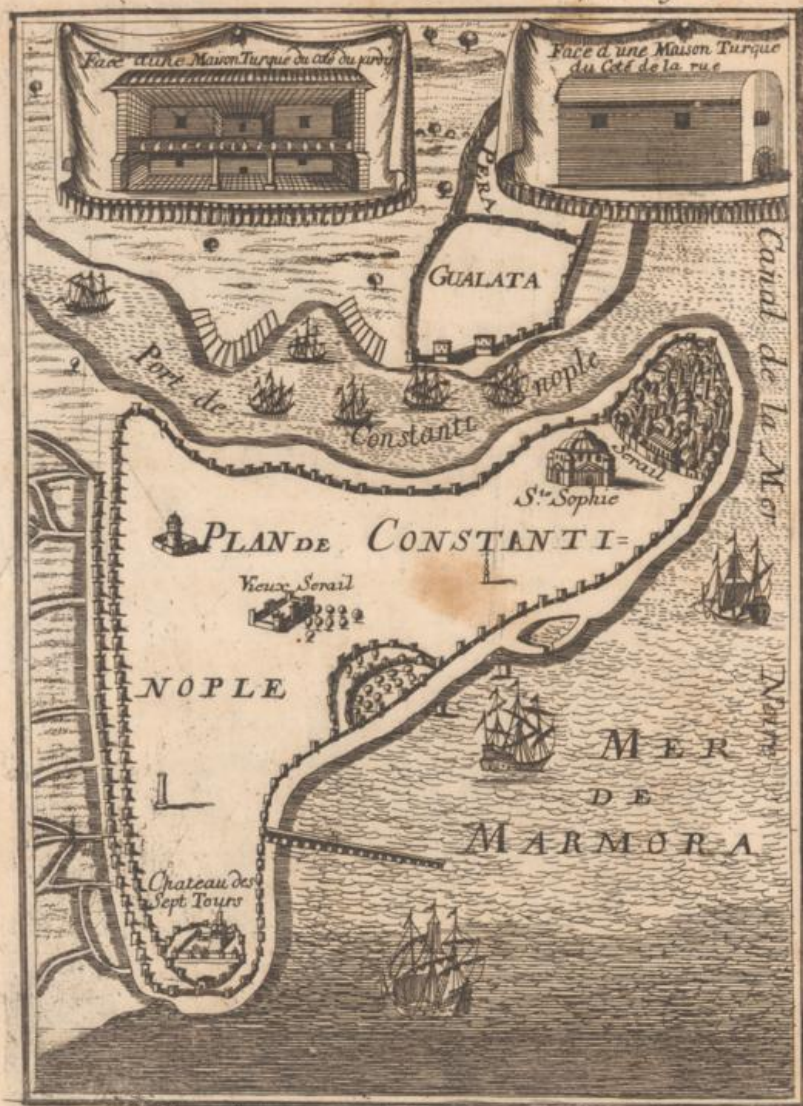
Der P. Fournier in seinem kleinen Bevestigungs-Büchlein/ hat uns das äußerliche Ansehen dieser beyden Schloßer/ auff solche Art/ wie wir dieselben zu oberst dieses Kupfferblatts vorgestellt/ entworfen.

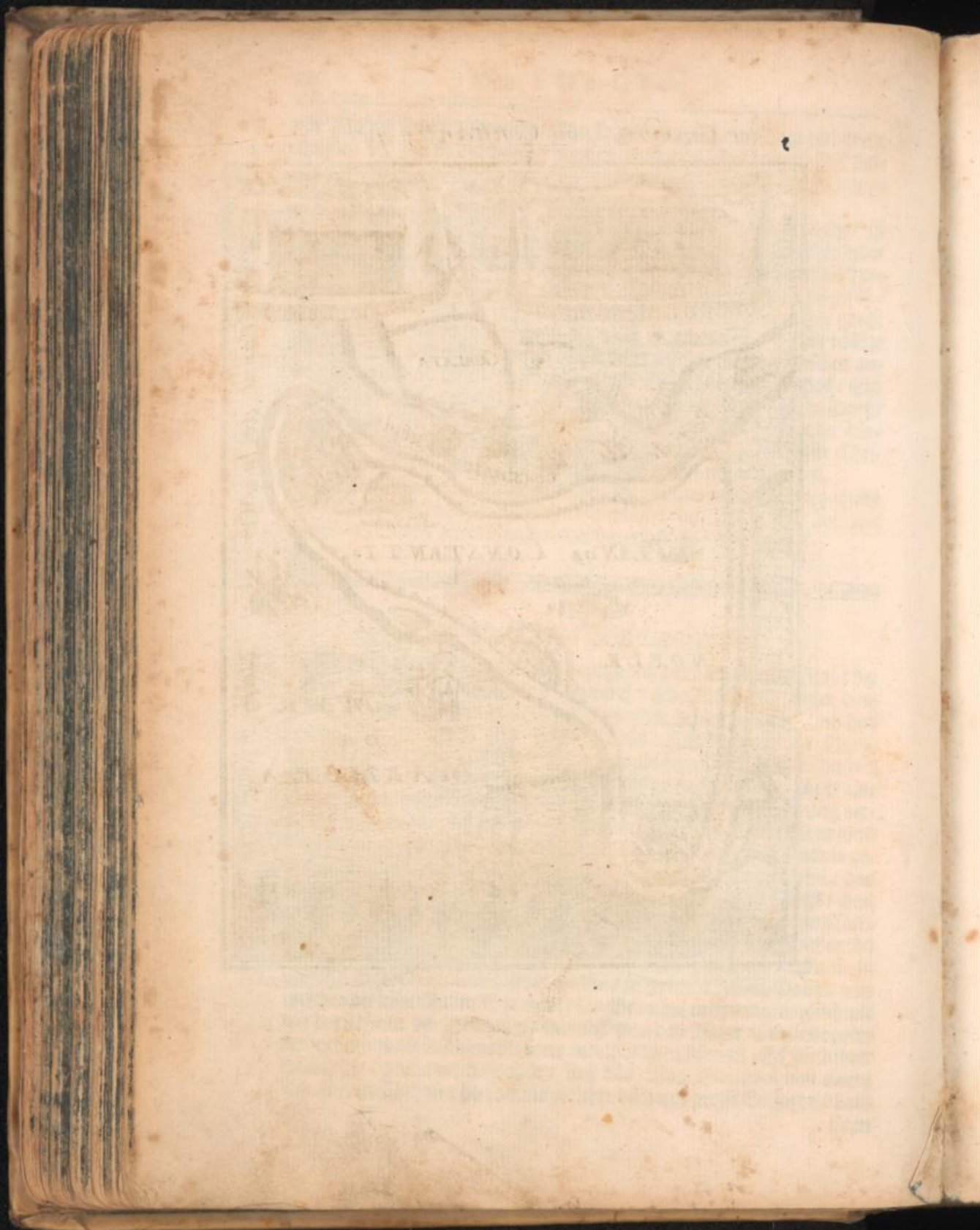


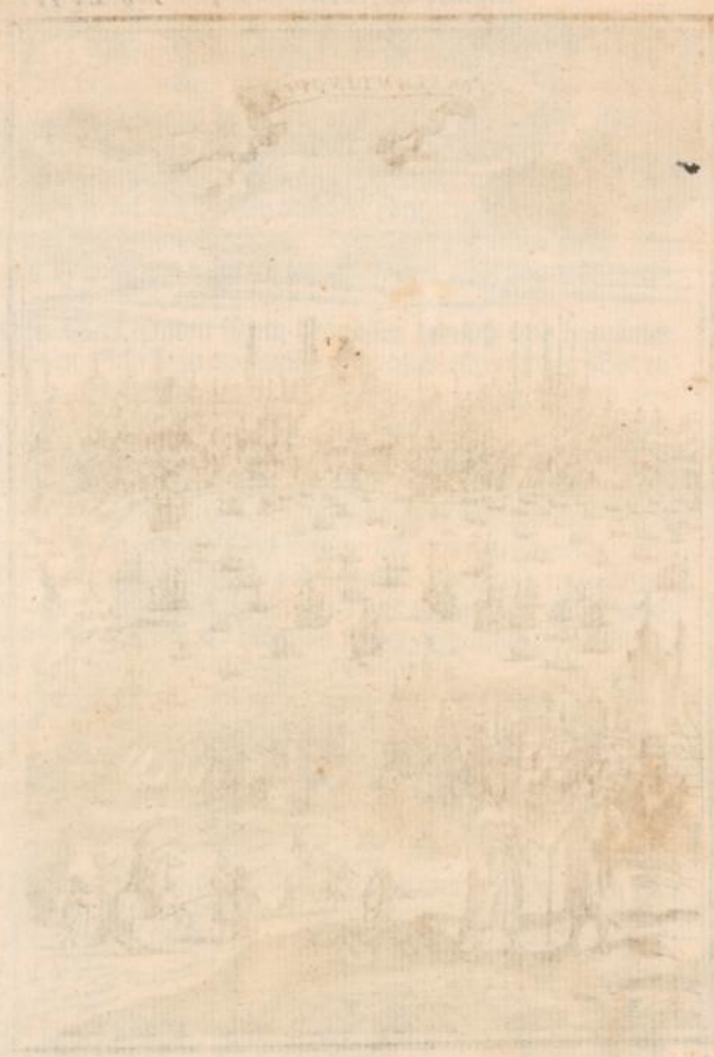
Von der Stadt Constantinopel.

Es ist dieser Orth/ welcher heut zu tag vor die Haupt Stadt der gangen Ottomannischen Monarchy gehalten wird/ unter dem Nahmen *Bysang* den Alten genugsam bekant gewest. Umb das Jahr 331. nach dem solche Kayser Constantinus der Grosse genant/ umb einen mercklichen Theil vergrößern lassen/ hat er dieselbe zugleich zu einem Sitz des Römischen Reichs gemacht/ auch damit er eine ewigwährende Gedächtniß dieser aller Welt bekandten Regierung verschaffen möchte/ darbey haben wollen/ dß diese Stadt/ das neue Rom/ und die Landschaft Thracien/ in welcher sie ligt/ Komelia oder Romania genennet würde: Allein es ist so bald nach Absterben des Constantini/ das neue Rom mit dem Nahmen Constantinopel/ verkürt aber *Polis*/ das soviel als Stadt bedeutet/ nach dem Exempel der Römer/ die wegen Vortrefflichkeit den Nahmen *Urbs*, dem alten Rom mitgetheilet/ beschencket worden; Also pflegten auch die Griechen in der Romania/ wann sie in die neue Stadt Constantin gehen wolten/ zu sprechen *Istima Polim*/ von welchen der neue Nahm Stampol oder Stambol entsprungen/ gleich wie wir bey nahe in der Delphinat/ woselbst man das Wort Gratianopolis verdorbener weise in Grenoble verwandelt/ ersehen können; Es seind ihrer etliche/ die da behaupten wollen/ daß das Wort Stampol von einem Türkischen Nahmen herkomme/ welcher bald eine grosse Sicherheit/ bald einen

der Grundriss von Constantinopel Fig. LVI.







die Stadt Constantinopel. *Fig. LVII.*



t.

einen Überfluß der aufrichtig Glaubigen/und anderer dergleichen Sachen/ so aber nicht gar am besten dargethan werden kan/ bedeute.

Die Stadt Constantinopel ist Mittwoch als den dritten Pfingst- Feyertag des 1453. Jahrs/ von Mahomet dem II. dieses Namens / mit stürmender Hand bestiegen und eingenommen worden.

Sie ligt auff dem Canal des Schwarzen Meers / welches sonst der Thracische Bosphorus / oder der Arm des H. Georgen / genennet wird. Die Gestalt ihres Grund-Risses ist dreieckicht/und das Meer das diesen Drey- Angel zu beyden Seiten benehmet/ formirt ohn einiges Widersprechen den allerschönsten Seehaven / der in ganz Europa zu finden: wie solches auß dem allhier beygefügtten Entwurff abgenommen werden mag.

Bemeldter See- Haven ist ein dermassen herrlich und bequämet Ort vor die grossen Schiffe zu anckern/ daß sie auch allenthalben Boden finden / und in größter Sicherheit mit dem Vordertheil zu Land anfahren können. Die Stadt mag ohngefähr in ihrem Umbkreiß / wann das Serrail darzu genommen wird / drey Frantzösische Meilen in sich enthalten; sie hat zwen und zwantzig Thor: ihr Grund und Boden ist gleich wie das alte Rom von sieben Hügeln durchschnitten/ also daß weilt fast alle Häuser je eines höher als das andere ligt/ man dieselben so wohl auff dem Meer als auch freyem Felde gar eigentlich sehen und unterscheiden kan/und weilt sie sehr prächtig bedeckt/ und von vornen mit unterschiedlichen Farben angestrichen / als mag nichts anmuthigers als dieser ihr schöner Prospect vor das Gesicht gefunden werden.

Es stimmt aber ihr innerlicher Theil mit solch herrlich- äusserlichem Ansehen beyweitem nicht überein/ sintemahln die Strassen sehr eng/und sich aller Orthen in die Krümme ziehen: Die Häuser seind gemeinlich auß Holz gebauet / weßwegen auch die Feuersbrünsten gar öfters daselbst zu entstehen pflegen. Man findt in der Stadt so wohl vor den Mosqueen als auch an den Creutz-Strassen / eine gewaltige Menge springender Wasser.

Es seind viel und sehr kostbare Mosqueen darinnen / unter denen der H. Sophia ihre/ welche den andern allen zu einem Muster gedienet/ die schönste ist: Eine jegliche Mosquet oder Türkische Kirche hat eine Schule und Armen- Herberg / allwo die nothbedürfftige Türcken unterrichtet und erhalten werden.

Man sihet über das in der Stadt einen öffentlichen grossen Platz/ den die Türcken Atmeydan nennen/und die Griechen Hypodrome geheissen haben. Dieser ist mit einem Obelisco und einer Sitz- Säule von dreyen Schlangen / da je eine in die andre sehr kunstreich gewunden/gantz prächtig gezieret. Es gibt auch an viel andern Orten derselben noch über- auß schöne Säulen.

Das alt und neue Serrail/das Schloß der sieben Thürne/und des Constantini Pallast/ seind fast die merckens- würdigste Gebäude in Constantinopel.

Vierdter Theil.

2

Jen-

Jenseit des Canals / der den Seehaven macht / siehet man die kleine Stadt Galata / so von sehr vielen mit Pera / allhier weilen die eine nit gar weit von der andern entfernt / gar öfters pflegt vermischet zu werden: Der Französische Ambassadeur logirt zu Pera; der Kayserliche / Königlich Pohnische und Raguseische aber zu Constantinopel.

Gegen Mittag der Stadt ist das Marmorische Meer / das die Alten Propontis hießen; Man trifft darinnen zwey Inseln gegen Asien zu / Chizico und Marmora genant an; von denen auch die letztere dem Meer in welchem sie sich ligend befindet / den Rahmen gegeben.

Vom Schloß der sieben Thürne.

*Quiclet
Voyages
de Con-
stant.
pag. 182.*

Derjenige Theil / der zwischen Mittag ~~Mittag~~ und Niedergang einen Winkel macht / und dem Marmorischen Meer zu ligt / ist mit einem viereckichten Schloß / das sieben Thürne hat / die alle auch viereckicht und mit Blei bedeckt sind / ganz wohl befestiget.

Die Staats- / Gefangene / und groffe Herren der Pforten / die der Türkische Kayser gewisser Ursachen halben nicht mag tödten lassen / nebens denjenigen / welche ihm zu Geißeln übergeben werden / denen nicht das geringste abgehet / werden in demselben verwahret: Es ist ein sehr anmuthiger Ort / der mit überaus schönen Gemächern versehen. In der Aufruhr / die sich im Jahr 1648. in Constantinopel zugetragen / hat die Soldatesca / welche wider Sultan Ibrahim / des jetztregierenden Fürsten Vatter / sehr häßtig erzornet und mit ihm übel zufrieden gewesen / diesen Kayser auß dem Serrail hinweg gerissen / und in die sieben Thürn geschleift / allwo er erwürgt worden. Der Sultan Osman / ist in eben dergleichen Tumult / im 1622. sten Jahr / auff solche Weise / in diesem Schloß / umb das Leben gekommen.

Die Christen die allda gefangen ligen / schlossen auch gemeinlich ihr Leben darinnen / sintemahlen die Türcken auß eytelm Übermuth / gar selten in die Auswerlung oder Ranson einzuwilligen pflegen.

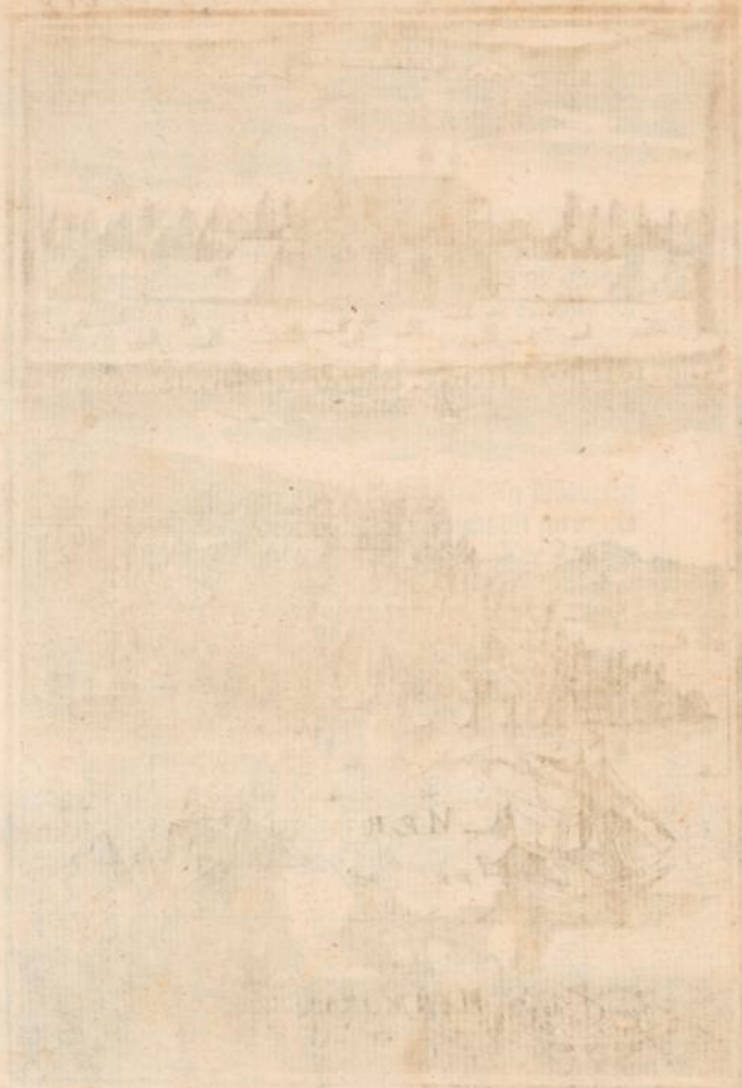
Es werden auch in dem Sieben- Thürn die Einkünfte der Mosqueen / welches ein sehr nachdencklicher Schatz / verwahret; sintemahlen sich ein und andere Mosquee oder Türkische Kirche befindet / die über alle ausgelegte Unkosten / mehr als hundert tausend Reichsthaler zurück legen kan. Dieses Geld ist zu dem Krieg / den Glauben darmit zu beschützen / welches so viel sagen wil / als wider die Christen verordnet / und untersiehet man sich niemahlen dasselbe anderer Ursachen halben anzugrei-

Das Schloß der Siben thürne. Fig. LVIII.





Handwritten text in a cursive script, likely a German dialect, running vertically along the right margin of the page. The text is partially obscured by the illustration and the binding of the book.



das vorder und hinderstück vom Serrail.
Fig. LIX.



greiffen: Dann man gar wenig Nationen findet/ welche gewissenhaftiger als die Türcken seyn werden.

Vom Serrail.

Der Groß-Herr hat ein Serrail zu Bursa in Asien / ein anders zu Andrinopel / und zwey zu Constantinopel/ zu wissen/ das alte Serrail/ in welchem vor diesem Mahomet der II. residirt / als er die Stadt eingenommen/ woselbsthin heutigs Tags ein jeglicher neu, angehender Sultan seines Vorfahrn Weiber hinschickt: Und das grosse Serrail / welches das jenige/ worinnen der Türkische Kayser / wann er zu Constantinopel ist / zu wohnen pflegt. Das ersteligt mitten in der Stadt/ und das andere/ von dem wir anjeho etwas mehrs reden wollen / in dem Orientalischen Winckel derselbigen.

*Quicquid
Voyage de
Constant.
p. 185. &c.*

Dieses Serrails Umbfassung bestehet in einer schlechten Mauren/ neben etlich ganz alten Thürnen/ welche von aussenher nicht die geringste Anzeigung einer königlichen Residenz von sich geben. Die Thürne gegen des Meers Seiten seind viereckicht / und die andern gegen der Stadt rund aufgebauen. Aufß daß sich aber diesen letztern niemand nähern möge/ so müssen die Amazoglan/ das ist/ die Steuer- oder Schatzungs-Kinder/ die man den Christen abgenommen/ bey Tag so wol als bey Nacht bey derselben Schildwach halten. Aufß dem einen von diesen Thürnen so gegen Asien ligen / hat der Sultan ein sehr lustiges Cabinet/ woselbst er sich gar öftters ergötzt / auffbauen lassen; etwas weiters an dem Meeres- Ufer hinunter ist ein kleines Becken oder bedeckter Meer-Haven/ in welchem die Gallioten/ und andre kleine Schiffelein / deren sich der Groß-Herr/ wann er auff dem Meer spazieren fährt / zu bedienen pflegt/ verwaret werden.

Es seind drey grosse Höff/ durch die man in das Serrail kommen kan/ und ist der übrige Theil ganz unzugänglich.

In dem ersten Hoff siehet man auff der einen Seiten der Amazoglan Gemächer / und zur andern das vor die Slaven auffgerichtete Kranckenhaus.

In dem andern Hoff/ der voller Cypressen-Bäume / dessen zwey Seiten ganz Bogen-weiß bedeckt gebauen / wird man der Mars-Ställe des Groß-Herrn / aller Speiß-Kammern und Küchen vor das Serrail/ und des Divans/ also nennet man einen grossen Saal/ in welchem die Vizirs wegen wichtiger Staats-Geschäften zusammen kommen / gewahr: Der Hasna ist auch in diesem Hoff; das Wort Hasna bedeutet in ihrer Sprach eine Schatz-Kammer/ in die man den Tribut der Völcker / und des gangen Reichs Einkünfte zusammen trägt. Man findet noch über das die Odas darinnen/

das ist/ die Kammern in denen die *Thoglan* logiren/ so derjenige Name/ den die außerlesenen Schatzungs- Kinder haben / die meistens auff des Sultans eigne Persohn bestellet seind.

In dem dritten Hoff ist ein überaus großer Saal / in welchem der Türkische Käyser den Abgesandten/ die an die Pforten kommen / allezeit Audienz zu geben pflegt; das Wort Pforte bedeutet des Sultans Hoff. Der Thron des Groß- Herrn/ der sehr reichlich außgeschmückt/ steht auch in demselbigen.

Etwas weiter hin seind der *Odaliken* Zimmer / in denen die zu des Sultans unziemlicher Lust und Unzucht leibeigene Mägdlein verwahret werden: Diese Gemächer kan man übel beschreiben/ wann es nicht durch die *Eunuquen*/ das ist/ Beschnittene des *Serrails*/ oder ein und andern Unglückseligen / der seiner Laster halben darauf ist vertrieben worden/ welcher alsdann die in geheim gehaltene Sachen / so darinnen vorgehen / entdeckt/ oder durch einige *Odaliken* selbst / die der Sultan bisweilen pflegt herauf zunehmen / und einem *Bacha* zuverheyrathen / geschicket.

Von den Sultanen oder Türkischen Käysern.

Chalcondille Histoire des Turcs l. 2. p. 7.

Setoman der allergrößten Bezwingern der Völker einer/ welche sich in *Asien* befunden/ wird vor den ersten Sultan oder Türkischen Käyser gehalten; Nach der allgemeinen Meinung / hat er auch den Grund dieser entsetzlichen Monarchey umb das Jahr 1300. ungesehr nach Christi Geburt gelegen / und den Reichs Stuhl zu *Prusa* oder *Bursa*/ einer Stadt in *Asatolien*/ gesetzt und angerichtet.

Mahomet der IV. und heutigs tags noch regierende/ ist den 2. Jenner des 1642. Jahrs gebohren / und Anno 1648. zehen Tag nach dem Todt Sultan *Ibrahim* seines Vatters/ welcher umb diese Zeit zu *Constantinopel* in einer Aufruhr so die Soldaten erregt/ in dem Schloß der sieben Thürne umgebracht worden/ wie wir solches schon droben gemeldet/ zum ersten mal auff den Thron gestiegen.

Er hat etliche Brüder/ die wider die gewöhnliche Politic der Sultanen/ welche / so balden sie die Regierung antretten/ gemeiniglich im Gebrauch haben/ dieselbigen umb das Leben zubringen/ damit sie auff solche Weise sich des Reichs desto besser versichern / und den übelbefriedigten die Mittel und Wege einen unrechtmässigen Besizer zum Nachtheil des Erstgebohrnen/ zuerhöhen / abschneiden mögen / noch alle bey Leben; und einen Sohn / der mit der allergrößten Herrlichkeit / welche in dergleichen Begebenheiten gewöhnlich seind / schon allbereits beschnitten worden.

Der

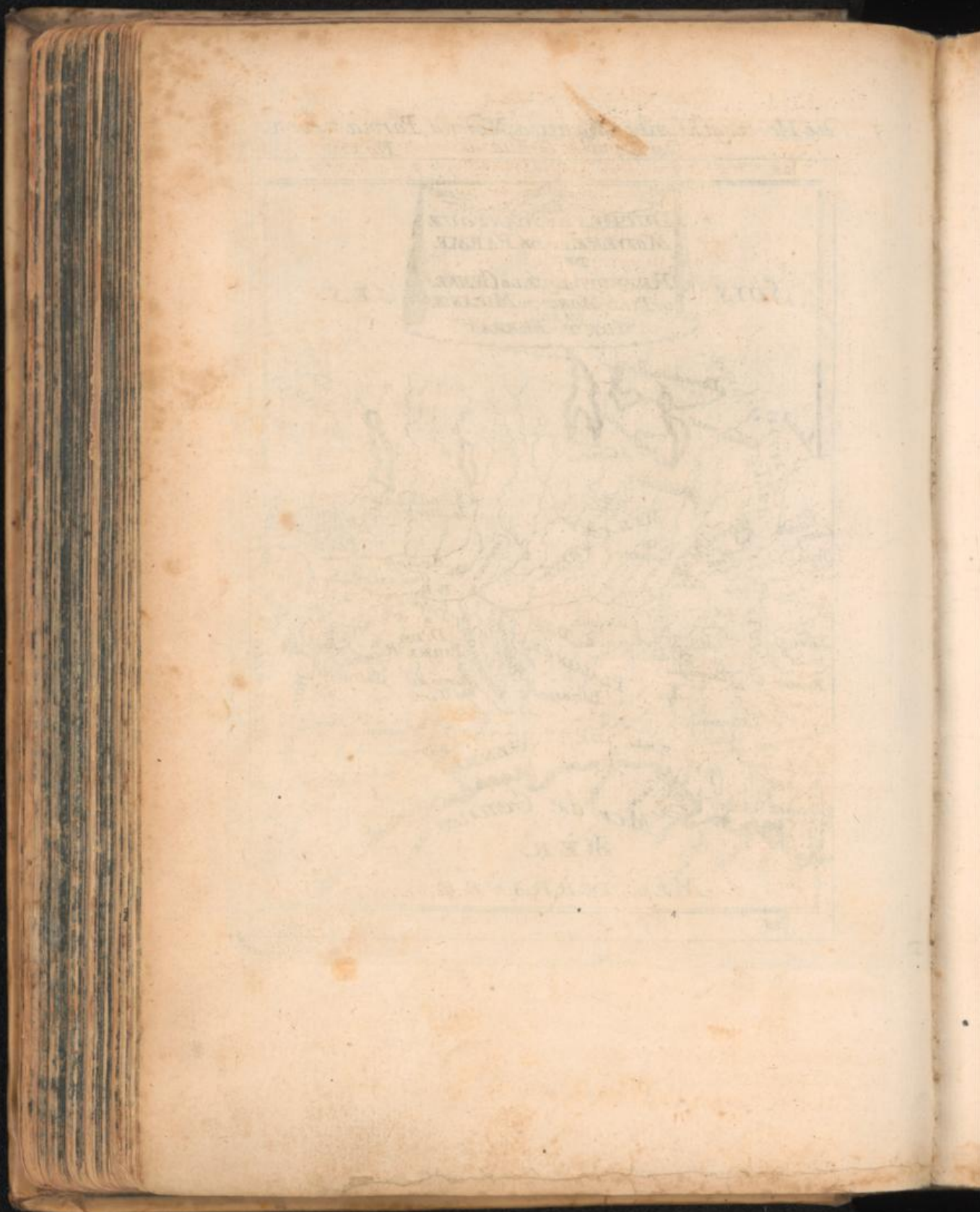
Mehemet der IV. Türkische Keyser Fig. LX.





die Hertzogthümer Mantua, Modena, Parma nebens
der Republic Genua etc. *Fig. LXI*





Der Sultan ist einer mittelmäßigen Leibs-größe/ein wenig gebückt/ sehr zarten Natur / eines schwarzbraunen Angesichts / auff dem linken Backen mit einer Narben gezeichnet/welche ihm eine Mauschelle und der Streich eines Demants / den sein Vatter an dem Finger hatte / als er einmahls diesen seinen Sohn im Zorn geschlagen/verursachet ; und wird von einem Bruch/ so ihm vom überauf vielfältigen Zagen / dem er mit einer solchen Begierde die fast unglaublich/ ergeben ist / dergestalten / daß auch die Mißvergünsten daher Gelegenheit genommen/und ihn zum Gespött mit dem Zunahmen *Aveigi*, das ist eines Jägers / beschencket haben/ hergekommen/ sehr übel *incommodiret*; er liebt den Krieg überallem andern gewaltig / und wann ihn nicht seine Favoriten oder Hoffgünstlinge fast täglich erinnern und davon abhielten / thät er seine Armeen in selbst eigner Person *commandiren*. Man hat ihn wegen ein und anderer Ursachen dahin bewogen/daß er sich endlich entschlossen von Adrianopel niemahln zu entfernen / damit er allezeit theils auff die übelbefriedigte/ theils auf die Anschläge seiner Brüder/ und dan auff die Verwaltung der Schatzkammer / ein desto wachsamers Auge haben möchte : woher auch gekommen / daß er von darauf gebietet/ und seine Befehl manchmahln zur Wiedervergeltung/ manchmahln aber auch zur Abstraffung der jenen/ welche in seinen Diensten sich befinden / ergehen läßt. Man beschuldigt ihn über dies/daß er murrisch / verdrießlich/gewaltig ungedultig/ und absonderlich sehr geizig gegen seine Bedienten seye.

Er hat wegen den Eroberungen Neuheusel/Candien und Raminick den Christen eine große Furcht eingejagt / und auch den Frieden mit den Moscoviten geschlossen / welche im Jahr 1677. seine Truppen vor der Festung Ezechrin völlig ruiniert hatten.

Von den vornehm- und rühmlichsten Merckzeichen / welche bey den Türcken / umb die Würden und Hoheiten zu unterscheiden/ im Gebrauch seind.

Als Türkische Stamm-Wappen ist bey ihnen selbstn gang und bekant ; Auff ihren Standarten findet man bißweilen den Namen Gottes/ öfters auch des Mahomets seinen / mit grossen Arabischen Buchstaben geschrieben ; und führen sie neben dem Tur auch noch den grossen Reichs- Standart.

Der grosse Reichs- Standart ist eine gewisse Art eines Fahnen / welcher / auß Ursach weilen die Türcken vorgeben / daß ihr Besitzgeber Mahomet seine Hand darein eingedruckt / mit höchster Sorgfältigkeit in dem Serrail verwahret wird.

Der Tur ist nichts anders als ein blosser Rosschweif/der zu End einer halben

Taver-
nier Rela-
tion du
Serrail du
Grand
Seigneur.

halben Piquen fest gemacht wird; seinen Ursprung schreibet man einem Bacha/ Bassa oder Türkischen Stadthalter zu/ dieser soll einsmahl eine Türkische Armee geführt/ und in einem harten Treffen/ in welchem ihnen der grosse Standart von den Feinden abgenommen worden/ worüber sie sich heftig entsetzt und angefangen die Flucht zu geben/ mit einem Säbelstreich den Schwanz einem Pferd abgehauen/ denselben zu End einer halben Piquen angebunden/ sich damit vornen an die Spitze der Flüchtigen gestellet/ dieselben unter diesem neuen Schild zur Schlacht angefrischt/ und ihren Muth und Hoffnung so wohl wieder aufgerichtet/ daß sie auch das Treffen von neuem angefangen/ und solches gewonnen haben. Seith dieser Zeit ist der Zuk als ein herrliches Siegs-Zeichen und Ehren-Merkmahl vor die aller vornehmste Personen des Reichs gehalten worden. Wann der Sultan selbst zu Feld ziehet/ führt er denselben sieben mit sich: Der Groß-Bezier hat eben so viel/ wann er in Abwesenheit des Groß-Fürsten der Armee vorsieht/ wann er ihm aber irgendwo aufstößt/ nur sechs; die andern Bassen haben alle drey an der Zahl/ und gibt man über das noch einem jedwedern Bey einen; also nennen sie die Stadthalter/ die sich an den Meeres- Küsten befinden.

Der Türkische Kaiser trägt auff seinem Bund drey schwarze Keigbüsche: wann er aber den Groß-Bezier zur Armee absendet/ so nimmt er einen von seinem Turban hinweg/ und thut solchen zum Zeichen der höchsten Auctorität/ welche er ihm mittheilet/ auff des Beziers seinen stecken.

Die Titel/ derer sich der Sultan in seinen Patenten/ die er hin und wieder abfertigt/ bedienet/ sind nicht allezeit auff einerley Weiß gestellet; und stehet derselben Veränderung bey dem Reskeitab/ also nennet man den grossen Staats- *Secretarium*; jedoch ist die gemeinste Art nachfolgende: Ich der ich der Kaiser Mehemet/ ein Sohn des Kaisers Ibrahim/ des Kaisers Achmet/ des Kaisers Amurath/ und des Kaisers Selim bin: Ich der ich durch Gottes Gnaden/ und wegen der überflüssigen Bünde seines Propheten/ ein Aufsteiger der Cronen/ ein Zuflucht der allergrössten Fürsten des Erdbodens/ ein Befreyer der unter dem Joch der Giaours oder Unglaublich untergedruckten Völker bin: der Besitzer der beyden heiligen Städten Mecha und Medina/ ein Vormünder des heiligen Jerusalems, etc.

Von der Heiligen Sophia / als vornehmsten Mosqueen in Constantinopel.

Quiclet Voyage de Constantin. p. 168. &c Dieses vortreflich und sehr prachtige Gebäu ist nichts als ein kleiner übrigg verbliebener Theil eines weit grössern Tempels/ der von *Iustiniano* angefangen/ und vom *Iustiniano*, beyder Orientalischen Kaisern/ die

den

denselben der Göttlichen Weisheit / unter dem Nahmen der Heiligen Sophia / gewidmet hatten / zu Ende geführt worden. Die Türcken haben einen guten Theil von derselbigen abgeschnitten / und nur das Gewölbe behalten / welches das grosse Chor allein der alten Kirchen gewesen ist.

Der Diameter oder Durchschnitt dieses Gewölbs ist bey nahe von 13. Werck. Schuhen / und mit doppelten Gallerien umgeben / deren jegliche von 60. gleich aufgearbeiteten Säulen / so unterschiedlicher Materi / die etlichen von Porphir / die andern von weissen Marmor seind etc. unterstützt ist. Auf diese b. yde Gänge / welche sehr weitläufftig / mußten sich alle Weibsbilder / als die Kirch noch den Christen zugehört verfügen / der allgemeine Gebrauch der Orientalischen Kirchen ist / daß sie bis auff den heutigen Tag einig abgesonderte Oerter vor das Frauenvolck / welches mit den Männern nit vermischet sitzt wann sie dem Gottesdienst beizuwohnen in die Kirchen kommen / zu haben pflegen. Es wird solches auch in etlichen Kirchen des Königreichs Portugal in acht genommen.

Der Boden ist ganz Marmoren / und das Mauerwerk mit dem aller köstlichsten Marmor und Porphirsteinen getäffelt. Man sieht darinnen noch ein und andere übergebliebene Bilderstücker / welche die Türcken theils zerschmettert / theils aufgethan haben ; Diejenigen Oerther / wo selbst sich halb erhobene Engelsbilder befunden / seind mit Farben überstrichen / und an derselben Stelle der Nahme Gottes mit Arabischen Buchstaben geschrieben worden. Es befindet sich auch in dieser Mosqueen ein gewisser Ercker gleich einer Cankel aufgerichtet / der in der Höhe der Muren zu sehen / und vor den Sultan verordnet ist / welcher sich durch eine kleine verborgene Treppe dahin verfüget / wann ihn die Andacht in die Kirch zugehen / darzu treibet. Die Türcken verehren absonderlich darinnen einen Marmorstein / von dem sie aussagen / daß er der Heiligen Jungfrauen gedienet / wann sie ihrem Söhnlein die Bindeln gewaschen / Sie weisen noch über das ein Grab / und geben vor / daß es des Kayfers Constantini seines gewesen wäre.

Aussen vor dem Portal oder der Hauptthüren wird man auch unterschiedlicher Marmorsteynern Turben / das ist / ein und anderer verborgener in Gestalt einer Capellen als ein Gewölbe zugedeckter Oerther gewahr / welches der jungen Ottomannischen Fürsten Begräbnissen seind.

Zenseit eines Portals / das am Vordertheil des ganken Gebäues anzutreffen / woselbst sich bis weilen die Türkischen Weiber zu versambeln und ihre Andacht zu haben pflegen / sieht man 9. grosse Porten / die alle auf Erz gegossen seind / von welchen die fünffte allein / umb in den Mosquet zu kommen / pflegt offen zu stehen. Aufferhalb der H. Sophia seind auch 4. Minaret aufgerichtet / also nennen die Türcken diejenigen Thürne / die auf unterschiedliche Stockwerken bestehen / und ein und andere erhabene Ercker haben / so sie an statt der Glocken gebrauchen. Zu diesen Minaret unterhält man etliche darzu bestellte Männer / die sie Muezzin heissen / welche fünfmal des Tags zu gewissen Stunden hinauff stetgen / und den Türcken zum Naama / das ist / zum Gebet ruffen müssen ; sintemahln diese

Na.

Nation wann sie dem Volck ein Zeichen geben will / sich keiner Blo-
cken bedienen darff.

Vom Zustand und Beschaffenheit der Mittagig- Europäischen Türcken.

Wieweitn sich dieses Land von Norden gegen Süden ausbreitet/ als
ist auch seiner vielfältigen Lagerstellen halben desselben Lust aller Dr-
then unterschiedlich/ jedoch insgemein wohl temperirt und gemäs-
sig: Das Erdreich daselbst/ welchem/wegen der Türcken Faulheit
und dann auch der Christen Unterdrückung/ die solches vielmehr gar nicht
bauen/ als daß sie vor andere die Mühe und Beschwärdnüß auff sich neh-
men solten/ die Fruchtbarkeit fast ganz vergangen / gibt jedoch zimlicher
massen allerhand Geträd von sich. Das ganze Land ist theils wegen der
Pest / die zum öfftern darinnen grassiret / theils auch wegen den beständi-
gen Kriegs-Unruhen / so zu allen Zeiten eine ungezähliche Menge Türcken
auffzureiben pflegen/ gar übel bewohnt.

Die daselbst sich befindende Türcken seind insgemein sehr starcke
Leuthe / und einer wohl-proportionirten Leibs- Statur; Die mäßig und
Nüchternheit deren sie alle ergeben/trägt ihren Kräften sehr viel bey. Man
muß sie nicht mit den Renegaten oder verleugneten Christen vermengen/
die einer ganz viehischen Natur / und wenig Glauben halten/wie sie dann
dessen schon allbereits gewaltige Proben durch ihren Abfall von sich ver-
spüren lassen. Die gebürtige Türcken hingegen seind / wann man ihnen
die Wahrheit redet/ ganz höfflich/ohne einige Falschheit / und halten sich
in ihrem Thun und Lassen nett und sauber. Die Grausamkeit / welche
sie gegen die Christen verüben / nur damit sie dadurch zuerkennen geben
mögen/ wie wenig sie dieselbige achten/ist bey ihnen vielmehr eine gezwun-
gene als angebohrne Mütugend.

Obwohl auch diese Barbarn auff einmahl vier rechtmäßige Weis-
ber nehmen können / so ist solche Vielheit gleichwohl unter ihnen der-
massen ungemeyn/ daß man fast gar keinen mehr dergleichen findet / zu-
mahl auch die Verstoßung ihrer Weiber ganz abgekommen: Was
aber die Kriegs-gefangene Weibs-Personen anbelangt/ da hat ein jegli-
cher Macht der selbigen so viel zu haben / als er unterhalten kan. Man
beschuldigt beyde Geschlechter/daß sie einer unehrlich geilen verflucht- und
vermahledeyten Liebe/ die Männer mit den Männern/und Weiber mit
den Weibern/ ergeben seind.

Es haben in diesem thren gar viel wann sie vorgegeben/ daß der Tür-
ckische Kayser ein gevollmächtigter Eigenthums-Herr über alle sich in der
Türckey befindende Länder und Herrschafften wäre / und daß die Väter
den Kindern die Nachfolge des Erbguts nicht überlassen könten / zimli-
cher

Die Türcken. Fig. LXIII.





cher massen die Warheit gesparet / sintemahln ein solches und viel anders dergleichen mehr / sich nicht also befindet / in dem das Recht der Erbschafft nach den Staffeln der Blutsfreundschaft / nicht allein den Türcken / sondern auch den Griechen zugelassen / wann sie nur dem Groß. Herrn drey vom Hundert / bisweilen auch mehr oder weniger / in einer jeglichen Verlassenschaft zu bezahlen pflegen : und damit die Unterthanen solch Recht desto eher überkommen möchten / als hält sich in allen Städten des halben ein Türckischer Bedienter auf / welcher Zeit. Elmal Emini genennet wird : Auß diesem kan also erschen werden / daß die Türckische *Oeconomia* oder Haushaltung nicht nur allein in dem bestehe / und eingerichtet seye / wie sie nemlich Geld und Gut zusammen samlen / sondern auch wie sie ihren Grund und Boden in ein Aufnehmen bringen möge. Die vornemsten Kauffmans Waaren / so auß dem Land hinweg geführt werden / sind Seiden / Baumwollen und Oehl.

Die Türcken seind über das / wann sie sich auß dem besten Land befinden / streitbar und eines ganz unerschrockenen Gemüths / und führen den Krieg mit eben solch guter Vorsichtigkeit als auch Muthigkeit / welches mit der Insel Candien kan erwiesen werden ; Auß die Seefahrt aber verstehen sie sich gar wenig / und scheinen auß dem Meer gewaltig jagdtäßig zu seyn. Ihre Truppen bestehen theils auß Janitscharen / welche Tribuths Kinder seind / und zu fuß dienen ; theils auß Spahen / die ihre Reuterey formiren / und dann auß Zaims oder Timarioten / so die ganze Lebenszeit über ein und ander Land mit diesem ausdrücklichen Besding besizen / daß sie auß ihre eigene Unkosten / wann es der Groß. Fürst haben will / sich zu Feld begeben müssen. Die Timarioten haben weniger Einkommens als die Zaims / und seind voneinander gleich wie ein Commenthur oder Malthesischer Ritter / von einem Ober. Prior / unterschieden.

Der Türckische Gottesdienst und Glauben ist derjenige / welchen der Mahomet ihnen vorgeschrieben / und der in dem Alcoran weitläufftig enthalten und gefunden wird : Sie beten einen einigen Gott an / erkennen den Mahomet vor seinen Abgesandten / und halten Christum den Herrn vor einen grossen Propheten. Sie lassen sich im elfff. oder zwölfften Jahr beschneiden. Sie halten jährlichen einen ganzen Monat über eine sehr strenge Fasten / die sie Ramadan nennen. Man verbieth ihnen auch Wein / Schweinefleisch / nebens noch etlich andern Thieren / welche sie vor unrein halten / und schreibt ihnen alle Tage fünff Gebette vor / die sie zu ungleichen Stunden verrichten sollen. Sie seind verbunden ihre ganze Lebenszeit über nur einmal nach Mecha zu reysen / oder einen andern in ihrem Nahmen dahin abzuschicken.

Sie glauben / daß des Leibs Unreinigkeit die Seele beflecke / und daß ein solch Laster wieder außbüssen möchten / wann sie zuvor der nothwendigkeit ihren freyen Lauff gelassen / so waschen sie sich dar auf mit Wasser / oder reiben sich an statt desselben mit Sand oder Erde.

Vierdter Theil.

M

Die

Die Regierung ist Monarchisch / und ist der Sultan einer von den aller freys und ungebundensten Regenten des ganzen Erdbodens.



Das IX. Capitel.

Von den Inseln des Ery, oder Egeischen Meers / die gegen Europa liegen.

Siejenige / welche sich nahe bey der Landschaft Romania befinden / seind Samandrachi / Lembro / Stalimene / Tasso etc.

Gegen Thessalien und Achaja liegen die / so man Pelagnisi / Dromi / Scopoli / Schiati / Schiro / Negropont / Andro / Tina / Miconi / Nixia / Nio / Nampbio / S. Erini / Gerigo / Engia oder Egina / Zea / Sermeria / Serphino / Sira / Sirna / Paro / Sifano / Milo etc. nennet.

Was noch viel andere anbelangt / die von keiner solchen Wichtigkeit als die allererst beschriebnen seind / wollen wir gleichsam im Vorbeygehen auch erwegen / indem wir von einer jedweden der obenbenambften insonderheit etwas melden werden.

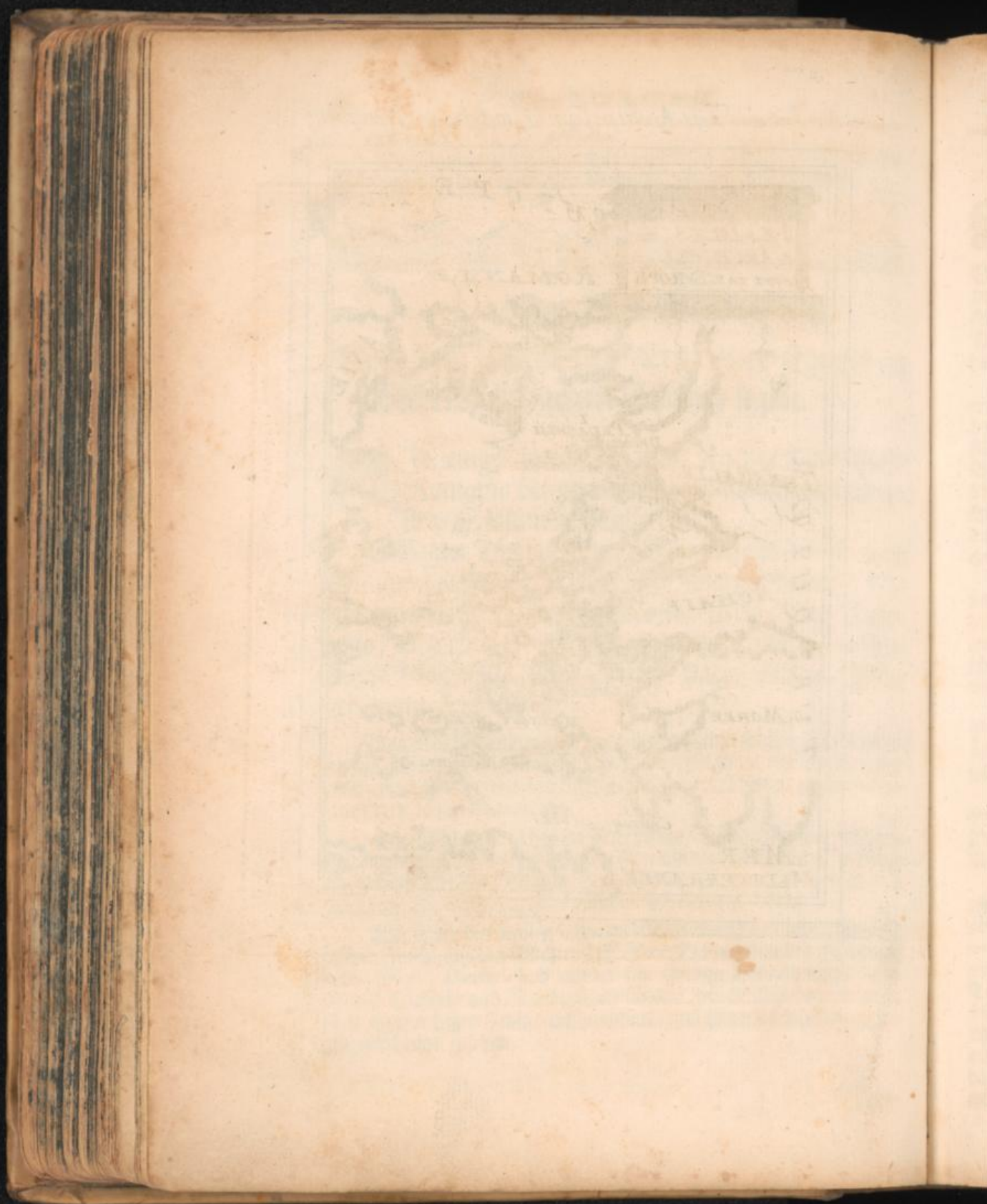
Die Insel Candia ligt im Archipelago / Mittagwerts zu. Gegen Niedergang des Epirus / Achaja und Morea in dem Jonischen Meer / seind die Inseln Corfu / S. Maura / Cephalonien / Zante etc. welche man in der Wappa der Mittagig Europäischen Türckey ersehen kan.

Wir haben den meisten Theil der Beschreibung und des Entwurffs solcher Inseln / auß den Büchern des Marc: Boschini von den Inseln des Archipelagi. Davity, und anderer sehr curiosen Gedächtnissen / so die Schiff Capitain und Maltbessischen Ritter / wie sie dieselberr in ihren selbst eigenen Lager stellen / auffgezeichnet / uns hinterlassen haben / gezogen und hieher gesetzt.

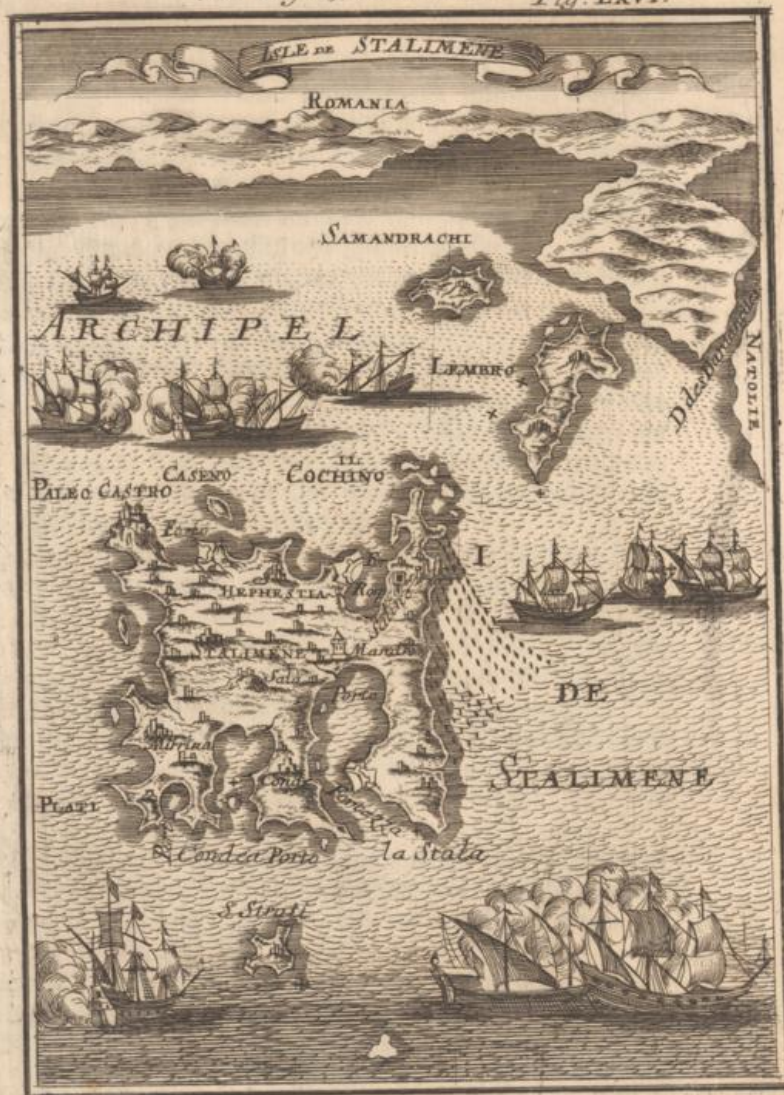
Von

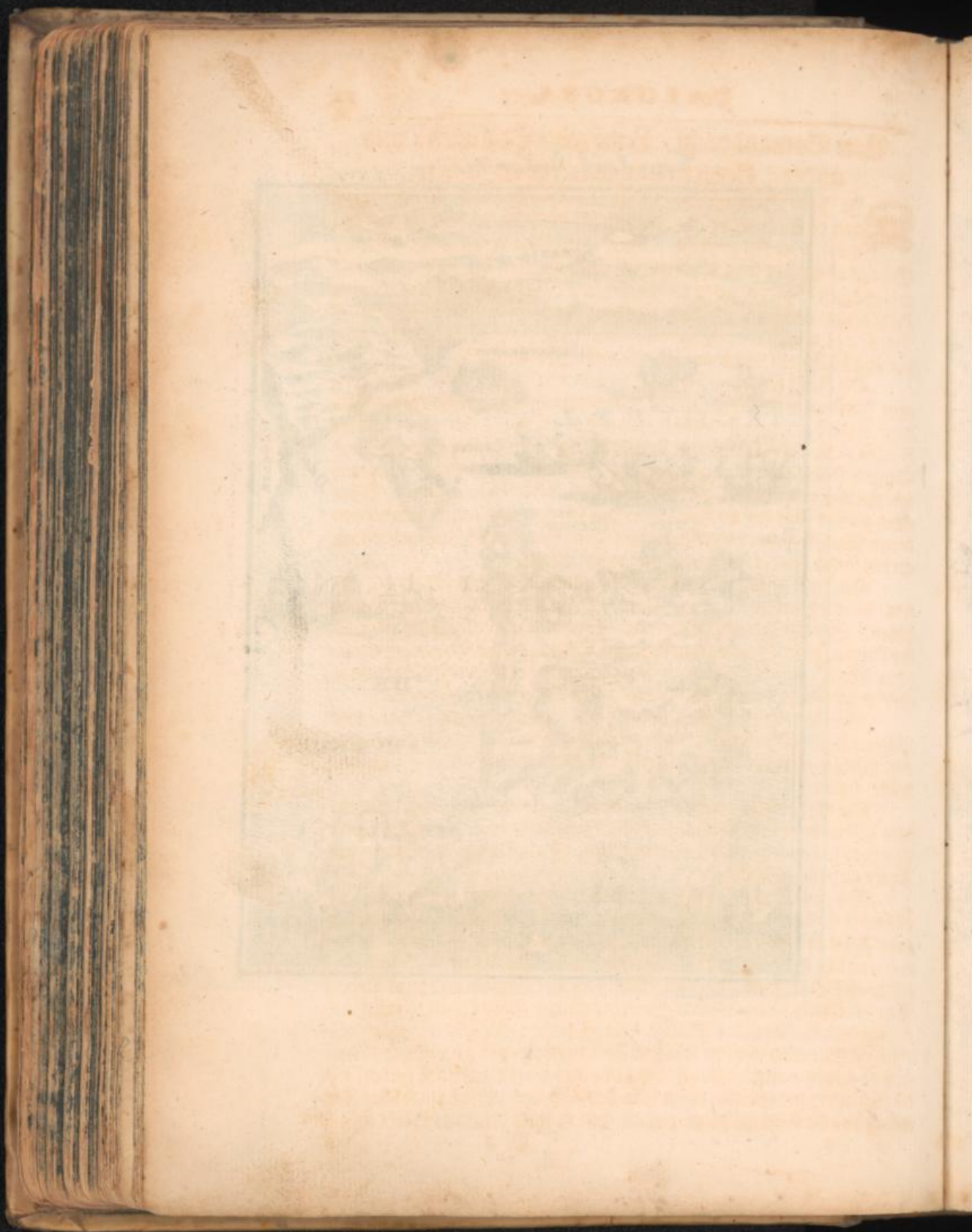
Fig: LXV





Die Insel Stalimene. Fig: LXVI.





Von Samandrachi / Lembros / Stalimena und andern kleinern umherliegenden Inseln.

Die Insel Samandrachi ist vor alters / alldieweiln sie insgemein von de Einwohnern der Landschaft Thracien / und der Insel Samos / bewohnt gewesen / auch Samothracia genennet worden : Sie ligt ohngefehr drey Meilen vom Land / und war vor diesem mit einer ansehnlichen Stadt gezieret / welche sich gegen Aufgang auff einer kleinen Höhe befunden / allein es ist dieselbige heut zu tag in ein schlecht un geringes Dorff / das nicht gar viel Einwohner mehr hat / verwandelt worden. Sie hat überflüssig viel Schwein / Gemsen und Zinnenstöcke.

Die Insel Lembros / die den Griechen vor diesem unter dem Nahmen Imbros bekannt gewesen / ist viel mehr mit Bergen als ebenen Feldern angefüllet / man findet in der selben nur zwey Städte oder vielmehr Flecken / der allergrößte ligt in einem Thal / der kleinere aber auff einer Berges Höhe / und seind alle beyde nicht sonderlich bewohnt / obwohln sehr stattlich gesundes Wasser darinnen zu finden. Die völlige Insel hat einen grossen Überfluß an Honig / wilden Ziegen / und unterschiedlich andern Vieh / das ihre Völcker / die Griechen seind / den Schiffeleuthen welche bey ihnen Anker werffen / zu verkauffen pflegen.

Die Insel Stalimene erkanten die Alten unter dem Nahmen Lemnos / den die heutigen Griechen mit dem Nahmen Stalimene verdorben haben. Sie ligt gegen Norden nach Thracien oder der Romania / und der kleinen Insel Samandrachi / gegen Süden an der Breite des Egätschen Meers / gegen Osten nach Natolien / und der kleinen Insel Embros / und gegen Westen nach dem Heiligen Berg oder Monte Santo zu.

Ihre fürnehmsten Vorgebürge seind / Cochino / Stala / Plati und Paleocastro : Man hatte vor diesem sechzig Städte oder Flecken darinnen gezehlet / welche aber heutigs Tags meistens verheert und verwüestet ligen.

Die Stadt Stalimene ist daselbst wol betrachtens würdig / die andern Orter werden Chorion / das ist / Dörffer genennet. Hephestia und Mirina / so sich in der Insel noch auff diese Stund befinden / waren vor Alters in grossem Ansehen.

Auf den Steinbrüchen der Insel Stalimene pflegt man auch die verpitschirte Erd heraus zugraben / die zu vielen Krankheiten / absonderlich zum Blutstillen höchst heilsam ist : Die Alten nanten diese Erde *Terra Lemnia* / welche wir heutigs tags *Sigillata* heissen. Der Türkische Kayser hat ein grosses Einkommen darvon. Alle Jahr nur einmahl und zwar an dem Tag der Verklärung Christi / der in dem Augst. Monat fällt / wird dieselbige bey einer Capellen Sotira / das ist unsers Heylands / in gewaltiger Menge und mit sehr grossem Aberglauben / ganz hauffenweis heraus gegraben / und darauff bey Leib und Lebens : Straff verbott n / daß sich niemand gelüsten lassen solle heimlich und ausserhalb solcher Zeit etwas von derselben zu holen : man thut sie nach diesem in Säcke / an die

M ij

gleich

gleich wie man vor Zeiten derjenigen Obrigkeit Putschafft daran gehan-
gen/ welche das Land regieret hatte / das Türkische Insiegel getrucket
wird; woher auch das Wort *Sphragis*, der gesiegelten oder mit einem
Putschafft verwarten Erde/ gekommen ist.

Es hält diese Insel in ihrem Bezirk ohngefehr hundert tausend
Schritt/ sie hat gegen Aufgang ein dürr und unfruchtbares / zwischen
Mittag und Niedergang aber ein umb so viel desto fruchtbares Feld/ ist
an Geträd/ Glachs/ Hanff/ absonderlichen abrr überauff köstlichem Wein
zimlich reich; und mit keinem sichern Seehaven versehen; Gegen Mittag
zu ligt ihr die kleine Insel *Strati*.

Von der Insel Tasso /und dem Heiligen/ oder Athos: Berg genant.

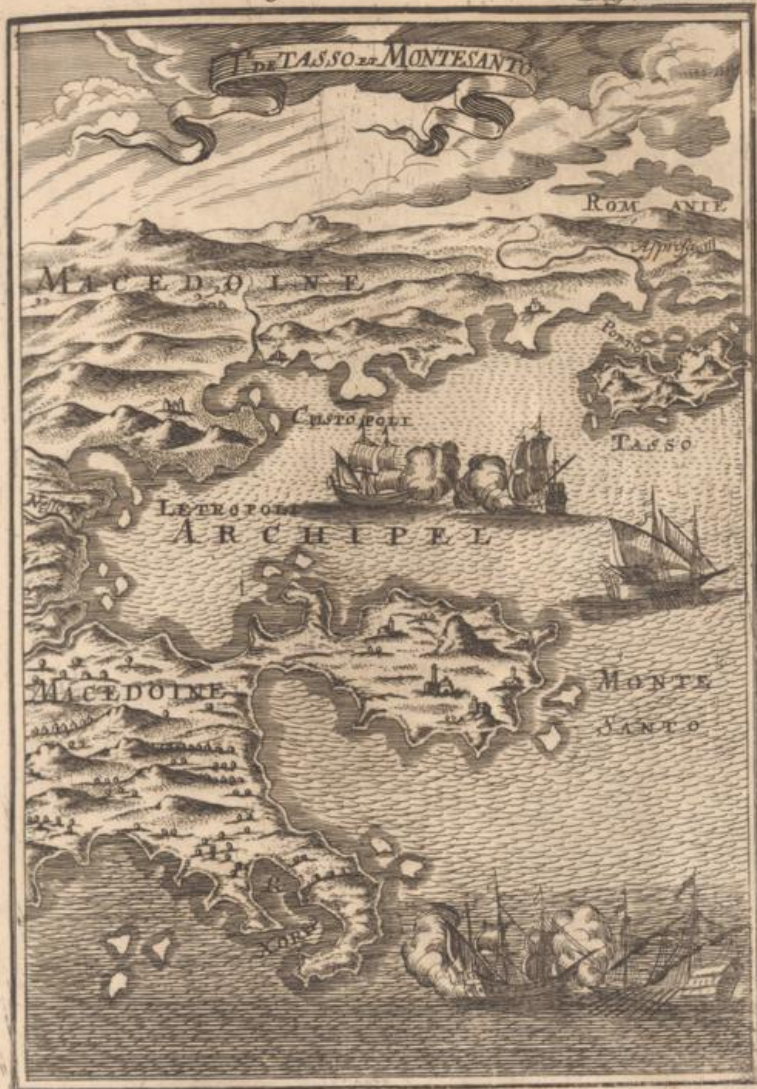
Die Insel Tasso/ welche vor diesem Tassos oder Thalassia genen-
net worden / ligt eine starke Weiltwegs vom westen Land der
Romaney / grad gegen dem Auflauff eines kleinen Flusses über.
Ihr Umbkreis ist ohngefehr sieben oder acht Meilen/ und das
Erdreich ganz ungleich/ theils eben theils bergicht. Das Gebürg gegen
Mittag hat unterschiedliche Steinbrüche/ auf denen man einen wunder-
barlich schönen Marmor gräbt; es wächst auch zugleich in der Insel ein
überauff köstlicher Wein.

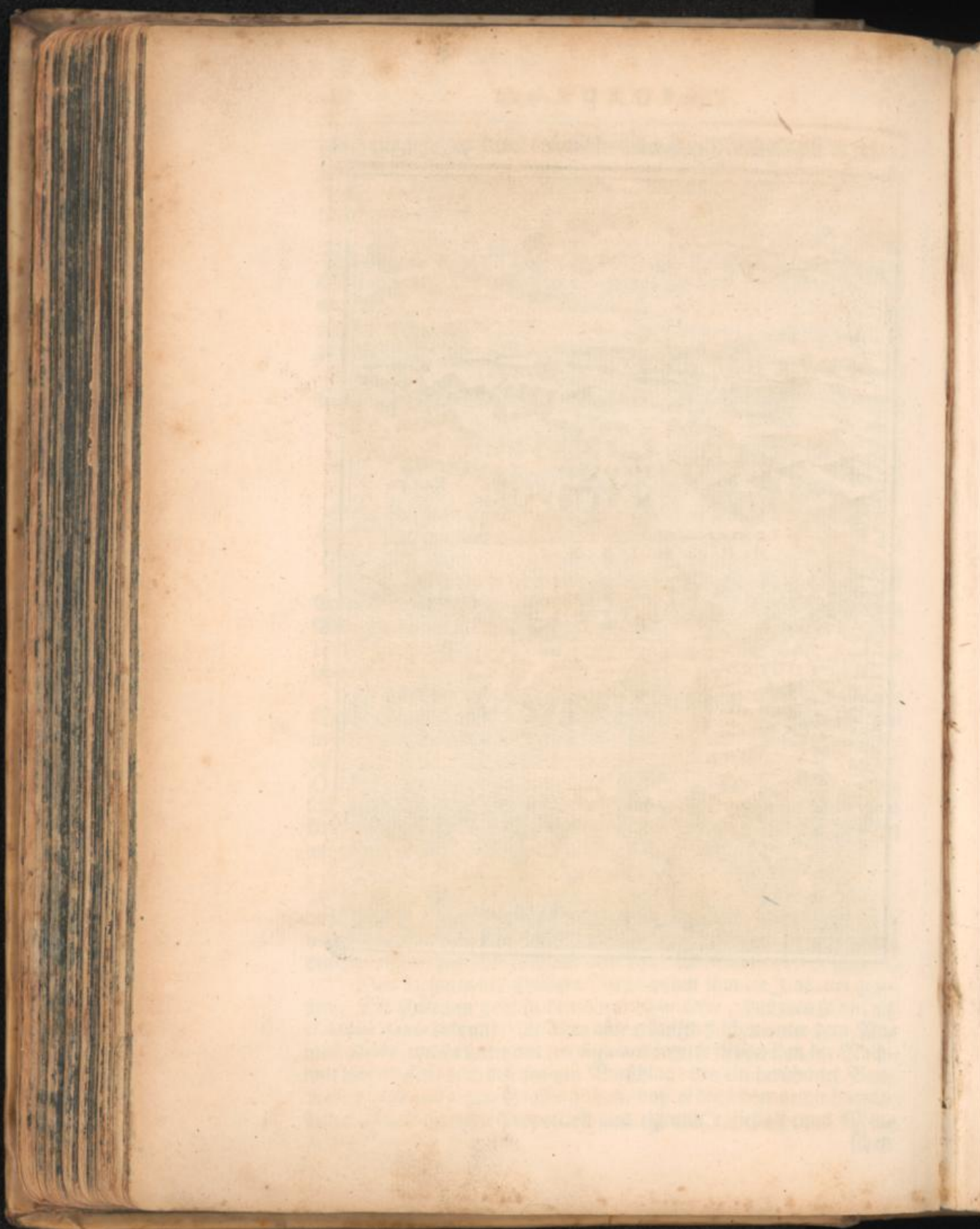
Sie war vor diesem ein Pflanz: orth der Phönicier gewesen / die eine
Stadt darinnen auffgebauen/ welche man zwar noch heutiges tages/ allein
in Erwegung ihrer alten Herrlichkeit/ in einem weit geringern Zustand/
ob sie wohl noch zimlich volkreich/ antreffen und sehen kan. Bemeldter
Ort ligt gegen Mitternacht in der Insel / zur einen Seiten auff einer
schlechten Höhe/ zur andern aber auff einem ebenen Feld / ohnweit eines
kleinen Meer: Busens/ der ihr als ein Seehaven dienet / dessen Einfahrt
von einem alten Schloß ganz wohl verwahret wird.

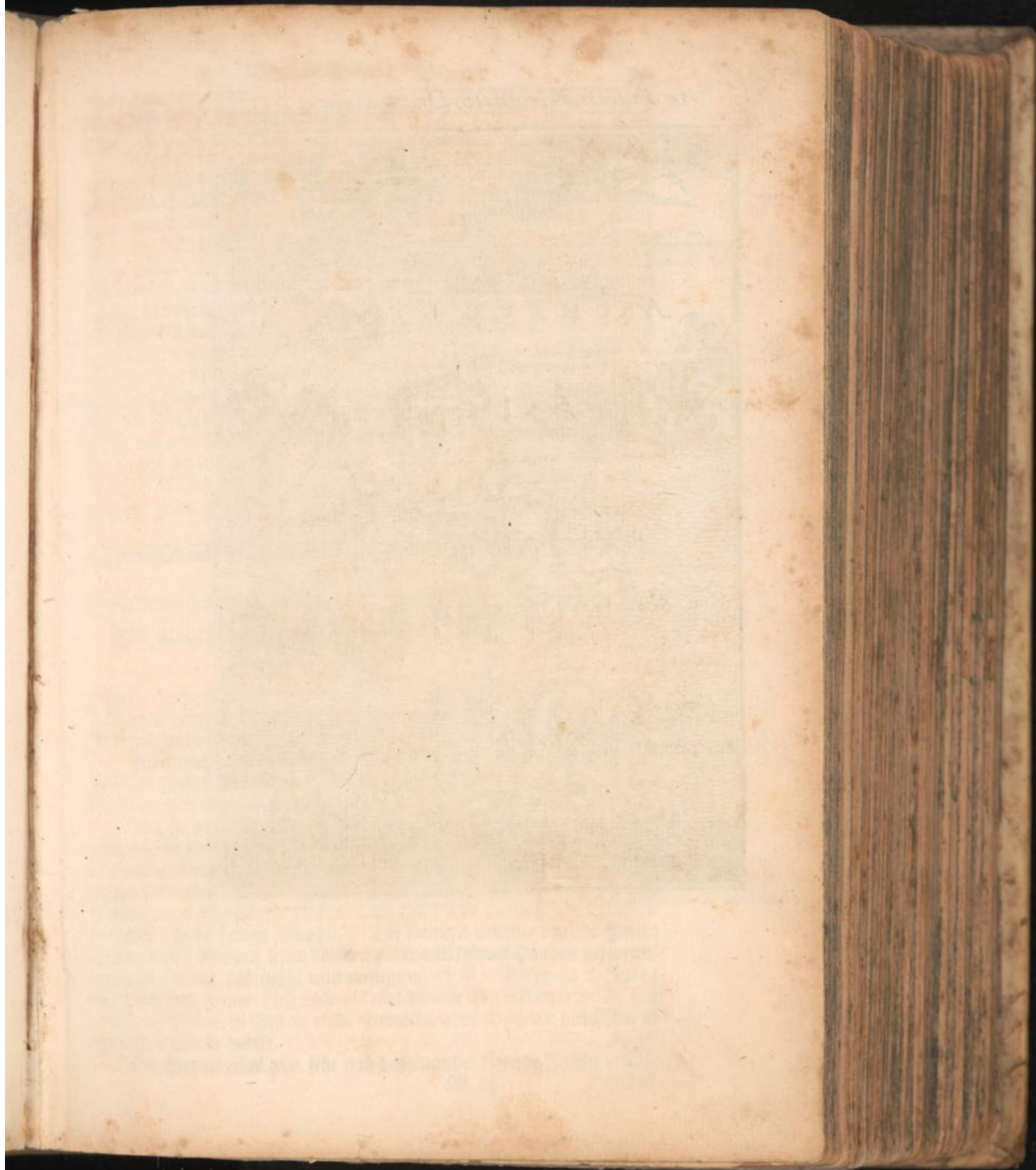
Die ganze Insel erstreckt sich gegen Nord. Offen nach dem Heili-
gen Berg/ der heut zu tag ein Eheronnesus oder Penn Insel an der Küste
von Macedonien/ und von alters eine völlige Insel gewesen ist / den ein Erd-
beben/ nach Einwerffung seines Gebürgs welcher de Canal/ der darzwischē
durchgelauffen/ zugeschlossen/ mit dem Land Macedonien vereiniget.

Den Rahmen des Heiligen Bergs haben ihm die Italianer gege-
ben; Die Griechen nennen denselben *Agios Oros*, das eben so viel als
il Monte Santo bedeutet; die Alten aber erkanten solchen unter dem Na-
men *Athos*, welche unter andern singularitäten/ so sie von ihm der Nach-
welt hinterlassen/ auch denjenigen Vorschlag/ den ein berühmter Bau-
meister *Alexandro* dem Grossen gethan/ daß er denselben nemlich verar-
beiten / und die rechte Proportion und eigentliche Gestalt eines Men-
schen

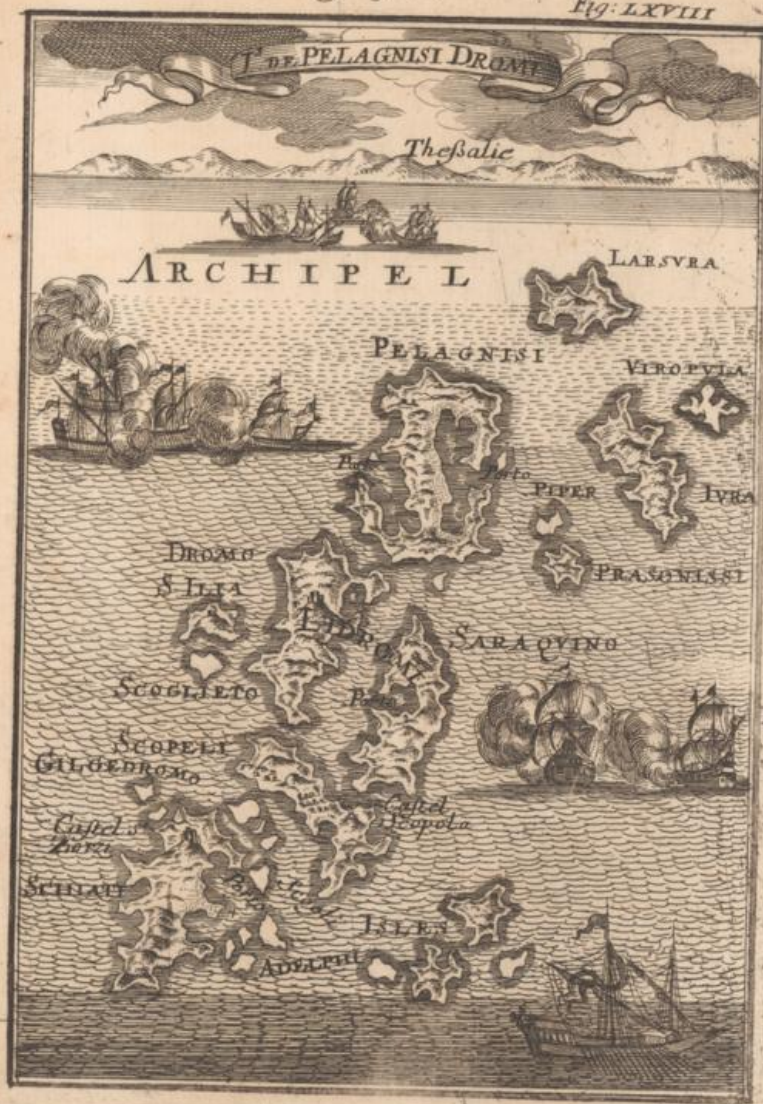
die Insel Tasso und Monte Sante. Fig. LXVII.







Die Inseln Pelagnisi, Dromi etc.
Fig: LXVIII



schreiben wolle/mit nichten in das Register der Vergessenheit haben einzeichnen wollen.

Dieses Bergs Gipfel ist allezeit mit Schnee bedeckt / und die Höhe dermassen ungemein / daß er auch im Sommer seinen Schatten bis an die Stadt Stalimene/die ohngefähr 27. bis 28. Meilwegs davon ablegen/ von welcher wir allererst etwas gemeldet / zuwerffen pflegt. Man nennt ihn deshalb *Monte Santo*, das ist/ das Heilige Gebürg / alldies weil er von *Calogers*, oder Griechisch: Geistlichen/ die auß dem Orden des Heiligen Basilus seind/ ein sehr rauh und strenges Leben führen/und die meisten Orientalischen Kirchen mit Prälaten versehen / bewohnet wird; und obwohl sein Umkreiß sich bis auff zwanzig Meilen erstreckt/ so seind diese doch die einzigen/die daselbst wohnen können ; sintemahl die Türcken/ laut eines absonderlichen von dem Sultan ihnen mitgetheilten Privilegii darvon aufgeschlossen / und sich alldar nicht niederlassen dürfen; vor Zeiten befanden sich dieser *Calogers* mehr als sechs tausend/ welche in vier und zwanzig Klöster aufgetheilet waren; allein es hat so wol die Anzahl der Geistlichen/als auch der Klöster seit dem zimlich abgenommen; die Klöster der *S. Laura* und *Onropedi* / seind daselbst in einem noch sehr guten Stand.

=====

Von den Inseln *Pelagnisi*/ *Dromi*/ *Scopeli*/ *Schiati*/ und andern kleinern / welche umb diese umher liegen.

Alle diese jetztbemelte Inseln seind den Orientalischen Schifflerthen unter dem allgemeinen Nahmen *Dromes*/ genugsam bekant; sie liegen gegen Mitternacht nach *Macedonien* und dem Berg *Santo*/ gegen Aufgang nach der Breite des *Archipelagus* / gegen Mittag nach den Inseln *Schiro* und *Negrepont*/ und gegen Niedergang nach der Landschaft *Thessalien* zu.

Die Insel *Pelagnisi* hat zwey See. Häven/ den einen gegen Aufgang/ den andern aber gegen Niedergang; Die Einfahrt des Orientalische ist etwas gefährlich/ alldieweil durch den Ostwind gar viel Sand hinein geworffen wird. Es ligt nur ein einiger Flecken darinn / der an dem Abhang eines Bergs anzutreffen ; an Holz und guten süßen Wassern hat man daselbst keinen Mangel. Die kleinern umbher ligende Inseln oder vielmehr Klippen seind *Larsura* / die mit keinem Haaben versorget/ und aller Orthen jähtzig und unzugänglich ist : *Viropula* / *Jura* / *Prasonisi* und *Piper*: diese letztere ist eine geringe Stein klippe/ welche sich zu beyden Seiten in Gestalt eines Gewölbs oder Bogens gleichsam in das Meer hinein wirfft.

Die *Dromi* seind zwey sehr nah beyeinander ligende Inseln : Die

größte nennt man gemeinlich Dromi oder Dromo/ und wird die kleinste mit dem Nahmen Saraquino von der ersten unterscheiden. Die Insel Dromi ist von einem kleinen Bächlein süßen Wassers begossen / die andere aber mit einem schönen See. Haven gezieret; alle beyde häufig mit Holz angefüllet/ und haben Marmorsteinerne Steinbrüche.

Man siehet ohnfern den Inseln Dromi die kleinen Inseln St. Heslia oder Iliä und Adelpi/ welche die Schiffleuthe Scogliero oder den Felsen nennen. In der ersten ist eine kleine Capell und Einsiedlerey/ woselbst sich zwey Calogers auffhalten.

Die Inseln Adelpi oder der zweyen Brüder / seind anders nichts als zwey bloße Felsen/ so der Insel Seraquino gegen Mittag zu liegen.

Die Inseln Scopeli und Schiati befinden sich auch sehr nahe bey sammen; Die erste ist sehr volkreich / und kan man auß ihrem an vielen Drühen eingefallenem Mauerwerck abnehmen/ daß sie vor diesem ein weit mehrers bewohnt gewesen sey. Sie hat einen guten See-Haven/ dessen Einfarth zimlich eng.

Die andere aber / als die Insel Schiatti / wird durch einen Canal/ der einer geringen Frankösischen Meilen breit / von dem Vorgebürg Verlichl in Macedonien/ so eben dasjenige / welches das Alterthumb Magnesia zu nennen pflegte/ abgesondert / und hat unterschiedlich sichere See-Häven; von denen der allerbeste / und der am meisten besucht wird / Agios Georgios / das ist/ der Port des Heiligen Georgen genennet ist / und unfern von einem Berg ligt / woselbst man eine Stadt/ die eben solchen Nahmen führet/ antreffen kan. Man findet auch ein und andere Verwüst- und Verstörungen darinnen / die der Insel alten Glanz / und vor diesem gehabte Herrlichkeit genugsam zuerkennen geben. Heut zu tag pflegen die Christlichen See-Kauber gar offters in solche einzufallen / und darinnen alles zuverstören / und was sie antreffen können/ mit sich hinweg zuführen/ welches dan Ursache/ daß sie bisweilen nur von Calogers bewohnt wird: Es gibt daselbst Wasser/Holz/ und unterschiedliche wilde Ziegen / nebens einer guten Anzahl Kaninchen.

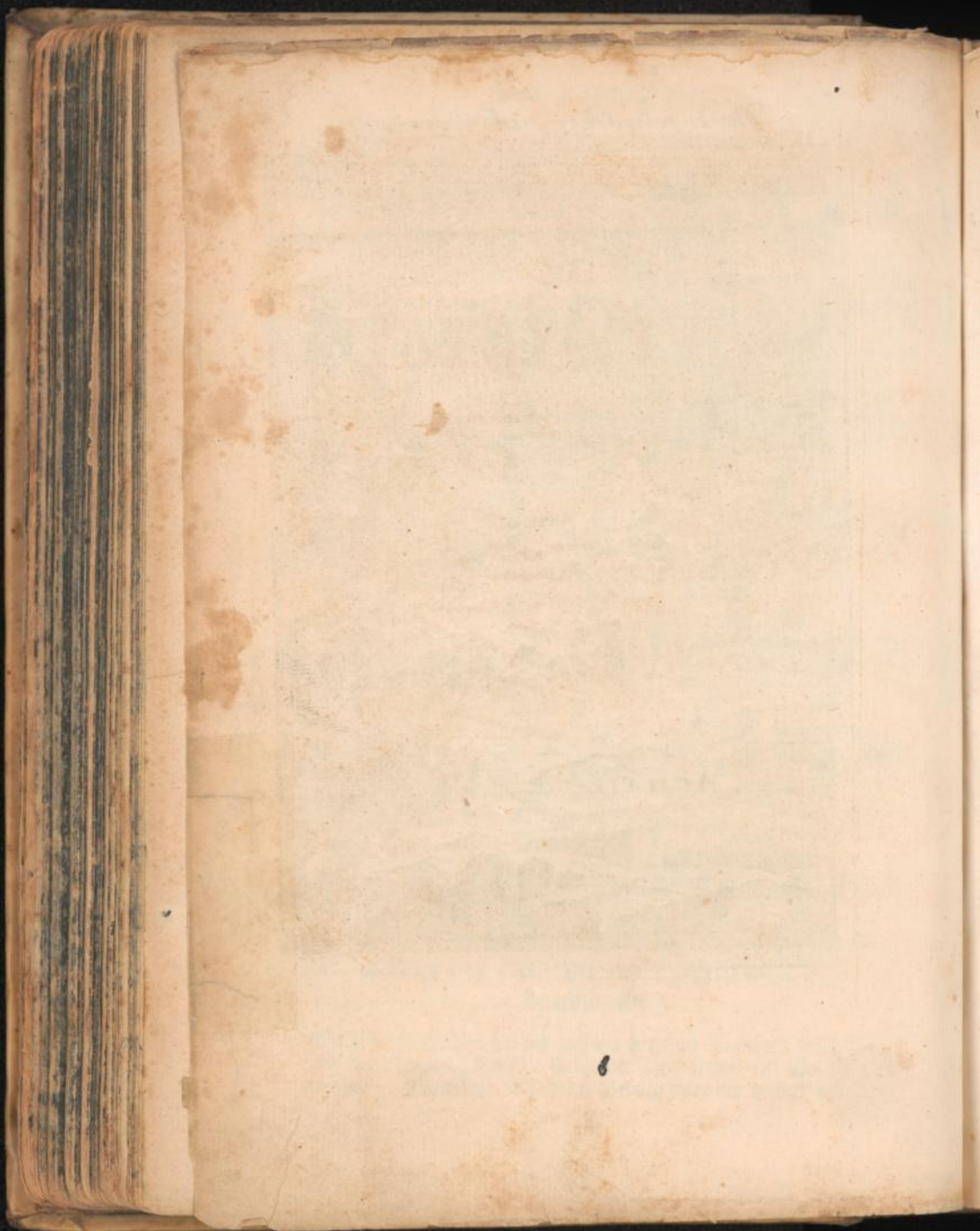
=====

**Von den Inseln Schiro und Euboea oder Megropont/
nebens den kleinern/ mit welchen diese beyde
umgeben.**

Die Insel Schiro hat bis auff den heutigen Tag ihren alten Nahmen Scyros behalten / sie ligt der Insel Megropont Nord-Ostnordwerths. Man sahe auff ihrem Gebürg zwar vor diesem vier kleine Städte

die Inseln Schiro und Negropont etc.
Fig. LXIX.





Städtlein/welche sich nunmehr aber in schlecht und mittelmäßiger weiß bewohnte Flecken/ verwandelt haben: Der See- Haven in Schiro/ und die Stadt ligen SüdWesten; vor die Schiffeleute ist er sehr bequem/und wird die Stadt nur halb bewohnet. Eben in bemeldter Insel liß *Thetis* des *Achillis* Mutter/ diesen jungen Herolden unter einem Frauen- Kleide auferziehen/ so ihm Anlaß gegeben/ die *Deidamiam* des *Lycomedis*, als damahligen Königs von *Scyros* Tochter/ lieb zu gewinnen. *Pyrrhus* war die Frucht solch beyder Buhler- Liebe/ als des *Achillis* nemlich und der *Deidamien*. In gedachter Insel starb auch der *The- saus*, nach dem ihn die Meuterey seiner Feinde von Athen vertrieben/ welches zwar schon vor mir vom Herrn *GUILLETIERE* in seinem alten und neuen *Lacedemonien*/ in acht genommen und angezogen worden ist.

Man sammet darinnen Baumwollen und Glachs/ und ernehrt in ihrem Gebürge eine ungezähle Menge Ziegen/ auß deren Milch überalles massen stattliche Käse hernachmahls zubereitet/ und weit und breit gefähret werden.

In der Gegend Schiro umher sihet man die kleinen Inseln *Scanda* und *Schirodola*/ so die *Italiäner* *Scritropola* nennen: sie sind alle zwei verwüstet/und von einer Anzahl kleiner Klippen umrinnet.

Die Insel *Nigropont* ist in dem *Egeischen Meer* die allergrößte; die Alten gaben ihr unterschiedene Nahmen/als *Mactis*, *Abantis*, *Chalcis*, *Helposja* und *Euboca*, welcher letztere auch der allerberühmteste. Die *Griechen* nennen sie *Egripus*, worauf verderbter weise der Name *Negropont* entsprangen/der ihr von den *Venetianern* hergekommen/ als sie sich derselben unter dem Generalat des *Tiepoli* bemächtiget hatten.

Sie ligt Mitternachtwerths zu gegen *Thessalien*/ und gegen Aufgang nach den Inseln *Schiro* und *Schirodola*/ hat gegen Mittag die Inseln *Andros*/und gegen Niedergang das feste Land *Boeotien*/ von welchem sie durch den Canal *Enripus* genant/ getrennet wird.

Die Alten haben versichert/ daß sie durch ein gewaltiges Erdbeben von dem festen *Griechen Land* geschieden/und die Weite zwischen beyden Ufern so balden von den Wassern des *Euböischen Meers* schoß oder dem *Eurypus* angefüllt worden wäre/ dessen Bewegung dem Ab- und Zulauff des großen Welt- Meers/ jedoch mit einer weit größern Unordnung/ und ungewissern Gewisheit/ sehr nahe beykommen solle: Insgemein aber trifft sein Flot/ das ist/ sein *Fluxus* oder Zulauff/ und sein Ebe/ das ist/ sein *refluxus* oder Abfluff/ innerhalb 24. Stunden mit dem sieben den mahl/ wie solches die Alten geglaubet haben/ (worüber auch der allerberühmteste Weltweise Mann *Aristoteles*/ welcher die Ursachen des in vier und zwanzig Stunden sieben mahl zurück lauffenden Meers nicht erfinden können/ gestorben) nicht gar am allerrichtigsten überein.

Das

Das allerfürnehmste Vorgebürg dieser Insel ist dasjenige / welches die Alten *Caphareus* nanten / und die heutigen ohne Unterscheid bald *Figera* , bald auch *Capo-Doro* , oder das güldene Vorgebürg zu heißen pflegen.

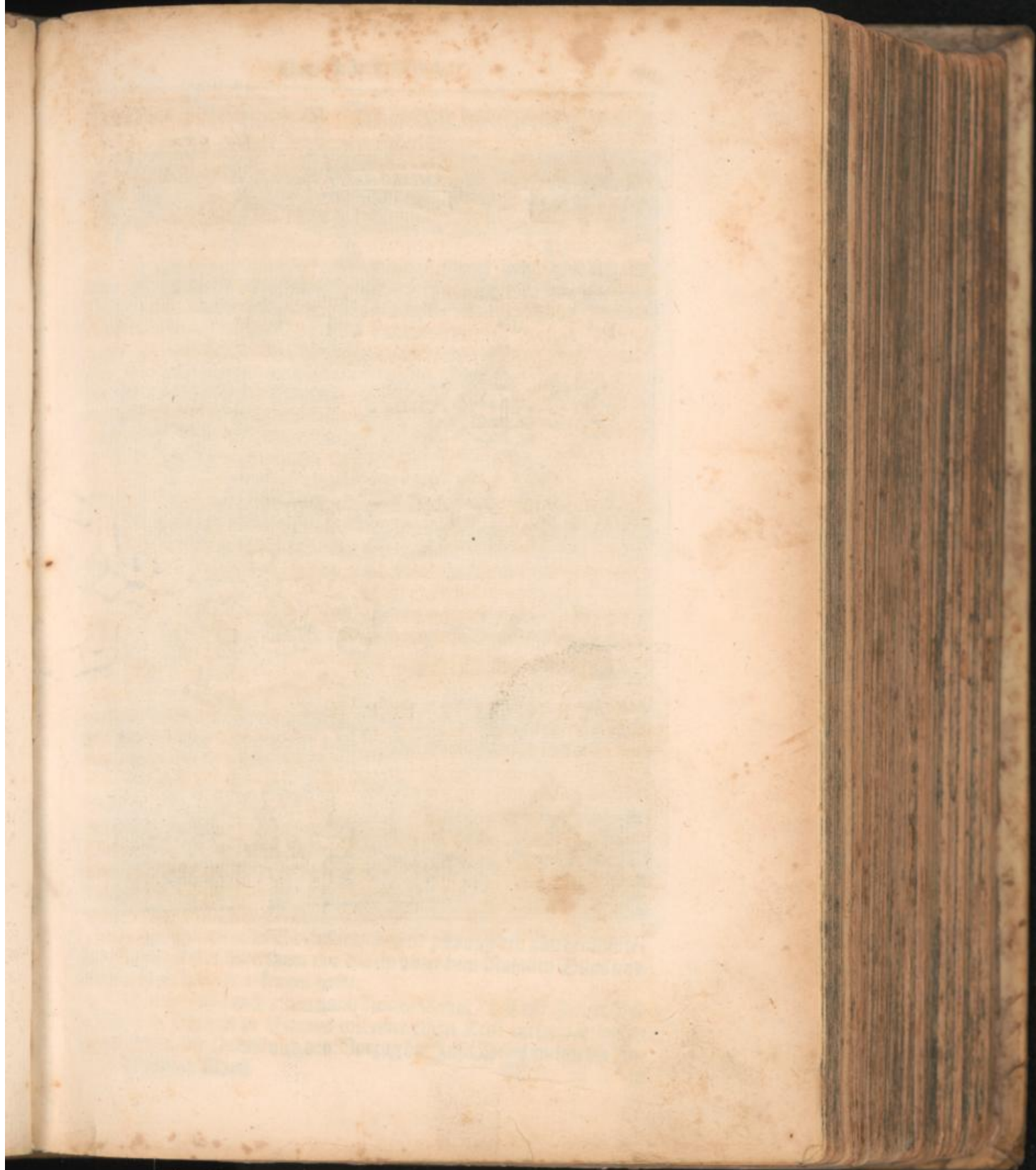
Die Stadt *Negropont* / so von den Alten *Chalcis* genennet worden / theilet der ganzen Insel den Nahmen mit : Sie ligt an dem Gestad des *Euripus*, und kan man von dar über eine Fallbrücke / so sich mit einer steinern Brücken / die auß fünf Bögen bestehet / vereinigt / biß auff das feste Land kommen. Sie ist an Türcken und Juden sehr volkreich / und wohnen die Griechen in überauß schönen Vorstädten. Die vornehmste Kirch war vor diesem dem *H. Marcus* gewidmet / die die Türcken in eine Mosquet verwandelt / als dieselbe im Jahr 1470. von Mahomet dem II. dieses Namens / der die darinn gelegene Benedische Garnison auff eine ganz erschrocklich barbarische Grausamkeit tractiret / eingenommen und erobert worden.

Es seind in dieser Insel / welche in ihrem Bezirk 365. Meilen groß / noch unterschiedlich andere Städte oder Flecken / auß denen die vornehmsten vor alters nachfolgende Nahmen getragen / als *Cerynthus* , die man anheßo *Serinto* oder *Ellopie* heist ; *Artemis* oder *Valoni* ; *Litanto* oder *Litamto* ; *Amarinthus* , oder *Armenia* ; *Stura* ; *Carystus* oder *Caristo*, dieser ist wegen des vielen Marmors sehr berühmt : *Eretria* oder *Rocco*, so des Poeten *Simonidis* Geburtsstadt ; *Polirica* ; *Edepos* oder *Limene* ; *Litana* oder *Litar* ; darvon das allernächst darbey gelegene Vorgebürg den Nahmen *Litar* überkommen.

Der Berg *Caphareus* ist wegen der gewaltig Griechischen Niederlag / so auß *Ilio* wieder zurück gekommen / und des bey *Troja* erwürgten *Palamedis*, der des Königs *Euripidis* *Naupli* in *Enboea* Sohn gewesen / überauß berühmt ; und das Erdreich der Insel dermassen fruchtbar / daß auch nach der Schlacht / so bey *Naupactum* oder *Lepante* geschehen / welche die Christen wider die Türcken im 1571. Jahr erhalten / Papst *Pius* der V. mit allem Gewalt haben wollen / daß die Christlichen Armeen *Negropont* belägern solten / damit sie wegen des überauß grossen Überflusses an Lebensmitteln / und an sich selbst bequemic und vortheilhaftigen Postens / eine Proviantstadt und Kriegs- u. Vorrathskammer darauf machen möchten.

In den umbligenden Gegenden befinden sich sehr viel Steine Klippen / deren merckens- u. würdigste *Pontico* , *Spittins* , *Miconisia* , &c. seind.

Von



die Inseln Andro und Tine etc.
Fig. LXX.



Von den Inseln Andro/ Tina/ und den kleinern welche umb diese umbher liegen.

Die Insel Andro wurde von den alten Griechen auch Hydrusia/ Epagaa/ und Andros geheissen; ein und andere heut zu tag nach der Orient fahrende Schiff-Leuthe geben ihr den Nahmen Andri oder Andria.

Sie muß vor diesem/wie man dann auß der Menge ihrer abgerissenen und hin und wieder sich befindend-zerstörten Orthen/gar leichtlichen schließen kan/überaus volkreich gewesen seyn. Die alte Stadt Andros/welche mitten in der Insel lag/ist fast ganz ruinirt/und diejenige/so heutigs Tags eben diesen Nahmen trägt/auff die Höhe eines Felsen/zu aufserst einer Erd-Zungen/aufgebauet worden. Man sihet zugleich daselbst das Korion oder die Guardia / das gleichgestalt auff einem insich-ten Felsen ligt/der durch eine steinerne Brücke an das Erdreich der Insel angeheftet. Sie hat benebens dem grossen Überfluß an Früchten viel süßes Wasser/und ist in einer guten Anzahl Klippen eingeschrenckt von denen die wichtigsten Calogero / Calojera / Scogli etc. seind; diese letztere trägt einen Italianischen Nahmen/welcher eine Klippe bedeutet/ und die selbst eigne Beschaffenheit seines Landes anzeigt; es ligt alles öd und verwüst.

Die Inseln Tina und Scilles/seind auß der Zahl derjenigen/so die Alten wegen ihres Lagers / das einem Circel ähnlich scheint / Cyclades genennet haben.

Die ersten Nahmen der Insel Tina waren Hydrusia / von ihren Wassern/und Ophiusa/von den darinnen sich befundenen Schlangen her: bald darauff nannte man sie Tenos/woher auch der Name Tina gekommen. Vor Alters ist sie wegen eines Tempels und eines Gebüschs / das man dem Neptuno gewidmet / weit und breit berühmt gewesen / sintemahl das Volk auß allen Orten ganz hauffenweis umb dieser Gottheit des Gewässers zu opfern/ dahin gelauffen gekommen / wie solches Strabo in seinem X. Buch bezeuget.

Die Stadt/oder vielmehr das Korion der Insel Tina/ ligt zu Füßen einer Festung / welche der Republic Venedig eben so wol als die Insel selbstn zugehörig ist/ eine grosse Weilwegs in das Meer hineth. Das Land trägt sehr herrlichen Wein/ganz wohlgeschmackte Feigen/ und hat einen grossen Überfluß an Kaninichen. Man handelt auch mit Seiden darinn. Die Einwohner seind der Papißischen Religion zugethan/ und befinden sich gar wenig Griechen daselbst.

Diejenigen die man Scilles nennt/seind zwo auß den allerberühmtesten Inseln/so das Alterthum vor diesem unter dem Nahmen Delos und Rhenea oder Rhenea erkennet hatte.

Sie werden durch einen ganz kleinen Canal / den vor Zeiten Polykrates der Tyrann zu Samos mit einer eisern Kette versperren lassen/ umb dadurch die Hoheit und den Vorzug der Insel Delos/welche die Insel

Vierdter Theil.

M

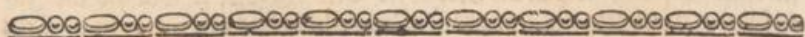
sel

sel Rhenia/ gleichsam als in einer Dienfbarkeit gefangen gehalten/ anzudeuten/ voneinander zertrennet.

Delos war in den uralten Zeiten *Asteria* und *Cynthia* genant; der letztere Name ist derjenige eines Bergs/ so mitten in der Insel ligt/ den die Welschen *Monte Cinthio* heißen. Eben an diesem Ort geschah es/ allwo die *Latona* dem *Apollini* und der *Diana* das Leben gegeben; welches/ damit es in bester Gedächtnuß bey den Nachkömmlingen verbleiben sollte/ verursacht hatte/ daß man daselbst einen Tempel auffgerichtet/ der auch eine geraume Zeit über hernachmals bey dem ganzen Heydenthumb sehr gewaltig verehret worden: sintemahl die Persianer selbst/ indem sie mit einer See-Flotte/ die auß mehr als tausend Segeln bestand/ einmahl in Griechenland eingefallen/ in dieser Insel umb keiner andern Ursach halben/ als ihre Andacht darinnen zu verrichten/ die Anker geworffen hatten.

Die Alten hielten dafür/ daß sie auff dem Meer hin und wieder gewanckt und geschwebet. Es war auch verboten die todten Körper darinnen zu begraben: und damit der Respect und Ehrenbezeugung/ den man wegen der *Latona* Niederkunft von sich verspüren lassen/ desto größer scheinen möchte/ so mußten alle schwangere Weiber/ wann ihre Geburts-Stund hierzu nahete/ sich in die Insel Rhenia/ wohin auch die Todten der Insel Delos geführet wurden/ verfügen/ und sich daselbst der Geburt entbinden. Beyde Inseln haben heutigs Tags keine andere Einwohner/ als eine unschätzbare menge Kaninichen/ und werden uns derselben Antiquitäten von den Curiosen/ welche dahin reysen/ täglich mehr und mehr offenbahret.

Man sieht darinnen noch ein eingefallenes *Gymnasium*, das ist einen solchen Ort/ der von den Griechen so wol zur Leibs- als auch Gemüths-Übung verordnet gewesen/ so die heutigen Dolmetscher mit dem Wort Schul aufgelegt haben/ welches dann Ursach/ daß der Insel Delos biß auff diese Stund der Name Schule gegeben wird/ wessen sich die Christliche Corsaren ohne Unterscheid so wol als desjenigen der Sdillen/ wann sie die bemeldte Insel Delos nennen wollen/ zu bedienen pflegen.



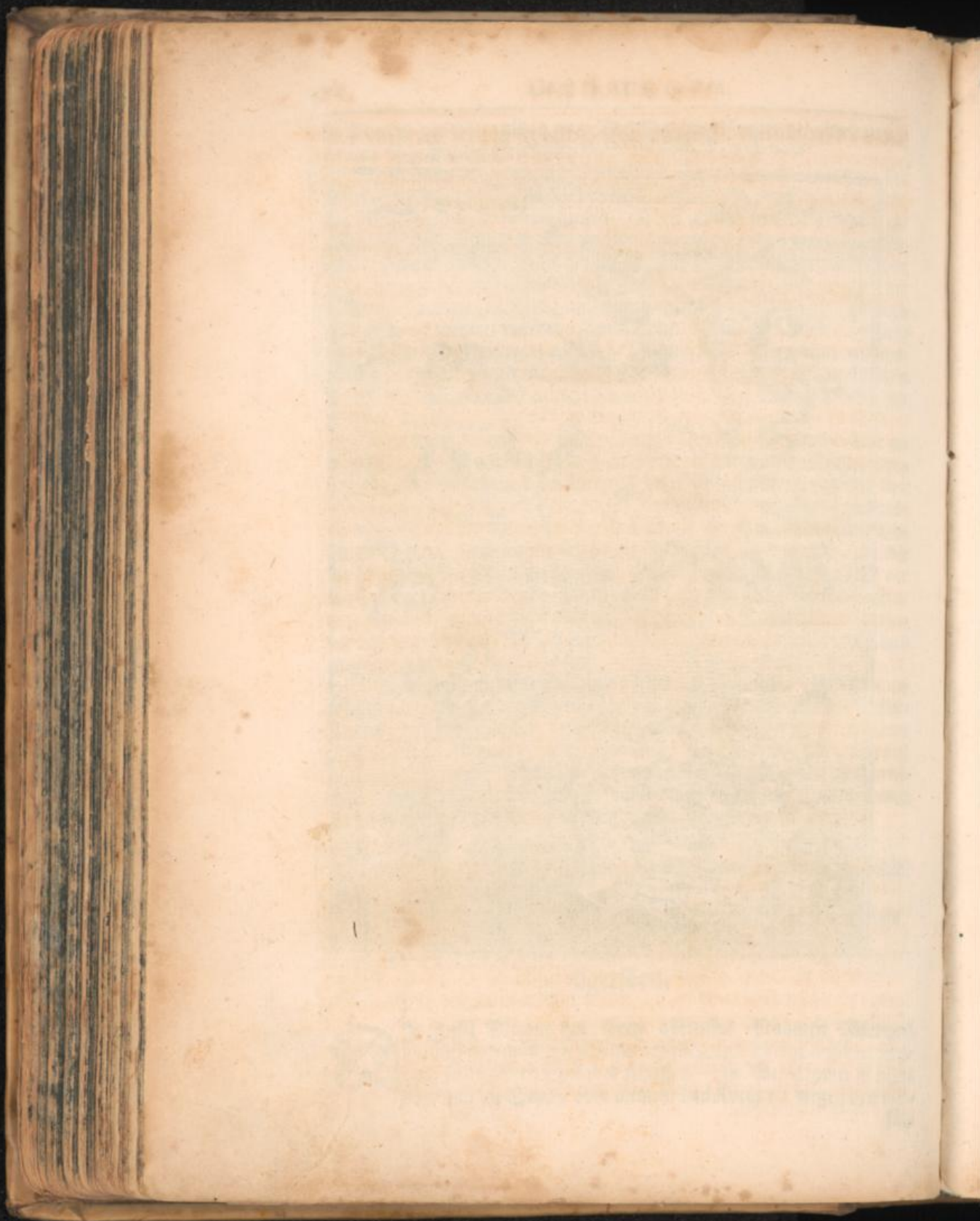
Von den Inseln *Micone* und *Niria*/ benebens unterschiedlich andern etwas kleinern umhgeligenden.

Die Insel *Micone* hat ihren allerersten Namen *Miconos* biß auff gegenwärtige Stund erhalten/ und ist eine auß denjenigen/ so die Alten *Cyclades* heißen. Ihr See-Haven ist nicht böß/ und die Stadt/ oder vielmehr das *Korion*/ wegen den viel-

fält

die Insel Micone Nixia etc.
Fig: LXXI.





fältigen Einfällen der Corsaren und Verfolgungen der Türcken / fast ganz verlassen; Das Land aller Orten voller Bäume / welche einer grossen Anzahl Biegen die Nahrung geben / und die Zuflucht sehr vieler Beyger seynd.

Gegen Aufgang Micona befinden sich zwey kleinere Inseln / oder vielmehr zwey groß und dicke Felsen / so die Schiffeleute Rocho und Gyarro nennen / sampt noch unterschiedlich andern Klippen / die mit den Namen Scoglii bemercket worden.

Die Insel Nixia nante man vor Alters Dia / Strongyle und Narus / von welchem letztern Nahmen auch das heutig verdorbene Wort Nixia entsprungen. Sie ist wegen des vortreflichen Weins / so darinnen gebauet wird / dem Gott Baccho geheiligt gewest. Von diesem sagte man / daß weilen er unter der Vormundschaft der sieben Nymaden / die auß dieser Insel gebürtig waren / auferzogen / er dieselben wegen widervergeltung solch guten Auferziehung in eben so viel Sterne verwandelt habe / die von dem Jupiter hernachmahls in die Constellation des Stiers gesetzt worden seind. Der untreue Theseus verließ auch in bemeldter Insel die Arianam, nachdem er diese Jungfrau zuvor dem Minos / als gewesenem Königs in Creta / entzogen hatte.

Die Venetianer nahmen solche im Jahr 1210. dem damahlig regierenden Griechischen Kayser ab / worauff sie auch ihre sonderliche Herrhogen / die von Geburt Italiäner gewesen / eine gute Zeit über gehabt / biß daß Sultan Selim des Grossen Solimans Vatter / dieselbe der Ottomannischen Monarchey völlig unterworfen. Die Nachkömmlinge dieser Herrhogen wohnen noch darinnen.

Sie ist / absonderlich die Haupt Stadt / zimlicher massen volkreich / und ligt nahe bey einem See / in dem man ganz wohlgeschmackte Fische fängt; es seind auch Salz Pfannen alldar; An Dörffern hat sie keinen Mangel / deren Bauren sich meistens auff Pflanzung der Wein Berge legen / welcher sehr herrlich daselbst zu wachsen pflegt.

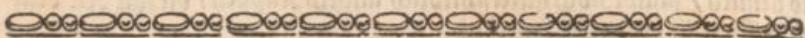
Die Römische Religion / zumahl die Orientalische Kirch / floriren absonderlich in ihr; Sie ist eines Lateinischen wie auch Griechischen Erzbischoffs Sitz. Die Sendung der Jesuiten und Capuciner / haben sich mit grossen Nutzen darinnen niedergelassen / und die Griechen die allermeisten Klöster alldar.

Das Land hat einen gewaltigen Übersfluß an Hirschen / Rebhühnern / und dem Heerd Vieh / als Kühen / Schaaffen / Geissen etc. Die Wasser / insonderheit das jenige / welches auß einem Spring Brunnen / der nahe bey der Kirchen / die der Heiligen Panagia gewidmet / also nennen sie die Mutter Gottes unter dem Nahmen aller Heiligen / entspringt / seind sehr gesund.

Das allerälteste was
N ij man

man darinnen sehen kan/ist des *Bacchus* Pallast /und ein Tempel *Apollinis*, welche Gebäue von Tag zu Tag/wegen Verwahrlosung der Einwohner noch mehrer einfallen / und zu grund zu gehen pflegen.

In der Gegend *Nixia* ligt auch die Insel *Stenosa* genant/ die einen guten See-Haven/viel süßes Wasser/und etliche Stein-Klippen hat/ die aber von keiner sonderbahren Wichtigkeit seind.



Von den Inseln *Nio*/*Namphio*/*S. Erini*/*Polican-* *dro*/und den umliegenden kleinern.

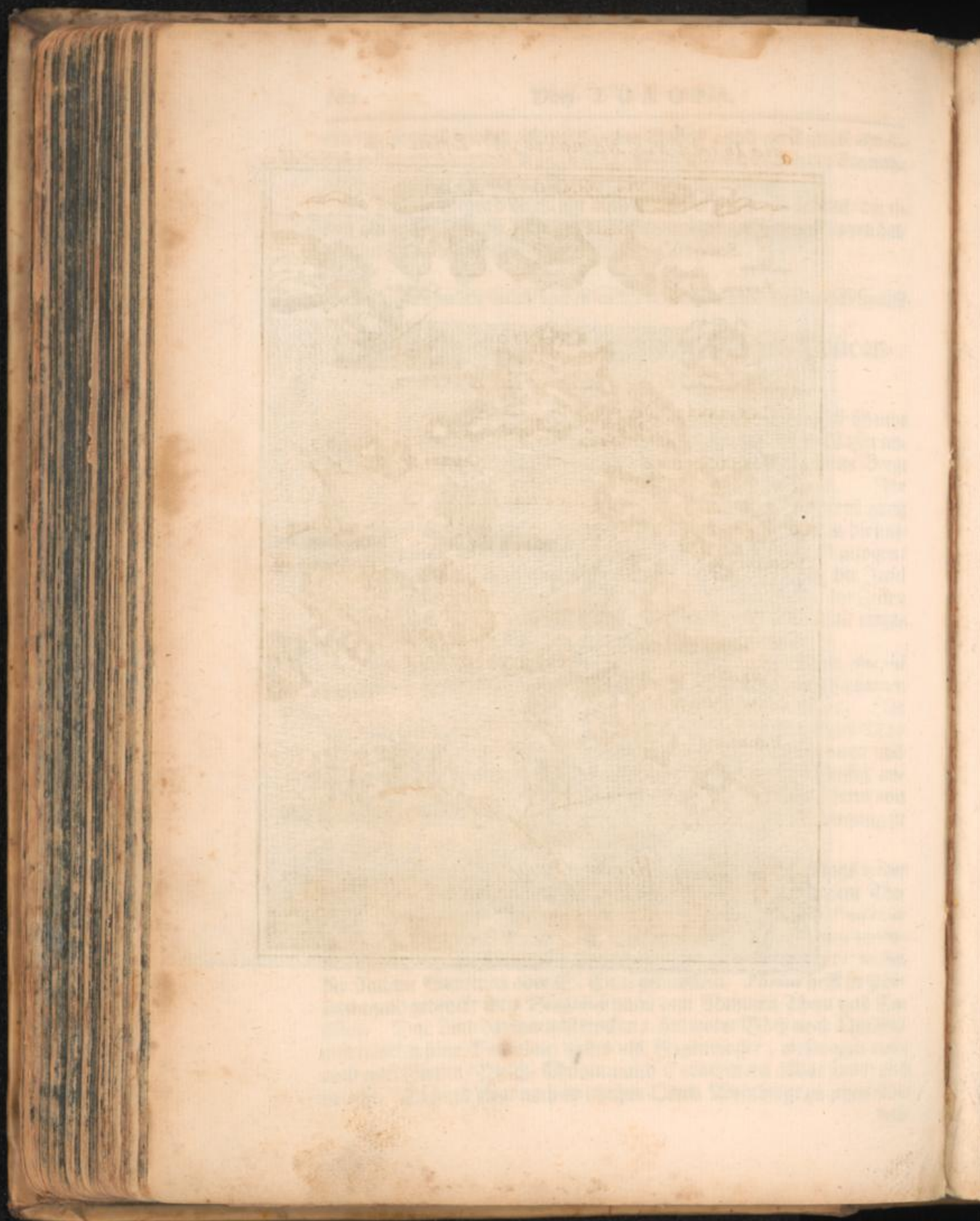
Die Insel *Nio* ward vor diesem *Nos* genant. Ihre Ost-Seithe ist ein flach und eben Land/ in welchem sehr viel süßes Wasser anzutreffen: Gegen Niedergang laien unterschiedliche kleine Berge darinnen/ die allenthalben mit Bäumen bedeckt seind. Ihr See-Haven *Manganari* befindet sich gegen Aufgang. Sie ist ganz fruchtbar und wird von den *Arnauten* bewohnt; also heisset man die jenen *Albanier*/ so nach des *Scanderbergs* Todt auß ihrem Land gezogen/ und sich an diesem Ort niedergelassen haben. Gegen Norden der Insel *Nio* seind noch etliche kleinere/ als *Vira*/ *Ehtero*/ *Kaclia* etc. die vor Zeiten alle zusammen/ absonderlich aber die letztere / in deren man ein alt eingefallenes Schloß sehen kan/ zimlicher massen bewohnt gewesen.

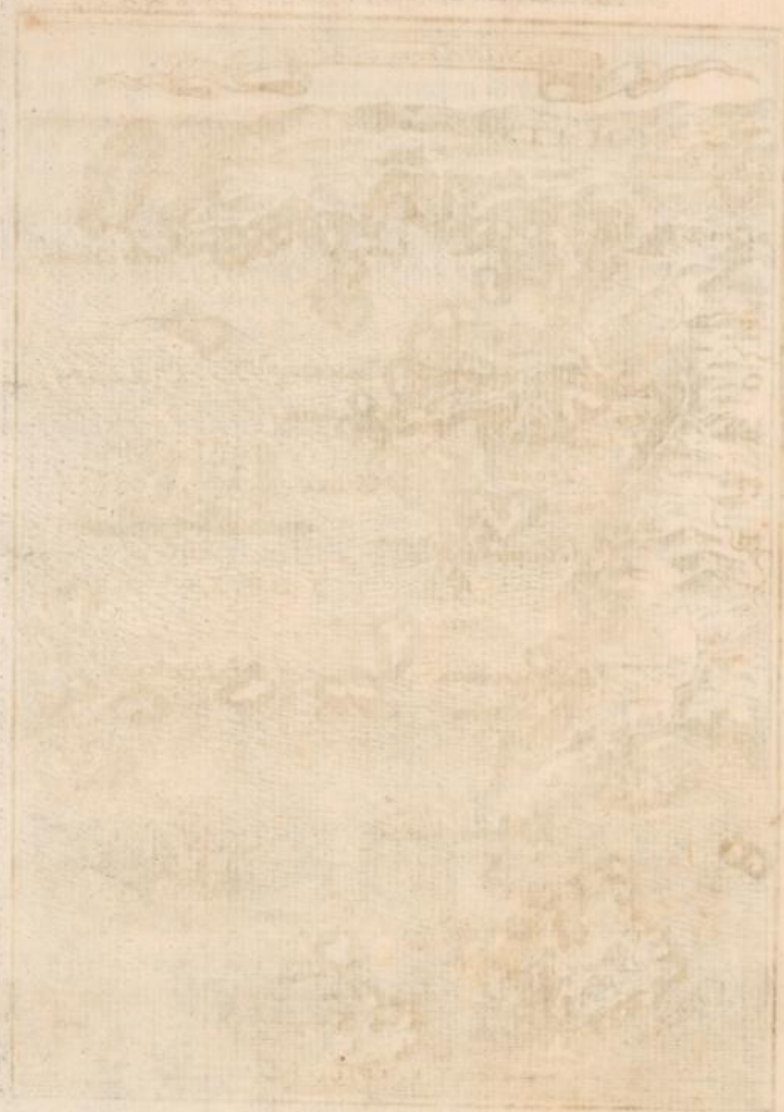
Die Insel *Namphio* ist eben diejenige / die von den Alten *Anaphé* genennet/ und wegen eines Tempels/ der dem *Apollini* mit dem Zunamen *Agleus* gewidmet gewesen / überauß berühmt gemacht worden. Ihr Erdreich mit ebenen Feldern und Bergen durchgehends vermenget. Man findet über das etliche Bächlein darinnen / deren Wasser ganz bitter und gesalzen/ ob sie schon von überauß gesunden Wasserquellen häufig angefüllet. Die Zahl der Einwohner ist / weiln die Insel gar öfters von den Meer-Raubern besucht wird/nicht gar groß. Gegen Niedergang zu ligt ihr die kleine Insel *Camero* genant.

Die Insel *S. Erini* ist eben diejenige / so man heutigs tags wider die allgemeine Meinung/ welche da haben will / daß sie vor diesem *Therassia* geheissen/ die ihr ganz nahe ligt / und nach des *Plinius* und *Pausanias* Zeugnuß/durch ein Erdbeben von ihr abgesondert worden/ *Thera* zunenennen pflegt; Etliche *Italiäner* haben sie die Heilige *Irena* genant / woher der Name *Santerini* oder *S. Erini* gekommen. *Plinius* heist sie *Philatera*/und gedenckt ihrer *Pausanias* unter dem Rahmen *Thera* und *Calistus*. Das Land darinnen ist trocken / hat weder Bäch noch Quellen/ und trincken seine Einwohner nichts als Regenwasser; weswegen man auch eytel Gersten/ Hirsch/ Melonen und *Eucommern* alldar findet und antrifft. Es seind zwar noch an etlichen Orten Weinberge zu sehen/überwel-

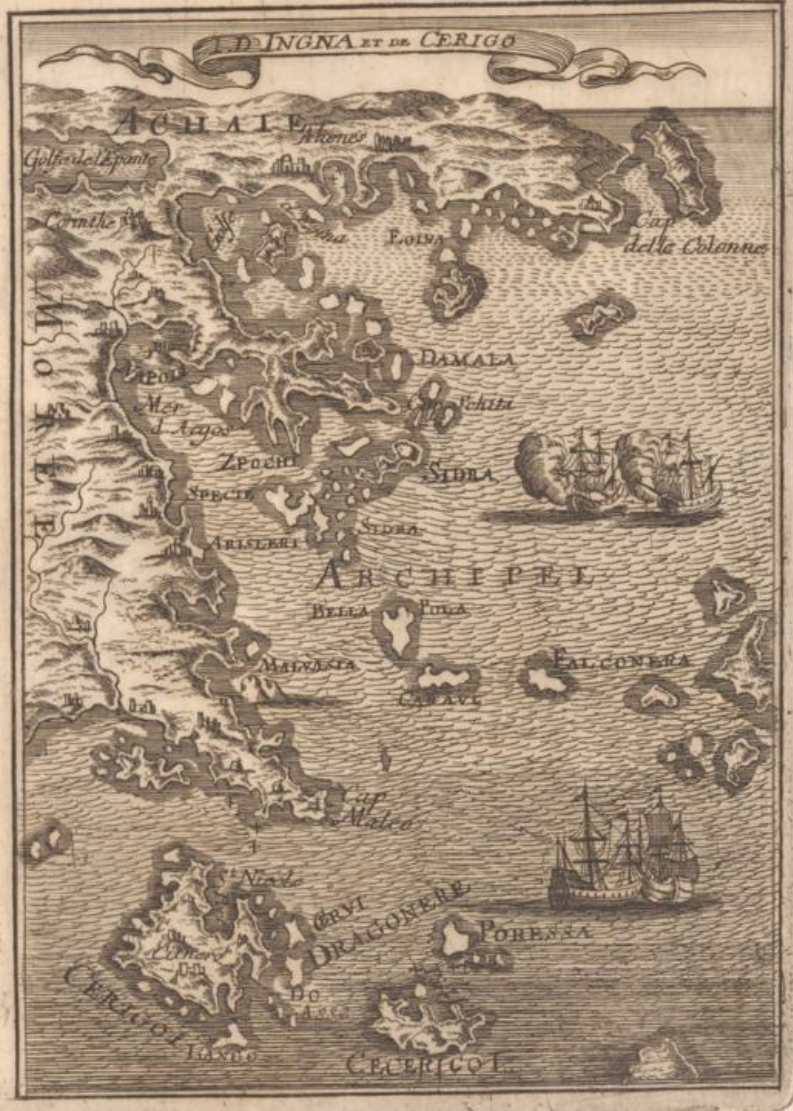
die Inseln Nio, Namphio, S^{te} Erini etc. *Fig: LXXII.*







Die Inseln Cerigo, Igna etc. Fig. LXXIII.



welche sich umb so viel desto mehr zu verwundern / daß / indem sie in der verbrandten Erden gepflanget / nichts destoweniger einen herrlich guten Wein von sich zu geben pflegen. Der zehende Theil der Einwohner ist der Päpstlichen Religion / die einen absonderlichen Bischoff haben / die andern alle aber der Orientalischen Kirchen unter einem Griechischen Bischoff / zugethan. Gegen Mittag zu liegen ihr die zwo kleinen Inseln Polegassa und Christiana.

Die Insel Policandro so vor diesem Pholegandrus geheissen / gibt zwar sehr mattsches Geträid / aber gang keinen Wein von sich ; Ihr vornehmster Flecken ligt eine gute Meilwegs in das Land hinein : Man findet fünf Griechische Kirchen darinnen / unter denen die eine / welche der heiligen Panagia gewidmet / von den Calogern / die ein Kloster darbey haben / bedienet wird. Es ist auch daselbst ein Jungfrauen - Kloster / Agios Janis / das ist / St. Johannes genannt.

Die Insel Scandro / sonst Denos / neben der Insel Chiro oder Siemo / und noch etlich andern kleinern / welche vor diesem bewohnt gewesen / liegen nahe bey Policandro. Ihr Erdreich / das mit keinem süßen Wasser begabet / und gang trocken und ohne Bäume ist / scheint allenthalben verbrandt zu seyn ; sie seind alle von geringer Wichtigkeit / und haben keine See - Häven.

Von der Insel Cerigo und Ingna / wie auch den kleinern / welche sich umb diese befinden.

Die Insel Cerigo / die man sonst Tenare geheissen / ligt gegen Morgen nach dem Vorgebürg Maleo oder des Heil. Engels zu / und gegen Westen nach einem andern Matapan genant : Sie hat / absonderlich die welche Westwärts sich befinden / dermassen erhabene Küsten / daß auch die Schiffe / so auß Italien kommen / und solche niemahln gesehen haben / gedachte Insel vor einen Theil des westen Landes von Morea halten / allhierweiln ihr Canal Cerbi nicht weiter als zwey oder drey Meilwegs davon entdeckt werden kan. Der Seehaven Agios Nicolaos oder des H. Nicolaus ist der allerbeste darinnen.

Es seind auch vier kleine Berge daselbst / deren Spitzen vor diesem von eben so viel kleinen Städten eingenommen gewesen. Heutigs Tags ist allein die jenige noch anzutreffen / die Cerigo genennet wird ; diese ist gewaltig stark bewohnt / und haben sich die Flüchtigen der Insel Candia / auff daß sie sich auß den angenehmen Erdstrichen des Griechenlands nit allzusehr entfernen möchten / allhier niedergelassen.

Das Schloß ist von Natur so wol als durch die Kunst / über alle massen befestigt / und unterhalten die Venetianer / als Beherrscher der Insel / eine starke Besatzung daselbst.

Es ist auch ein sehr guter Weinwachs allbar/ eine ungezählte menge von Feigen und Oliven; Die Ziegen/ Kaninchen und wilden Esel/ lauffen allenthalben Heerden • weiß in dem Land umbher. Man sagt/ daß in den Köpfen dieser Esel gewisse Steine gefunden werden/ welche die Geburth der Weiber ganz wunderbarlich befördern sollen.

Die kleinern Inseln/ so diese umgeben/ sind/ Cerbi/ Dragonera/ Poresa/ Cerigotto/ Lango etc. Die Insel Cerigotto wird auch Cerigo genant/ ob man sie schon vor diesem Megyla oder Megialia geheissen hatte.

Die Insel Ingna/ Engia oder Egina hat sich vor Zeiten unter dem Nahmen Porphiris und Epythere zimlicher massen hervor gethan; und lieffen sich die Alten damahin überreden/ ob wäre die Göttin *Venus* auß des Meers Schaum/ den man in bemeldter Insel gang häufig antrifft/ forniert und gebildet worden/ wie sie dann solche Göttin auch in einem sehr prächtigen Tempel/ der ihr unter dem Nahmen der *Venus Urania* aufserbauet worden/ auff das allerandächtigste verehret hatten.

Sie ligt gegen Aufgang nach *Brazzo di Maina* zu/ welche vor diesem den Orientalischen Theil der Lacedamonischen Küsten gemacht/ und die uns heutiges Tags wegen ihrer Einwohner unerschrockenen Tapfferkeit/ so sich allen Türkischen Einfällen gang Löwenmüthig zu widersehen pflegen/ noch zimlicher massen bekant worden ist.

Von den Inseln Zea/ Sermenia/ Serphino/ und noch andern etwas kleinern/ welche umb diese ligen.

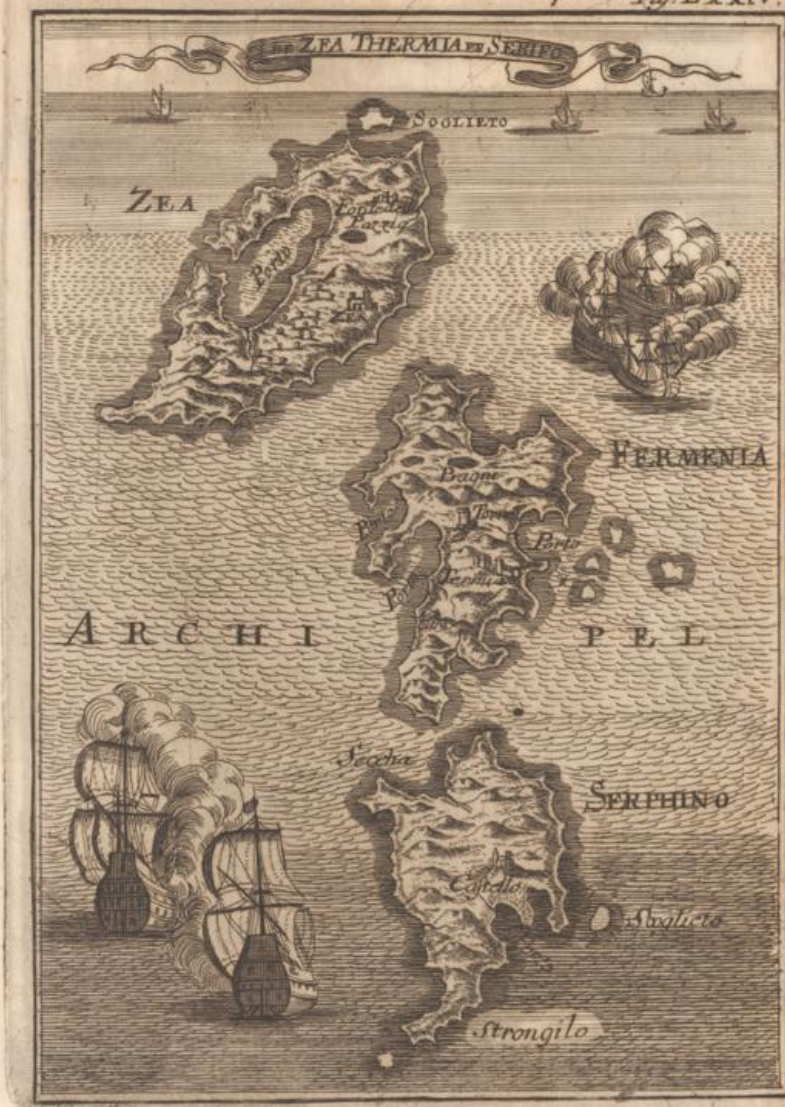
Die Insel Zea ward vor diesem von eines Riesen Nahmen/ der des Titans Sohn gewesen/ Ceos oder Eia genant.

Der Miternächtigs und Mittägigs Theil ihrer Küsten ist mit sehr hohen Bergen angefüllet/ der Zwischen-Raum aber eingang eben und flaches Land: auff der West-Seiten ligt ein überallemassen sicherer See-Haven/ der von einer solchen Weite und besten Boden/ daß er auch die allgrößten Schiff-Glothen ohne einigen Schaden in sich enthalten könnte.

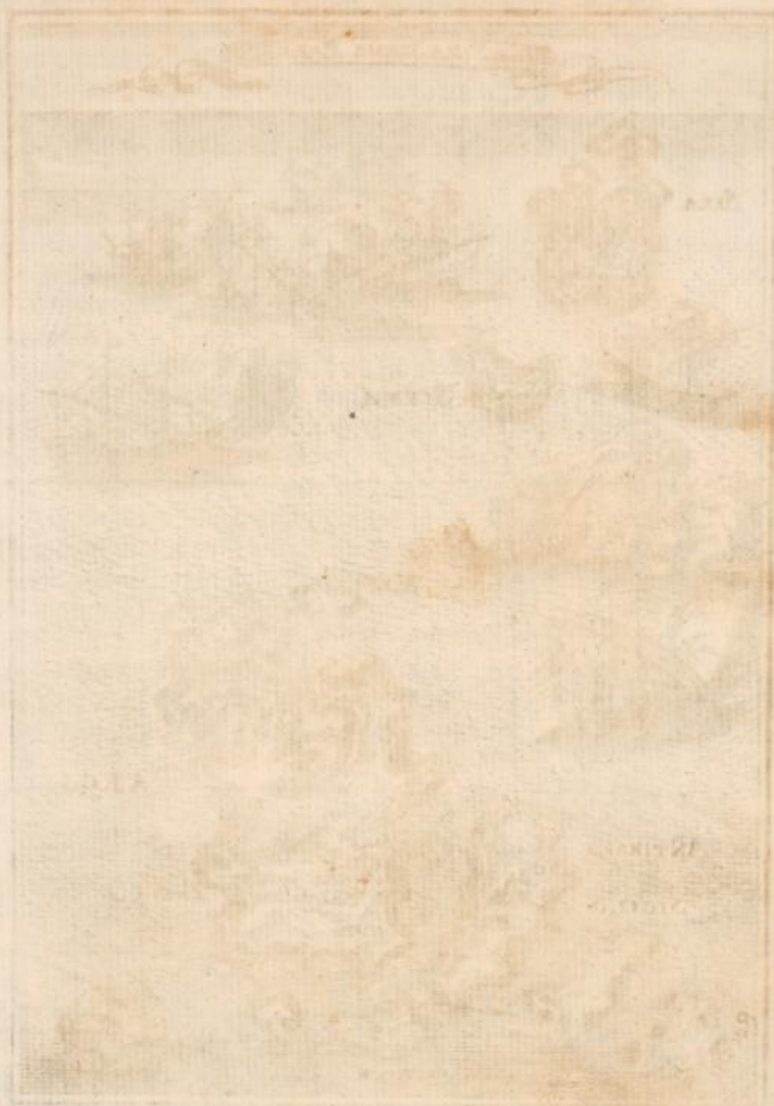
Man findet darinnen ein und andere Bächlein nebens unterschiedlichen Spring Brunnen/ und wil vor gewiß außsagen/ daß einer unter denselbigen anzutreffen/ welcher diejenigen/ die von seinem Wasser trinken/ gang nährisch mache/ wann man aber ein klein wenig darauff geschlaffen/ so vergehet die Narrheit so balden/ und kömmt der Mensch alsdann wieder zu seinem vorigen Verstand.

Sie war vor diesem mit vier schönen Städten bezetret/ und deswegen auch

die Inseln Zea, Fermenta und Serphino *Fig. LXXIV.*







die Inseln Sira, Sirna, Paros etc. Fig. LXXV.



auch Tetrapolis genennet worden. Ist des Poeten *Simonidis* und des weitberühmten *Medici Erasistratis* Geburts-Stadt: Und gleich wie sie zimlicher massen unfruchtbar gewesen / als wurde vor Zeiten ein Gefäß darinnen gegeben / nach welchem die Alten / so das sechzigste Jahr erreicht / sich selbst mit Gifft umb das Leben bringen mußten / weiln sie wegen eines allzulangen Lebens / die Nahrung den Jungen / die dem Vaterland Nutzen schaffen solten / zu entziehen pflegten.

Die Stadt Zea ligt mitten in der Insel / und führet den Titul eines Bischoffs der Orientalischen Kirchen / welcher sich die helffte vom Jahr alldar auffhält / und das andere halbe Jahr in Thermia zubringt. Es ist eine starcke Handlung von Seiden in Zea / und wächst ein sehr köstlicher Wein darinnen.

Gegen Niedergang der Insel Zea ist auch die Insel Macronisio / vor diesem Helena genant / die nunmehr ganz wüst und öd / und eine zimliche Anzahl kleiner Stein-Klippen hat. Die Schmale des Kupffer-Plats war Ursach / daß man dieselbe allhier nicht vorstellen können.

Die Insel Thermia / die vor diesem Polyagos geheissen / welche heut zu tag die Italiänische Schiffeuthe Germania oder Firmia / das ein verderbtes Wort vom Rahmen Thermia ist / so ein warmes Wasserbad bedeutet / wie dann in Wahrheit nahe bey dem Meer unterschiedlich mineralisch- und warme Quellen sich darinn befinden / deren Gebrauch zu vielen Kranckheiten / und absonderlich vor die Geschwulst sehr heilsamlich seyn solle / zu nennen pflegen / hält die Stadt Thermia vor ihren allerwichtigsten Ort / ob schon noch ein anderer gewaltig grosser Flecken / der zu Füßen eines alten Schlosses ligt / darinnen angetroffen wird.

Die Insel Serphino ist unsern Vorfahrn unter dem Namen Serpyphus bekant gewesen. Vor uralten Zeiten hat man von ihr auß gegeben / wie daß der *Persens* darinnen auffgezogen / und nachdem er einsmahln den Einwohnern das erschrocklich-entsetzliche Haupt des *Gorgonis* gewiesen / dieselbige alle zu Steinen verwandelt haben solle; welche Verwandlung auch hernachmahls mit der grossen Anzahl Gelsen / die sich hin und wieder in der Insel hervor thun / beschönet worden. Ihr Seehaven ligt gegen Süd-Osten.

Von den Inseln Sira / Sirna / Paros oder Paro / und den kleinern / von denen sie umbrin-
get werden.

Die Insel Sira ist diejenige / so die Alten Siros geheissen: Sie wird noch auff diese Grund absonderlich gegen Süd-Osten / auff welcher Seit sie einen Meer-Haven hat / den drey kleine
Stein

Stein-Klippen bedecken/ von ein und andern Griechen bewohnt. An dem Mittägigen Spizen bemeldter Insel ligt ein überaus großer rother Fels/ der sich biß gegen Norden des Havens erstreckt; ist überdas eine lautere Bildniß/ und das Erdreich aller Orten steinig.

Die Insel Paros oder Paro nannte man vor diesem Demetrias/ Zacynthus und Minoe. Der Name Paros war ihr von einem des *Platonis* Söhnen/ der auch Paros geheissen/ mitgetheilt.

Sie ist wegen des vortreflichen Marmors/ der auß ihren sich darinnen befundenen Steingruben/ und zwar auß dem Berg/ vor diesem Marpeffus anjeko Capresso genant/ heraus gegraben worden/ welchen die Baumeister und Bildhauer vor alters allenthalben aufgesucht/ und vor den besten so auß dem ganzen Erdboden zu finden gewesen/ gehalten hatten/ noch biß auß den heutigen Tag zimlicher massen berühmt.

Ihr Seehaven ist einer von den best und sichersten des ganzen Egeischen Meers/ die Stadt gewaltig volkreich/ und wird von einer alten Burg beschützt/ welche die allerbevestigste von dreyn/ so in der Insel anzutreffen sind: Über diese ligen noch unterschiedliche Dorffschafften und Kirchen/ die ganz wohl unterhalten werden/ ohne daß man ein und andere Calogers/ oder des Heil. Basilii Geistliche Ordens Klöster/ darzu rechnen solte/ in der Insel.

Man findet auch daselbst sehr große Steinhaußen von überaus alten und gewaltig berühmten Gedencmahlen/ und unter andern einen verwusteten Tempel/ welcher gegen Niedergang in der Insel gelegen.

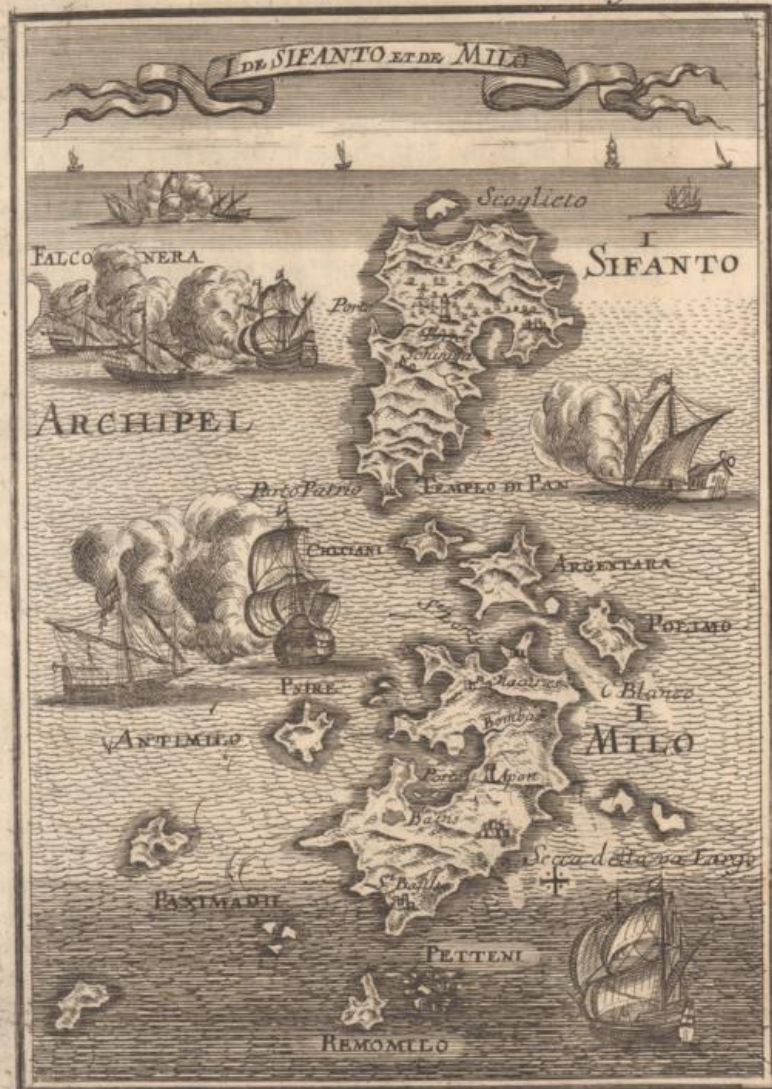
Die Luft darinnen ist gesund/ und die Erde an Wein/ Geträid/ und andern Früchten/ absonderlich aber an Feigen über die massen fruchtbar. Die Einwohner seind eines weit weiffern Angesichts/ als alle die jeninge/ so in den andern Inseln des *Archipelagi* wohnen. Die Männer von deren Weibern man versichert/ daß sie ihre Fruchtbarkeit ehender nicht/ als allererst im sechzigsten Jahr zuverlieren/ und gemeiniglich biß in dieses Alter Kinder zu zeugen pflegen/ ganz höfflich und bescheiden.

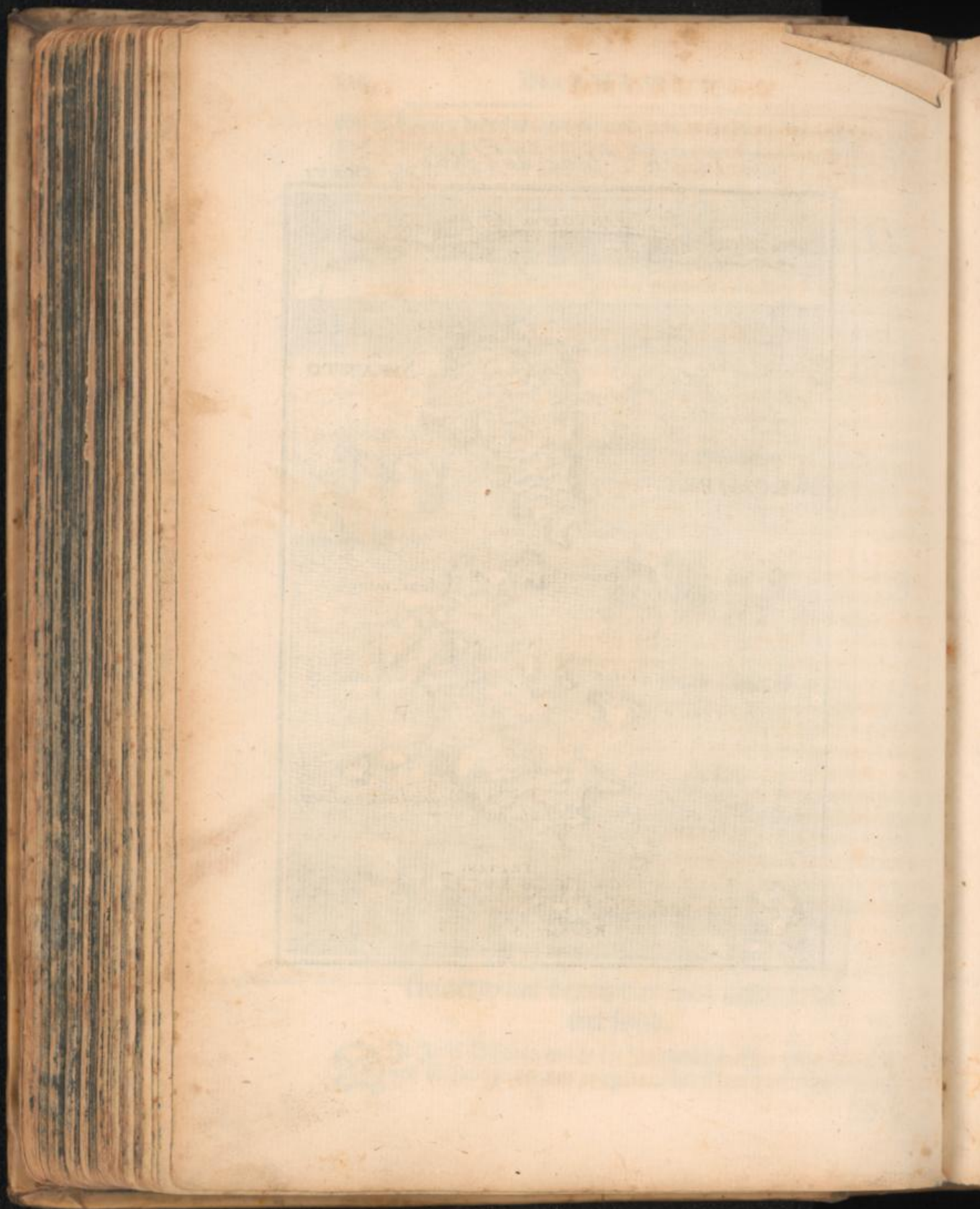
Unter den kleinen Inseln/ die umb Paro ligen/ seind nebens etlichen Steinklippen/ die jeninge am denckwürdigsten/ welche man *Anti-Paro*, *Sigilo*, und *Rocchi* nennet; Der Haven der Insel *Anti-Paro* oder *Antiparos* ist klein/ und nicht gar am sichersten; man findet darinnen auch ein Schloß nebens einem Dorff/ dessen Einwohner sehr arm und wenig zum besten haben. Die andern Inseln seind alle eindo und verlassen.

Von den Inseln Sifano und Nilo/ benebens den kleinern/ mit denen dieselben umschrancket seind.

Die Insel Sifanto/ welche die Italianischen See-Schiffer gar öfters Sifano zu nennen pflegen/ ist den Alten unter dem Namen Siphos

die Inseln Sifano und Milo. *Fig. LXXVI.*





Siphanos oder Syphnos bekant gewesen: Sie hat ein kleines Städtlein/ das die Einwohner Schinusa heißen/ und im übrigen ein sehr unfruchtbares Erdreich. Die Religion darinnen ist zweyerley/ und folgen die einen der Orientalisch- die andern aber der Römischen Kirchen nach. Die Papisten haben einen Bischoff/ und die Griechen etliche Mönchs- wie auch absonderliche Nonnen-Klöster. Sie hat zugleich eine Blei-Grub/ und rühmen sich die Insulaner über das einer Gold-Adel/ die aber auß Furcht der Türcken von ihnen in geheim und verborgen gehalten wird.

Herodotus meldet/ daß/ als der Persianische König Xerxes mit seiner gewaltigen Schiff- Flotte in Griechenland / umb dasselbige zu zerstören/ eingefallen gewesen/ nicht mehr als drey Inseln in dem Egäischen Meer diesen Barbarischen Völkern/ zu wissen Siphanos/ Seriphus und Melos/ die Einfahrt ihrer Seehäfen abgeschlagen haben. Zu derselbigen Zeit verehrten die Einwohner der Insel Siphanos den Wald Gott Pan/ dessen gehalten Gözen-Tempel auß den eingefallenen Mauern man noch auff diese Stund abnehmen kan. Gegen Niedergang Sifanto ist die Insel Falconera/ die von der grossen Anzahl Falcken/ so sich darinnen befinden/ den Namen hat. Man sihet auch nahe bey Sifanto unterschiedliche Stein- Klippen/ auß denen die Klippen Christiani genant/ vor die allerwichtigste befunden wird.

Milo ist noch eine von den Cyclades übrig verbliebene Insel. Die Phöniciener/ so sie mit Volk besetzt/ gaben ihr nach einer Stadt in Phönicien gelegen / den Namen Byblus / worauff sie sobalden Zaphyria/ und hernachmahls Melos / genant worden / von welchem Wort auch der Name Milo entsprungen.

Sie hat einen sehr groß und sichern See-Hafen/ eine zwar kleine jedoch aber zimlicher massen bewohnte Stadt / die zugleich zweyer Bischöffe / als eines Lateinisch- und eines Griechischen (dessen letztern Kirchen in einem guten Bau und Wesen erhalten werden / die Lateinische aber/ so dem H. Petro gewidmet / und vor der Stadt ligt) Residenz und Wohnung ist.

Man trifft auch etliche Bächlein und sehr viel Springwasser darinnen an/ wie nicht weniger ein und andere mineralische Schwefel-Quellen/ welche sehr heilsam seind/ und deshalb von den Kranken gar stark besucht werden. Sie ist mit Oliven-Bäumen und Wein-Gärten zimlich angefüllet / und ihr Erdreich hin und wieder an Getraid gewaltig fruchtbar.

Von ihren Einwohnern sagt man/ daß sie sehr untreu seyn sollen; welches umb so viel desto gefährlicher zu seyn scheint/ all die weilen sie sich gegen den Fremden überallmassen höfflich erzeigen/ und keinen einzigen Argwohn ihrer Treulosigkeit von sich verspüren lassen.

Die Athenienser haben diese Insel vor Zeiten ganz und gar über einen Hauffen geworffen/ und nachdem sie zuvor alle ihre Einwohner umb
 Vierdter Theil. O das

das Leben gebracht/ sich selbst darinnen niedergelassen/ und solche mit eignen National-Völkern besetzt.

Die umb *Milo* herum liggende Inseln werden von den Griechen *Cimolo*, so den Alten unter dem Nahmen *Cimolus* bekant gewesen/ *Anti-Milo* genant; nächst bey diesen ligt *Polimo* oder *Poline*, *Remomilo*, *Paximadii*, *Pfire*, *Chitriani* &c.

Von der Insel Creta.

Protonai
Geograph.
Gracia
Sophiani
Brietii
Geograph.
p.2. lib. 4.
cap. 6.

Diese im Alterthumb so berühmte Insel/ hat vor Zeiten unterschiedliche Nahmen getragen/ von denen die allermerkwürdigsten *Hecatompolis*, von hundert Städten her/ welche darinnen gelegen/ *Macaria* oder die Glückselige/ *Creta* oder *Crete* etc. gewesen seind.

Das Meer/ das ihr an statt der Gränzen dient/ wird gegen Mitternacht das *Crethische*/ gegen Aufgang das *Carpatische* und *Rhodische*/ gegen Mittag das *Lybische* und *Egyptische*/ und gegen Niedergang das *Ionische* Meer etc. geheissen.

Sie ist zwey und siebenzig tausend Schritt lang/ funffzig tausend breit/ und hat in dem gangen Umbkreiß fünfhundert und acht und achzig tausend.

Atlas vel
Geograph.
Blaviana
part. 2.
p.287. &c.

Von fürnehmen hohen Bergen hat die Insel nicht mehr als drey/ nemlich den *Diellam*, so auch etwan *Serbia* geheissen/ den *Idum*, von denen die darbey wohnen *Psiloritii*, und dann den *Leucin*, von dem *Plinio Cadisi*, und den jezigen Völkern der Insel *Madara*, genant. Der *Ida* gehet seiner Höhe allen beyden vor/ und muß nicht vor einen andern Berg *Ida*/ welcher in *Phrygien* ligt/ und derjenige ist/ auff dem *Paris* die Streitigkeiten der drey Göttinnen/ in dem er den Apffel der *Venus* zukommen lassen/ zu Ende gebracht/ gehalten werden. Der Berg *Creta* ist wegen des *Jupiters*/ den die *Corybantes*/ das ist/ die *Wespriester* oder Pfaffen der *Cybele* daselbst außgezogen/ noch zimlicher massen darinnen berühmt.

Die allergroßten Flüsse in der Insel/ die eigentlich nichts als Bäche/ in denen die *Colocassien* oder *Egyptische* Bohnen von sich selbst wachsen/ seind/ *Lethaus*, *Cataractus* oder *Cataractes*, *Electras* oder *Elctera*, *Massalius* oder *Masalia* und *Pyrenus* &c.

Die wichtigsten Vorgebürge *Cyamum* oder *Spada Dyon* oder *Sansono*, *Zephyrium*, oder *S. Zuane*, *Samonium* &c.

Ihre vornehmsten Städt.

Cyteum.

Camara.

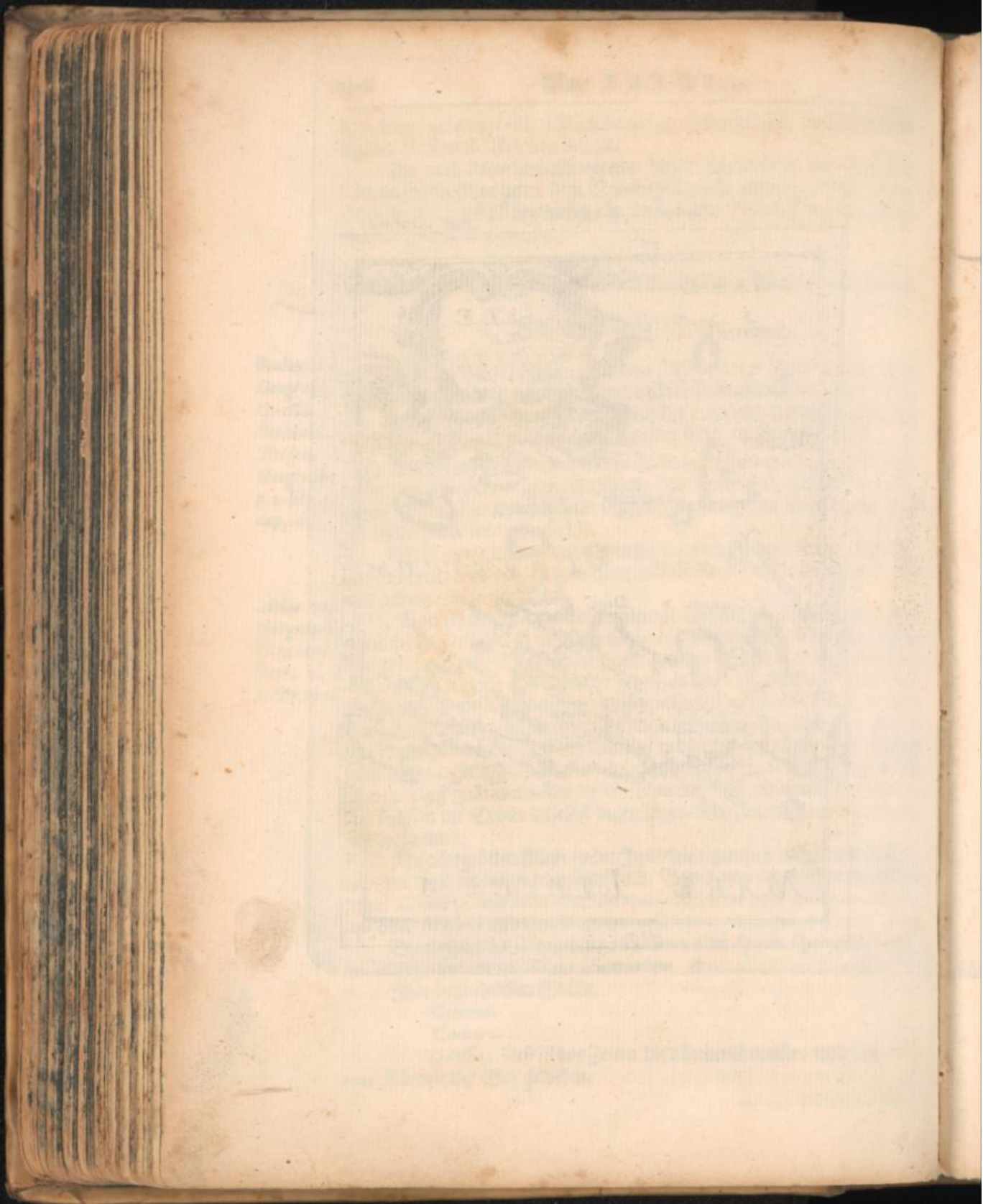
Gnosfos; diese ist vor Zeiten die allerberühmteste/ und des *Minois* Königlich Sitz gewesen.

Gor-

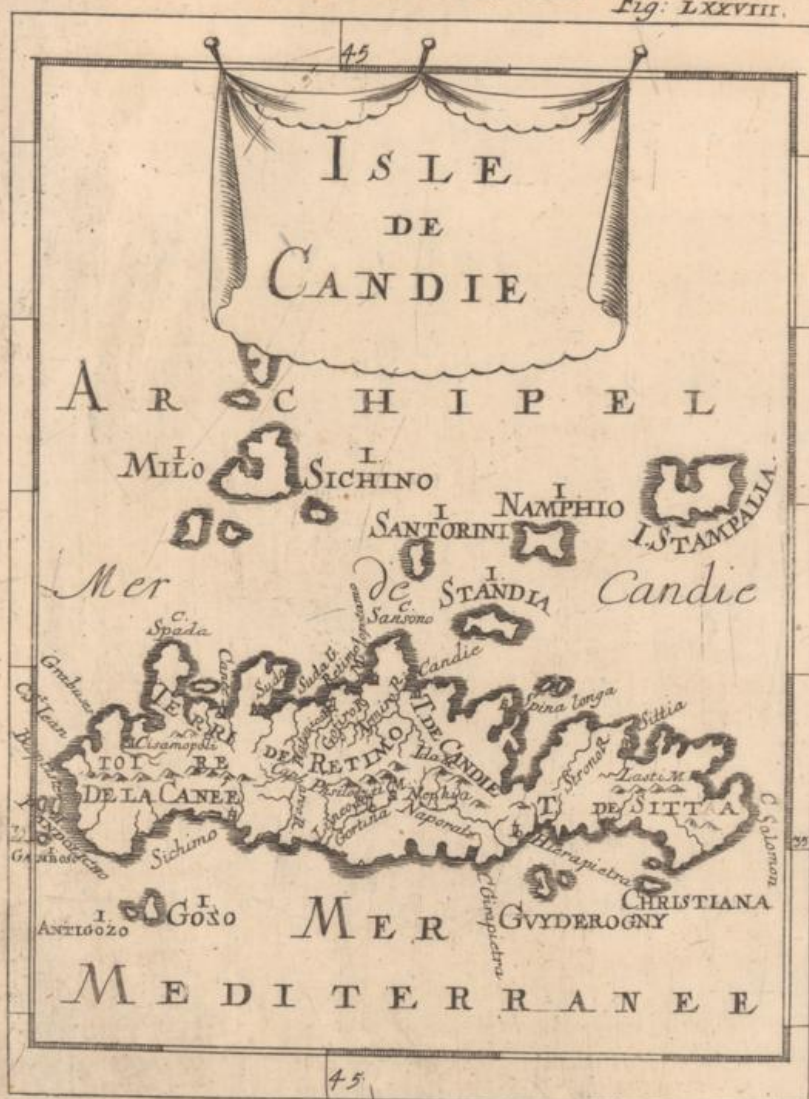
Die Insel Creta.

Fig: LXXVII.





die Insel Candia. Fig. LXXVIII.



Gortyna, hat gegen Niedergang den Labyrinth oder Irrgarten mit dem Zunahmen Creta/umb denselben von dem Egyptischen zu unterscheiden/ligen.

Psychium.

Poelicasium.

Lyssus.

Cisamus.

Cydonis oder Cydonia.

Rhetimo oder Rhetymna.

Subria. &c.

Die vornehmsten auf den kleinen Inseln / die umb die Insel Creta umher liegen/ sind Dia oder Lovo, Letoa oder Gaiderones, Claudos, Agialia &c. In der Insel Claudos befind sich eine Stadt/ welche eben diesen Nahmen führet.

Von der Insel Candia.

Die allererstbenamhte Insel ist den Alten unter dem Nahmen Creta / der dem heutigen als Candia die Stelle eingeraumet/ bekannt gewesen.

Sie hat zu ihren Schied-Grängen die Wasser des Archipelagi und des Mitteländischen Meers / von welchem sie aller Drithen umbringet wird.

Bochini
del Isle de
Candie.

Ihre höchsten Berge sind Lasthi, Psiloriti &c.

Die wichtigsten Bäche darinnen werden genant Platonica/Gosiro/ Armiro/ Strono/ Naporale/ Lineo und Eapharao.

Carte de
Merca-
tor.

Ihre merckwürdigste Vorgebürge aber Sansano / Salomon / Girapietra/ S. Joh. Baptista/ und Spada.

Die Insel an sich selbst wird in vier stück Landes oder Eydgenoschafft abgetheilet/ deren jegliche nach dem Nahmen ihrer vornehmsten Stadt genennet ist / zu wissen von Canea/ von Retimo/ von Candia und von Sitia.

Duval
dans son
Monde
Chretien.

Die Stadt Canea/ welche Cydon des Mercurii Sohn erbauet/ward vor alters Cydonia genant/ und die erste so die Türcken in der Insel bekommen/ zu deren diese Unglaubigen hernachmahls auch allezeit ihre Zuflucht genommen/ und/ damit sie sich des übrigen Theils desto leichter bemächtigen möchten/ ein Provianthaus darauf gemacht. Sie ist eben so wol als die Stadt Gissamopoli ein Bischofflicher Sitz gewesen.

Die Landschaft Retimo hat zur Hauptstadt die Stadt Retimo/ die gegen Aufgang des Meerbusens Suda / auff den Mitternächtigen Küsten der Insel ligt / und vor diesem mit der Stadt Nilopotamo ein Bischofflicher Sitz gewesen ist.

Die Eydgenoschafft Candia ist mit der ersten und fürnehmsten Stadt der ganzen Insel/ von deren sie auch ihren Nahmen/ als Candia überkommen/ welche vor Zeiten Matium genennet worden/ bezieret / und war ein Erz-

Bischofflicher Sitz. Wir werden von derselben im nachfolgenden Blatt etwas mehrers reden. *Arcadia* oder *Gortina*, *Sichimo* &c. seind auch Bischoffliche Städte gewesen.

Das Land *Sittia*, welches der vierdte Theil der Insel ligt gegen Aufgang / und ist eine Halb-Insel / die Stadt aber so ihr den Nahmen mittheilet / ein Bischofflicher Suffragantens Sitz von Candien / gleich wie alle andere Bischoffe vor der Türcken Eroberung daselbst gewesen seind. Ihr See-Haven gangk sicher / und erstreckt sich weit in einen kleinen Meer-Busen hinein. Der Isthmus dieser Pen-Insel wird vom Gebürg *Lasthi* genant umgeben / dessen darinnen sich befindende Stadt *Hierapetra* oder *Gierapetra* genant / den Bischofflichen Titel geführet.

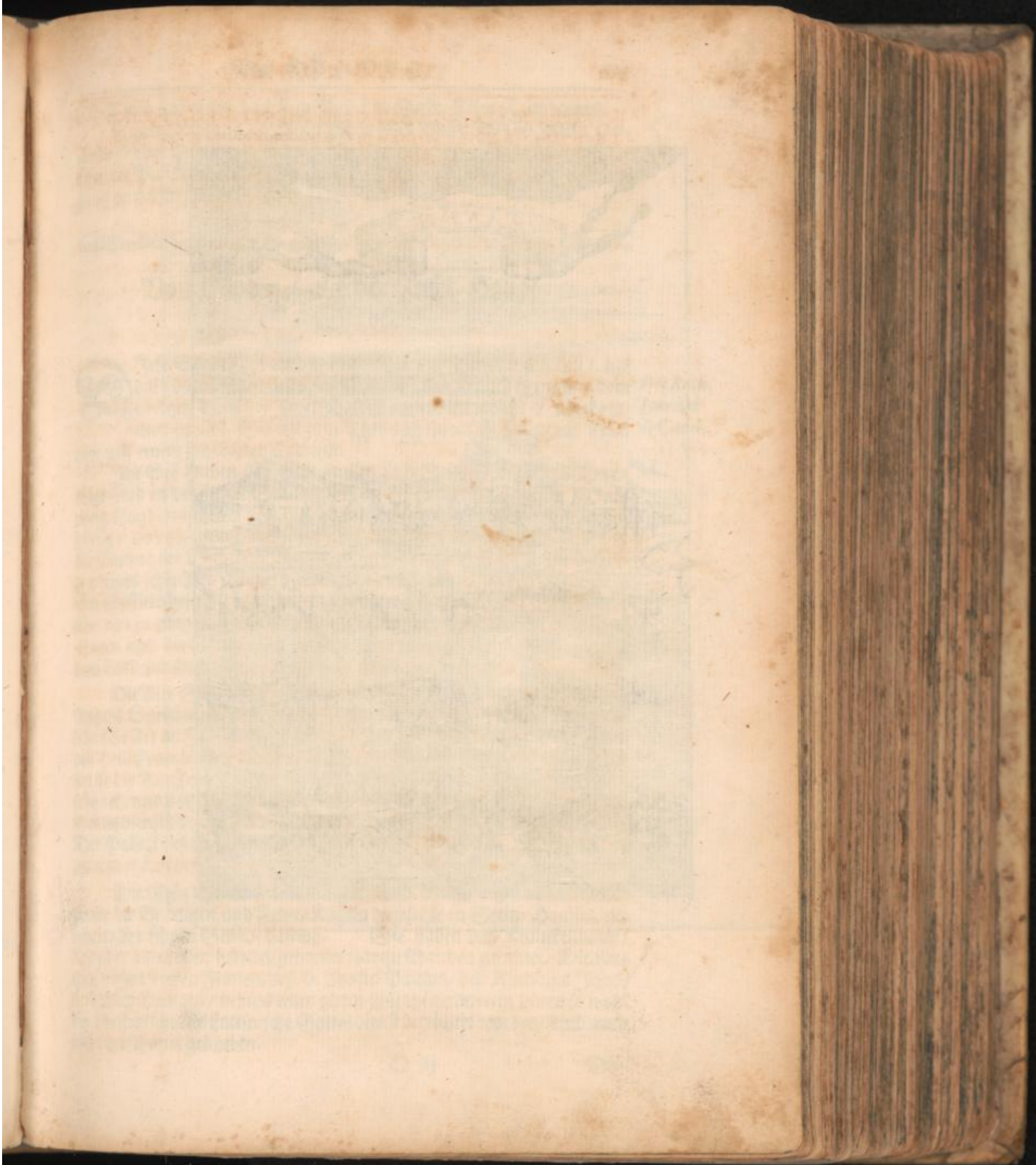
Des Ro-
ches Jour-
nal de
Candie,
pag. 52.

In der Stadt *Gortina*, als der vor diesem gewöhnliche Aufenthalt der Könige und gleichsam Haupt-Stadt der ganzen Insel / die an dem Ufer eines kleinen Flusses *Linco* oder *I.enea* genant / gelegen / sahe man / ehe sich die Unchristen der Insel völlig bemächtigt hatten / ein und andere übrig gebliebene Antiquitäten / so wol von den Römern als auch andern Völkern : wie dann die Curiosen in ihrer Gegend noch eine gute Anzahl unterschiedlich aufgebauener Marmor-Bilder gefunden / und vielerley Medallien oder alte Münzen / so wol von Gold als auch Silber und Kupffer / mit Griechisch und Lateinischen Schriftten / auß ihrer Erden herausgegraben haben.

Die kleinern Inseln / so umb Candia herum ligen / seind die Insel *Standia*, die durch einen Canal von zwey oder drey Meilen breit von jener abgesondert ist / und grad gegen einer Erden über ligt / allwo sich vor diesem eine Stadt / die unter dem Nahmen *Matium*, *Cyteum* und *Dion* bekant gewesen befunden hatte / von dem als letztern sie auch den Nahmen *Dia* gezogen / woraus hernachmahls *Standia* oder *Estantia* entsprungen. Ermeldte Insel so gangk unfruchtbar / und deren Erdreich eitel Steinfelsen / ist von Natur gleichsam mit drey sehr wichtigen Orten begabet und beschenkt worden / in welche die Venetianische Schiff-Flotte Zeit während der Türkischen Belagerung der Stadt Candien / alldieweiln sich vor die grössern Schiffe dieser ihr Seehaven nicht tieff genug befunden / allezeit einzulauffen pflegte. Die Nahmen gedachter dreier Einfarthten seind / *Agrolia*, *Madona* und *Sanzori*.

Die Insel *Gozo* ligt Candien gegen Mittag / und fünff Meil vom Vorgebürg *Hermico*, oder des H. Johannis des Täuffers / welches der allernächste Landes-Spiz bemeldter Insel. Das Erdreich darinnen ist unfruchtbar und voller Felsen. Man findet in ihrem Ost-Theil noch unterschiedlich alte eingefallene Mauren / auß denen man abnehmen kan / daß sie vor diesem / ehe solche die Belagerung Candien / und die Einfälle der See-Räuber / in eine völlige Einöde verwandelt / noch zimlicher massen müßte bewohnt gewesen seyn.

Die kleine Insel *Anti-Gozo* ligt der Insel *Gozo* gegen Niedergang / und



die Stadt Candia. Fig. LXXIX.



und ist mit gar vielen höchst-gefährlichen Stein-Klippen umgeben.

Gegen Aufgang der Insel Gozo siehet man auch die Inseln *Gaideronese* oder *Guiderogny* und *Christiana*, und gegen Niedergang *Candien*, die *Pandolicho* und *Gamboso* / welche beyde aber gleich wie Gozo / gang verwüster liegen.

Von Candia / als der Insel Haupt-Stadt.

Diese Stadt/die von den Alten *Cyteum* genennet worden / hat bald darauff den Rahmen *Candia* / den sie auch hernacher dem übrigen Theil der Insel sobalden mittheilen wollen / überkommen gehabt. Sie ligt zum Theil auff einem Felsen / zum Theil aber auff einem sandichten Erdreich.

*Des Röch.
Journal
de Cand.*

Ihr See-Haven ist vor die grossen Last-Schiffe / die allezeit genöthigt seind in der Insel *Standia* ihre Anker zu werffen / welche in dem vorig *Candianischen* Krieg die *Granhosen Eskantia* geheissen / nicht tieff genug: und obschon die Stadt noch mit einem andern Seehaven / den die Einwohner *Dramata* nennen / versorget / so kan doch derselbige wegen seines schlechten Wassers allein von den kleinern Nachen und andern Weyschifflein besucht werden. Besagter Platz wird von einer Maur über das in zwey ungleiche Theil abgetheilet / und derjenige der gegen dem Haven ligt / die Stadt / oder die Alte Stadt / der andere aber welcher sich dem Land zunähert / die Neue Stadt genant.

Die Alte Stadt begreift das Rathhaus / das Zeughaus / eine gute Anzahl Speicher oder Vorraths-Kammern / und viel andere auff *Italiänische* Art auffgeführte Häuser in sich. Man findet in diesem Theil des Heil. Evangelisten *Marcus Kirch* / die des Erzbischoffs Sig gewesen / so die Türcken / als welche solche Zeit während der Belagerung verschonet / und vor den Stück-Kugeln bewahret hielten / in Hoffnung ihren Gottesdienst darinnen auffzurichten / in eine Mosquet verwandelt haben. Der Pallast des Erzbischoffs ligt nahe darbey / und ist zu etwas anders verordnet worden.

Die Neue Stadt ist dreyimal grösser als die andere / und sahe man / zuvor die Granaten und Feuer-Kugeln dieselbige in Stein-Hauffen gehet / sehr schöne Gebäue daselbst. Sie haben das Kranckenhaus / das über allemassen herrlich gebauen war / zu schanden gerichtet. Die Kirchen unsrer Lieben Frauen / des H. Apostel Paulus / des Kindleins Jesus / und Aller Heiligen / nebens einer guten Anzahl anderer / in denen so wohl der Griechische als Lateinische Gottesdienst verrichtet worden / seind auch nicht verschonet geblieben.

D iij

Die.

Diese Stadt war der allerbesten Bestungen des ganzen Erdbodens eine/und werden weder die alten noch neuen Historienschreiber nicht einiger Belägerung Meldung thun/welche länger gedauert/und einen bessern Widerstand als diese gethan haben solte; obwohln das ganze Werck an sich selbst ganz unordentlich und ohne Regel fortificirt. Der Seehaven ist von etlichen auß Erden auffgeworffenen Bällen/ so ein und andere hinein und heraußwerths lauffende Ecke formiren / auff das allerbeste beschützet/ und die Seite gegen dem Land zu/ mit sieben Pasteren / die alle ihre Gewölber unter dem Wall gehabt/ welche/den Stad Graben damit zu bestreichen/ mit Schießlöchern und vielerley Aussenwercken / als Caponieren / Ravelinen/ halben Monden/ Horn- und Cronwercken / Bonneten (ist eine Gattung einer Schanz/ wie ein kleines Ravelin / ohne Gräben) und Reduten/auff das sorgfältigste versehen gewesen.

Sie war erstlich im Jahr Jahr 1645. von Bisan Bassa belägert / und etliche mahl in eine Bloquade verwandelt/ biß endlich vom Groß. Begier Achmet Coprogli Bassa die Belägerung erneuert worden / welcher das Werck den 24. May des 1667. Jahrs mit solch grausamer Macht angegriffen/ daß er auch im Monath Sept. des 1669. den Platz zur Ubergab gezwungen.

Travaux de Mars
Tom. 2.
pag. 30.
Die Belägerung dieses Orths ist mir in meinen Kriegs. Bemühungen sehr nützlich bekommen/ indem ich darbey die Macht und Güte der mit Casematen (das ist/ solcher Verther/ die unter dem Wall mit Gewölbern so Schießlöcher haben/ umb den Stadtgraben zu beschützen/ versehen sind;) besichtigten Plätze/ erfahren und probiret habe.

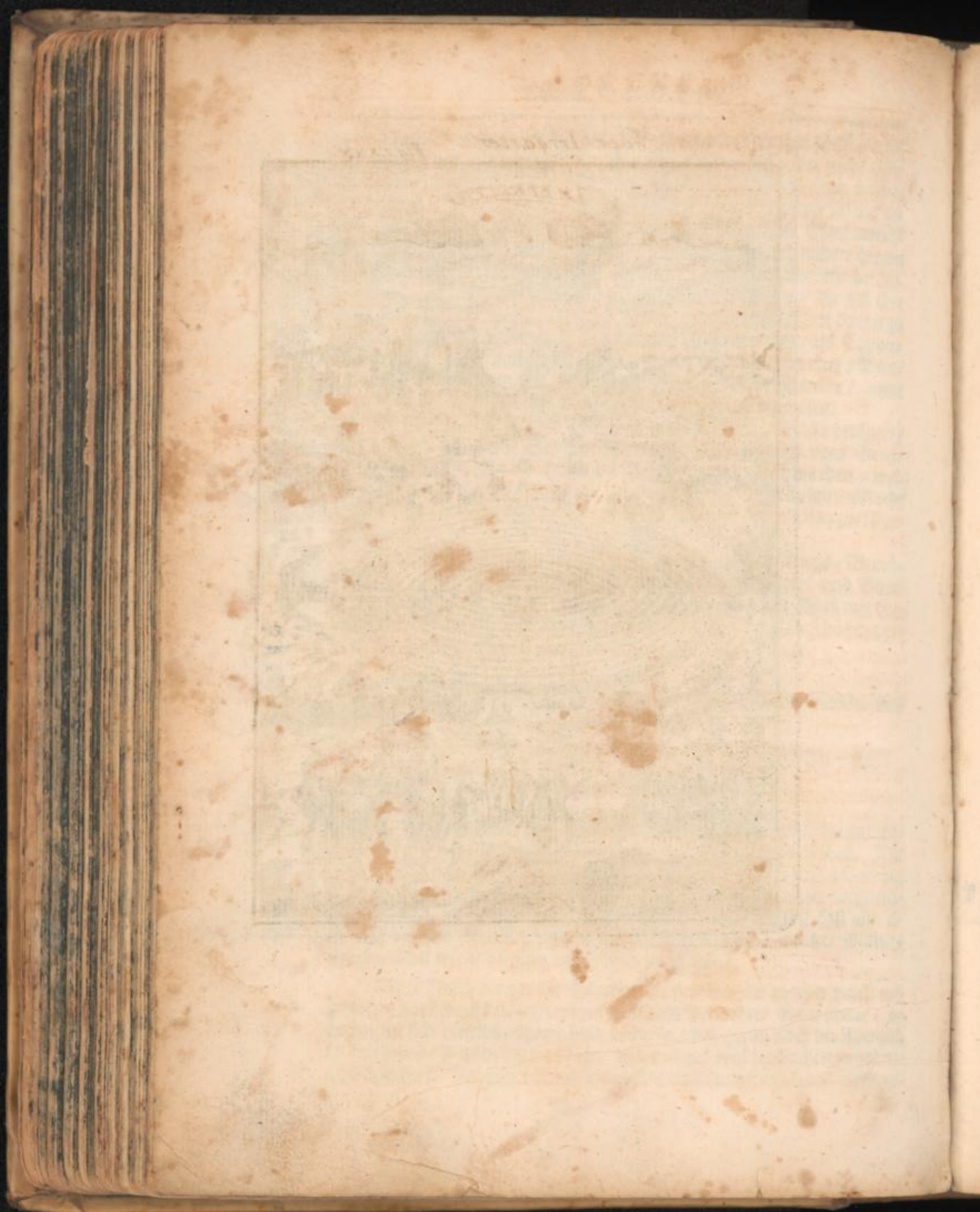
Vom Zustand der Insel Gaudien und ihrem alten Labyrinth oder Irrgarten.

Die Luft dieser Insel ist ganz rein und gesund/ und leidet gar wenig vergiffte Thier. Das Erdreich mehr bergicht als eben. Die Thäler bringen sehr viel Geträid und Kräuter / und die wenig Oliven. Bäume die darinnen übrig verblieben / einer ungemeinen Größe Oliven hervor. Der Weinstock wächst daselbst fast ohn einige Mühe und Arbeit/ und gibt einen Wein von sich / welcher Malvasier genennet wird/ der überauß lieblich zu trincken.

Diese Insel/ die vor der Türcken Einfall über alle massen volkreich gewesen/ hae sich/ es kan seyn wegen des Absterbens ihrer Einwohner / oder weil sie sich dieselbe anderwärts niedergelassen/ gleich nach der Ubergab in eine laurere Einöde verwandelt/ und welches wol beobachtet worden/ nachdem die Unglaubigen durch einen Vertrag/ den sie auff das beste gehalten.

der Irrgarten. Fig. LXXX.





halten/ in die Stadt gezogen/ nicht mehr als ein altes Griechisches Mütterlein zu allen ihren Einwohnern befunden; alldieweil sich der übrig verbliebene Theil/ viel ehender das *exilium*, als eine verdrießlich und gehäßige Aufenthaltung erwöhlen wollen.

Seit während der Venetianischen Regierung/ erkandten die Einwohner die Römisch und Griechische Religion/ eine wie die andere/ und hatte eine jegliche ihren absonderlichen Erzbischoff in der Stadt/ als die vor ihren Obersten Prälaten allezeit den H. Titum zu halten pflegte. Es seind zwar hin und wieder in der Insel noch einige Christen von beyden Religionen/ doch ist die Zahl der Papisten weit kleiner als der Griechen/ welche letztere noch etliche Calogers Klöster daselbst übrig stehen haben.

Sie wird heut zu tag von einem Bassa/ der in der Stadt Candien wohnt/ und viel andere *Agas* und *Waywoden*/ so in den andern Städten abgetheilet ligen/ unter sich hat/ beherrscht; und obs schon bey Übergab der Stadt Candien das Ansehen gehabt/ als würden die Venetianer alles in der Insel verlieren/ so haben sie gleichwohl noch 3. wichtige Plätze/ als *Spina longa* oder der lange Dorn/ *Grabusa* und *Sudar*/ darinnen erhalten.

Gegen Niedergang der Stadt Nephia/ nicht weit vom Berg Ida/ sieht man etwas wenig von einem eingefallenen Mauerwerk/ das etliche vor dasjenige eines alten Kennplatzes halten/ indem man unterschiedliche Hölen/ die mit einer unzähligen Menge Fleder-Mäus angefüllet/ antrifft/ andere aber haben wollen/ daß selbiges noch eine übrig verbliebene Verwüstung/ des so berühmten Labyrinths oder Irrgartens seye/ der nach dem Modell eines andern/ welcher in Egypten gelegen/ und des König Moers Grabmahl gewesen ist/ gebauen worden.

Dadalus ein Athenienser/ den man vor den vornehmsten Künstler der Alten gehalten/ war derjenige/ so seinen Fleiß an Aufserbauung dieses Labyrinths/ umb den unmäßigen Begierden der Königin *Pasiphaes* in Creta ein Genügen zu leisten/ von sich verspüren lassen wollen. Die Kunstreichen Krummwege und sinnreich ineinander gezogene Bahnen/ die geschienen/ als wann sie alle untereinander lägen/ und auf denen man nicht wieder/ als mit einer sehr grossen Vorsichtigkeit herausser kommen können/ verwirrten den ganzen Handel/ eben so wol als die grosse Anzahl der Thüren nebens noch überaus vielen andern Zugängen/ die alle übereingetroffen/ und einer dermassen ordentlichen Gleichheit gewesen/ daß sie auch nicht ein einzig absonderliches Merkzeichen/ an dem man sie voneinander unterscheiden mögen/ an sich gehabt hätten.

Plin. Liv.
36. chap.
13. p. 685.

Von

Von der Insel Corfu / und den kleinern / welche dieselbe umgeben.

Frane.
Maria
Levento
Specchio
del Mare.

Diese Insel war vor Zeiten unter dem Nahmen Phäacia und Corcyra bekant. Ihre vornehmsten Vorgebürge seind *il Capobianco* oder das weisse Vorgebürg / welches gegen Norden ligt / und das Vorgebürg *Leuchino*; das von etlichen auch *Capo Blanco* genennet wird.

Sie ist in den Kriegs- Verrichtungen vor diesem zu Wasser sehr mächtig und berühmt gewesen / und ligt von *Epiro* mehr nicht als 2. Meil. wegs / hat Nordwärts zu ein ebenes Land / das gegen Süden mit Bergen hin und wieder angefüllet. Es stießen auch etliche kleine Bächlein dadurch / die gutes Wasser haben / von denen die besten seind / der *S. Barbara* / *Pinisa* / und der Bach *Euripe* genant.

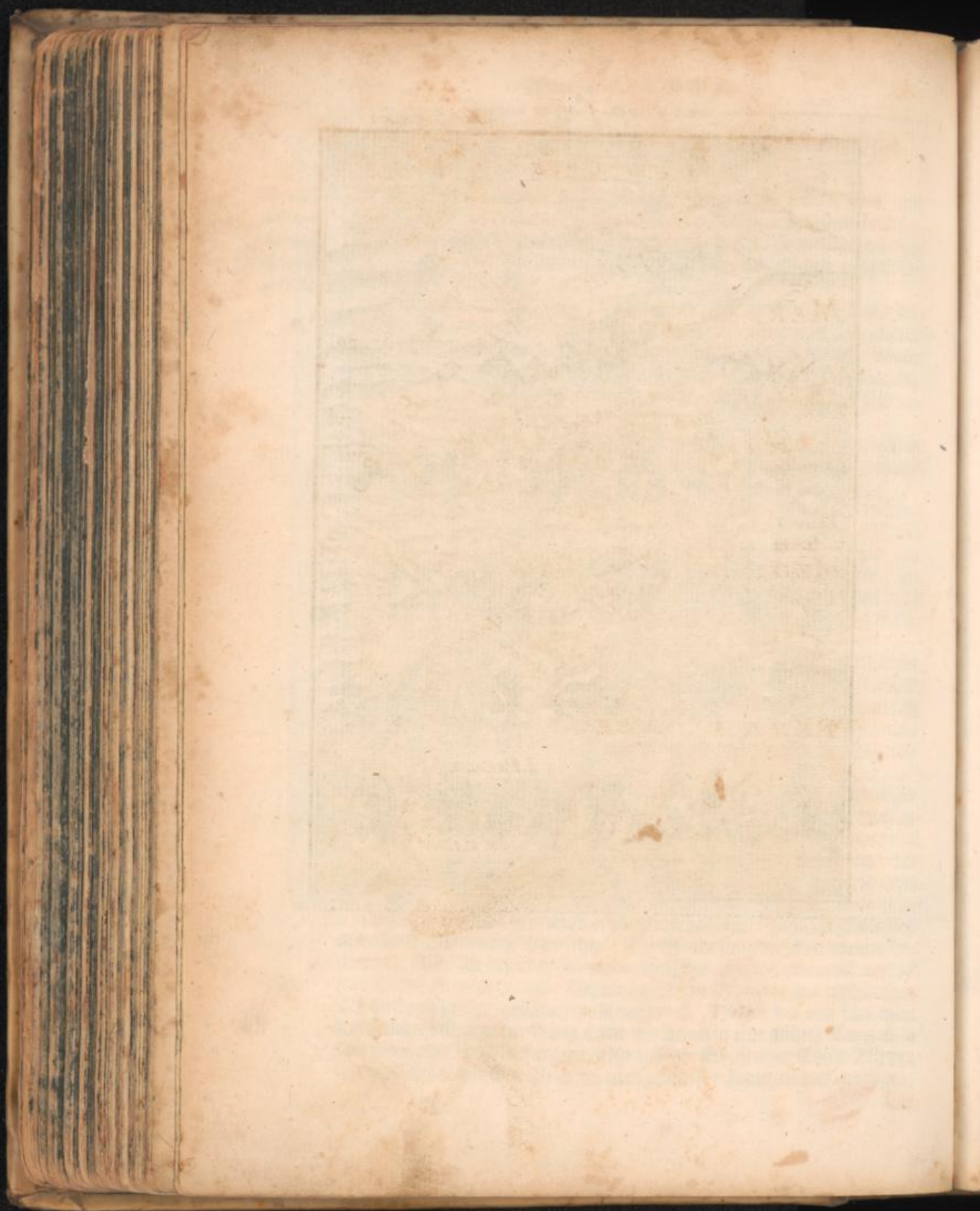
Die ganze Insel wird von den Venetianern in vier Herrschafften abgetheilet / welche sie *Baglia* oder *Reggimento* heissen / zu wissen / in *Corosi* / *Dimezo* oder der Mitten / *Archiro* und *Leuchimo*.

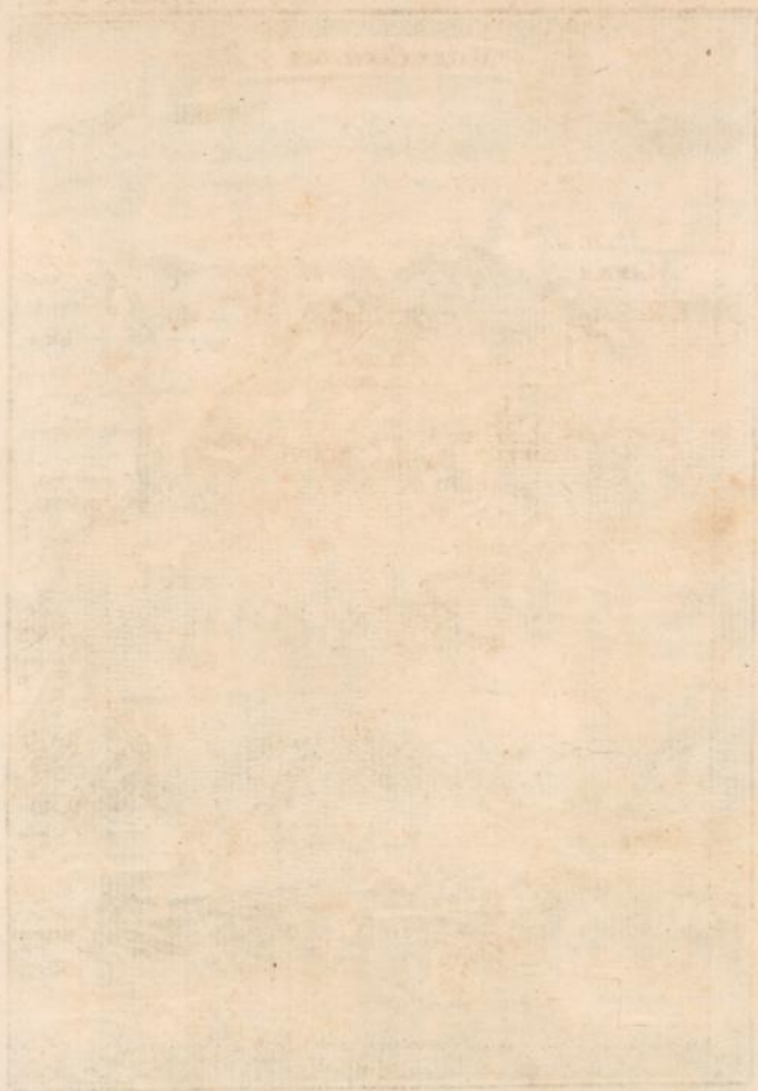
Die Hauptstatt die nach ihrem Nahmen genant / ist mit Griechischen Inwohnern besetzt / ligt gegen Aufgang / und zu äußerst einer Halbinsel ihr Seehaven / als der gegen Nord- und Osten sihet / über allemassen gut / und wegen der Insel *Malpara* von allen Mitternächtigen Winden befreyet. Die Häuser seind zwar sehr wohl / aber die Gassen ganz schmal und eng gebauen: man hat jedoch schon einen guten Anfang gemacht / dieselben nach und nach zu erweitern.

Es ist ein Bapstlicher Erzbischoff darinnen / dessen Domkirche sehr prächtig aufgeführt. Die Griechen / die sich in guter Anzahl alldar befinden / haben keinen Prälaten / und ist die ganze Geistliche Verwaltung gleichsam als einem Stadthalter und Verweser / den sie *Protopapa* nennen / unterworfen. Sie halten den Leichnam des *S. Spiridions* / welcher noch nicht verwesen / in sehr hohen Ehren.

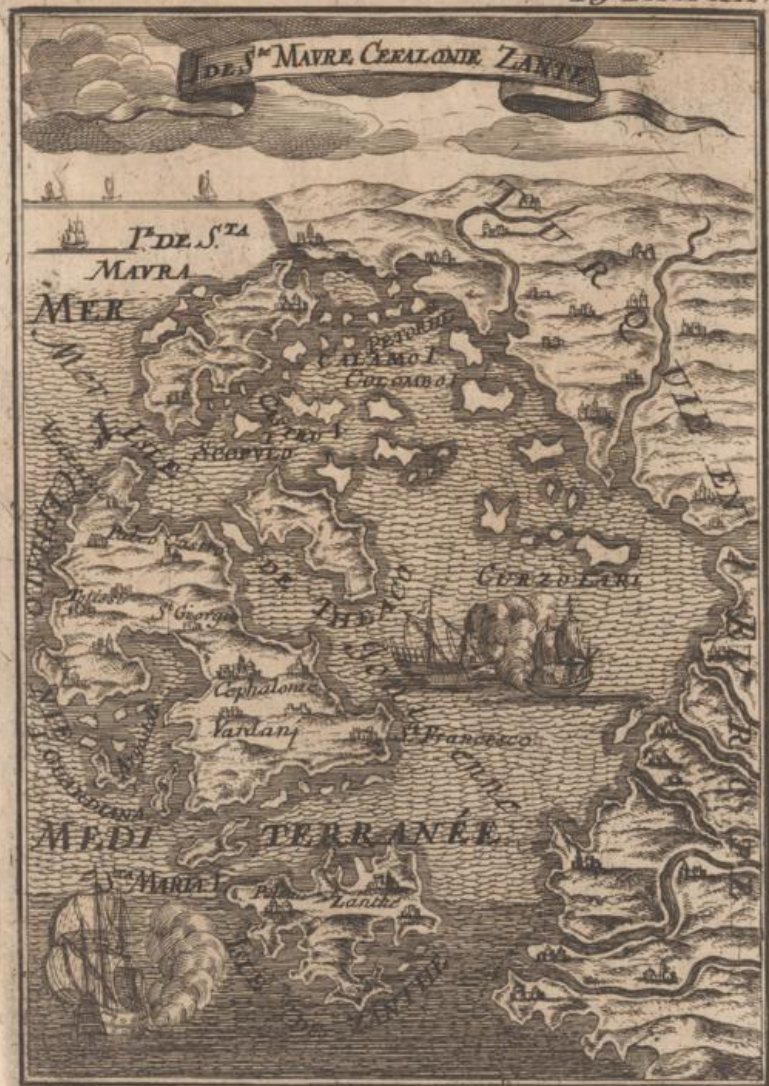
Obwohl auch schon die Venediger unterschiedliche Posten in bemeldter Insel bevestigen lassen / als ist doch kein einziger darunter anzutreffen / der den Fortificationswercken der Stadt Corfu bekommen / noch mit denselben verglichen werden könnte. Ihre Mauren seind sehr gut und mit einem aufgeführten Wall ganz wohl versehen / welcher so breit ist / daß man im Fall der Noth ihn noch zimlich abschneiden kan. Die Artillerie ist in einem guten Stand / und werden die Provianthäuser ganz sorgfältiglich mit aller Nothwendigkeit versehen. Die Stadt stehet zwischen zweyen Bestungen. Die Alte befindet sich an der Einfahrt ihres Seehavens / und ist mit allem dem / was zu einer Bestung gehöret / die einen gut und langen Widerstand zu thun gesinnet / wohl versorget. Von dar auß kan man durch einen verborgenen Gang unter der Erden in eine andere Burg *de la Campana* / oder der Glocken genant / so auff der Spitze einer Stein-Klippen ligt / und mit dreyfachen Mauren umgeben ist / kommen und gelangen. Die







Die Inseln St. Maura, Cephalonien und Zante.
Pg. LXX XII.



Die neue Befestigung welche sich weit in das Land hinein erstrecket/und der Stadt Westen zu ligt/ mag wol rückwerths noch einen Theil derselben bestreichen können.

Die Luft dieser Insel ist sehr anmuthig und gesund / und ihr Erdreich über diemassen fruchtbar/ Citronen- und Pommeranzen-Bäume/ die überaus schöne Früchte tragen/ findet man allenthalben in den Wäldern. Der Honig und Wachs sind darinnen ganz gemein / der Wein herrlich / und das Oehl einer ungemeinen Güte: so leidet sie auch an Getraid und andern Hülsen Gewächs nicht den geringsten Mangel.

Von allen Inseln/ welche umb Corfu herum ligent/ seind die Insel Pachsu und Anti-Pachsu die allernützlichsten.

Von den Inseln Zante/ Santa Maura/ Cephalonia/ und noch etlich andern kleinern/ welche diese umbringen.

Die Insel Zante gegen Cephalonien zu befindet sich die Insel Zante/ die anfänglich Hyria / hernachmahls aber Zacynthus genennet worden. Die Stadt Zante/ als ein Bischofflicher Sitz / ligt in ihrem Mitternächtigen Theil/ und die Befestigung / in welcher die Venezianer allezeit eine starke Besatzung unterhalten / auff einem sehr hohen Berg. Die ganze Insel so ungesähr 36. Meilweg im Umkreiß/ ist über allemassen volkreich / und hat an Getraid / Wein und Oehle einen grossen Vorrath. Die Handlung der kleinen Rosinlein/ so den Einwohnern Jährlich mehr als hundert und funffzig tausend Cronen einträgt/ ist darinnen noch wol merckens würdig.

Gegen Süden der Insel Zante seind die kleinen Inseln Strivali/ etc.

Die Insel Santa Maura war dem Alten unter dem Namen Neritos und Leucas bekant: vor diesem stosse sie mit Beyhülff einer Erd-Enge/ die man mit allem Fleiß von einander geschnitten / an das beste Land. Sie ist mit Griechen besetzt/ die/ obwohl ihr Erdreich sehr fruchtbar/ jedoch wegen des fast unerträglich Türckischen Jochs / welches diese Unglaubigen / indem sie darüber zu gebieten gehabt/ ihnen nur deshalb so scharff aufgelegt/ damit sie sich nicht wider sie auflehnen möchten/ genöthigt gewesen / ihr Leben auff ganz erbärmliche weise darinnen zuzubringen. Es verursachten auch die Türcken/ daß wegen der grossen Anzahl Meer-Räuber/ weiln sie alle Tage ein und andere Gallioten/ umb die Rauffleuth und Frembde damit anzugreifen / von dar aufzuschicken pflegten/ man die Seefahrt auff dieser Seiten/ für die allergefährlichste in dem Egäischen Meer gehalten hatte: Nunmehr aber / weiln dieselbe/

Vierdter Theil.

P

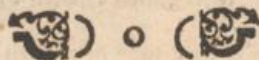
wes

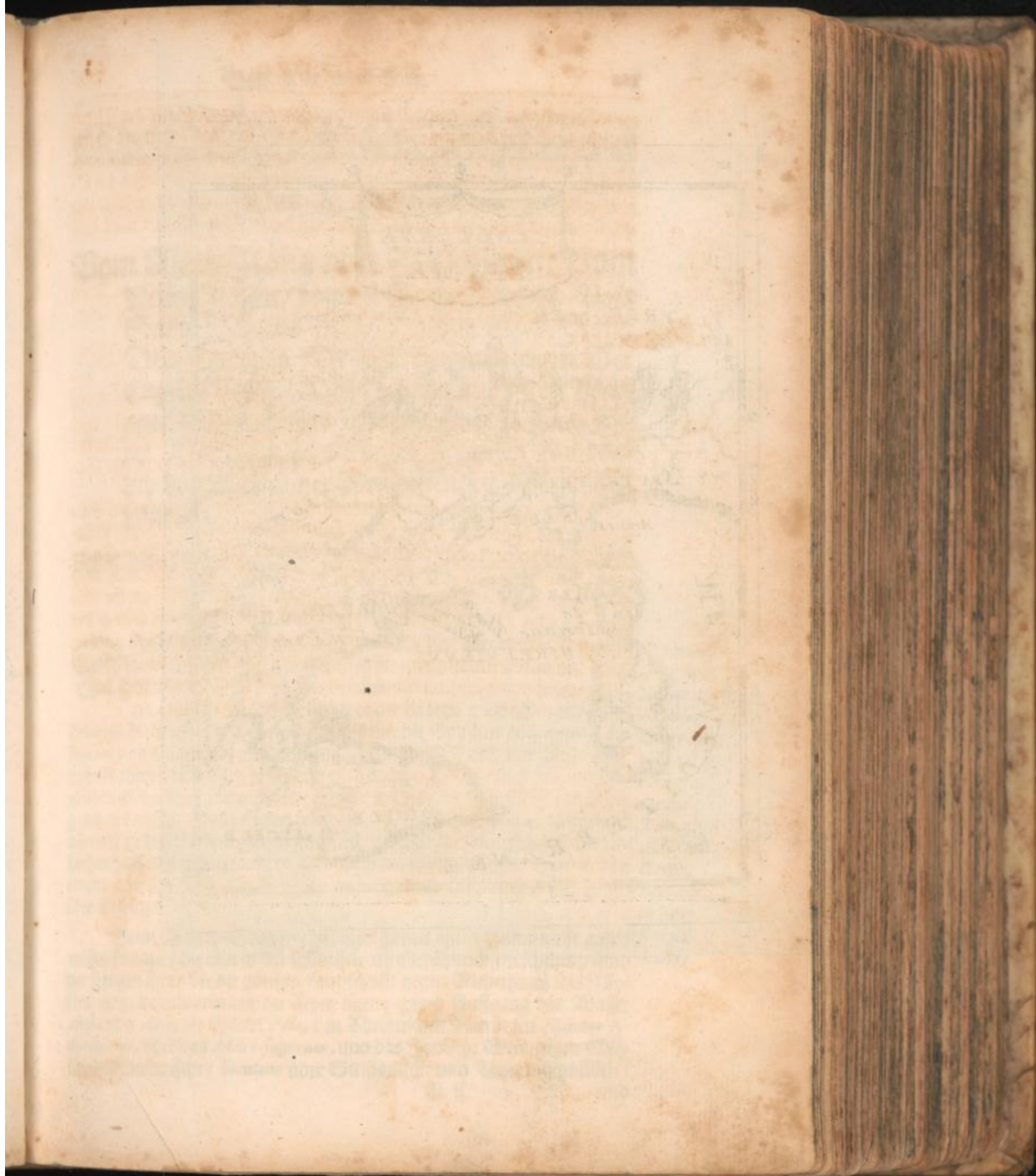
wegen glücklicher Eroberung des Herrn *Francisci Morosini*, als der Vene-
tianischen Schiff Armada General Capitains / so im Namen der Herr-
schafft Venedig den 8. Augusti des 1684. Jahrs durch Capitulation be-
schehen / von dergleichen Raub Vögeln befreiet worden / als leben die O-
rientalischen Compagnien einer weit bessern Hoffnung / ins künftige ihre
Handlungen dahin zurichten. Der aller sicherste See-Hafen wird *Cli-
menos* genant.

Gegen Süd-Osten der Insel *Santa Maura* befindet sich die Insel
Theaco, welche die Italianer *Val-di-Compare* heißen / und den Alten
unter dem Nahmen *Ithaca* bekant gewesen ist; sie war des Ulysses Vate-
rland.

Die Insel *Cephalonien* / sonst *Samos* genant / muß nicht vor ei-
ne andere *Samos* / so auff den Asiatischen Küsten in dem Meer des Ar-
chipelagus ligt / gehalten werden. Bemeldte Insel war ein Theil von des
Ulyssis Königreich / deren Einwohner meistens diesem Herolden in dem
Trojanischen Krieg nachgefolget seind. Die vornehmste Stadt darin-
nen führt gleichen Nahmen mit der Insel / und ist eine Bischoffliche Res-
sidenz.

Sie hat auch zwen gute Seehäfen von welchen der eine gegen Süd-
westen / der ander aber gegen Süd-Osten sich befindet. Der gegen Süd-
Westen ist der beste / und wird *Agostoli* genant; die kleine Insel *Guar-
diana* bedeckt ihn ganz und gar: weit in ihr Land hinein trifft man auch
den gewaltig grossen Marckflecken *Eururi* an. Die Insel an ihr selbst
trägt aller Orten sehr stattlichen Wein / und eine grosse Menge der
jenigen Trauben / so die Franzosen die Corinthischen / und die Teutschen
Rosinlein zu nennen pflegen; Die Englischen Schiffe nehmen solche alle
Jahr von ihr ab / und versehen hernachmahls ganz Frankreich da-
mit. Die Venetianer seind der Insel einige
Beherrscher.



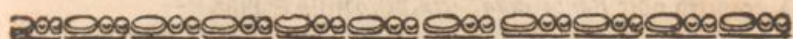






Das X. Capitel.

Vom Alten Italia oder Welschland; Vom
Neuen Italien / von der Stadt Venedig. Vom
Sanct Marcus Platz. Von der Stadt Rom.
Dem Capitolio. Der St. Peters Kirchen. Der
Engels-Burg. Den Päpsten und ihren Wap-
pen. Den Kriegs-Orden / welche sie eingefüh-
ret. Von ihren Tituln und Viberen: Und end-
lich von eigentlicher Beschaffenheit des ganzen
Lands.



Von Italien insgemein.

Dieses Land / welches von *Plinio* für das allerglücklichste und
beste in ganz Europa gehalten worden / ist mit unterschiedlichen
Nahmen / von denen die vornehmsten nachfolgende seind / bezie-
ret gewesen. Seine Einwohner habens nach Meynung des
Dionysii Halicarnassii Saturniam, gleichwie die Griechischen *Hesperiam*, *Au-*
soniam und *Oenotriam* &c. genennet. Der meiste Theil aber dieser eige-
nen Nahmen ist erstlichen nur ein und andern absonderlich darinnen li-
genden Provinzen mitgetheilet / hernachmahls aber auß Mißbrauch der
ganzen Landschaft zugeeignet worden. Der Nahme *Italia*, als welcher
allererst zu des *Herculis* Zeiten angefangen / solle ihm unterschiedlicher Ur-
sachen halben gegeben worden / und nach der allergemeinsten *opinion*, von
etnem gewissen König in Sicilien *Italus* genant / entsprungen und herge-
kommen seyn.

*Ptolomæ
Geograph.
Europ.
Brietii
Geograph.
part. 2. l. 5.
c. 1. &c.
Apend.
Tom. 3.
Atlas vel
Geogr.
Blavian.
in de-*

Seine Schied-Gränzen hat man zu den ersten Zeiten nicht gewis
wissen können; die aber so der Wahrheit am allerähnlichsten scheinen / seind
der jenigen ihre / die der ganzen Landschaft gegen Niedergang das *Thy-*
rien insgemein / worinnen die Alpen liegen; gegen Aufgang das Wasser
Arfia oder *Arso*, die Stadt *Pola*, den Adriatischen Meerbusen / *Sinum A-*
driaticum, oder das *Mare superum*, und das Ionische Meer / gegen Mit-
tag das Ausonische / *Siculum* oder Sicilianische und Thyrrenische Meer;

V ij und

und gegen Niedergang den Fluß Varus oder Var und das Alpengebürg zugeschrieben haben.

Die größte und fürnehmste Berge darinnen seind die Alpen/das Apenninische Gebürg etc.

Die wichtigste unter den vielen Seen sind in der Lambardy jenseit dem Po/der Verbanus oder der grössere/der Larius oder Como/der Benacus oder Garda; in Pettrurien/der Trasymenus oder Perugia; in der Landschaft umb Rom/der See Lucinus oder Celano; und in der Anconer March/ der Nursinus etc.

Unter den fließenden Wassern seind die Schifffreichsten / die Athesis / *l'Adice* oder die Etsch / Padus oder der Po / Aesis oder Fiumesino / Aternus oder Bomano / Sarus / Aufidus oder Ofanto / Eratis oder Erate / Volturnus oder Volturno; Tyris oder Garigliana / Tiberis oder die Tiber / Arnus so in seiner Sprach Arno heist etc. Zwischen dem Po und dem Fiumesino ist der in des *Julii Caesaris* Historischer Beschreibung so berühmte kleine Fluß Rubicon oder Rubicone.

Die denckwürdigsten Vorgebürge in der ganken Landschaft seind/ das Vorgebürg Eumerum / Agasus / Salentinum / oder das Vorgebürg der Hailigen Mutter Gottes / Iacintum oder der Säulen Vorgebürg / Leucopetra oder *Punta della Saeta*, des Pfeils Spitze.

Vieler anderen Abtheilungen / so man dem Alten Welschland gegeben zugeschweigen / wollen wir derjenigen nachkommen / welche es in das Mitternächtagig. und Mittägige / wie auch in unterschiedliche Inseln vor Zeiten eingetheilet haben.

Unter dem Mitternächtigen Theil des alten Italiens / versteht man gemeiniglich diejenigen Länder / die von dem Alpen Gebürg an bis an den Ausflaß der Flüsse Aesis und Tiris liegen.

Der Mittägige Theil des Alten Welschlandes / enthält alle die jenig andern Landschaften in sich / welche von den jetzt beschriebenen Gränzen und dem See Lucinus an / bis an das Vorgebürg Leucopetra / so der aller Mittägigste Theil des ganken Italiens ist / sich erstrecken.

Was die Inseln anbelangt / so kan man dieselben / oder als in dem Adriatischen Meer. Busen / oder als in dem Sicilianisch. und Toscanischen Meer / erwegen.

Vom Mitternächtigen Theil des Alten Welschlands absonderlich.

Eier dem Nahmen des Alten Italiens Mitternächtigen Theil verstehen die Alten Erdbeschreiber die Landschaften Galliam- Cis-Alpinam, Umbriam, Sabinam, Latium, Thusciam oder Hetruriam. Die

Das Mitternächthige theil deß alten Italiens. Fig. LXXXIV.





Die Landschaft Gallia Cis Alpina/ oder das Gaulen disseits der Alpen/ ist/ in Erwägung des Alpen- Gebürge und der Stadt Rom/ des halben von den Römern also genennet worden / damit sie dasselbige von dem Gallia Trans Alpina oder den Gaulen jenseit der Alpen/ von welchem wir auch etwas Meldung thun wollen/ wann wir vom allgemeinen Gaulen handeln werden/ desto leichter haben mögen unterscheiden können.

Golen/ Gallia oder Frankreich disseits der Alpen/ das auch wegen der langen Kleidung/ die die Gallier darinnen getragen / den Nahmen Gallia Togata geführt / war gleichergestalt in Betrachtung des Flusses Padus/ wiederumb in Galliam Transpadanam und Galliam Cispadanam / alldieweil in Ansehung der Lagerstelle der Stadt Rom / der eine Theil disseits des Wassers Po, der andere aber jenseit desselben gelegen/ abgetheilet gewesen / und sind solches eben diejenige Länder / in denen sich die Lombarder vor diesem meistens bekant gemacht/ und ihn ihren Nahmen mitgetheilet/ wann sie die darinnen erhaltene Provinzen / unter dem allgemeinen Wort der Lombarden/ verstanden haben.

Die vornehmsten Länder des Gallien disseits der Alpen/ seynd Rhætia oder Rhetien/ woselbst die Stadt Tridentum Trient / sich befindet etc. Von dieser Provinz haben wir Meldung gethan / als wir von Illyrien insgemein geredet. Das Herzogthum Venetia oder Venedig/ hat die Völker Carni / worinnen die Städte Julium Carnicum oder Zuglio/ Aquileja etc. Histri/ welche die Städte Ugentida oder Capo d' Istria, Pola etc. bewohnen: und die Veneti in deren Landschaft die Städte Patavium oder Padua/ Hadria/ Spina etc. liegen.

Das Golen oder Gallien jenseit des Po hielte zu seinen vornehmsten Einwohnern die Euganei / welche die Völker Brityntes/ Rugusci/ Stoeni/ Triumplini/ Camuni / Bennonnes/ Calucones/ Suanetes etc. unter sich hatten. Die allerwichtigsten Städte so die Euganeer bewohnten/ waren Anonium/ Sabium/ Telium etc. Die Cenomani haben die Städte Mantua/ Cremona/ Brixia/ oder Brescia etc. Die Völker Lavi / die Städte Novaria/ Ticinum oder Pavia etc. Die Libicii / die Städte Verzellä/ Baumellum etc. die Taurini / die Städte Taurasia oder Augusta Taurinorum/ Turin/ Forum Vrbii/ Castel Giori etc. die Segusini / die Städte Segusio/ Susa / Singomagus Sesana etc. Die Völker Salassi genant/ besaßen die Städte Augusta Prætoria oder Este/ Eporedia oder Ivrea etc. Die Lepontii die Städte Bellino heut zu tag Bellinzona/ Oscella etc. Die Drobiani die Städte Comum/ Vergomum; Die Insubres die Städte Mediolanum oder Meyland/ Laus Pompeja oder Lodiva etc.

Galliam Cispadanam oder das Gaulen jenseit des Po/ bewohnten die Völker Senones/ welche zu ihren vornehmsten Städten Ravennam/ Efenam etc. hatten: Die Lingones/ die Städte Forum Cornelii oder Imola/ Faventiam etc. Die Ananiani die Städte Placentiam Fidentiam etc. Die Eguures oder Engurier waren in die Montani/ oder die in dem Gebürg

wohnen / und in die Capillati / so an dem Meer / sich aufhielten / abgesondert. Die Vergichten Ligurier theilten sich selbst wiederumb in unterschiedlich andere Nationen ein / als in die Veliares / welche die Städte Velia / Vercora etc. hatten. In die Statelli oder Statelates / worinnen die Städte Asta / Alba Pompeja gelegen / und in die Vagienni / so die Städte Augusta Vagiennorum oder Carmaniolam / Pollentiam etc. bewohnten. Die Ligures die sich an dem Meer befanden / entschlossen in sich die wahren Ligurier / die die Städte Genua / Savona etc. innen hatten : die Ingauni / in deren Provinz die Stadt Albi-um Ingaunum oder Albenga etc. ligt. Die Intemelii / besaßen die Stadt Albium Intemelium oder Bimillia etc. und die Vediantii die Städte Herculis Monoci Portus oder Monaco genant / Nicaea etc.

In der Landschaft Umbria seind die Städte Ariminum oder Rimini / Sena Gallica oder Senagaglia / Spoletium oder Spoleto / Tuder oder Todi / Tifernum oder Titta di Castello / Carsina etc. Die Provinz der Sabiner enthält die Städte Nursia oder Narsia / Reate oder Rieti / Eures oder das Vikumb Sabina etc. Die Stadt Eures war die Haupt-Stadt der Sabiner / deren Völcker an sich selbst anfanglich Eures / und bald darauff Quirites genennet worden. Latium oder der Latiner Land / das zu den ersten Zeiten nur ein gar kleines Ländlein gewesen / indem man die Stadt Rom / welche gleich nach ihrer Auf-erbauung nicht nur allein vor die Haupt-Stadt der Lateiner / sondern auch vor die allerberühmteste aller Königreiche gehalten worden ist / angelegt ; Nachdem sich die Lateiner hernachmahls weiters ausgebreitet / haben sie sobalden noch andere vornehme Städte / als Tibur oder Tivoli / Alba Longa / Lanuvium oder Civita Lavina / Ostia oder den Seehaven Ostien etc. überkommen / wie nicht weniger die Völcker Aequi oder Aequicoli / welche die Städte Valeria oder Vico-Baro / Treba oder Treva / Algidum oder Osteria etc. bewohnet / sich ihnen unterworfen gehabt. Die Hernici besaßen die Städte Anagnia oder Anagni / Ferentinum oder Ferentino etc. Die Städte Sora / Circei oder Monte Circello / Antium / die nunmehr verwüestet / Sessa Pometia etc. hatten die Volscier ein. Die Aurunci die Stadt Fundi oder Lago di Fundi / Cajeta etc. Die Rutuli die Städte Ardea / Aphrodisium etc. Euscia oder Etrurien enthielt in sich die Völcker Arretini / diese bewohnten die Städte Pistorium oder Pistoja / Florentia oder Florenz / Arretium oder Arezzo etc. Die Cortoneses die Stadt Cortona genant etc. Die Clusini die Städte Sena oder Siena / in dem Groß-Herzogthumb Florenz / Clusium oder Chiusi etc. Die Volsinii die Städte Volsinii oder Volsena / Suana oder Soana etc. Die Falisci die Stadt Galeria etc. Die Veientes die Stadt Veji / die eben auff dem jenigen Platz gelegen / auff welchem heutigs Tags die Stadt Scrofano genant / anzutreffen etc. Die Caeretani oder Agathini die Stadt Cæra / so

Der Mittagige theil des alten Italiens. Fig. LXXXV



so vor diesem den Nahmen Agylla oder Cerveteri getragen etc. Die Tarquini haben die Städte Tarquinia / Centum Cellä oder Civitas Vecchia etc. Die Vetulonii die Stadt Massa etc. Die Volaterrani die Städte Volaterra / den Seehaven Hercules / anj. 40 Piombino genannt / Labronis Portus oder Livurno etc. Und endlich die Apuani Ligures / die Städte Luna / Lucca / die anj. 40 eine Republick / Pisa etc.

Vom Mittägigen Theil des Alten Italiens insonderheit.

MAn theilt denselbigen gemeinlich in drey Theile/als in Samnium / Campaniam und Magnam Graciam oder das grosse Griechenland.

Unter dem Nahmen Samnium verstehen die Erdbeschreiber unterschiedliche Nationen und Völker/ als die Picentini oder die wahren Picentiner/ welche die Städte Ancona/ Firmum oder den Haven Germo etc/ bewohneten; dieser ihrer Landschaft werden noch drey andere/ als Ager Palmenfis / worinnen die Stadt Truentum ligt; Prätutianus Ager /die darinnen ligende Stadt ist Interamnium oder Teramo etc. und Hadrianus Ager / woselbst die Stadt Hadria oder Atri etc. genennet wird/ hinbeygefüget.

Die Völker Vestini haben die Stadt Pinna oder Eolita di Penna etc. Die Marrucini die Stadt Teate oder Chieti sonst Tieti etc. Die Frentani/ die Städte Ortona/ Larinum oder Larina etc. Die Peligni die Städte Corfinium/ Sulmo oder Sulmona etc. Die Marsi die Städte Marrubium/ Mornea etc. Die Samnites oder die eigentlich so genant- und wahren Samniten/ die Städte Triventum oder Trivento/ Beneventum oder Benevent etc. und endlichen die Völker Hirpini / die Städte Abellinum oder Avellino/ Compsa oder Conza/ etc. bewohnet.

Die Landschaft Campania oder Campanien / hat zu ihren vornehmsten Städten Benafum oder Benafro / Cales oder Calui / Capua / Nola / Nuceria oder Nocera / Surrentum oder Sorrento/ Neapolis / Atella oder Aversa / Puteoli oder Puzzolo / Cumä/ etc.

In dem Mittägigen Theil der Campaney befinden sich die Picentini/ welche die Städte Picentia / (oder Haupt-Platz der Picentinischen Völker gewesen) Eburi so der Eoli/ Salernum oder Salerno etc. vor ihre principalste Vorthen gehalten.

Magna

Magna-Gracia, oder das groſſe Griechenland / begreift die Landſchaften *Iapygiam* und *Oenotriam* in ſich.

Die Provinz *Iapygia* wird wiederumb in das Land *Apulien* und *Messapien* abgetheilet.

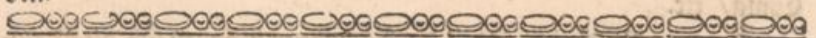
Das erſte als *Apulien* / ſo etliche neue Erdbefchreiber ſchlecht hinweg *Pullien* heiſſen / theilt ſich von neuem in *Apuliam* *Danniam*, woſelbſt der Seehaven *Agasus* oder der Griechen Haven / und die Städte *Sipontum* oder *Siponto*, *Arpi* oder *Arpa* &c. anzutreffen; und in *Apuliam* *Peucetiam* oder die *Peucetiſchen* *Apulier* / die die Städte *Canusium*, *Barium* oder *Bari* &c. bewohneten / ein und ab.

Das andere Land als *Messapien* enthält in ſich die Völker *Calabri*, ſo die Städte *Brundisium* oder *Brunduſ* / *Hydrus* oder *Otranto* &c. inwohnen haben / und die *Salentini* die auch *Messapij* genennet werden / welche die Städte *Tarentum* oder *Tarento*, *Toletum* oder *Toleto* &c. zu beſitzen pflegen.

In der Landſchaft *Oenotria* ligt die Provinz *Lucanien* / und die Völker *Brutii*.

Die Provinz *Lucanien* theilte ſich in Erwägung deſſ *Apenniniſchen* Gebürgs und der Stadt *Rom* wiederumb in *Lucaniam trans Apenninum* oder in das *Lucanien* jenseits deſſ *Apenniniſchen* Gebürgs / welcher Theil vor dieſem den Nahmen *Sybaritarum* getragen / und die Städte *Metapontum* oder deſſ Meers Thurn / und *Sybaris* &c. zu ſeinen vornehmſten Orten hatte / und in *Lucaniam cis Apenninum*, oder in das *Lucanien* diſſeits deſſ *Apenninus*, ſo vor Zeiten auch *Posidonium* genennet worden / ein und ab; Die vornehmſte Städte darinnen waren *Buxentum* oder *Polycastro*, *Paſtum*, die man auch *Posidonia* geheiffen / derer Steinhauſſen und eingefallenes Mauerwerck *Pieſti*, noch heutigs Tags zu ſehen iſt.

Die Völker *Brutii* / waren in Anſehung deſſ Gebürgs / von den Erdbefchreibern gleichſam als die Provinz *Lucanien* in zwey Theile / in die *Brutios Transmontanos* oder in die *Bruntier* jenseits der Berge nemlichen / die man vor Alters auch *Locros* und *Crotoniatos* genennet / deren wichtigſte Städte *Ruscianum* oder *Rossano*, *Crotona* oder *Cortone*, *Petelia*, *Locri* mit dem Zunahmen *Epizephyrii*, oder *Giraca* geweſen; und in die *Brutios cis Montanos*, oder die *Bruntier* diſſeits der Berge / ſonſten *Hipponienſes* und *Regini* genant / die zu ihren vornehmſten Städten *Hipponis*, ſo man auch *Vibo Valentia*, *Vibona* oder den Löwenberg geheiffen / *Scyleum* oder *Sciglio*, *Rhegium* oder *Reggia* &c. hatten / abgetheilet worden.



Von den Inſeln deſſ Alten Weltſchlands.

Da die ſo verdrücklich fallende Wiederholung in etwas zu vertheidigen / wollen wir von den Inſeln deſſ Alten Italiens ein und andere Meldung





ding thun/ wann wir von denen des jeh/ gen Welschlands/ im nächstfolgendem Capitel etwas ausführlicher reden werden.

Vom jehigen Italien ins gemein.

Sie Gränzen des heutigen Italiens / welche beynahen wie des alten Welschlands seinen übereinstimmen/ sind gegen Mitternacht Savoyen/ die Schweiz und Teutschland / woselbst sich der allergröste Theil des Alpen Gebürgs befindet; gegen Aufgang die Europäische Türckey/ der Venetische Meer. Busen oder das Adriatische Meer; gegen Mittag das Ionische oder Griechische/ nebens der Insel Sicilien; und gegen Niedergang das Toscanische und Genuesische Meer/ wie auch das Königreich Frankreich. Alle diese jetzt beschriebene und benampte Meere / sind gewisse theile der Mitteländischen See.

Seine größesten Berge sind die Alpen und das Apenninische Gebürg.

Seine vornehmsten Seen/ *il Maggiore* oder der Größere/ *Como*, der See *Garda*, *Perugia*, *Celano* &c.

Die allerreichlichsten Flüsse darinnen werden auff Italiänisch genant/ die *Esch* oder *l' Adice*, der *Po*, *Fiumesino*, *Pescara*, *Sangro*, *Ofanto*, *Selo*, *il Volturno*, die *Tiber*/ *l' Arno* oder der *Arno* / etc.

Unter seine wichtigste Vorgebürg zehlet man das Vorgebürg *Ancona*, *Porto Græco* oder der Griechische Haven/ das Vorgebürg *St. Maria Leuca*, das Vorgebürg *Risuno*, das Vorgebürg *Stilo*, das Vorgebürg *dell' Armi* oder der *Waffen*/ und *Piombino* &c.

Um die Erkantnuß Italiens ein desto mehrers zu erleuchten/wollen wir die ganze Landschaft in zwey Theil / als in die Mitternächte- und Mittagige abtheilen.

Der Mitternächte Theil wird in sich enthalten/

Die Herrschafft Venedig.

Das Herzogthum Mantua.

Das Herzogthum Modena.

Das Herzogthum Parma.

Die Republic Genua.

Das Fürstenthum Piemont.

Das Herzogthum Meyland.

Das Herzogthum Romferrat. etc.

Der Mittagige aber /

Den Kirchen. Staat.

Das Groß. Herzogthum Toscana.

Das Königreich Neapolis. etc.

Vierter Theil.

2

Vom

Vom jetzigen Italien oder Welschland absonderlich,

Und erstens/

Von der Herrschafft und Republic Venedig.

Atlas vel
Geograph.
Blavian.
part. 2. p.
187. &c.

Die Benedische Herrschafft/ als eine Vormaur und Bollwerk des
einen äußersten Theils von Welschland / erstreckt sich zimlich weit /
und enthält noch viel andere Provinzen und Landschaften in sich /
als nemlich:

Die Landschaft *Cadorino* oder *Cadorin*, deren vornehmste Stadt *Pieve
di Cadore* genennet wird.

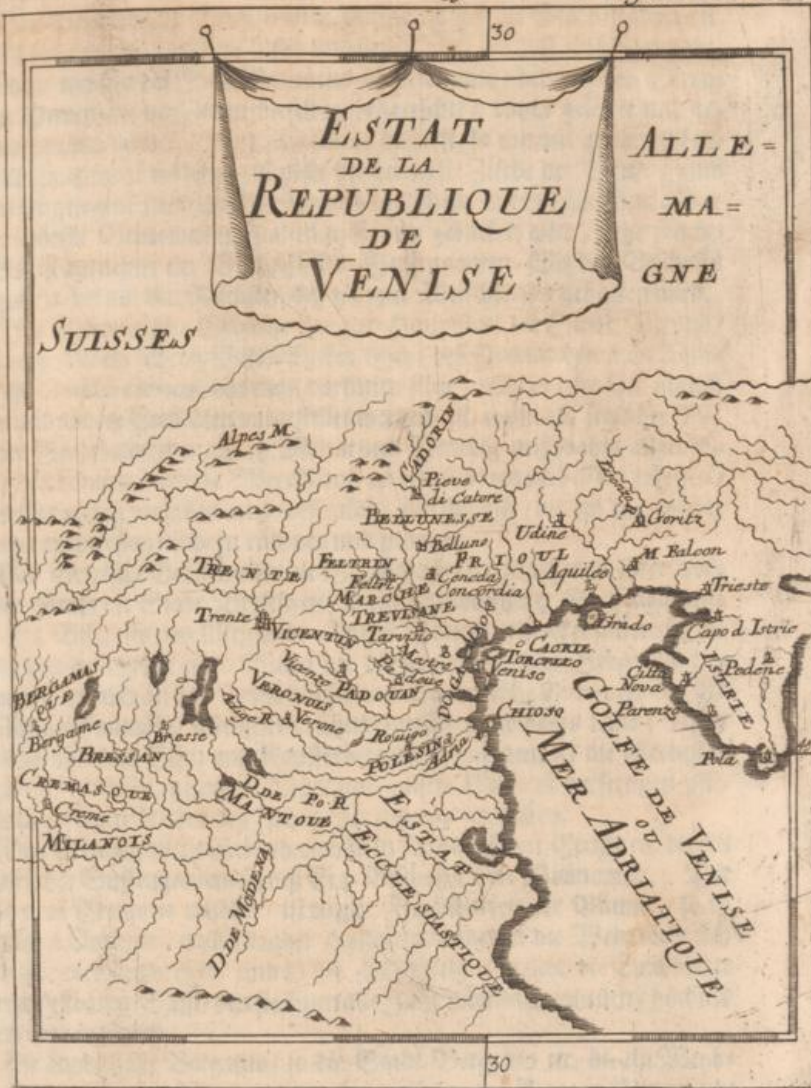
Das *Friul* oder *Forum Iulium*, welches die Venediger *Patriam* nen-
nen/ endigt sich gegen Aufgang bey dem Fluß *Formio*/ und beschließen dassel-
be gegen Niedergang die *Alpes Vindelica* oder *Norica*: Die vornehmsten
Städte darinnen sind *Udine*/ *Concordia*/ *Grado*/ etc. Die Stadt *Udine* ist
die gewöhnliche Bewohnung des Patriarchen von *Aquileja*, die Stadt
Concordia eines Beyh. Bischoffs von *Aquileja*, und die Stadt *Grado* glei-
chergestalt/ ehe dieselbe unter die Republic Venedig gekommen / eines Patri-
archen Stuhl gewesen: Dem Land *Friul* fügt man gemeinlich noch die
Graffschafft *Gorizia* hinbey/ deren Hauptstadt auch *Gorizia* genennet wird/
und dem Haus Oesterreich zugehöret; Die Graffschafft *Monte Falcon*/ wo
selbst ein Schloß/ so eben diesen Rahmen führet; und dann das Gebiet *A-
quileja*/ worinnen die Stadt *Aquileja*/ die eines Patriarchen Stuhl trägt/ an-
zutreffen ist.

Istria ligt an der andern Seiten des Benedischen Meerbusens / dessen
Grängen seynd gegen Niedergang der Fluß *Formio*/ heutigs Tags *Risano*
genant/ gegen Witternacht die Alpen/ welche *Kärnten* und *Ungarn* von *Italia*
scheiden: gegen Aufgang der Fluß *Arzias*/ und gegen Mittag das *Adriatische*
Meer. Der Berg *Monte Major*, nebens vielen andern Hügeln / die nichts
destoweniger sehr fruchtbar seynd/ befindet sich auch darinnen. Unter seine
vornehmsten Städte zählet man *Trieste*/ *Capo d' Istria*, *Pedena*, *Pola*, *Parento*,
Citta Nova oder die Neue Stadt etc. die alle mit Beyh. Bischofflichen St-
ühlen von *Aquileja* auß beschenket werden.

Das Herzogthumb Venedig an und vor sich selbst / hat die Städte
Maestre/ *Venedig*/ etc. von dieser letztern/ als die nicht nur allein die Haupt-
stadt des Herzogthumbs / sondern auch der ganzen Republic ist / wer-
den wir in den hernachfolgenden Blättern etwas mehrers reden: die kleinen
Inseln/ *Caurle*/ *Torcello* und *Chiozza*/ welche auch ein Theil des *Dogado* oder
des Herzogthumbs/ seind alle drey Bischoffliche Suffraganten/ Sitz von Ve-
nedig.

In dem Gebiet *Polesine* befinden sich die Städte *Rovigo*, *Adria* &c.
der Bischoff von *Adria*/ als ein Suffragant des Erz. Bischoffs von *Ravenna*
hält sich gemeinlich zu *Rovigo* auff.

Das



Das Paduanische *Territorium*, enthält in sich die Stadt Padua etc. Dieses ist ein sehr alter/ großer/ lustig und bester Ort/ ligt auff einem ganz ebenen Boden/ welchen der Fluß Meduacus oder Brenta/ der von den Carraresischen Herren/ die vor Zeiten dieselbige beherrscht/ dahin geleitet und geführt worden/ umgiebet. Die *Academia* daselbst/ so mit viel gelehrten Leuten allezeit ganz wohl versehen/ ist nicht die geringste Zierde der Stadt/ und das umher gelegene Land an Getraid und köstlichem Wein/ wie dann alldar das allerschönste Brodt/ das in Italien zu finden/ gebacken wird/ sehr fruchtbar: Sie ist darneben ein Bischofflicher Suffraganen. Sitz des Bischoffs von Aquileja/ der vor den Reichsten des ganzen Welschlands gehalten wird.

Das Veronesische Gebieth/ hat zur Hauptstatt die Stadt Verona/ die gleichergestalt ein Weyh- Bischofflicher Sitz/ des Patriarchen von Aquileja. Ihr *Amphitheatrum*, das man darinnen sieht/ und in dem fast täglich noch ein und andere Comedien vorgestellt werden/ ist/ weils ein jeglicher *Podestà* oder Stadthalter/ der alle 12. Monat von Venedig auß/ dahin abgeordnet wird/ verbunden/ etliche Werckschuh an demselbigen verbessern zulassen/ vor das aller wenig verfallen/ und deshalb allerschönste/ die hin und wieder in Europa angutreffen seind/ zu rächen und zuhalten.

Das Brixische Gebieth/ oder die Graffschafft Brescia/ hat zu ihrer vornehmsten Stadt die Stadt Brescia etc. so ein Bischofflicher Suffraganen- Sitz des Erz- Bischoffs von Meyland. Dieses Gebieth erstreckt sich noch ziemlich weit/ und gränzt zur einen Seiten der Länge nach an das Bergamanerische/ zur andern aber an das Trientinisch- und Veronesische *Territorium*. Es ist an Wein/ Baumöhl/ Weizen etc. überdiemassen fruchtbares Land; dessen Einwohner von dem Eisen und Kupferbergwerck/ auß dem sie die allerbesten Musqueten/ Pistolen/ gezogene Rohr/ und andere Läufe zu verfertigen pflegen/ keinen geringen Nutzen des Jahrs über zugewarten haben.

Das Cremasquische Gebieth/ enthält in sich die Stadt Crema etc. die ein Bischofflicher Suffraganen- Sitz des Erz- Bischoffs von Monmonien. Die Gegend umb Cremona umher/ ist wegen Fruchtbarkeit der Bäume/ so in einer schönen Ordnung nacheinander gepflanzt/ an denen die Weinstöcke sich zugleich sehr weit außbreiten/ und in die Höhe steigen/ welche die Einwohner mit ihrem kostbaren Saft/ den sie ihnen alle Jahr reichlich mittheilen/ höchlich erfreuen/ sehr ergötzlich.

Die Landschaft Bergamo/ so die Stadt Bergamo etc. die ein Weyh- Bischofflicher Sitz von Meyland/ zur Hauptstadt hat/ ist gegen Mitternacht ganz bergicht/ rauh/ und über alle massen unfruchtbar/ im Gegentheile aber auff der andern Seiten umb so viel desto fruchtbarer/ und mit vielen Thälern gegliedert/ auff welchen jährlichen ein sehr köstlicher Wein und sehr süßes Baumöhl gesamlet wird.

Das Vicentinische Gebieth hat die Stadt Vicenza etc. Dieser Ort/ als ein Weyh- Bischofflicher Sitz von Aquileja/ ist sehr wohl erbauet/ und mit vielen schönen Häusern gesieret; die zwen Flüsse *Bachilio* und *Rero*, die durch die Stadt fließen/ vereinigen sich zugleich in derselben: Das umher

ligende Land/ das auch sehr fruchtbar / versihet sie überflüssig mit allerley Leibes-Nothdurfft / und wachsen sonderlich die Maulbeer-Bäume in so großer Menge umb dieselbe umher/ daß ihre Einwohner deßhalben eine gewaltige Anzahl Seidenwürmer / von denen sie keinen geringen Nutzen zu gewarten haben / unterhalten können.

Das Feltrinische Gebieth hat zu seinem principalsten Orth / als einen Beyh-Bischöfflichen Sitz / deß Patriarchen von Aquileja / die Stadt Felire/ etc.

In der Landschaft Bellunese ligt die Haupt-Stadt Belluno etc. diese ist / gleich wie Felire/ ein Bischöfflicher Suffraganten-Sitz von Aquileja.

Die Marck Tarviso oder Treviso/ hat die Städte Ceneda Tarvisio oder Treviso etc. welche beyde Beyh-Bischöffliche Residenzen/ deß Erzbischoffs von Aquileja; die erste erkennet den Pappst vor ihren Herrn/ und gehöret die letztere der Herrschaft Venedig zu / die alle achtzehnen Monath deßhalben einen Podesta oder Stadthalter / umb solche zu governiren/ dahin absendet; sie ist nicht groß/ aber sehr wohl bevestigt/ und wird vom Fluß Tili in zwen Theil abgetheilet; den meisten Theil deß umbher liegenden Landes besizen die Einwohner der Stadt Venedig. Die Geschichtschreiber/ so die Gottischen Historien beschrieben / gedencken dieses Places am allermeisten/ sintemahln derselbe/ nachdem sich die andern entweder dem Käyser/ oder dem König von Frankreich ergeben hatten/ den Venedigern allein treu und beständig verbleiben wolten.

Gegen Aufgang der Herrschaft Venedig befindet sich das Trientinische Gebieth/ in dem die Stadt Trient/ als Haupt-Stadt ligt; etliche setzen diese Landschaft unter Teutschland: Der Bischoff/ der allezeit in Trient residiret/ ist ein Frey Bischoff/ und keinem andern unterworfen.

Von den Inseln der Republic/ haben wir unter dem Titul der Euxen weislaufftig geredet.

Vom Herzogthumb Mantua.

Geograph.
Blaviana
part. 2.
p. 223. &c.

In diesem Theil Welschlands haben vor Zeiten viel und unterschiedliche Nationes, als die *Tusci*, *Cenomani*, *Isubres*, *Mesauri* und *Belchuni*, gewohnet; nach dem Herzogthumb Meyland und Venedig/ ist das Mantuanische/ welches sich so wol in der Cis- als Transpadanischen Lombarden befindet / nicht der geringste Theil derselben / wie es darinn mit dem Venetianischen Staat umgeben/ gegen Witternacht und Aufgang das Veronesische Land/ woselbstes das Herzogthumb Ferrara erreicht/ ligen hat; gegen Niedergang gränztet es an das Brescianische und Cremonesische Gebieth / und gegen Mittag an das Fürstenthumb Mirandula/ wie auch an etliche Vasallen deß H. Römischen Reichs/ die/ nebens

nebens der Marggraffschafft Chastillon und Stibiere / dem Hertzogthumb Mantua an sich selbst / dem Hertzogthumb Guastalla / der Graffschafft Novellara / dem Fürstenthumb Bozolo / und der Corrigienfischen Herrschafft etc. alle zu diesem Hertzogthumb gehören: Die principalste Städte dieser Länder führen mit denselbigen gleichen Namen: und ist Mantua als die Hertzogliche Haupt- und Residentz- Stadt ein Frey- Bischofflicher Sitz / der keinem andern unterworfen. Es wolten etliche / daß sie von Manto des Heydnischen Propheten *Tiresia* Tochter / andere aber von *Oeno Bianore* dem König der *Tuscorum*, der sie nach seiner Mutter *Manto* Nahmen / *Mantua* genant / fundirt und aufzubauen worden seye. Ihre Lagerstelle ist zwischen den Teichen / die der Fluß *Mincius*, der auß dem Gartsee läuft / verursacht / und kan man nirgends anderswo / als über die vortreflich darüber auffgerichteten Brücken hinein kommen / weßhalb sie auch / ob sie schon im Jahr 1630. mit gar geringer Mühe eingenommen worden / unter die allervest- und wohlverwartesten Städte in gantz Italien gerechnet wird; sie ist über das einer gewaltigen Größe / und mit köstlichen Gebäuen gezieret; die Thom- Kirche über die massen schön / der Marck / auff dem ein künstliches Uhrwerck zusehen / sehr weitläufftig / und das Schloß wohl befestigt: Der Platz *Ungari* genant / ist eine ewigwährende Gedächtniß der Ungarn / welche die Stadt einstens zerstöret; und die Stadt an sich selbst / wegen des *Virgili*, der in dem nechstgelegenen Flecken *Andis* / den man heutigs Tage *Petola* heist / geboren / nicht wenig berühmt.

Virgilius
lib. X.
Æneid.

Nach dem Tode *Sardelli* / eines Burggrafen von Mantua / der ungefehr An. 1274. nach Christi Geburt erfolgt / hat bemeldte Stadt zum ersten mahl ihre Hertzogen als die *Bonacossios*, so nicht mehr als fünf und funffzig Jahr regieret / und Anno 1328. die *Gonzagas* / deren Stamm noch biß auff den heutigen Tag bestehet / überkommen gehabt. Der Fluß *Mincius* von den Italiänern *Menzo* genant / der das ganze Hertzogthumb befeuchtet / und durch den Gartsee / (*Benaco Lago* oder *Lago di Garda*) kömpt / erstreckt sich zugleich mit sehr breiten Teichen / wie schon droben gedacht / umb die Stadt herum.

Die ganze Landschaft ist von Natur mit überflüssig herrlichen Gaben bezieret / die Felder weitläufftig und mit allerley Früchten / Getraid und köstlichem Wein angefüllet; man sihet darinnen sehr tieff und grosse Seen / welche vortrefliche Fische hervor geben / und den Einwohnern wegen der Schiffahrt gewaltigen Nutzen verschaffen.

Von dem Hertzogthumb Modena.

Unter dem Nahmen dieses Hertzogthums / welches 65. Italiänischer Meilen lang / bey nahen fünf und vierzig breit / ohngefehr hundert

Q iij

sehr

sehr wohlbewohnte Städte und Flecken / nebens einer noch zimlichen Anzahl Schlösser und Vestungen in sich begreiffet / und an den Kirchen- Staat / das Herkogthum Parma / Mantua / Groß- Herkogthum Toscana / und Republic Lucca angränzet / verstehen wir das Herkogthum Mirandola, das Fürstenthum Carpi / das Herkogthum Modena in seinem absonderlichen Verstand / die Herrschafft Sassivil / die Herrschafft Frignano / Garfagna und Correggio / nebens dem Fürstenthum Reggio und der Graffschafft Rotti etc. Alle diese Länder haben ihre vornehmste Städte mit eben denselbigen Nahmen beschencket / außgenommen die Herrschafft Frignano / derer Hauptstadt Gessola genennet wird : Die Städte Carpi / Modena und Reggio / seind Bischoffliche Suffraganen- Sitze von Bononien / und die Modeneser mehr zu den freyen Künsten und Wissenschaften / als den Waffen geneigt ; der Herzog von Modena hält gemeinlich hundert Schweizer zu seiner Leib- Guardi / und hat sehr vornehm Graffen und andere Herren zu seinen Vasallen ; Er ist umb ein mercklichs reicher als die Herzogen von Mantua und Parma / sintemahl neben viel andern Eigenthums- gütern sich seine Einkünfften jährlichen über 800000. Rheinische Gulden / wie man sagt / erstrecken sollen.

*Compend.
Historico
dell'Italia
part. 2.
Dialog.
VII. pag.
274. &c.*

Vom Herkogthumb Parma.

Als Herkogthumb Parma gränzt gegen Mittag an die Republic Venua und das Groß- Herkogthumb Toscana / gegen Aufgang an Rodona / gegen Niedergang und Mitternacht aber stößt es an das Meyländische an.

Unter diesem Nahmen verstehen wir erstlichen das Herkogthumb Parma vor sich selbst / worinnen die Haupt und Herkogliche Residenz- Stadt Parma / welche sehr schöne Gebäu / breit und grade Straßen / einen grossen Vorrath an allerley Sachen hat / und zugleich ein Bischofflicher Suffraganten- Sitz von Bannonien ist ; Ihre Bürgerschaft dessen Anzahl gewaltig groß / bestehet meistens in alt- und berühmten Geschlechtern : sie ligt auff einem ebenen Land / und genießt einer ganz gesunden Luft ; Neben dem Castill / seind noch unterschiedliche andere sehr schöne Fürstliche Palläste darinnen ; Auff dem Marck / der noch zimlich groß / ist ein überauß schöner Spring- Brunn / und eine Kirch / welche der St. Peters Kirch zu Rom ganz ähnlich scheint. Der Fluß Parma von welchem sie den Nahmen überkommen / scheidet die Stadt und Vorstädte voneinander. Anfänglich haben sie die Tuscaner erbauet / die Boji darauff besessen / und endlich die Römer / die ungefähr umb das Jahr 570. eine Colonien daselbst eingeführet / eingenommen. Heutiges Tags wird sie von ihren Herzogen regieret / unter denen

*Geograph.
Blavian.
part. 2.
pag. 246.*

denen *Petrus Aloysius Farnesius* der erste gewesen / welchen sein Vetter Papst Paulus der III. eingesetzt. Es befand sich vor diesem auch ohnweit der Stadt ein *Amphitheatrum*. Das Land umbher ist sehr lustig/vom Wein und andern Gewächsen über die massen fruchtbar/ insonderheit aber mit gesunden Bädern und guten Vieh. Beyden ganz reichlich begabet/ daher dann die *Parmisan-Käs* und *Jelle* / vor vielen andern gepriesen / und nebens den *Placentinischen* durch ganz Europa geführt und verkauffet werden.

Es ligt im bemelten *Hertzogthumb Parma* weiters die *Landschafft Fiorenz uolo*, deren Hauptstadt eben diesen Namen führet etc. Die *Grasschafft Rossena* / worinnen die Stadt *Rossena* etc. Das *Fürstenthumb del Valle*, oder des Thals *Taro*, hat zur Hauptstadt *Bardi*; Und endlich das *Hertzogthumb Piacenza*, welches principalster Ort gleichen Namen trägt/ so ein *Bey-Bischöflicher* Sitz von *Bologna* und eine ganz alt und fürnehme Stadt ist: Sie ligt 1000. Schritt ungesehr vom Fluß *Padus*, an einem sehr lieblichen Orth/ und wird von unterschiedlichen Nationen bewohnet; Ihre Ringmauren sind fast neu auffgeführt/ und mit vortreflichen Schußwehren und Schanzen versehen; die fürnehmste Straßennet man *Farnesiam*. Unter andern viel herrlichen Sachen/ so allhier gesehen werden können/ ist das sehr feste Schloß / welches der erste *Hertzog von Piacenza* zu bauen angefangen/ *Carolus V.* aber als *Römischer Kayser* vollendet hatte/ über allemassen verwundernswürdig.

Nachdem endlichen auch dieser Orth bald unter der Römer / bald unter andrer *Kayser* *Vortmähigkeit* geschwebet/ bald aber von den *Gaulen* und vielerley außländischen Fürsten ganz wunderbarlicher Weis umhergeführt/ und eine geraume Zeit über von denselben geplaget worden/ hat er doch lezlich nebens der Stadt *Parma* / wie wir schon vorhero gedacht/ einen *Hertzog* auß dem *Farnesischen* Geschlecht / den ihr Papst Paulus der Dritte vorgellet/ annehmen müssen. Das Land umb die Stadt/ ist an Wein/ Dele/ Geträd und allerhand andern Gewächs/ welches allein den vielen Bächlein, Flüssen und Brunnen / von denen es stätigs gewässert wird/ mag zugeschrieben werden/ überaus fruchtbar.

Von der Republic Genua.

Die Republic *Genoa* gränzen das *Hertzogthumb Meyland* / *Mantua* / *Parma* / der *Groß-Hertzog von Toscana* / *Hertzog von Savoyen* / *Marggraff von Massa* / nebens dem Fürsten von *Monaco*.

Das Land/ welches die Republic *Genua* in *Italien* besitzt/ so vor diesem *Ligurien* / heut zu Tag aber insgemein die *Gegend Genua* genennet

net wird/ und einen grossen Theil einer langen Meers- Küsten / die sich gleichsam zu füssen des Apenninischen Gebürgs / der Länge dem Mittel- ländischen Meer nach / zwischen den Flüssen Magro und Var / als ein Bogen in die Landschaft hinein erstreckt/ eingenommen / ist ohngefahr 150. Welscher Meilen lang/ und wo es am allerbreitesten / 25. breit.

Unter diesem Nahmen/ als nemlich der *Riviera di Genoa*, oder Genuesischen Küsten und Gegend / begreifen wir das Gebieth Pontremoli genant/ dessen Hauptstadt gleichen Nahmen hat etc.

Die Genuesische Gegend wird ferner in die Orientalisch/ und Occidentalische abgetheilet; in dem Orientalischen Theil liegen die Städte *Brugnato*, *Sarzane*, und *Spezza &c.* Die Stadt *Brugnato* ist ein Bishöflicher Sitz / des Erzbischoffs von Genua; *Sarzane* aber ein Bishöflicher Orth / der niemand unterworfen. In dem Occidentalischen Theil befinden sich die Städte *Genua*, *Savona*, *Noli*, *Albenga*, *Ventimilla* etc. Von der ersten/ als einem Erzbischoflichen Sitz / de me die Bishöffe von *Albenga* und *Noli* unterworfen/ wollen wir in dem etwas mehrers gedencken; Die Bishöffe von *Savona* und *Ventimilla* seind Suffraganten des Erzbischoffs von *Menland*.

Zwischen der Stadt *Savona* und *Albenga* ist die Marggraffschaft *Final*, die dem König auß Spanien zugehöret / und seine Hauptstadt mit eben diesem Nahmen bezeret hat. Etwas weiters gegen Niedergang ligt auch das Fürstenthum *Doglia* nebens der Graffschaft *Mayro* / so dem Herzog von *Savoyen* unterworfen/ die ihren vornehmsten Städten gleichen Nahmen mitgetheilet. Das Fürstenthumb *Monaco* / hat die Stadt *Monaco* / der Fürst daselbst lebt unter des Königs von *Frankreich* Protection.

Kurze Beschreibung der Stadt Genoa.

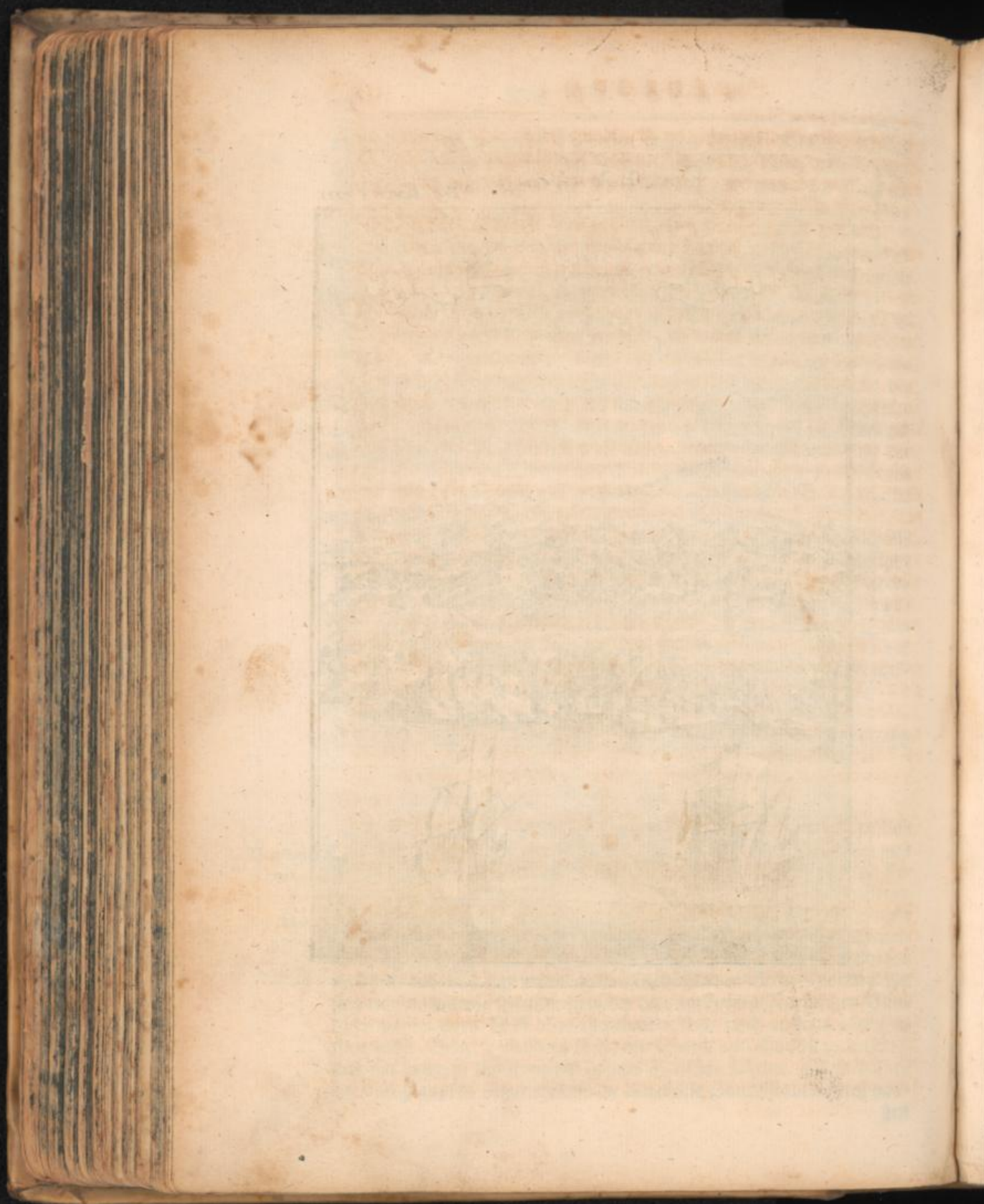
Geograph.
Blaviana
part. 2.
pag. 228.

Genua oder Genoa/ als die Hauptstadt der ganzen Republic/ ist/ ob sie schon im vorigen Jahr von den Frantzösischen Granaten und Bomben sehr übel zugerichtet worden/ an Gebäuen eine ganz Königliche und nach Venedig/ unter allen vornehmen Italianischen Meer- Städten/ die ansehnlichste; was ihre Lagerstelle anbelangt / so schlagen gegen Mittag die Wellen des Ligustischen Meers daran / gegen Mitternacht breitet sie sich allgemach in die Form eines halben Circels in eine feine Ebene auß/ und ligt unten an den Wurzeln der Berge / von welchen sie gleichsam als eine Brustwehr wider die ungestümen Nordischen Winde verwahret wird; sie ist nicht allenthalben eben/ noch auch an allen Orten voller Berge / sondern theils mit Ebenen und Hügeln vermischt / und hat in ihrem Umbkreis bis in sechs Welscher Meilen. Man hält sie vor das Haupt in *Exgurien* / und die alleredelste Handelsstadt an dem ganzen

Die Stadt Genua. Fig. LXXXVIII



T



gen Equisischen Gestad/ dahin der Handlung halben nicht nur allein die Benachbarten/ sondern auch die Frembden Kauffleuthe auß den alleräussersten Ländern sich zu begeben/ und wol gar ihre Wohnungen alldar zum öfftern aufzuschlagen pflegen.

Die Regierung darinnen ist seit Anno 1526. allezeit Aristocratisch gewesen/ und bestehet dieselbe auß einem Rath der 400. ten genannt/ dem Hertzen und andern acht Gouvernatores/ welche die allerwichtigste und importanteste geschäfte der gantzen Republic auß sich zu nehmen pflegen. Der Hertzog/ als das Ober-Haupt/ trägt diese Würde nicht länger als zwey Jahr/ bewohnt in wöhrender Regierungs- Frist den Hertzoglichen Pallast/ und hat allezeit 500. Teutsche zu seiner Leibwacht bey sich. Nach zu end geloffenen zwey Jahren den ersten Jenner begibt sich solcher wie der in seine selbst eigene Behausung/ worauff umb drey Uhr Nachmittags der Rath der Hunderten zusammen beruffen wird/ welcher 28. Personen je einen auß einem andern Geschlecht erwöhlet; diese werden alsdann in eine absonderliche Kammer verschlossen/ und benambsen auß dem Rath der 400. ten an der Zahl 18. andere *Senatores*, die aber alle/ oder wegen ihres auß sich habenden hohen Alters/ oder auß andern Ursachen/ die Hertzogliche Hohenheit selbst nicht annehmen können: Nachdem versamlet sich die vorigen 28. nebens den 18. und ernennen durch heimliche Stimmen nicht mehr als viere; wann solches auch geschehen/ so kömpt der Rath der 400. zusammen/ und trägt alsdann derjenige auß den viere/ der die meisten Stimmen gehabt/ die Hertzogliche Würde davon.

Das umb Genua sich befindende Land/ ist in Ansehung anderer Verthe in der Lombarden obs schon zu Erhaltung seiner Einwohner noch zimlich Getraid und Wein zu tragen pflegt/ gantz öde und unfruchtbar. An Dehl/ Citronen/ Pomerantzen und Feigen hat es einen dermassen gewaltigen überfluß/ daß auch die Genueser darob einen sehr grossen Nutzen bey sich verspüren/ indem sie damit nit nur allein das gantze Welschland/ sondern auch viel andere Provinzen anfüllen und überschwemmen.

*Dialoghi
Historici
d'Italia.
part. 2.
dialog. 5.
pag. 172.*

Vom Fürstenthumb Piemont.

Das Fürstenthumb Piemont oder *Pedemontium*, hat seinen Nahmen daher bekommen/ weiln es gleichsam *ad pedes montium*, das ist an den Füßen der Berge/ nemlich an den Wurtzeln der Alpen/ die Frankreich und Spanien von Welschland unterscheiden/ liget. Es ist gegen Aufgang mit dem Hertzogthumb Meyland und Mondferrat/ gegen Mittag mit der Herrschafft Genua/ gegen Niedergang mit der Delphinat und der Provinz/ und gegen Witternacht mit Savoyen/ welchem Hertzen es auch zugehöret/ benachbart. Man hält insgemein davor/ daß kein einige Landschaft in gantz Italien seye/ die dieser mit Recht köndte

*Atlas mi-
nor vel
Geograph.
Blaviana
Tom. 2.
pag. 216.*

Vierdter Theil.

R

vors

vorgezogen werden / es sey / daß man die überaus große Fruchtbarkeit derselben in acht nehmen / oder auch die lustig- und fruchtbare Hügel / so dem ganzen Land überall eine große Zierde geben / erwegen wolle. Sie trägt allerhand überflüssiges Geträide / wie auch mancherley wohlgeschmeckende Früchte / und sehr köstlichen Wein / beschreiben sie auch / vieler anderer Ursachen zu geschweigen / an Einwohnern keinen Mangel leidet / sondern vielmehr (alldieweil die jenigen / so sich daselbst niederlassen / ganz überaus bequeme Gelegenheiten vor ihre Aufenthalt / darinnen finden können) aller Orthen sehr wohl bewohnt wird ; und obwohl in der groß und weltberühmten Städte so übrig viel im Land nit anzutreffen / als ist doch nicht eine Provinz in ganz Italien / in welcher mehr und größere Dörffer / Flecken und Schlösser / als eben in diesem / von dem der Piemontesische Adel / wann man ihn von dessen Beschaffenheit fragt / zu sagen pflegt / daß ihr Herzog nur eine einige Stadt in Welschland hätte / die aber 300. Meilen im Umkreiß in sich enthielte / solten zu sehen seyn.

Dieser Umkreiß / und wann die Landschaft Piemont in ihrem völligen Bezirk genommen wird / begreift in sich das Herzogthumb Aost / worinnen die Stadt Aost ligt / die ein Bepf. Bischofflicher Sitz des Ertz. Bischoffs von Mustier in Savoyen ist.

Das Fürstenthumb Masseran / die Haupt- Stadt darinnen heist auch Masseran etc.

Das Bistumb Vercelli / hat die Stadt Vercelli / in welcher vor Zeiten die Böcker Lybicos genant / gewohnt ; sie ligt am Fluß Sesia / und ist wegen des Concilii / das Papst Leo der X. daselbst wider Berengarium gehalten / sehr berühmt / darneben auch ein Bepf. Bischofflicher Sitz von Meyland.

Das Fürstenthumb Piemont an und vor sich selbst hat zu seinen vornehmsten Plätzen die Stadt Turin sonsten Taurimon und Augusta Taurinorum genant / die nicht allein in den Historien der Alten wohl bekant / sondern auch heutigs Tags von wegen der Hertzogin auß Savoyen gewöhnlichen Residenz / überall gerühmet wird : Die Städte Gossano / Mondovi / Pinarolo etc. befinden sich auch darinnen. Die erste als Turin / ist ein Ertz. Bischofflicher Sitz / und seind die Bischöffe in Mondovi und Gossano seine Suffraganten. Die Stadt Pinarolo / so unfern von Susa ligt / und dem König von Frankreich überlassen worden / hat ein sehr festes Schloß / welches die ganze umbligende Gegend / die mit Weinbergen dermassen wohl versehen / daß es scheint / als obs ihren Einwohnern niemahln an Wein gebrechen würde / beschiesen kan.

Die Hauptstadt der Graffschaft Asti / (die ein Bepf. Bischofflicher Sitz von Meyland / noch zimlich befestigt / und mit Mauern und Gräben ganz wohl versehen / welche / wann man der umherliegenden Gegend / so von vielen lustigen Flüssen und kleinen Bächlein befeuchtet wird / Fruchtbarkeit / und ihrer überaus schönen Gebäude Herrlichkeit be-

betrachten wil/ den andern Städten nicht nur allein nichts nachgiebet/ sondern sich noch wol umb ein merckliches denselben vorziehen läßt/ ist gleichgestalt mit dem Nahmen Alli beschencket worden.

Die Völcker Langles bewohnen die Stadt Contemiglia genant etc.

Die Regierungen Sospello / Poggiet / St. Steffan und Barcinonetta / haben den Haupt- Städten eben diesen Nahmen mitgetheilet.

Gegen Mittag der Herrschafft Poggiet ist die Graffschafft Nizza: ihre vornehmste Stadt / als Nizza / ligt zwischen dem Fluß Vara / der Italien von Frankreich scheidet: Sie ist ein Frey- Bischofflicher Sitz.

Das Gebieth Saluzzo / hat die Stadt Saluzzo / die ein Bischofflicher Sitz / der niemand unterworfen: Diese befindet sich auff einem lustigen Hügel / unten an den Alpen / und ob sie schon von keiner sonderbahren Größe / ist sie doch ihrer guten Luft / schönen Gärten / Wiesen und Felder halben / in denen allerley köstliche Früchten herfür wachsen / nichts desto weniger gewaltig berühmt / und wird wegen der überaus guten Herberg und Losamentern / von den Reisenden sehr werth gehalten.

Die Haupt- Stadt Susa / etc. in der Merggraffschafft Susa / ligt unten an den Burkeln des Bergs Einisii / an einem bequemen Orth / auß welchem zween Weg nach Frankreich / der eine durch die Alpen / der ander aber durch Savoyen gehen.

Das Merggraffthumb Ivrea / das andere das Canavessische nennen / hat zu seinen vornehmsten Plätzen / die Stadt Ivrea / Langos etc. Die Stadt Ivrea ist ein Weyh- Bischofflicher Sitz von Turin / etc.

Vom Herzogthumb Meyland.

Dieses Land / als der allerbesten Herzogthümer eines / so in der Christenheit zu finden / hat fast eine ganz runde Gestalt / und bey die dreyhundert Welscher Meilen in seinem Vircel / ein überallemassen fruchtbaren Boden / und alles dessen genug / was man sich wünschen mag. Es ist gewaltig Volkreich / ligt in einer weit und überaus schönen Ebene / die sehr fleißig gebauen wird / und gegen die dergang an das Fürstenthumb Piemont und Herzogthumb Montferat / gegen Mittag an die Republic Genoa / gegen Aufgang an das Herzogthumb Parma / Mantua und Republic Venedig / und gegen Witternacht an Valtolina / anstößt und angränzet.

*Dialoghi
Historici
overo
Cō-
pendio
Hi-
storie
dell
Italia
part. 2.
dialog. 5.
p. 198. &c.*

R ü

Die

Die vornehmsten Flüsse darinnen seind der Ticino / der die Mauren der Stadt Pavia begießet / die Adice / so nahe bey Lodi vorbey läuft / der Tanaro / der mitten durch Alessandria fließt / und der Po / welcher Cremona befeuchtet.

Unter dem Nahmen des Meyländischen Herkogthumbs verstehen wir die Graffschafft Angieria / woselbst die Städte *Domo d' Ocella*, *Angieria* &c. ligen. Die Herrschaften und Gebiete Como / Meyland / Lodi / Cremona / Tortona / Bobiessa / Alessandria / Pavia / Vigevano / und Novarra etc. alle jetzt beschriebene Länder haben ihre Haupt-Städte mit eben dergleichen Nahmen begabet; die Stadt Meyland ist ein Erzbischoflicher Sitz / dem die Bischöffe der andern Städte (außgenommen Como / Pavia und Bobiessa / auß denen der erste ein Suffragant von Aquileja / der andere niemand anterworffen / und der dritte ein Beyh. Bischoff von Genua /) alle zugehorsamen schuldig und verpflichtet seind.

Die Haupt-Stadt im Land ist Mediolanum oder Meyland / welcher Nahme / wie etliche wollen / ihr von dem Teutschen Wort Meyen-Land / entsprungen und hergenommen seyn solle / all die weilen solch Gebieth / durchs ganze Jahr das Ansehen behält / als wäre es allezeit im Frühling oder Meyen; Sie wird vom Fluß Tesin genannt / umbringt / ligt nicht weit von den Alpen / an einem fast bequemen Ort / und hat eine ganz temperirte Luft: Man zählet sie wegen der starcken Handlung / und unglaublichen Reichthums / wie dann auch wegen ihrer prächtigen Gebäu / schöner Kirchen / großem Rathhause und breiten Gassen / unter die größten Städte in Europa: Sie ist über das mit Mauren / Pasteyen / Wällen / Gräben und sieben Thoren allenthalben wohl verwahret / hat einen gewaltigen Begriff / lange Vorstädte / deren etliche so rings umbher mit Gräben umbgeben / an Größe den vornehmsten Städten können gleich gehalten werden. Nach der allergrößten Kirchen / die von den Einwohnern *Domus* geheissen wird / und auß dem Markt auß das allerköstlichste erbauet ist / wird / die andere zu St. Lorenz auß dem Platz / worauff der Tempel *Herculis* gestanden / zu dessen Warzeichen noch auß den heutigen Tag 14. hohe außgehölzte Säulen gewiesen werden / vor die vornehmste geschäzet. Die Burg / in welcher ein Zeughaus / das über zehen tausend Personen bewaffnen kan / und woselbst täglich mehr als hundert Handwercksleuthe an allerhand Gewehr zu arbeiten pflegen / wird benahem unter die allervest- und unüberwündlichste des ganzen Erdbodens gezählet. Die Stadt Meyland an sich selbst ist von so vielerley Handwercks-Leuten vermassen angefüllet / daß man auch im gemeinen Sprichwort zu sagen pflegt: wer ganz Belschland will mit Handwercksleuten verehren / der helffe zuvor die Stadt Meyland zerstören. Der König von Spanien / dessen Vorfahr / als *Carolus V.* nach dem das Sforzische Geschlecht / welches das Herkogthumb eine geraume Zeit über besessen / im Jahr 1535. abgestorben / sich mit Gewalt desselbigen bemehret / schickt alle

drey

drey Jahr einen Stadthalter/ der das ganze Land regieret/ dessen Autho-
rität und Gewalt umb ein merkliches grösser in Kriegs- als in Friedens-
Zeiten ist/ alldieweil meistens so wol die Criminal- als Civil-Sachen
von dem Rath der Stadt / zu dem noch sechzehn andere *Doctores*, etliche
Geschlechter und Prälaten gehören / verwaltet und geschlichtet werden /
dahin ab.

Die Festung Pavia/ so auch in dieses Herzogthumb gehört/ ist ein
überauß wohl versehener Orth/ und den Frankosen zimlich bekant / als
welche von den Spaniern zum öftern darunter geschlagen und zu schan-
den gerichtet/ wie dann Anno 1525. Franciscus der I. selbst/ davor ge-
fänglich hinweg genommen worden.

Vom Herzogthumb Montferrat.

Montferrato in der Lombardey/ das disseits dem Fluß Po gelegen/
ist ein lieblich und schönes Land/ wird also in Lateinischer Sprach
genennet/ als ob man sagen wolte/ *Mons ferax*, das ist ein frucht-
barer Berg / weils die kleinen Berglein oder Hügel/ mit denen es an-
gefüllet / sehr fruchtbar seyn.

Das Geschlecht der *Palaogorum* hat bemeldte Marggraffschaft bis
in das 1334. Jahr besessen/ zu welcher Zeit / nachdem der letztere Marggraff
S. Gregorius mit Todt abgegangen / *Carolus V.* damahliger Römischer
Kayser/ den Hertzogen von Mantua / als den nächsten und rechtmässi-
gen Erben mit diesem Lehen begabet / der folgendes darauff von *Maxi-
miliano* im Jahr 1575. zu einem Hertzogthumb erhoben worden/ welchen
Titul als Fürst von Montferrat Wilhelmus der III. Hertzog zu Mantua/
zum ersten mahl an sich genommen.

In diesem Herzogthumb / das heutigs Tags theils dem Hertzog
von Savoyen/ theils dem von Mantua etc. zuständig ist / besitzt der erste
die Städte Trin/Alba etc. die keine sonderlich gesunde Luft genießen; Der
Hertzog von Mantua aber die Städte Casal/ Acqui etc. Der Stadt Ca-
sal hat sich Ludovicus der XIV. König von Frankreich / ohne einigen
Widerstand noch Verlust im Jahr 1681. bemächtigt / und sobald eine
gute Besatzung hinein gelegt; die letztere als Acqui befindet sich nicht
weit von Alba / deren Alterthum das Gemäuer genugsam beweisen kan-
den. Vor Zeiten ist sie sehr wohl bewohnt gewesen / hernachmahls aber
durch ihrer Einwohner Zweytracht/ in das höchste Elend gestürzt wor-
den. Die Städte Alba / Casal und Acqui seind Bischoffliche Suffra-
gantensitze von Meyland.

Vom Kirchen = Staat.

Der Kirchen = Staat / *il Stato della Chiesa*, enthält unterschiedlich andere Gebirth und Herrschaften in sich / als da seind; **Ers**tliehen; das Herzogthumb Ferrara / welches der Päpstliche Stuhl seith Anno 1598. besitzt / und gegen Morgen das Adriatische Meer / gegen Mittag den Bonnoniensischen Acker / gegen Abend die Graffschaft Mirandulam / und gegen Mitternacht das *Polesine di Rovigo* erreicht / und die Städte Comachio / als einen Bischofflichen Suffraganten = Sitz von Ravenna; Ferrara etc. vor seine vornehmste Plätze hält: ist ein groß und ebenes / darneben aber sehr unfruchtbares Land.

Ferrara als die Haupt = Stadt des Hertzogthumbs / an dem Ufer des Po, der gegen Morgen und Mittag hart an der Stadt hinweg fließt / hat wegen ihres sumpffichten Erdreichs eine sehr starcke Luft / lang und breite Straßen / die alle mit gebrandten Steinen gepflastert. Die gemeine so wol als die Privat = Häuser seind über die massen prächtig / aber etwas niedrig / auffgeführt / und findet man zwey Schlöffer darinnen / so gantz wohl bevestigt / deren das eine gegen St. Georgen über / das andere aber an dem Wasser / zusehen ist.

Die Stadt ist gewaltig volkreich / mit aller Nothwendigkeit überflüssig angefüllet / und mag wol Lustigkeit halber unter die vornehmste in Italien gerechnet werden.

Zum Andern / so besitzt der Papst in dem Kirchen = Staat die Bonnoniensische Landschaft / welche auff Italiänisch *il Bolognese* genennet wird: die segränzt gegen Mittag an den Berg Apenninus / durch den sie vom Florentinischen gescheiden wird; gegen Abend an das Mutinische Herzogthumb / gegen Mitternacht an das Ferrariensische / neben der Graffschaft Mirandula / und gegen Morgen an einen Theil von Flaminien.

Bononia, anjeko Bologna genant / welche ein Erzbischofflicher Sitz und die Hauptstadt der Landschaft ist / die vor diesem eine Republic gewesen / hernachmahls aber sich unter den Päpstlichen Schutz freywillig begeben / ligt Mittagwärts zu unten am Berg Apennino / allwo ein grosser Ueberfluß an Oehl / Wein / Feigen etc. zur andern Seiten aber weite Felder / auff die man Weitzen / Gersten / Bonen und ander Getraid zu säen pflegt / wie imgleichen neben noch viel herrlichen Sachen / unterschiedlich warme und kalte Bäder / worauf man ihren Reichthumb und Ueberfluß gar leichtlich abmessen kan / weßwegen sie auch mit Fug und Recht *Bononia Crassa* genennet worden / gefunden werden. Sie enthält in der Runde innerhalb den Mauern ohngefehr fünff tausend Schritt; Die Kirchen und Klöster so wohl als die Bürgerlichen Wohnungen seind sehr herrlich gebauet / und findet man derselben so viel darinnen / daß in gantz

gantz Europa nicht leicht eine Stadt mit ihr zu vergleichen seyn wird. Derhalben als *Carolus V.* allhier zum Kayser erwöhlet worden / und alle Fürsten und Graffen nebens der Päpstlichen *Susie Clementis* des *VII.* genugsame Losamenter gehabt / sich selbstens höchstens darüber verwundern müssen. Unter andern künstlichen Gebäuen / wird der *Thurn Asinellorum* genant / unter die höchsten in gantz Europa gerechnet.

Sie wird / gleich allen andern Plätzen des Kirchen Staats / von einem Päpstlichen Gesandten / der ein Cardinal / regieret und beherrschet: diesem fügt man vierzig Adelige Personen bey / die alle zwey Monath erwöhlet / und Bürgermeister oder *Consalonieri della Giustizia* genennet werden.

Drittens / ist er auch ein Herrscher der Romaney / in welcher die Städte *Imola / Ravenna / Cervia / Rimini / Sarsina / Cesena / Bertinoro / Forli / und Faenza* etc. ligen / die alle Weyh. Bischoffliche Sitze des Erz. Bischoffs von Ravenna seynd.

Viertens / ist ihm unterworfen das Marggraffthumb *Meldola* / worinnen die Stadt *Meldola* / die der Stadt *Forli* Mittagwärts zu ligt : Zwischen der Romaney und dem Herzogthumb *Urbino* ist die Republic *St. Marin* / deren Hauptstadt gleichen Nahmen führet.

Fünftens / das Herzogthumb *Urbino* : dieses erkennet vor seine vornehmste Plätze *Pesaro / Fano / Senigaglia / Gossunbruno / Eugubio / Cagli / Castro Durante / Urbino / St. Leo* etc. Die Stadt *Urbino* ist ein Erz. Bischofflicher Sitz / und seind die andern alle / welche wir allererst specificiret haben / außgenommen der Bischoff zu *Fano* / der gantz frey / demselbigen unterworfen / und seine Weyh. Bischoffe.

Sechstens / wird er vor einen gevollmächtigten Herrn über dem meisten Theil der Anconitaner Marck erkant die gegen Mittag an das Apenninische Gebürg / gegen Niedergang an das Hertzogthumb *Neapel* land und die Lombardey / gegen Witternacht an den Benedischen Golfo / und gegen Aufgang an den Fluß *Trento* / als der sie von den Präcutianern unterscheidet / angrantzet. Ihr gantzes Geld ist zu aller Fruchtbarkeit geneigt / jedoch an Obst weit reicher als an Getraid / und wächst bey dem Städtlein *Sirol* / ein überaus köstlicher Wein ; Die vornehmsten Städte darinnen seind *Ancona / la Madonna di Loretto / Recanati / Fermo / Ripa Transone / Monte Alto / Ascoli / Camerino / St. Severino / Tolentino / Jesi / Humana / Osimo / Macerata* etc. Die Stadt *Fermo* ist ein Erz. Bischofflicher / die andern aber Bischoffliche Sitze : Das Bistumb *Loretto* ist mit dem von *Recanati* / wie imgleichen *Humana* mit *Ancona* / veretnbaret / die alle zusammen / nebens den Bistümern *Ascoli / Camerino / Jesi* und *Osimo* / Weyh. Bischoffliche Sitze von Rom auß seynd : Die Bistümer *Ripa Transone / Monte Alto / San Severino / Tolentino* und *Macerata* aber Suffraganten von *Fermo*.

Die

Die Stadt Ancona/so der ganken *March* den Nahmen mitgetheilet/ hat ihren Nahmen von der Krümme des Orths her/ welche gleichsam die Gestalt eines Ellenbogens vorstellet / sie ligt gegen dem Vorgebürg *Camero*/ wird gegen Mitternacht vom Meer und ihrem eignen Haven beschlossen/ und ist sonsten durch gute Vorsorge der Römischen Päpste mit Thoren/ Brustwehren und Mauren allenthalben wohl verwahret; Ihr Meerhaven beydes durch die Gelegenheit des Orths selbst/ und dann durch den daran gewandten Fleiß gewaltig bevestigt/ zum Anfahren sehr bequem / zu einer grossen Anzahl Schiffe weit genug / und vom Kayser *Trajan* erbauet worden. Sie hat sechs unterschiedliche Pasteyen / auff denen viel grobes Geschütz gepflancket; Und ist wegen des grossen Handels / den die Griechen/Wenden/Ungarn und fast alle Nationen in Europa darinnen zu treiben pflegen / überauß berühmt / mit Bürgern und Einwohnern wohl besetzt/und allenthalben mit langen/ jedoch schmal- und engen Strassen angefüllet.

Siebens/ so gehöret auch dem Kirchen-Staat das *Herzogthumb Umbria*/ auff *Italiänisch* *Spolet*/ welches seinen Nahmen von der Stadt *Spolet* / in deren die Lombardischen *Herzogen* vor Zeiten ihre Wohnungen überkommen gehabt; dieses erstrecket sich nach der Länge von der Stadt *Ravenna* bis an den Fluß *Tiber* / oder wie andere wol len/ durch den ganken *Viam Flaminiam* auff die hundert und sieben und zwanzig *Welscher Meilen*: ist hin und wieder mit rauhen Bergen und Hügeln angefüllet / und auff solchen an Wein / Oehl / Getreide und andern dergleichen Früchten über die massen reich; hat zwischen denselben die allerlustigste ebene Felder / denen nicht das geringste mangelt. Die Städte dieses *Herzogthums* / als *Verona* Bischoffliche Sitz von *Rom*/ seind *Affisi*, *Fuligno*, *Nocera*, *Rieti*, *Terni*, *Narni*, *Amelia*, *Todi*, *Buagna*, *Eugubium*, *Monte Falcone* oder *Falckenberg*/ *Conissa*, *Spolet*. &c. Das *Bistumb* *Nortien* ist mit dem zu *Spolet* vereiniget: Die Stadt *Spolet* als Haupt-Stadt des ganken *Herzogthums*/ ligt etwas ungleich/ zum theil auff einem ebenen Feld/ zum theil aber auff einem Hügel: Sie hat ein noch vestes Schloß/ das auß einem alten Amphitheatro erbauet worden/und neben den herrlichen Gebäuden und übrig verbliebenen Antiquitäten des verfallenen Schauplazes ausserhalb ihren Mauren eine uralte Kirch zu *St. Concordia* genant / wie dann gleichfalls sehr schöne Wasserrinnen/die theils auß dem *Apennin* aufgebauen/ theils aber mit gebranten Steinen/ auß der alleruntersten Kluft herauß geführt/ und ganz künstlich gewölbet seind.

Atlas minor vel Geograph. Blavian. part. 2. p. 271. &c.

Achtens/das Land *Sabina* sonsten *Terra Sabinorum* genant / welches Mittagwärts zu seinen Gränzen ein Stück vom Fluß *Negra* und der *Tiber*/ gegen Abend einen andern Theil bemeldten Wassers / gegen Mitternacht den *Apenninum* / und gegen Aufgang den *Leveron* hat. Seine vornehmsten Städte seind *Vicovaro* / *Vescobio* / *Narini*/ die auff einem

einem sehr hohen Orth ligt/ zu dessen Füßen der Fluß Negra vorbeyleufft:
Die Städte Magliano und Palumbra / gehören dem Savelischen Ge-
schlecht.

Neundtens/ *La Campagna di Roma* oder die ganze Gegend umb
Rom/ sonst *Latium* genant/ die von allen Scribenten höchstens gerüh-
met wird/ und nach der meisten Meinung ihren Nahmen von der *Lati-
tudinē* (sintemahl in ganz Italien kein Land zu finden/ daß sich zwischen
dem Gebürg und dem Meer in eine solche weitläufftige Breite / als eben
dieses/ erstrecken solte/) hergenommen hat. Gegen Mitternacht köst sie
an das Apenninische Gebürg und den Fluß Anio/ gegen Aufgang an
den Fluß Tiber/ gegen Mittag an das Ehyrrhenische Meer / und gegen
Niedergang an die Eiber; Sie hat/ außgenommen an etlichen Grän-
zorthen/ die mit vielen rauhen Felsen und Sumpffen angefüllet/ und deß-
wegen einen bösen/ dücken und fast ganz ungesunden Luft verursachen/ ei-
nen überaus fruchtbaren Boden. Unter allen ihren Städten ist Rom/
die jederman dermassen bekant/ daß sie auch für ein *Compendium Orbis* .
das ist/ ein Außzug der Welt gehalten wird/ die vornehmste: in den nach-
folgenden Blättern werden wir absonderlich darvon reden. Die andern
Nähe in dem Romanischen Gebieth seind/ *Tivoli* , *Palestrina* , *Alatro* , *Ve-
roli* , *Terracina* , *Ostia* , *Albano* , *Frascati* , *Ferentino* , *Anagni* , *Sezza* , und
Segni &c. die alle den Beyh. Bischofflichen Titul von Rom auß ha-
ben.

Zehendens/ so herrscht auch der Papst über das *Patrimonium* deß H.
Petri/ welches ein Theil Tuscaniens/ der umb das Jahr Christi 1100. un-
gesehr von der Gräfin Mathilda dem Päpfflichen Stuhl verehret wor-
den ist: Dieser erhebt sich vom Ursprung deß Flusses Pescia / und noch
ein wenig höher von St. Quirico bey Radicofani im Gebieth Siena an/
und erstreckt sich biß an Ceperan einem Schloß im neuen Latio. Das gan-
ze Land ist an Korn/ Oehl/ Wein und allerley andern Gewächsen über die
massen fruchtbar. Die vornehmsten Städte darinnen seind Viterbo/
vor diesem Vatulonia / die sich auff einer weiten Ebene / jedoch zur einen
Seiten einem Berg ganz nahe befindet. Horta/ Civita Castellana/ Ne-
pe/ Porto/ Civita Vecchia/ so mit einem guten See oben und Beslung
versehen: Corneto/ Monte Fiascone/ vor Zeiten *Mons Faliscorum* genant/
Sutri etc. Man hält sie alle vor Bischoffliche Suffraganten. Sitze der
Stadt Rom; Die Bistümer Horta und Civita Castellana / wie nicht
weniger das Bistumb Porto und Ostia seind in den vorigen Jahren mit
einander vereinbaret worden. In dieser Provinz ligen zugleich mit ein-
geschlossen die Städte Caprarola/ Ronciglione etc. welche dem Herzog
von Parma zugehören: Das Herzogthumb Bracciano/ worinnen die
Stadt Bracciano/ so seinen absonderlichen Herzogen hat: und endlich
das Herzogthumb Castro/ das vor seine vornehmste Städte Toscanello/
Castro etc. erkennet / die beydes Bischoffliche Suffraganten. Sitze von
Vierdter Theil. S Rom

Rom auß seind; das Bistumb Toscanello ist dem von Viterbo einverleibet worden.

Zylffstens / über den Landstrich *Orvieto* genant / woselbst die Städte *Orvieto*, *Aquapendente* etc. als Weyh-Bischöfliche Sitze von Rom auß sich befinden.

Und **Zwölffstens** / endlichen über das Gebiet *Perusa*, dessen Haupt-Städte *Perusa*, *Civita di Pieva* &c. die beyde Suffraganten Bistümer von Rom auß seind: Die Graffschafft *della Città di Castello*, worinnen die vornehmste Stadt eben diesen Rahmen trägt / und gleichmäßig ein Weyh-Bischöflicher Sitz der Stadt Rom ist / wird noch darzu gerechnet.

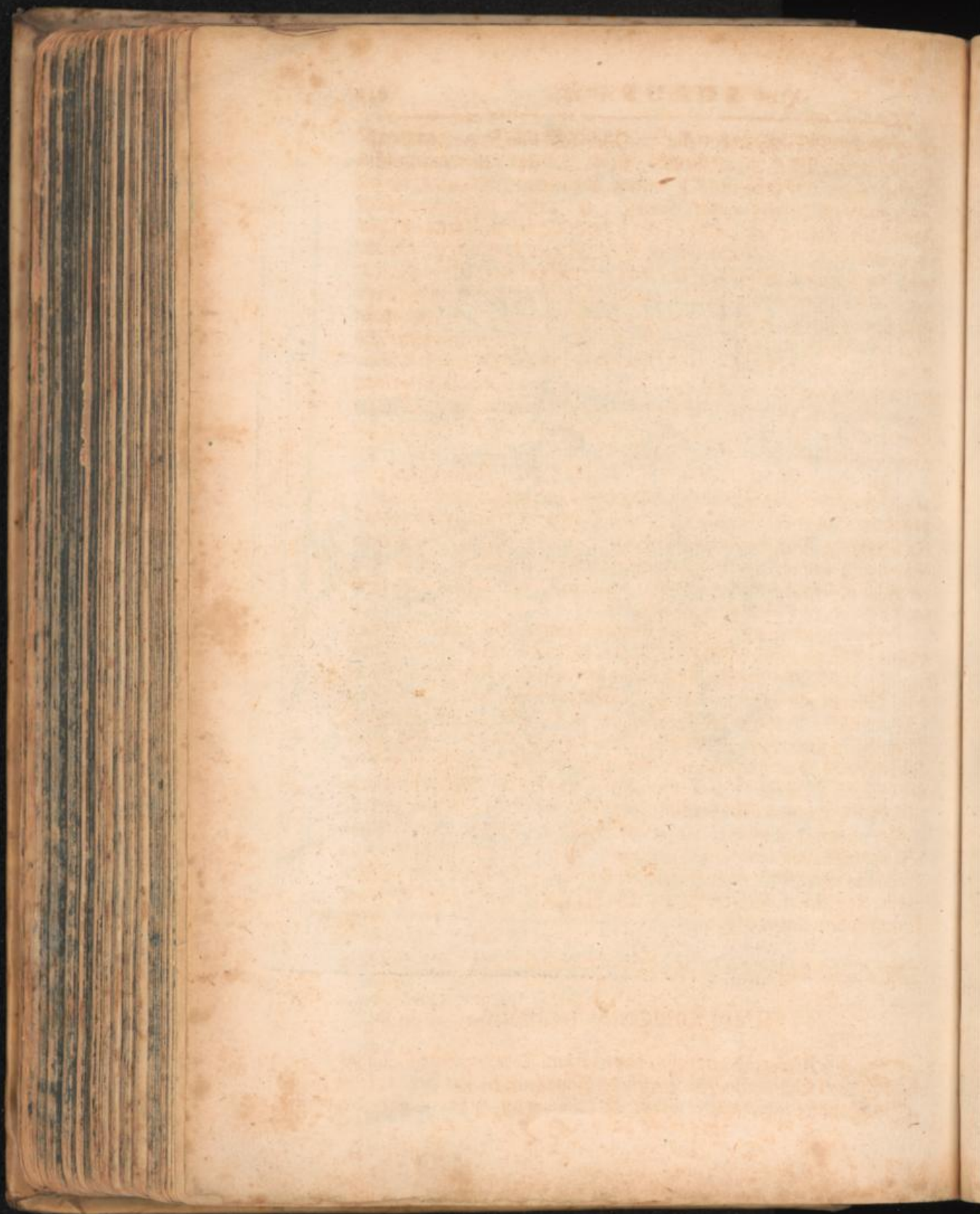
Vom Groß-Herzogthumb Toscana.

Diese Landschaft / so von den Alten bald *Tyrrenia*, bald *Etruria* bald aber *Tuscia*, unter welchem Rahmen sie den letztern noch biß auß die gegenwärtige Stunde erhalten / genennet worden / heißen die Italiener heut 98 Tazg Toscana; die Grängen derselbigen seind gegen Mittag das Thyrrenische Meer / gegen Mitternacht der Apennin / allwo ein Theil von der Lombarden und der Landschaft *Umbria* ligt / gegen Widergang das Land Ligurien / von dem sie den Fluß *Macra* absondert / und gegen Aufgang die Tiber: Sie hat gegen dem Meer eine sehr schön- und lustige Ebene / innerhalb aber unterschiedliche Berge; man findet daselbst allenthalben ein edel und wolgebautes Erdreich / das mit dem allerbesten in ganz Weltland verglichen werden mag; dessen hin und wieder fruchtbare Felder / anmuthige Berge und Hügel schön- fette Wiesen / Citronen und andere nützliche Bäume / nebens einer grossen Menge Wein- Gärten / in denen der allersüßlichste Wein zu wachsen pflegt / den Einwohnern feinen geringen Nutzen bringen müssen. Die ganze Toscana / welche einer fast runden Figur / ist hundert und zwanzig Italiänische Meilen lang und hundert breit / sie war vor diesem eine mächtige Republic gewesen / die den Römern vor alters gütlich zu schaffen gegeben / biß endlichen der meiste Theil derselben den Groß-Herzog auß Petrurien als *Alexandrum de Medicis*, dessen Geschlecht bey die 200. Jahr lang vorher die Rathherren-Stelle zu Florenz betreten / für ihren Ober-Herrn willen *Carolus* der 7. die Florentiner dargu genöthigt / als mit dessen natürlichen Tochter *Margarita* er sich im vorhergehenden Jahr vermählet gehabt / im Jahr 1531. hat erkennen und annehmen müssen. Die fürnehmste Städte im Florentinischen Herzogthumb seind *Sola*, *Borgo di S. Sepulchro*, *Cortona*, *Monte-Pulciano*, *Colle*, *Volterra*, *Livorno*, *Pisa*, *Pistoja*, *Prato*, *Fiesoli*, *Arezzo*, *Fiorenza* &c.

Die Stadt Florenz / in deren der Groß-Herzog meistens zu residiren pflegt / ist die Haupt-Stadt des ganzen Petruriens / und ein Erzh-Bischöf-

Der Kirchen Staat, und das Groß Hertzogthumb
Toscana. Fig: xcixi





Bischofflicher Sitz; ligt an dem starcken Fluß Arno oder Arn / von dem sie zugleich in zwey Theil eingetheilet wird; sie ist mit breit und weiten Gassen gegieret / gegen Aufgang und Mitternacht mit überaus lustigen Hügeln / gleichsam als ein *Theatrum* oder Schauplatz umgeben / und auff denselben mit vielen fruchtbaren Bäumen versehen; gegen Mittag aber hat sie ein schön und ebenes Feld. Sie wird wider alle Anläuffe ihrer Außländischen Feinde durch das Apenninische Gebürg bewahret / und wegen ihrer Vortreflichkeit und Schönheit dermassen gerühmet / daß man sie auch vor die Blum (von welchem Wort *Flore* sie ihren Nahmen genommen haben solle;) und Außbund aller Städte in ganz Italien zu halten pflegt: Der allgemeinen köstlichen Gebäude und Privat-Häuser begreift sie eine große Anzahl in sich / unter denen die zwey Herzoglichen Palläste so sehr prächtig auffgeführt / und mit dem allerkostbarsten Geräthe / das wol würdig zu sehen ist / allenthalben angefüllet / nebens der vortreflichen Capellen St. Stephani genant / nicht die geringsten seind.

Die uhralte Stadt Pisa oder Pissä ist ein Erzbischofflicher Sitz / und pflegt sich der Groß-Herzog gar öftters darinnen aufzuhalten / wie dann deshalben die Ritter S. Stephani / die vom Herzog darzu benamset werden / ihre beständige Wohnungen daselbst haben. Die Bischöffe der andern Städte / außgenommen der in Arezzo / der ein Beyh-Bischoff von Rom / und derjenige zu Livorno / welcher von Pisa dependiret / seind alle des Erzbischoffs von Florenz seine Suffraganen.

Geograph.
Blaviana
part. 2.
pag. 242

Die Landschaft Sienna hat zu ihren vornehmsten Städten / Sienna / Pienza / Chiusa / Soana / Grosseto / Monte Alcinio etc. Die Stadt Sienna ligt dreyßig Meilen auß dem Fluß Arbia auff der Höhe / und wegen des Bergs Rücken in einer Krümme; genusst einer lieblich temperirten und gesunden Luft / und ist nebens dem Erzbischofflichen Sitz / welchem die Bischöffe der andern Städte unterworfen seind / auch eine berühmte Schul daselbst. Diesem Gebieth liegen gegen Mittag / das Fürstenthumb Massa / die Herrschaft Piombino / nebens den Städten Orbitello / Porto d'Hercole &c. Die Städte Massa und Piombino seind Bischoffliche Suffraganen von Pisa / und mittetnander vor gar kurzer Zeit vereinbahret worden; Die Stadt Orbitello aber ist die Haupt-Stadt des ganzen Staats *Delli Præsidi* genant. Gegen Norden der Stadt Pisa / findet man noch die Stadt Luca / als der vornehmste Ort einer ganzen *Respublice* / die gleichen Nahmen führet; Sie ist eines Frey-Bischoffs Sitz / der keinem andern unterworfen.

Vom Königreich Neapolis.

Als Königreich Neapolis / das nach dem Tode Ferdinandi Königs von Castilien und Aragonien / der Anno 1516. erfolget / willt er keine andere rechtmäßigere Erben / als Carolum den F. hinterlassen / den

Spaniern heimgefallen / hat gegen Untergang allein den Papst zu seinen Gränzscheidungen / indem der übrige Theil aller Orthen vom Meer umgeben ist / welches verursacht / daß es einer Halb-Insel nicht ungleich scheinet. Die Länge des Königreichs / so seinen Nahmen von der Stadt Neapolis genommen / erstreckt sich vom Aufsprung des Flusses Teverni bis an das Vorgebürg Bruttium / auff Italienisch Capo Sapartivento genannt / auff die 90. Teutscher Meilen / und die Breite vom Vorgebürg Athens oder Minervä / auff Italienisch Massa / das nicht weit von der Stadt Neapolis ligt / bis an das Vorgebürg des Bergs Gargani / von den Einwohnern Monte di S. Angelo geheissen / in die dreihzig Teutscher Meilen. Es ist zum Theil mit Bergen / zum Theil aber mit ebenen Feldern angefüllt / geneußt einer guten gesunden Luft / und eines köstlichen fruchtbaren Bodens / auff welchem allerley Früchte als Getraid und Wein umb die Heiste mehrer hervor wachsen / als das ganze Königreich benötiget : über alles aber hat es einen gewaltigen Ueberfluß an Oehl / Mandeln / Seiden / Saffran / Rüffen / Fleisch / Pferden / Corallen etc.

Das ganze Königreich wird gegenwärtiger Zeit in zwölf Provinzen oder Landschaften abgetheilt ; Als Erstlichen in das Gebieth oder Herrschafft Abruzzo Ultra / die mit Campagna di Roma und der Anconitanischen Marec benachbart / und die Städte Campoli oder Campoli / Alatri / Civita di Pinnia / Aquila / Civita Ducale / Teramo etc. vor seine vornehmste örther hält : Alle diese Städte sind Bischöfliche Suffraganten. Sitz des Erz-Bischoffs von Chieti / außgenommen die Bischöffe zu Aquila und Teramo / welche niemanden unterworfen ; Die beyden Bistümer Civita di Pinnia und Alatri werden heutigs Tags nur vor ein einziges gerechnet.

Die Andere Provinz ist Abruzzo Citra ; Diese gränzt an die Grafschafft Molisse / und hat zu ihren Haupt-Städten Chieti / Ortona a Mare / Lanciano / Sulmona etc. Die Städte Chieti und Lanciano seynd Erz-Bischöfliche Residenzen / denen als dem zu Chieti / die Bischöffe der Städte Ortona und Sulmona untergeben. Die Stadt Sulmona ist / weiln sie des Osidii Vaterland / noch zimlich berühmt. Der Erz-Bischoff zu Lanciano hat keine Suffraganten unter sich.

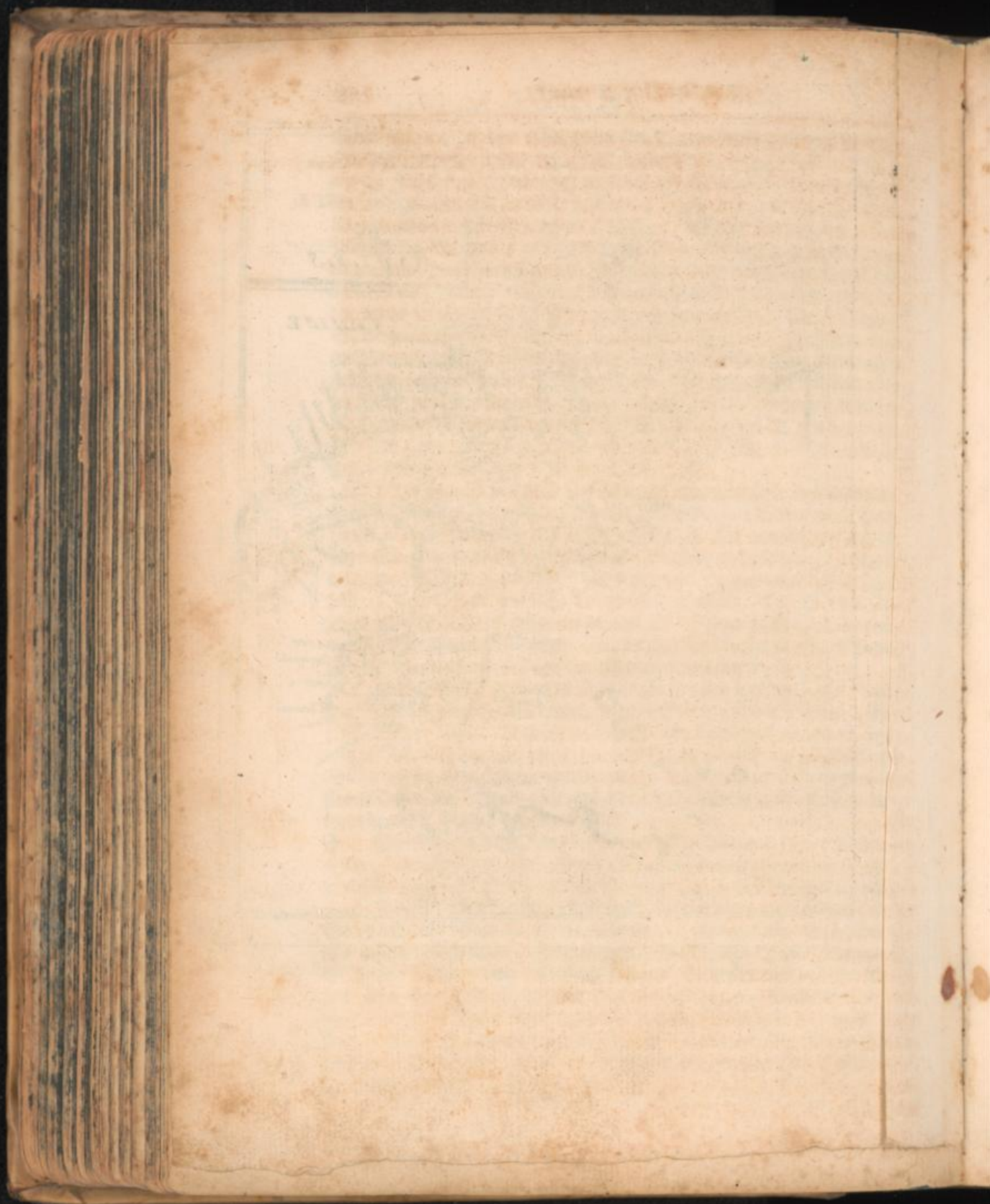
Das Dritte Land / das der Dyanto von Peuceetia scheidet / ist Capitanata / welches die alten Scribenten Apuliam Dauniam genennet haben : In diesem ligen die Städte Termoli oder Termini / Iesino / Veleste / Monte S. Angelo / Manfredonia / Siponte / Monte Gargano / Salpe oder Solpe / Ascoli / Bovino / Troja / Volturata / Dragonara / San Severo / Lucera dell Pagani / Ferentino etc. Die Städte Monte Gargano / S. Angelo Manfredonia / Siponte / welche alle zusammen gestoffen worden / seynd Erz-Bischöfliche Sitze / und die Bischöffe von Veleste / San Severo / Lucera und Troja desselben Suffraganten ; Die Städte Termoli / Iesino / Dragonara / Ferentino / Ascoli / Bovino / Volturata aber Weyh-Bischöffe von Benevento ; und ist der Bischoff von Solpe dem Erz-Bischoff zu Trani in der Landschaft Bari unterworfen.

Das

das Königreich Napolis.

XCII. Fig. XCIII.





Das Vierte Gebiet / als la Terra di Bari / so bey den Alten nichts anders als das Apulia Pruceria gewesen / ligt gegen Mittag am Adriatischen Meer / gegen Aufgang neben der Provinz Otranto / gegen Niedergang neben der Basilicata / und gegen Miterachi neben der Capitanata. Es wird wegen seiner fast unglaublichen Fruchtbarkeit allenthalben höchlich gepriesen / und sind dessen Hauptstädte ; Barletta / Trani / Biseglia / Molfetta / Giovenazzo / Bari / Polignano / Monopoli / Conversano / Gravina / Monervino / Canosa / Andria / Ruvo / Bitonto / Bitetto / etc. Die Stadt Barletta zwischen welcher und der Stadt Canosa der Ort Canna ligt / wo selbst Hannibal die Römer geschlagen / dienet zu einem Bischoflichen Stuhl des Bischofs von Nazareth : Die Städte Trani und Bari sind beyde Erz Bischofliche Sitze ; Die Bischöffe von Biseglia und Andria des Erzbischofs zu Trani seine Suffraganten ; der zu Molfetta ein Frey- und der zu Monopoli ein Weyh Bischoff von Siponte ; die andern Bischöffe / als der Städte Giovenazzo / Polignano / Conversano / Monervino / Ruvo / Bitonto und Bitetto aber alle Suffraganten des Erz Bischofs von Bari ; welchem Erb-Bistumb man über diese das Bistumb Canosa vor wenig Jahren hinzu gesetzt.

Die Fünfte Landschaft / als La Terra d' Otranto , ligt gegen Calabrien über / wird sonst Terra Hydrunti, vonden Lateinern Iapigia, Messapia, und Salentinorum Regio genant / und stößt zur einen Seiten an die Terra di Bari und Basilicata : Ihre principalste Städte sind Ostuni / Brundus / Lecce / Otranto / Castro / St. Maria de Leuca / Alessano / Ugento / Gallipoli / Nardo / Taranto / Castellanea / Matera / Matola / Oria etc. Brundus / Otranto / Taranto und Madera sind Erz Bischofliche Sitze / von welchen der zu Madera dem Erz Bistumb Cirenza in der Provinz Basilicata vereinbaret worden , die Bischöffe Ostuni und Oria aber Suffraganten von Brundus ; die zu Lecce / Castro / Alessano / S. Maria de Leuca / Ugento / Gallipoli und Nardo Weyh Bischöffe von Otranto : und die zu Castellanea und Matola Suffraganten des Erz Bischofs von Taranto.

Die Sechste Provinz als die Basilicata genant / die bey dem Golfo Policastro ein klein wenig das Meer berührt / von dannen sie der Länge nach gegen Mittag mit Calabria circa angränzet / und auff der andern Seiten gegen Aufgang dem Meerbusen Taranto erreicht / ist ein zimlich rauh und bergichtes Land / und vor Zeiten / wiewohl solches heutiges Tags volkreicher scheint / nicht am allerbesten bewohnt gewesen. Einen grossen Theil beneldeter Provinz haben die Böcker Lucani bewohnt / dannerhero auch die Gegend von den Lateinischen Scribenten Lucania genennet worden. Die principalsten Städte darinnen sind / Lavello / Melfi / Rapolla / Venosa / in welcher der Poet Horatius geboren / Cirenza / Monte Peloso / Tricarico / Tursi / Potenza etc. Die Stadt Cirenza ist ein Erz Bischoflicher Sitz / welcher mit dem von Madera vereinbaret worden ; die Bischöffe von Venosa / Tricarico / Tursi und Potenza Suffraganten von Cirenza / und der Bischoff von Lavello des Erz Bischofs von Bari ; die Bischöffe zu Melfi aber / Rapolla und Monte Peloso independenten.

S ij

Die

Die Siebende/ als nemlich Calabria Citra/ gränzt gegen Mitternacht mit der Basilicata/ gegen Mittag mit Calabria ultra/ gegen Aufgang beschleußt es der Tarantische Meerbusen/ und gegen Niedergang die andere Meeres/ Seite / wird von den Lateinern Calabria Superior oder der Magna Gracia genant/ alldieweiln vor diesem die Griechen unter denen Architas, Pythagoras, Parmenides, Zeno und viel andere Pythagorische Philosophi, wie auch der Poet Ennius gewesen/ darinnen gewohnet haben; Dieser Landschaft vornehmste Städte seynd / Cassano, Rossano, Cariati, Umbriatico, Strongoli, Cerenza, Martorana, Amantea, Cosenza, Monte-Alto, San Marco, Bisignino &c. In den Städten Rossano und Cosenza, befinden sich Erz-Bischöfliche Stühle: Die Bischöffe zu Cassano/ S. Marco und Bisignano seind frey und niemand unterworfen; Die von Cariati/ Umbriatico / Strongoli und Cerenza aber Suffraganten des Erz-Bischoffs von S. Severin in Calabria Ulteriori / von welchen die Zwen Bistümer Cariati und Cerenza miteinander vereinbahret / und das Bistumb Amantea dem zu Tropea in Ultra Calabria einverleibet worden.

Die Achte Landschaft/ welche man Calabria Ultra nennet / die gegen Mittag mit Calabria Citra angränzet / und weiter ringsumher vom Meer beschloffen wird/ hält vor ihre vornehmste Städte/ S. Severin, Cotrone, Isola, Belcastro, Cantazaro, Squilace, Girace, Bove, Reggio, Nicoterra, Tropea, Nicastro, Taverna, Monte Leone, Mileto, Oppido &c. Die Städte S. Severin und Reggio seind Erz-Bischöfliche Sitze; Die Bischöffe von Bel Castro und Isola des von Severin / und die andern dessen von Reggio seine Suffraganten; das Bistumb Cantazaro ist mit dem von Taverna vereinigt; und hat das zu Mileto das Bistumb Monte Leone/ welches erstere niemanden unterworfen ist.

Die Neunte Landschaft des Königreichs Neapolis wird genant Principato citra, die gegen Niedergang an die Terra di Lavoro stößt/ von deren sie sich gegen Mittag längst dem Meer bis an die Provinz Basilicatam zeucht/ mit welcher sie auch zur andern seiten gegen Mitternacht/ und weiter hinauf mit Principato ultra angränzet; Die Haupt-Städte darinnen seind Sarno, Acerno, Campagna Cangiario, Marsico Novo, Policastro, Castel-a-Mare-della Brucciana, Capaccio Nuovo, Salerno, Minori, Amalphi, Scala, Lettere, Nocera delli Pagani, Cava, Ravello &c. Die Stadt Salerno/ so sich am Salernitanischen Meerbusen befindet / von dem sie zugleich den Nahmen überkommen / ist ein Fürstenthumb und Erz-Bischöflicher Sitz/ hat eine berühmte Academiain / die auff Begehren eines Engelländischen Königs/ der solche seiner Gesundheit halben umb Rath gefragt / vor Zeiten eine gewisse Manier wie man dieselbe erhalten möge / bemeldtem König fürgeschrieben haben sollte / welches Büchlein deshalb auch Schola Salernitana genennet worden/ und hernach in öffentlichen Druck außgegangen ist.

Die Städte Sarno/

no / Acerno / Champagne / Marcico / Policastro und Nocera / seynd alle Bischöfliche Suffraganten: Sitze von Salerno. Die Stadt Amalphi ist zwar gleich wie Salerno ein Erz-Bischöflicher Stuhl / hat aber nicht so viel Weyh-Bischöffe als die andere unter sich. Der Bischoff von Cava ist ein Frey-Bischoff / und der von Cangiario ein Suffragant von Conza. Die Bischöffe der Städte Minori / Scallera / Lettera und Navello aber Weyh-Bischöffe des Erz-Bischoffs zu Amalphi.

Die Zehende als *Principato Ultra* ligt der Länge nach zwischen der Provinz *Principato citra*, an welche sie gegen Mittag stößt / und der Landschaft Capitanata / mit deren sie gegen Mitternacht vereinbaret / ist gegen Abend mit der *Terra di Lavoro* benachbaret / und gegen Aufgang mit der Basilicata. Ihre Städte seind / Santa Agatha / Benevento / Ariano / Treviso / Cedogna / Monte Verdo / Conza / Monte Marano / Avellino / Fricento / Bizazza / S. Angelo / Nusco etc. Die Städte Conza und Benevento seind Erz-Bischöfliche Sitze / S. Angelo / Cedogna und Bizazza aber Suffraganten des Erz-Bischoffs von Conza. Das Bistumb Monte Verdo ist dem Erz-Bistumb zu Nazareth / dessen Bischoff seinen gewöhnlichen Sitz in der Stadt Barletto / so in der Provinz Bari ligt / zu halten pflegt / einverleibet worden. Die Bischöffe zu Ariano / Treviso / Monte Marano / Avellino / Santa Agatha und Fricento seind des Erz-Bischoffs von Benevento Suffraganten ; der Bischoff zu Nusco ein Weyh-Bischoff von Salerno ; und hat man die Bistümer Avellino und Fricento miteinander vereinbaret.

Die Fylfste Graffschaft / als Molissa / ligt zwischen Abruzzo / Terra di Lavoro und Capitanata / und ist wegen ihrer lustigen Hügel überaus anmuthig und angenehm / sie hat den Nahmen von ihrer darin liegenden Stadt Molissa her: die andern Derther / so von nicht geringer Wichtigkeit / seind Guarda / Alfera / Parina / Trivento / Bojano / Isernia etc. welche alle / außgenommen Molissa / Bischöfliche Suffraganten seind des Erz-Bischoffs zu Benevento. Der Bischoff zu Fricento ist ein freyer Bischoff / der keinen andern vor seinen Ober-Herrn erkennet.

Die Zwölffte Landschaft endlich wird la Terra di Lavoro vor Zeiten Campania genant ; Ihre Gränzen seind gegen Niedergang Latium / als von dem sie der Fluß Liris oder Garigliano unterscheidet ; gegen Mitternacht das Samniter Gebürg / gegen Aufgang das Land Lucanien / von welchem sie der Fluß Silarus absondert / nebens einem Theil des Samniter Felds / und gegen Mittag das Tyrrhenisch oder unterm Meer. Die ganze Gegend der Landschaft hat ein solch lustiges Ansehen / daß es scheint / als wäre sie von Natur gleichsam mit allem Ueberfluß überschüttet / sintemahl solch nicht allein über die massen fruchtbar / indem der Wein und die Früchten an Wachsthum gleichsam miteinander darinnen strecken / sondern auch mit aller erdencklichen Ergöcklichkeit voll angefüllet / und demnach wohl billich vor das Para deß des gan-

gangen Welschlands zu halten ist. Unter ihre allerwichtigsten Städte werden gezehlet/ Sora/ Benafro/ Alisi/ Telesa/ Gajazzo/ Serra/ Nolo/ Castel à mare, Vico/ Sorrento/ Massa di Sorrento/ Napoli/ Puzzolo/ Cuma/ Aversa/ Capua/ Calvi/ Carinola/ Tiano/ Sessa/ Trajetto/ Mola/ Gajeta/ Gondi/ Aquino/ Monte Cassino etc. Die Städte Capua/ Neapoli/ und Sorrento sind alle drey Erz-Bischöfliche/ die andern aber eytel Bischöfliche Sitze; die Bischöffe zu Sora/ Benafro/ Gajazzo/ Calvi/ Carinola/ Tiano/ Sessa/ Trajetto/ Mola/ Gajeta/ Gondi/ Aquino und Monte Cassino/ Suffraganten des Erz-Bischoffs von Capua/ auß denen die drey als Trajetto/ Mola und Gajeta miteinander vereinbaret worden. Die Bischöffe zu Alisi und Telesa sind Beyh-Bischöffe von Benevento auß; die von Cuma/ Serra/ Nole/ Aversa/ Puzzolo und Ischia von Neapolis/ und die andern von Castel à Mare Distabia/ Vico/ und Massa di Sorrento des Erz-Bischoffs von Sorrento Suffraganten.

Von der Stadt Venedig.

*Ionvain
pag. 783.
Voyage
d'Italie &
de Mal-
the.*

Die Stadt Venedig/ hat ihren Ursprung theils den gering- und aller- schlechtesten Fischer-Hütlein/ theils aber auch der eingezagten Furcht und Schrecken/ so die Völker des westen Lands Friuls und Istrien von sich verspüren lassen/ als sie umb der heftigen Verwüstung und hin und wieder grausam verübten Tyrannen des Königs Autila zu entfliehen/ im Jahr 421. zu dergleichen Hütten ihre Zuflucht genommen/ und solche zu äusserst des Adriatischen Meerbusens gegen dem Land/ und zwar an dem jentzen Ort/ welcher heutigs Tags Rialto genennet wird. und eine von den 72-Inseln ist/ auß denen diese so vortreflich und sehr berühmte Stadt zusammen gesetzt/ geschlagen und aufgeführt hatten/ einzig und allein beymessen und zuzuschreiben. Demel die Inseln werden durch mehr als 500. steinerne Brücken/ die alle auß einem einzigen Bogen bestehen/ aneinander gefüget/ und kan man auß der einen in die andere umb so viel desto bequemlicher mit den Gondolen oder kleinen schwarz bedeckten Schifflein kommen/ weils eben dieser Ursachen halben dergleichen Nachen eine unzählbare Menge unaufhörlich auf den Canälen umbher zu fahren pflegen. Die Canäl oder Wasser Furchen sind mit Quadersteinen gezieret/ und das Fundament aller Gebäude auß starke Pfäler gesetzt. Der ganzen Länge nach des grossen Canals/ den man il Canale di Rialto nennet/ zählt man mehr als zweyhundert sehr prächtige Palläste: die Zahl der Pfarr-Kirchen belauft sich auß zwey und siebenzig/ und die jentge der Mönchen so wohl als auch Nonnen-Klöster auß neun und funffzig. Die Stadt stehet aller Orten offen/ hat weder Mauern/ Schöpff- oder Spring-Brunnen/ noch Gurschen/ an deren Stelle/ wie schon gemelt

Venedig.

Fig: xciv.





gemeldet / sie sich mit größtem Vortheil der Sündeln bedienen / und ihr Umkreis / in welchem über die 200000. Einwohner enthalten / mehr als zwei Französische Meilen.

Der große *Arsenal* der wegen seines weiten Bezirks von aussen her vielmehr einer mittelmäßigen Stadt als einem bloßen Zeughaus ähnlich scheint / ist der allervollkommenste des ganzen Erdbodens / und mag ihm wegen seiner schönen Ordnung und überflüssigen Kriegs- Munition / die man in einer jedweden Kammer oder Magazin / so wol zur See als auch zu Land / darinnen finden und antreffen wird / kein anderer gleich gehalten / vielweniger vorgezogen werden. Man sieht daselbst die Galeen / welche etliche *Ducatore*, die meisten aber *il Bucintoro* nennen / in deren sich der *Doge* oder Venedische Herzog / nebst der ganzen *Signoria*, mit sehr großem Pomp und Pracht / unter Begleitung etlicher tausend Gondolen und Loßbrennung der Stücke / alle Jahr am Tag der Himmelfahrt Christi auf das Meer begibt / wann er die Ceremonien begehrt / sich mit demselbigen vermählet / und zum Zeichen der Ober-Herrschaft / so die Republic über den Venetianischen Golfo hat / einen goldenen Ring in seine ungestüme Wellen / außerhalb des Meerhavens Lido genant / zu werfen pflegt.

Im kleinern Zeughaus / das oben über dem größern Saal des Herzoglichen Pallastes anzutreffen / den die Venetianer den Saal des Raths der Zehener oder *del Consiglio di Dieci* zu nennen pflegen / sieht man eine andere große Kammer von allerhand Waffen / unter welchen den ienigen / die solch Magazin besichtigen / absonderlich die Sturmhaube des Tyrannen *Attila*, der Säbel des so berühmten *Scanderbegs* / der ein Schrecken der Türcken gewesen / und die Waffen Heinrich des IX. Königs von Frankreich / gewiesen werden.

Nicht eine einzige Kirch noch Pallast ist über das in der Stadt zu finden / über dessen überaus schönen *Architektur*, *Bildschnäkerei* und *Malerie* / man sich nicht höchlich verwundern sollte.

Ihre vornehmste Kirch und den St. Marcus Platz / wollen wir so balden etwas weitläuftiger beschreiben.

Ihre Einwohner sind eines hohen Verstands und sehr gute Staats-Leute; das Frauenzimmer schön und keusch / und werden darbey insgemein des Geizes beschuldigt.

Die Regierungs-Form ist ganz und gar Aristocratisch / das ist / ihr höchster Obrigkeitliche Stand wird von dem Adel allein betreten / ohne daß man die Clerisey noch den gemeinen Bürger in denselben aufnehmen sollte.

Die Edlen erwählen zum Oberhaupt der Republic einen aus den fünf und zwanzig Procuratoren oder Vorstehern *di S. Marco*, und nennen ihn *il Doge*, oder den Herzog; welche Würde und Hoheit er als
Dierter Theil. E dann

dann bis an sein letztes Ende führet. Die *Procuratores* seind die vornehmste Persohnen des ganzen Benedischen Staats.

Vom Platz und der St. Marcus Kirchen.

*Journain
pag. 78.
Voyage
d'Italie
de Mal-
the.*

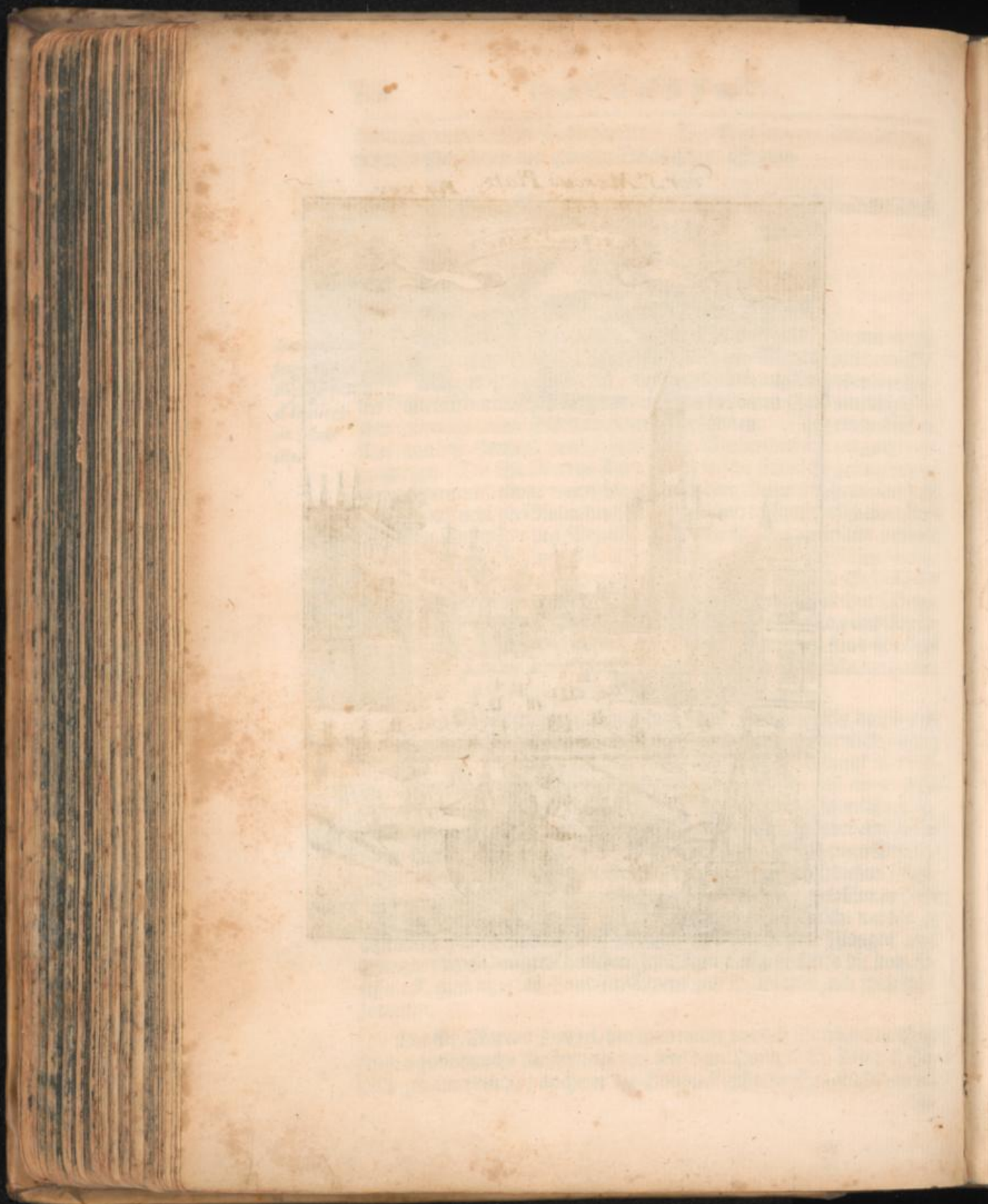
MAn wird auff dem gangen Erdkreiß keine Stadt / die mit einem solch öffentlichen schönen Platz / gleich wie Venedig mit dem St. Marcus Platz / gezieret ist / dessen Gleichförmigkeit zu beyden theil / mit den darauff sich befindenden ganz kostbaren Gebäuen / aller Orten übereinstimmen / finden noch antreffen können. Zur einen Seiten sihet man den Herkoglichen Pallast / dessen Vordertheil sehr magnific anzuschauen. Die St. Marcus Kirch / über welche sich nicht genugsam zu verwundern / und etwas weiter hinab zur andern Seiten die Zecca oder das Münzhaus / nebst der Bibliothec / so auch ein überaus statliches Gebäu. Der Zwischen-Raum / der den Bezirck des ganzen Platzes verursacht bestehet / auff eytel bedeckten Sängen / so alle auff Marmorsteinern Säulen stehen / auff die allererst die obig beschriebenen Gebäude oder vielmehr Palläste / deren vordere Theil mit reichen Schilereyen / und einer unzähligen Menge aufgehauenen Arbeit / alles in einer überaus schönen Ordnung und Gleichheit außgeschnitten / auffgerichtet worden. Alle diese Galerien seind über das unten rings umbher mit reichen Kauffmanns-Läden angefüllet / und oben von vornehmen Staats-Personen bewohnet.

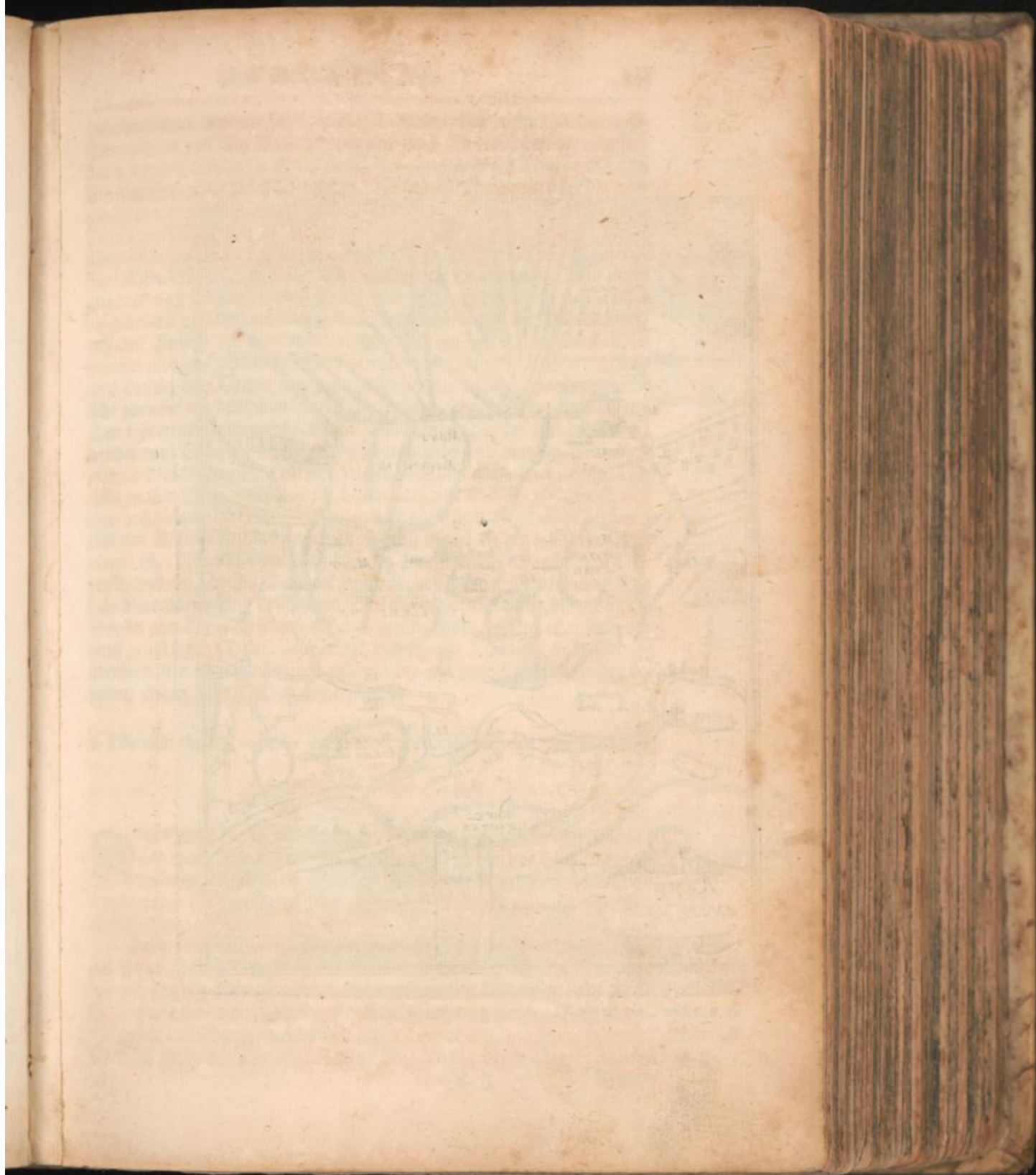
Man betrachtet zugleich auff dem Platz einen gewaltig hoch / und starcken viereckichten Thurn / den man von innen ganz bequemlich zu Pferd ersteigen kan / worinnen die Glocken / die zum Gottesdienst und andern Functionen verordnet / auffgehungen: weiters / zu auff einem Stück Marmorsteinerne hohe Säulen / und auff der einen das Bildniß des H. Theodori / welches über und über verguldet / auff der andern aber ein geflügelten Löwen / gleichergestalt überguldet / un S. Marcum / als einen Beschützer und Patronen der gangen Republic vorstellte: Nächste diesem folgen noch drey Mast-Bäume / die neben einander auff grossen metallinen Fuß gestellen und vor der Kirchen auffgerichtet stehen; auff solche werden zu alleröberst der Republic gantz zerrissen / und verschossene Flaggen oder Standarten / an den gewöhnlichen Fest-Tagen auffgesteckt / so die drey besessene Königreiche / als Candien / Cypren und Dalmatien / wie man sagt / bedeuten.

Der St. Marcus Tempel / den man weder vor des Patriarchen Sitz / (dessen gewöhnliche Aussenhalt benebens dem Domm / S. Pietro di Castello genennet wird;) noch vor die Haupt-Kirche der Stadt / alldieweiln die

Der S.^t Marcus Platz Fig. xcv.

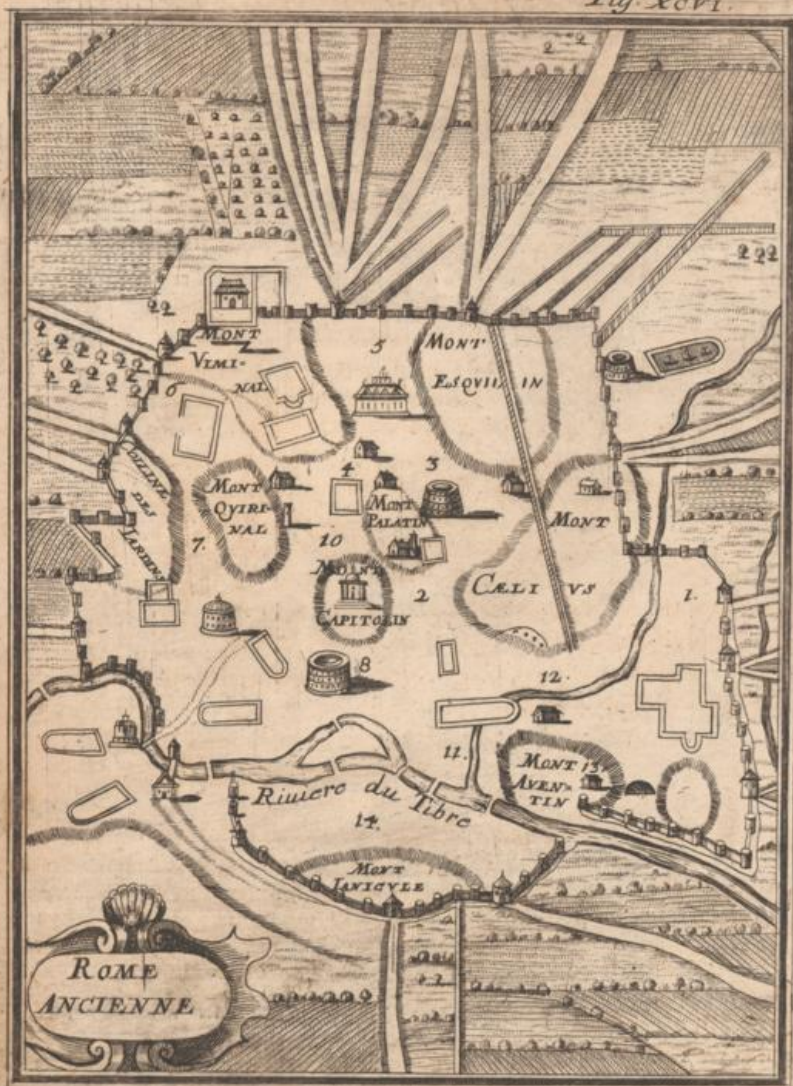




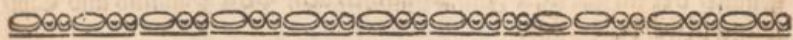


cus Alie Rom.

Fig. xcvi.



dieselbe allererst/umb die Zeit/ als die Venetianer den Leichnahm dieses H. Evangelisten von Alexandria hinweg und nach Venedig geführt / auffgebauet worden/ erkennet / ist mit fünff Eingängen/ deren Thüren alle auß Erz gegossen/ gantz prächtig gezieret. Von aussenher stehen über der vornehmsten vier verwunderns-würdige Pferdte / die auß eben dergleichen Metall gearbeitet/ einer natürlichen Größe / und vor ein vollkommenes Meisterstück zu schätzen seynd. Sie waren vor diesem die aller kostbarste Bierrathen an des Neronis Triumph-Bogen / den man zu Rom auffgerichtet/ von dannen sie nach Constantinopel/ und von dar auff Venedig gebracht / und zu einer ewigwährenden Gedächtniß der Saracenen/ auff das Vordertheil der St. Marcus Kirch/ gesetzt worden seynd. Das inwendige Gemäuer der Kirchen / ist mit den allerschönsten Marmorsteinern Taffeln aller Orthen überzogen/allwo unter andern zwe unterschiedliche gewiesen werden/ so mit ihren Adern gar eigen die Figur eines Menschen repräsentiren und vorstellen. Das ganze Vordertheil der Kirch/ welches vom Chor abgesondert/ bestehet in sechs und dreyßig Marmorsteinern Säulen/ auff die ein sehr grosses Gewölb auffgesetzt/ dessen Gestalt zu allen Seiten/ wo man sich hinwendet/ mit überaus schönen Historien/ auß viel hundert tausend kleinen und von allerhand Farben zusammengefügt Marmorsteinen/ nach Mosaischer Art/ auff das kunstreichste bedeckt ist. An einer jedwedern Säulen hanget ein Herzoglicher Wapen-Schild/ die alle auß Marmor auff das zierlichste gearbeitet seind. Der hohe Altar als ein ganz kostbares Werk/ woselbst man 4. überaus rare Säulen von Alabaster sihet / steht in einem Chor/ (über dessen Gewölb fünff grosse Cuppeln auffgeführt/ so der ganzen Kirch von aussenher ein überdiemassen schönes Ansehen geben /) der mit verwundernswürdig erhabner Arbeit aller Orthen angefüllt ist.



Von der Stadt Rom.

Die Stadt Rom/ welche man ihrer überaus grossen Herrschaft / und weit außgebreitete Reichs halber/ vor diesem vor die allermächtigste und gewaltigste des ganzen Erdbodens gehalten / ist heutigs Tags/ wegen des geheiligten Rechts seines Obersten Priesters / die allerehrwürdigste auß allen.

Der erste Grund und Fundament ist ihr in der sechsten Olympiaden/ das ist 753. Jahr ohngefehr vor Christi Geburt/gelegt worden; Anfanglich war sie ganz klein gewesen/ und vergnügte sich Romulus / als ihr erster Baumeister/ und zugleich erster König/ mit dem einigen Berg Palatin/ den er mit Mauren umgeben lassen / der aber wenig Jahr hernach/ als er sich zuvor mit Tito oder Tatius / dem König der Sabiner / in eine

Chron. da
P. Labé.
Tom. 2.

Roma
Anticadi
F. Nardi-
ni l. 1. c. 2.
C. 1. 2.
cap. 2.

Nard. lib.
1. cap. 8.

Bündnuß eingelassen / solche mit dem Berg Capitolino erweitert / nach dessen Todt sie zu unterschiedlichen mahlen je mehr und mehr / biß auff die Regierung Kayfers Aureliani / umbwelche Zeit sie in ihrem Bezirck den Hügel der Gärten oder *Collem Hortulorum*, den Berg *Quirinalen*, *Viminalen*, *Esquilin*, *Caelium*, *Aventinum*, *Capitolinum* oder *Tarpejum* und *Palatinum*, sampt einem guten Theil des Bergs *Ianiculi* in sich beschloffen / vergrößert worden ist. Ihre Ringmauren hatten damaln ohngefehr 13. Franckösische Meilen im Umbkreiß.

Augustus der Römische Kayser hat sie in vierzehn absonderliche Quartier ein und abgetheilet.

Der Erste Theil war *Porta Capena* / der heutigs Tags die Pforten des *S. Sebastians* genennet wird.

Das Andere Quartier *Calimontana* / oder *Calimontium* / alldieweil solches auff dem Berg *Calio* gelegen.

Die Dritte Gegend hieß man *Jsis* und *Moneta* / oder *Jsis* und *Serapis* / auß Ursach / weilen daselbst die Götzen - Tempel und Bildnüsse dieser falschen Gottheiten gestanden.

Das Vierte Stück von Rom war der *Via Sacra* und *Templum Pacis* / sintemahln sich darinnen der Tempel des Friedens / als der allerprächtigsten einer der Alten Stadt / befunden hatte.

Den Fünften Theil / weilen er über den Berg *Viminalen* / noch einen Theil des Bergs *Esquilini* in sich enthalten / nante man *Exquilina cum colle Viminali*.

Der Sechste war unter dem Namen *Alta Semita* bekant.

Der Siebende mit dem Nahmen *Viola* / welches der vornehmsten Gassen eine in diesem Quartier gewesen / beschencket.

Der Achte / als *Forum Romanum* / von einem grossen Platz also genant / der ein gut stück Geldes zwischen dem Berg *Palatino* und *Capitolino* in sich beschloffen.

Der Neundte als der *Circus Flaminius* / hat den Nahmen von einem Renn- oder Zummelplatz / auff welchem die Römer vor Zeiten ihre Spiele gehalten / herbekommen.

Das Zehende Quartier hieß man das *Palatium* ; auff diesem stande der prächtige Pallast des Kayfers Augusti / der auch ein Sitz des Römischen Reichs / *Domus Augustana* , & *sedes Imperii Romani* genennet worden ist.

Das Elffte war der *Circus Maximus* / den man vor das allervornehmste Gebäude / die zu den öffentlichen Spielen und Ergötzlichkeiten verordnet gewesen / gehalten hatte.

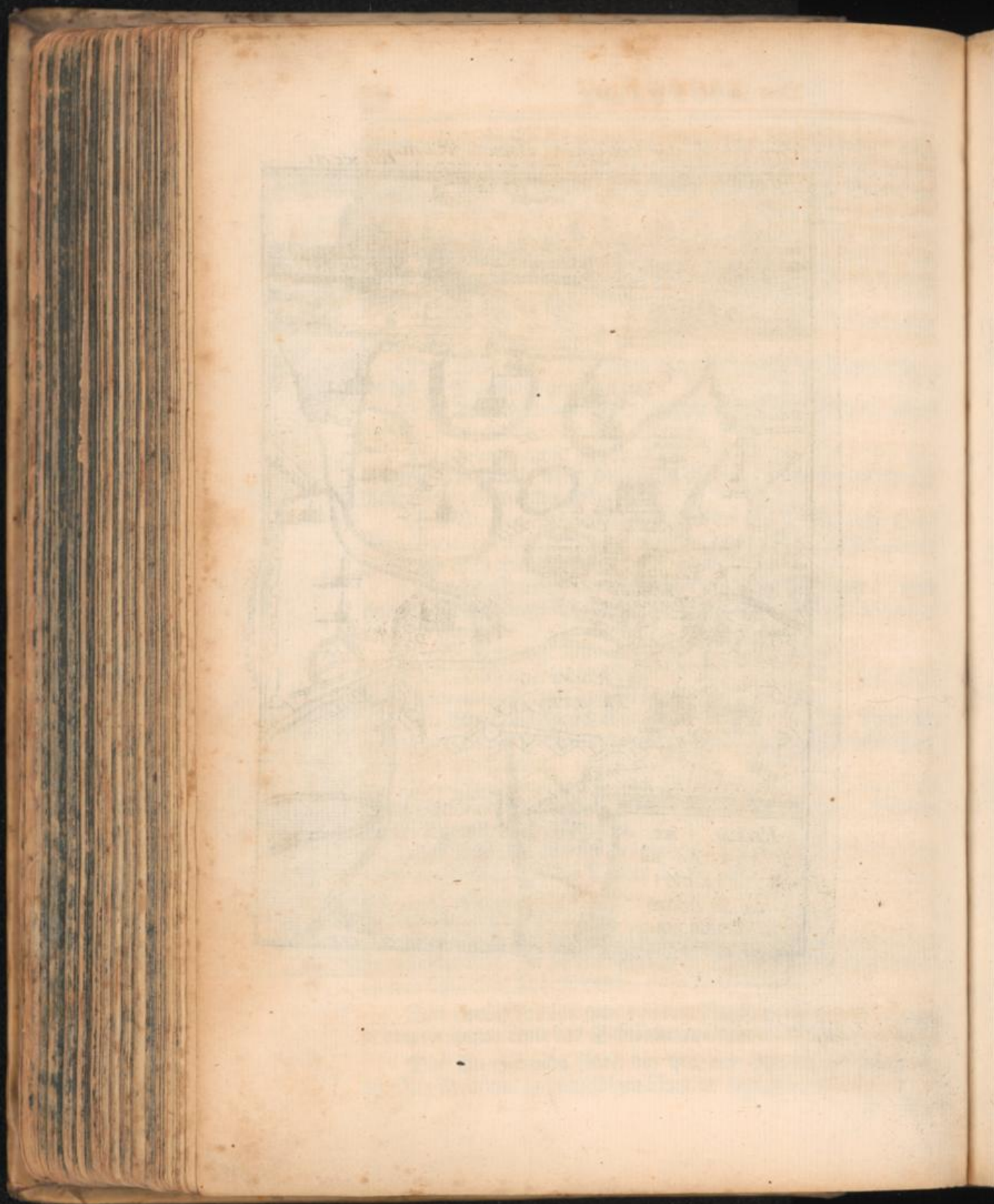
Das Zwölffte nante man von dem Nahmen eines grossen Teichs / in dem die jungen Leute das Schwimmen erlernet / *Piscinam publicam*.

Das Dreyzehende führte den Nahmen *Aventinus* / alldieweil der Berg *Aventinus* in demselbigen Quartier begriffen gewesen.

Und

Grundriß der heutigen Stadt Rom Fig. xvii.





Und endlich die Vierzehende Gegend als Transthyberina / oder das Quartier jenseit der Tyber genant / allhierweiln solche von den übrigen Theilen der Stadt Rom abgesondert / und auff der andern Seiten / des Wassers gegen Niedergang gelegen ist.

Popsius ein gewisser Author schreibt / daß zu des Kayfers Aureliani Zeiten / welcher ungefehr zweyhundert Jahr nach dem Claudio regieret / die Mauern der Stadt Rom in. ihrem Bezirck bey die 50000. Schritt / (so sich aber heutigs Tags nur auff vier Meilen erstrecken / und nach anderer Meinung allein in 23000. gemeinen Schritten bestehen /) in sich enthalten haben.

*Journé
Voyage
d'Italie
p. 418. &
de Mal-
the.*

Der Herrlichkeit / ihrer vor diesem darinnen befundenen Gebäuden / über die man sich nicht genugsam verwundern können / war nichts auff der Welt zu vergleichen: Zuwissen der Renn- oder Turnier- und Schau-Plätzen / der Amphiteatern / Galerien / Mausoleen / Wasserleitungen / Triumphbögen / öffentlich allgemeinen Bädern / Raumbädern oder Seen / auf denen allerley kurzweilige Schiffstreite gehalten worden / und andern noch wol hundert dergleichen Monumenten / die alle insgemein so wohl wegen Schönheit des Marbels und sonst kostbarer Materi / auß welcher sie bestanden / als auch Herrlichkeit der Architectur und künstlichen Arbeitern / die sich dardurch berühmt gemacht / nimmermehr genugsam können gepriesen und gelobet werden: allhierweiln aber die Stadt Rom zum siebenden mahl mit Gewalt eingenommen und erstiegen worden / als hat sie auch ein ganz andere Gestalt und Ansehen überkommen.

Der allergrößte Pracht bestehet heutigs Tags in dem Pomp ihrer Kirchen / auß denen die S. Peters. Kirch / und S. Johan Lateran genant / die allervortreflichsten seind. Sie pranget zwar auch mit vielen herrlichen Pallästen / unter welchen der Farnesisch. Borghesisch. und Barberinische vor die kostbar- und rarsten gehalten werden. Die Schönheit der Straßen / offenen Plätze / über auß kunstreichen Wasserfontänen / und ganz königlichen Gärten schimmert darinnen aller Orten hervor: und damit ichs mit wenigen andeute / so betrachtet man über das alles noch mit Verwunderungs- Augen das eingefallene Maurwerck der alten Gebäude / die grossen Plätze / Spring- Brunnen / Bildhauer- Arbeit / Schillerereyen / nebens einer guten Anzahl Spitäler / und ihrer besten Bequemlichkeit / sintemaln fast eine jegliche Nation der Occidentalschen Kirch (ohne die jenigen / welche allen armen nothbedürfftigen / so sich bey ihnen anmelden / offen stehen) ihre absonderliche Zuflucht darinnen haben und nehmen kan; derjenige Hospital / *del Spirito Santo* oder des H. Geistes genant / hat jährlichen mehr als hundert tausend Reichthaler Einkommens.

Die Stadt wird von der Tyber in zwey ungleiche Theil / und noch heutigs Tags in vierzehn Quartier / obwohln man deren gemeiniglich nicht mehr als dreyzehn zehlet / so die Römer durch Mißbrauch *Riconi* heissen / abgetheilet.

Diese 14. Quartier / die über neunzig Pfarr. Kirchen in sich enthalten / werden von den Einwohnern *di Monti, della Colonna, del Ponte, de l'Arenula, oder Regola, della Pigna, del Campitello, di Transtevere, del Campo Marco, di Parione, di Sant Angelo, della Ripa, di Borgo, di Sant Eustachio* und *di Trivio* genant: Die St. Peters. Kirch / Engelsburg und das Capitolum / seind dermassen merckwürdige Gebäude / daß wir auch in den nachfolgenden Blättern / eine absonderliche Beschreibung von einem jeglichen derselben anstellen werden.

Vom Capitolio.

*Histoire
Romaine
de Coëffe-
1688.*

*Jouvain
pag. 472.
& Voyage
d'Italie &
de Mal-
the.*

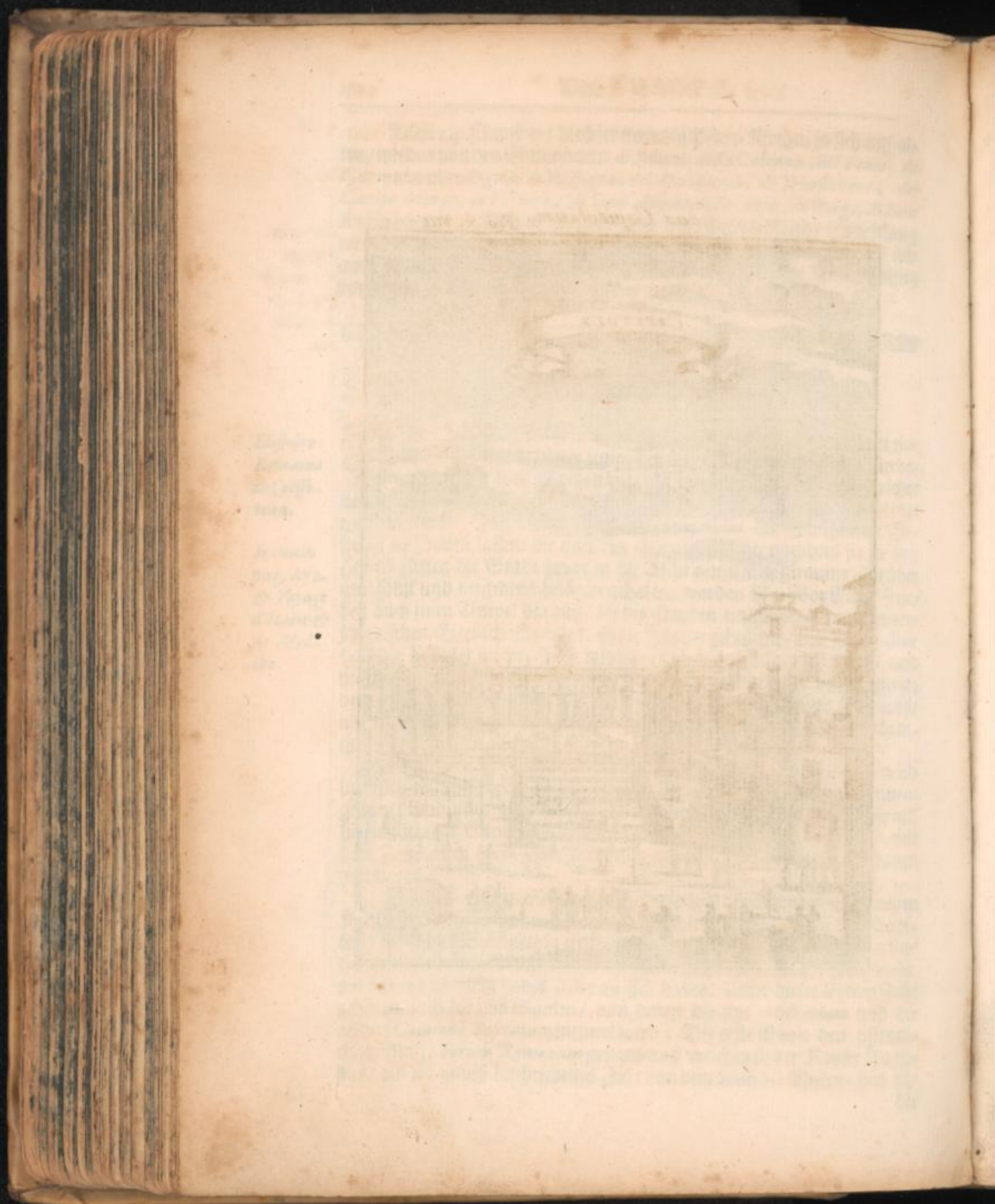
Nach den Hügel / so in den Ring. Mauren der Stadt Rom eingeschlossen liegen / ist derjenige des Capitoli der höchst- und allerberühmteste: seine Spitze nante man *Rupes Trapeja* / von welcher auß Gerichtlichem Befehl die Uebelthäter vor diesem hinunter gestürzt worden seind. Auf diesen Berg hat *Tarquinius* der Stolze eine Festung auffbauen lassen / die von den Gaulen / welche / nachdem sie zu des *Camilli* Zeiten die Stadt zuvor in die Asche gelegt / eine geraume Zeit über umbsonst und vergebens belagert gehalten worden ist; Vor Alters stunden auch zwey Tempel darauff / die die Heyden unter gewiss und unterschiedlichen Eigenschaften dem Gott Jupiter geheiligt / und haben über das die Römer solche Höhe mit einer menge prächtigen Gebäude / und vortrefflicher Bildhauer Arbeit / allenthalben angefüllet und bezieret; dergestalt daß man an diesem Ort mehr Reichthums und Zierraths / als in allen übrigen Theilen der ganzen Stadt Rom / zusehen bekommen.

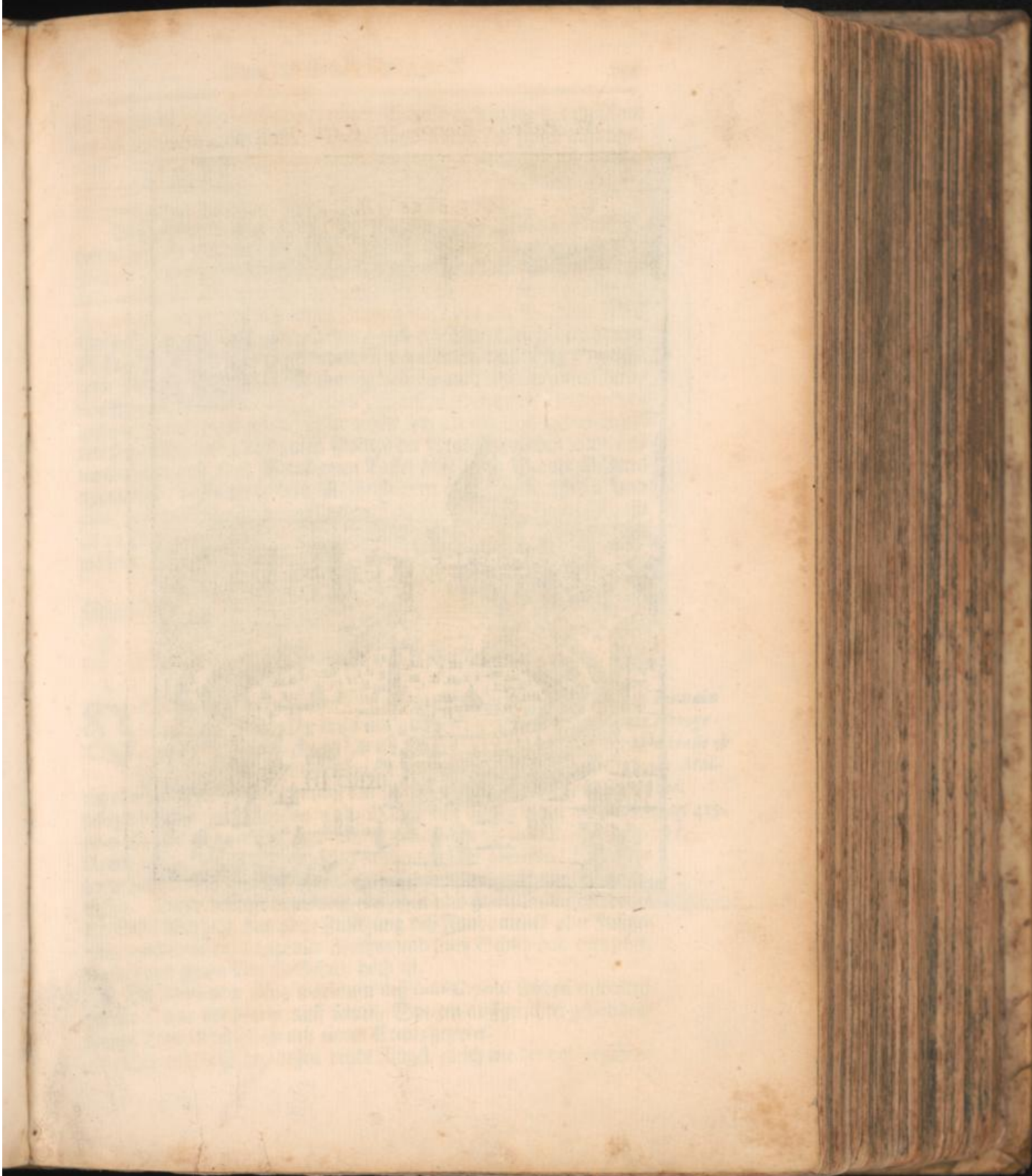
Heutigs Tags betrachtet man daselbst *il Conservatorio*, also wird der Pallast / worauff die *Senatores* oder Rathherren zusammen kommen / genant / und nach solchem / der Baarsüßer Kirch / oder *Ara-Cali*, die auf die eingefallene Steinhauften eines Tempels / der dem *Iovi Feretrio* mit dem Zunahmen *Capitolino*, gewidmet gewesen / gesetzt und auffgebaut worden ist.

Die allerberühmteste Meisterstücke / so wol der alten als auch neuen Künstler / von Bildhauer Arbeit und Mahler / yen / seind auff dem Capitolio theils da theils dorthin zerstreuet und verworffen worden. Man findet daselbst gar ein und andere Statuen / die nichts sonderbahr rares mehr als nur ihr überaus hohes Alter an sich haben. Unter dieser letztern Zahl gehören auch die zwey Säulen / von denen die eine *Milliarium* und die andere *Columna Rostrata* genennet wird: Die erste ist von den öffentlichen Platz / *Forum Romanum* genant / auff welchen sie der Kayser Augustus / als ein gewiß beschriebenes Ziel / von dem man die Meilen / das ist / die

Das Capitotium. Fig: XVIII







S^t Petrus Kirch in Rom. Figura xclix.



die Reysweite je von tausend zu tausend Schritten / von der Stadt Rom auß bis in die andere Städte des Römischen Reichs / zu zehlen anfangen mußte / setzen lassen / dahin gebracht; Die andere aber / dem *Cajo Duillio*, als Uebersinder der Carthaginenser / und allerersten Römischen Bürger der ein Seetreffen gewonnen / zu Ehren auffgerichtet worden.

Auff beyden Seithen zu oberst wann man die Treppen hinauff gekommen / findet man auff dem *Capitolio* auch noch des *C. Marii* Siegs Zeichen; mitten auff dem Platz die vortreflich und und unvergleichliche *Statuam* des *M. Aurelii* zu pferde / auß Ertz / und einen Löwen von *Marmor* / welcher ein Pferd mit seinen Zähnen hält / das ein Aufbund eines Meisterstücks von Bildhauer Arbeit / und ein Werk des so berühmten *Michael Angelo* ist / ja es seind endlichen der Marbel und Ertz / welche beyde Materien überauff künstlich außgearbeitet / und vielerley unterschiedliche Figuren vorstellen / aller Orthen darauff zu jedermans Verwunderung ganz häufig außgelegt / unter denen sich gar ein und andere befinden / so zur Regierung und guten Policy der Stadt dienlichen seind; sinthemahln man auff einer Metallinen Taffel / die zehen Gebott Gottes eingegraben / auff einer andern Marbelsteinern aber die Maaßen / und ganz genaue Abtheilung derselben / auff daß die gemeine Stadt Maaß / als die Ehle / der Werckschuch 2c. ordentlich gegeben und gehalten werden möchten / zu sehen bekompt.

Von der St. Peters Kirchen in Rom.

Der dem grossen Portal dieser Kirchen findet man zwey öffentlich sehr weite Plätze. Der entfernteste davon / welcher zugleich der aller magnificeste / ist gleich als ein Th / einer ganz länglicht runden Figur / dessen beyde Seithen mit einer überauff prächtigen Galerien oder bedecktem Gang / der auff vier Reyen Marmelsteinerne Säulen gesetzt / bestehen / zugeschlossen seind. Mitten auff diesem Platz wird man zwey überauff schöner Springbrunnen gewar / und in dem Zwischenraum / der ihre beyde Wasser Becken voneinander absondert / des aller herrlich und prächtigsten Obelisci / so auff dem gantzen Erdboden anzutreffen. Dieser bestehet auß einem einzigen und ganz unaufgearbeitetem Stück Marbel / das ohne Zufetzung des Fundaments oder Fußgestells / welches an der Länge vier Ruthen und zwey Schuh hat / dreyzehn Ruthen und zweyen Werk. Schuh hoch ist.

Der *Urna* oder Krug / worinnen des *Julii Casaris* Aschen enthalten gewesen / war vor diesem auff seinem Spitzgen auffgerichtet gestanden / heutigs Tags ist derselbige mit einem Creutz gezieret.

Der andere Platz / dessen beyde Flügel / gleich wie der vorhergehende

*Louvain
Voyage
d'Italie &
de Mal-
the.
pag. 419.
&c.*

de mit einer Galerie und Säulen beglitzert / endigt sich an der grossen Treppe dieser vortreflichen Kirchen. Zu oberst der Treppen fängt sein Portal an/ dessen Bau nach der Ionischen Ordnung aufgeführt / und vier und zwanzig Ruthen hoch ist. Über diesem Portal sieht man einen ansehnlichen Gang / woselbsthin sich Se. Heiligkeit alle Gründonnerstage und Ostern zuerheben/ und dem überaus vielen Volck / das auff den beyden Plätzen auff seinen Knien ligt / die *Benediction* und Segen zu geben pflegt. Man wird über derselben einer eingehauenen Lateinischen Schrift gewahr / welche anzeigt / daß das beschriebene Portal vom Papst Paulo dem V. im 1612. ten Jahr auffbauet worden seye.

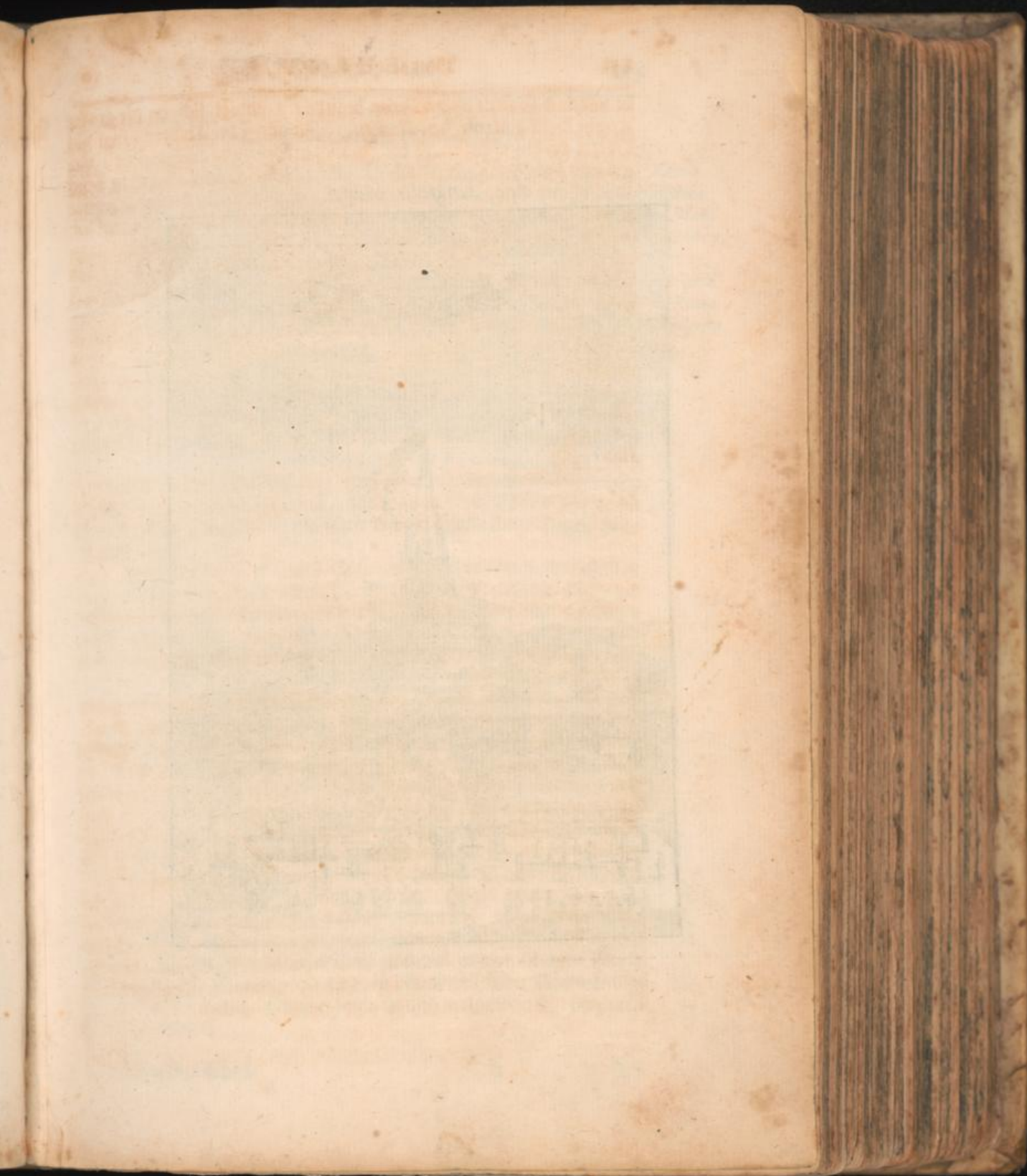
Unter den fünf grossen Eingangs Thiren / die an diesem Portal / ist die Mittlere von gegossenem Erz / überaus künstlich mit allerhand schönen Historien aufgearbeitet / und zur rechten Hand diejenige / so man *la porta Santa* oder das heilige Thor zu nennen pflegt / allhier weiln solche niemals als nur im heiligen Jahre (also nennet man das grosse Jubel- Jahr / welches von 25. zu 25. Jahren gehalten und celebrivet wird) eröffnet werden kan.

Der Abriß und Entwurff dieses Gebäus stellet uns ein Creutz vor / dessen Länge bey nahem auß hundert / der Durchschnitt oder die Breite aber auß sechs und sechzig Ruthen bestehet. Mitten in diesem Durchschnitt ist ein sehr rund von fünf und funffzig Ruthen hohes Gewölbe aufgeführt / und der übrig inwendige Theil / der auch aller Orthen gewölbt / nicht höher als 24. Ruthen. Der Kirch ganzer Boden ist durchgehends mit Marmor belegt / und das Gewölbe aller Orthen überguldet. Weiters so ist im Mittelpunct der beyden ästen oder über zwey Theilen des Creuzes der grosse Altar zu sehen / welcher grad mitten unter dem hohen Gewölbe stehet.

Es ist nichts zu finden / das diesem kostbarlichen Altar / noch dem reich und von Erz künstlich aufgearbeiteten darüber stehendem Thron-Himmel / den Papst *Urbanus* der VIII. auffrichten lassen / zuvergleichen wäre. Ein jeglicher Papst wird nach seiner Wahl zu diesem Altar / an dem niemand anders als derselbe allein / oder derjenige / dem er völlige Vollmacht darzu gegeben / Weß lesen kan / getragen / und vor des H. Petri Nachfolger erkennen. Unter dem Altar ist die Bekantnuß dieses Heiligen Martyrers ; also nennet man das geheiligt und prächtige Grabmahl / worinnen der Leichnam des Heiligen Apostels verwahret ligt.

Vorwerths der Kirchen / und zwar zur rechten Seiten des letztbeschriebenen Platzes / sieht man zugleich den Päpstlichen Pallast / *il Vaticano* genant / dieser kan wegen seines überaus schönen Baus / rar- und kostbaren Bibliothec / vortreflich darinnen enthaltener Kustkammer / überaus herrlich angelegten Gärten / Wasser- Künsten und unterschiedlichen alten Statuen / nicht genugsam gelobet und gepriesen werden.

Von



die Engels-burg. Fig: c.



Von der Heiligen Engels-Burg.

Dieses Schloß/ das der Stadt Rom heutigs Tags einige Zu-
flucht und Befestigung ist / war vor Zeiten ein groß und gewaltig
unförmliches Gebäu/ so man *Moles* oder *Sepulchrum Hadriani*
geheissen / allhier weiln in demselbigen des Römischen Käyfers
Hadriani Aschen eingeschlossen und aufbehalten worden.

*Roma Antica de Mar-
tini lib. 7.
cap. 13.
Ritratto
di Roma
Moderna
pag. 3.*

Der damahlige Baumeister hatte von aussenher überaus schöne
Säulen und eine Menge Statuen oder Bilder/ die hernachmahls in un-
terschiedliche Orth der Stadt zerstreuet worden seynd/ auffgerichtet ge-
habt. Der Nahme *Sant- Angelo* oder des *H. Engels*/ ist ihm/ nach der
meisten Meinung/ vom Papsst *Gregorio*, welcher/ indem er einer allge-
meinen Procession oder Umgang/ umb von dem Himmel das so lang ge-
wünschte Ende einer erschrecklich grausamen Pest/ die die ganze Stadt
verwüestet/ zuerhalten/ begewohnet/ grad über diesem Gebäu eines En-
gels in der Luft gewahr worden/ der zum Zeichen der Nachlassung Gött-
lichen Zorns/ einen Degen in die Scheide gesteckt/ mitgetheilet worden:
Dieses gab hernachmahls Anlaß / daß man auff des Castels Spitze die
Bildniß eines Engels/ der in seiner rechten Hand einen Degen hält/
auffgepfancket.

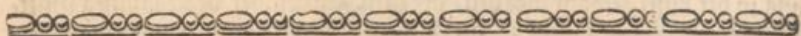
Sein Umfang ist mit fünf Pasteyen / und mit noch etlich andern
Aussenwercken/ gang wohl befestigt; Der ganze Leib bestehet auß zwey
dicken und überaus festen/ von Quaterstücken auffgeführt. und sehr hoch
auffeinander gesetzten Schloßern. Das allerhöchste kan die ganze Stadt/
und einen Theil der umher liegenden Gegend bestreichen. Man sieht ein
überaus schönes Geschütz darinnen/ und ist die Burg allezeit mit einer star-
cken Garnison auff das beste versehen.

Vor diesem hat *Belisarius* eine hefftige Belägerung von den Gothen
darinnen aufgestanden/ und halten die Päpste heut zu tag solchen Orth/
im fall sich eine Empörung in der Stadt erzeigen solte/ vor ihre einzige
Errettung; wie sie dann deswegen einen heimlich verborgenen Gang auß
ihrem Palast/ damit sie sich in der Stille salviren könten/ dahin haben
richten lassen. Das Küsthaus ist mit Waffen vollangefüllet/ und zeigt
man denen die solches besichtigen/ gar dasjenige / mit dem *Carolus* von
Bourbon bekleidet gewesen / als er vor Rom in der Belägerung umge-
kommen. Man behält daselbst die Staats- Gefangene / und legen
die Päpste ihre Schätze hinein; wie dann unter andern auch fünf Mil-
lionen / welche *Sixtus V.* nebens einer Bull hinterlassen / die den jenigen
von seinen Nachfolgern/ so dieses Geld zu einem andern Nutzen/ als zur
Beschützung der Stadt/ und zwar in der allerhöchsten Nothwendig-
keit/ anwenden solten/ gänglich versucht und vermaledyet / darinnen
verwahrt werden.

Am Tag des H. Petri wird alle Jahr auff der Engelsburg das *Grandola* gehalten: also nennet man ein künstliches Feuerwerk / das auß einer unzählbaren menge Raketten und andern Kunst-Feuer / die umb gedachte beyde Thürne in schönster Ordnung gesetzt / bestehet / und in ihrer Anzündung über auß anmuthige und helleuchtende Figuren repräsentiren und vorstellen.

Zu diesem Schloß kompt man über eine steinerne Brücke / die über die Tiber gerichtet / welche von fünf Bögen unterstützt / und gleichergestalt die Engels-brück genennet wird.

Die Brück von oben ist ein über die massen verwunderns würdiger Bau / und mit sehr schönen von Marmor aufgehauenen Bildern geziert / auß denen die einen den H. Petrum und St. Paulum / die andern aber unterschiedliche Engel repräsentiren und vorstellen. Heut zu tag findet man in Rom vier Brücken / ohne hinzusetzung derjenigen / so halb eingefallen / über die Tiber gerichtet.



Von den Päpsten.

*Histoire
des Papes.*

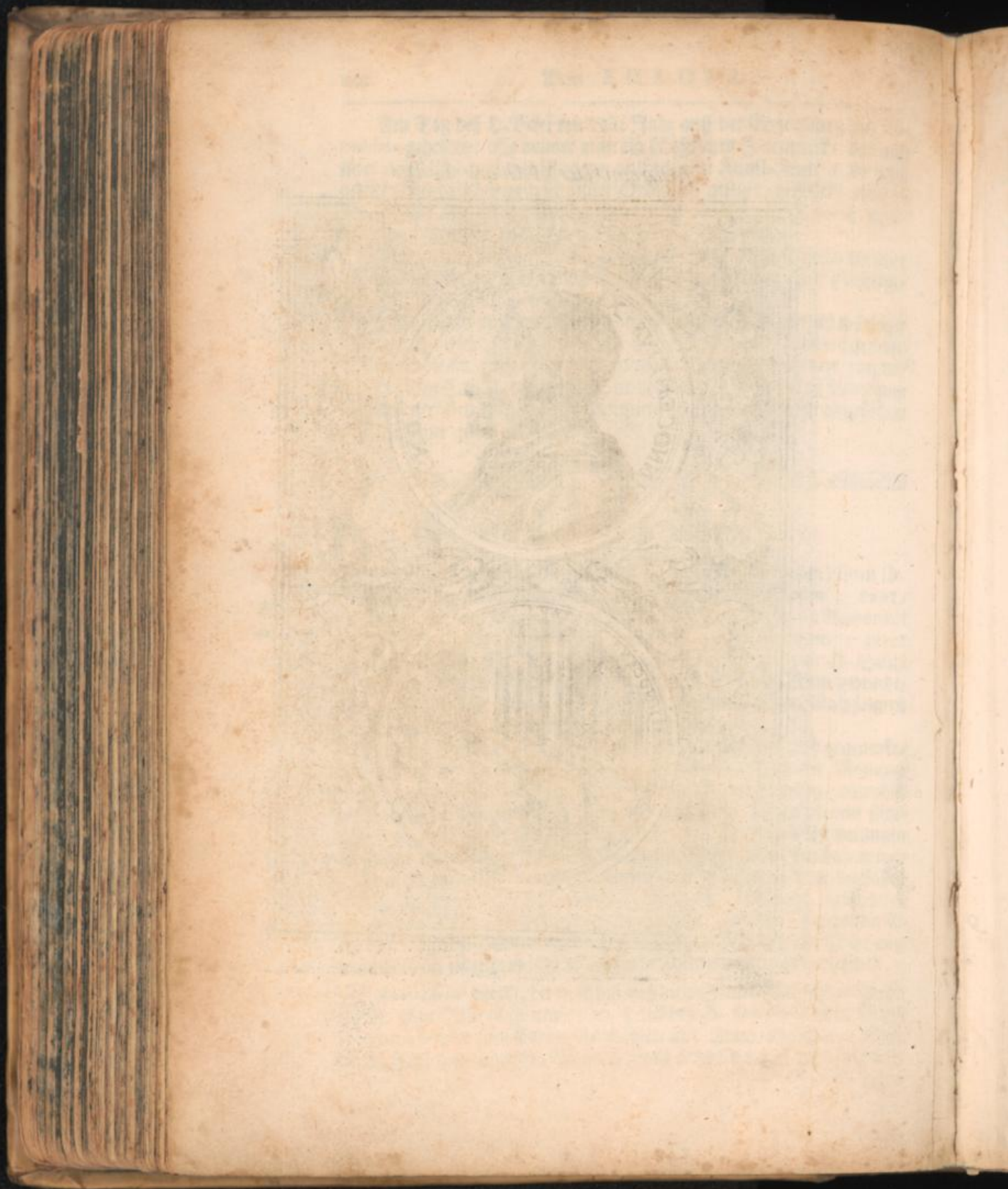
Die Päpstliche Würde soll / (wie die Päpisten wollen) ihren Ursprung vom Apostel St. Petrus hergenommen haben; dieser / nach dem er von unserm Heyland Jesu Christo die Auctorität die Heerde der Glaubigen zu regieren und zu weyden / zuvor empfangen / hat erstlich im 37ten Jahr unserer Erlösung den H. Stuhl zu Antiochia auffgerichtet / solchen im 44. darauff nach Rom gebracht / und daselbstigen vest gestellt; welches Recht er auch seinen Nachfolgern hernach mahls überlassen und mitgetheilet.

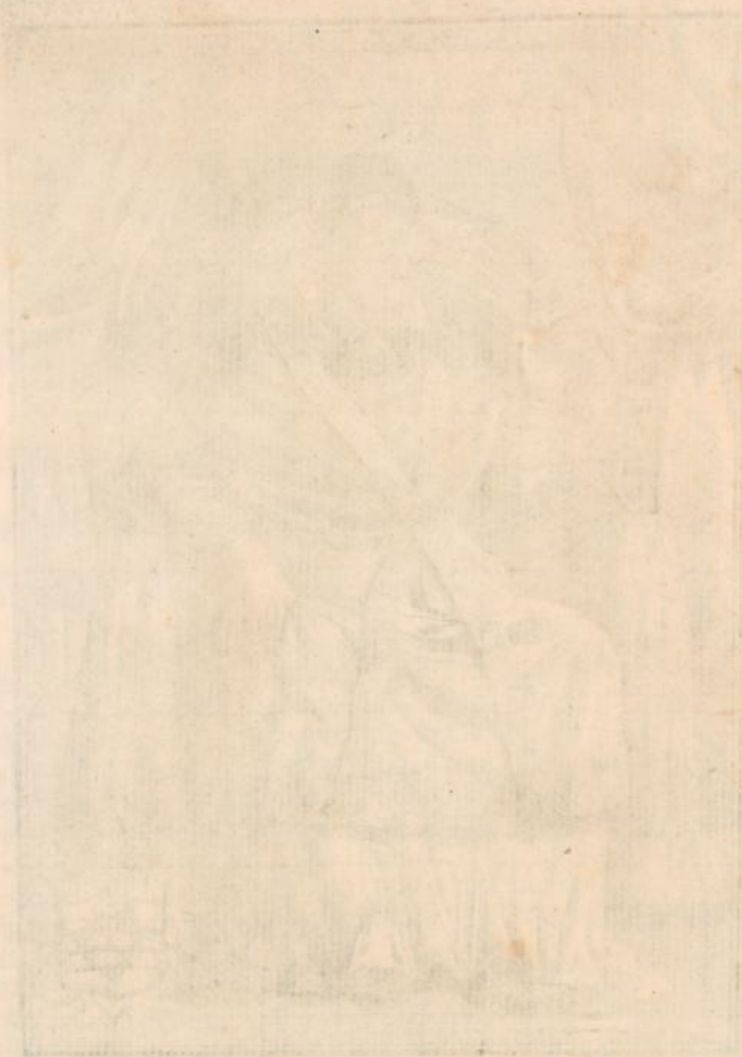
Seit der Einsetzung dieser allerhöchsten Hoheit / biß auff gegenwärtig / noch laufend 1685. ste Jahr / erstreckt sich / nach allgemeiner Meinung / die Anzahl der Päpste auff zweyhundert und sechs und vierzig / obwohl viel der Geschichts-Schreiber darinnen nicht miteinander überein stimmen wollen; allhierweilen sich vor Alters in der Kirchen viel Trennungen eräugnet / und Gegen-Päpste hin und wieder auffgeworffen haben / welche von der einen Nation angenommen / von der andern aber verfloßen worden seind / und gedachte Geschichtschreiber deshalb ein jeglicher seiner eigenen Nation Beyfall gegeben / und gar öftters den Päpstlichen Titel demjenigen zugeschrieben / der jedoch nach anderer Völcker Meynung nichts als ein unrechtmäßiger Besizer des heiligen Stuhls gewesen ist.

Innocentius der XI. der noch biß auff diese Stund solch hohen Thron betritt / ist im Jahr 1644. unter dem Titel des H. *Onophrii*, vom Papst *Innocentio* dem X. zum Cardinal erwöhlet / und Anno 1676. den 21. Sept. im 65. Jahr und siebenden Monden seines Alters darauff auf den Päpstlichen

Innocentius XI. Odescalchus.
Fig. cl.







Der Papst.

Figura cii.



lichen Stuhlerhaben worden: Er ist von *Coma* einer Stadt in dem Mey-
ländischen Fürstenthumb auß der Odescalcischen Familien gebürtig/und
nante sich *Benedictus*, einer grossen Leibs- Statur / und fast magern und
eingefallenen Angesichts / von absonderlichen *meriten* / eines ganz
exemplarischen Lebens / mildthätig/streng/eyfferig in der Religion/Gotts-
fürchtig / und darbey ein abgesagter Feind der Hoffarth: Das aber / was
ihn bis hiehero am allermeisten von den andern Päpsten unterschieden/
ist sein von allem Eigennutz weit befreyes Gemüth und sehr gemäßig-
tes Verlangen seine nächsten Anverwandten zu erhöhen; sintemahln er
sich täglich bemühen wird / der unermäßlichen Macht der Cardinäle/
Bettlern und andern Anverwandten / Ziel und gewisse Schranken vor-
zuschreiben / als welche von seinen Vorfahren den allerhöchsten Gipffel
des Kirchen- Staats erreicht / und unterschiedliche Fürstenthümer auß
den Päpstlichen Einkünften zuwegen gebracht / und an sich erkauftet
hatten.

Von dem Päpstlichen Wappen/ den Kriegs-Orden/
welche sie eingefezet/ ihren Titeln und
Liberen.

Innocentius der XI. heut zu Tag Oberster Hoher Priester / führet in sei-
nem Schilde den Odescalcischen Wappen; welcher auß vier verschied-
lichen Silberfeldern bestehet; in dem ersten findet man einen roth Leo-
pardierten Löwen/über dem ein schwarzer Adler in einem güldenem Feld;
In dem andern/dritten und vierdten Trangel oder Abtheilung seind sechs
Steinflippen/ die einem Würffel nicht unähnlich/ enthalten/ so auch roth/
drey/zwey/eine. Oben über dem Schild ist an statt des Helm-Gezierds
ein Bischofflicher Hut von dreyen Eronen / und hinter demselbigen zwey
Creuzweiss ineinander geschräncke und aufrechtstehende Schlüssel/der ei-
ne von Gold der ander von Silber.

Es haben zwar unterschiedliche Päpste / welche der Eyffer wider die
Unglaubigen/ und von ihnen also genandte Keger darzu getrieben/sein und
andere Kriegs-Orden angestiftet/ die aber alle so balden mit ihrem Tode
auch zugleich wiederumb ein Ende gewonnen.

Papst Johannes der XXII. erwählte im Jahr 1320. in Avignon ei-
nen Orden / dessen Ritter ein von Gold geschmolzenes rothes Creuz/wel-
ches geschienen / als wann es auff einem Fuß gestanden wäre / getragen
haben.

Papst Paulus der II. hat einen andern zu Rom im 1468sten Jahr
angerichtet / und nante anfänglich die Cavaller desselben die Ritter des
u ij F. Ansel-
me du Pa-
Heil.

Jais de
l'honneur
ch. 43. p.
163. &c.

Heil. Geistes/ die bald hernachmahls die Brüder des Hospitals zum H. Geist genennet worden seind. Diese trugen einen Violet blauen Mantel/ auff dem ein silbern Kreuz mit platten Enden gestickt gewesen.

Papst Alexander der VI. richtete im Jahr 1428. die Ritter des Heiligen Georgen an / deren Kennzeichen ein güldenes Kreuz / welches mit einem runden Keiff / eben dieses Metalls / umgeben war.

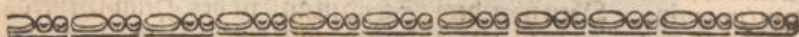
Papst Leo der X. nachdem er Rundschafft empfangen / wie daß die Türken im Jahr 1520. den Italienischen Küsten gewaltig troheten / hat den Ritterorden des H. Petri eingesetzt / der zur Beschützung des Königs von Neapoliß und des Kirchen-Staats war verordnet gewesen. Diese trugen zu einer gedoppelt güldenen Halsketten / das Bildniß des Apostels Petri / in einer Oval- oder länglichen runden Figur.

Paulus der III. welcher im vorigen Seculo den Päpstlichen Stuhl besessen / erwählte im Jahr 1540. den Ritterorden des H. Pauli / so mit einer güldnen Medallien / auff der zwey roth geschmoltene / und Kreuzweis ineinander geschränckte aufrecht stehende Deegen sich befunden / beschenkt worden.

Papst Pius der IV. schlug Anno; 1560. ihrer sehr viel zu Rittern / und nannte dieselben alle nach seinem Nahmen. Unter andern Freyheiten die er ihnen vergönnet / war auch diese / daß sie den Papst / wann er sich öffentlich sehen lassen / auff ihren Schultern tragen dorfften; und hatten überdas auch in allen Functionen und andern Zusammenkünften / woselbst sich Ihre Heiligkeit befanden / die Ehre / den Rittern von Maltha und Prussia vorzugehen. Diese waren durch eine güldene Medallien erkant / auff welche der Oberste Hohe Priester gestochen gewesen / der von bemeldten Rittern auff den Schuldern getragen worden.

Die Titel Ihrer Heiligkeit seind / Innocentius der XI. von Gottes Gnaden / ein Bischoff und Diener der Diener Gottes etc.

Und die Libereyen des jetzigen Papsts rother Farben.



Von allgemeiner Beschaffenheit des Velschlands.

Die Luft in dem Landt ist insgemein warm / obschon die Sommerhitze von den Nordischen Winden / und kühlen Nächten noch zimlich gemäßiget wird: Das Erdreich daselbst sehr fruchtbar / und trägt an etlichen Orten des Jahrs über zweymahl: Die Früchten / Geträid und Wein ganz herrlich und wohlgeschmackt / und ist durchgehends in Italien ein grosser Ueberfluß an Quellbrunnen.

Die Italianer seind meistens einer mittelmäßigen Leibs-Satur / mager Anzeichens / und schwarzbraunlichen Farbe / von Natur scharffsinnig / und

tüchtig allerhand Künste und Wissenschaften zu erlernen/gewaltig behutsam/ heimlich und nachgerig. Sie wissen das Unglück so wol als das Glück mit gleicher Standhaftigkeit zu ertragen/ und spüret man zwischen der Aufrichtigkeit und der Bosheit fast ganz keinen Unterscheid an ihnen/ sintemahlen sie ganz und gar/ oder der einen oder der andern/ geneigt und zugethan. Sie sind absonderlich in der Bau-Kunst/ Bildhauer-Arbeit und Mahlerey/ sehr hoch gestiegen/ und habens allen andern Nationen darinnen vorgehan; daneben auch in der Seefahrt so glücklich gewesen/ daß man wegen ihres vielfältigen Streiffens auff dem Meer/ ihnen allein die Entdeckung von America zu danken; sintemahlen der Christophorus Columbus zu Genua geboren/ und Florenz dem Americo Vesputio das Leben gegeben hat. Die heutigs Tages üblich und gebräuchliche Befestigungs-Kunst/ ist nicht weniger von den Italianern hergekommen; und sind wir ihnen wegen Erbauung der Cazematen/ (das ist den Gewölbern unter dem Wall/ die mit Schießlöchern versehen/ und den ganzen Stadtgraben bestreichen können) welche wir in dem andern Theil unrer Kriegs-Arbeit verbessert/ und noch mit mehrer Weitläufigkeit in der neuen Aufschlag/ ausführen werden/ etnig verpflichtet. Das Frauenzimmer in Welschland ist lang/ annehmlich/ sinnreich/ geschickt und verliebt/ wird aber mit einer eben so grossen Wachsam- und rauhen Eysersichtigkeit als in Portugal verwahrt; so da verursacht/ daß sie den Fremdben weit geneigter/ als ihrer selbst eigenen Nation/ zu seyn pflegen.

Die Handlung des ganzen Welschlands bestehet am allermeisten in Seiden/ Dehle und Wein.

Die Martial- und kriegerische Natur der Italianer/ scheint als wann sie seit dem/ als der Kayserliche Stuhl von Rom nach Constantinopel gebracht/ und das ganze Land in unterschiedlich absonderliche Fürstenthümer und Herrschaften ein- und abgetheilt worden ist/ (zudem der Ueberfluß ihrer vielfältigen Ergötzlichkeiten/ die man darinnen haben kan/ die sie viel geschickter zu Vollziehung tückisch und aufrührerischer Anschläge/ als zum Krieg gemacht/ hinbey setzen/) ganz und gar auß der Arch geschlagen habe.

Diesem allem aber unerachtet/ so kan man jedoch nicht verläugnen/ daß zu unsern gegenwärtigen Zeiten/ sich ein und andere Kriegs- Obristen darinnen hervor gethan/ welche durch ihre Tugend und Tapfferkeit bey den Nachkömmlingen ein grosses Lob erworben haben.

Die Papiistische Religion störet aller Orten in Italien/ und ist auch in etlichen Städten das Judenthum/ in Hoffnung einer heiligen Belehrung/ (auff welche absonderlich in Rom/ nechst eines ausdrücklichen Befehls/ dem alle Juden nachkommen/ und einmahl die Woche über eine Unterrichtung im Glauben anhören müssen sehr starck getrieben wird)

zugelassen.

Das XI. Capitel.

Von der Insel Corsica/und ihres Erdreichs
Beschaffenheit; Von der Insel Sardinien/und
deß Landes Eigenschaft. Der Insel Sicilien.
Der Stadt Palermo; Dem Berg Aethna/
und Zustand der ganzen Landschaft.

Von der Insel Corsica.

P. Labbé.

dans sa

Geograph.

Royale l. 3.

ch. 43. p.

388.

Geograph.

Briseii

part. 2.

lib. 5. c. 12.

tom. 3. p.

679. & l.

6. cap. 9.

p. 1018.

Davity

de l'Enro-

pe p. 43.

Tom. 3.



iese Insel ist vom Ovidio vor Alters Teraphnen und gleich dar-
auff vom Eyrno / deß *Herculis* Sohn / von den Griechen Eyr-
num genenn't worden. Den Nahmen Corsica hat sie von ei-
ner Weibs-Person auß Phgurien her/welche auch Corsica geheis-

sen/und eine Colonien dahin abgefertiget hatte.
Miternachtwerths zu lenckt sie sich gegen den Genuessischen Küsten;
an das Tyrrhenische Meer und den Kirchen-Staat gegen Aufgang/und
gegen Mittag nach der Insel Sardinien etc. hat an der Länge 120. an
der Breite 60. und im ganzen Umbkreiß 325. Meilen.

Die Berge seind darinnen mit Hargwälden hin und wieder beklei-
det/und unter denselben die Ilia Orbia/ Cheparteno/ Gualango / und
Mons Aureus / welcher heutigs Tags Tenda genennet wird / die vor-
nehmste.

Die allergrößten fließende Wasser seind die jenigen Flüsse / die vor
Zeiten Tavola heutigs Tags Golo/ Rhotanus nunmehr Orbo / und
Circidius vor dieses mal *il Carbone* etc. geheissen hatten.

Ihr allerberühmtestes Vorgebürg ist das so die Alten *Sacrum Pro-*
mentorium genant/ welches heutigs Tags mit dem Nahmen *il Capo Corso*,
beschencket worden.

Die allervornehmsten Städte / die Alten so wol als auch die Neuen/
die in der Insel sich befinden/ seind:

Centurinum oder Centuri.

Mantinum oder Bastia.

Nebium / ist zugleich eine Graffschaft.

Mariana.

Alicia. Diese drey letztere Städte seind Bischoffliche Suffra-
ganen-Sitze von Genoa.

Aleria.

die Insel Corsica Fig. CIV.



Einwohner der Insel Corsica: Fig. cv.



Aleria.

Antifano.

Porto Vecchio / oder der Alte Seehaven.

Palla oder S. Bonifacius.

Urcinium oder Adjazzo.

Sagona.

Calvi.

Canelata oder S. Florentinus. etc.

Die Städte Aleria / Adjazzo / Sagona und Calvi / seind Beyh. Bischoffliche Sige von Pisa / und die Bistümer Sagona und Calvi miteinander vereinigt.

Die kleinen Inseln / die umb Corsica herumb ligen, werden Giraglia / Finocchiaruola / Corsi / Bargano / Spano / Caprea / Elba / und Formigues genant.

Die Stadt Bastia / welcher ihrer etliche den Nahmen Terra Nova / das ist die Neue Erde / geben / ist die Haupt- und principalste Stadt in der ganzen Insel / mit einem sehr starcken Schloß oder Citadell / in dem der Oberste Stadthalter zu residiren pflegt / das mit guten Pästeyen bevestigt / ganz wohl versehen. Die beyden Seehäven / S. Florentinus oder Florenz / und St. Bonifacius / so auch der Syracusaner genennet wird seind so weit und gut / daß die allergrößten Schiffe / die auff dem Mittelländischen Meer gehen / daselbst einlauffen können.

Allgemeine Beschaffenheit der Insel Corsica.

Die Luft darthinnen ist dick und schwehr / das Land mit viel gähen Hügeln und Felsen angefüllet / und allenthalben mit Wäldern und Gepusch umgeben / deren Bäume die Einwohner fast täglich heraußer ziehen / und ihr Erdreich darmit zu zieren und zu bauen pflegen. Die Feigen nebens den Oliven Bäumen tragen sehr wohlgeschmackte Früchten / und ist der Wein über allemassen köstlich / und den Römern / den sie *Vino Corsico* nennen / sonderlich angenehm. Der Länge nach an der Küsten S. Bonifaci fischet man die Corallen / und befinden sich in der Landschaft Nebio Eisen- und Alaun-Gruben. Zu Pietra Posa seind etliche warme Bäder / die sehr heylsame Eygeneschafften vor unterschiedliche Leibs-Krankheiten an sich haben. Die Pserdt in der Insel muthig und frech / und gleich wie sie über allemassen stüzig und unbandig / als pflegen sie auch hinten und vornen hinauf zu schlagen.

Die Einwohner haben eine schöne / grad und wohl proportionirte Leibs- Statur / seind aber hingegen einer groben / bäuerisch- und wil-

wilden Natur / der Höflichkeit und Bescheidenheit / welche den andern Nationen ganz gemein / heftig zuwider. Sie hassen die Arbeit / und hängen der Jagt mit einer sonderbahren Begierde an. Kein einziges Volk ist unter der Sonnen anzutreffen / das da nachbegieriger und dessen Dasey gefährlicher / als eben dieses seyn sollte / sintemahl sie in dem bloßen Ansehen ihre Grausamkeit an Tag geben und bezeugen können.

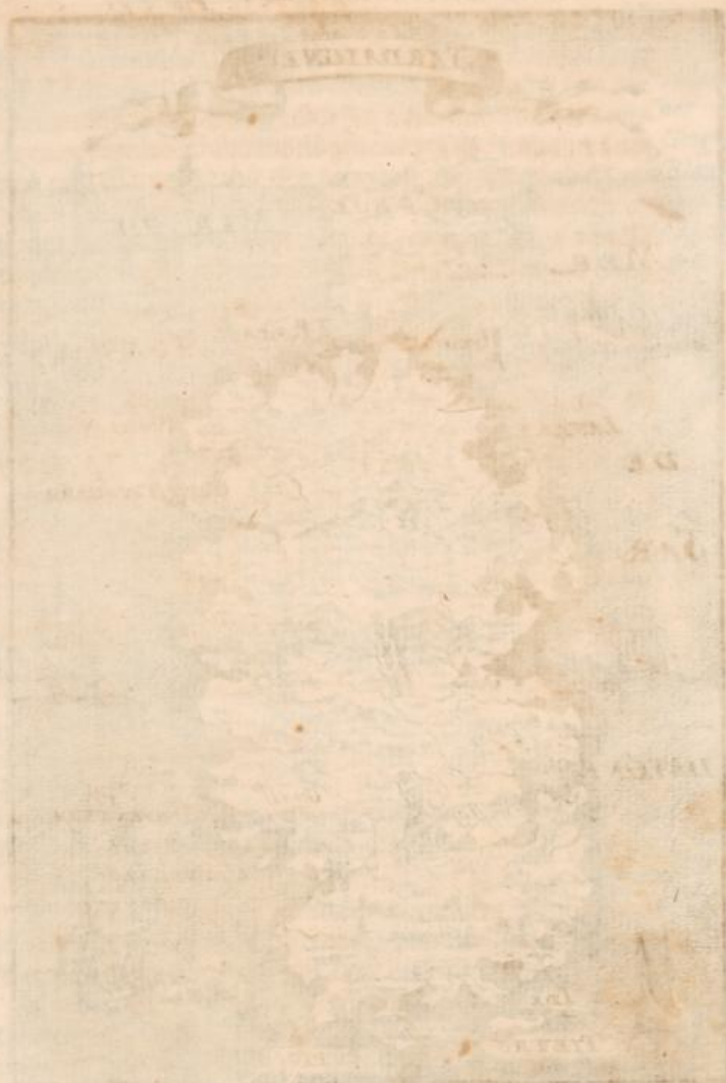
Sie leben sehr nüchtern und mäßig / und ernehren sich meistens von der Jagt : und gleich wie sie der Arbeit keineswegs ergeben / als befinden sich auch gar wenig unter ihnen / die einigen Vorrath zusammen sammeln / und etwas an Reichthum haben solten / dergestalt / daß die Verkaufung ihres Weins und Wachs / sich bisweilen kaum erstrecket / sich davon zu kleiden / und ihr Leben ganz kümmerlich damit zuzubringen.

Allhierweiln sie darneben die Waffen überaus gewaltig lieben / als bedient sich auch ihrer deshalb die Herrschaft Genua in allen vesten Plätzen / in denen sie einige Besatzungen liegen hat. Die Päpstliche Leibwachten bestunden vor diesem auf eitel Corsieren / welche Papst Alexander der VII. um dem Allerchristlichsten König eine *satisfaction* und Vergnügung zu thun / als der an der Person der Herzogin von Crequy / des Herzogs von Crequy seines gewesenen Ambassadeurs zu Rom Ehegemahlin / welche diese muthwillige Corsische Leibwacht in der Gutschen angegriffen / auf das allerheftigste beleidigt worden / im 1666. Jahr alle mit einander abschaffen / und wegen solch frevelhaften Beginns / noch über das zu Rom eine Pyramische Säule / an deren die Abscheulichkeit dieses Verbrechens zu lesen gewesen / aufrichten lassen mußte; die aber auf generosem Königlichem Gemüth hernach wiederumb hinweg genommen und verwüßt worden.

Die Päpstliche Religion ist die einige / so in der Insel Corsica floriret / und die geistliche Obsicht dem Fleiß und Sorgfalt ihrer Bischöffe / absonderlich dem jentgen zu Bastia / übergeben und überlassen.

Die Toscaner als die allerersten Beherrscher derselben / wurden von den Carthaginensern darauf gestossen / und diese von den Römern / welche die Caracener von neuem vertrieben. Die Päpste / Pisaneser und Genuer haben solche zum öftern besessen; von denen die letztern endlich Meister geblieben; weshalb sie auch allezeit einen Stadthalter mit dem Titul eines Vice Königs dahin abzuschicken / und sehr starke Besatzungen zu Ajazzo, Bastia, und Sant Bonifacio zu unterhalten pflegen.

Von



Verder Teil

die Insel Sardinien. Fig: CVI.



Von der Insel Sardinien/ und ihres Lands
Beschaffenheit.

Die Insel Sardinia hat ihren Nahmen von Sarbo her/ der einer von des Königs Herculis Söhnen gewesen ist; sie wird von der Gleichnüz eines Fußstapfens auch Ichnusa/ und von der ähnlichkeit einer Sohlen Sandalioris genant: Die Italianer heissen sie Sardigna und Sardegna/ die Spanier aber Serdena und Sardena.

Atlas minor vel Geograph. Blaviana part. 2. pag. 232. &c.

Sie hat gegen Aufgang das Thyrrenische; gegen Mittag das Africaniſche; gegen Niedergang ihr eigen Sardinisches/ und gegen Mitternacht ein anderes Meer/ welches sie und die Insel Corsica von einander unterscheidet.

Ihr allerwichtigstes Gebürge ist dasjenige so die Alten Inſani nant/ und ihrer etliche heut zu tag Canella heissen.

Die Schiff-reichsten Flüsse in der Insel seind der Fluß Sedris/ heut zu Tag Sedro/ der Thyrſus nunmehr Thyre oder Thyso etc. genant.

Ihre nachdencklichsten Vorgebürge/ das Vorgebürg Erebantium/ vor dieses mahl Reparata/ Corbonaria anjeho Capo Ferrato etc.

Und die allervornehmsten Städte/ so wol die alten als auch die neuen/ nachfolgende:

Publium/ oder es kan seyn S. Reparata genant.

Terra Nova/ oder die neue Erde.

Olbia.

Suall oder Suell: diese ist mit einem Bischofflichen Titul gezieret/ und mit dem Erz-Bisumb zu Cagliari/ dessen Suffragantin sie gewesen/ vereinbaret worden.

Cagliari oder Cogliari/ Caller und Taglir/ ist die vornehmste Stadt der ganzen Insel/ und zugleich ein Erz-Bischofflicher Sitz/ ligt an dem Meer auff einem bergichten Erdreich gegen Africa über: sie hat einen groſſen und weiten Meer-Haven/ und ist mit vielen Freyheiten begabet worden; sie erwählet ihre eigene Bürgermeister/ welche die Ubelthäter ohn des Königs Vorwissen und Bewilligung zum Tode verurtheilen und abstrafen dörfſſen. Eben in dieser Stadt seind des Lehrers Augustini Gebeine so lang gelegen/ biß sie Heliprandus der Longobarder König von dannen weggeführt/ und gen Pavia gebracht. Der Stadthalter den der König von Spanien in die Insel/ dem sie unterworfen/ mit dem Titul eines Vice-Königs alle drey Jahr abzuschicken pflegt/ wohnt nebens vielen Graffen/ Freyherrn und andern gewaltig reichen Leuten/ gemeiniglich die ganze Zeit über in bemeldter Stadt.

Metalia oder Civita di Glesia/ ist ein Beyh-Bischofflicher Sitz von Cagliari/ und heutigs Tags ganz verwüſtet.

Vierdter Theil.

K

201

Toralba ist auch ein Bischofflicher Sitz/ der mit dem Erzbischoff zu Oristan/ dessen Suffragant er gewesen / vereinbahret worden.

Santa Iusta, als gleichfalls ein Bischofflicher Sitz/ ist dem Erzbischoff zu Oristan/ dem es zuvor unterworfen ware/ einverleibet worden.

Das Gebith der Stadt Usellis/ oder Oristan / woselbst ein Erzbischofflicher Sitz / ligt auff einem ebenen Feld/unfern vom Meer/hatte vor Zeiten den Rahmen einer mit Bäumen gezielter Landschaft / und wird nunmehr als eine Marggraffschaft gehalten.

Osda oder *Oseo*.

Bosa: diese Stadt ist ein Beyh-Bistumb des Erzbischoffs von *Cassari*.

Corax oder *Algeri* ist ebenmäßig ein Beyh-Bischofflicher Sitz des Erzbischoffs zu *Cassari*/ und eine zwar neue / jedoch aber volkreiche und wohlbevestigte Stadt/ die mit vielen Häusern und Gebäuen schön gezieret / und fast von eytel *Tarraconensern* bewohnet wird: Es ist dieser Bischoffliche Sitz mit dem zu *Bosa* vereiniget worden.

Cassaris oder *Cassari*/ ist ein Erzbischofflicher Sitz / und hat mit allein ein lustig/sondern auch ganz fruchtbares Feld/das hin und wieder viel frische Brunnen und andere Wasser benützen / darneben aber die schlechten Mauren sehr übel verwahren.

Monte Real/ als ein Bischofflicher Suffraganten-Sitz/ des Erzbischoffs zu *Cagliari*/ ligt der Stadt *Cagliari* gegen Niedergang etc.

Die kleinen Inseln / welche in der Gegend *Sardinia* sich befinden/ seind *Rosa*/ *Tabolara*/ *Serpentera*/ *Coltelajo*/ *Palma-de-Sale* oder *de Sant-Antioco*/ *de Sant Pietro*/ *Zanara* etc.

Es geneußt dieses Land absonderlich in seinem Mittägigen Theil/ allwo auß den häufigen Morästen und Sumpffen viel giftig und böse Dünste herauß zu steigen pflegen/ keine sonderbar gesunde Luft: an Weizen aber/ Wein/ vielerley Früchten/Silber-Bergwerck/Heerd-Viehe/und allem dem/ was der Mensch zur Auffenthaltung seines Lebens bedarff/ ist es aller Orthen überflüssig reich.

Die Insulaner seind einer schwarzbraunlichten Farb / und gleicher Leibs-Statur mit den Corsen. Man beschuldigt sie/das sie/ außgenommen denjenigen / welche in den Städten wohnen/ bey denen man noch bisweilen einige Höflichkeit verspüren mag/insgemein überauß grob und tölpisch/ sich gegen jederman zu erzeigen pflegen.

Vom Königreich Sicilien.

Sicilien übertrifft so wol an Grösse als auch Ruhm und Herrlichkeit alle andere Inseln / die sich in dem Mittelländischen Meer befinden.

die Insel Sicilien. Fig. CVII.





finden. Die Alten gaben ihr vor diesem unterschiedene Nahmen/ zuweis-
sen Sicania/ Sicilia/ und dann Trinaria/ so die Griechen hernachmahls
in Trinacria verwandelt/ und die Lateiner in Triquetra verkehret haben.
Die zwey letztern zeigen ihre Dreyeckichte Figur an/ welche die darinnen
liegende drey vornehmste Vorgebürg verursachen.

Man hält gänzlich davor/ daß sie vorzeiten am besten Land Italien
gehangen/ und von demselbigen durch eine gewaltig hefftige Meers- Be-
wegung/ so de Isthmum oder die Erd- Enge/ die dieselbe zuvor mit Welsch-
land vereinbahret/ durchschnitten/ und den Meerschofß Vbaro oder die Mes-
sinesische Meeres- Enge/ vor Alters *Fretum Siculum* genant/ woselbstien
sich die zwey tieffen Abgründe und gefährliche Klippen Scylla und Cha-
rybdis befunden/ verursacht hatte/ abgeschnitten und abgerissen wor-
den seye.

Sie wird auff der Mitternächtigen Seiten von dem Meer/ das die
Alten das Thyrrenisch- oder Toscanische nannten/ besucht/ auff der
Mittägigen vom Eybisch- oder Africanischen/ und gegen Aufgang vom
Sicilianischen etc.

Ihre allerwichtigsten Berge waren vorzeiten Polorus oder Neptunius/
heutigs Tags il Monte di Namari/ Aethna oder Monte Gibel/ Hercules
so ein Theil des Bergs Artisina ist/ Nebrodes oder il Monte Madonia/
Eryx oder Erapani/ genennet worden.

Die *Promontoria* oder allerbekantesten Vorgebürge seind das Vorge-
bürg *Pelorum* anjeko *Cape del Faro* genant/ dieses ligt zwischen Mitter-
nacht und Süd- Westen: Das Vorgebürg Pachinum heutigs Tags Ca-
po di Passero/ so sich zwischen Aufgang und Mittag nach Hybernum
lencket; das Vorgebürg Elybäum/ nunmehr Capa Boro oder die Mar-
salla/ erstreckt sich gegen Niedergang etc.

Ihre allergrößesten Flüsse waren vor Alters der Chidas anjeko il
Rosmarino/ Terias vor diesesmal Taretta/ Himera heutigs Tags Salis/
Ermissus nunmehr S. Bartholomet genant etc.

Die allervornehmsten Städte in diesem Königreich oder Insel/ so
wol alte als neue/ Können als die ienigen welche an ihrem Gestadt/ oder
mitten in dem Land/ oder vielmehr nach der heutigen Abtheilung/ die sich
in ihren drey Thälern befinden/ so man Demona/ Noto und Mazara
nennet/ erwogen und betrachtet werden.

Die berühmtesten in dem Thal Demona seind Agathynum/ welche
man vor S. Marco hält/ Patti/ Messina/ Catana/ Calacta oder Cardo-
nia etc. Die Stadt Messina ist ein Erzbischofflicher Sitz/ dessen Suf-
fraganten die zweien Bischöffe zu St. Marco und Patti. Der Bischoff
zu Catana dependirt vom Erzbischoff in Monte Reale.

Der Thal Noto enthält in sich die Städte Syracusa oder Sarra-
gosa/ Recum oder Noto etc. Die Stadt Syracusa ist auch ein Bischoffs-
licher Suffragantensitz von Monte Reale.

Der Thal Mazara hat die Städte Cephaloedium oder Cefalu/ Pa-

Brietii
Geograph.
part. 2. l. 5.
c. 11. T. 3.
p. 654. &
l. 6. cap. 8.
pag. 989.
Atlas vel
Geograph.
Blaviana
Tom. 2.
Davity de
l'Europe.

normus oder Palermo/als die Haupt-Stadt der ganzen Insel: Monte Reale/Agrigentum oder Sargentum/Mazaram oder Mazara etc. die Städte Palermo und Monte Reale sind Erzb. Bischofliche Sitze; der Bischoff zu Cefalu ist ein Beyh-Bischoff von Messina/und die Städte Sargentum und Mazara/Suffraganten von Palermo.

Die Inseln / welche hin und wieder umb Sicilien umbher liegen / sind nachfolgende / Stromboli / Panaria / Lipari / Volcano / Didimo / Genovesa / Ericusa oder Alicur / Ustica etc. sie werden insgemein die Liparischen Inseln genant / und ist in denselben ein Beyh-Bischoff / der dem Erzb. Bischoff von Messina unterworfen. Die Alten wußten unter dem Namen Aeolia und Vulcania wegen der beyden Gottheiten Aeoli und Vulcani / die in den Poetischen Gedichten und Fabeln so hefftig gerühmet worden / von solchen zu reden. Gegen Niedergang des Königreichs Sicilien befinden sich über die allbereit benahmte die Inseln Levanzo / Maretimo und Favagnara / welche man vor die Aegades der Alten hält / woselbst auf dem Meer die Carthaginenser von den Römern überwunden worden. Der meiste Theil dieser Inseln / haben wegen Kleinheit des Kupfferblatts / auf dasselbige nicht können geschet werden.

Von der Stadt Palermo / als Hauptstadt in Sicilien.

*Journain
Voyage
à Ital. &
de Malthe*

Es ist diese Stadt von den Alten Panormus genennet worden: und ob schon Messina ihres Reichthums und starken Handlung wegen allezeit mit ihr geehrt / und ihr den Vorzug nicht lassen wollen / so hat doch dieselbe weils die Vice-Könige alldar zu residiren pflegen / und die allerschönsten Gebäude darinnen gefunden werden / noch jedesmahl das Geld erhalten und obgesieget.

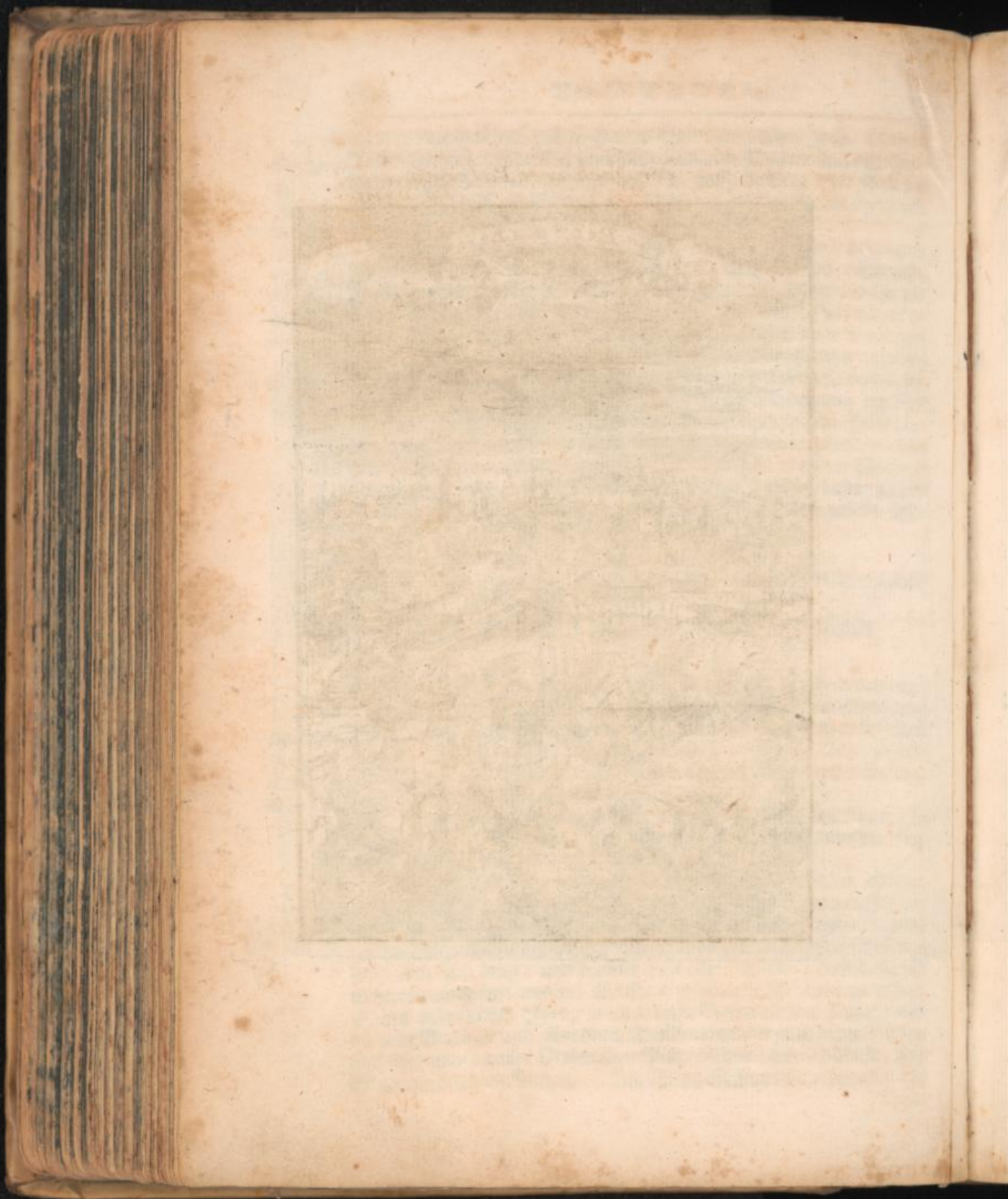
Ihr Haven siehet gegen Aufgang und Mitternacht / und können die allergrößten Last-Schiffe in demselbigen bis an das Land ansahren und Anker werffen.

Sie ist nicht allein als eine in Sicilien liegende Stadt betrachtenswürdig / sondern auch / weils gar wenig Städte durchgehends in Italien / die schöner und größer als diese seyn solten / angetroffen werden / allerdings vor die allzierlichste des ganzen Welschlands zu halten. Ihre Strassen sind breit und lang / und trachtet man alle Tag dahin dieselben noch mehrers zu erweitern und mit allerhand prächtigen Gebäuden zu beyden Seiten aufzuzieren. Ihre zwey vornehmste Gassen werden Cassaro und die neue Straß genant. Sie durchschneiden einander grad in der Mitten / und siehet man an allen Orthen ihrer Flügel die herrlichsten Palläste / und allermagnifiquen Kirchen. Die Straß Cassaro ist der gewöhnliche

Spa

der Seehaven Palermo.
Fig. CVIII.







der Berg Gibel. Fig: cix.



Spazierweg/ in welcher die Gutschen der vornehmsten einander begegnen/ und auff- und abzufahren pflegen.

Der öffentlichen Plätze ist eine überaußgrosse Anzahl darinnen/ und ein jeglicher mit einem sehr kostbar außgearbeitetem Spring- brunnen geschmücket. Unter andern befindet sich vor des Stadthalters oder Vices Königs Pallast ein sehr grosser Platz/ der mit einer Marmorsteinern Statuen/ die auff einem Fußgestell/ das mit einem schönen Gitter umgeben/ auffgerichtet steht/ und Philippum den IV. König in Spanien vorstellt/ über alle massen herrlich gezieret ist: die so nachdencklich erhaltenen Siege dieses Fürsten seind umb das Fundament umbher bemeldter Statuen eingegraben. Der allerkostbarste auß den Springbrunnen die in der Stadt zusehen/ steht vor dem Rathhaus: er wird an Zierligkeit der Arbeit/ Anzahl der Bilder/ und sehr angenehmen Auftheilung seiner Wasser- Ausfließungen/ keiner einzigen Wasserkunst in ganz Europa nichts nachlassen.

An der Haupt- und vornehmste Kirche/ welche zugleich des Erzbischoffs Sitz/ ob sie zwar ein sehr altes Gebäu/ schimmern und blinken jedoch die Altäre und Capellen wegen der schönheit und künstlichen Arbeit des Marmels/ wie nicht weniger der Vortreflichkeit der raresten Schildeyen des ganzen Italiens/ aller Orthen in derselben hervor. In dieser Kirch ist auch der Leichnam der H. Rosalien/ die nach einem überauß gottsfürchtig- und streng geführtem Leben/ in einer Hölen zu den Füßen des Bergs Peregrino gestorben/ deren Vorbiit alle Tag von den Kranken mit einem verwundernswürdigen Aufgang gesucht und verlangt wird/ verwahrt und auffbehalten.

Im 1676. Jahr hat die Französische Schiff- Flotte/ als die vom Marschall de Vivonne commandiret worden/ gleich Angesichts Valermo/ die allerbesten Kriegs- Schiffe der Spanisch- und Holländischen See- Armada/ welche umb Sicilien zu succurriren/ sich miteinander vereinigt hatten/ verbrant und zertrennet. Das Admiral- oder vornehmste Schiff/ auff dem sich Don Diego d' Ybarra befunden/ war der ersten eines/ das des Marschalls Zorn verspüren mußte.

Vom Berg Sibello oder Aethna/ und des ganzen Siciliens Beschaffenheit.

Diejenige/ die nahe bey diesem Berg wohnen/ den die Alten Aethna geheissen/ und geglaubt/ daß des Jupiters Donner- Keil alldar die Riesen verzehret und vertilget habe/ nennen ihn gemeinlich Montebello/ und zusammen gezogen Mongibello. Er ist wegen seines Feuers/ daß er von Zeit zu Zeit von sich wirft/ und an unterschiedlichen Oerthern außzuspeyen pflegt/ eben so berühmt/ als erschrocklich und entseßlich/ welches umb so viel Verwunders würdiger/ weiln desselben Gipffel allezeit mit Schnee bedeckt seyn wird. Man hat in acht genommen/ daß das Erdreich/ so sich zu dieses

23

Bergs

Geograph.
Blav. p. 2.
pag. 286.

Bergs Hüffen befindet / unterschiedliche Bäume und ein und andere zur Arznei dienliche Kräter ziele / welche gemeiniglich sonst nirgend anders als in den Ländern / die unter dem hitzigen Erd-Strich liegen / hervor zu kommen pflegen.

Den 8. Mertz des 1662. sten Jahrs hat sich ein neuer Schlund an diesem Berg eröffnet / welcher einen gantzen Bach von Feuer-Flammen von sich gespien / dessen fließend und verschlingende Materi eine Art Bech gewesen / das sich über die Stadt Catanea ausgebreitet / und solche Zweifel ohne verzehret hätte / wann nicht dieselbe durch wunderbarlich Göttliche Schickung dazumahl vom Feuer wäre errettet worden.

Als solches etliche Tag hierauf nachgelassen / hat man indessen unter der Erden bey Catanea ein erschrocklich grausames Getöse gehört / auf welches so balden zum andern mahl diese brennende Materi / mit einer weit grössern Gewalt / als erstens geschehen / sich über die Stadt zuergießen angefangen / und mehr als zwantzig Dörffer / samt dem meisten Theil bemeldter Stadt-Häuser / in die Aschen gelegt / die aber alle seith ihrer Verwüstung / nachdem dieser Feuers-Schlund mit der Verheerung nachgelassen / und der Mund des Berg-Gibels sich wiederumb zugeschlossen / von den Einwohnern weit schöner als zuvor / von neuem aufgeführt worden seind.

Auff den neuen Jahrs-Tag des 1682. sten Jahrs hat dieser Berg wiederumb zu brennen angefangen / und sehr gewaltige Feuers-Flammen mit Untermischung unterschiedlicher mineralischen Materi aufgeworffen / welches er eine geraume Zeit über continuiret / ohne dz man in Catanea einig Getöse gehört / noch Erdbeben verspüret hätte / so noch niemahl auff solche Weis geschehen ist; die Einwohner eines gewissen Orts / der gegen Aufgang bemeldten Bergs ligt / haben allein etliche Tag nacheinander ein kleines Geräusch / gleich eines anlaufenden Wassers / ehe als diese letztere Flammen herauf gestiegen / in acht genommen.

In bemeldtem Jahr zu Anfang des Monats Junii / ist wiederumb eine so gewaltig grosse Menge Wasser herauf geschossen / daß auch das umherligende Feld darvon aller Orthen überschwemmet worden.

Man kan allhier anmercken / daß sich gegen Aufgang der Stadt Neapolis der Berg Vesuvius oder Vesluve heutigs Tags il Monte des Somma genant / befindet / der wegen seiner Feuer-ausspehung / eben so wol als der Berg Sibello in Sicilien / von dem wir allererst geredet / allenthalben bekant und beruffen ist.

Den Sommer über verspüret man in dem ganken Königreich eine fast unerträgliche Hitze / welche jedoch von den Nordischen Winden bisweilen gemäßiget wird / in den andern Jahrszeiten aber ist die Luft gang wol temperirt / das Erdreich ersprießlich und fruchtbar / und gelangen die fruchtbaren Bäume darinnen zu ihrer größten vollkommenheit: der Wein ist sehr herrlich / und das Getraid über die massen vortreflich / und wächst absonderlich der Weizen in der Insel mit solchem Ueberflus / daß der meiste Theil

*Etats &
Empir es
des Mon-
de p. 135.*

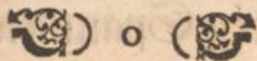
Theil ihrer Felder hundert Scheffel vor einen zugeben pflegen; weshalb denn die Landschaft Sicilien gemeinlich der Speicher oder das Kornhaus des ganzen Weltlands / und der Insel Maltza genennet wird.

Die Sicilianer sind eysersichtig / mäßig und rachgierig; sie halten ihre Weiber gleichsam als in einer stätswährenden Gefängniß eingeschlossen; und damit sie ihnen auch verhinderlich seyn mögen / auff daß sie sich nicht auß einer Stadt in die andere begeben können / so haben sie eine gewisse Ordnung aufgehen lassen / welche allen Gastgebern bey hoher Straff verbietet / diejenige Personen / die keine Värte haben / zu beherbergen: dergestalten / daß wann ein Mann mit seiner Frauen eine Reyse vornehmen will / derselbige allezeit ein öffentlich schriftliches Zeugniß seines beschenehen Heyraths bey sich tragen / und mit sich führen muß.

Man findet hin und wieder in den Flüssen / und gar in den Ebenen der Insel / gewisse gute Steine / als den Agtstein / Barillen etc. die Corallen / Zincken / Porphyr und Alabastersteine fehlen ihr auch nicht. Die Seiden ist in der Gegend umb Messina ganz gemein / und handelt man das selbst gar mit Schnee / der häufig nach Maltza geführet wird. Den Honig / Pech / Wolle / Berg / Salz / Zucker und Safran / trifft man an einem Ort so wol als dem andern darinnen ganz überflüssig an.

Es ist diese Insel gar vielen Herrschafft und Regierungen unterworfen gewesen / und hat sie ihre Fruchtbarkeit zum öfftern in Gefahr gesetzt. Die Völcker Cyclopes fielen dieselbe zum ersten an / denen die Griechen / Carthaginenser und Römer gefolget: Unter dem Käyser Justiniano ist das ganze Königreich von den Gothen angegriffen worden / welche Belisarius nach verfließung 17. Jahren widerumb vertrieben. Hernachmals haben sie die Saracenen unter Michaele Balba eingenommen / die sie ungefähr 400. Jahr besessen: Solche mußten den Normanniern weichen / denen die Longoparder darauff / Schweizer und Deutschen gefolget / und nachdem man diese alle vertrieben / beherrschten sie die Frankosen allererst 17. Jahr lang *ad Vesperas usque Siculas* so umb das Jahr Christi 1283. eingefallen. Nach denen sich die Arragonier derselben bemächtiget; und weilten das Königreich Arragonien / nach Absterben des Königs Ferdinandi mit dem Königreich Spannen vereinigt worden / als ist dieses Land seith derselben Zeit dem Königreich Spannen unterwürffig verblieben.

*Davit
de l' Eur.
tom. 3. p.
594. &c.*



Das

Das XII. Capitel.

Vom Alten Spanien insgemein und absonderlich; vom Neuen Königreich Spannten insgemein und insonderheit: Von Madrid / als der Residenz-Stadt des Königs in Spanien; Vom Königlich Spanischen Pallast in Madrid. Von den Inseln Majorca / Minorca / Nivca uñ Cadix. Vñ grofsen Platz zu Madrid; vom Pallast Buon Retiro genannt. Von den Spanischen Königen / Ihren Stamm-Wappen / Tituln / Libereyen und Kriegs-Orden; vom Escorial / als einem Ort / woselbsten der Spanischen Könige Begräbnisse zu finden: und endlich von der ganken Landschaft Beschaffenheit. Vom Königreich Portugall: der Stadt Visbona; des Königs von Portugall Pallast: dem Richterstuhl der Inquisition / Thurn Belem / Königen auß Portugall / ihren Wappen / Ritter-Orden / Tituln / Libereyen und Begräbnissen; und dann zuletzt von dem allgemeinen Zustandt des Königreichs.

Vom Alten Spannten insgemein.

Wir werden in diesem Capitel von den jenigen Landschaften / welche man (obwohin dieselben unterschiedlichen Regierungen unterworfen sind) gemeinlich unter dem allgemeinen Nahmen des Spanniens verstehet / reden und handeln.

Das Alte Spanien ist vor alten Zeiten vom König Hispano oder

das alte Spanien. Fig: cx.





der vortreflichen Stadt Hispali / *HISPANIA*; von Iberia einer Land-
schafft in Asien/ auß welcher die ersten Einwohner in Spanien entsprun-
gen/ oder vom König Iberio/ *IBERIA*; und vom Hespero des Atlantis
Bruder/ oder von des Hesperio Tochter/ oder wie etliche andere wollen/
vom Hespero dem Abendstern/ sintemahln diese Landschaft in ganz Eu-
ropa am allermeisten gegen Abend zu ligt/ *Hesperia*, bißweilen auch *Celsi-*
tiberia genennet worden.

Brietii
Geograph.
part. 2. l. 4.
c. 3. 10. 1. p.
256 & 1. 5
c. 4. p. 286.
& p. 292.
Tom. 1.
Davity
de l' Eur.
T. 1. p. 42.
Atlas de
Blav.

Seine Gränzen seind gegen Mitternacht das grosse West- Meer
und Gaulen/ mit welcher Landschaft es vereinigt ist; auß allen andern
Seiten aber wirds vom Mittelländischen Meer / und dem Occidentali-
schen Hohen Welt- Meer besuchet / so da verursacht / daß Spanien
in die Zahl der allergrösten Halb- Inseln kan auffgenommen werden.
Die Länge des ganzen Lands enthält zwey hundert / die Breite aber/
wo sie am allergrösten hundert und vierzig / und am schmälsten sechzig
Spanische Meilen in sich; und soll ihr ganzer Umbkreis / wie etliche
wollen/ in 600. Meilen bestehen.

Die allerwichtigst fließende Wasser dieses Lands seind der Fluß I-
berus oder Ebro / bey den Cantabris / so auß dem Berg Idubeda ent-
springt: der Fluß Batis oder Guadalquivir / hat seinen Ursprung bey
Castaone auß dem Berg Drospeđa / und wird daselbst *Sierra d' Alcaraz*
genant: Der Fluß Anas oder Guadiana/ dieser war den Griechisch- und
Lateinischen Geschichtschreibern sehr wohl bekant / und fleußt nahe bey der
Stadt Egnamares auß den grossen Seen des Laminitaner Felds: der Fluß
Tajus oder Tajo / entspringt unfern der Stadt Concia/ auß den aller-
höchsten Bergen Drospeđa: Der Fluß Durtus oder Duero aber/ als wel-
cher wegen der ungezählten vielen Wasser / so bald hier bald dorten hinein
fallen / vor den allergrösten in Hispannia gehalten wird / hat seinen
Ursprung in dem Idubeda/ woselbst ihn die Einwohner *Sierra de*
Cocollo heissen etc.

Unter den Gebürgen in Hispannia / wird das Pyrenäische vor das
höchst- und fürnehmste gehalten / welches die Spannier *Los Pyreneos*
nennen: diesem folget / *Saltus Lucensis* oder Idubeda: Drospeđa
oder Ordospeđa; der Berg Alcaraz: Mariani; der Berg Morena: So-
porius oder das Gebürg Toledo etc.

Nachdem sich die Römer vor diesem des ganzen Königreichs
Spannien bemächtigt / haben sie selbiges in zwey grosse Theil abge-
theilet / und solche in Ansehung der Stadt Rom / den disseits und jens-
seits gelegenen Theil/ geheissen.

Der disseite gelegene Theil / den man zugleich das Os-
ber- und Tarraconische Spanien / Hispannia Citerior / Su-
perior & *Tarraconensis* genant / ist hernachmahls in drey biß
Vierdrer Theil.

Y

vier

Vier unterschiedliche Provinzen eingetheilt worden / zu wissen / in Gallaciam / in den Tarraconensisch und Carthaginensischen Theil / und in die Inseln Baleares und Pitiasas / welche auch eine Landschaft machten: Von den vornehmsten Städten und Völkern / die in diesen Provinzen vor diesem gelegen / wollen wir in den hernachfolgenden Blättern etwas melden.

Der jenseits sich befindene Theil oder undere Spannen / *Hispania Ulterior* und *Inferior*, enthielte in sich die Landschaften *Lusitaniam* und *Beticam*, denen man die Provinz *Mauritaniam Tingitanam*, so auch *Hispania Transfretana*, das ist / das Spannen jenseit der Meers-Enge weilen dieselbe in Africa gelegen / von deren wir schon im vorhergehenden Theil am dritten Blat geredet/genennet worden / hinbeygefüget.

Die Provinzen *Gallacia*, *Lusitania* und *Betica* wurden von Römischen Bürgermeistern regieret / und befand sich in den andern / und zwar in einer jeglichen absonderlich / ein Präsident / die alle zusammen einem Obersten Stadthalter / der den Titel *Vicarius Hispaniarum* geführt / unterworfen gewesen.

Von den Völkern / welche sich in diesen Landschaften aufgehalten / und den wichtigsten Städten so darinnen anzutreffen gewesen seind / wollen wir unter dem hernachfolgenden Titel etwas mehrers gedencken.

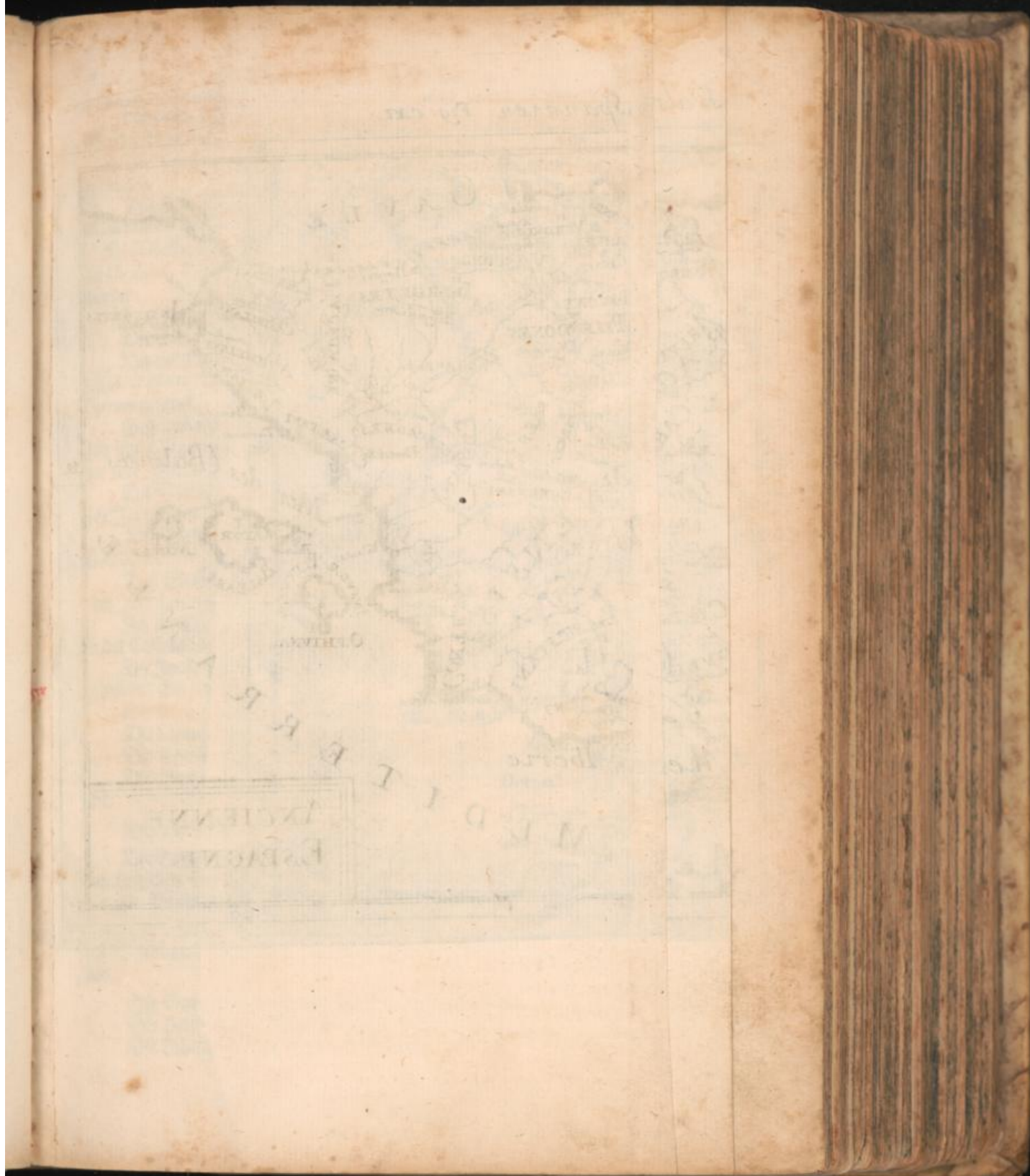
Vom Alten Spannen besonders.

In diesem grossen Theil Hispaniens / den man *Tarraconensem* geheissen / welcher von den Römern in Betrachtung der Stadt Rom *Pars Citerior Hispania* genennet worden / befanden sich eine überaus grosse Anzahl unterschiedlicher Völker / auß denen vor die vornehmsten die *Callaci* oder *Gallaci*, so man wiederumb in die *Lucenses* und *Bracarios* abgetheilt / gehalten worden. Die Städte der Lucenser waren *Ianaeus*, *Lucus*, *Augusti*, *Iria Flavia* &c. Der Bracarier aber / *Aqua Calida*, *Cilicorum* oder *Aqua Cilina*, *Braccara* &c.

Die Völker *Astures* waren in die *Trans-* und *Cismontanos* unterschieden. Die *Transmontani*, das ist diejenigen / die sich jenseit des Gebürge befunden / und dem Meer am allernächst waren / hatten die Städte *Pelontium*, *Lucus*, *Asturum* &c. Die *Cismontani* aber bewohnten den Mittägigen Theil der Landschaft / und die vornehme Stadt *Asturiā* Augustam / von der sie auch bisweilen den Namen genommen und sich *Augustanos* genennet hatten.

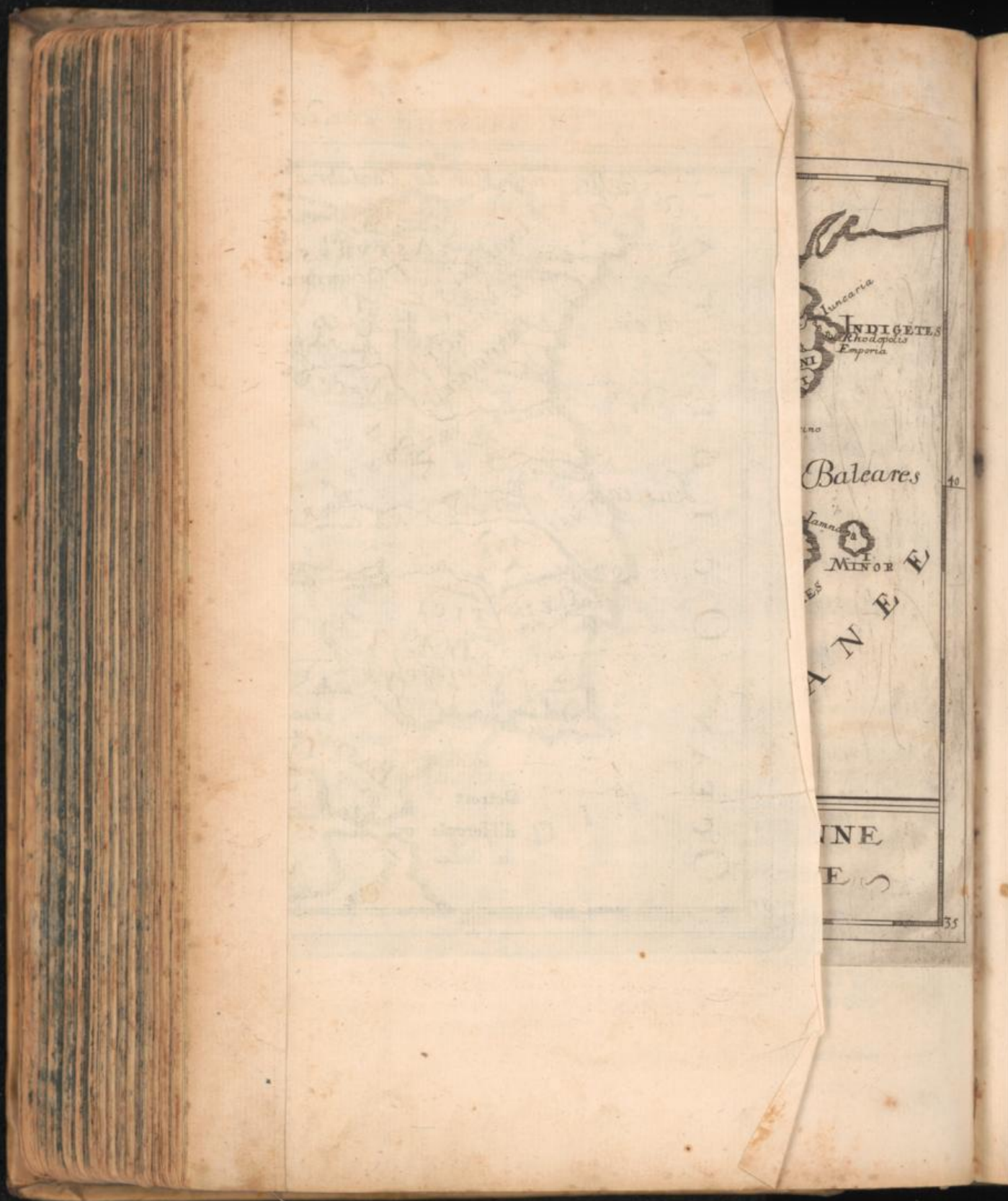
Die Völker *Vaccii* besaßen die Städte *Pintia*, *Arbacula*, *Sentica*. &c.

Clu-



Das alte Spanien Fig: cxi.





Cluniam, *Uxamam* und *Segubiam* &c. aber / als ihre vornehmsten Städte bewohnten die Völcker *Arevacá* genant.

Die *Carpetani* hatten die Städte *Mantua*, *Complutum*, *Tolatum* &c.

Die *Oretani*, die Städte *Nolibam*, *Mentesam*, *Castulo*, *Oretum-Germanicum* &c.

Die Völcker *Cantabri* seynd widerumb in vier andere Nationen / als in die *Vardulos*, *Caristos*, *Candabros* und *Autrigones*, ein- und abgetheilet worden.

Die *Varduli* hatten die Stadt *Segontiam Paramicam* etc.

Die *Caristi* die Stadt *Vellam* oder *Bellejam* etc.

Die eigentlich so genanten *Cantabri* die Stadt *Iuliobrigam* etc. und die *Autrigones* die Stadt *Flaviobrigam* etc. welche man auch *Amanum Portum* genant.

Gegen Mittag der *Cantabrier* waren die Völcker *Murbogi* / oder es kan seyn *Curgonii*, so die Stadt *Bravum* oder *Mas-Burgi* etc. geheissen / vor ihre Haupt Stadt hielten.

Die *Vasconer* bewohnten die Städte *Pompelon* oder *Pompejopolis* / *Jacca* oder *Bacca* / *Ealagurris* etc.

Die *Ilergeten* die Städte *Bergusiam* / *Bergidum* / *Ilerdam* / *Oscam* etc.

Die Städte *Lissa* oder *Lessa* / *Iespus* etc. seind von den *Lacetaniern* oder *Jaccetaniern* bewohnt gewesen.

In der *Cæretanier* Landschaft lag die Stadt *Iulia Libica* etc. und in der *Castellanier* Gebieth / die Stadt *Vessida* etc.

Die *Iudigetren* hatten die Städte *Iuncariam* / *Rhodam* oder *Rhodopolim* / *Emporiam* etc.

Die *Authetanier* / die Städte *Gerundam* / *Ausam* etc.

Die *Látanier* / die Stadt *Barcino* etc.

Die *Cosetanier* / die Stadt *Tarraco* etc.

Die *Ilercaonier* / alt *Carthago* oder *Carthago vetus*, *Dertosam*, &c.

Die *Ebetanier* / die Städte *Casarem-Augustam*, *Saguntum* &c.

Die *Contestanier* aber die Plätze *Valentiam* / *Dianium* / *Alonam* / *Carthaginem Novam* / oder das Neue *Carthago* etc. und die *Vasitanier* / die Städte *Bergillam* oder *Besceliam* / *Acet-Vasiti* etc.

Die Völcker *Celtiberti* oder *Celtiberier* genant / seind in die *Verones* / *Pelendones* / *Lobetanos* und *Celtiberos* von neuem abgetheilet worden.

Die *Veroner* bewohnten die Stadt *Variam* etc.

Die *Pelendoner* / *Numanciam* oder *Numanca* etc.

Die *Lobetanier* / die Stadt *Lobetum* etc.

Und die eigentlich so genannten Celtiberier die Städte Bilbilim/Mundam / Segobrigam / Arcobrigam oder Alca etc.

Die Balearisch- oder Gymnesischen Inseln / seind in die Groß und Kleine / Majorem und Minorem eingetheilet worden ; Die Kleinere hatte die Stadt Jamnam / und in der Größern lag die Stadt Palma etc.

Die allergrößte von den Pytiusischen Inseln hat die Stadt Ebusus genant / so die andere aber welche weit kleiner / und ihr ganz nahe ligt / ist die Ophiusa.

Die Provinz Bätticam / bewohnten theils die Völcker Celtici genant / die Städte Arandam / Aruci etc. hatten.

Die Turduli / welche die Städte Cordubam / Illiberim / Astapam / Illipulam Magnam etc. besaßen.

Die Bastuli mit dem Zunahmen Poeni genant / bewohnten die Städte Magnus / Portus / Malaca / Munda / Carteja oder Tartessus / Heraclaea etc.

Die Landschaft Bätica war noch von einem theil der Völcker Turdetani genant / eingenommen ; bey denen die Städte Hispalis / Tartessus etc. gelegen ; diesen kan man beyfügen die Insel Cades.

Das Lusitania enthielte die Völcker Vettones mit der Stadt Calmantica etc.

Die Lusitanier / allwo die Städte Conimbrica / Norba . Casarea / Augusta Emerita / als Haupt-Stadt der Provinz Olyssippo oder Olyssippo etc. nebens einem theil von den Völkern Celtici mit den Städten Langobriga und Cunistorgim ; sambt den Völkern Turdetanis / und Plägen / Pax Julia / Ossonaba etc. genant / waren und sich befanden.

Vom jetzigen Spanien insgemein.

Brietii

Geograph.

Tom. 2. l.

4. c. 3. p. 1.

Halb-Insel von der Mittelländischen See / und bemeldtem Oceano be-

et 256. & neget.

l. 5. c. 4.

p. 286. &

p. 293. T. 1.

Der gangen Königreichs schiffreichsten Flüsse seind / der Fluß Ebro /

Davity de der Guadaluquivir / der Fluß Guadiana / der Tagus / der Anas / der Du-

l. Eur. T. 1 rius etc.

p. 48. & c.

Atlas vel Geogr. Blav.

louvain voyage de l'Europe.

Das jetzige Hispanien gränzt gegen Niedergang an Frankreich und wird gegen Mitternacht von dem Occidentalischen grossen Welt- Meer / wie nicht weniger alle die andern Küsten dieser grossen Halb-Insel von der Mittelländischen See / und bemeldtem Oceano be-

Die allerhöchsten Berge darinnen seind das Pyrenäische Gebürg / der Berg Alcaraz / Morena / Salado etc.

Des gangen Königreichs schiffreichsten Flüsse seind / der Fluß Ebro / der Guadaluquivir / der Fluß Guadiana / der Tagus / der Anas / der Du-

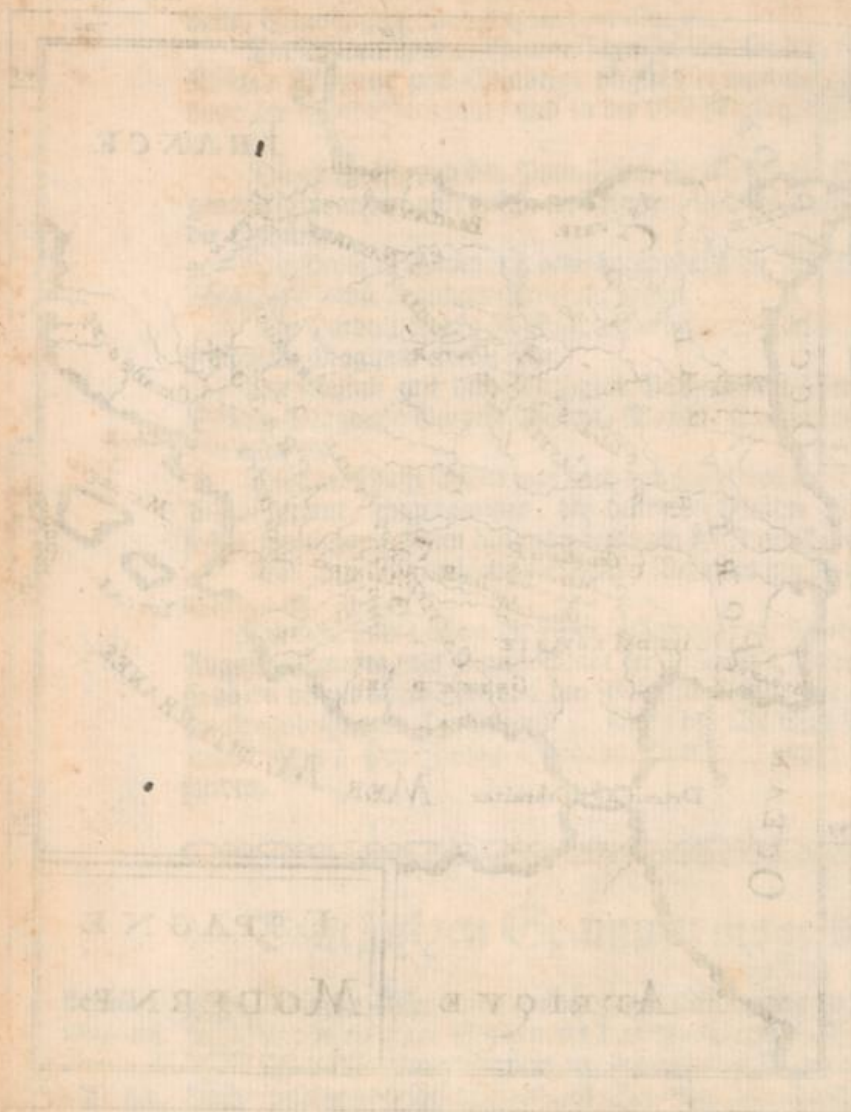
l. Eur. T. 1 rius etc.

Atlas vel Geogr. Blav. louvain voyage de l'Europe.

Zu

das neue Spannen. Fig. CXII.





In unsern Zeiten wird dasselbige in drey fürnehme Reich oder Länder abgetheilet / als / in Castilien / Arragonien und Portugal.

Unter Castilien gehören die Länder Biscaya / Navarra / das alte und neue Castilien / Murcia / Granaten / Andalusien / Leon / Galicien und Asturien.

Das Königreich Arragonien begreift neben der Provinz Arragonien / auch Cataloniam / Valentiam und die Inseln Majoricam und Minoricam etc. in sich.

Das dritte Reich als nemlich Portugal / hat nicht mehr als zwey Provinzen / zu wissen / das Reich Portugal an sich selbst / und dann Algarviam.

Heutigs Tags besitzen die drey Reiche ihrer zwey Könige allein / als nemlich der Catholische / welchen man gemeiniglich den König von Spanien nennt / der fast über alle Provinzen / so sich in Castilien und Arragonien befinden / herrschet ; und der König auß Portugal / dem die Länder in Portugal unterworfen seind.

Derjenige Theil von Spanien / welcher dem Catholischen König zugesaget wird wiederum in viel Provinz und Landschaften von neuem getheilet / welche fast alle den Titel eines Königreichs führen / als da ist das Königreich Galicien / das Fürstenthumb Asturien / die Herrschaft Biscaya / das Königreich Navarra und Arragonien / das Fürstenthumb Catalonien ; die Königreiche Valencia / Murcia / Granata / Andalusia / Castilien und Leon ; denen man noch hinzusetzen kan das Reich Maiorca / so die Inseln Minorcam / Majoricam / und Ivicam / worvon wir in den nachfolgenden blättern handeln werden / in sich begreift.

Vom jetzigen Spanien absonderlich.

In der besondern Beschreibung des Königreichs Hispanien / kommt uns das Reich Galicien am ersten für : dieses stößt gegen Nidergang und Mitternacht an das große Meer / gegen Mittag an Portugal / von dem es der Fluß Durius unterscheidet / und gegen Aufgang an Asturien / ist wegen menge der Berge und mangel des Wassers nicht am aller Volkreich / noch bewohntesten. Die Städte darinnen seind Mondonedo / Lugo / Torunna / Orensum etc. welches eben so viel Bischöfliche Suffraganten Sitze der Stadt Compostell als des vornehmsten Plazes der ganzen Landschaft seynd. Man heist sie auch bisweilen St. Jacob / oder St. Jago di Compostella ; sie wird mit dem Erzbischöflichen Titel verehret / der noch viel andere Beyh. Bischöffe über die jenigen / die wir allererst benambsset haben /

von denen wir an ihrem Orth Meldung thun wollen / unter sich hat. Die Erz-Bischöfliche Kirche St. Jacob in deren der Leichnam dieses H. Apostels den die Spanier vor ihren Patronen halten / verehret wird / ist neben dem Königl. Hospital / ein sehr prächtiges Gebäud / und die Stadt über das wegen der Universität / welche man St. Jago nennet / sehr berühmt.

Das Fürstenthum Asturia gränzt gegen Mitternacht an das hohe Meer gegen Aufgang an Biscajam / gegen Mittag an neu Castilien / und gegen Niedergang an Galliciam / die Hauptstätte darinnen seind Ovieto als ein Bischöflicher Suffraganen-Sitz des Erz-Bischofs zu Compostell; Astorga und andere mehr etc.

Die Herrschafft Biscaya die esliche Biscaya heissen / ist ein Stück und Theil des Königreichs Hispania / ligt an dem hohen und äussern Meer / und wird gleichsam mit Bergen umbläget / hat eine weit mäßigere / mild / und gesündere Luft als man in den übrigen Theilen von Spanien finden mag / sineemahl dieselbe wegen der vielen Berge / welche sie / wie gemeldet / gleichsam einschliessen / keine grosse und harte Kälte empfindet / noch auch durch übrige Sonnen-Hitze verbrennet wird: man theilt sie widerumb in drey andere Provinzen ab / als in Guipuscoam / Alavam / und das wahre Biscayam: in der Provinz Guipuscoa / so der alte Cantabren Vaterland die vorzeiten ein gewaltig streitbares Volk und den Römern wohl bekannt gewesen / ligt die Stadt Gontarabia auf den grängen von Frankreich / Tolosa etc. die Stadt Tolosa wird vor die Hauptstadt gehalten. In der Provinz Alava ist die Stadt Vittoria die wichtigste; und hat das wahre Biscaya zu seiner vornehmsten Stadt Bilbao / die eine starke meilwegs von dem Meer in einem kleinen Golfo der Porto Galeta genennet wird / entfernt ligt.

Das Königreich Navarra / welches ganz zwischen dem Pyrenäischen Gebürg und dem Fluß Ebro sich befindet / reicher mit seinen Grängen gegen Mitternacht an Guipuscoam; gegen Mittag an das Königreich Aragonien; und gegen Abend bis an das Königreich Castilien / also daß es von dem Pyrenäischen Gebürg und dem Fluß Ebro ganz eingeschrencket und in das Ober- und Under Navarren abgetheilet wird; das Ober Navarren / von dem wir in dem etwas melden wollen / hat seith Anno 1512. die Cron Spanien besessen.

Das under Navarra ist dem König von Frankreich unterworfen / und durch das Pyrenäische Gebürg vō dem Obern unterscheiden; wie wir daß solches mit mehrern in der Beschreibung des Königreichs Frankreichs andeuten werden.

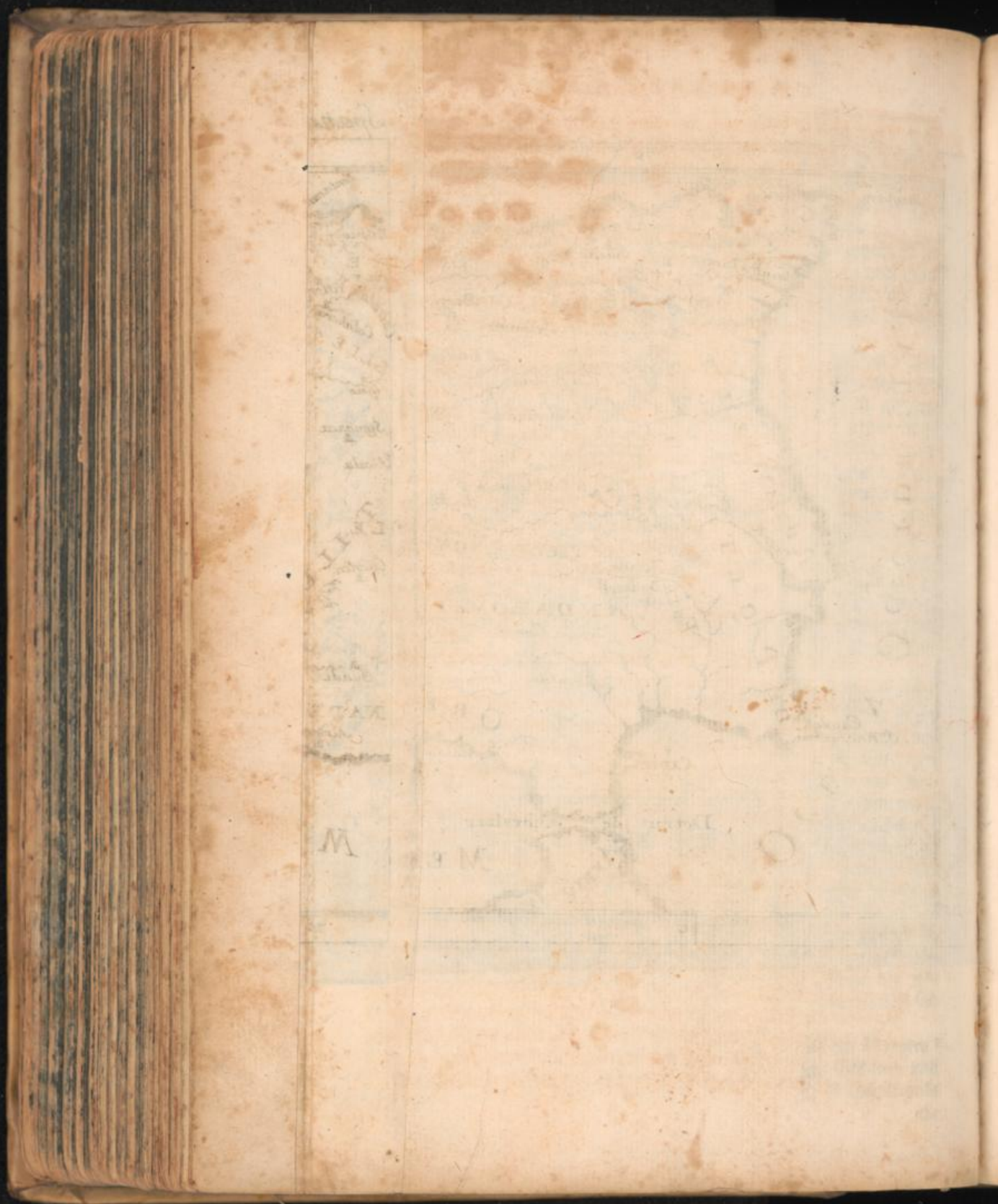
Die Hauptstadt des Obern Navarra ist Pampelona / und zugleich ein Wehbischöflicher Sitz des Erz-Bischofs zu Burgos: man findet zwey Schloßer darinnen / von welchem das aller ältiste die gewöhnliche Residenz der Königen von Navarra gewesen / und das andere von den Spaniern umb sich der Stadt desto besser zu versichern / aufferbauet worden ist.

Das Königreich Aragonia / das gegen Nord- Westen mit Navarra / gegen Süd- Osten mit Catalonien / gegen Süd- Westen mit Castilien / und gegen Nord- Osten an das Pyrenäische Geburge gränzet / ist mehrentheils ein









ein rauh und trucken Land/ und absonderlich gegen dem Gebürg dermassen wüß. und öd / daß auch auff solche Tagreisen durchaus keine Menschliche Wohnungen darinnen gefunden werden können. Es hat aber jedoch viel fruchtbare Thäler / dadurch sehr schöne Wasserbäche lauffen / in denen viel Korn und Weizen wächst. Die vornehmsten Städte die in den Thälern liegen/seind Jacca/Osea oder Huesca; Teruel: Balbastro oder Barbastum: Albarazin und Tarracona/ so alle mit der Weyh-Bischöflichen Würde von Saragosa beschenkt worden. Die Hauptstatt des ganzen Königreichs ist Cäsar Augusta/ heutigtags Saragoca oder Saragossa genant/ und zugleich ein Erz-Bischöflicher Sitz / dessen Weyh-Bischöffe wir allererst benamset haben.

Das Fürstenthum Catalonia oder Catalunnia/vorzeiten Marchionatus Hispania und Comitatus Barcellonā genant/ ist das erste Königreich/welches sich den jenigen präsentirt/ so von Aufgang nach Spanien kommen / und stößt gegen Niedergang an Arragonien / wie auch an das Königreich Valenz / von dem es der Fluß Ucanar oder Enea unterscheidet. Gegen Mittag breytet sichs längst dem Mitteländischen Meer auß/und wird gegen Mitternacht durch das Pyrenäische Gebürg vom Königreich Frankreich abgesondert. In seinem ganzen Umkreiß enthält es mehr dann achthundert Italiänische Meilen/ und erstreckt sich seine Länge auf zweyhundert und funffzig / die breite aber auf die vier und neunzig Meilwegs. Die Luft darinnen ist zu allen Zeiten so wohl des Winters als Sommers sehr temperirt und angenehm / die Landtschafft meistens hin und wider Bergigt / und mit vielen lustigen Thälern vermengt.

Man kan dieses Fürstenthum in zwey Theile / als in die Graffschafft Rossillon / und in das wahre Catalonien / ein- und abtheilen.

Die Graffschafft Rossillon / dessen vornehmste Stadt Perpignan/die ein Weyh-Bischöflicher Sitz von Narbonna / gleich wie vor diesem die Stadt Elna gewesen ist / genennet wird/gehört heutigs Tags der Cron Frankreich / weiln dieselbe der König Johannes von Arragonien den Franzosen umb etlich tausend Eronen zu seiner Zeit verpfändet hatte.

Das warhafft Catalonien begreiff in sich die Städte Urgel/ welche auff einem fruchtbaren Boden/ an dem Pyrenäischen Gebürge ligt. Girona vor Zeiten Gerunda; Bieq oder Bich / hat ein ganz unfruchtbares Erdreich. Barcelona oder Barcino/ als die Haupt- Stadt in Catalonien / befindet sich hingegen auff einem sehr lustigen Felde/ und ist mit einer gewaltig starck- und dicken Ringmaur/ sehr tieff und weiten Gräben / und über die massen seinen steinern Häusern/ die meistens mit lustigen Gärten gezieret seind / umgeben. Die Bassen/das doch in Spanien ganz ungewöhnlich / seind groß und breit/ und werden von einer zimlichen Anzahl erfahrner Handwercksknechten bewohnet. Tortosa/ die Ptolemäus Dertosa nennet/ ligt am Fluß Hebro / und ist wegen ihres fruchtbaren Bodens sehr berühmt. Lerida vor Zeiten Flersda / stehet auff einem Hügel / der sich allgemach auff eine Ebene an dem Fluß Tercis verstreckt / deren Häuser auß gehauenen Steinen auffge-
füh-

führt den Orth nicht wenig zieren: und endlichen die Stadt Tolsona / alle die jetzt benahmte Plätze seynd eytel Bischöfliche Suffraganten: Sige von Tarragona. Die Stadt Tarragona befindet sich auff der Mittägigen Küsten und trägt den Erz-Bischöflichen Titel/ dessen Weyh-Bischöffe von uns allererst benamset worden.

Das Königreich Valenz/ so den Nahmen von seiner fürnehmsten und gewaltigen Handelsstadt empfangen / gränzet gegen Mittag an das Königreich Murcia / gegen Abend an beyde Castillen / gegen Mitternacht an Aragonen / und gegen Aufgang an das Mittelländische Meer. Die Luft in diesem Reich ist dermassen gesund und mild / als sie an einem Orth in ganz Hispanien anzutreffen: die vornhmsten Städte seynd Segorbia oder Segorbo: Valencia: Alicante / so der berühmteste Meer-port des Königreichs Valencia / von welcher der grosse Meerschiff zwischen den beyden vorgebürgen Capo Martino und Capo de Palos / vor alters auch deshalb Jlicitanus genennet worden; Oriyvelha oder Horiyvela etc. die Stadt Valencia ist über den Erzbischöflichen Sitz/ dessen Suffraganten die Bischöffe zu Segorbo / Oriyvelha etc. seynd/ die Hauptstadt des ganzen Königreichs / und ligt nicht mehr als eine viertel Meil Wegs vom Meer enffernet; sie hat keinen Seehaven / sondern ein gering- und schlechte Meeres Rede; der Erz-Bischöfliche Palaß alda ist sehr magnifig gebauen / und die Gärten mit den allerrarsten gewächsen und allerhand Blumenwerck angefüllet / die Univerfität ist auch nicht wenig berühmt.

Das Königreich Murcia / so an Alicante und Capo de Gates anstößt / ist ein kleines Land / und hat außserhalb Murcia und Carthagera / wenig Städte: die erste als die Hauptstadt des ganzen Königreichs/ welche König Alphonsus im Jahr Christi 1241. den Moren abgetwonnen / ligt neun Meilwegs ohngefahr vom Meer und vier von Valenz auf einer schönen ebene / hat gewaltig grade Strassen / und ist der gewöhnliche Sitz des Bischoffs von Carthagera. Die andere alwo der beste Seehaven am selbstigen ganzen Ufer/ sintemahl er sich gegen einer Insel über lencket / die allen Gewalt der Winde und ungestümen Meeres-Wellen aufhalten kan/ ob sie zwar nicht zum besten erbauet / und schon übel bewohnet ist / führt jedoch den Titel eines Bischöflichen Suffraganten von Toledo / und hat die Kirch St. Maria genant zu ihrer Haupt-Kirchen/ die von den kostbar- und prächtigsten eine des ganzen Königreichs Hispanien gehalten wird; sintemahl eine große anzahl viel und schöner aufgezieteter Capellen darinnen auffgerichtet zu finden seind.

Das Königreich Granada / das sich von Vera bis gen Malaga erstreckt / ist wohl das best- und fruchtbarste in ganz Hispanien / absonderlich an den jentzen Örtern / da es von den Klüssen Genil und Dara gewässert wird: König Ferdinandus von Aragonen und Castilien hat dieses Reich im Jahr Christi 1490. den Saracenen oder Mohren abgenommen. Die allerwichtigsten Städte darinnen seind Granada / Guadix / welche neun Meil von der ersten ligt; Almeria und Malaga etc. so sich an dem Meer befinden. Das Bistumb Guadix ist / wie eiliche wollen / dem Erz-Bischoff zu Sevilla unterworfen.

Die

Die Stadt Granata / als die deßhalb bekant / weissen sie die Hauptstadt deß ganzen Königreichs wird in vier unterschiedliche Quartir / als in Granata / Sierra de Sol / Albayzin und Antiquerula abgetheilet. Der Adel und Kauffleute wohnen fast alle in Granata / als in dem fürnehmsten Theil; es ligt auch in diesem Theil ein gewisser Ort Alacer genant / welcher einem kleinen städtlein gleich scheinet / und zehen pforten hat / wie nicht weniger deß Moren-Königs Pallast das ein ein sehr künstliches Gebäu / und mit schönen springenden brunnen gezieret ist. Die Erzbischöfliche Kirch in Granata ist sehr prächtig gebauen / und mit unterschiedlich überaus schönen Capellen geschmücket: Man sihet in derjenigen / die dem H. Hieronymo gewidmet / die Gräber / in denen die Leichnam deß Königs Ferdinandi und der Königin Isabella / so diese Stadt / wie schon oben gedacht / den Moren abgenommen / bezeuget seind. Die ganze Stadt hat in ihrem Umgriff über die 7000. Schritt / und ist rings umbher mit guten Mauren / zwischen welchen über die 900. Thürne zu zählen seind / umgeben.

Das Königreich Andalusia / wurde von den Teutschen Völkern Vandalis oder Wenden / die vor Zeiten biß in diese Gegend gekommen / auch Vandalia genennet. Seine Gränzen seind gegen Aufgang Granaten / gegen Witternacht Neu-Castilien / neben dem Fluß Anas / der Vascenser und Sylbenser Gebieth / und gegen Mittag das Atlantische Meer. Es ist in allen Spanischen Landen keine Provinz / woselbst mehr Korn-Brüchte wachsen / und da mehr Vieh / insonderheit Pferde gezogen werden / als eben in Andalusien. Die vornehmsten Städte in bemeldter Provinz seind / Jaen, welche vor Alters in so grossen Ehren gehalten worden / daß auch die Könige von Spanien sich nicht gescheuet / Herren von Jaen zuschreiben; sie ist über das ein Weyh-Bischöflicher Sitz von Toledo / gleich wie die Stadt Cordua oder Corduba / die wegen ihres fruchtbaren Felds / überaus schönen Gärten / und springenden Brunnen / für ganz glücklich gehalten wird. Palatium oder Palacios; Carmona oder Marchena etc. und dann die Haupt-Stadt deß ganzen Königreichs / Sevilla oder Sibilien genant; Diese Stadt / welche fast runder Figur ligt bey dem Fluß Bœti / an einem überaus lustigen Ort / und ist mit Kirchen und andern fürtrefflichen Gebäuden über die massen schön gezieret; Es ist zugleich ein Erzbistumb allda / das unter die vornehmsten deß ganzen Königreichs Spanien gezehlet wird. Ihr Erzbischoff hat mehr als hundert tausend / und der Domm daselbst / zur H. Maria genant / nebens den 20000. die unter die vierzig Thum-Herren jährlichen aufgetheilet werden / noch über die dreyßig tausend Reichthaler Einkommens. Sie ist die allgrößte Kirch in ganz Hispanien. Gegen Mittag dieser Landschaft / und nahe bey ihren Küsten ligt die Insel Cadix oder Gades / die auch zum Königreich Andalusien gehöret / von deren wir hiernächst absonderlich etwas melden werden.

Vierdter Theil.

3

Das

*Atlas vel
Geogr.
Blavian.
part. 2.
p. 157.*

Das Königreich Castilia oder Castella/ (dessen Nahme von dem Castell/ das König Pelagius/ nach dem er den Mauritanern die Landschaft Legion wiederumb abgenommen / als eine Veste wider die Feinde erbauet/ her entsprungen) ist vor Zeiten Bardulia genennet worden / und wird nunmehr von den jetzigen Erdbeschreibern in das Alte und Neue unterscheiden/ welche beyde Theile wegen ihrer Lagerstelle/ eben daß das Neue flacher als das ältere ist/ fast einander gleichen. Dieses stößet gegen Mitternacht an Asturiam und Biscajam: gegen Niedergang an Portugall; gegen Mittag an neu Castilien/ und wird durch die Berge/ die sich bey nahe mit ihrer Länge durch ganz Spanien erstrecken/ von demselbigen unterschieden / und gegen Aufgang an Arragonien und Navarren; ist an Geträide/ Wein/ Früchten/ Safran/ und allerhand Viehe ein sehr fruchtbares Land. Die vornehmsten Städte seynd Burgos/ Calzadada/ Calahorra/ Osma/ Siguença/ Segovia/ Placentia/ Coria/ Avila/ und Valladolid: Die Stadt Burgos/ als ein Erzbischofflicher Sitz/ und die Haupt-Stadt in Alt Castilien/ ist zwar ein sehr alter/ jedoch aber wohlbewohnter Orth/ rund umher liegen gewaltige hohe Berge/ daher wegen des Schattens die Tage weit kürzer darinnen seind/ als es das Klima erfordert: Es ist auch eine vortreffliche Domini Kirche daselbst/ die so groß und kunstlich gebauet/ daß man zu einer Zeit an fünff Orten Messen singen/ und doch keiner den andern hören kan. Die Stadt Calzada oder San Domingo de la Calzada/ ist ein Bischofflicher Sitz/ der mit dem zu Calahorra vereinigt worden / und alle beyde Suffraganten von Burgos seind. Osma oder der Flecken Osma/ nebens Siguença/ Segovia oder Seccaty / und Valladolid / welche der schönsten Städte in ganz Spanien eine ist/ die an dem Fluß Bisuergua ligt / mit überaus prächtigen Häusern/ weiten Gassen und Märkten/ und kostbaren Palästen gezieret/ seind alle viere zusammen Beyh. Bischoffliche Sitze von Toledo. Placentia oder Placenz/ so eine außbündig schöne Stadt/ deren Citronen und andere dergleichen Baum-Früchte/ benebens dem schönen weissen Brodt allen andern vorgezogen / und von männiglichem gerühmet worden/ sambt der Stadt Atria und Avila/ seind Suffraganten-Bischoffe von Compostell.

Das Neue Castilien/ unter dem man die Provinz Estremadura zugleich verstehen kan/ gränzet gegen Mitternacht an das alte / und auff der andern Seiten an Portugall/ Andalusien/ Granaten und Valentia / ist an Fruchtbarkeit des Weizens und andern Geträide/ dem andern weit vorzuziehen. Seine Haupt Städte seind Madrid/ Alcala/ Euenca/ Badajos/ Toledo etc. Von Madrid/ als der gewöhnlichen Residenz der Königen von Hispanien/ wollen wir hiernächst etwas mehrers melden. Alcala ist eine weitberühmte Universität/ Euenca ein Suffraganten Bistumb von Toledo; und dependirt der Bischoff zu Badajos vom Erzbischoff zu Compostell. Toledo ist eine sehr grosse Stadt/ die bey nahe vier Meilen im Umkreiß hält/ wird rings umb von Bergen umgeben/ hat

hat ganz enge Sassen/ deren Häuser dick ineinander stecken / und intwendig viel schöner seynd / als sie von aussenher scheinen / 17. öffentliche Marckplätze / und berührt sie der Fluß Tagus oder Tago an dreien Orten. Sie ist der berühmtesten Bisümer eins in ganz Hispanien/ mit einer hohen Schul bezieret / und etliche mahl eine Residenz der Spanischen Könige gewesen/ wie sie dann vor die Haupt-Stadt des neuen Castillens / das man noch heutigs Tags das Königreich Toledo zu nennen pflegt/ gehalten wird.

Das Königreich Leon rechnet unter seine vornehmste Plätze die Städte Leon/ Placencia/ Camora/ Salamanca/ Ciudad-Rodrigo/ Astorga etc. Der Bischoff zu Placencia ist ein Suffragant von Burgos: die andern Orter/ als eytel Bisümer seind/ was den Kirchenstand anbelangt/ alle dem Erzbischoff von Compostel unterworfen. In Leon/ als in der Haupt-Stadt des Königreichs/ haben sich umb die Zeit/ da die Mohren und Saracenen fast ganz Hispanien besessen / die alten Könige von Hispanien aufgehalten/ und diese Unglaubige von dar auß unausschöpflich bekriegt/ und ganzer 800. Jahr lang angefochten/ biß daß sie dieselben endlich gar dahin getrieben / das Königreich gänzlich zu verlassen / und sich hinüber in Africam zu salbiren: Die vornehmste Kirch in bemeldter Stadt ist mit sieben und dreyßig Landes Königen/ und einem König von Castilien und Leon/ welcher den Kaiserlichen Titul von Spanien an sich genommen / sehr kostbaren Grabmählern / überaus prächtig bezieret / und die allerschönste auß allen / so in dem ganzen Königreich anzutreffen.

VON den Balearischen Inseln Majorica / Minorica und Ivica / nebens noch etlich kleinern / mit denen sie umgeben.

Als Königreich Majorica/ begreift die Inseln Minorica und Majorica in sich / die im Mittelländischen Meer grad gegen Valent über ligen/ wie wir dann solche auß der vorhergehenden Carten entworfen haben. Vor diesem nante man sie von einem Griechischen Wort her / die Gymnesischen Inseln / welches nackend bedeutet / dieweil ihre Einwohner vor Zeiten/ wie man sagt/ ganz nackend gegangen/ und sich weder der Kleider noch Schuhe bedienet haben; Gleich darauff wurde ihnen auch vom Griechischen Wort *Βαlear* das da schiefen oder werffen heist / der Name der Balearischen Inseln gegeben/ sinthemahln ihre Einwohner überaus gute Schützen waren / die mit der Schlauder darneben sehr wohl wusten umzugehen. Die heutigs Tags gebräuchliche Nahmen/ gründen sich auß den Begriff und Größe ihres

P. Labbe
Geogr.
Royale ch.
7. lib. 2.
Davill
Tom. 1.
d' Europe.

Erdreichs / wann man eine gegen der andern hält ; allhierweiln die Insel Majorica / welche die Spanier Mallorca nennen / weit größer als die Minorica. Was die Insel Voicam / und noch etlich andere / die etwas kleiner / anbelangt / so seind dieselben den Alten unter dem Namen Pitiusa bekant gewesen.

Die Insel Minorca / die / wie schon gedacht / weit kleiner als die Majorica / ligt dieser auff der Seiten gegen Auffgang / und hat zu ihrem vornehmsten Orth die Stadt Citadella genant. Der Seehaven Maon / den man vor Alters Mago geheissen / der der Insel gegen Mittag steht / ist der allerbesten einer des ganzen Königreichs Spanien. Der andere Meerport Fornello / bey dem Flecken Fornelli / erstreckt sich gegen Nord. Osten.

Es haben ein und andere Erdbeschreiber eine Stadt mit Nahmen Minorca in diese Insel gesetzt / die aber heutigs Tags ganz unbekant ist.

Das inwendige Land gibt an Fruchtbarkeit und köstlichem Wiesenwachs der grössern Insel nicht das geringste nach / obs schon aller Orthn mit hohen wäldichten Bergen durchschnitten ist / sintemahl es sehr viel groß und kleines Heerd Viehe zeucht / und eine über die massen häufige Menge Geträid daselbst zu wachsen pflegt : Ihre Küsten fast rings umbher seind dermassen erhöht / daß sie auch von weitem scheinen / als wann sie mit einer Mauren umgeben wären.

Die Insel Majorica oder Mallorca / welche vor diesem Columba genennet worden / ist fast vierecklichter Form / deren jedes Eck sich nach einem der vier theilen der Welt erstreckt / und wird von einem langen (gleichsam als einer Ketten) aneinander hangendem Gebürg / das sich von Norden gegen Süden wendet / zertheilet.

Man findet darinnen unterschiedliche süsse Wasserquellen / und unter andern zwey Bächlein / von welchen das eine Binaselem / das andere aber Majorca / von dem Nahmen der Insel / genennet wird. Ihre fürnehmste Stadt heist wie die Insel selbst Majorica / ob sie wohl vor Alters unter dem Nahmen Palma verstanden worden / sie ist mit einem Bischofflichen Suffraganten Stuhl des Erzbischoffs zu Valenz versehen. Es ist auch eine stattlich florirende Universität allda / in deren Namens mundus Lullius vor diesem dociret ; dessen Schriften noch auff den heutigen Tag dermassen in Ehren gehalten werden / daß man zu solchem End sonderbare Professores darauff hält / die dieselben öffentlich lesen und auflegen müssen.

Die Luft in der Insel ist sehr gesund / und wird die Sommers Hitze von den Winden / welche vom Meer her wehen / über alle massen wohl temperiret. Das Land ganz fleinicht / und ernehret kein einzig giftiges Thier / und ob schon nicht sonderbar viel Geträid darinnen wächst / alsist der Wein umb so viel desto besser. Die Insulaner seind gewaltig starke Leute / und befeiffen sich meistens der Seerauberey. Sie



die Stadt Cadix. Fig: CXIV



Sie streichen alle Tag auf die Einwohner der Barbaren und treiben dieselben mit größter Standhaftigkeit zurück. Die beyde letztern Groß-Herren von Malta / welche den Ritter-Orden St. Johannes commandirten / waren auß der Insel Majorica gebürtig gewesen / nicht weit von dieser Insel liegen noch zwey andere / so Cabrera und Dragonera genennet werden.

Die Insel Ivica die ungefehr 10. oder 12. Spannische Meilen vom besten Land / ist voller Berge / und ihre Küsten / aufgenommen diejenige des Meerhavens Ivica / welche sich gegen Mittag lencket / dermaßen mit jästigen Felsen bedeckt / daß man sich im anlanden allezeit einer sehr grossen Gefahr zu besörchten hat. Über gemeldten Port seind noch zwey andere in der Insel / als Tino und S. Hilarius / so alle drey zusammen / mit über die massen lustigen kleinen Städtlein versehen. Ihr Erdreich / das sehr fruchtbar / und neben dem Geträid allerhand wohl-schmäckende Früchte und andere Gewächse / auch zimlich viel Salz / das theils nach Spanien / theils nach Italien / abgeführt / und das selbst verkauft wird / von sich gibt / erduldet weder Schlangen noch andere schädliche Thiere.

Die Kleinern / denen man in der Gegend Ivica auffstößt / seind Tacomago / Formentera / Beleran und Conningero. Wer sich Westwärts zu gegen dem Ausflaß des Flusses Ebro wendet / sieht die Steins Klippen der Insel Colubraria.

Alle die jetztbenahmte Inseln gehören dem König von Spanien / den sie auch allezeit mit den allerbest- und erfahresten Bootsknechten seiner Schiffs-Flotten zuversorgen pflegen.

Von der Insel Cadix.

In den ersten Seculū hat sie den Nahmen der Insel Junon geführt / alldieweil diese Göttin auff das allerschönste in derselbigen ist verehret worden; nach diesem hieß man sie Gades / von welchem hernachmals das Wort Cadix hergekommen.

Sie ligt ganz nahe an den Occidentalischen Küsten des Königreichs Andalusien / und gegen Norden an der Meeres-Enge von Gibraltar; so eben der Orth ist / den die Alten vor das Ende und die Schranken des Herculis gethanen Reisen und tapffer-verrichteten Thaten / wie dann nicht weniger vor denjenigen

P. Labbe
Geograph.
Royale,
chap. 7.
Liv. 2.
Davity
Tom. I.
d'Europe.
pag. 171.
Platz/

3 iii

Journain pag. 285.

Voyage à Espagne & de Portugal,

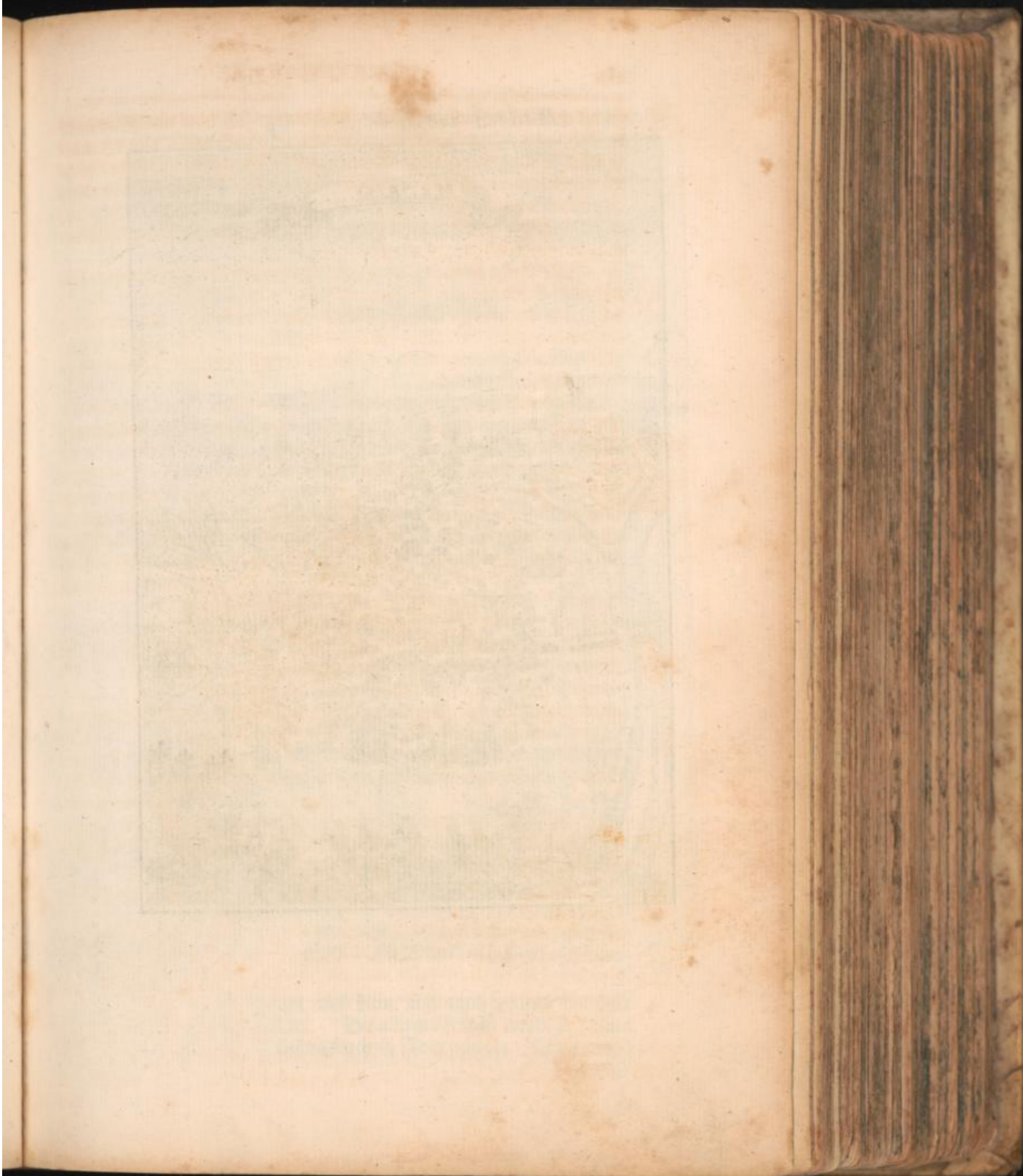
Platz wafelblsten Julius Cäfar / nachdem er sich über eine Statuam / die Alexandrum den Grossen repräsentiret / und noch unterschiedlich andere absonderliche Gedächtnuß-Zeichen von diesem tapffern Helden / höchstens verwundert / allortweiln sich sein Ruhm nicht eben so hoch erhaben / und er dem unmäßigen Ehrgeiz / der ihn zu solch wichtigen Eroberungen angereizet / bey sich verdoppelt verspürte / auß Schmergen bitterlich zu weinen angefangen hatte / gehalten haben.

Ihre Länge belauft sich ungefähr auff sieben Meil / und bestehet die geringste Breite in einer / die allergröste aber in drey Meilwegs. Sie ist durch eine Brücke / die man die Sacks-Brücke nennet / mit dem festen Land vereiniget. Ihr Erdreich theils eben / theils bergicht / und ohne einige Spring-Brunnen / welcher Mangel ihr mit einer guten Anzahl Ziehbrunnen ersetzt worden.

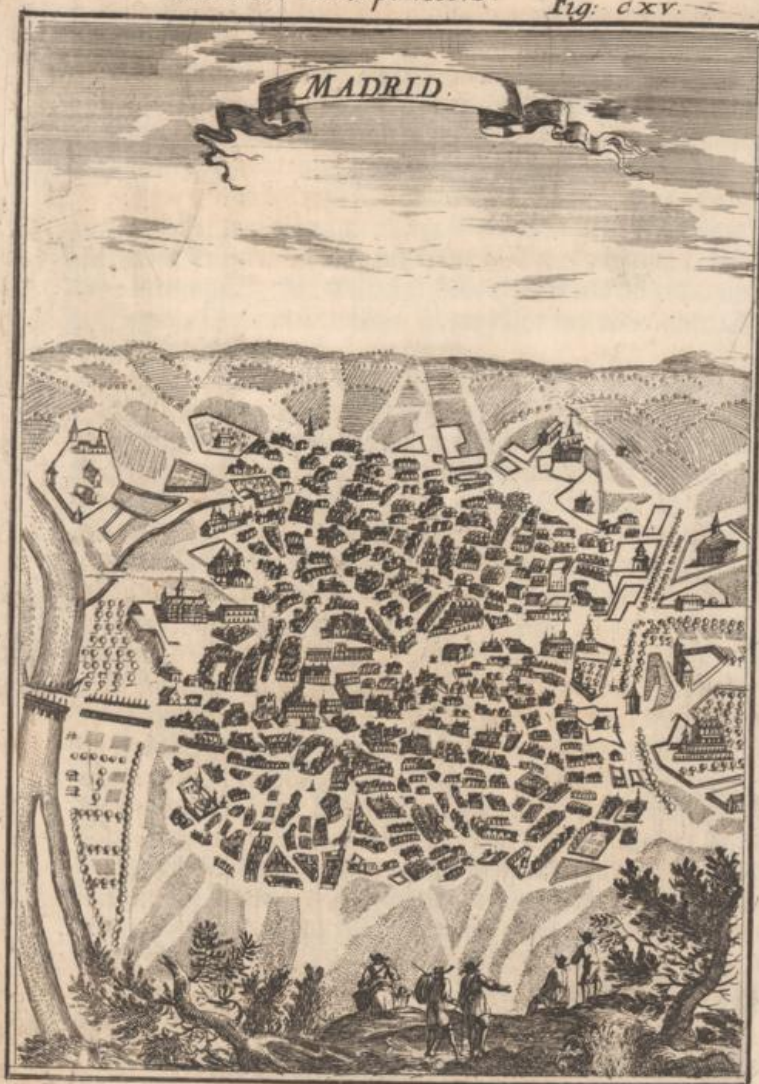
Auff daß man aber glücklich in die Enge oder Meer-Busen von Cadix einlauffen mag / muß man sich vor den zwey höchst-gefährlichen Steinklippen le Diamant oder der Demant / und Los Pueros oder der Knaben genant / mit sonderbarem Gleiß hüten und fürsehen. Der Stadt See-Haven ligt gegen Aufgang / und die Stadt an sich selbst / welche eine gute Anzahl sehr reicher Kauffleuthe / bey denen man die allerschönsten und allervollkommensten Kauffmanns-Gewölber in ganz Europa finden wird / bewohnen / auff einer Höhe. Eben allhier pflegen die See-Plotten / und Occidentalisch Indianische Galeeren Anker zuwerffen und das Gold und Silber / das die Spanier auß America ziehen / aufzuladen. Das Arsenal oder Zeughaus ist gewaltig schön / und mit allerhand Kriegs-Rüstungen wohl versehen. Die Burg von den Mohren erbauet / und seit wenig Zeit in einen guten Defensions-Stand gesetzt worden. Die Festung St. Sebastian hat man der Ursachen halben angelegt / daß sie die Einfahrt des Golfo beschütz / und die Schanz St. Philippus / den See-Haven vertheidigen solle. Die Stadt / welche Anno 1596. die Engelländer verwüstet / ist / auff daß man dergleichen Unglücksfällen inskünftig vorkommen möge / seit der Zeit mit guten Bevestigungswercken / die man noch von Tag zu Tag zu verbessern trachtet / so auß zwey gewaltig grossen Pasteyen bestehen / derer Gräben dummassen tieff sind / daß sie vielmehr einer Insel in der Insel selbst / als einem Graben ähnlich scheinen / ganz wohl versehen worden.

Sie trägt den Bischofflichen Titul / und ist die DomKirche auff einem erhabenen Hügel aufgeführt. Unter einer guten Anzahl vieler anderer Kirchen / muß man sich absonderlich über die Kirch zu unsern lieben Frauen des Volcks genant / des H. Dominicus und der P. V. Jesuiten ihre verwundern; die letztere hat ein Gewölb von Quatersücken / welches wohl zubeobachten / und ganz überaus kostbar ist.

Das Erdreich in der Insel ist schwarzlicht / und einer so gut- und fetten Weide / daß auch das Vieh darvon zerbersten solte / wann man es nicht davon abhielte und vor dasselbige Sorg trüge / ihm alle Monat ein



Madrid in Spanien. Fig. cxv.



ein Ader zu eröffnen. Man findet zugleich Salzpfannen darinnen/ deren Salz über die Massen stattlich / und graulichter Farbe ist/ gleich wie das zu Broage einer Stadt in Kantogne/ dessen man sich in Frankreich bedient.

Von der Stadt Madrid/ als gewöhnlichen Residenz der Königen von Spanien.

Man hält gänzlich davor / daß wegen der rein und gesunden Luft/ Davity
dieser Stadt / die Mohren ihr den Nahmen Madrid gegeben ha del Eur.
ben. Als sie noch unter ihrer Bottmäßigkeit geschwebet ist sie ei Tom. I.
nes sehr kleinen Begriffs / und überaus übel bewohnt gewesen: nach
dem aber die Könige von Spanien ihnen dieselbe zu ihrer Residenz auß
erlesen/ hat sie bald darauf so wohl an Gebäuden als Einwohnern gewalts
tig zugenommen.

Sie ligt an dem Fluß Manzanarez genant / auf einem ebenen und
ganz flachen Feld/ welches mit keinem andern als einzig und allein ge
gen Nidergang mit einem Hügel / auf welchem das Königl. Schloß
gebaut / angefüllet.

Sie ist nicht aller orthen mit Mauern umgeben / und sihet man auch
nicht mehr die hundert und acht und zwanzig Thürne / die vor diesem zu
beyden seiten derselben gestanden haben. Die Gassen seynd noch zimlich
breit / aber wegen des häufigen Roths im Winter / und vielen staubs
zur Sommerszeit / überallemassen beschwärllich; sintemahln / alldieweil
kein ander Wasser als das / welches auß den schöpffbrunnen gezogen / ge
truncket wird / und sich deshalb befürchtet / daß solche möchten angestec
ket werden / wann man einige bequämliche Gruben umb den Unrath hin
ein zuschütten / in der Stadt außgraben solte / man allen Mist und Unsiat
darinn zuwerffen pflegt:

Die Häuser seynd auß gebranten steinen gebaut / und bestehet der
meiste Theil derselbigen von vier stockwercken / die alle mit sehr vielen Fen
stern/ deren jegliches mit einem eisern Ercker versehen / gezieret. Die jeni
gen / welche die vornehmsten Stands Personen bewohnen / haben ganz
keine Höffe / alldieweil auff dem Boden den sie darzu gebrauchen solten /
allezeit ein Lustgarten angeleget wird. Die Gutschen stellet man gemeini
gich unter gewölbte Bögen / auff den das Vordertheil des Hauses zurus
hen pflegt.

Die Kirchen in der Stadt seynd klein / aber ganz bequem / und über
demassen prächtig auffgeführt. Die allergrößte ist der P. P. Jesuis
ten ihre / welche nach der St. Peters Kirch in Rom gebauet. Man nimbt
auch

auch darinnen acht die Kirch San Sydro / als die dem Patronen und Beschützer der Stadt geheiligt worden: nach dieser Nuestra Señora d' Atocha / die Klöster der Hieronymiten / der Carmeliten / der H. Dreifaltigkeit / und unter noch vielen andern diejenige de Nuestra Señora d' Amudana / in welcher man ein Bildniß der Mutter Gottes verehret / daß die Sagen des Landes behauptet / ob wäre solches auß dem gelobten Land vom H. Apostel St. Jacobo dahin gebracht und geführt worden. Eine jegliche Kirch darneben ist über das eine unverbrüch- und unverlegliche Zuflucht vor alle Uebelthäter / die ihres verbrächens halben / ihre Zuflucht dahin zu nehmen pflegen.

Über den Fluß Manganarez / der den ganzen Sommer trocken stehet / ist eine einzige Brücke von Stein geführt / und gleich wie auf demselbigen keine Schiffe gehen können / und man sich keiner Wagen bedienet / als ist man genöthigt alle nochwendige Lebens Mittel auf Eseln oder Maulthieren nach Madrid zu überbringen / welches dann allezeit eine gewaltige Thru und Verursachet / zumahl noch über das der Zoll der auß die eingeführten Waren geleget wird / sehr groß ist.

Man findet über die massen viel stattlich öffentliche Plätze darinnen / unter welchen absonderlich der einige / worauf der Ohren- Kampff / von dem wir insonderheit melden werden / gehalten wird / hervorpralet. Die Königl. Burg / das Buon Retiro / der Prado oder Ort / dahin die grossen Herrn spazieren fahren / und der Pallast also die Reichs- Sachen geführt werden / den sie Carcero nennen / sind sehr schöne und verwundernswürdige Gebäude. Wie werden etliche von diesen hier nächst mit mehrern beschreiben.

Von der Königlich- Spanischen Burg zu Madrid

*Davity de
l'Europe
Tom. 1.
Louvain
Voyage d'
Espagne &
de Portu-
gal. p. 114.*

Der König von Spanien hat zwen Paläst zu Madrid / von welchen der eine El Buon Retiro / der andere aber El Palacio del Rey / das ist des Königs Palast / genennet wird. Dieser letztere ligt gegen Übergang auf einer Höhe / vor einem sehr weitläufigen Platz / der sich auf der andern seiten gegen die allerschönste Gasse / so zu Madrid ist / wendet / die deshalb auch Calo Major oder die grössste strasse genennet wird.

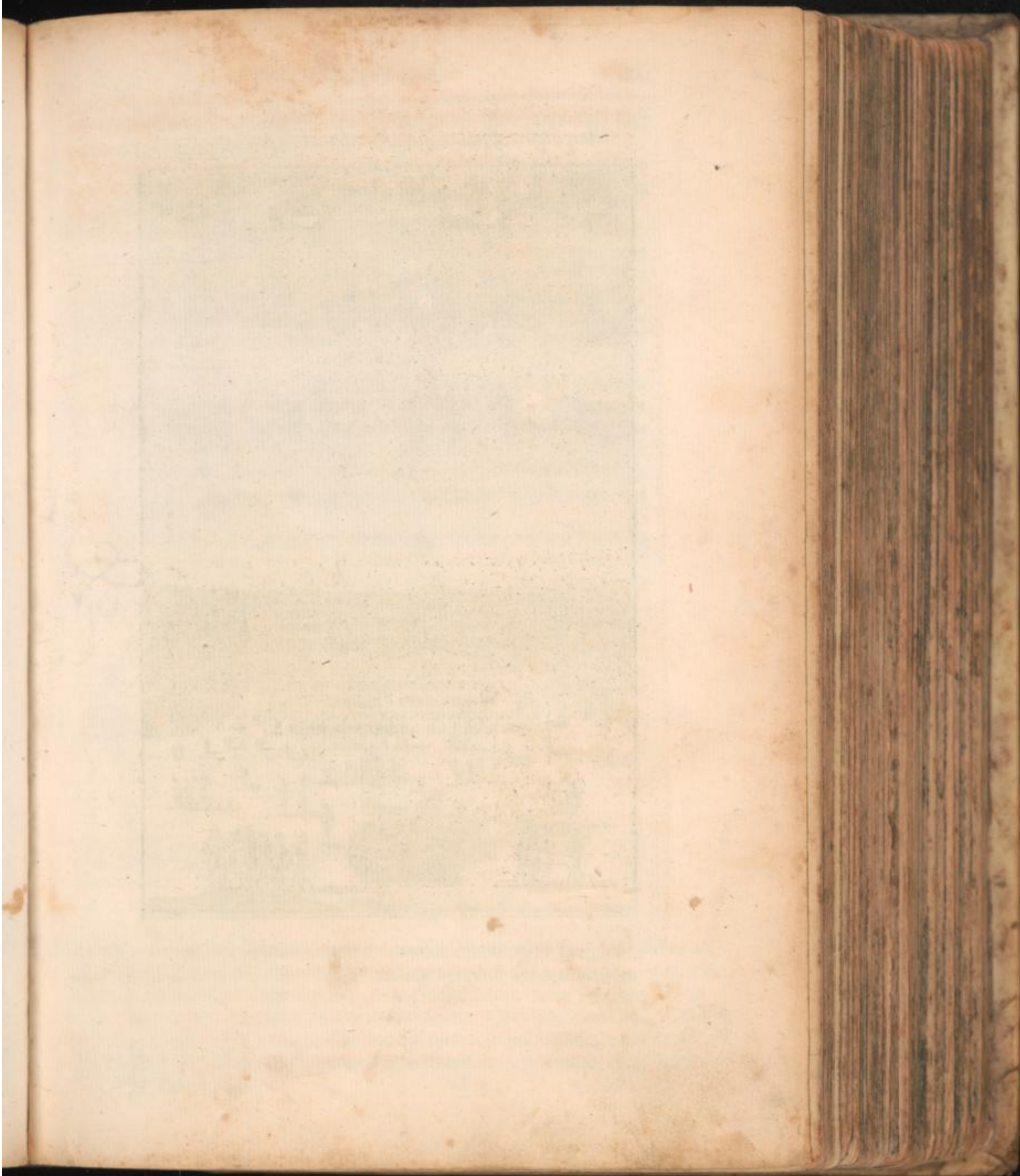
Der vordere Theil bemeldten Palasts ist ein gewaltig kostbarer Bau / auß ettel Quaterstücken aufgeführt / dessen übrige Stockwerck allein auß gebranten Steinen bestehen / und mit einer unzählbaren menge Fenster gezieret sind / welche alle ihre eiserne Ercker und zu beyden seiten sehr hohe Thürne haben / von denen der eine ganz unvollkommen / das Dach dess andern aber zugespizet ist.

In bemeldtem untertheil weist man ein gewisses Zimmer / in dem / wie die

Das Schloß in Madrid. Fig. CXVI.







der große Platz zu Madrid. Fig: CXVII.



die Spanier vorgeben / der König von Frankreich Franciscus der I. seit
während seiner Gefangnuß / sich aufgehalten haben sollte.

Gleich im Eingang des Pallastes siehet man auch ein überaus grosses Ge-
wölbe / das die Spanier Saguan heissen / unter denen der vornehmsten Herren
ihre Buschen zu halten pflegen.

Jenseits des Saguan erzeigen sich zwey Höfe neben einander / die zwar mit vier-
eckicht bedeckten gängen / welche umb einen jedweden geführt von einander
unterschieden sind / und verursachen daß gedachte beyde Plätze gleichsam zweyer
gattungen Kreuzgänge nicht unähnlich scheinen. Gedachte gänge sind ge-
doppelt / und ist einer über dem andern aufgeführt. Auf dem Untersten be-
finden sich eytel Rauffleute / so des Tages über allerhand schöne Sachen und
Galanterien feil biethen.

In dem Zwischen-raum dieser beyder art Kreuzgänge / und zwar zu aller-
unterst des Hofes stehet eine grosse Treppe / worüber man auf die zwey erste oder
obersteil kommen kan / dessen Säler / und insgemein alle gemächer sehr fin-
ster und dunkel sind / weils die Spanier / als die sich befürchten / daß sie der
Hitze dadurch einen Zugang verschaffen möchten / zumahl auch das Glas und
die Scheiben in Spanien / ganz ungemein / nicht viel nach den Fenstern
fragen.

Die Königl. Zimmer sehen in einen Garten / der zwar sehr klein und
auf einer unzugänglichen höhe ligt / zur seiten aber ein Lust- städtlein hat / das
sich der länge nach des Flusses Mancanarez erstreckt / und über die massen er-
götzlich ist.

Das Hausgeräthe in diesem Palast ist überaus kostbar / und sind we-
nig Gemächer darinnen anzutreffen / die nicht mit schönen Statuen und vor-
trefflichen Schülereyen solten gezieret seyn. Unter andern befindet sich auch et-
ne Kunst Kammer / welche mit vielerley hoher Stands- Personen Waffen / ab-
sonderlich unterschiedlicher Käyser / Könige / Fürsten etc. ganz häufig an-
gefüllt.

Der König bewohnet denselben allein den Winter und Frühling über /
und bringt gemeinlich die Herbst- und Sommers- Zeit im Buon Retiro zu /
welches wir auch indem beschreiben wollen.

Vom grossen Platz zu Madrid.

Dieser Platz auff dem die Markttäge gehalten werden / ist viereckichter
Gestalt / und seind seine Seiten mit vier bedeckten Gängen versehen /
auff welchen über die massen saubere Häuser stehen / deren Facaden
oder vordere Theil alle einerley Gestalt haben. Man gehet unter die-
sen Gängen vom Regen und der Sonnen befrehet / unauss hörlich spazie-
ren / und siehet auch all dar nichts anders als Rauffmansläden / in denen die aller-
Vierder Theil. A a reich-

*Ionvain
pag. 116.
Voyage
d'Espagne
et de Por-
tugal.*

reich: und kostbarsten Waaren / die irgendwo in der Stadt anzutreffen / ver-
kauft und feil gebotten werden.

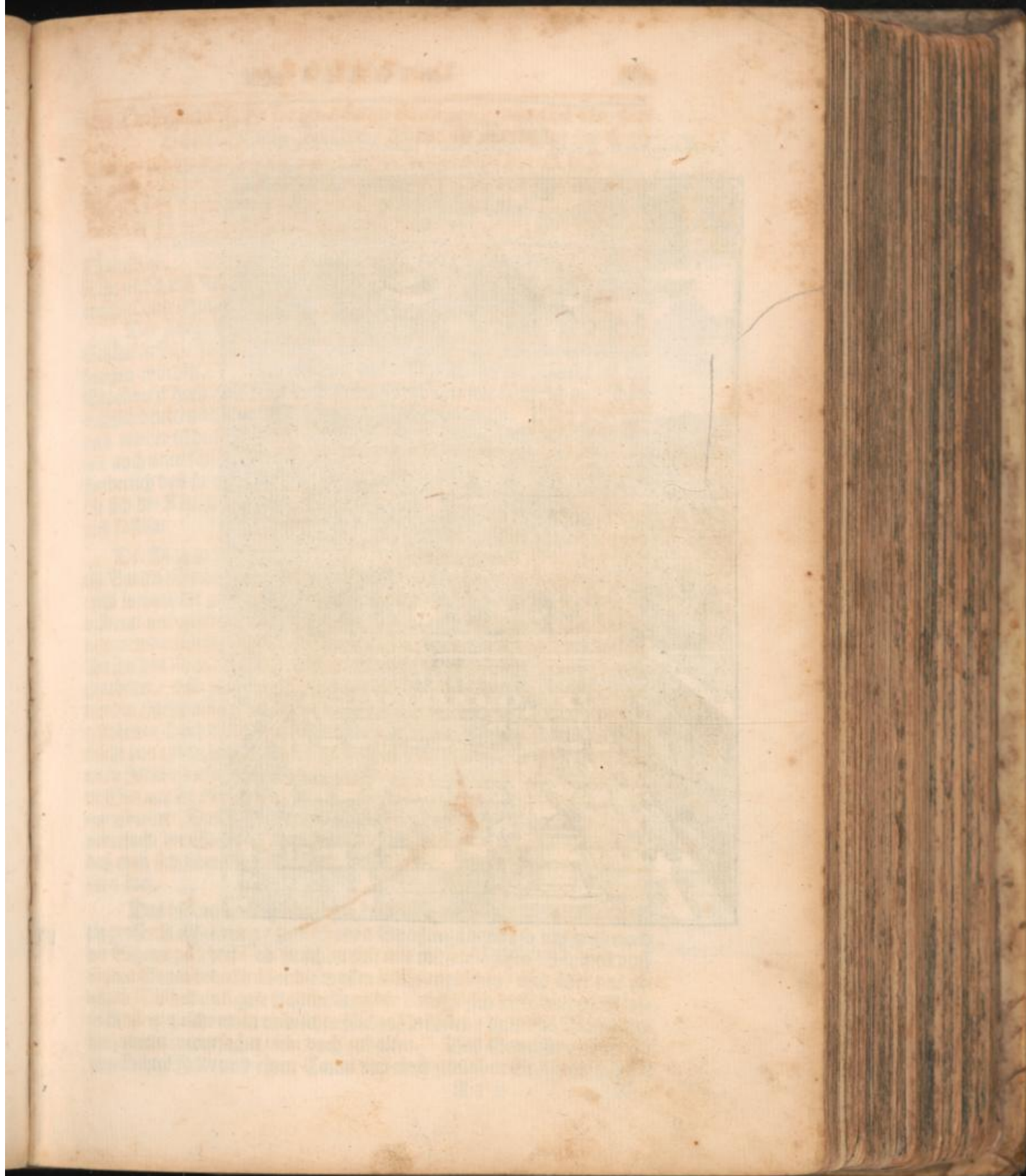
Der Bezirk bemeldten Plazes ist zum Ochsen-Heyen bestimt: dieses ist
ein berühmter Kampf/ und blutiger streit/ so etliche Tag aneinander währet /
und geschieht gemeinlich auff eines Heiligen Fest / oder wann eine Heyrath
oder Geburtstag einiges Fürstens / der auß Königlichem Seblüth entsprun-
gen/ begangen und gehalten wird.

Der König sampt vielen andern Personen / welche aus dem Königlischen
Stamm herkommen / sitzen in den Galerien eines gewissen Palastes/ den sie
el Consistorio heissen / anwesende H. H. Abgesandten mit dem größten Pomp /
als viel ihnen möglich ist in einem andern grad gegen über.

Die Kämpfer oder Streidende/so alle vornehme Stands Personen/seind
an selbigem Tag schwarz angezogen/un ihre Creados oder Lakeyen die ihnen fol-
gen/gar öfters nach türckischer art/Morisch, oder wie die wilden gehen/auf das
kostbarste bekleidet; es wird nur ein Ochse auf einmahl loß gelassen/den auch
nicht mehr als ein Streiter oder mit einem Speer oder Rejonnes, also nen-
nen sie die wurff Spieß / angreifen darff.

Der Streiter erhebt sich gemeinlich zwischen drey oder vier Uhr des Abends
und präsentirt sich der Kämpfer auff dem Renn-Platz zu Pferd/mit/ nach des
Landes art / dermassen zusammen gezogenen Reinen / daß auch die Füße des
Pferds seine Brust zu beyden Seiten berühren. Dieser Ritter nim den seine
Creados begleiten / macherstens eine sehr tieffe Reverenz vor dem König / und
begrüßet ganz höflich darauf die allervornehmsten Damen / so zugegen seind/
in dem man indessen den Ochsen/der zu ende des Plazes in einer Hütten einge-
schlossen erhüet / und wann er wützig worden/herausen springen läßt. Der
Cavaller weicht alsdann dem Ochsen ein wenig auß / und bemühet sich im vor-
beylauffen demselbigen einen Streich mit dem Speer oder wurffspieß in den
Hals zu versetzen / welches der allersicherste Ort ihn auf einen einzigen Streich
zu fällen / wie ich solches vom Graffen St. Jean zu Lisbona mit meinen Au-
gen gesehen habe. Wann der Ochse Todt/führet man etliche sehr reich und
kostbar bedeckte Maulthier auf den Platz / die ihn unter dem Trompeten und
Heerpauken schall herausen ziehen; sollte es aber geschehen daß des Kämpfers
Pferd in dem er dem Ochsen den Streich versetzen will / verwundet/oder er gar
selbst auf dem Sattel zufälliger weisse vom selbigen gehoben wird/ist er ver-
bunden auff der Erden zuverbleiben/und ihm mit einem Sabel-streich den sie
Empeno nennen/ den gar aus zumachen. In dergleichen begebenheiten aber
können des Kämpfers seine Creados nebens andern frembden ihm sobalden zu
Hülffe und greiffen den Ochsen mit aller Gewalt an / der dann offermahln /
in dem er sich wehret / noch ein und andern umb das Leben bringet. Es be-
finden sich zu dem Ende auch ganz gering und schlechte Leuthe / welche die
Spannier Laureados heissen / die in Hoffnung ein Franck-geld zu verbles-
sen/auf den wütenden Ochsen alsdann zu Fuß loslauffen / und demselben da-
mit se ihn an den Hörnern aufhalten und zu Boden bringen mögen / einen
Wanget über die Augen zuwerffen pflegen.

Vom



der Königlich Spanische Pallast Buon- Retiro
Fig. CXVIII.



Vom Buon-Retiro / oder Il-Retiro.

Dieser Pallast ligt der Stadt gegen Aufgang / und sonderet dem- *Jouvaing p.*
selbigen ein einziger alter Lust- Weg/ welchen sie Prado nennen/ *119. &c.*
das eine Wiesen bedeutet/ (obwohl die vielfältige Spazierfahr- *Voyage*
ten niemahln das geringste Gräslein darauff wachsen lassen) von *d'Espagne*
Madrid ab. Man heist bemeldten Weg auch Gallinera/ von gewissen *& de Por-*
rare und ganz seltsamen Hünern her / die mit größter Sorgfalt darauff *tugal.*
ernehret und erzogen werden.

Der ganze Pallast ist viereckichter Gestalt / und enthält vier grosse
Gebäude in sich/ so zu Ende durch vier kleine Lust- Häuser aneinander ge-
hangen worden. Und obschon das völlige Wesen nicht mehr als ein
Stockwerk hoch / als seind doch dessen Gemächer sehr künstlich und schön
aufgearbeitet/ und über die massen bequämlich gebauen. Man sihet hin
und wieder in denselbigen vielerley Mahlereyen von sehr hohem Werth/
wie auch unterschiedlich herrliche Statuen; und ist das Haußgeräth/ab-
sonderlich das so man im Sommer/ welches eben diejenige Jahrs- Zeit/
die sich der Königi daselbst aufzuhalten/ außerlesen/ darinnen findet/ über-
aus kostbar.

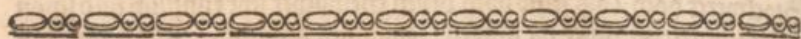
Der Platz so in diesen vier Theilen des Pallasts eingeschlossen ligt/ hat
ein Garten- Beth/ dessen Gänge und Abtheilungen/ als die ganz kunst-
reich ineinander geschräncket/ mit dem erdencklich- schönsten Blumwerk
bestreuet und gezieret seind. Unter andern Zierrathen siehet auch ein spring-
brunnen darinnen/ der mit einer vortreflichen Statuen/ die eine Weib-
Person den Überfluß vorstellend/ (welche mit einem solch grossen Fleiß auf-
gearbeitet/ daß siewol billich vor ein völliges Meisterstück mag gehalten
werden/ geschmückt ist: Sie ist/ obwohl die Spannier umb ihren an-
gebohrnen Hochmuth ein desto mehrers an Tag zu geben/ vorwenden/ daß
solche von einem Landsgebohrnen in Spannten aufgehauen worden wä-
re/ in Italien verfertigt worden; wie nicht weniger eine auß Erß gegosse-
ne Statua/ die *Philippum* den *IV.* zu pferdt auß einem hohen Fußgestell
representiret: Das Pferdt erhält sich allein mit seinen Hinterfüßen/ und
verursacht die Stellung / welche einem Galop nicht unähnlich scheint/
daß man sich über die Zierlichkeit des Wercks nicht genugsam verwun-
dern kan.

Das hinten hinauf angelegte Lust- Wäldlein / ist wegen der gewal-
tig grossen Ausbreitung / und schönen Spaziergängen / so alle grad nach
der Schnur gerichtet/ ob sie schon nur mit mittelmäßigen Bäumen auß
beyden Seiten bedeckt/ über die massen lustig anzusehen / und über das al-
les/ die Vielheit und gute Auftheilung der daselbst sich befindenden Was-
ser künsten/ welche einen unbeschreiblichen Unkosten / umb das Wasser da-
hin zuleiten/ verursacht/ sehr hoch zu halten. Das Gewässer erfüllet ein
viereckichtes Feld/ und einen Canal von einer zimlichen Grösse/ der sich der

Länge nach von der Hieronymiten Kloster aufbähnet / und biß an die berühmte Kirch Nuestra Senora d' Utocha sich erstrecket.

Man sihet hin und wieder gang kleine Einsiedlereyen darinnen / die sehr einsam und überdiemassen sauber gebauen sind.

In schönen Grotten/ welche man allerorthen antrifft / fehlet es auch nicht/so ist noch über das ein grosser Saal daselbst / in dem ein prächtiges Theatrum vor die Comedien zuspiesen aufgeführt worden; und kan man sich in bemeldtem Lustwäldlein so wol zu Wasser als zu Land beydes mit spazierengehen und fahren ergötzen/ sintemahln auff dem Canal sehr viel kleine Galeeren zu halten pflegen. Eßlich absonderlicher örter/ in denen Elephanten/ Löwen/ Cameel und Straußen erhalten und ernehret werden/wollen wir nicht gedencken.



Von den Königen auß Spanien.

*Histoire
a' Espagne*

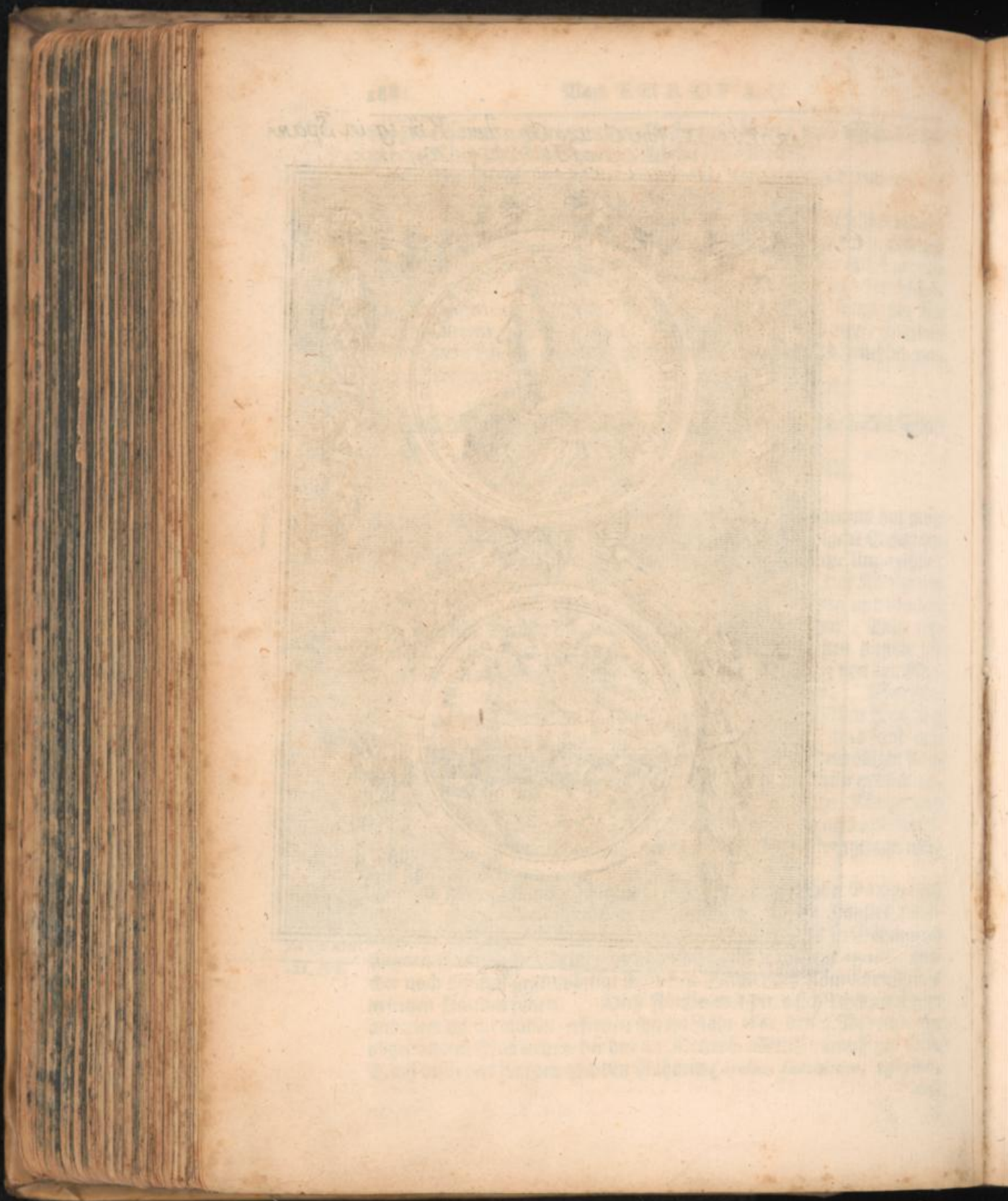
In den ersten Beherrschern des Königreichs Spaniens hat man keine gewisse Nachricht / und sind des Lands eigene Geschichtschreiber deßhalb nicht miteinander einig/welche Ungewisheit anders nichts als die vielfältigen Einfälle / so das Königreich von frembden Nationen / absonderlich von den Africanern und Gothen außstehen und über sich ergehen lass'n müssen/ verursacht hat: Diese letztern bemächtigten sich der gangen Landschaft / und behielten dieselbe biß zu den Zeiten des Königs Roderich/der darauff im Jahr 713 von den Mohren oder Africanern geschlagen und umgebracht worden. Bemeldte Barbaren haben nachdem mit ein:m ungewöhnlich glücklichen Fortgang die Christen biß in das Fürstenthum Asturien getrieben / und sind von selbiger Zeit an/ biß Anno 1492. gevollmächtigte Besizer der völligen Provinz verblieb'n/ da dann oftgedachte Mohren oder Africaner endlich unter der Regierung Ferdinandi und Isabella, als damahligen Königs und Königin von Castilien/ Aragonien und was ihnen noch ferners unterworfen gewesen/ auff einmal miteinander auß Spanien hinweggejaget worden sind.

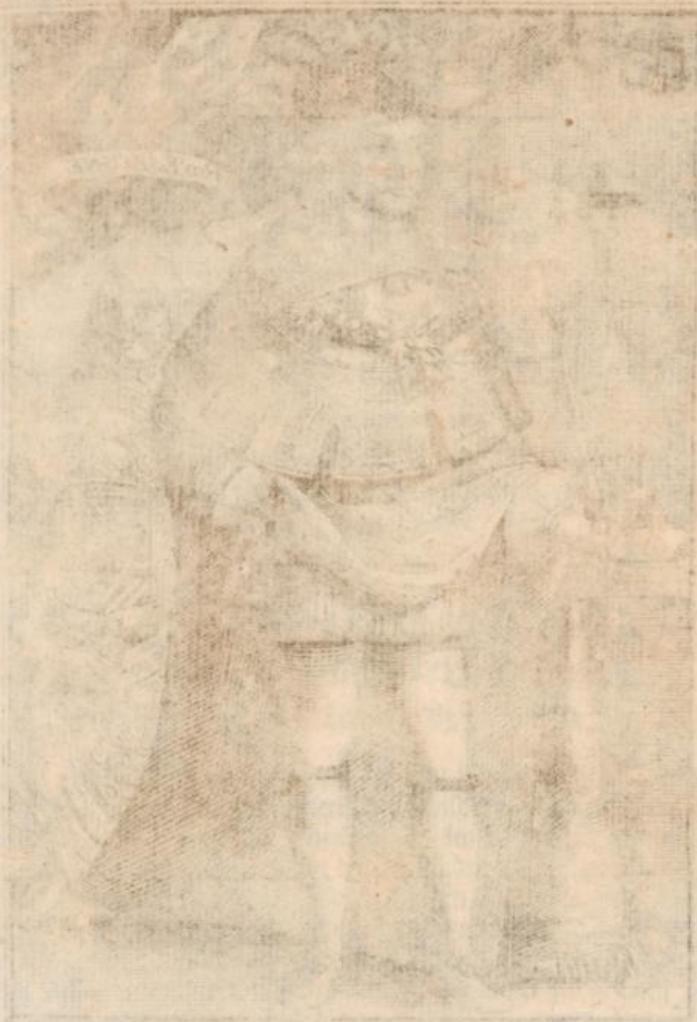
*Davit de
l'Espagne.
p.119.160.
181. &c.*

Carolus der II. als jehztregierender Fürst / ist ein Sohn Philippi des IV. und Maria Anna auß Oesterreich seiner Gemahlin / Kayser's Ferdinandi III. gloriwürdigster Gedächtnuß gewesenenen Königs in Böhmen und Ungarn Eheleiblichen Princessin/ und Schwester Kayser's Leopoldi, welcher noch biß auff gegenwärtige stund den Scepter des Römischen Reichs in seinen Händen führet. Diese Fürstin/mit deren sich Philippus zum andernmahl vermählet/ erfreute ihn im Jahr 1661. den 6. Novemb. mit obgedachtem Monarchen/ der den 21. Decemb. allererst darauff zur Heil. Tauff befördert worden/und den Nahmen Carolus, Ioachimus, Iosephus, An-

CAROLVS II. Von Gottes Gnaden König in Span-
 nien und Indien etc. Fig. c xix.







Sanctus
 Marius
 1840

1840
 1840
 1840

der König in Spanien Fig: cxx.



Antonius, Leonhardus empfangen. Anno 1675. nachdem er in das 15. de Jahr seines Alters geschritten/ hat er die Regierung seiner Länder zu ersten mahl angetreten/ all die weilen sein Herr Vatter den 17. Sept. des 1665. sten Jahrs das Zeitliche in der allerzärttesten Kindheit dieses Königs verlassen müssen: welche Zeit über die allerhöchste Gewalt theils in der Königin seiner Frau Mutter/ theils auch als lang sie sich zu Toledo aufgehalten / in des Don Iohand' Austria, welcher ein unehlicher Sohn Philippi des IV. Händen gestanden.

Dieser König hat sich den 31. Augusti des 1679. ten Jahrs mit *Ma- De Sainte* ria Ludovica von Orleans, einer Princessin Philippi Herzogs vö Orleans *Marthe* und Henrietta Anna Stuardin als seiner ersten Gemahlin/ im Rahmen *Estats des* seiner durch den Prinz Conty/ zu Fontainebleau zusammen geben lassen/ *Cours de* und den folgenden 19. Novembris bemeldten Jahrs ohnfern der Stadt *l'Europe.* Burges die *Mariage* selbst vollzogen.

Er ist einer mittelmäßigen Leibes- Größe/ ganz zarter Natur / eines schönen Gesichts/ sehr lieblich und holdseliger Augen/ langer gelben Haaren/ eines hohen Verstands/ und ein sonderbahrer Liebhaber der tugendhaften Leuthe; Er macht sich wegen seiner Gottesforcht bey jederman ein Ansehen/ und hält dasjenige was er verspricht/ unverbrüchlich.

Vom Königlich Spanischen Stamm-Wappen / dessen Tituln/ Libereyen/ und der Landschafft Militarischen Ritter-Orden.

Erl der II. dieses Namens/ als jetzt regierender König in Spanien/ führt in seinem Wappen einen gevierdten Schild/ dessen erstes Sach wiederum in vier gleiche Theile abgetheilet ist; im ersten und letzten Viertel befindet sich ein Schloß mit dreyen Thürnen / deren jeder gegüpfelt/ schwarz gemauert/ und drey güldene Zinnen oder Spitzen hat/ in einem rothen Feld/ welches Castilien bedeutet / im andern und dritten Theil/ ist ein roth gekrönt mit außgestreckter Zungen und güldenen Klauē versehener Löw auff einem silbernen Feld/ so Leon. Der ander grosse Theil von Gold begreift vier rothe Pfähle in sich/ das Arragonien: dieses Viertel ist abermal getheilt/ und hat noch vier andere rothe pfäler / so zu beyden seiten von Silber schimmern / nebens zwey schwarzen/ mit Schnäbeln / Füßen und blau gekrönt Adlern/ in einem güldenen Feld/ es wird Arragonien und Sicilien dadurch verstanden. An beyden jetzt beschriebenen größern Vierteln sihet man zu Ende ihrer silbern Spitzen unterschiedliche grüne Granaten/ Äpfel/ die alle Stengel und eben dieser Farb Blätter haben/ eröffnet und roth gekörnet seind/ sie zeigen das Königreich Granata

F. Anselme du Palais de l'honneur.
chap. 12.
pag. 132.
chap. 15.
pag. 148.
chap. 28.
pag. 152.
chap. 29.
pag. 151.
chap. 32.
pag. 156.

an: absonderlich aber so stehen in der Mitte dieser beyden grossen Abtheilungen in Form eines Creuzes umb Portugall anzudeuten / fünf kleine blaue Schildlein/auf denen ein jegliches wiederum mit fünf vor sich sehenden silbern Münden bezeichnet/in einem silbern Feld; dieser mittlere Schild ist mit einem rothen Rand/ und sieben güldenen Schloßern/drey zu oberst/zwey zur seiten/und zwey am Ende/wodurch Algarbien genommen wird/umbgeben. Das dritte grosse Viertel hat eine silberne Binde im rothen Feld/so Oesterreich / es ist aber wieder getheilt und enthält alt Burgundien in sich/als welches schlemm mit sechs himmelblau und gülden stücken gebündet/und roth bebortet. Der vierde Haupt. Trangel/wodurch das Neue Burgund gemeinet/beschleußt in einem himmel. blauen Feld eine unzählbare Menge güldner Lilien/ ist halb roth halb silbern eingefaßt/ und umb Brabant anzuzeigen / wiederum getheilt durch einen güldnen Löwen in einem schwarzen Feld. Beyde letztere principalste Viertel enthalten in der Mitte noch einen andern grossen güldnen Schild in sich/ auff dem ein schwarzer Löw mit einrr rothen Zungen und Waffen/ so Flandern: dieser ist von neuem zertheilt/ und stehet in selbigem Theil ein schwarzer Adler in einem güldnen Feld / welcher Antwerpen / als die Haupt. Stadt der Marggraffschafft des H. Reichs bedeutet.

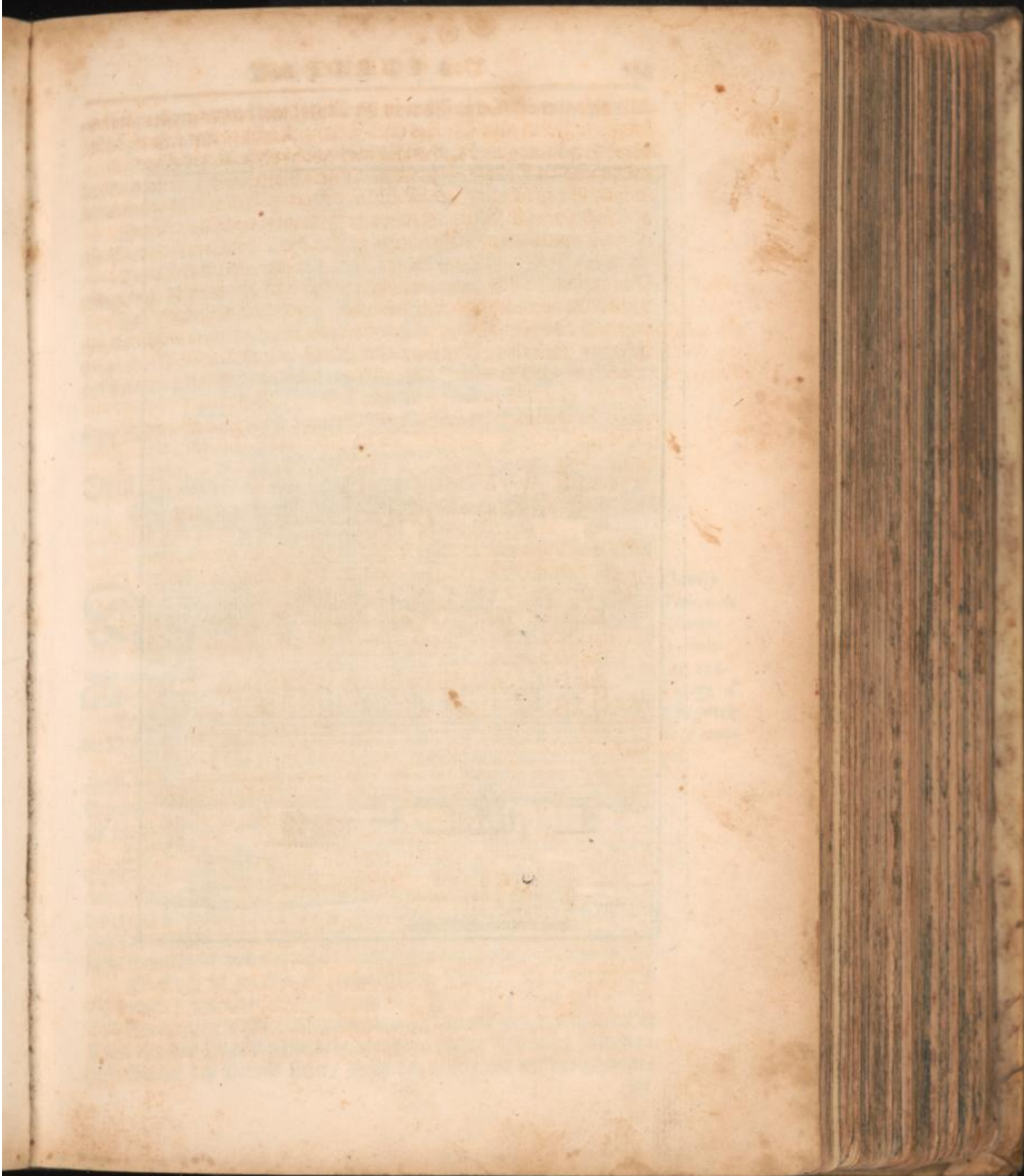
Der ganze Wappen hat an statt des Helmszerraths eine auß Gold bekleete und von acht Halb. Circeln/ welche sich an einer güldnen Welt. Kugel zuschließen/Königliche Krone/ die des Königreich Spanien Helm. Gezierde/und ist mit der Halb. Ketten des güldenen Blieses umgeben.

Es befinden sich fünf Ritter- Orden in Hispanien / zu wissen der güldene Blies/ des H. Jacobs/ neben dem Orden Calatrava/ Alcantara/ und Montesa genant.

Der Orden des güldenen Blieses ist/ als die wahre Nachfolger der Burgundischen Herzogen/ unter der *disposition* der Könige auß Spanien; sintemahl Philippus, mit dem Zunahmen der Gute genant/ Herzog von Burgund/ zu Brück einer Stadt in Flandern im Jahr 1429. unter der Anführung des H. Apostels Andrea denselben auffgerichtet. Die Ritter dieses Ordens tragen an dem Hals ein rothes Band/an welchem der güldene Blies hanget: und weiln sich nicht eine einzige Commenthurey befindet/ die diesem Orden gewidmet wäre/ als achten solchen die Spanier ganz und gar nicht und überschickt ihn der König von Spanien niemand anders/ als nur etlich gevollmächtigten Oberhäuptern in Europa / und ein und andern frembden Fürsten.

Lugwig der XI. König auß Frankreich hat denselben / nachdem er ihm zugesendet worden/ nicht annehmen wollen; sintemahl / dieweiln solchen ein Burgundischer Herzog / der ein Vassal der Cron Frankreich gestiftet/ es Ihm vor den größten Schimpff wäre aufgedeutet worden/ wann er sich unter der Zahl dieser Ritter hätte sollen befinden lassen.

Der Orden des H. St. Jacobs/ sonst des Dregens genant/ hat seinen Ursprung von etlichen Geistlichen Ordens. Versohnen des H. Eli-



das Escorial. Fig. CXXI



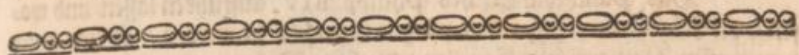
gins her gezogen / und ist im Jahr 1175. vom Papst *Alexandro* dem III. bestätigt worden.

Der Orden *Calatrava* überkam seinen Nahmen von einer Stadt her / die man auch also genant / weiln er in derselben Anno 1158. auffgerichtet worden.

Der Orden *Alcantara* führt ebenmäßiger Weiß den Nahmen einer Stadt / in welcher er im Jahr 1213. seinen Anfang gewonnen.

Der Orden *Montesa* / so allein im Königreich *Valent* gebräuchlich und gültig / ist Anno 1317. darinnen gegründet worden.

Die Titul des Königs auß Spanien sind : *Carolus* der II. König von *Castilien* / *Leon* / *Aragon* / beyder *Sicilien* / zu *Jerusalem* / *Navarra* / *Granada* / *Toledo* / *Valent* / *Galicien* / *Majorca* / *Sevillen* etc. und seine Libereyen gelber Farbe.



Vom *Escorial* / als dem Ort / woselbst die Könige von Spanien pflegen begraben und hengesetzt zu werden.

Als kleine Dörflein des *Escorials* / welches sechs Meilen von der Stadt *Davity* *Madrid* sich befindet / hat dem berühmten Kloster so zu End eines *Tom. 1. de* Bergs angelegt / den Nahmen gegeben; dies ist wegen der Schlacht *l'Europe* die die Spanier zu *St. Quentin* / einer Stadt in der *Picardi* im *Louvain* Jahr 1557. am Tag des *S. Laurentij* über die Frangosen erhalten / zur *Danck* pag. 135. barlichen Erkenntnuß darauf / gedachtem Märtyrer geheiligt worden.

Es bestehet aber das vöilige Gebäu in einem Pallast / einem Kloster sambt *Espagne* der Kirchen / und einem Collegio. *de Portu-*

Der Pallast ligt der Kirchen gegen Norden oder Mitternacht / und enthält sehr schöne Bewohnungen / und nach *Italiänischer* Art aufgeführte Gemächer in sich / die aber allerorthen vielmehr die Klösterliche Einfältigkeit als das sie solten kostbarlich außgezieret seyn / von sich verspüren lassen.

Das Kloster ist mit vier Kreuzgängen die in der Mitten überaus schöne Springbrunnen haben / sich alle der Kirchen *Mittagwehrs* zu wenden / und einen gedoppelten Reihn bedeckter Gänge verursachen / gezieret; in diesen kompt noch der fünffte Kreuz. Gang / welcher zur Apoteken verordnet / zur selben der vier ersten in denen der Geistlichen Ordens Leuthe umher ihre Zellen seind / befinden sich noch vier andere / woselbst das Collegium anzutreffen.

Die Kirch ist ein über die maßen schöner Bauw / mit vortreflichen Schilleren / und einer grossn Anzahl von Metall gegossener überguldter Bilder die alle ganz künstlich außgearbeitet / angefüllet und außgeschmücket. Die Capel oder das Gewölß vielmehr benebens den beyden Thürnen / so man zu ihren Seiten des Portals siehet / stercken den außerntheil auf das allerbeste:

die

die schön- und Herrlichkeit aber von innenher bestehet absonderlich in dem hohen Altar und der Capellen / welche das Pantheon genennet wird.

Der Altar der mit vier Reihen schön aufgearbeiteter Jaspis Säulen geziert / steht siebenzehnen Stufen / die alle von Porphyristein / höher als der Boden / der Kirchen an sich selbst: das Heiligthumb ist mit einer unzählbaren Menge hellglänzender Steinen bereichert / dessen Sonnen-Gestalt welche das H. Sacrament in sich enthält / mehr als fünfhundert tausend Reichsthaler werth sein sollte: und die Sacristey in deren man eine unglaubliche anzahl allerhand von Gold und Perlen gestückter Altars-zierathen / von Kelchen und andern Gefäßen / die eines hohen Preißes / von Leuchtern die nicht geringer zuschätzen / und insgemein von allem was zum allergrößten Schmuck und gebrauch der Kirchen erfordert wird / sehen mag / der allerreichsten eine in ganz Europa.

Das Pantheon / welches Philippus IV. aufführen lassen / und wo selbst die Könige von Hispanien pflegen beigesetzt zu werden / ist eine unter dem großen Altar gewölbte Capellen / die ihren Nahmen von dem Pantheon zu Rom / sonst La Madonna della Rotunda genant / weiln sie derselben gleichförmig nachgebanen worden / überkommen hat.

Man siehet darinnen die Ehrengedächtnisse des Kaisers Caroli V. und dreier Philippen die ihm nach einander gefolget / welche zur rechten Hand des Evangelii aufgerichtet stehen / und ruhen zur andern seiten die Kaiserin Isabella von Portugall / nebens den Königinnen Anna / Margeritha und Isabella.

Es sind auch noch in dem Escorial über das drey Bibliotheken / die auf mehr als achtzehnen tausend Bänden / und unter denselbigen sehr vielen Arabischen Manuscripten bestehen.

Das ganze Gebäu enthält in allen siebenzehnen Creuzgänge 22. Höffe / 11000 Fenster / 800. Säulen / und mehr als 120. Geistliche Ordens Personen / welche über 30000. Reichsthaler Einkommens haben / in sich.

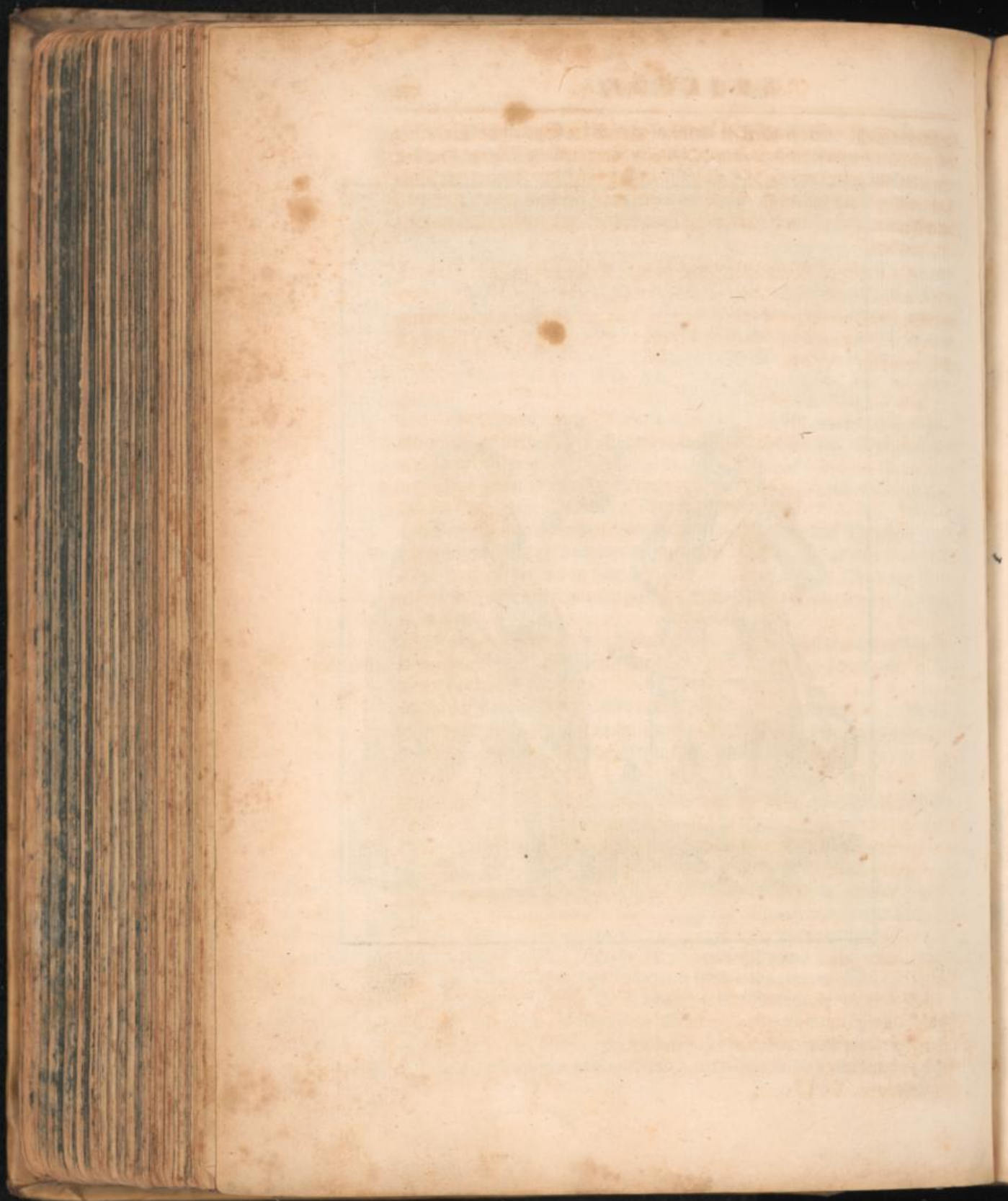
Vom Zustand des Königreichs Spanien.

*Davity de
l'Europe.
Tom. I.
Louvain
pag. 72.
&c.
Voyage d'
Espagne
& de Por-
tugal.*

Die Luft in der ganzen Landschaft ist absonderlich gegen den mittägigen Theil über allemassen warm. Das Erdreich insgemein zumahl auf den ebenen / welche sich mitten im Lande befinden / gewaltig sandicht / und mit einer guten anzahl Berge / die alle verwüestet und einödet liegen / angefüllet. Die allerfruchtbarsten Gegenden sind nahe an dem Meer / und der Länge nach an den Flüssen. An Getraid hat das Königreich einen sehr großen Mangel / hingegen an Aepffeln / Birnen / und andern Europäischen Baumfrüchten / die darinnen ganz wohlgeschmackt fallen / und insgemein an Wein / dem kein anderer zuvergleichen / und Baumöhle / einen gewaltig großen

die Spannier. Fig. cxxii.





grossen überfluß. So wird über dieses alles auch die Spanische Wolle sehr hoch gehalten / und sieht man allenthalben eine ungläubliche Menge Heerden viehes/die mit einer umb so viel desto grössern Freyheit in den Feldern ihre Nahrung suchen / als der meiste Theil derselben nicht gebauen wird; man hält zugleich viel auf die pferde die auß dem Königreich Andalusien kommen und geführt werden.

Keine einzige Nation ist auf dem ganzen Erdboden / die den Hoffarth mehrer lieben / und aufgeblasener als eben die Spanische sein sollte. Die erhaltenen Siege und in vorigem seculo eroberten Länder und Städte nebens der Entdeckung des Orientalischen Indiens / haben verursacht / daß sie ganz Pralerisch und Ruhmräthig worden.

Die Spanier / als welche einer mittelmässigen Leibs / Statur / schwarzbraunen Angesichts / mässig / sehr from und aufrichtig / und sich wenig umb die Künste bekümmern / sind dermassen unarbeitsam / daß sie auch vielmehr eine häußliche Armuth und trägheit einem guten glücks Zustande der sie etwa einige Mühe und Arbeit kosten dürffte / vorziehen sollen. Die meisten auß denjenigen so sich nach Indien begeben / werden allein / oder aus Ehrgeiz / umb ein und andere Charge zubetretten / oder umb einen sichern Ort ihrer verübten Mißhandlungen halben daselbst zusehen / darzu getrieben. Sie erzeigen sich gegen dem Frauenzimmer über diemassen höflich / und gleich wie sie ihren Liebskosungen täglich nachstreben / und sich eufferstens bemühen bey diesem holdseligen Geschlechte anzukommen / als halten sie auch umb so viel desto mehr solch ihre erhaltene Siege in geheim / und entdecken ihr wohlgewogenes Glück nicht im geringsten. Sie fragen nichts nach dem Studiren / und wann man die Theologi herauszer zieht / so ist keine Wissenschafft in derer sie etwas sonderbares prästirten / obwohl sich bey ihnen unterschiedliche berühmte Universitäten befinden. Die Schiffarth auf die sie sich mit gutem vorthail begünst das einzige Stück ihrer rühmlichen Verrichtungen / und müßlinge ihnen dieselbe gleichwohl bisweilen in den See treffen.

Die überauß grossen Colonien oder Plank Völker / so die Spanier in Indien geschickt / haben das ganze Land fast in eine lauter einöde verwandelt; in demahln sie vor das Gold / das sie darauf ziehen / ihre besten Völker darinnen verzehren und aufzureiben pflegen.

Diese Nation war vor Zeiten weit Kriegerisch und streibar / als sie sich heutiztags erzeigt / ihre Infanteri oder Fuß Völck wird noch zimlich ästirmirt / die Reuterei aber wenig geachtet / ob sie schon sehr vorthailhafft zu pferde zu sitzen weiß / und beritten ist.

Die Papistische Religion ist die einzige / so das ganze Königreich bekennet: Es befindet sich auch eine Inquisition oder Collegium der Regimentsmeister gleich wie das jenige in Portugall / von dem wir hier nächst etwas melden werden / darinnen.

Vierdter Theil.

B b

Die

Die Regierung der Länder ist Monarchisch / und fällt die Krone in Ermanglung des Männlichen Stammens / auff das Weibliche Geschlecht.

Vom Königreich Portugal.

Brietii
Geograph.
Tom. 1,
part. 2.
l. 5. c. 3.
pag. 288.
Davity
Tom. 1. de
l'Europe
pag. 184.
Louvain
Voyage d'
Espagne
de Portu-
gal.
pag. 202.

MAn weiß nicht vor gewiß ob das Wort Portugal auß der Zusammenfügung des Nahmens Porto / einer berühmten Stadt an dem Ausflauff des Flusses Durio / und dem Wort Gale / welches der Nahme eines kleinen Fleckens ist / der nahe bey Porto ligt / oder vom Wort Galli / das die Gaulen oder Franzosen bedeutet / alldieweiln diese Nation allezeit einen gewalttgrossen Handel darinnen getrieben / entsprungen und hergekommen seye.

Die ganze Landschaft des Königs von Portugal in Hispanien / die vor diesem den Römern unter dem Nahmen Lusitania bekandt gewesen / wird in zwey Königreiche abgetheilet / als in das Größere so Portugal ist / und das Kleinere nemlich Algarbiam / welches ein Arabisches Wort / und ein gut Land bedeutet. Diese beyde Provinzen nun / von denen die erste gegen Norden / die andere aber gegen Westen ligt / wann man sie zusammen nimbt / haben gegen Mitternacht das Königreich Gallicien / gegen Aufgang die Königreiche Leon / Castilien / und Andalusien / gegen Mittag und Niedergang aber den Theil des grossen Welt-Meers / das auch das Portugiesische Meer genennet wird : und hält man gemeinlich darfür / daß ihr Umgriff in achthundert und fünf und neunzig Spanischer Meilen bestehe.

Die allerschiffreichsten Flüsse dieser beyden Königreiche seind der Minus oder Mino / der Durio oder Duro / der Mondeguis / der Tagus oder Tajo / und die Ana oder Guadiana / von welchen der mehrertheil Gold-Körnlein in ihrem Sand mit sich führet.

Vor Alters bewohnten den einen Theil dieser Länder die Völcker Braccari / Lusitani / Bettones / Celtici und Turdetani genant ; heutigs Tags aber werden sie in fünf gewisse Herrschaften oder Provinzen eingetheilet / als in die Landschaft zwischen dem Fluß Mino und Duro / in die Landschaft zwischen dem Gebürg / in Beyram / Estremaduram und Alentejo.

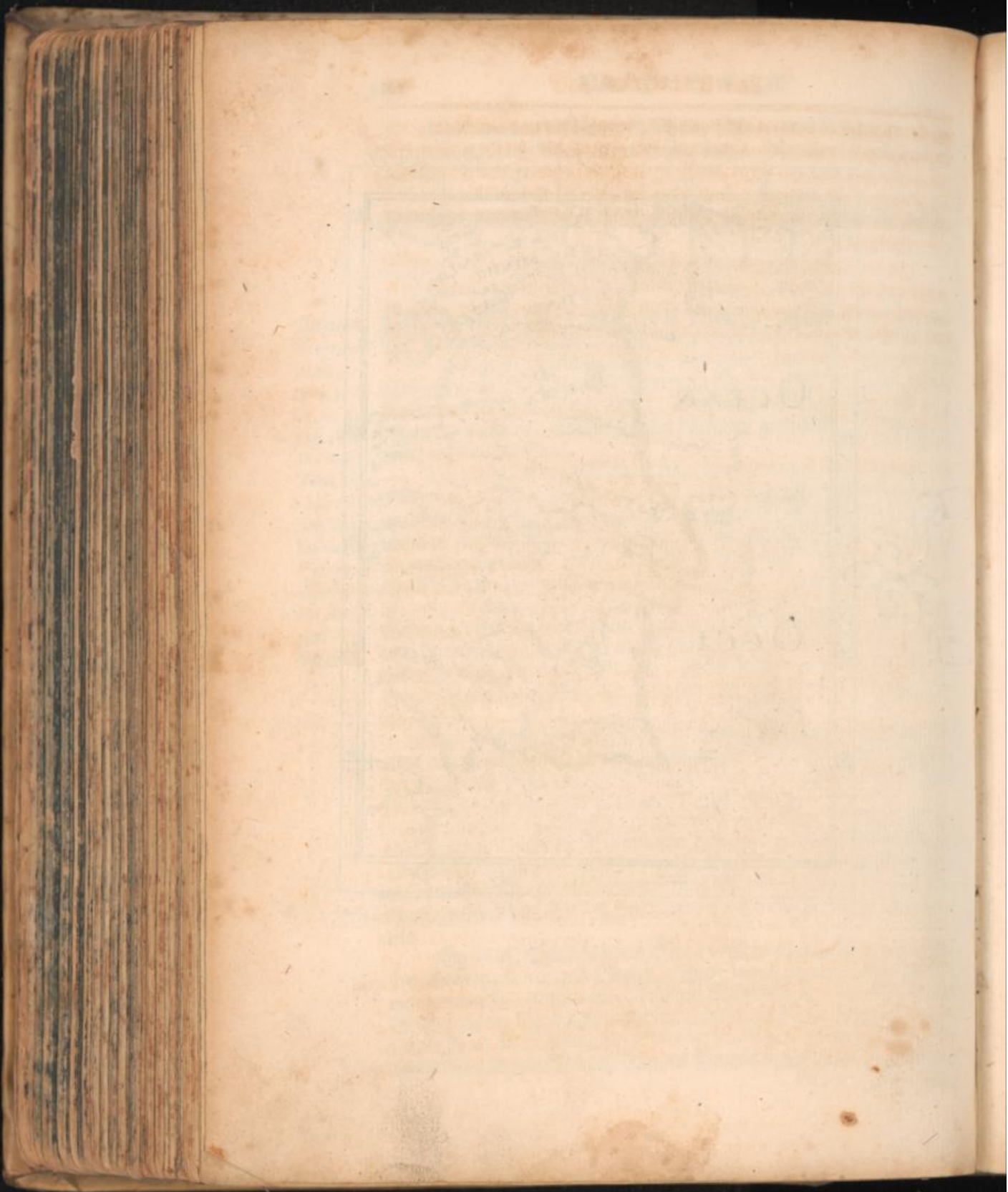
Die Provinz zwischen dem Mino und Duro hat zu ihren vornehmsten Städten Porto und Braga ; Diese letztere sehr prächtige Stadt / welche wie man vermeint 290. Jahr vor Christi Geburt von den Gallis Braccatis oder Delphinaten erbauet / und von den Römern hernachmals / als die sie im Krieg gewonnen / mit dem Zunahmen Augusta soll begabet worden seyn / ligt am Ufer des Wassers Cavado / auff einem ganz flachen

Geld:

Portugal

Fig. CXXIII.





Feld; ist überdiemassen groß / mächtig volkreich / und mit einem Erz-Bischofflichen Titul beschencket: Die Mauren/ so die Stadt umgeben/ gleich wie auch die jenigen an der Burg/ werden zu unterst von einer Vormaure gleichsam beschützet / und seind zimlich alt und hauffällig. Die Stadt Porto ist ein Bischofflicher Suffraganten. Sitz des beweldten Erzbischoffs.

In der Provinz zwischen den Bergen befinden sich die Städte Miranda und Bragancia. Die letztere führt den Hertzoglichen Titul/ derer Fürsten/ als rechtmäßige Erben des Königlich Hauses/ von welchem sie von den Spaniern vertrieben worden/ die auch deshalb zeit während ihrer unrechtmäßigen Regierung/ umb beweldte Hertzogen in ihrer Verstoßung in etwas zu trösten / ihnen allezeit den Vorzug öffentlich unter dem Königlich Spanischen Thron-Himmel zu sitzen/ vergönnet/ heutigs Tags den Königlich Stuhl wiederum zu betreten pflegen: Bemeldeter Ort stehet ohne das ohne einige Mauer gantz offen/ und ist das umherliegende Land zur Jagt über die massen ergötzlich. Die Stadt Miranda de Duro hat einen Weyh-Bischofflichen Titul von Braga.

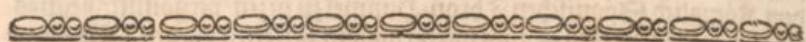
In der Provinz Beira liegen die Städte Bisa/ Lamego oder Lameca/ Guarda / Coimbre etc. die alle mit Bischofflichen Würden beschencket; die Städte Lamego und Bisa / seind Suffraganten von Braga / und dependiren die andern vom Erz-Bischoff zu Lissbona: Die Stadt Coimbre befindet sich am Mitternächtigen Gestad des Flusses Mondego/ hat über den Bischofflichen Sitz noch die Inquisition's Cammer/ und eine so wohl in Theologia als auch Medicina berühmte Universität/ welche König Johannes der Dritte gestiftet.

Die Landschaft Estremadura begreift in sich die Städte Leiria Lissabona etc. Die erste ist ein Bischofflicher Suffraganten. Sitz des Erz-Bischoffs zu Lissbona/ von welcher wir hernach etwas mehrers andeuten werden.

Die Provinz Alentejo hält vor ihre wichtigste Städte/ Portalegra/ Elva/ Beja oder Beja/ Evora oder Eborac etc. Die Stadt Portalegra ist ein Weyh-Bischofflicher Sitz von Lissbona / und hat Elva auch einen Suffraganten Bischoff / der dem Erz-Bischoff von Evora unterworfen. Diese letztere als Evora/ die ein Erz-Bischofflicher Sitz/ in welcher zugleich die Inquisition pflegt angestellt zu werden / ligt mitten in einer Ebene/ auff einer kleinen Höhe/ und wird vor die Hauptstadt der ganzen Provinz gehalten: Es ist aber über das eine Universität daselbst / welche Henricus der Cardinal / so hernachmals König worden / auffgerichtet: Ihre Befestigungsverck seind nach der alten Manier angelegt / und hab ich selbst an etlichen Pasteyen/ die man daran gehangen/ gleich wie auch an des H. Antonii Schanz/ die ihr als eine Citadell nützlich ist/ die Hand angelegt. Nahe bey dieser Stadt haben die Portugiesen die berühmte Schlacht Evora / so Anno 1663. beschehen / über die Spanier erhalten.

Das Königreich Algarbia enthält nichts weiters in sich als noch einen kleinen übrig verbliebenen Theil / der Völcker Turdetani genant. Die vornehmste Stadt darinnen ist Sylvis/ die vor das alte Ossonobo mit dem Innahmen Lusturia gehalten wird. Über diese ist auch die Stadt Faro daselbst betrachtens-würdig/ welche mit einem Bischofflichen Titul / der dem Erz-Bischoff zu Evora unterworfen / begabet.

Auff den Küsten von Estremadura befinden sich noch zwei kleine Inseln/ oder vielmehr dicke Felsen / so man die Berlinges heist. Zu Fußsen des allergrößten ist ein Brunnen von süßem Wasser/und auff seinem Gipffel eine kleine Schanz auffgeworffen.



Von Lissabona/ als der Hauptstadt des Königreichs Portugall.

*Davity de
l'Espagne.
p. 192.
Louvain
pag. 213.
Voyage
à l'Espagne
et de Por-
tugal.*

L S ist diese gewaltige Handelsstadt/ welche die Einwohner heutige Lissboa heißen/ bey den Alten unter dem Nahmen Ulysses / Salas- und Ulyssipus genugsam berühmt und bekant gewesen.

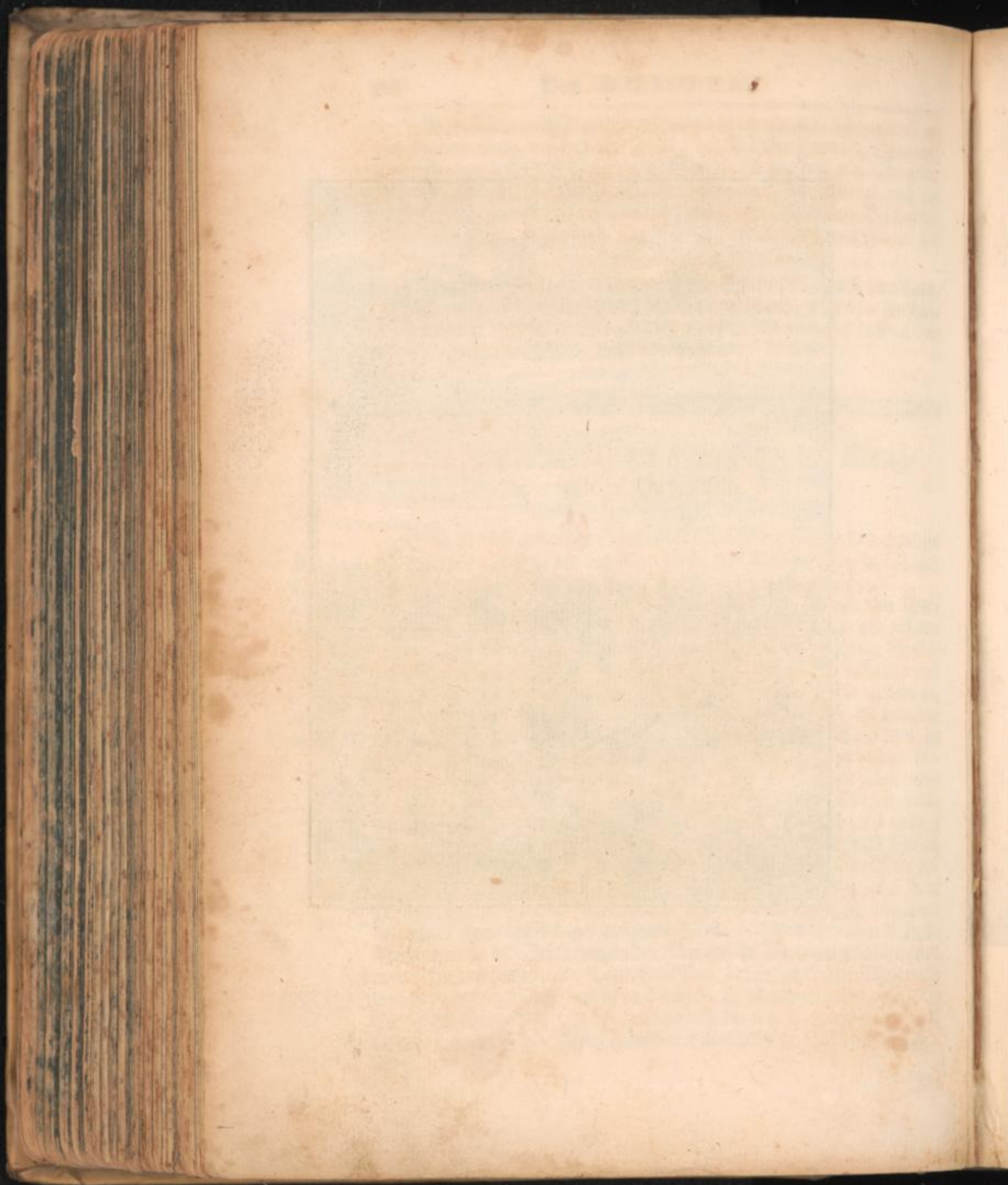
Sie ligt auff fünf unterschiedlichen kleinen Höhen oder Bergen/ deren unterste Theil der Länge nach an dem Fluß Tago alle zusammen lauffen / dergestalt/ daß wann man die Stadt von ihrem See-haben auß überzwerch ansehen wird / sie einem Amphiteatro nicht viel unähnlich scheinen solle: sintemahl ihre Häuser/ nach dem die Hügel niedriger oder höher ligen / je eines über dem andern zusehen ist: diejenigen/ welche auff dem Meer wider den Fluß Tago schiffen/ und sich/ in dem sie der Stadt Lissbona näher kommen/ beständig an der Küsten halten/ vermeynen/ ob müste dieselbe viermahl länger seyn / als sie sich in Warheitsgrund befindet/ alldieweil von vier Meilen her/ nichts als Dörffer/ Lusthäuser und ein und andere Schanzen / da je das eine Gebäu am andern angeheftet/ dergestalt/ daß man solche von fernem vor die Stadt selbst sehen schähet/ gesehen werden. Was aber ihren Umbkreiß und Vorstädte betrifft/ so enthält sie nicht über dritthalb Meilen. Ihre Länge folgt dem Wasser nach/und hat die Bequämlichkeit der Handlung die Einwohner bewogen / ihnen dieses Lager aufzuermöhlen. In wärenden Kriegs-Tumulten/ so der Veränderung des Königreichs Portugal gefolget / hat man sich unterfangen/ den Bezirk mit Pasteyen zu befestigen/ allein nach dem man erwogen/ dz dergleichen Umgebung allzuweitläufftig/ und die Anzahl der Einwohner nicht genug seyn würde/ nur den geringsten Theil davon zubeseßen / das Werck sobalden wiederumb unvollkommen ligen lassen.

Idr

die Stadt Lisbona.

Fig: CXXIV.







Die Danksagung der am 11ten des Monats Sept. 1794 nach
den allernachsten Befehlen des Königs von Preussen
in der Stadt Bonn an dem 11ten des Monats Sept. 1794
an dem 11ten des Monats Sept. 1794

der Pallast des Königs in Portugall Fig. CXXV.



Ihr See- Haven ist der allergrößt- und sichersten einer des ganzen Europa/ die Gestalt halb rund/ und scheint einem kleinen Meer- Busen nicht gar ungleich. Er hat zehen Meilwegs in seinem Begriff / und ist an etlichen Orten mehr als drey Meilen breit. Die allergrößten Schiffe/ die auff dem grossen Welt- Meer gehen / können darinnen auff einem Grund der über sechzig Arm tieff / auff das allerbequämlichste Anker werffen/ und sich nicht allein der ungestümmen Winde / welche das Gebürg / das den Haven rings umbringt / aufzuhalten pflegt / sondern auch wegen der vielen Schanzen / mit denen er hin und wieder verwahret / des Einfalls der Feinde und See- Räuber aufs beste versichern. Die vornhmste bemeldter Besungen seind / die Schanz Sanct Johannis/ das Bollwerk Bois oder des Holzes/ und der Thurm Belem/ den wir hiernächst mit mehrern beschreiben wollen.

Die Stadt ist darneben mit schönen öffentlichen Plätzen gezieret / als da seind Terero- de- Paço / Ribeira und der Platz Rucio: Die Anzahl ihrer Häuser fast unzählbar/ und diejenige der Kirchen und öffentlichen Capellen/ ohne das die Haus- Capellen/ welche bey dem meistentheil der Einwohner zu finden seind / (sintemahln man gar wenig begüterte Leuthe darinnen antreffen wird / die nicht / damit sie ihren Weibern und Töchtern die Gelegenheit / umb sich auff den Gassen sehen zulassen/ abschneiden möchten/ die Weg in ihren Häusern solten lesen lassen) darzu gerechnet werden / über alle massen groß.

Ihre vornehmste Kirch / als welche zimlich baufällig/ und zugleich ein Erzbischofflicher Sitz / wird *la See* genannt/ ist schon zu den uralten Zeiten ein Gözen- Tempel der falschen Gottheiten im Heydenthum gewesen / das Gebäu an sich selbst / dessen Vordertheil mit zwey dücl und plumpen Thürnen gezieret / gewaltig groß / und ohne nige Bau- Kunst auffgeführt. Die Kirchen San- Esteve- de- Gora / und Nuestra Senora de Loretta etc. seind mit grösserm Fleiß und Kunst gebauen / doch befindet sich keine / die einen Glocken- oder Kirchthurn hätte.

Vom Königlich- Portugiesischen Palast.

 Dieser Pallast / der am Ufer des Tago ligt / wendet sich nach der allergrößten Breite des See- Havens : Er hat unterschiedlich alte sowohl als neue Gebäue / die auff das bequämlichste aneinander hangen / und auß einer grossen Anzahl Woh-
 W b iij nun

nungen bestehen / welche aber alle nicht mehr als ein einkiges Stockwerck hoch / sehr prächtig gezieret / und mit allerhand reichem Hausrath versehen sind.

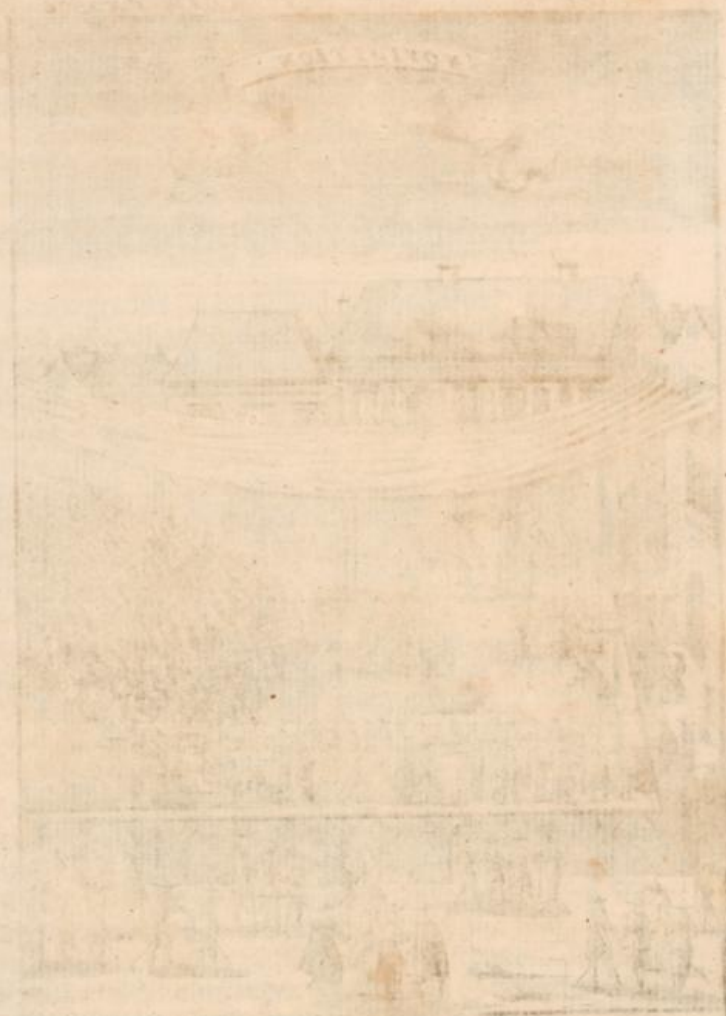
Im Winter werden sie mit überaus kostbaren Tapezereyen behangen / und im Sommer wieder hinweg gethan / weilen die Portugiesen in dieser Jahrsfrist kein Belieben darzu tragen: Die alten Wohnungen / die sich nach einem kleinen Garten lencken / und zur einen seit an einem sehr hohen Thurne / an dem ein Uhrwerck zu sehen / endigen / sind vor die Königin bestellt; der König bewohnt die neuen Gemächer / deren vornehmstes Aufsehen auff den grossen Platz Terero de Paço genant / gerichtet ist. Diese stossen an ein viereckichtes Gebäu / dessen Grund Philippus der III. König auß Spanien an dem Gestad des Lago hat legen lassen. Man sieht darinnen einen grossen Saal / in welchem alle Bestungen in Portugal sehr kunstreich vorgestellt werden / unter denen sich ein und andere befinden / die ich mit eignen Händen selbst verfertigt. In eben diesem Zimmer pflegt der vornehmste Staats-Minister Audienz zugeben. Der Saal woselbst die Leibwacht / ligt zu unterst an den Königlichen Gemächern / und ist eben derjenige Ort / in dem die allgemeine Reichs-Versamlungen gehalten werden.

Derjenige der auß diesem Saal die Treppen hinab geht / komt an einen Ort la Bourse genant / der in des Pallasts Begriff ein ganz kleines Gebäude / das auß etlich bedeckten Gängen bestehet / so von eytel Rauffleuthen angefüllet / die allerhand frembde Galantereyen darunter zu verkauffen pflegen. In seiner Winckel einem ist die Cammer / woselbst der Kriegs-Rath zusammen kombt / und oben darüber noch unterschiedliche andere Richter-Stühle / unter denen der vornehmste derjenige / allwo die Passports abgefordert werden / wann man auß dem Königreich sich begeben will. Auß dieser kleinen Wohnung gelanget man wiederumb hinauff / werts über eine Stiegen in die Königliche Hoff-Capell / die gewaltig groß und über allemassen reichlich gezieret ist. Die Königin nebens den andern vornehmen Damen begeben sich darinnen auff einen Gang / der mit einem schönen Gitter eingeschräncket.

Das Haupt-Thor des Pallasts siehet auß den Platz Terero de Paço / auß welchem an allgemeinen Freuden-Tagen die Ochsen-Feste gehalten werden; Dieser Platz ist zugleich derjenige Ort / woselbst sich das Regiment de l'Armada, das wegen eines absonderlich vergönten Privilegii das einkige / dem das Recht / umb sich in der Stadt aufzuhalten / vergönnet / pflegt aufzuhalten.

Zur Seiten der Königlichen Wohnungen / und zwar der Länge nach des oft bemeldten Flusses Lago / ist eine Schiff-Watte / auß welcher man die Schiffe bauet; und nicht weit darvon ein Pallast / nebens einem andern etwas kleinern Platz und Capellen / so el Corpo Santo oder der H. Leichnam genennet wird.

Der Pallast Corpo Santo bestehet in vier unterschiedlichen Abtheilun-



die Inquisition in Portugall. Fig. CXXVI.



lungen / welche vermittels vier runder Thürne / die zu alleröberst gleich als Glocken-Thürne / das in Portugal ganz ungemein ist / bedeckt und zugespitzt / aneinander gefüget seind : die vornehmsten Königlichen Bluts-Verwandten bewohnen denselbigen.

Auff dem Platz Corpo-Santo kommen des Abends die Frantzösischen Kauffleute zusammen / und berathschlagen sich daselbst wegen ihrer Handlungs-Geschäften.

Vom Richter-Stuhl der Inquisition.

Dieser ist anders nichts als ein geistlicher Gerichtszwang / der zwar anfänglich nicht böß gemeint gewesen / hernachmahls aber in eine Verwüstung der Ungerechtigkeit und unmenschlichen Grausamkeit verwandelt worden ; Er hat eine völlige Gewalt über vier Laster / (zuwischen die Ketzerey / die *Polygamiam* / das ist über diejenigen / so viel Weiber auf einmahl haben / Zauberey und Sodomiterey) das Recht und Urtheil zu sprechen / und ist ungefehr umb das Jahr Christi 1475. als Ferdinandus der König von Castilien die Mohren oder Saracenen unter seinen Gehorsam gebracht / und sie gezwungen auß dem Königreich Spanien zuweisen / oder den Christlichen Glauben anzunehmen und sich tauffen zu lassen / eingesezt und auffgericht worden / damit er auff solche Art diejenigen abstraffen möchte / welche unter dem falschen Schein einer Bekehrung darinnen verbleiben würden : und gleich wie unter diesem Vorwand sich ihrer sehr viel in Portugal eine Zeitlang in geheim gehalten / als ist auch die Inquisition darinnen weit schärffer als in Spanien befunden worden / weswegen wir dann beschlossen / allhier allererst etwas darvon Meldung zuthun.

Es ist solche Inquisition anfänglich den geistlichen Dominicanern / welche die Frankosen Jacobinen nennen / völlig anvertrauet worden / allein es haben sobalden darauff die Thumherren / Bischöffe und Erg-Bischöffe ihre Authorität als Richter in Geistlichen Sachen / damit sie den Dominicanern / die schon allbereits die Freyheiten eines jedwedern Kirchen-Gebiets zu schmälern / sich unterstanden hatten / einige Schrancken setzen möchten / in diesem Rehermeister Collegio / wie mans nennen mag / von sich wollen verspüren und sehen lassen. Diesen folgten sobalden die Könige auß Portugal selbst nach / mit dem Titul eines Ober-Präsidenten der Inquisition / auff daß sie dadurch theils diesem Richter-Stuhl ein desto größers Ansehen geben / theils aber sich des mehr als verdrießlichen Bitten und Flehens der beschuldigten / die allezeit von J. Majestät einige Gnade zu erlangen verhoffet / befreien würden. Nach dem Exempel der Könige haben sich auch die vornehmste Herren unter dem Nahmen der Familiars

oder

oder Befandten mit eingeführt/welcher Verrichtung in diesem beruhet/das sie die angeklagten allezeit in verhaft müssen nehmen lassen. Die überaus grosse Ehrenbezeugungen gegen den Familiern/neben der ernstlichen forcht der Marter/die der beschuldigte sonst würde aufzusehen haben/wan er sich nicht so balden darstellen solte / billigen dergleichen gefängliche Einsetzungen dermassen gewaltig sehr/das der beklagte / ohne einzige widersprechung und ganz ungebunden sich in die Gefängnuß muß werffen lassen/so balden nur einer aus den Familiern / nachfolgende wort / *de la parte de la Santa Inquisicaon*, zu ihm wird gesprochen haben / und scheint als wann diese Rede eine magische Krafft in sich habe ; sintemahln kein Nachbar sich als dann widersetzet noch deswegen murmelt / und pflegen in dergleichen begebenheiten die Eltern ihre Kinder / die Männer ihre Weiber etc. selbst in der Inquisition in die Hände zu liefern etc. Wann auch im Fall einige Empörung darüber entstehen / und der beschuldigte darauff entkommen solte / so werden alle diejenige in Verhaft gezogen/welche nicht Gewalt gebraucht/sondern vielmehr den verklagten haben entwichen und durchgehen lassen.

Man setz nachdem die Gefange^{ne} / einen jedwedern absonderlich / in ein grausam sehr finster Loch / in welchem sie manchemahl Jahr und Tag verbleiben müssen / ehe sie einmahl / (indem täglich erwartet wird / biß sie selbst die Ursach ihrer Gefangenschaft offenbahren / und ihre eigne verkläger abgeben / sintemahln man ihnen niemahln einige Zeugen entgegen stellet /) verhört und examiniret werden. Als balden solches geschē ist man des Gefangenen verlusts dermassen wol versichert / das auch seine Eltern und befreundte von stunde an die Trauer anzulegen / und seinen Tod kundbar zu machen pflegen / ja was noch mehr / so unterstehen sie sich niemahln nach dem / der Gefängnuß zu nähern / viel weniger umb eine Gnade zu bitten / also hefftig groß ist die Furcht / das man hiedurch nit in verdacht gezogen / und sich selbst in die Unglücksgruben des verurtheilten stürzen dörfte. Woher auch kömmt dz der meiste Theil seiner befreundten hierauf sich in frembde Länder in sicherheit begibt. Dann wann es mit dem Gefangnen so weit gekommen / das er sich selbst anklagen / und seine mitthelfer offenbahren muß / er aber zu seinem höchsten Unglück nur (inen auß läßt / als pflegt man darauff sobalden seinen falschen Glauben und Untreu abzunehmen / weßwegen sich ein jedweder beförchtet / er möchte mit Recht oder unrecht von ihm gleichergestalt angegeben werden.

Wann sichs nun zuträget / das ein Gefangener / der seinen seiblichen Vater / oder selbst eigene Kinder / im fall sie schuldig seind / anzuklagen vergessen hätte / als beraubt man ihn so balden seines Lebens *por Negativos*, welches ihre gewöhnliche redens Art ist: solte sichs aber begeben / das wider den beklagten nicht genugsame Proben seines Verbrechens könten dargethan werden / so schickt man denselbigen / jedoch allererst nach einer langwierigen Gefängnuß / wann ihm zuvor mehr als die helffte seines vermögens auf die inquisitions Unkosten auf gegangen / befreiet nacher hauß. Man kan zum zweyten mahl / in dem man umb Verzeihung bittt *Por Negativos* losgesprochen werden / jedoch verliert der beschuldigte gemeiniglich zum ersten mahl den meisten Theil seiner

ner Güter/die zum Nutzen der Königl. Cammer als dann / und die Unkosten der Inquisition darmit zu bezahlen/ eingezogen werden.

Die gerichtliche Proceßur inßgesamt werden dermassen geheim gehalten/ daß auch / obschon nur ein einziger Tag im ganzen Jahr / umb den unglücklichen ausspruch zu fallen dazzu bestimmet man jedoch denselbigen niemahlen wissen kan: zumahl man sich noch über das wegen des Argwohns darnach zufragen befürchtet; dieses Urtheil der Verdammung wird genant *Auto da fe*, und gleich darauf an den beschuldigten vollzogen.

Es geschieht ferner solch richterlicher Ausspruch mit ganz ungemeinen Ceremonien: man richtet ein grosses Theatrum / das fast den ganzen öffentlichen Markt einnimmt / und mehr als 3000. Personen enthalten kan / von Bauholz auf / und setzet an einem Ende desselbigen gleich einem Amphitheatro wie auß beygesetzter Figur zu ersehen / unterschiedliche Reihen Stühle. Diesen wird gegen über ein sehr reich bezetzter Altar nebens einem überauß hohen Catheder zur Rechten des Evangelii gestellet. Die Ceremonien fangen früh Morgens umb sechs Uhr an / und endigen sich an eben demselbigen Tag gemeinlich umb diese stund widerumb gegen Abend.

Einer auß den Inquisitorn oder Kerkermessern betritt das Catheder / nennet einen beschuldigten nach dem andern bey Nahmen / welcher so balden aufstehet / zwischon die Familiars / die auf dem Amphitheatro achrug auf ihn geben / hervor tritt / seine Laster und Mißhandlungen umb deren willen er ist angegebet worden / verlesen anhöret / und alsdann sein über ihn ausgesprochenes Urtheil empfähet.

Unter andern übelthaten deren man sie beschuldigt / werden ihnen manchemahl auch diese zugeschrieben / daß sie die Cammern hinderst zu förderst / das ist den Miß von der Thüren gegen dem Herd / daß sie denselben vielmehr vom Herd gegen der Thüren werffen sollen / aufgedrehet hätten; sientemahl man die Moren und Juden so sich noch heimlich im Landt aufhalten / als sehr abergläubigen leuten welche je noch dem sie unterschiedlich gewisse Sachen / auf die sie absonderlich und ganz gewissenhaft achtung haben / verrichten / ganz ohnsehbare Propheceyungen des guten so wohl als des bösen als dann darauf ziehen wollen / auch diese angenommene Weiße hinder sich zu setzen / vor eine überzeugung ihres Judenthums zuhalten pflegt / worüber ihnen ihr Proceß / wann sie angeklagt werden / daß sie dergestalt aufgedrehet / so balden von der Inquisition gemacht und vollzogen wird.

Ob die Inquisition schon dieses auch noch vor ein Verbrechen / wann man des Samstags ein weißes Hemd anziehet / oder das Geschirr des Freytags aufspielt / alldieweiln der Sonnabend von den Juden geheiligt wird / zuhalten pflegt; so beruhet doch der allervollkommenste und größte Verweissthumb meistens in nachfolgendem wann nemlich der beklagte überzeugt ist / daß er sich des Schweinen Fleisches und der Känninchen enthalten / oder etlicher maßen das Gesetz Moses in acht genommen / welches den Juden in dem Land / weilsn sie die Schriften nicht lesen dörfen / (also genau wird die Policy im Königreich in acht genommen / das man keine verdächtige Bücher darinnen duldet)

Vierdter Theil.

E c

in

in größter dunkelheit/ gleichsam nur von anderer Personen ihren Erzählungen her/ bekand gemacht worden ist.

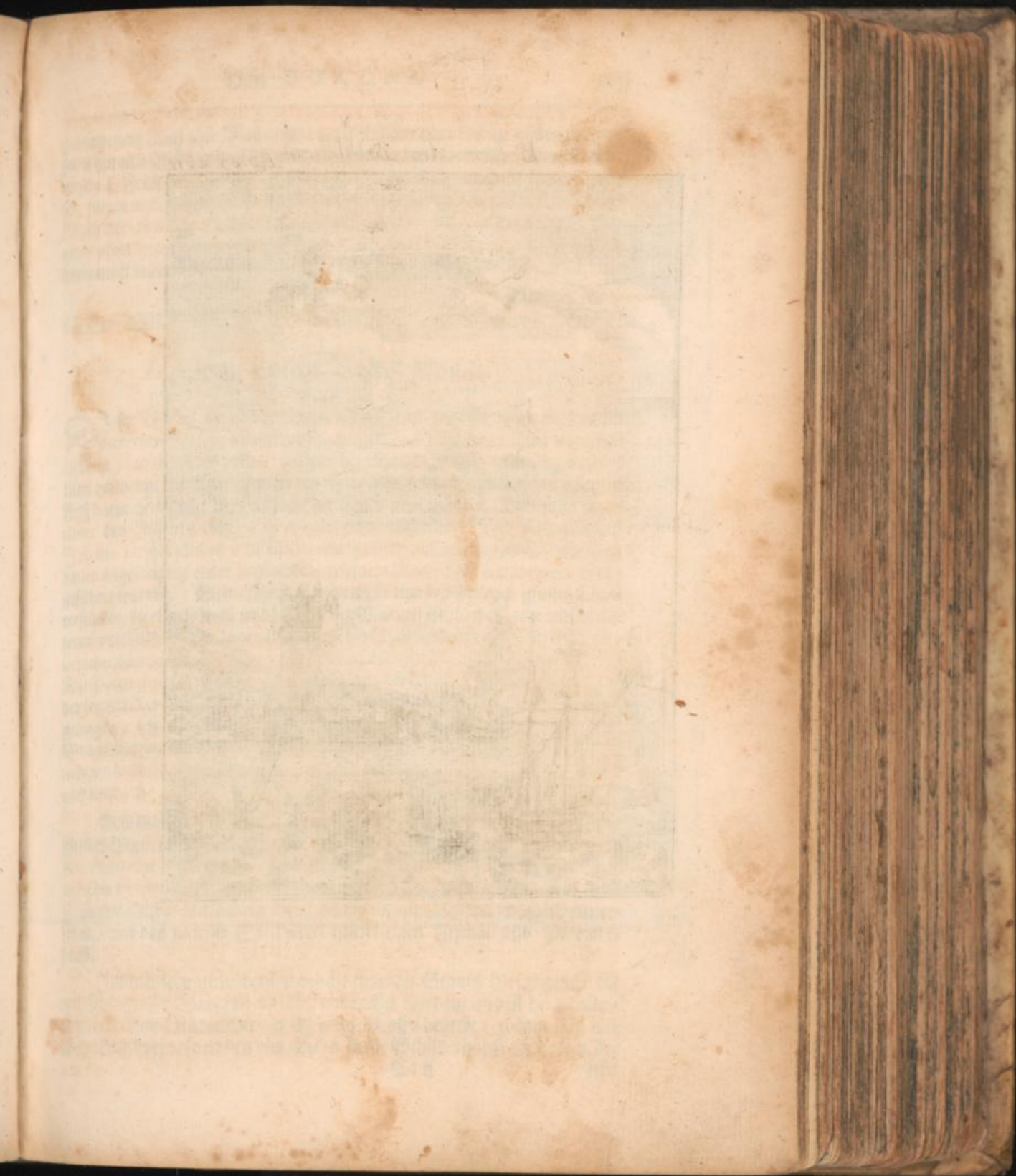
Die Gefangnen/ die auß der Gefängniß gelassen/ und auf das Theatrum geführt werden/ nehmen ihr böß oder gutes Geschick auß dem Unterschied der Kleider/ welche man ihnen anlegt/ sobalden ab.

Diejenigen/ denen ihre gewöhnliche Kleidung verbleibet/ werden mit einer gewissen Geldstraff erlassen/ und seind verbunden/ sich in dem Catarchismus widerumb von neuem gleichsam als wann sie nicht mehr als allererst sechs Jahr alt wären/ unterrichten zulassen: die/ welchen man einen gelben überrock ohn Ermel/ auf dem ein rothes Creuz des H. Andrea genähert/ angelegt/ verlieren/ wo nicht ihre Güter miteinander/ doch zum wenigsten ein guten Theil derselbigen/ und seind des Lebens versichert. Die/ so auß ihren überrock oder San-Benito/ also nennen sie eben diesen Rock ohne Ermel/ hin und wider von rothem Sarsche eingehessene Flammen ohn einiges Creuz/ tragen/ die sag ich/ seind überwunden/ daß sie das Leben verwircket darbey aber zum ersten mahl Gnade empfangen haben. Die lehnen aber denen noch über die Flammen auf ihrem San-Benito ihr eigen Conterfey/ das mit allerhand garstigen Teuffels Figuren umgeben vest gemacht/ seind ohne einige entschuldigung zum Tod verdammet.

Die jenige seind der Straff zum zweitemahl erlassen/ die da versprochen dem Judenthum abzusagen/ und alle ihre ihnen bewusste Mitbeschuldigten gereulich entdeckt haben/ wann sie aber zum dritten mahl angeklaget werden/ so ist als dann weder Gnad noch Barmhertzigkeit mehr vor sie übrig.

Die Inquisitores sprechen/ wegen ihres Geistlichen Standis den beschuldigten niemahln selbst das Leben ab/ sondern setzen allein eine öffentliche Schrift auf/ welche sie ihnen vorlesen/ und darinnen anzeigen/ daß die Inquisition mit ihrem größten Mißfallen den Straffwürdigen nach dem er von dergleichen Mißhandlungen überwunden/ wie er soches dann selbst gestanden der weltlichen Obrigkeit einhändige und übergebe: sie setzen noch überdaz hinzu daß sie das weltliche Gericht mit gangem Eysen so viel ihnen möglich/ und umb all das geheiligte/ was in dem Christenthumb anzutreffen/ inständig ersuchen und bitten/ daß solches doch in aller gelindigkeit und ohne Blut vergießung mit dem beschuldigten verfahren wolle. Die Schrift wird als dann den sieben Richtern/ die sich zur lincken seiten des Altars befinden eingehändiget/ und der beschuldigte hierauff lebendig verbrand zu werden zum Todt verurtheilt: damit sie aber die von der Inquisition ihnen überreichte Acten in etwas respectiren/ und kein Blut vergießen lassen mögen/ so lindern sie das Urtheil/ und verdammen den Mißethäter/ im fall er laugnet/ daß er ein Jude wäre zum bloßen Strick: wann sichs auch zutrüge/ daß die sieben weltliche Richter dem übergebenen Urrest der Inquisition zu wider handeln solten/ würden sie sich gewißlich selbst des Judenthums verdächtig machen.

Die öffentliche Plätze/ auf welchen gemeintlich dergleichen Executionen vollzogen werden heissen die Portugiesen Russi: man richtet auß zusammen
gebung



der thurm Belem oder Bethlehem Fig. CXXVII.



Gebundenem Reiß oder Wellen eine art gleichsam einer kleinen hütten zu/woselbst hin eine Bruderschaft Misericordia genant mit einem fahnen / auff dem unsere L. Frau der Barmherzigkeit abgemahlet ist / zusammen kompt: dieselben folgen noch viel andere Priester / die unter dem geleut eines Klöckleins / den Ubelthäter auff das Hochgericht führen / auf dem er/so bald er sich zu füssen eines pfals gesetzt / von dem Scharff Richter erwürget / und gleich darauf verbrennet wird.

Vom Thurn Belem genant.

Der Thurn / der von den Portugisen Belem genant wird / welches ein verderbter Nahme vom wort Bethlehem/ ligt zwey kleine Meil wegs von Lissbona / an eben dem jenigen gestadt des Tagus hinabwehrt zu / woselbst man vermeinet als könne man wegen seiner nidrigen fluth mit gang trockenem Fuß dartzu gelangen; es verursacht der häufige Sandt der einem so zu sagen unter den Füßen weicht / daß er ganz unzugänglich. Der König Dom Johan: II. hat solchen nach einem weit grösser außgebreitetem Grundriß zu bauen angefangen / als er hernacher von seinem Nachfolger Emanuele zu Ende geführt worden. Seine Figur ist viereckicht und bestehet auß grossen Quaderstücken / die eben so weiß und hart als der Marmel seind / welches wann es mit seiner vortheilhaftigen Lager: Felde und befestigungsbau verglichen wird / verursacht / daß bemeldter Thurn fast vor unüberwindlich muß gehalten werden. Die Portugiesen nennen ihn auch deshalb die Stadell von Lissbona. In der letztern Revolution oder Staats veränderung die sich im Jahr 1640. zugetragen / hat der König Dom Johan IV. den Herzoglichen Nahmen von Bragancia nicht ehender ablegen / noch den Königlichen Titel und Würde annehmen wollen / man habe dann zuvor den Spaniern diesen Ort abgenommen und entzogen

Er bestehet auß dreyen stockwercken / von welchen die beyden ersten einer gleichmäßigen dücke / der Bezirk aber des dritten / (alldieweiln auf dem andern eine ebene oder ein Ort dartin man seinen abzug gleichsam nehmen kan / in dessen mitte die letztere Abtheilung allererst aufgeführt) weit kleiner ist. Gedachter Zufluchts Ort hat eine feinere Brustwehr / so allenthalben mit schüßlöchern versehen / und das unterste Stockwerk einen kleinen Arsenal und Proviantshaus.

Im mittlern und obersten behält man die Staats Gefangene / die mit sehr grosser Sorgfalt daselbst verwachet werden / und ist der zu allerhöchste Ort / welcher des Thurns Gipffel bedeckt / ebenmäßig mit einer Brustwehr / so in den vier Ecken kleine Schilderhäuslein hat / in denen

Ec ij

nen

nen zugleich Schildwacht gehalten wird / auff das allerbeste verwahret.

Zu Füßen des Thurns ist ein grosser Muster-Platz/worauff die Tazernen vor die Besatzung gebauet worden / und die äussern Theil des Platzes / die sich gegen dem Fluß Tago zuwenden / mit Brustwehren / in deren jedwederm Schiefloch ein Stück gepflancket / auff das sorgfältigste versehen. Absonderlich aber so befinden sich zwölf Schieflöcher / in gewissen Gewölbern / so noch unter der Brustwehr seind / die den Canal des Flusses Tago / der an diesem Orth ganz schmal / auff das allervortheilhaftigste beschützen können.

Alle Schiffe / welche in den See-Haven Lissbona hinein / oder hinauf lauffen / begrüßen bemeldten Thurn / von dem sie hinwiederumb mit etlichen Stücken empfangen werden ; nach diesem werffen sie / umb visitirt zu werden / oder guten Wind erwartend / alldar ihre Anker auf.

Nah bey Belem / findet man auch an des Meers Ufer / ein Lusthaus Junquaire genant / das vor diesem Don Francisco Mascarenhas / als gewesenen Vice-König in Goa / zugehöret hatte ; In dessen Garten noch das erste Modell der süßen Pomerangen / welche bemeldter Vice-König auß Indien herauß geschickt / (woher die jenigen gekommen / die wir Pomerangen von Sina heissen) gesehen und angetroffen wird.

Von den Königen auß Portugal / ihren Stamm- Wappen / Ritter-Orden / Tituln und Li- berereyen.

Sowohl der Könige von Portugal ihr Ursprung auff unterschiedliche Weiß erzehlet wird / so ist doch die allergewiß- und sicherste Meinung diejenige / welche behauptet / daß sie auß dem vornehmsten Geschlechte des Herzogthums Burgund hergekommen / und einer Henricus genant / im Nahmen Alphonßi des VI. Königs in Castilien / die Mohren dermassen standhaftig geschlagen und überwunden / daß ihm dieser König deswegen seine Tochter Thyrersiam zu einer danckbarlichen widervergeltung der treu geleisteten Diensten / neben dem Titul einer Graffschafft aller derjenigen Länder / die er zeit währendem Krieg / so wol in Portugal als auch Galicien erobert / zukommen lassen wollen ; Bemeldter Henricus hat auß dieser Ehe hernachmahls einen Prinzen gezeugt / den er Alphonsum genant / welcher im. 1139. Jahr / als er in dem Drichienfer Feld wider Ismarium und noch andere vier Saracenische und Mauritanische Könige obgesieget / von dem Kriegsvolk zum erstenmahl den Königlichem Titul erlangt / und zur Gedächtniß solches Krieges und überwun-

de.

der König von Portugall. Fig. cxxviii





Die heilige Maria, welche den Jesus Christus in den Armen hält, ist die Königin aller Heiligen. Sie ist die Schutzgöttin der Christen und wird in der Kunst oft als trauernde Mutter dargestellt, die ihren Sohn nach der Kreuzigung sucht. In diesem Bild ist sie mit dem Jesus Christus auf dem Schooße dargestellt, welcher in der Rechten den Segensbenedictus ausstreckt. Links neben ihr kniet ein Heiliger, welcher ein großes Schild mit dem Kreuz Christi hält. Die Szene ist in einem einfachen, aber edlen Rahmen gefasst.

denen Feindes/seinen Nachkömmlingen fünfß besondere Schilde hinterlassen hat.

Diese Cron haben die Castilianer/ als selbige des Heinrichs Nachfolger 440. Jahr nacheinander auff ihren Häuptern getragen/ und zwar nach dem Todt eines andern Henricus/welcher dem König Dom Sebastian/ der Anno 1578. von den Mohren in Africa erschlagen worden / in der Regierung nachgefolget/im 1580. sten Jahr ganz unrechtmäßiger weise an sich gezogen; sintemahln nach dem bemeldter Henricus/als ein gewesener Cardinal/ ohne Erben gestorben/ Philippus, der II. König von Castilien/ sich sobalden der Cron mit aller Gewalt bemächtigen wollen. Allein die Portugiesen/ als die allezeit von Natur einen ungemainen Haß auff die Castilianische Nation geworffen/ erwöhlten Anno 1640. zu ihrem neuen König/ Johannem/ Herzogen von Braganca, den IV. dieses Namens/ der von Catharina/ einer Princessin des Königlich Portugiesischen Stamms/ entsprungen; Dieser/ nachdem er sich zwar eine lange Zeit gedachter Wahl widersetzet/ hat doch endlichen dieselbige auff Einrahten seiner Gemahlin/ Louise Gusmannin/ gewesener Herzoglichen Princessin von Medina Sidonia/ gebilligt und gut geheissen/ und die angefangene Aufruhr mit solch schöner Vorsichtigkeit und Ordnung geführet / daß auch nach Verfließung gar weniger Zeit/ alle Portugiesischen Städte so wol in Africa/ als auch Indien/ (ausgenommen die Stadt Ceuta in der Barbarey/ welche den Spaniern allein übrig verblieben /) sich nicht nur allein darzu unterschrieben/ sondern gar von Stund an die Castilianer darauß gejaget haben.

Gedachter König Johannes der IV. nach dem er ganz glücklichen eine lange Zeit hierauff den Krieg mit den Castilianern geführet/ hat im Jahr 1656. dieses Zeitliche gesegnet/ und die Cron seinem Sohn Alphonso dem IV. unter Regierung der Königin Louisa hinterlassen/ deren beglückter Verwaltung aber / wegen übler Aufdeutung des Königs Hoffgünstlinge/ dermassen zuwider gewesen/ daß sie sich deswegen in ein Kloster begeben müssen. Anno 1660. verlobte sich der König mit Maria- Francisca- Isabella von Savoyen / einer Tochter des Herzogs von Nemur. Diese Princessin/ als die wegen schlechter Empfahung des Königs ihres Ehegemahls getrieben worden/ sich gleichergestalt in ein Kloster zu stürzen/ verlangte von ihm nichts weiters als ihr Heyrathgut/ damit sie wiederumb zurück in Frankreich kommen möchte/ und behauptete darneben/ daß seine Unvermöglichkeit ihren Ehestand ganz ungültig machte.

Die Land- Stände des Königreichs/ nachdem sie ihrer rechtmäßigen Klagen halben zusammen gekommen/ erkantten den König vor untüchtig/ die Regierung zuführen/ gaben dieselbe seinem Bruder dem Prinzen Dom Pedro/ und ließen ihn/ laut einer Gewissens- Berathschlagung / so sie deswegen gehalten/ in welcher man Alphonsum unfähig erkläret/ darauß verwachen/ von Lissbona nach der Insel Terceira/ von dar nach Magazan in Africa/ und von dannen nach der Klippen Cintra genant/ so ein Schloß ist/

E c iij

das

das vier Meil von Liffbona ligt / auf dem er sich noch anjeho befindet / führen und bringen. Er ist einer mittelmässigen Leibs-größe hat ein überaus schönes Angesicht / wird vom Schlag öftters angegriffen / und auch von einem andern Zustande auf der rechten seiten dermassen angefochten / daß er ganz lahm und fast gestümpelt an einem seiner arme ist.

Der Prinz Dom Petro besitzt das Königreich / laut der öffentlichen Declaration der Portugiesischen Ständen / mit dem Titul eines Regenten oder Verwalters. Er überkam vom Cardinal Bendome als Päpstlichem Legaten in Frankreich Erlaubnuß / sich mit der Königin / des Alphonsi gewesener Braut zu vermählen : ist einer etwas grossen Leibs- Statur / schwarzbrauner Farbe / hat schwarze lange Haare / und ein ganz blättermässiges Angesicht.

Der König auß Portugall führt fünf kleine Schildlein in Gestalt eines Kreuzes / auf deren jeglichen widerumb fünf runde ins Gesicht gesetzte Silberne Münzen / so alle in der Mitten mit einem schwarzen duffen bezeichnet / zusehen seind / in einem Silbernen Feld / welches Portugall. Der ganze Schild ist mit einem rothen Rand / und sieben gülden Schloßern / drey zu oberst / zwey zur Seiten / und zwey zu underst / eingefasset und umgeben / so das Königreich Algarbten anzeiget. Er hat an statt des Federbuschs eine güldne Krone die der Helm-zierath von Portugall : und stecken auf beyden seiten / und unten an der Spitze des Wappens / die eussersten Theil zweyer Kreuze hervor ; das erste ist grün und an den enden mit Lilien geziert / wodurch der Orden d' Avis genant verstanden wird / das andere aber roth / hat runderleucht außgebreitete Spitzen / und noch ein ander Kreuz von Silber vor ihm stehen / bedeutet den Orden Christi.

Der Ritter-Orden d'Avis genant / schreibt seinen Ursprung Alphonso I. zu ; welcher / nach dem er den Mohren im Jahr 1147. die Stadt Evora abgenommen / den Kern seiner Edelleute zur Besatzung darein gelegt / die sich unter dem Nahmen einer Bruderschaft der H. Marien von Evora ihrer Tapfferkeit haben hernachmals ein dermassen grosses Lob erworben / daß sie deßhalb auß ihren Mit-Brüdern zu einem Obersten Commenthur Ferdinandum von Monteyro zum ersten mahl erwöhlet hatten. Man sieht noch heutzutag nahe bey Evora / das eingefallene Mauerwerk vom Schloß / auß dem sie Anno 1181. gezogen / und in ein anders d' Avis (so gedachter Alphonsus eben damahln den Mohren mit Gewalt hinweg genommen / und Ferdinando de Yaunes als ihrem dritten Groß-Meister des Ordens / von welcher Burg auch der Orden seinen Nahmen überkommen / zugestellet) genant / aldiweiln solches den Ungläubigen umb ein merckliches näher gelegen / und sie mit weit geringerer Mühe darauß von den Christen bißweiln konten überfallen werden / verlezet worden : Nach dem im Jahr 1204. diesen Kriegs-Orden unter des Königs Sancho's Regierung / der seinen Ritters

wegen

wegen Eroberung der Stadt Silva / als Hauptstat des Königreichs Algarbien sehr große Gnaden und Guthaten erzeiget / Papst Innocentius der III. zuvor confirmirt und bestätigt / hat ihm hierauff Anno 1213. einanderer Orden Salatrava geheissen / alles dasjenige / was er in Portugall besessen / jedoch mit diesem ausdrücklichen beding / daß er sich ihren Gesatz und Ordnungen / wie auch geschehen / unterwerffen müste / und bis auf die Regierung Johannis der den Orden d' Avis mit der Cron Portugall vereinhahret / unverbrüchlich gehalten worden / freywillig abgetreten. Ihr Kleid ist weißer Farbe / über die maßen lang / und auf der Brust mit einem Creuz / dessen äußerste spitzen blaue Ellien haben / gezieret.

Der Orden Christi ist von Dionysio dem König auß Portugall / der den Rittersn ein schwarzes Kleid / auf dessen vordertheil in der mitte ein mit breiten Enden von rother Seiden über die maßen schönes Creuz / welches noch mit einem andern von Silber geschmücket war / gestückt gewesen / zu tragen verordnet / im Jahr 1320. eingefest und aufgerichtet / und in eben diesem Jahr vom Papst Johanne dem XXII. der ihnen die Regel des H. Benedicti zu halten vorgeschrieben / bestätigt worden. Etliche Zeit hernach hat Papst Alexander der VI. ihnen sich zu verheyrathen vergönnet. Dom Megidius Martinez ist der Erste Groß-Meister / und der Ort Castro Martin / von dem man die Ritter nacher Lomar / damit sie den Mohren desto näher sein möchten / verleget / ihre erste auffenthalt gewesen. Der Ort hat über die maßen viel reiche Commenthüreyen / und ist der Cron Portugall gleich wie der andere unzertrennlich angehangen worden. Heutigtags tragen desselbigen Ritter an stat des Schwarzen / ein sehr langes weißes Kleid / welches auf dem Leib mit einem rothen Creuz / das an seinen vier enden ganz breiter Form / und noch mit einem kleinern von Silber unterschieden wird / bezeichner ist.

Die Titul so der König an sich nimbt / sind / Alphonsus von Gottes Gnaden König in Portugall / Algarbien und des Africanischen Meers / ein Herr über Guinea / und mit den Waffen eroberten Plätzen / der Schiffarten / Besurben in Aethiopien / Arabien / Persien / Indien. etc.

Und die Königl.ichen Elbereyen grüner Farbe.

Von

Von den Mausoleis oder kostbaren Grab- Mählern der Könige auß Por- tugal.

Die Könige von Portugal haben ihnen das Closter Belem / das nicht weit von einem noch zimlich grossen Flecken ligt / den man auch Belem nennet / zu ihrer Begräbnüß außerlesen. Dieser Flecken bestehet auß einer gewaltig breit und weitläufftigen strasse / dessen Häuser / welches dann in den meisten Portugelischen Städten gefunden wird / nicht mehr als ein einiges Stockwerck hoch / und darnesben fast eitel Vorrats-Cammern seind / woselbst die Waaren vor die Schiffe / so von Lissbona absegeln wollen / aufbehalten werden. Dieser Ort versorgt die Schiffe noch überdas mit etnem überaus stattlichen süßsen Wasser / das man lange Zeit über auff dem Meer erhalten kan.

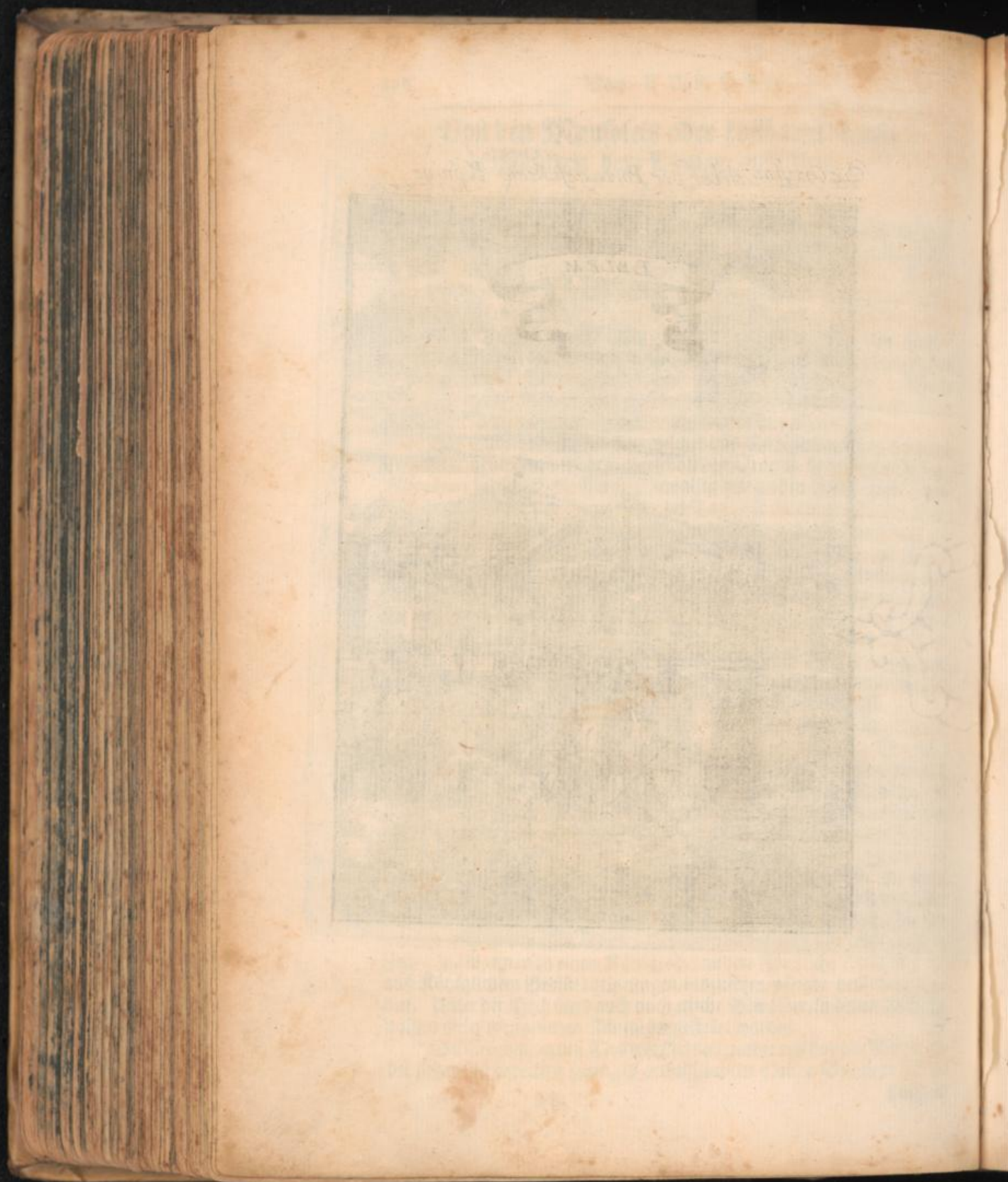
Das Closter an sich selbst / welches das Königliche Haus erbauen und mit Einkünften versehen / wird von den Ordens-Persohnen des *H. Hieronymi* bedienet / die Kirch ist gewaltig alt und in Form eines Creuzes / überdiemassen lang und breit; der Tag fällt ihr durch sehr viel Fenster hinein / so sie mit den andern Kirchen in Portugal / die man heut zu tag zu bauen pflegt / all dieweiln in dieselbige / wann sie schon gar gegen Norden ligen / nur daß sie der Sonnen-Hitz nicht allzu sehr möchten unterworfen seyn / wenig Taglöcher gesetzt werden / ganz ungemein hat. Es empfängt diese Kirch ferner eine fast ganz absonderliche Opffergabe / sintemahl / auff einen jedwedern vorbegehenden Tag / an dem die Sonne nicht in die Stadt Lissbona geschienen / die Stadt Tomar verpflichtet ist / der Königin ein Schaaff zu überschicken / die solches alsdann / als ein Heiliges Meß Opffer / gedachter Kirch Belem zukommen läßt.

Auß den beyden Thüren durch die man hinein gehen kan / ist diejenige welche gegen dem Fluß Tago ligt / sehr fleißig gearbeitet. Der hohe Altar stehet zu alleräusserst der Kirchen / in einer grossen Capellen / die auch an statt des Chors gebrauchet wird; und hat in der dicken Mauren / zu beyden seiten drey grosse von oben her gewölbte Einschließungen / in deren jedwedern ein von weiß und schwarzem Marmel eingemaurtes Grab / das auß Elephanten von schwarzem Marmerstein gesetzt / die mit kleinen Toscanischen Säulen von einander geschieden / zu sehen ist. Zu Ende eines jedwedern überzwerchen Creuzes der Kirchen / befinden sich noch über diese unterschiedliche andere Grabmähler von Schreiner-Arbeit / die alle mit schwarz und weissen Thron-Himmeln bedeckt / und zu keiner andern Zeit / als wann man einen König / oder andere Fürstliche Persohn / die auß Königlichem Geblüt entsprungen / beizusetzen pflegt / verändert werden. Unter der Kirch seind auch noch etliche Gewölber / in denen die Leichname vieler verstorbenen Könige beygestellt worden.

Der Creuzgang des Closters / ist rings umher mit doppelt übereinander stehenden bedeckten Gängen / welche einen platten Boden in sich begreifen /

Die Gräbmähter der Portugesiſchen Könige.
Fig. CXXIX.





greiffen/der mit etlichen Canälen von Quell- wasser durchschnitten/in denen eine unzählbare Menge Fisch enthalten werden/umgeben.

Von Beschaffenheit der Landschaft.

Die Winde welche vom Meere herwehen / und in Betrachtung der Landschaft die West- Winde seynd/verursachen aller Orten im Königreich eine ganz liebliche Frühlings- und sehr anmuthige Herbst- Zeit/im Winter aber hat der Regen die Oberhand/und treibt die große Sommers- Hitze die Portugiesen mit aller Gewalt darzu/ daß sie die ~~se~~ halten müssen: also nennet man die Gewonheit/ so sie haben/ biß daß die größte Hitze vorbey gestrichen/ vier oder fünff Stunden auff einem Bett zu ruhen. Das Erdreich ist ganz sandicht/ und zum Feldbau nicht eben am bequemlichsten/hingegen aber an Weinwachs/Oliven/ Feigen/Citronen und Pomeranzen- bäumen/ umb so viel desto fruchtbarer/ und überflüssig mit Vieh/absonderlich den Ziegen angefüllet/auf derer Milch die Einwohner überaus stattlichen Käse zu machen wissen.

Das ganze Land ist absonderlich nach dem Meer wohl bewohnt: Seine Völker seind beherzt / arbeitfam / und überaus unbarmherzig / und wird keine Nation zu finden seyn/ die sie nicht auß Verachtung/gegen der ihrigen / weit geringere schätzen sollten.

Die Anzahl der Edelleute ist nicht sonderbar groß/ allein so seind die jenig wenige wegen des Adels umb so viel desto eysersichtiger / und machen eine weit größere Pralerey von ihrem Herkommen. Das Frauenvolck ist schön/sinnreich / und von Natur freudig und fröhlich/welche Frölichkeit aber sie gegen niemand anders als gegen den Fremden/ die sie hefftiglich lieben/von sich verspüren lassen. Die Französische Freyheit berührt ihnen öffentlich das Herz/wann sie derselben Conversation genießen können/all in man muß sich darin zimlich wohl in acht nehmen / daß solche wegen der gewaltigen Eysersucht der Eltern und Männer/nicht offenbar gemacht werden: sintemahln man gar wenig eysersichtigere Nationen antreffen mag. Die Männer schließen ihre Weiber auß das ernstlichste in das Haus / und dürfen wol gar öfters die Schlüssel bey sich tragen. Wann es die Noth erfordert/ daß sie ausgehen müssen/bedecken sie die helffte ihres Angesichts mit einem schwarzen Flor. Sie vermeinen daß es eine große Tugend seye/wann ihre Weiber zu Haus verbleiben/ und fleißig die Rosen-Kranz und *Pater Noster* beten/so gar/ daß sie auch diejenigen/ vor die allerehrlichsten halten/welche derselben am meisten mit Andacht herunter werffen.

Der Tapfferkeit und überaus groß angewendetem Fleiß der Portugiesen/ hat man die gewaltige reiche Handlung / welche der Länge nach an der Mittägigen Küsten von Africa und Orientalischem Vierder Theil.

D d

Indien

Indien getrieben wird/ etnig und allein bezumeffen. Ihre Eroberungen und Gewerh/erstreckt sich auch gegen Brasilien im Occidentalischen Indien. Die Spanier/die Anno 1636. über die Portugiesische noch andere Nationen mehr/wider die alten Besaz und Freyheiten des Landes/die freye Handlung vergönnet/haben in dem darauff folgenden andern Jahr/ als Anno 1640. bemeldten Portugiesen dadurch Anlaß gegeben / sich der Spanischen Herrschaft zu entziehen.

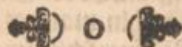
Sie besizen die ganze Americanisch- Brasilianische Meeres- Küste/ sie haben den Engelländern in der Barbaren/ Zanger abgetretten / und Mazagan hingegen vor sich behalten : sie seind gewollmächtigte Herren über etliche Festungen in Guinea/in Congo/ und bey den Völkern Casris genant, in Africa/so gehöret ihñe auch Ouisloa/ Monbazo/ Melinda/ nebens noch ein und andern gegenden, auf der Africanischen seiten zu: und ist unter den vielen Plätzen/ welche sie in Indien haben / die Stadt Goa der allervornemste/ und zugleich gewöhnliche Aufenthalt des Vice- Königs/ohne dz die Stadt Macao/ die sie in China besizen/ vergessen werden solte. Sie seind Beherscher der Inseln Capo Verd/ der Acorisch- oder Terzerischen/ und noch vieler andern etc.

Die Grontier- Plätze des Königreichs Portugal/ seind nach der neuesten art angegeben/ wie ich dann selbst an Aufsführung einer und der andern geholffen / dergestalten / daß die Macht der Landtschaft mit ihrem Reichthumb gänzlich zu vergleichen; Man sagt über das / daß seit einer kurzen Zeit, etliche Gold- Adern in der Provinz Alentejo, gefunden worden seind.

Die Catholische Religion/ wird einig und allein im Land erkant und zugelassen.

Das Königreich, ist bey ihnen erblich/ und fällt dasselbige in Mann- gel Männlicher Erben/ auff den Weiblichen Stämmen.

Ende des Ersten Theils von Europa.



Regi-

Register.

Der in dem vierdten Theil / von Königreichen/
Ländern / Bestungen / und anderer im alten und neuen
Europa , merckwürdig enthaltener Sachen.

A.	Alaunus Berg	33	amantea Stadt	142
Alburg.	Alaya Herrschaft	174	ambidrani Völcker	64
Abdera Stadt	Alba Stadt	133	ambilici Völcker	64
Abidos Bestung	Albanien Landschaft	77	amelia Stadt	136
63.79	Albanische Völcker	67	amphaxitis Landschaft	67
Abu Stadt	Albarazin Stadt	175	amphilochia	68
Abruzzo Landschaft	Albenga Stadt	128	amhiporis Stadt	66
Accia Stadt	Albis Fluß	2	amphissa Stadt	68
Acerno Stadt	Alcala Stadt	178	amfontische Völcker	64
Achaja Landschaft	Alcaraz Berg	169.172	anamani Völcker	117
68.69.	Alentejo Provinz	194.	anas Fluß	2.172.194
77	195		ancona Stadt	119.135
Acheren Fluß	alergia Stadt	158	Vorgebürg	121
Ackerhauf Provinz	Alexandria Stadt	und	anconitaner March	135
Acqui Stadt	Gebiet	132	andalustien Königreich	177
Adelphi Insel	Alessano Stadt	141	andro Insel	97
Adjazzo Stadt	alfera Stadt	183	St. Angelo Stadt	143
Adice Fluß	algarbia Königreich	194.	angermann Königreich	21
Adria Stadt	196		22	
Adria opel	aliacmon Fluß	66	angermannus Fluß	20
Adriatische Meer	alicante Meerport	176	angieria Grafschaft	132
60.66	alifi Stadt	141	antigozo Insel	108
Amathia Landschaft	almene Landschaft	68	antiparos Seehaven	104
67	almeria Stadt	176	antisano Stadt	159
Altizi Völcker	almiffa Stadt	78	antivari Stadt	78
34	almopia Landschaft	67	20ste Herzogthumb	130
Etna Berg	Alpen Gebürg	2.3.61.116.	apenninus Mons	2.3.116.
163	121		121	
Etolia Landschaft	alphejus Fluß	66	aplorus Insel	64
69	Alfen Insel	11	apulien	120
Agalus Vorgebürg	amalph Stadt	142	aquapendente Stadt	138
116			20 ij	Aquila
S. Agatha				
143				
Agathynum Stadt				
163				
Agigentum Stadt				
164				
Aland Insel				
24				
Alatro				
137				
Alauni Völcker				
65				

Aquila Stadt 140
 aquileja Stadt 117. 122
 aquino Stadt 144
 Arcadia Landschaft 69
 Areoacca Völcker 171
 Arezo Stadt 138
 Argia Provinz 69
 Argos Stadt 69
 Ariano Stadt 143
 Arnausen Völcker 100
 Arnus fluß 116. 121
 Arhusen 10
 Arnautes völcker 78
 Arpa Stadt 120
 Arragonien Königreich 173. 174
 arroce Insel 11
 arsenal zu Venedig 145
 ascoli Stadt 135. 140
 ahera Stadt 68
 Asiatische Meer 33
 affisi Stadt 136
 astorga Stadt 174. 179
 astrackan Königreich 36
 astures 170
 asturia Fürstenthumb 174
 asturia augusta Stadt 170
 athen 68. 77
 athesis fluß 116
 athos Berg 66. 92
 attica Provinz 68
 atti Stadt 140
 avellino Stadt 143
 avila Stadt 178
 autariotes Völcker 64
 authetanier 171
 axius fluß 66

B

B Benhausen Stadt 65
 Baccafaray Stadt 47
 Badajos Stadt 178

Register.

Batica Provinz 172
 Bagnialuck Stadt 78
 Bahaus Provinz 5
 Balathon See 70
 Balbastro Stadt 175
 Baisarische Inseln 2.
 172. 179
 Baltia 4
 Baltische Meer 4. 50
 Barcelona Stadt 175
 Barcinonetta Umpt. 131
 Bari Stadt 141
 Barletta Stadt 141
 Bahilicata Provinz 141
 Basterna Völcker 34
 Bastia Stadt 158
 Bastuli Völcker 172
 Begia Stadt 195
 Beglerbeg bey den türcken 77
 Belcastro Stadt 142
 Beleran Insel 181
 Belgrad Stadt 79
 Belluno Stadt 193
 Belt Sund 9
 Belka Stadt 52
 Benevento Stadt 143
 Bergamum Stadt 117. 123
 Bergen Stadt 6
 Bergenhaus Provinz 5
 Berlinges Inseln 196
 Beroner 171
 Bertinoro Stadt 135
 Bessarabien Provinz 71
 Beyra Provinz 194. 195
 Bialogrod Stadt 72
 Biarm 21
 Binlovv Fürstenthumb 37
 Binlozer Fürstenthumb 37
 Bierneborg Stadt 23
 Bilbao Stadt 174
 Biscaya Herrschafft 174
 Biseglia Stadt 141
 Bisignino Stadt 142
 Bitetto Stadt 141
 Bitonto Stadt 141
 Bizazza Stadt 143
 Blecking Landschaft 23
 Boliesla Stadt und gebiet 132
 Boeorien Land 68
 Boetis 2
 Boglun Berg 34
 Bojano Stadt 143
 Boji Völcker 65
 Bois Schang 197
 Bononien Stadt 134
 barckholm Stadt 24
 Borgodi S. Sepulchro 138
 Boristhenes 2. 46
 bornholm Insel 11
 Bosa Stadt 163
 Bosnia Land 78
 Bosphorus Thracicus 63
 Borhniar Golf 20
 bohtnen Provinz 22
 bottia Provinz 67
 Bove Stadt 142
 Bozolo Fürstenthumb 125
 Braccanier 170. 194
 Bracciano Herkogthum 137
 Braga Stadt 194
 Bragancia Stadt 195
 bramstert Stadt 10
 brenia fluß 123
 Brescia 117
 breslau 53
 brest Stadt 53
 brigantische Völcker 65
 britannische Inseln 2
 brigantes Völcker 65
 briyen Stadt 65. 123
 Brugnato Stadt 128
 Brundus Stadt 67. 120. 141
 Brutii Völcker 120
 Buagna Stadt 136
 Budar Stadt 74
 Burgh

Register.

Burgh Fluß	50	capitolium	150	categat	4
bulgaren	76	capo Boro	163	cava stadt	142
Byelsko Fürstenthum und		capo Corso Vorgebürg	158	cavado Fluß	194
stadt	53	capo d'Oro Vorgebürg	36	caurle Insel	122
Byzanz	63	capo del Faro	163	cazan Königreich	36
C		capo ferrato Vorgebürg	161	cadogna stadt	143
Abbrera Insel	181	capo Figulo stadt	68	cedro Fluß	161
Cadanonia Insel	11	capo d'Istria stadt	117.122	celano See	121
Cadorin Landschaft	122	capi di Bassaro	163	celegeri Völcker	62
Celidon stadt	69	capo Sapartivento Vor-		celidnus Fluß	66
Ceretanter	171	gebürg	140	celtiberier	171
Cajanien Landschaft	22	caprarola	137	celtici Völcker	194
Cajeta	118	caprea Insel	159	ceneda stadt	124
Calabri Völcker	120	capua stadt	119.144	cenomani Völcker	17
Calabria Landschaft	142	carbione Fluß	158	centuri stadt	58
Calacta stadt	163	cariati stadt	142	cephalonien Insel	114
Calahorra stadt	178	carinola stadt	144	cerenza stadt	142
Calarii stadt	161	caristi Völcker	171	cerigo Insel	101
Calicey Stadt und Für-		Carl stadt	23	cerigotto Insel	102
stenthum	52	carmona stadt	177	cervi Insel	102
Calmar stadt	23	carpathos berg	33 61	cervia stadt	135
Calvi stadt	144.159	carpentani Völcker	171	cesena stadt	135
Calzada stadt	178	carpi Fürstenthumb	126	chalcidia Landschaft	66
Camara stadt	106	Carrareser	123	chalcis stadt	96
Camerino stadt	135	Carsicell berg	2	charybdis	163
Camora stadt	179	carthagena stadt	176	Chastilian Marggraff-	
Campagna stadt	142	atal stadt	133	schafft	125
Campagna di Roma	137	caschau	73	chelm stadt	52
Campanien Landschaft	119	castano stadt	142	cheparteno berg	158
Campoli stadt	140	castellana stadt	141	chiero Insel	100
Candia stadt und Insel	107.109	castell S. Angelo	153	chieti stadt	140
Canez stadt	107	Castilen Königreich	173.	chili-nova stadt	37
Canelata stadt	159	casto Herzogthum	137	chiusa stadt	139
Canella Gebürg	161	stadt	141	chiozza Insel	122
Cangiano stadt	142	catalonia Fürstenthum	175	chonad stadt	73
Cannosa stadt	141	catana stadt	163	christiana Insel	109
Cantabri Völcker	171			christianopel stadt	23
Cantazaro	142			christiansand Insel	12
capaccio nova stadt	142			churland Herzogthum	51
capha stadt	47.48			Cifalu stadt	163
caphareus berg	96			Cimbrica chersonesus	9
capitanata Landschaft	140			Cirenza stadt	141
				Citta di Castello Graff-	
				schafft	138
				Ed tij	Civ-

Ciudad Rodtzo 179
 Civita Castellana 137
 Civita Ducale 140
 Civita di Pinna 140
 Civita Vecchia 119. 137
 Clausenburg 73
 Cnemides stadt 68
 Colimbre stadt 195
 Collestadt 138
 Colelazzo insel 162
 Comachio Stadt 134
 Como See 121
 Herrschafft 132
 Comona stadt 73
 Compottell stadt 173
 Concordia stadt 122
 Condora Landschaft 36
 Conissa stadt 136
 Conningero Insel 181
 Constantinopel 77. 80
 Contestanier 171
 Converlano stadt 141
 Conza stadt 143
 Copenhagen Stadt 11. 12
 Corax stadt 163
 Coreyra Insel 64
 Cordua stadt 177
 Corfu Insel 112
 Cona Stadt 178
 Corinthus Provinz und
 Stadt 69
 Cornerro stadt 137
 Corinthische Golfo 68
 Corrigienische Herr-
 schafft 125
 Corsi Insel 159
 Corfica Insel 2. 158
 Cortona stadt 138
 Corunna stadt 173
 Cosenza stadt 142
 Coletanier 171
 Costegnas Gebürg 70
 Cotrone stadt 142
 Cracau stadt 52. 53

Register.

Crapack berg 2. 50 61
 Crema stadt 123
 Cremlena schloß 4. 2
 Eremina 117. 123. 131
 Exempe Stadt 10
 Creta Insel 2. 106
 Crimaische Tartarn 47
 Croatien Landschaft 78
 Cronenburg Vestung 11
 Cronische Meer 33
 Cronstadt 72
 Croya stadt 67. 78
 Curenca stadt 178
 Cujavien Landschaft 53
 Culm stadt 52
 Cuma stadt 144
 Cumerum Borgebürg 116
 Cuncta insel 64
 Curland 23
 Cyclades inseln 97. 98. 105
 Cydonia stadt 107
 Cyteum stadt 106
 Czeremisses Völcker 37

D

Dhal Landschaft 24
 Dacien Landschaft 61
 Dardali Labyrinth 110
 Dagho insel 23
 Dalecarlien Provinz 24
 Dalmatien 64. 78
 Danubius 2
 Dankig 52
 Dardanellen 77
 Dardan Völcker 62
 Delphis stadt 68
 Delos insel 98
 Demona Thal 163
 Dennemarck 3. 4. 9
 Dia insel 107
 Dietoja Land 37
 Dicta berg 106

Didimo insel 164
 Dittmar/en Graffschafft 10
 Diepner Fluß 33. 50
 dobrin Stadt 53
 Dodone Stadt 67
 dohn Fluß 3. 34
 donaustrom 3. 61. 70
 Doris Landschaft 69
 drab Fluß 61
 Lragonera insel 102. 181
 drav Fluß 70
 drina Fluß 70
 drohlein Fürstenthum und
 Stadt 53
 drant inseln 93
 drunheim Provinz 5
 duna Fluß 20
 duras Stadt 67
 Durius Fluß 2. 3. 169. 172. 194
 duloine Fluß 3. 34
 Provinz 36

E

Eber Fluß 3. 172
 Ebora Stadt 195
 Edetanier 171
 Eger stadt 73
 Egge Fluß 34
 Egina insel 102
 Ehedorus Fluß 66
 Eifenthorn berg 70
 Elb Fluß 3
 Elba insel 159
 Elmhorn Stadt 10
 Elva Stadt 195
 Elymiotischen Völcker 67
 Englische Inseln 3
 Eperies 73
 Epirus 67. 77
 Ericusa insel 164
 Erigon Fluß 66
 St. Erini insel 100
 Efeu-

Register.

Escorial	191
Esse stadt	117
Esken land	23
Estiones Völcker	65
Estremadura Provinz	178.195
Esch Fluß	121
Eugubium Stadt	136
Europäische Sarmatten	2.33
Europäische Turkey	3.
	50 70
Euraische Meer	33
Eyderland	11

F

Faenza Stadt	135
Falckenberg	136
Falckenburg Stadt	11
Falerii Stadt	118
Falisci Völcker	118
Falster insel	11
Fano Stadt	135
Faro stadt	196
Feltre Stadt	65.124
Femern insel	11
Fenivela insel	164
Ferentino	137.140
Fermo Stadt	135
Ferrara Stadt und Herzogthum	134
Fiesoli Stadt	138
Final Marggraffschaft	128
Finnland	21. 22
Finnmarck	5. 21
Finochiaruola Insel	159
Fiorenzuolo Landschaft	127
Florenz	118.138
Fondi stadt	144
Fontarabia stadt	174
Forli stadt	135
Formentera Insel	171

G

Gades Insel	177.181
Gajazo stadt	144
Gietta	144
Gallia-Cis-Alpina	117
Trans Alpina	117
Gallicien	173
Gallipoli stadt	141
Galliz Fürstenthum	38
Gamboso Insel	109
Garda See	116.121
Garzagna Herrschaft	126
Gargano Insel	159
Genua Stadt und Republc.	118.127.128
Genuuesische Meer	121
Gefiegelte Erde	91
Gestrieten Landschaft	22
Gibell berg	163.165
Gibraltar Meeres-Enge	181
Giovenazzo stadt	141
Girace stadt	142
Giraglia Insel	159
Gira-pietra Vorgebürg	107
Girona Stadt	175
Gissa Insel	64

Gittones Völcker	4
Giula See	70
Gluckstadt Bestung	10
Gnesen Stadt	52
Gnosfos Stadt	106
Golo Fluß	158
Gorizia Graffschaft	122
gortina Stadt	107.108
gorhland	21.23
goto insel	108
grado stadt	122
gran stadt	73
granatoa Königreich	176
stadt	ibid.
gravina stadt	141
griechen land	2.66.68
griechisch Weissenburg	63
grosseto stadt	139
Guadalquivir Fluß	3.169.
	172
Guadiana Fluß	3.169.172.
	194
Guadix stadt	176
Guarda stadt	143.165
Guarango berg	158
Guardiana Insel	114
Guipulcoa Herrschaft	174
guastalla Herzogthum	125
guden Fluß	9
guiderogin insel	109
gymnesische inseln	172

H

Haemus berg	61
Halland Provinz	11
Hamburg Stadt	10
Hammar Stadt	5
Helicon berg	66
Hellespont	63.79
Helfendor Stadt	11
Helsingen	21

Hephe-

Register.

Hephestia stadt	91
Heraclea stadt	66
Herman stadt	73
S. Hilarius Meerport	181
Hispania Tarraconensis	196
Hispania Transfretana	170
Holsstein Herzogthum	10
Horta stadt	137
Hudrickswald stadt	22
Huesca stadt	175
Hungwar stadt	61
Humana stadt	135
Hydrusia insel	97
Hypanis Fluß	50
Hypata stadt	67
Hyperboreus berg	33

J.

Acca stadt	175
Jaen stadt	177
Janafus Stadt	120
Janna Stadt	77
Japades Völcker	64
Japygia Provinz	120
Jaroslovv Herzogthum	38
Jassy Stadt	72
Jazyges Metannastæ völk- cker	61
Iberus Fluß	2.169
Idus berg	106
Jempten	21.22
Jensuck Stadt	61
Jesi Stadt	135
Ilercaonier	171
Ilergeten	171
Ilia insel	94
Ilia Orbia berg	158
Illyrien	2.60.64
Ilyssus Fluß	66
Imola Stadt	117.135

Indigeten	171
Ingrien	21.23
Inquisition in Portugall	199
inspruck	65
insubres Völcker	117
St. Johannes Schank	197
Jonische Meer	66
Iria Flavia Stadt	170
Isarci Völcker	65
Isernia Stadt	143
Isola stadt	142
Issa insel	64
Ister Fluß	2.61
Istria	122
italien	115.121
tudland	9
iugria Fürstenthum	36
Jura insel	93
S. Justa stadt	163
Itzeho stadt	10

K.

Kämpften stadt	65
Kaminieck stadt	51
Karelien land	22
Kargapol land	37
Karopntze berg	70
Kars. Stell	4
Kagenloch	4.9
Kechholm Provinz	22
Kik Stadt	10
Kimi Fluß	20
Kimian Fluß	20
Kindalkülle berg	24
Kiovv stadt	51
Kirchenstraad	134
Königsberg stadt	52
Kola stadt	35
Koppingen stadt	10
Kossingen stadt	11
Kronenbürg schloß	18
Kronstadt	61

L

Acetanier	171
Laconische Landschaft	69
Ladoga See	20
Lantanier	171
Lalland Insel	161
Lamego stadt	195
Lanciano stadt	140
Langeland Insel	11
Lango Insel	102
Lankig Stadt	52
Larsfüra Insel	93
Larta stadt	77
Lappland	21.35
Larissa stadt	77
Lastli gebürg	107
Latium	108
Laviello stadt	141
Lecca stadt	141
Lembros Insel	91
Lemburg stadt	52
Leoantari stadt	69
Leon Königreich und stadt	179
Lepontij Völcker	117
Lerida stadt	175
Lerna Teuch	69
Lesino stadt	140
Letten land	23
Lettere stadt	142
Leuchino vorgebürg	112
Leucopetra Vorgebürg	116
Leuctra stadt	69
Leyria stadt	195
Libunria Landschaft	64
Licates Völcker	65
Liffland	21.23
Ligeris	2
Linsford Golfo	9
Lingones Völcker	117
Ling	

Register.

Irak Stadt	64	Manfredonia Stadt	140	Metalia Stadt	162
Lipari Insel	164	Manganari Seehaven	100	Metulum Stadt	64
Lissabona	195.196			Meyland	117.131
Lithau Groß - Herzog-		Mantua Herzogthum	117	Micone Insel	98
thumb	51	Stadt	124	Miednicki Stadt	51
Livorno	119.138	Maon Seehaven	180	Mileto Stadt	142
Lobetaniar	171	S. Marcus Platz in Bene-		Milliatzka Fluß	79
Locrische Landschaft	68	dig	145	Milo Insel	105
Lodi Stadt und gebiet		St. Maria Leuca Vorge-		Mincius Fluß	125.194
	132	bürg	121	Minori Stadt	142
öder Fluß	3	Mariana Stadt	158	Minorica Insel	179
Edgarecka Fluß	20	Mariani berg	169	Miranda Stadt	195
Loretto	135	Marienburg Stadt	52	Mirandula Herzogthum	
Éubée Stadt	10	St. Marin Republic	135		126
Éublin Stadt	52	Marmortsche Meer	63	Misithra Stadt	69
Lucania Provinz	120	Marnecha Stadt	177	Mittelfarh Stadt	11
Lucca Republic und Stadt		Marro Graffschafft	128	Sund	9
	119.139	Marsico novo Stadt	142	Mitteländische Meer	66
Lucenser	170	Martorana Stadt	142	Modena Stadt und Her-	
Lucera delli Pagani	140	Masau Provinz	53	zogthum	125
Lucus Stadt	170	Massa Fürstenthum	139	Moesia Provinz	61
Lugo Stadt	173	Massa di Sorrento Stadt		Mola Stadt	144
Lunden Stadt	10.11		144	Moldau	3.71.72
	23	Masseran Fürstenthum		Molfetta Stadt	141
Lusitani Völcker	194		130	Moliffa Graffschafft	143
Lusitania	172.174	Matera Stadt	141	Molossia Landschaft	67
Luvvo Stadt	53	Matola Stadt	141	Monaco Fürstenthum	128
Lydius Fluß	66	Mazara Thal	163	Mondegus Fluß	194
Lygurier	117	Stadt	164	Mondonedo Stadt	173
Lylius Stadt	107	Medelpadien Graffschafft		Mondovi Stadt	130
			22	Mone Insel	11
M		Megara Land und Stadt		Monervino Stadt	141
			68	Monopoli Stadt	141
Macedonien König-		Meldola Marggraffthum		Monte Alcino	139
reich	66.77		135	Monte Alto Stadt	142
Madara berg	106	Meler See	20	Monte S Angelo Stadt	
Madrid	178.183	Melhi Stadt	141		140
Maestre	122	Melita Insel	64	Monte Casino Stadt	144
Magliano Stadt	137	Memel Stadt	52	Mont-falcon Graffschafft	
Magnesia Provinz	67	Menelais Stadt	67		122
Majorca Königreich	129	Meotische Meer	33	Mont-ferrat Herzog-	
Majorica Insel	179	Messapien Landschaft		thum	133
Malaga Stadt	176		120	Montefalcone Stadt	137
Malmoë Stadt	11	Messina	132	Monte Pargano Stadt	140
Bierdier Thell.				Es Monte	

		Register.	
Monte Leone stadt	142	Neustadt Beflung	22
Monte Marano stadt	143	Neutra stadt	73
Monte di Namari	163	Nicza stadt	118
Monte Peloso stadt	141	Nicastro stadt	142
Monte Pulciano stadt	138	Nicharo fluß	70
Monte Reale stadt	162.	Nicoping Stadt	11
	164	Nicopolis	77
Monte Verdo stadt	143	Nicotera stadt	142
Mons Aureus	158	Niederländer	3
Mordua Völcker	38	Nidrosia Provinz	5
Morea Landschaft	77	Nieper fluß	34
Morena Berg	172. 69	Niesler fluß	61. 70
Morlaquen	78	Nigropont Insel	95
Moskau Landschaft	3. 34.	Nio Insel	100
	38	Nise Stadt	38
stadt	39	Nissy - Nuvogorod Pro-	
München stadt	63	vinz	38
Murbogi Völcker	171	Nixio Insel	98
Murcia Königreich	176	Nizza Graffschafft	131
stadt	ibid.	Nocera stadt	136. 142
Mycenä stadt	69	Nola stadt	119. 128. 144
Mygdonia Landschaft	67	Nona stadt	64
N		Norbagger	4
		Nordland	21
Nacronisio Insel	103	Noricum Provinz	64
Nampsio Insel	100	Norwegen	3. 4
Napoly in der Romaney		Noto Thal	163
	77	Notteburg stadt	23
Natolia Schloß	79	Navarra stadt	132
Nardo stadt	141	Novellara Graffschafft	125
Narentza	78	Novigrod stadt	37
Narini stadt	136	Nurinus See	116
Narni stadt	136	Nusco stadt	143
Navarra Königreich	174	Nyland Provinz	22
Neapolis Königreich	119.	Nyssa stadt	62
	139. 144	O	
Nebium stadt	158	Obdora Provinz	36
Nectum stadt	163	Obius fluß	34
Nece	137	Occa fluß	34
Nericien Land	24	Ochsen fest in spanien	186
Neubäusel	73	Odensee stadt	11
Neumarch	73	odomantica Landschaft	66
Neumünster stadt	10		
		Oeland Insel	24
		Oenos Insel	101
		Oenofria	120
		Oesel Insel	23
		Ofen stadt	63
		Ograina	37
		Olbia stadt	161
		Oldenburg stadt	10
		Olympia stadt	69
		Olympus berg	66
		Oneglia Fürstenthum	128
		Osapia stadt	34
		Insel	97
		Oppido stadt	142
		Opslo	1
		Or stadt	47
		Orbelia Landschaft	67
		Orbellus berg	66
		Orbirello stadt	139
		Orbo fluß	158
		Orchomenus stadt	68
		Orensium stadt	173
		Orehani Völcker	171
		Orivelha stadt	176
		Orospeza Gebürg	169
		Orta stadt	141
		Ortona à Mare	140
		Orvietto	138
		Oseo stadt	163
		Osimo stadt	135
		Osma stadt	178
		Ost. Gothen	23
		Ostia sechaven	118. 137
		Ostuni stadt	141
		Othrys berg	66
		Otranto stadt	120. 141
		Ovieto stadt	174
		P	
		Pachfu Insel	113
		Padua	117. 123
		Padus	2
		Paconia Landschaft	67
		Pala-	

Register.

Palazium stadt	177	Phocis Ländlein	68	Preussen	52
Palermo	164	Piacenza Herzogthum	127	Preßburg	63.73. LXXIII.
Palestrina stadt	137	Picentini Völker	119	Prebeza stadt	67
Palma del Sale Insel	162	Piemont Fürstenthum	129	Principato Landschaft	142
Palombra stadt	137	Pienzo stadt	139	Przesenibł Stadt	52
Pampelona	174	Pieva Cadora stadt	122	Publium stadt	161
Panaria Insel	164	Pinarolo stadt	130	Puzzolo	119. 144
Pandolicho Insel	190	Pindus berg	66	Pyrenische Gebürg	2.3
Pannonien	63	Piombino Herrschaft	139	Pyrenische Inseln	2. 172.
Paranzo stadt	122	Stadt	119		180
Parma Herzogthum und	126	Vorgebürg	121	R	
Stadt	126	Piper Insel	93	R Aab Stadt	63.73
Parnassus berg	66	Pira Insel	100	see	70
Paros Insel	104	Pisa stadt	119. 138. 139	Raclia Insel	100
Parthenusberg	66	Pistoja stadt	138	Ragusa stadt	64. 78
Parthiatische Völker	67	Placentz	117. 178	Rapolla stadt	141
Passau stadt	65	Plotzko stadt	53	Rava stadt und Fürsten-	
Patras stadt	69	Pò Fluß	3. 116. 121	thum	52
Patrimonium S. Petri	137	Podolien	52	Ravello	142
Patri stadt	163	Poggiet Ampt	131	Ravenna	117. 135
Pavia	117. 132	Pola stadt	122	Recanati	135
Pedena stadt	122	Polaskien Landschaft	53	Regensburg	65
Peipis See	20	Polesine	122	Regge stadt	142
Pelagnisi Insel	93	Policandro Insel	101	Reggio Fürstenthum	126
Pelendoner	171	Policaltro stadt	142	Rensbürg stadt	10
Pelion berg	66	Polignano stadt	141	Reparata Vorgebürg	161
Pellastadt in diser ist Alex:		Poln Königreich	50	Retimo stadt	107
Magnus geboren	67	Polnischen Stände	3	Rexan Herzogthum	38
Pelontium stadt	170	Polosko stadt	51	Rhà	2
Peloponnesus	69	Pontremoli	128	Rhati Völker	65
Peneus Fluß	66	Porela Insel	102	Rhenus	2.3
Peremien Fürstenthum	36	Portalegra stadt	195	Rhetien Landschaft	65. 117
Perpignan	175	Porto stadt	137. 194	Rhetimo stadt	107
Perugia See	121	Porto Galeta Meerbüsen	174	Rhodanus	2
Perusa	138	Porto Greco Vorgebürg	121	Rhodope berg	61
Perynthus stadt	77	Portugall	3. 173. 194	Rieti stadt	136
Pest Stadt	61	Portugiesische Meer	196	Riga stadt	23
Pesaro stadt	135	Posen Stadt	52	Rimini	118. 135
St. Peters Kirch in Rom.	151	Potenza stadt	141	Riphaes Völker	33
Petrina stadt	78	Prasonisi Insel	93	Ripheus berg	33
Petzora Landschaft	36	Prato stadt	138	Rippen	10
Pheras stadt	67			Risuno Vorgebürg	121
Philippopolis	77			E e li	Roli

Roli Graffschafft
 Rom 118.137.147
 Romania 77.135
 Romelia Schloß 80
 Rosmarino Fluß 163
 Ronciglione 137
 Röschude Stadt 11.17
 Rosa Insel 162
 Rossano Stadt 120.142
 Rossena Graffschafft 127
 Rossillon Graffschafft 175
 Rostovv Fürstenthum 38
 Rovigo Stadt 122
 Roxolani Völcker 33
 Rsovva Fürstenthum 38
 Ruba Fluß 50
 Rudkoping Stadt 11
 Russa Stadt 37
 Ruvo Stadt 141

S

Sabiner 118
 Sabinische Landschaft 136
 Sagona Stadt 159
 Salamanca Stadt 179
 Salamon Vorgebürg 107
 Salamona Stadt 140
 Salassi Völcker 117
 Salentinum Vorgebürg 116
 Salerno Stadt 119.142
 Salonichi Stadt 77
 Salpe Stadt 140
 Salsi Fluß 163
 Saluzzo Gebieth 131
 Samandrachi Insel 91
 Samandria Pristena Königs Justiniani Gebieth Stadt 79
 Samniun Landschaft 119
 Sanogiten Landschaft 51
 Samoyedes Völcker 36

Register.

Sandomir Stadt 52
 Sansano Vorgebürg 107
 Santa Maura Insel 113
 Sapaica Landschaft 62
 Saragossa Stadt 175
 Saraquino Insel 94
 Sardinien 2.161
 Sarmatische Gebürg 50
 Sarno Stadt 142
 Sarlina Stadt 135
 Saruntes Völcker 65
 Sarzane Stadt 128
 Saffaris Stadt 162
 Sassevil Herrschafft 126
 Sau Fluß 61.70
 Savolax Land 22
 Savona Stadt 128
 Savonen 3.121
 Scala Stadt 142
 Scanda Insel 95
 Scandia 3
 Scandinavia 3
 Scardone Insel 64
 Scardona Stadt 78
 Scilla 163
 Schutt Insel 73
 Slavonien 71.78
 Scopeli Insel 94
 Scordisci Völcker 64
 Scrofano Stadt 118
 Scutari Stadt 64.77
 Schleszvig Herzogthum 10
 Schiati Insel 94
 Schiro Insel 94
 Schloß der sieben Thurne in Constantinopel 82
 Schmaland 23
 Schonen 2.11
 Schwarz Renssen 52
 Schwarze Meer 33.
 Schweden 3.4.20
 Schweiz 121

Schweizerische Eydenossen schafften 3
 Seckrick-Ginnland 21
 Sekula berg 22
 Scythen Völcker 62
 Sydylles Inseln 97
 S. Sebastian Bestung 182
 Sebenico Stadt 78
 Seeland Insel 11
 Segevolt Stadt 23
 Segne Stadt 78.137
 Segorbia Stadt 176
 Segosvvar Stadt 72
 Segovia Stadt 178
 Semigallen Land 23.51
 Senagaglia 118.135
 Senones Völcker 117
 Sequana 2
 Serpentera Insel 162
 Serphino Insel 103
 Serra 144
 Serrae 83
 Servia Landschaft 79
 Sessa 144
 Sestola Stadt 126
 Sestos Bestung 63.80
 Sevaces Völcker 64
 Severa Fürstenthum 37
 San Severo Stadt 140
 S. Severin Stadt 142
 Sevilla 177
 Sevo berg 2.4.20
 Seyne Fluß 3
 Sezza 137
 Schone Fluß 3
 Siberien Provinz 36
 Sicilien 2.121.162
 Siebenbürgen 72
 Sienna 118
 Signenza Stadt 178
 Sinderovia Stadt 79
 Sintica Provinz 66
 Siphano Insel 104
 Siponte

Register.

Siponte Stadt 140
Sira Insel 103
Sirad Stadt und Provinz 52
Sirtia Land 108
Sitzeck Stadt 78
Smolensko Fürstenthum 37
Stadt 51
Soana Stadt 139
Sola Stadt 138
Solsona Stadt 176
Solorius berg 169
Sophia Stadt 76
Sora Stadt 144
Sortento Stadt 144
Sospello Regierung 131
Spada Vorgebürg 106. 107
Spalatro 78
Spanien 2. 168
Spano Insel 159
Sparta Stadt 69
Sperchius Fluß 66
Spezza Stadt 128
Spoleto 118. 136
Squilace Stadt 142
Stala Vorgebürg 91
Stalimne Insel 91
Standia Insel 108
Stege Stadt 11
Stenosa Insel 100
Stephans Stadt 73
Stilo Vorgebürg 121
Stiviere Marggraffschafft 125
Stockholm 24
Stolp berg 34
Stormarn Landschaft 10
Stregnes Stadt 24
Strigonen Stadt 73
Stromboli Insel 164
Strongoli Stadt 142
Stul Weissenburg 63
Stymphalia Landschaft 67
Suall Stadt 161

Sudermanien Landschaft 21. 24
Sund 9
Sudenburg Stadt 11
Susa Marggraffschafft 131
Stadt 117
Susdal Fürstenthum 39
Sycionia Landschaft 69
Sycion Stadt 69
Sylvis Stadt 195
Syracusa Stadt 163

T

Tacomago Insel 181
Tagus Fluß 2. 3. 169.
172. 194
Tamesis Oder Tems 2. 3
Tanaïs Fluß 2. 33. 34
Stadt 34
Tanaro Fluß 32
Taranto Stadt 141
Taretta Fluß 163
Taronna Fluß 3
Tarquini Völcker 119
Tarragona Stadt 175
Tartarey 3. 34. 46
Taverna Stadt 142
Tarvis Stadt 72
Tasso Insel 92
Taulantischen Völcker 67
Tavolara Insel 162
Taurica Cherlonesus 47
Tauris Insel 64
Tavvalthaus 23
Tavvesch Stadt 65
Taygetus berg 66
Taypol Bestung 32
Telefa Stadt 144
Temesvvar 73
Teno Fluß 5
Teramo Stadt 140
Termoli Stadt 140
Terni Stadt 136

Terracina Stadt 137
Terra di Bari Landschaft 141
Terra di Lavoro 143
Terra d'Ottranto 141
Terra nova Stadt 161
Tervel Stadt 175
Teutsche Meer 4
Teutschland 2. 3
Theaco Insel 114
Thebae Stadt 68
Theodosia Stadt 34
Thermia Insel 103
Thesprotia Landschaft 67
Thessalien Landschaft 67.
77
Thracien 62
Thrasimenes See 116
Tiano Stadt 144
Tiber Fluß 2. 3. 116.
121
Ticino Fluß 132
Tina Insel 97
Tino Port 181
Tirnau Stadt 73
Timaci Völcker 62
Tingoeses Völcker 36
Tivoli Stadt 118
Tobol Stadt 36
Tode Meer 34
Todi Stadt 136
Toledo Stadt 120.
178
berg 172
Tolosa Stadt 174
Tönnigen Stadt 11
Toralba Stadt 162
Torcello Insel 122
Torne Fluß 20
Tornello Meerport 180
Tortone Gebieth 132
Torto.

Tortosa 175
 Toscanello stadt 137
 Toscana Groß-Herzog-
 thum 138
 Toscanische Meer 121
 Trajanopolis 77
 Trajetto stadt 144
 Trani stadt 141
 Trau stadt 64.78
 Treviso stadt 143
 Treviso 124
 Triballi Völcker 62
 Tricarico stadt 141
 Tricornum stadt 62
 Trient 65.117.124
 Trieste 122
 Trin stadt 133
 Trivento stadt 143
 Tropea stadt 142
 Tulingi Völcker 65
 Turdetani Völcker 194
 Turduli Völcker 172
 Turin 117.130
 Turli stadt 141
 Tuscia Landschaft 118
 Tuvers Fürstenthum 38
 Tyra Fluß 61
 Tyrangiten Völcker 34
 Tyras stadt 34
 Tyre Fluß 161
 Tyrol 65

U

V Accæi Völcker 170
 Vagus Fluß 2.23
 Valladolid 178
 Valencia stadt 176
 Valens Königreich 176
 Valle Fürstenthum 127
 Vanel Schloß in Cracau 55
 Vardiai Völcker 64
 Varduli Völcker 171

Register.

Valconer 171
 Udine stadt 122
 Vejentes Völcker 118
 Venafo stadt 144
 Veneda Völcker 34
 Venedig Herzogthum
 und Stadt 117.122.144
 Venedische Meer. 121
 Venosa Stadt 141
 Ventinilla Stadt 128
 Verbanus See 119
 Vercelli Bistumb 130
 Verlichi Vorgebürg 94
 Vermeland 21
 Veroli 137
 Verona stadt 65.123
 Verones Völcker 65
 Vescovio Stadt 136
 Vespri stadt 63
 Vettes Völcker 194
 Uguento stadt 141
 Viburg 110
 Vich stadt 175
 Vicentz 123
 Vico stadt 144
 Vicovaro stadt 136
 Vieste stadt 140
 Vigevano Gebirg 132
 Villach stadt 64
 Vindelicien Provinz 65
 Viropula Insel 93
 Visa stadt 195
 Vistula oder Vistel 2.3.33
 Viterbo 137
 Vittoria stadt 174
 Ula See 20
 Ula Stadt 22
 Umbria Landschaft 118
 136.
 Umbriatico stadt 142
 Ungarn 3.73
 Volcano Insel 164
 Volga Fluß 33.34
 Volodimirtz stadt 52

Volterra stadt 138
 Volymien Land 52
 Volcier 118
 Upland 24
 Upsal stadt 24
 Uranienburg Schloß 11
 Urbino Herzogthum 135
 Urgel stadt 175
 Ussellis stadt 163
 Ustica Insel 164
 Usting Provinz 37

W.

W Agria Landschaft 10
 Wallachey 371.72
 Waradin 73
 Ward Insel 5
 Wardhaufs Provinz 5
 Warschau stadt 53
 Wassa stadt 22
 Wazzan stadt 63
 Wedel stadt 10
 Ween Insel 11
 Weissenburg stadt 73
 Weiße Meer 34
 Weliki Novigorod 37
 Weiten stadt 73
 Weixel 50
 Welschland. 23
 Wenden stadt 23
 Wener See 20
 Wermerland 23
 West-Gorhen 23
 Westmanien. 24
 Weter See 20
 Wiatzka Provinz 37
 Wiborg stadt 22
 Wien stadt 63
 Windische Provinz 61
 Witz stadt 78
 Wolga Fluß 3
 Wolmer stadt 23

wolo-

Register.

Wolodimir Fürstenthum	thumb	131	Zea Insel	102
38	Yvica Insel	179. 181	Zenzegna	78
wologada stadt			Zephyrium	Borgebürg
Proving				102
VVorotin Herkogthum	38		Z	
			Abacha Meer	46
			Zanara Insel	162
			Zanthe Insel	113
			Zara stadt	64. 78
Y Os Insel	100			
Yvern Marggraff.				

LEND.



101 102 103 104 105 106 107 108 109 110
 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120
 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130
 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140
 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150
 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160
 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170
 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180
 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190
 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200

201 202 203 204 205 206 207 208 209 210
 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220
 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230
 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240
 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250
 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260
 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270
 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280
 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290
 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300



301 302 303 304 305 306 307 308 309 310
 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320
 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330
 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340
 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350
 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360
 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370
 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380
 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390
 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400
 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410
 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420
 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430
 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440
 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450
 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460
 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470
 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480
 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490
 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500

